Tagebuch
1893–1902

Jänner

1/1 Bei G. v. Ehrenstein (Pat.) – Papa bei mir, gab mir 500 fl.; sehr gütig, was mich drückt.– Panzer (Dr. med.).

Diner Kohnberger.– Elsa. Auf Fedor Denner geschimpft.– Auf Rich. Wolff, der jetzt seine Gel. hinauswirft.–

Loris bei mir. Unerquicklich.– Ich sagte: Es gibt Gespräche, in denen wir uns nähern, und andre, in denen wir uns von einander entfernen.–

Bei Fels; verschlossene Thür. (Er krank.)

Im Riedhof mit Jacobsohn und Julius.– Im Union Brief an Mz. unter Thränen geschrieben.

2/1 Fünfspaltige sehr schmeichelhafte Kritik über Anatol in der S. M. Ztg. von Hirschfeld.

Abds. bei Fifi.– Das Weggehn in der Nacht entnervend.

3/1 Quartett Rosé.

4/1 Zwei Briefe von Mz.– Abds. in die Grünangergasse zu Comtesse Mizi, die mir neulich geschrieben hatte. Sie will weiter meine Geliebte sein. Ich erklärte: Nein, da man die Verpflichtung hat ein Wesen wie sie reichlicher zu unterstützen, als ich es könnte, und 2. weil es doch einmal aus sein müsse; also besser in der Blüthe!– Sie weinte große Thränen und ich spielte Komödie. Das alte Wiener Haus mit der breiten Stiege, das hohe, altmodische Zimmer altertümlich und ärmlich ausstaffirt, an der Wand, zwischen Fächern geordnet, viele Photographien, von denen wohl mehr als sie zugibt, frühere Geliebte sein mögen.– Einer wohl der jetzige: ein sehr hübscher Oberlieutenant, mit dem sie zuweilen soupirt.– Heute war's allerdings wieder ich.–

5/1 Gusti Nachmittag bei mir; sehr aufgeräumt.

6/1 Nm. bei Fifi.– Ich bitte dich, sagte ich ihr, liebe mich nicht!– Abds. bei Flegmann, wo es dumm und fad war.–

7/1 Abds. Fifi bei mir.– Ball Stein.– Edda Neumann.

8/1 Sonntag.– Nm. bei Schlesinger (Else), Ludaßy.– Abd. Hellmann. Ein sympath. Mädel, Frl. Leitner.

9/1 Brief von Mz.; ich aergerte mich über die Kritiken, in denen ihre Darstellung leichtsinniger Frauencharaktere gerühmt wird.– Mit Gusti im Museum.–

Brief von Teweles. Die Intendanz (Prag) hat dem Märchen das vidi verweigert!–

Bei Fifi.–

10/1 Fifi Nm. bei mir; beleidigt, daß ich sie Vormittag nicht begleitet, sich nach „Zärtlichkeit" sehnend.–

Bei „Fürstin Ninetta" Première.– Im Pfob Salten, Bruder S.'s und Schik.

11/1 Mit Gusti im Museum.–

Abds. bei Horn's. Richard Advocat.– Bürgerlich und langweilig.– Juristenball.– Nach ½ Stunde weg.– Loris, Winter.

12/1 Abd. bei Fifi.– Von Prag Brief. Intendant „sittlich entrüstet". Zu Haus regte ich mich auf, weil man sich auf seine Seite stellen wollte.–

Auf dem Eis. Singer.

13/1 Mit Gusti im Museum.–

14/1 Von Kafka Brief aus Berlin.– „Soirée Grelling, Frage an das Schicksal aufgeführt mit Reicher, Jarno, Wertheim.– Erlesener Kreis, großer Erfolg,– Sudermann.–"

Nm. Fifi bei mir, sah die Adresse Frl. ... weiter nichts.–

Nach der Rudolfsheimer Vorstellung (der kleine Kraus fürchterlich als Franz Moor) mit Frl. Pichler, Salten, Beer-Hofmann, Beraton, soupirt, Kreuz, Gabesam.

15/1 Nm. Beer-Hofmann bei mir.– Abds. bei Fifi. Die Nacht.–

16/1 Mit Gusti Museum.

17/1 Qu. Rosé.

18/1 Bei Fifi. Ich liebe sie doch zu wenig, und sie fühlt es und das macht sie traurig.–

Bei Sonnenthal. Er bat mich zu sich, weil er das Märchen gelesen hatte.– „Sie sind ein ganz gemeiner Kerl." Technik, wie nur die Franzosen, großes Talent, gar nichts einzuwenden,– aber die dumpfe Atmosphäre! Keine Luft!– Wie in einer Cloake!– Die Leute kommen mir vor wie Strizzis!– Man frägt sich: Warum heiratet der Fedor die Fanny nicht?– Der könnts wohl thun!– Sie reden bei den Th.s wie in einem Bordell.– Schreiben Sie was vornehmes! Ich möchte in Ihnen den Bühnendichter heranwachsen sehn, den die Deutschen brauchen – das Zeug dazu haben Sie!– Glauben Sie denn wirklich, daß es eine Bühne nimmt?–

19/1 Drei Briefe von Mz.– Ihre Plagerei –

20/1 Abds. Fifi.– War riesig nervös, was mich verstimmte.– Ich liebe sie doch viel zu wenig, um die Unannehmlichkeit, in der Nacht in der größten Kälte von Währing nach Hause zu gehen, mit Vergnügen zu tragen.– Oder – ich werde alt!–

Dtsch. Ztg.; der Burg von Bahr „empfohlen": Nissel, Saar, Karl-

weis, Schwarzkopf, David, ich.–

21/1 Im Kfh. Loris, Salten, Hirschfeld Leo, Federn, Schik.

22/1 Nachm. bei Fifi – Abds. bei Spitzers (70. Geburtstag). Die kleine Else, die durchaus was erleben will, und womöglich mit mir.–

23/1 Conc. Slaviansky.

24/1 Glühender Brief Fifi's, der mich durch seine saugende Glut gerade unangenehm berührt.– Ich muss mich bald von ihr befreien.– Die Familie geschlossen.– Unbefriedigt.– Das Märchen ganz persönlich, in der Familie persönliches und unpersönliches ohne Harmonie beisammen.– Hoffe auf das nächste.–

25/1 Bei Fifi.– Unangenehm, daß sie ihre „Zukunft in meine Hand legt" und so zärtlich ist.– Ich sage: Was thun, wenn wir scheiden? Sie sagt, sie will nichts als meine Liebe, solange sie eben währt!–

Aergerlich über Berlin, wieder Nov. des Lessing Th. angekündigt – Märchen nicht.–

– Gestern Auseinandersetzung mit Salten über die Vorgänge des Sommers.–

26/1 Bei Zierers.– Hermine Sonnenthal.–

27/1

28/1 Anonyme Postkarte aus St. G., offenbar Mz.'s Untreue andeuten sollend.– Liess mich, in jedem Sinne, kalt.–

Schrieb, nach 1½ Jahren „Verwandlungen" weiter.– „Freiwild" drängt sich auf, wohl durch die Karte,– ev. shakesp. zu behandeln.–

Abds. bei Fifi.– Ich bin recht gern bei ihr, aber ich gehe auch recht gern weg und freue mich auf den Kaffee und die Zeitung und daß ich ihre Küsse los bin.– In Wirklichkeit möcht ich schon eine andre haben, und am liebsten die ferne Mz. – wie fern, wie fern, wie fern!– Fifi sucht es mir so behaglich als möglich zu machen;– sie ist hausmütterlich beim Nachtmahl, und feurig im Bett.– *Zu* hausmütterlich und *zu* feurig – denn ich liebe sie nicht.–

29/1 Sonntag.– Singers.– Specht, (Eisenschitz), Ludaßy's.–

30/1 Bei Fifi.

31/1 Abds. mit Jacobsohn bei Fifi – Ich spielte viel Clavier und war nervös in Gedanken an die Unannehmlichkeiten des nahe bevorstehenden Abschieds.

Februar

1/2 Nm. Fifi bei mir, die mich langweilt und mit ihrer Mühe mir zu gefallen und ihrer deutlichen Angst mich zu verlieren, nervös macht.–

Nach Mongodin mit Dr. Osk. Kraus soupirt.

Auf der Redoute mich anfangs ganz behaglich gefühlt; ein paar unbedeutende Masken „intriguirten" mich – allmälig aber fasste mich ein ungeheurer Ekel gegen die Leute, gegen die Lustigkeit, gegen alle meine Bekannten, gegen Salten, ja sogar gegen Richard Beer-Hofmann – und ich ging allein weg.–

2/2 Vm. bei Fifi.– Ich werde nervös, weil ja doch geschieden werden muss – und beschloss, sobald wie möglich;– ja, kämpfte, es ihr gleich zu sagen.– Liebe mich nicht, sagt ich ihr zum Abschied.–

3/2

4/2 Fifi, die ich Abds. zufällig traf, erklärte ich, ich könne es nicht auf mich nehmen ihr im Weg zu stehn, der Gedanke ans Ende mache mich nervös – jetzt könnte sie noch leicht scheiden.– Sie weinte still.–

Bei Singer's.– Das Gesichtel Jennys ist entzückend.–

5/2 In aller früh Fifi bei mir, sentimental, wie ich noch schlief, an meinem Bett erscheinend. Sie war mir sehr zuwider.–

Dann kam eine anonyme Karte aus St. G., Mz. verdächtigend, die mich fürchterlich verstimmte,– weil „man ja doch nie wissen kann", wie ich an mir selber sehe!– (Siehe Bourget!)

Nm. Loris bei mir.– Dann bei Fifi – Anfangs Schweigen und Thränen – auch ich weinte, aber hauptsächlich weil ich an die anon. Karte dachte.– Dann natürlich um so größere Zärtlichkeit.–

6/2 In der Stimmung Fortwirkung der anon. Karte.– Abschiedsbrief an Fifi –

Concordiaball; lang geblieben; mit Bekannten plaudernd.–

7/2 Telegramm von Mz.– „Ruhig sein, Gemeinheit, mich lieb haben."–

Nach Medea bei Schwender mit Schik, Beer-Hofmann, Baumgarten.–

8/2 Fifi, auf der Poliklinik, sagte, ihr Trost sei's, mich nicht mehr als Arth. S. sondern als Anatol zu betrachten;– dann aber sah sie die Sache eigentlich noch immer nicht als aus an.–

Habe bestimmte Vermutungen über die Schreiberin der an. Karte und werde wieder unruhig, trotz schöner Briefe von Mz.!–

9/2 War Tags über verstimmt über die anon. Karte; schrieb einen verstimmten Brief, nicht ganz ohne Mißtrauen; schrieb ein Stück Novellette; ging Abends sehr contre cœur zu Fifi, wurde dort, da es das Ende bedeutete, fürchterlich traurig, und weinte bitterlich; dann wurde es sehr glühend, und als ich wegging,– weinte sie.– Es scheint wirklich, daß das Leben nun einmal so ist.– Würde Mz. ahnen, dass

ich bittre Thränen des Abschieds von einer andern vergieße,– so würde sie es für eine Fabel halten – würde Fifi erfahren, dass ich täglich glühende Briefe einer andern schreibe und eigentlich nur diese andre liebe,– so würde sie's nicht glauben. Und wenn ich wem erzählte, dass ich Mz. rasender liebe als je, und dass ich um Fifi weine,– so würde er mich für einen Poseur halten. Und ich bin es nicht, und alles ist wahr – aber es fügt sich eben nicht in Schablonen.–

10/2 Bei Bächers gut unterhalten.– Rosa Hochsinger, Mizi Engländer.– Frau B., wie ich eben mit M. E. ernst sprach, uns zum Cotillon ladend: Jetzt kommt der Ernst des Lebens!–

11/2 Fifi macht mich todtnervös.

12/2 Sonntag. Redoute, Hellmann Ball.– Ganz lustig –

13/2

14/2 Bei Weiss Generalprobe Ulk.

15/2 Fifi Vorm. bei mir. Ball bei Weiss-Wellenstein; Damenkapelle; ich trompetete.– Souper. Wetzler.

Kapelle: Kris, P. Horn, Mathias, Schiff, Eug. Brüll, ich.–

16/2 Abds. alte Pläne gesichtet – seit lange wieder ein wenig Selbstvertrauen.–

17/2 Abds. bei Fifi – „Süßes Geheimnis." Wüthend und nervös.–

18/2 Beruhigung.– Bild Mz.'s.–

19/2 Sonntag.– Vanjungs.– Orpheum.– Käthe.–

20/2 Anonymer Brief.– U. a. über P.– Höchst nervös.– Ihre Schwester interpellirt.– Telegrafirt.– Abds. bei Fifi – Ganz hin.– Abschied.–

21/2 Mit Fifi spazieren; bei ihr.– Josefsbahnhof.

22/2 Bei Fifi Abends.– Mir wird dieses Wesen beim Abschied wirklich sehr lieb. Es thut mir fast weh, dass ich sie verlieren muss.– Sonderbar!–

– Im Berner Bund großartige Kritik über Anatol.–

23/2 Mit Fifi spazieren.– Abschied.– Schmerzlich.– Bei Lothar soup.– Auspitzer, David, Engel, Stauber, Grünwald, Reik, Henning, Schiff.–

24/2 Bei Flegmanns.– Bei Siddy Eisenschitz.–

Kein Brief von Mz.; ihr nicht geschrieben – das erste Mal.

25/2

26/2 Loris, Schwarzkopf, Horn Nachm. bei mir.–

27/2 Behandle Schw.s Bruder seit einigen Tagen.– Kriemhild Burg.–

Die Redoutendame war Siddy E.–

28/2 Abreise Abds.– Geplaudert im Coupé mit Mary, Rosenthals Schwester, Malerin.–

März

1/3 Ankunft des Morgens in Abbazia.–
Quisisana Wohnung.– Ika.–
2/3 Regentag; Nm. Volosca.
3/3 Nach Volosca, Lovrana.– Sophie L. im Musikzimmer Lieder singend.
4/3 Auf dem Meer mit Frau und M. Rosenthal.– Nm. mit Sophie L. und Mary R. nach Veprinac.– Sophie, sich mir anvertrauend, seit 6 Wochen verheiratet, ungeliebter Mann, nebstbei imp. und „unnatürlich". – Reizendes Geschöpf.
5/3 Nach Ika mit R.s und S.– Kahn zurück.– Volosca.–
Klavier und Gesang mit Sophie L.–
6/3 In Fiume mit Sophie, den R.s.– Sophie: Es ist, wie wenn das Schicksal mir in Ihnen den Mann hätte zeigen wollen, mit dem ich glücklich geworden wäre.– Ich vertrage nicht, wenn Sie jemanden sympathisch finden. Bei Ihnen hab ich ein solches Gefühl der Ruhe, des Verstandenwerdens. – Wie manches so schnell kommt!– Wie werd ich das ertragen, wenn Sie wieder fort sind!– Wenn Sie nur in Berlin lebten!–
– Im Klavierzimmer; ich knusperte Orangenschalen zum Caffee. Sie: „Ich bin ganz fiebrisch."
7/3 Die Tage gleiten so hin.– Bei den Mahlzeiten immer neben Sophie.– Sehr wohlthätig.– Nach dem Souper im Clavierzimmer – Sie. „Sind schöne Stunden, nicht wahr?" –
8/3 Vorm. Volosca.– Nm. mit Rosenthal's und Sophie nach Lovrana;– zu Fuss zurück.– Sie: „Ich möcht am liebsten mit Ihnen durchgehn." – Ich: „Ich weiss nicht was ich für Sie empfinde.– Aber ich habe mich schon zuweilen getäuscht, und habe geglaubt ewig zu lieben – und es verschwand." – Sie: „Aber glauben Sie nicht, daß ich Sie besser verstünde als alle andern?–" Dann „Ich zittre ja davor, dass einer von uns „das Wort" ausspräche" – Ich: „Ich habe eine schmerzliche Zärtlichkeit für Sie!" – Sie: Oh hätt ich Sie nur um 1 Jahr früher kennengelernt!–

Ich selbst weiss nur, daß mir diese weibliche Sympathie riesig wohlthut, daß ich mich eingehüllt fühle, daß ich ihren Kopf zwischen die Hände nehmen und abküssen möchte – und daß ich jetzt viel lieber in ihrem Zimmer als in dem meinen wäre.– Also wieder eine Untreue?– Die Briefe Mz.'s kommen regelmäßig, sehr schön – aber ich habe wenig Sehnsucht nach ihnen; im Gegensatz zu den Liebschaften dieses Winters.– Mag wohl auch an diesem göttlichen Frieden liegen, der mich hier umgibt, Mangel aller Berufswiderlichkeiten und aller

Dinge, die mich in Wien nervös machen.–

Auch Mary R. reizendes Wesen, echte Künstlernatur; und was mir wohlthut, ich bin ihr sehr sympathisch.

9/3 Sophie war mir heut weniger sympathisch. Merkte heute die künftige alte Jüdin, die schlechte Race, und eine Manier, die linke Hand im Gehen schlenkern zu lassen. Redet viel, und in der gewissen leeren Weise, oberflächlich stilisirend, wie es das Gespräch mitbringt.– Gegen Abend wird sie mir immer sympathisch.– Sie verlor an der Seite der Frau Bachrach, die die gute jüdische Race vertritt und in Haltung und Gespräch was anmutig vornehmes hat.–

Vorm. mit Rosenthal's Lovrana und retour Schiff.– Abd. mit B. und S. nach Ika spazieren.

10/3 Abds. auf dem Kahn allein mit Sophie.– Las ihr die Elixire vor;– sie weinte.– Ich: Schon lange war mir nicht so wohl wie bei Ihnen.– Sie: Wenn Sie wüßten wie glücklich mich das macht! Ich möchte mit Ihnen auf und davon, und Ihnen angehören, und angehören *dürfen*. Jetzt erst weiss ich, – u. s. w. u. s. w. – Dann mit Mary, [Frankl] und ihr –

War sehr verstimmt. An. Brief aus St. G., der mich sehr irritirt.

Dann ein Brief von Reicher, durchschimmern lassend, man wolle nicht das Märchen geben, was mich wüthend macht.–

Mamroth refus. die Novelle, stellt sie colossal hoch (Tolstoi).

– Sophie: „Wissen Sie, daß ich selbst auf dieses 5j. Kind eifersüchtig war?– Ich wollte, Sie hätten mich auch so klein kennengelernt, und mich so auferzogen, wie Sie wollen!–"

Am Abend im Klavierzimmer: Wie ist's nur gekommen?– Es kann nicht aus sein! Ich möchte todt sein – oder mit Ihnen weiter leben.–

Wir standen vor der Stiege, Orangen in der Hand.–

Zerrissene Stimmung.– Mißtrauen gegen Mz. wegen der unbegreiflichen Dinge in dem an. Brief; tiefer Aerger wegen einer zerstörten Hoffnung die mich 1½ Jahre in angenehmer Spannung hielt (Märchen),– dann die stete Empfindung des unaufhaltsamen Altern's;– mild und wohlthuend aber nicht in die Tiefe gehend die Sympathie Sophie's, die mir offenbar mehr schmeichelt als mich freut.–

11/3 Mit Rosenthals, [Pand] und Sophie nach Fiume.– Mittagstisch.– Tersatto. In dem alten Schloss küsst ich sie.– „Mir ist so weh", sagte sie.– „Aber es kann nicht aus sein." – Spaziergang, Abschied, der Wagen mit den andern rollte nach Abbazia zurück, ich blieb allein.– Fahrt nach Wien –

12/3 Sonntag.– Ankunft in Wien – Schlechte Stimmung.– Papa nicht

recht wohl.– Nach allen Seiten schlimme Aussichten.– Nachwirkende Verstimmung wegen des anon. Briefes.–

Loris, Richard, Schik, Schwarzkopf bei mir –

Im Volksth. bei einem erbärmlichen Stück von Karlweis und Bahr „Aus der Vorstadt".–

C. Griensteidl.

13/3 Papa unwohl.– Mißtrauen.– Kritik über Alkandi in der Gesellschaft.

14/3 Mißtrauen.– Bei Singer's.– Jenny reizendes Köpfel.–

15/3 Abd. bei Mandls. Mit Glück Poker gespielt.–

16/3 Vorm. plötzlich Fifi bei mir.– Ekelhaft.

17/3 Nachm. plötzlich Fifi bei mir.– Noch ekelhafter.

Bei Eyslers.– Theater. Bondy etc.– Minni Benedict.–

18/3 Bei Thaussig.– Bahr: Reicher erzählt ihm, Bl. will das Märchen nicht aufführen vor einem andern Theater.– Bin sehr verstimmt.–

Ich vertrete den Papa.– Bin ziemlich abgespannt.–

19/3 S. Bild der Kr. bei Papa.– Sehr verstimmt.–

Loris, Beer-Hofmann, Schwarzkopf, Salten, Ehrhart bei mir.

Mit Richard Riedhof.– An Bl. um Contract energisch geschrieben.

20/3 In der Burg Première Lenz von Wilbrandt.– Unglaubliches Machwerk.–

21/3 Die veränderte „Braut" im Kfh. Vanjung, Salten, Beer-Hofmann vorgelesen.

22/3 Entsetzlicher anonymer Brief.

23/3 Gusti wie gestern da.– Sonderbar, wie sich unser Verkehr gestaltet.– Es thäte ihr leid, weil Mz. mich dann verliere.– Ganzer Tag verbittert, wie gestern – ihr nicht geschrieben.–

Bei Siddy E. Abends.– Geplaudert, ihr Gedichte vorgelesen; sie weinte bitterlich.

– Bei Singers.– Ball. Jenny: Sie hätten alles aus mir machen können, was Sie wollen.

24/3 An. Karte.– Brief.– Entsetzlich verstimmt.– Bei E. Sidy.– Sie las mir ihr Stück vor. Miserabel.–

25/3 Gusti früh bei mir, Abd. mit ihr N. W. Bh. soupirt.– Entsetzliche Stimmung, unerträglich – Telegramm von Mizi, ziemlich nichtssagend.–

26/3 Sonntag.– Nm. Schwarzkopf und Salten bei mir.– S. bei mir geschlafen.–

27/3 Wie gestern, unerträglicher Tag, wie gefoltert!– Keine Nach-

richt.
28/3 Brief von Mz. Nur als Schuldgeständnis zu betrachten!– Entsetzlich – – Alles vernichtet.– Gusti Vormittag; Abds. mit ihr soupirt Brigittenau.– Der Brief, sagt Gusti, ist ein gelispeltes Mea culpa.– Begreiflich – aus phys. Gründen.– Hoffnungsschimmer: Erschlaffung.– Gusti: „Ich war egoistisch genug, an unsern Verkehr zu denken." –
29/3 Kein Brief.– Gefoltert von den Gedanken an die unsägliche Verlogenheit ihrer Briefe!– Dabei hat sie nur dasselbe gethan wie ich.– Und ich habe sie wahnsinnig geliebt, während ich sie betrog, und habe nun doch die ehrlichste Entrüstung.–

Nachm. Sophie bei mir (durch eine Freundin eine Stunde vorher angemeldet). – Anfangs befangnes Gespräch; dann zärtlich, wilde Küsse.– Sie „Ich muss fort, ich muss fort" mit verhauchender Stimme.– Ich hätte sie vielleicht sogar besitzen können; aber mir fehlte der Muth dazu.– „Hätten Sie mich geheiratet?" – Ich: „Ja – aber meine mater. Verhältnisse –" Sie: „Oh mit Ihnen hätt ich leicht entbehren können.– In diesen 2 Zimmern, – wie viel Glück hätte da Platz gehabt!–" Wie sie das sagte, mußte ich natürlich an Mz. denken und weinte. Sie war gerührt.–

Ich fass' es noch nicht.– Der Traum, das Glück meines Lebens zerstört, und schändlicher als ich je geahnt,– durch monatelang fortgesetzten Betrug – und ohne die anon. Briefe hätt ich vielleicht nie was erfahren!
30/3 Früh 2 anon. Briefe.– Regten mich nicht sehr auf, eigentlich nichts neues, da ich von Mz.'s Schuld überzeugt bin.– Brief von Gusti: Mz. ist da.– War ziemlich ruhig den ganzen Tag. Abds. Gusti. War schon von Mz. beeinflußt. Sie soll ganz hin sein. „Jedenfalls liebt sie Sie tausendmal mehr als Sie sie!–" Sie hatte Erstickungs- und Weinkrämpfe, nach meinem Brief, der Nachmittag kam und in dem ich ihr eben die Wahrheit sage (Niedrigste Creatur, mein Ekel größer als je meine Liebe;– es wäre menschlich, aufzuhören zu lieben, aber die raffinirte Verlogenheit ist schändlich!).– Er hätte sie mit Heiratsanträgen verfolgt; etc.– „Mein Trost, dass ich ihn lieber habe wie er mich! Ich könnte alles verzeihen –" Sie wollte zu mir fahren, Gusti hielt sie zurück.–

Abds. ganz gut aufgelegt, offenbar über ihre Verzweiflung – und darüber daß sie da ist!– Ich weiss, daß sie mich betrogen hat;– ich weiss daß sie mich liebt.– Ich weiss, dass ich ihr nie verzeihen werde.–
31/3 Nichts zu hören von Mz.– Nun gibts keinen Zweifel mehr.–

In der Früh Zeitung aus St. G. – mit der Fremdenliste C.– „Ihr Schwager" –

– Las ihre Briefe – stehe vor etwas unheimlichem.– Ich verstehe es offenbar noch gar nicht.–

Im Prater mit Salten,– Charfreitag!–

April

1/4 Emilie Kr. bei mir (ich hatte ihr geschrieben, und, wie sie mir sagte, hatte R. sie darauf vorbereitet). Das Verhältnis war stadtbekannt, begann früh; sie waren immer beisammen.– (Die Kr. spielt keine ganz schöne Rolle in der Sache.–) – Gleich drauf kam Gusti – Mz. sei unglücklich, geständig, weiß nicht wie etc.; wollte sich immer von ihm befreien, er roh, „satanisch", wollte sie durchaus heiraten. Er verfolgte sie. Offenbar stammen die an. Briefe von ihm.– Sie halte es nicht aus, ohne mich zu sehn; sei eifersüchtig!– (Was hat er erst um 9 Zeit für dich?) – O Wunder des Frauenherzens!– Und mich – freute es! O Wunder des Männerherzens!– Nach Hause gekommen finde ich einen verspäteten Brief nach Abbazia.– Ihre Briefe, wenn auch das eine von ihrer Liebe wahr sein mag, sind das ungeheuerlichste, was weibliche Verlogenheit je geleistet!–

2/4 Ostersonntag. Am schrecklichsten der Morgen; schrecklich der ganze Tag. Mit Loris und Salten Prater.– Abds. Gusti im Kfh.– Mz. leidet, behauptet, ihre Briefe seien nicht gelogen – jedes [Wort] empfunden. Hasst R., spricht von ihm als Gauner.– Ich leide entsetzlich.

3/4 Ostermontag!– In der Früh wieder an. Brief, aber ohne Beweis für P., direct Ausflüchte.– Gusti Gespräch.– Nm. am Rosenhügel mit Salten, Beer-Hofmann, Schwarzkopf.– Abd. Gusti.– Mz. in jammervollem Zustand. Kann sich nicht fassen, dass sie ihre und meine Existenz ruinirt; fragt nach mir.– Will nicht spazieren gehn – „Wohin? Ich habe nur einen Weg!" – Ich leide fürchterlich.– Da ist nun das Cruelle énigme. Sie behauptet, und Gusti ist davon überzeugt, daß sie mir alles freiwillig gestanden hätte.– Wie anders ist doch Weiber- und Männer-untreue. Im Wesen war es dasselbe. Ich habe aber das abgestreift, weil ich der Mann und der stärkre war – Sie – und ich muss noch froh drüber sein – hat nicht mehr loskönnen und ist eine verlogene Dirne geworden, von einer Lüge zur andern getrieben!–

4/4 Stehe gräßliche Qualen aus.– Schrieb ihr einen vernichtenden Brief.–

5/4 Brief von – R.!– In welche Jauche taucht mich dieses Weib.– Der Brief an sie kam an mich zurück, „nicht angenommen". Gusti

schwört auf ihre Vernichtung und ihre Reue.– Gusti wirkt wie Morphium auf mich. Bei ihr relativ wohl.
6/4 Sah Mz. auf dem Ring. Eben wurde sie von einem mir unbekannten Herrn begrüßt.– Es ärgerte mich riesig.– Unglaublich!– Eine halbe Stunde ging ich herum, viel wüthender über diesen Herrn, als über ihre ganze Canaillerie mit R.!–

Saubermänner. Tischgesellschaft.– Grünfeld spielte aus der verkauften Braut.
7/4 Elender Tag.– Mit Gusti corresp. ich jetzt.– Sie schreibt mir, daß Mz. in einem jammervollen Zustand ist, und ich schimpfe.–

Im Orpheum traf ich Grethe. Das Leben bietet mir hübsche Contrasteffecte.– Sie war in Eger, liebt Paul noch immer, und hat sich dort mit – dem ersten Liebhaber verlobt, angeblich zum Schein, um den Offizieren auszuweichen,– und hat nun mit ihm gebrochen,– worauf er wüthend ist.– Alle Vorgänge auf der Bühne irritiren mich sehr.– Wenn ich mir so alles überlege, was nur vorgegangen sein muss, *bis* sie seine Geliebte wurde!–
8/4 Es wird nicht besser.– Im Gegentheil. Das image physique wird deutlicher.– Die ganz ordinäre Eifersucht!– Diese ganz dumme, mit der Ueberzeugung, daß es ausgeschlossen ist sie je wieder zu besitzen.– Die Abende so lang!– Ich trug heute die letzten 2 Monate ein.–
9/4 Sonntag. Brief von R.; ich möge ihn nicht falsch beurtheilen etc., über Mz., dass sie ihm ewige Treue geschworen. Ich war sehr deprimirt.

Abd. Gusti. Sie sagt, Mz. leidet mit jedem Tag mehr. Mz. [behauptet], sie habe ihn von Anfang an gehasst! er habe sie überrumpelt (hahaha!) und nun war sie unter der Knute, er drohte etc. Sie fasst es nicht, daß sie mich nicht mehr sehen soll.– Gusti bekam einen Brief von R.: er werde sich rächen; sei überzeugt, daß Mz. wieder mit mir verkehre; sie (Gusti) solle auf ihn Einfluss nehmen [!].– Sie antwortete: ich und Mz. verkehren nicht; für ihn aber werde sie nicht eintreten.– Vielleicht werde ich bald – von dreien der glücklichste sein;– obwohl ich vorläufig nur sagen kann: Ich leide wie ein Hund!
10/4 Abds. Gusti, die selbst ganz vernichtet ist. Mz. leidet immer mehr. Die alte Geschichte: sie wagte nicht es von dort aus zu gestehn – und er zwang sie dann durch Drohungen; liess sie z. B. nicht ins Haus, bevor sie ihm gesagt, daß sie ihn liebe.– Fehlt nur leider die Erklärung, wie es anfing.– Eigentlich hat sie mich und ihn betrogen. – Sie will mich durchaus sprechen.– Ich lehnte es ab.
11/4 Theilweise schlechter, indem neuer Verdacht wegen P. in mir

aufstieg; im ganzen aber besser.– Es liegt in keinem Fall für meine tiefste Empfindung ein Grund vor, mir die Vergangenheit verderben zu lassen: denn sie hat mich jedenfalls sosehr geliebt als sie lieben kann und ich bin ihr jedenfalls früher untreu geworden als sie mir, was auch eine Art Trost ist; denn ich weiss, wie wenig die Liebe darunter leidet. Immerhin hab ich ein Recht zu dem Axiom: Man soll *jedenfalls* seine Geliebte betrügen, – damit man sich später keinen Vorwurf zu machen hat.

– Interessant ist mir jetzt die Stelle im Märchen, wo Fedor zu Fanny, die ihm ewige Treue – sogar übers Engagement hinaus schwört; sagt: Ich nehme deinen Treueschwur nicht an, weil Weiber wie du die Treue nicht halten können; es ist nur die Frage, wer der nächste sein wird – ein Komödiant oder eine Durchlaucht!

Parallelismen, die im Licht bedeutsamer Ereignisse hervorwachsen, aus der Umgebung; z. B. die Geschichte von Grethe (s. o.) und nun eine, die mir Salten erzählte. Ein Bekannter, Schauspieler in – St. Pölten (sogar das St. stimmt!!) hatte ein Verhältnis mit einer Schauspielerin, die in der Mitte der Saison kommt (wie Mz. nach G.), mit einem Wiener correspondirt,– und geht nun (er) verzweifelt hier herum.

– Bei Singers.

12/4 Heute, wie ich Abds. ½ 7 von Haus weggehe, sehe ich Mz. an der Ecke stehn – und rasch verschwinden, wie sie mich gewahrte.– Ich nahm einen entgegengesetzten Weg.– Ich war stark erschüttert. Folgende Ueberlegung: Vielleicht wieder eine Komödie, die sie sich selbst vorspielt, weiter in ihrem Stil.– Zweite: Sie liebt mich jetzt vielleicht mehr, als wenn sie mich nicht betrogen hätte, vielleicht mehr sogar, als wenn der Betrug nicht entdeckt worden wäre – so wie ich sie „besser" liebte, weil ich sie betrog – wenigstens hatte ich damals die Empfindung.

Sehr quälte mich heute die unaufgeklärte P. Geschichte – während ich R. überwunden habe;– einfach weil ich alles weiss.

Bei Siddy E.– Las „Braut" und „Himmelbett" vor, spielte Clavier; Gespräch über das Thema des cruelle énigme.

13/4 Nachmittag Gusti bei mir.– Da sehn wir plötzlich Mz. vor dem Fenster; streift hin und her, unruhig. Plötzlich läutet es.– Sie will wieder weg, Gusti ruft sie zurück. Ich blieb im andern Zimmer, Gusti, zwischen der Thüre stehend, führte die Verhandlung. Mz. schluchzte, bekam Weinkrämpfe; wollte nicht gehn.– Anfangs war ich sehr erregt, nach ein paar Minuten ganz ruhig. Ich ging ins Zimmer zu ihr,

sie wandte mir nicht das Gesicht zu.– Ich: Wenn du mir was zu sagen hast, so bin ich bereit, noch *einmal* mit dir zu sprechen.– Sie wollte bleiben, ich ging aber ins Theater.– Abds. nach 10 wollte ich Gusti und sie treffen.– Die Scene als Erlebnis wirkte wenig auf mich, und als Scene war's mir zu trivial.– Ich empfand keine Eifersucht, kein Mitleid, keinen Ekel;– das ganze war für mich etwas beinah fremdes, das mich durch seine Alltäglichkeit kalt liess.– Gusti war allein, als ich um 10 kam. Sie mußte Mz., die den Abd. vor meinem Relief auf den Knien gelegen war (was mich Narren wieder freute (Narr sag ich nur, um mich nicht zu stark zu blamiren)), in Weinkrämpfen, zu Bette bringen. Mz. hatte ihr gesagt: Wie er mir das entgegenschleuderte: Noch *einmal* kannst du mit mir sprechen!– Sie will morgen Abd. zu mir kommen.– Wozu?– R. hat einen Brief an Gusti geschrieben, er hat auf die Hostie geschworen sich zu rächen.– Eigentlich ist das Leben doch ungerecht. Ich gehe als der edle vertrauensvolle betrogne herum – sie als die elende Verworfene, die ihren Fall mit dem „Lebensglück" bezahlen muss – während es ja ganz gut umgekehrt sein könnte, wenn zufällig *ich* nichts, und sie alles erfahren hätte.
14/4 Mz. bei mir.– Die Scene natürlich ganz anders, als ich sie dachte.– Gar keine Wuth.– Sie sprach anfangs per Sie, Herr Doktor; schlich herein;– „soll ich wieder gehn".– Ich wehrte diese Komödie ab.– – Also ja: sie hat sich ihm in einer „irrsinnigen" Sekunde hingegeben, war (so erzählt sie) wie rasend danach. Er drohte mir immer zu telegrafiren und hatte sie so in der Gewalt (was nach dem Verlauf der Sache klar scheint). Sie weiss, ich kann sie hinausjagen, sie ist eine Dirne – ja, sie weiss es. Aber sie wagte es nicht von dort aus zu gestehn; aus Furcht – dann verließe ich sie und nähm eine andre Geliebte; und das wär ihre letzte Stund gewesen. Das betont sie: die furchtbare Angst, dass *ich* sie hätte betrügen können. In Wien, schwört sie, hätte sie mir alles gesagt,– da hätte sie mich bei sich gehabt; und sie glaubt, ich hätte ihr verziehn, wenn ich alles gewußt hätte (dumme Lügen).–

– „Früher hab ich dich wahnsinnig geliebt – jetzt, wie eine unzurechnungsfähige!– Ich will weg vom Theater.– Ich will hier eine kleine Stellung als Telegrafistin, bei der Post – ich will nur eins: dich alle 8, alle 14 Tage, alle Monat einmal sehn. Du brauchst mich auf der Straße nicht zu grüßen, wenn dich einer nach mir fragt, so verläugne mich,– nimm mich leichter;– du hast ja schließlich als junger Mann das Recht mit irgend einer Cocotte zu verkehren – nimm mich als das, da ich deine Geliebte zu sein nicht mehr würdig bin. Aber ich ertrag

es nicht, daß du einer andern gehörst; daran geh ich zu Grunde.–" Als ich ihr nun diese Nothwendigkeit andeutete, bekam sie einen Erstikkungsanfall (der vor einem Ohnmachtsanfall den Vorzug hat, daß er nicht simulirt werden kann).– Ich berührte sie nicht, und wenn sie mir zu nahe kam, stieß ich sie leicht weg. (Großartig!!) Ich fühlte nicht sehr viel Schmerz im Reden mit ihr; nur ihre große Anrede packte mich; sie war wunderschön, und sie brachte sie glänzend.– Jetzt fühl ich wieder einen sehr heftigen Schmerz.– Die Idee, sie zu meiner Cocotte zu machen, sprach ich neulich, als eine experimentalpsychologische, Salten gegenüber aus; aber in praxi ist das ein Unsinn. Aus einer Geliebten kann man das nicht machen.– Ich sagte es ihr auch: Ich könnte deinen Antrag in dem Fall annehmen, – wenn ich dich nicht liebte;– solang ich dich liebe, kann ich dich nie wieder berühren, weil ich vor Ekel zu Grunde ginge.– Begleitet sie nach Haus.–

15/4 Schrieb ihr noch Nachts einen vernichtenden Brief.– Litt entsetzlich unter dem image physique.– Salten Nachm. bei mir; ich wollte eigentlich von ihm die Suggestion, daß ich alles überwinden könne; aber er sprach sehr vernünftig: in einigen Monaten hätt ich die Sache überwunden, wenn ich jetzt energisch breche;– wenn ich aber wieder sie besitze, so stehn mir die entsetzlichsten Qualen bevor.– So ists auch.

Einreißen des Spiels in unsrer Gesellschaft, Poker, Domino, Schach.–

16/4 Sonntag.– In der früh Gusti bei mir; Abds. nachtmahlte ich mit ihr im Kfh. des Beserlparks.– Mz. war unterdess im Lehrerinnenheim. Sie hat geäußert: Ich muss die Hoffnung aufgeben, daß er mir je verzeihen kann. Ich glaube, er will mich nicht mehr sehn, und ich werde mich fügen müssen.– Ich leide sehr; das image physique quält mich in jeder Weise.– Eigentlich sonderbar, daß mir die Erinnerung an meine Winterabenteuer gar nicht hilft.– Heute sagte Gusti im Lauf der Conversation: „Ob Sie sich nicht wohler fühlen würden, wenn Sie sich „beschmutzten" – " – Sie selbst hat seit 2 Jahren ein Verhältnis.–

Vorm. las ich ihr Stellen aus dem Märchen vor. Die Stelle, in der ich mir jetzt einbilden kann, mein Schicksal vorausgeahnt zu haben und dann die Scene zwischen Fedor und Witte im 2. Akt.– Sie sagte auch: Ich begreife Ihren phys. Ekel;– ich selbst habe ihn, wenn ich bedenk, daß meine Schwester in den Armen dieses Schuftes gelegen ist.– Ich erzählt ihr unser ganzes vorgestriges Gespräch.– Ueber Mz.s Antrag sagte sie: Das ist entweder Generosität – oder Leichtsinn.–

Aus dem Gespräch vom 14.: – „Was hast du mir eigentlich für einen Brief geschrieben, an dem Tag, nachdem du mich betrogen?" – „Sicher den süßesten, den du je bekamst – denn ich habe dich nie heißer geliebt!–" Es ist ein wunderbarer Parallelismus: denn auch ich schrieb ihr die echtesten und glühendsten Briefe,– bevor ich zur kleinen Comtesse oder zu Fifi wanderte!–

17/4 Elender Tag.– Vom image physique gefoltert. Hielt ihr Vormittags eine Rede,– ohne daß sie da war. Abds. um 6 irrte sie wieder vor meinem Fenster, was mir sehr wohlthat.– Sie leiden sehn ist meine einzige Genugthuung. Sie war verschwunden, als ich weg, ins Theater, ging.–

Bin noch immer arbeitsunfähig, lese mit Müh und Not, das ist alles – Goethe Gespräche (Biedermann) und Schwarzkopf, Feuilletons.–

Ich empfinde Schmerz und Ekel; das ist begreiflich – wieso aber darf ich erbittert sein, immer in der Empfindung: daß sie mir gerade *mir* das gethan. Ich suggerire mir nemlich unbewußt, der zu sein, den sie auch heute noch in mir zu sehen glaubte, der treue Liebhaber,– während ich doch um nichts besser war als sie – und nie, nie aufgehört habe sie zu lieben!

18/4 Abend sie bei mir.– Ich gestehe;– ich hatte *Angst*, daß sie nicht kommen werde.– Sie kam.– Was hast du mir zu sagen?– Sie: „Ich kann ja auf deinen Brief nichts erwidern, du hast ja Recht. Aber die eine Stelle „Finde einen, der dir deine Infamie verzeiht – und ich verzeihe dir auch –" –" Nun?– „Sei du dieser eine! Du bist besser und größer als alle andern – also – u. s. w." Bist du toll?– Und nun begann ich sie wieder zu beschimpfen. Ehe ich dich berühre, schieße ich mir eine Kugel durch den Kopf.– Als ich ihr wieder erklärte, ich werde mir über kurz oder lang eine andre Geliebte nehmen, wurde sie toll, schrie, weinte, rutschte auf den Knien herum. Alles, ja, aber das ertrage sie nicht. Nein, sie geht nicht weg; wenn sie auch auf mich verzichtet, sie wird mich bewachen, sie wird vor meinen Fenstern auf und abgehen.– Ich sage ihr, daß sie toll ist.– Ja ja, mag sein, aber sie könne sich nicht helfen. Ich solle ihr wenigstens Gift geben, sie will sich aus dem Weg räumen, was ist auch an so einer Dirne verloren – aber leben, während ich eine andre Geliebte habe, nein nein.– Dann. Und ich ertrage nicht, nichts mehr von dir zu wissen – nicht, was du arbeitest, was du für Hosen anhast – Ich: Ich glaube dir das alles und habe nie gezweifelt, daß du mich liebst.– Aber du bist eine Lügnerin und es gibt kein Wort mehr, das ich dir je glauben könnte.– Sie: Hättest du eine Ahnung, was ich vom ersten Augenblick an litt, mein einziger Gedanke war:

dich in Ruhe zu halten – in Wien wollt ich dir alles sagen, wenn ich um dich sein könnte; ich erdachte mir alle Lügen, nur um dich nicht zu verlieren; ich hätte noch ärgres gethan,– nur um nicht fürchten zu müssen, dich zu verlieren!– Stoß mich nicht von dir.– Es ist doch nicht möglich, dass es keine Sühne gibt, wenn man so bereut und so liebt wie ich!– – Es war herzzerreißend; ich begleitete sie bis zum Volksth. zu einem Wagen; sie wollte nicht fortfahren.

– Ich hatte sie nicht geküsst; und ihre Küsse von meinem Hals und Wangen abgewischt.– Nachher war mir wohler als seit langer Zeit, erstens, weil ich sie so unbeschreiblich leiden sah, dann weil ich mich so heiß geliebt fühle, weil es mir ganz klar ist, daß sie mich nach ihrem infamen Betrug mehr liebt als je,– und weil ich mich erinnre, daß auch ich sie nach meinem Betrug mehr liebe als je, somit die Möglichkeit, ja sogar Gewißheit außer Frage steht, insbesondre in einem Fall wie in dem unsern, wo man monatelang auseinander ist und die Sinne ein von dem Herzen getrenntes Leben führen.– Kurz: ich suche vor mir selber Grund, sie möglichst schmerzlos – besitzen zu können.– 19/4 Versammlung der Saubermänner.– Namensgebung; Bauer war sehr wüthend und lehnte den Namen Kalakalauer ab.– Es war im ganzen sehr medioker.– Saß zwischen Triesch und Fuchs (Talab). 20/4 – Mz. kam Abends. Sie stand da, und ich hielt ihr eine ½stündige Rede, in der ich sie das gemeinste, Canaille etc. nannte, ihr die Infamie ihres Wesens vorhielt, und in dieser Zeit eine ausgesprochene Befriedigung empfand. Sie war anfangs regungslos, irrte dann im Zimmer herum und bekam endlich ihre Anfälle.– Dann wieder Ruhe; plötzlich, indem ich ihr wieder ihre Ludereien vorhielt, überkam es mich übermächtig und ich schlug sie mit den Fäusten und Füßen. Sie liess alles als verdient geschehn, dann war wieder große Scene, in der sie sich auf den Knien herumwälzte und mich um Erbarmen anflehte.– Sie wolle hierbleiben etc., wie bekannt.– Ich rieth ihr: fort! es würde über kurz und lang das Malheur eintreten, daß ich sie besitze, und von dem Moment sind wir beide verloren.– Dann wieder sie: nein, sie will ja nicht mehr meine Geliebte sein – nur mich ansehn, u. s. w.– Darauf wieder ich: Unsinn, denn ich werde bald eine andre Geliebte haben.– Darauf wird sie wieder toll und heult und schwört, daß sie mit dem Messer herumgehn werde, um die Geliebte zu tödten u. s. w. Darauf ich: wie heiss fühl ich erst daraus, was du bei deinem Betrug für Wonnen empfunden haben mußt – darauf wieder Wuthanfall von mir – ich schlage auf sie los – und die Sache beginnt von vorn. So ging es von 7-½1; es war einfach tödtlich. Es endete mit einem nervösen

Weinanfall von uns beiden und einer Abspannung.– Meine Lippen liess ich nicht von den ihren berühren.–

21/4 In der früh an. Brief – als Einlage ein Brief von P. an Mz., der keinen Zweifel drüber läßt, dass sie auch die Geliebte dieses Menschen war, mindestens seit Wiesbaden, wahrscheinlich schon in Wien!– Zu Hause erhält mein Papa gleichfalls einen an. Brief, mit [Einlage] eines Briefes von P. an Mz. vom 2. November 1892 nach St. G., aus dem hervorgeht, dass sie thatsächlich in der zärtlichsten Weise zugleich mit diesem Kerl, der sich in dem Brief mit Vergnügen an ihr Spitzbubengesicht im Polster etc. erinnert, ein intimes Verhältnis hatte.– Wie es mit mir steht, kann ich am besten daraus ermessen, dass ich in eigentlich kaum nennenswerther Aufregung darüber bin.– Also meine geliebte Mizi war nicht nur aus Sinnlichkeit, im Rausch das „Opfer" oder die Geliebte eines Komödianten; sondern sie hat mich in der ordinärsten Weise mit einem nichtigen, geistlosen, unhübschen Menschen betrogen,– einfach, weil sie eine geborene Hure ist.– Und ich bin eigentlich jahrelang ein betrogener Narr gewesen – und ihre Liebe!! – Unerhört noch ihr Komödiespiel die letzten Tage, wo sie die Reuige wegen R. spielte und einfach höhnte, dass ich sie mit P. verdächtigte. Und diese Frechheit – wo sie ja wußte, dass R. noch im Besitz der Briefe sei und jeden Moment gefasst sein mußte, dass ich sie bekomme!

Abds. Schwester da, die ganz hin war von den Briefen.– Ihr gegenüber hatte Mz. in den letzten Tagen erzählt; sie habe in harmloser Weise mit P. correspondirt; R. habe die Briefe gefunden; und sie habe aus Angst, daß er mir die „harmlosen Briefe" schicke – seinen Wünschen nachgegeben.–

22/4 Vorm. die Schwester auf der Wieden, der gegenüber Mz. frech wieder das intime Verhältnis abgeläugnet hat; zum Beweis schickt sie einen Brief mit, in dem er sich allerdings nur als Freund gerirt. Nun ist es ja klar, daß sie mit ihm von St. G. aus aus Angst gebrochen, weil ich ja durch die anon. Briefe Kenntnis erhalten hatte.– – Ich war rasend vor Wuth, dass diese Person jetzt noch läugnet.– Es ist ungeheuerlich; es ist einfach krank. Denn sie konnte nicht nur vermuthen; sie *wußte*, daß ich die Briefe schließlich von R. zugesandt erhalten werde.– Sie sagt zu Gusti.– „Ich versteh mich nicht – mir fehlt etwas, was die andern Frauen haben – Und dabei hab ich nur Qualen ausgestanden." Und dabei heult sie Tag und Nacht nachwievor und „liebt" mich.– Und ich?– Wenn ich mich jetzt frage, wer von uns beiden elender war?– Zweifellos sie. Warum, weiss ich noch nicht

genau.– Abend im Ronacher mit Richard B.-H. – Salten und Specht.– Zu Hause lag ein Brief von Mz.; nichts neues enthaltend, stöhnend und verzweifelt; und wenigstens läugnend, dass sie von P. besessen worden.– Nach der ganzen Sachlage wäre das noch elender von ihr gewesen.– Ich schrieb ihr unzählige Seiten; und schlief miserabel.
23/4 Sonntag.– Diese Morgenstimmungen jetzt!– Gräßlich. Ich war bei Salten.–

Nachm. bei Richard; dort Loris, Salten, Schwarzkopf.– Loris las vor: Der „Thor und der Tod".– Schön! Traurig!– Um ½ 8 kam Gusti zu mir; ohne Mz.; die kommen wollte; Gusti fand sie zu schwach für das, was ihr jedenfalls bevorstand.– Sie hat plötzlich wieder eine neue Ausrede: sie habe – den P. zum Narren gehalten.– Ich möchte sie am liebsten langsam zu Tode martern;– das ist mein aufrichtiges Gefühl. Es ist keine Schlechtigkeit gewöhnlicher Natur, es ist direct moral insanity. Charakteristisch die innerhalb ihrer Ludereien fortdauernde Liebe zu mir. Gusti behauptet, sie habe den Eindruck, dass sie mich wahnsinniger liebe als je.–
25/4 Brief Mz.s.– Echt in der Verzweiflung, verlogen in den Motiven.

Else S. war das Mädl, die mir die letzte Zeit anonyme Liebesgeständnisse schrieb; sie entdeckt sich mir heut brieflich – (15 Jahre, Schwester Jenny's.)
26/4 Brief an Brief von ihr.– Bei S.'s.– Else.– Die taktlose Frau S. empfing mich mit folgenden Worten: „Es läßt sich also schon wieder eine Frau Ihretwegen scheiden." – Es ergab sich, daß Sophie L. sich von ihrem Mann scheiden läßt, und wie man erzählt, meinetwegen.–
27/4 Brief an sie; von ihr.– Abds. während Gusti da war.– Ihr Brief sehr ergreifend.– Gusti weinte.–
28/4 Papa hat Erysipel. fac.– – Ich heiser und hin.– In Schönbrunn. (Wolterbesuch.) – Salten, Schwarzkopf, Rich., Loris, Specht.– Allg. Verstimmung.– Im Fieber früh nach Hause. Doch noch immer den ganzen Tag von dem fürchterlichen Erlebnis gequält;– Zwang, ununterbrochen dran zu denken.–
29/4 Fand von Mz. folgenden Zettel:–

„Lieber mich *elend* heißen als gar keine Nachricht.– Der Frühling tödtet mich – oh mein Gott!– Für *dich* wird die heimgegangene Liebe bei andern um neue werben, aber ich ich ich? Habe Mitleid, kein Erbarmen."

Darauf schicke ich ihr folgenden, der z. Th. schon vorgestern geschrieben wurde.

„Ich schimpfe nicht, ich fluche nicht, ich erlaube mir nur einige Bemerkungen.–

Dein Aerger, daß ich nach Venedig fuhr, kann nicht der Grund deiner Untreue gewesen sein, da sie bereits, wie aus dem Inhalt eines P.schen Briefes hervorgeht, in dem er über eine Vorstellung im Ausstellungsth. (Weh den Besiegten) schreibt, vorfiel, bevor ich nach V. fuhr.–

Deinem Zweifel an der Stärke meiner Liebe hättest du vielleicht edlere Formen geben können.– Jedenfalls lag meines Erachtens in diesen Augenblickszweifeln kein Grund zu den Dingen, welche du begingst.–

Es ist allgemein nicht üblich, jemanden „zum Narren zu halten", indem man seine Maitresse oder mindestens was ähnliches wird.– Wenn wirklich nicht einmal Sinnlichkeit deinem Verkehr mit ihm zu Grunde lag, so stehst du noch etwas niedriger als ich vermuthet; denn da muss das Vergnügen, mich zu betrügen, ganz enorm gewesen sein.–

Wenn es wirklich nur ein „zum Narren halten" war, so wäre es vielleicht richtiger gewesen, in dem gefährlichen Moment der Entdekkung durch R. mir dieses aufrichtige Geständnis abzulegen, als die Dirne eines Haderlumpen zu werden und Monatelang zu bleiben.

Was dich nach den abgelaufenen Jahren eigentlich veranlasst hat, an meiner Liebe zu zweifeln, u. zw. so energisch, daß du dich dadurch zu der ungeheuerlichsten Gemeinheit berechtigt hieltest, die ein Weib überhaupt begehen kann, bleibt ein Räthsel.–

Zweifeltest du aber wirklich, so hätte es dir um so leichter fallen müssen, mir den kleinen Zwischenfall mit dem in Wien von dir „Fallotten" genannten Herrn P. brieflich zu gestehn, statt die Geliebte des Hn. P. zu werden.–

Deine Bemerkung: „Hätte ich geahnt, was ich dir damit anthue" gehört zu denjenigen, nach denen überhaupt jedes Wort überflüssig ist.– Du hast nicht geahnt, was du mir anthust??!– Du?– Ja, du hast nicht geahnt, daß ich es erfahre, das ist die Wahrheit!–

Wozu widerlege ich übrigens und discutire?– Aus der Art und Weise, wie du mir durch 7 Monate geschrieben, geht so deutlich hervor, dass du *immer* wußtest, um was ich dich bat, wußtest, was du mir vorspielen mußtest, um meine Liebe zu erhalten,– daß du wußtest, was mich quälen könnte, und dass du den Unterschied zwischen gut und böse vortrefflich kennst. Es hat dir auch nie an moralisch entrüsteten Bemerkungen über andre Weiber gefehlt, die dir gegenüber einfach Göttinnen sind. Niemand auf der Welt hat klarer gewußt

als du selbst, daß du dich benimmst, insbesondre gegen mich benimmst, wie die verworfenste sich kaum benehmen kann. Und nebstbei, mitten in deinem Leben noch die Empfindung zu haben: da existirt einer, der mich für einen Engel hält und anbetet – das muss ein Reiz mehr gewesen sein, der nicht zu verachten war.–

Deine jetzige Reue, so aufrichtig und martervoll sie auch sein mag,– deine Ueberzeugung, daß du jetzt eine *andre* bist – dein Bewußtsein daß dir ähnliches nicht mehr passiren kann, sind für mich ebenso werthlos, als mir nun in der Erinnerung deine Liebes-, Treue- und Wahrheitsschwüre sind, die du in Bereitschaft hattest, wann man sie brauchte.– Könnte Reue sühnen, so wäre das Leben ein Paradies. Im übrigen zweifle ich nicht daß du dir vor dir selber in gar nicht langer Zeit ganz geläutert erscheinen wirst; denn du behauptest ja schon heute: eine Person, die so bereut wie du jetzt, kann keine so elende sein, wie ich sie hinstelle. Für mich steht die Sache aber ganz anders: Ich sage, eine Person, die so an ihrem Geliebten (mit dem Geliebten mein' ich jetzt *mich*) gehandelt hat wie du ist das verworfenste Geschöpf unter der Sonne.–

Ich glaube nicht, daß du ein Recht hast, mir allzugroße Härte vorzuwerfen; ein Fürst des Mittelalters, dem seine Geliebte ähnliches zugefügt hätte wie du mir, hätte sie foltern und tödten lassen; und jeder Mensch, der einmal in seinem Leben geliebt hat, würde ihn begriffen haben.– Schon daraus, daß du dich gegen die Worte wehrst, welche mir aus der Seele quellen, könnte ich heute ersehen, daß wir zwei wahrscheinlich immer was ganz andres unter Liebe verstanden und verschiedene Sprachen gesprochen haben.

Was du für eine Lehre aus der Geschichte gezogen haben wirst, weiss ich noch nicht: vielleicht die daß man vorsichtiger sein muss und eifersüchtige Schauspieler nicht in den Laden herumstieren lassen, oder daß es Männer gibt, die sich sehr darüber aufregen, wenn man sie betrügt, oder doch am Ende die – daß es vielleicht mehr Glück bringt wahr zu sein als verlogen oder daß man sich die Leute, welchen man sich hingibt, doch ein bischen genauer anschauen soll – oder die daß es sogar ein schlechtes Geschäft ist, ein liebeeingehülltes anbetungsvolles Leben hin zu schmeißen für einige Stunden, Tage oder Wochen der Wollust und des Betrugs – das weiss ich nicht.– Es könnte mir auch gleichgiltig sein, da ja diese Lehren auf mich keine Anwendung mehr finden werden. Es ist ja möglich dass du deine Verbrechen durch gutes an einem andern sühnst?– An mir ist nichts gut zu machen, nie, nie, nie – und wenn du – es sind ja schon Wunder

geschehn – ein Engel in Menschengestalt würdest.– Was in mir vorgegangen ist, von der ersten an. Karte in langsamer aber grauenvoller Steigerung bis zu dem Moment wo mein Vater vor meinen Augen den Brief des Wr. Lederfabrikanten an die „Braut seines Sohnes" las, das ist das grausamste, was je ein Weib einen Mann hat erleiden lassen.– Nicht einmal, wie es unausweichlich war, hab ich auf einmal die schauerliche Wahrheit gehört: nein, tropfenweise hat man, hast du mir dieses brennende Gift eingeflößt, an dem endlich alles Mitleid in mir, mit vielem andern guten jämmerlich zu Grund gehen mußte. Ich gesteh es dir: es ist kein Erbarmen in mir – nur eine grenzenlose Erbitterung, die noch immer mit jeder Stunde zunimmt, und so nah mir das Erbarmen noch zu einer Zeit war, wo ich Narr wirklich zu glauben anfing, daß du nur für eine Minute der Verrücktheit büßen mußtest, so weit ist es jetzt von mir, wo ich endlich weiss, daß du mich betrogen, wenig Tage, nachdem du mich verlassen, und unter Umständen, welche deine Schuld zu der furchtbarsten machen, die je auf diesem Gebiet verübt wurde. Diese Folge von Infamien, die du verübt von dem Tage an, wo du Herrn P. in Wiesbaden begrüßtest, bis zu der letzten Stunde, die du vor 8 Tagen in meiner Wohnung verbrachtest, noch immer bei „deiner Seligkeit" ableugnend, was noch zu leugnen war,– die könnte den mildesten, versöhnlichsten Mann zum blutgierigen Wütherich machen, und dein Glaube, daß deine jetzige Qual zu meinem Troste beitragen könnte, zeigt mir nur, daß du meinen Hass so wenig begreifst, wie du je meine Liebe begriffen hast.– Aber um die Dinge zu schreiben, die ich dir jetzt schreib, braucht man nicht zu *hassen*; man braucht an der ganzen Sache gar nicht betheiligt zu sein. Die ewige Gerechtigkeit hätte keine andern Worte zur Verfügung, wenn sie über deinen schmachvollen monatelang geübten Betrug reden sollte, wie ich, wie dein einstiger Geliebter, den du so niedrig an die nichtigsten Subjekte verrathen hast, welchen ich zu viel Ehre anthäte, wenn ich sie nur hasste.–

Dir fehlt jede Entschuldigung, und die ekelhaften Ausflüchte, die du nun gar in deinem letzten Briefe versuchst, „du hast nicht geahnt, was du mir anthust, und du zweifeltest an meiner Liebe" – die sind so elend, so dumm, so feig, daß ich fast hätte sagen wollen: du solltest dich ihrer schämen, wenn ich nicht wüßte, dass es für dich dergleichen Dinge nicht gibt.– Unmenschlich findest du, was ich dir sage?– Wie soll ich dann das finden, was du *gethan*?–"

29/4 Brief von Mz.– Am Burgring geschlafen.

30/4 Sonntag. Loris, Salten, Richard und ich Nußdorf, Grinzing, S.

und ich früh zurück.– Traurige Zeiten.

Mai

1/5 Montag.– Trauriger 1. Mai.– Papa schwer krank.– Ich heiser, ordinire und mache Besuche.– Gusti Nachm. in der Ord. da.– Ich fragte mit keinem Worte nach Mz.– Fand Blumen von ihr zu Hause.– Ich empfinde nichts als grenzenlose Erbitterung.–

Fuhr Abds. nach Währing (mit Salten), mich nach Fifi's Adresse erkundigen.– Pötzleinsdorf, Spaziergang.–

2/5 Um ½ 2 Uhr N.Mittag starb mein Vater.– Wie ich früh nach Hause kam, sagte schon Julius: Blutvergiftung – Ich hielt seinen Puls die letzte Stunde.– Schrecklicher Nachmittag mit aller Trivialität, Widerlichkeit, Aufregung, Apathie und Unbegreiflichkeit.

– Um 6, in meiner Wohnung fand ich Brief von Mz., die noch nichts wußte, um einen Schimmer von meiner Existenz bettelnd. Eine Stelle ärgerte mich so enorm, dass ich ganz davon praeoccupirt war.–

Der Schmerz gemildert durch den Gedanken, daß er gar nicht litt.

Abds. im Kaffeehaus mit Loris, Salten und Richard.–

3/5 Unmöglich, den ganzen Tag, zu einem rechten Schmerzgefühl zu kommen.– Plötzlich Abds. kam es entsetzlich über mich – wie wir alle um den Tisch saßen, beim Nachtmahl – und – er nicht!–

4/5 Begräbnis. Alle diese Condolenzen und Ceremonien überstehen müssen. Regie der Natur: Wie der Sarg zum Grab getragen wurde, Regen und Wind – wie wir das Grab verließen, nach der schönen Rede von Benedikt – Sonnenschein!–

Von meinen Freunden waren Loris, Richard, Salten, Fritz draußen.

5/5 Nachm. Gusti bei mir.– Mz. soll wie verrückt sein. Gestern sass sie vor der Uhr, und sagte um eilf – „Jetzt –"

6/5 Auch der Tag verging!

7/5 Sonntag.– Die Louise Ehrenstein, die ich behandle, sagte mir Vormittag: „Einen sonderbaren Traum hatte ich heute!– Sie kommen zu mir, und theilen mir mit, daß Sie eine Schauspielerin des Volksth. heirathen wollten – Ich rede Ihnen ab, sie passt nicht für Sie – gab nur kleine oder Statistinnenrollen – kann nicht repraesentiren – Sie lassen aber nicht ab!– Der Traum war so deutlich, daß ich ihn Ihnen erzählen mußte.–"

Nachm. bei Salten. Loris.–

Quälende, dumpfe Lebensunlust.

8/5 Ein Tag wie der andre.– Ich schlafe Burgring –

9/5 Gusti Nm. bei mir.– Schon gestern hatte sie mir geschrieben, Mz. sei krank.–

10/5 Zu Mittag erscheint plötzlich Mz.– Blaß wie der Tod;– ich hatte einen grenzenlosen Ekel vor ihr trotz ihres Elends, trotz ihrer Kniefälle.– Ich sagte ihr's; ich fand auch nicht *ein* milderes Wort und jagte sie beinahe fort.– Abds. war Gusti da; Mz. war eben vom Centralfriedhof, vom Grab meines Vaters nach Hause gekommen.– Gusti leidet unter dem gräßlichen Leiden Mz.'s; begreift aber meinen Ekel ganz gut. Allerdings sagt sie: man müsse milder gestimmt werden, wenn man es ununterbrochen vor sich habe, wie entsetzlich sie büße und herunterkomme.

11/5

12/5 Gusti bei mir.

13/5

14/5 Sonntag.– Traum.– Bei Sonnenthal; der hat den Schlafrock meines Vaters an.– Ich frage nach Felix S. – (der thatsächlich krank war).– Ich gehe ein Stockwerk tiefer, in Felix' Wohnung.– Speisezimmer. Man trägt Spargel auf; die halten mich da;– dann Fisolen,– die treiben mich weg, was ich ausdrücke, indem ich mit Robert'scher Stimme sage: „Hippokrene" –

– Vorm. bei Fifi.– Sie liegt, hat Catarrh.– Wohnt bei ihrer Schwester; kleines Cabinet, kleine Gasse, Landstraße.–

Wir wurden natürlich so zärtlich, als man es nur werden kann.– Fand sofort ein zerrissnes Billet, das „Herzensbub!" begann.– Sie sagte, an Adolf, der dagewesen war.– Angeblich hat sie ihm von unserm Verhältnis erzählt, und er fand es sehr häßlich, daß ich sie verlassen; sie las ihm auch die zahlreichen Gedichte vor, die sie an mich gemacht.– („Sagt sie.")

– Abds. mit Richard B.-H. – und Loris im Vivarium (Prater).

15/5 Mein 31. – Geburtstag!– Bekam von Mama 100 fl. – und, wie sie sagte „von Papa" – einen Brillantring.– Von Geschwistern Cigarren – von Fifi eine Rose.–

Gusti kam Nachmittag und gratulirte; Mz. lag wieder im Bett.– Ich sagte es Gusti: Der Ekel hat alle meine Liebe verschlungen – lieber soll sie 100 Liebhaber nehmen, als mich noch einmal sehn wollen –

16/5 Abds. bei Fifi, die noch immer lag.– Es war recht angenehm. Liebe ohne Liebe – das einzig mögliche!–

Jetzt, Abd. kramte ich in alten Sachen, Photographien, Erinnerungen von Mz.– Oh ja – es thut weh, es thut fürchterlich weh.– All

das, aus der letzten Zeit – wenn ich so zur Besinnung komme;– ein nagender tödtlicher Schmerz.– Armer todter Papa!– Ach ja, jetzt kommen sie, die Nächte mit den stillen Thränen; und während ich das schreibe, rinnt es mir über die Wangen – Und so nichts,– so gar nichts – Arme todte Mizi!– Freilich ist die Liebe weg, und der Ekel hat sie aufgefressen; aber dort, wo sie glühte und so wohlthat, diese unendliche innige Liebe – dort ist irgend was, und nagt zuweilen ganz grausam – die Stelle, wo sie war, die empfinde ich – – Wahrhaftig, die abergläubische Phrase und Frage drängt sich mir auf die Lippen! Mein Gott, mein Gott, was hab ich denn gethan?!–

16/5 Unser Fehler: wir treiben die Weiber in Rollen hinein, denen sie nicht gewachsen sind!

17/5 Camilla Th.– Erstgradiges Liebesgeständnis ihrerseits. – Das ist eine kleine Schauspielerin, Jüdin, Patientin der Poliklinik ci devant; im vorigen Jahre hatte sie eine Art (nicht ganz zum Abschluss gekommenes) Verhältnis mit Salten; dem sie damals gestand, sie habe früher mich geliebt; aber habe es aufgegeben wegen Frl. Gl.– Nun nannte sie sich in ihrem Theaternamen mit dem Namen der Heldin des Märchen. (Offenbar wollte sie sich in meine Biografie hinein schwindeln.)

– Anstandhalber küsste ich sie.– Sie ist mir unsympathisch.

– Sie: „Sie haben es ja längst gewußt." – Kommen Sie wieder wann es Ihnen Vergnügen macht.–

Trauriger Spaziergang.– Anlagen.– Leere.–

18/5 Wieder Camilla, früher gleichgiltig; jetzt sexuell antipathisch.– Wieder anstandshalber Küsse.–

Sie hat – natürlich! – Salten nie geliebt – Und daß „Julius" (irgend eine Jugendliebe von ihr) ein kleiner Bub ist, log sie ihm – aus Angst vor!– –

Dann bei Fifi, die noch immer liegt und für mich, im Gegensatz zu Camilla einen wohlthuenden Duft hat.– Gespräch über ihre Eignung zu einer Novellenfigur. „Ich würde dich nur in einzelnen Zügen zu einer Novelle benützen." –

Vorher bei Richard.– Salten las eine Skizze vor, „Begräbnis".– Fortschritt. Maupassant's Einfluss sehr günstig.– Loris.– Gust. Schwarzkopf anwesend.–

– Husten.–

19/5 Spaziergang Abends; Versuch, in den Leopoldstädter Straßen über mein parabolisches Gedicht nachzudenken. Heftig gestört durch Mz.; neue Wuth. In allen Wurzeln angenagt.–

Im April die „Braut" an die Fr. Bühne; Gedichte an die Gesellschaft gesandt.–

20/5 Cam. Nachm.– Ich gab ihr nicht einmal einen Kuss – sprach nur, und hörte mir zu. Von der Lügensucht der Weiber, der transparenten Wahrheit, und dem Schimmer, der uns reizt.–

Zu Hause Brief von Mz.!– Nun beschimpft sie mich, daß ich so rasch fertig bin mit ihr!– Ich antwortete gleich, wüthend!–

– Dann bei Fifi, die hübsch und lieb ist und noch immer liegt –

21/5 Pfingstsonntag.– Landpartie mit Schwager und Vetter Gustav, – Brühl – Siegenfeld – Krainerhütte – Baden.– Unerquicklich. Ununterbrochen von dem Gedanken an Mz. gefoltert.– Eines der ärgsten Recidive. – Besonders auf dem Weg durch Baden.– In Vöslau bei M.s. Dort übernachtet.–

22/5 Pfingstmontag.– Mit Onkel M., Vetter Alfred und Hrn. Mauthner – Berndorf – Pottenstein.

– Nm. mit Alfred nach Baden.– Nicht so arg wie gestern, aber doch vollkommen ruinirt durch Mz.– Schrieb ihr Nachmittag, was etwas erleichterte.

23/5 Traf Mz., ich ging ohne zu grüßen vorbei – An der Ecke bei der Druckerei stießen wir plötzlich zusammen.– Brief von ihr zu Haus.– Brief von C. Th.–

Bei Fifi.–

24/5 Mz. Abends da.– Scene mit Liebesschwüren, Schimpfen und Wut.– Ich sagte ihr, daß ich eine Geliebte habe.– (Glaubte die Krall vor dem Fenster zu sehn.) – Sie rang mir die Erlaubnis ab, am 15. Mai n. J. zu kommen.– Wie sie wegging, nachdem ich sie geschlagen, gewürgt, packte mich die Idee, ihr einen Kuss auf die Stirn zu hauchen;– in der unklaren Empfindung, ihr damit eine brennende Erinnerung mitzugeben.– In Summe blieb mir von der ganzen aussichtslosen Scene ein ungeheurer Ekel zurück.–

25/5 Nachm. war C. Th. da, die ich endlich, anstandshalber, besass.– Von Mz. eine in Demuth und Wehmut ersterbende Karte.– Litt wieder gräßlich; auch das Uebertreiben hilft nichts.– Ewiges wüthendes Nagen.–

Habe einige „Häuser".– Hausordination schäbig.–

26/5 Abends Fifi bei mir; sie war lieb, und ist als instrument de plaisir ganz nett.– Aber es hilft nichts. Immerfort mit einer unglaublichen Hartnäckigkeit der Gedanke an Mz.s Betrug.– Fifi hat fast sicher einen andern Geliebten (fast!!, ich überschätze die Weiber schon wieder) – und das ist mir *so* gleichgiltig, obwohl ich sie besitze – eher

angenehm.– Und der Gedanke an den Betrug jenes Weibes, das mich sicher während und nach allen ihren Gemeinheiten tausend mal mehr liebte als Fifi, und das ich nie besitzen werde, weil mich vor ihr ekelt, macht mich toll.– Ja, der Ekel geht so weit, dass ich einen degout vor der Sängerin D. habe, die jetzt die Geliebte jenes P. ist, mit welchem mich Mz. betrog – und dass ich im Wiedner Theater schon bevor ich die Sache wußte, sondern wie ich erst Verdacht hatte, ein unbehagliches Gefühl nicht los werden konnte, wenn jene D. auf der Bühne stand.–

Schrecklich nur, daß jede Schaffensmöglichkeit verloren ging, wer weiss auf wie lang!–

27/5 C. Th. da, mit der ich natürlich immer per Sie bin (ich war's auch, wie wir uns neulich vom Divan erhoben) – als wäre nichts gewesen.–

– Mit Gusti Abends. Sie ging zu ihrem Rendezvous, und ich erzählte ihr von meinen „Liebschaften" nachdem ich erst wie besessen über ihre Schwester geschimpft.– Der ganze Tag wieder durch die aussichtslose zehrende Wuth vernichtet.– Wie lange noch? Es ist unerträglich!–

28/5 Sonntag.– Traf Mz., mit Bruder; ich war mit Ad. W.– Bilderladen; dann Nachschauen.

– In Neuwaldegg – Pötzleinsdorf mit Loris und Salten. Nach langer Zeit ein paar behagliche Stunden.–

Loris: Ich bin mit 17 J. plötzlich mit ganz fertigen Ansichten und Vorurtheilen aufgewacht – man muss es erlebt haben um zu wissen, wie unheimlich das ist.–

29/5 Von Mz. sehr schöne Briefe!– Ich beantworte sie im lasciate ogni speranza-Stil.– „Dich jetzt noch lieben – hieße: dich nie geliebt haben–" „mich ekelt vor deinem beschmutzten Leib und deiner Lügenseele" – „laß mich dich vergessen – es ist das einzige gute, das du an mir noch thun kannst.–"

Mit Salten und Fifi auf den Wällen nahe dem Arsenal spazieren.–

Im Kf. Auböck die „Verwandlung" weiter geschrieben – nach langer, langer Zeit!

30/5 Von Mz. drei Zettel, die sie alle persönlich ins Kastl steckte.– Sah sie auch vor dem Fenster.– Der Brief schön;– echte Reue.– Vergeblich; mich ekelt!–

Abds. bei Fifi; in ihrem Cabinet, mit dem Fenster auf die Höfe und Dächer. Es war schön, ganz nett zum mindesten, wenn ich nicht die Empfindung meiner 31 Jahre hätte!– – Bin ich für diese Liebeleien

nicht zu alt?– Ich komm mir bald wie 20 vor, bald wie 40 – weil ich nun erlebt habe, wie nah es von 20 zu 30 ist!

Mit der Hausner ½ Std. spazieren. Machte ihrer Künstlerschaft und ihrem Verstand die Cour – nicht ganz von Herzen!–

31/5 Mz. wieder vor meinem Fenster auf und ab – Rosen ins Kastl, wie auch gestern.– Macht mich sehr arg nervös.–

Juni

1/6 Mit Richard, Loris, Schwarzkopf – in Döbling, Grinzing.– Bei Richard.

2/6 Mz. bei der Thür, gibt mir einen Zettel, und rennt weg. Der Zettel lautet.

„Wenn es gegen Abend ist und so ein furchtbarer Tag vorbei; da beginne ich wieder angstvoll zu rechnen. Da packt mich die qualvolle feige Furcht, bei dem Gedanken, was mir der nächste bringt. Sag schöpfst du denn deinen ganzen fürchterlichen Muth, deine heroische Seelenstärke einzig aus meiner Niedertracht? Wenn ich denke, dass ich immer immer von dir getrennt sein soll während um mich her der Frühling ist so gibt mir das übermenschliche Kraft den Kampf gegen die Geschicke aufzunehmen und um mein Glück zu streiten bis es mir mein letzter Athemzug versagt.– Dein Herz kann doch unmöglich eine wüste ausgebrannte Trümmerstätte sein, unter der Asche muss doch ein Fünkchen glimmen; es kann doch nicht alles todverdorben zu Grunde gerichtet sein.– Es gibt doch noch etwas höheres als den Körper der Venus, die Gluth der Sinne, es gibt doch noch Liebe, die an keinen Körper gebunden ist, an keinen einzelnen Reiz, die nur die Seelen harmonisch verbindet – ich bitte dich – laß die doch nicht untergehen... Ich bitt dich wie ein Kind, ich bitte dich auf den Knieen, ich gebe ja alles alles dafür, eine glänzende Zukunft ein Wohlergehn im Alter, ich will nicht wissen was mir der morgige Tag bringt, darf ich dir heut die Hände küssen. Ich bitte verzeihe mir wenn ich in meinen ungeheuern Schmerz mich einzuhüllen trachte – es sind berückende Phantasiebilder. Du hast mir ja gesagt, es ist *unsühnbar*, du hast mir's gross geschrieben, ich habe es hundert Mal gelesen. Ich muss austrocknen, in mir zerfallen und vergehen hat mir auch mein namenloses Geschick meine eklige Gemeinheit zugleich alle Tugenden mitgebracht zugleich meine Lebenswurzel von den wurmstichigen Theilen befreit mich in gute Erde gesetzt. Ach es ist um den Verstand zu verlieren.– Ich flehe dich an, lasse mir das in's Kastl werfen, es ist der einzig hellere Moment, ich bitte dich gönne ihn mir. Ich glaube dann einen Moment deine Luft zu athmen ich mach' mir

an der Thüre zu schaffen, die du du du täglich passirst, ich höre dich athmen.– Im Herbst geh ich ja fort und kann dein Haus nicht mitnehmen.– Ich habe oft das Bedürfnis mich auf ein Postament zu stellen als warnendes Beispiel für die ganze Welt ich glaube Lug und Betrug wären dann zu Ende.– Bitte verzeih es ist ja 1/100 von dem was ich schreiben möchte – ich kann weder sagen noch schreiben was in mir vorgeht ich hasche nur nach einer Minute Erleichterung, ich finde sie nirgends so lange ich leben werde." –

Ich schrieb ihr, kam in Wuth, stilistisch gesteigert.

3/6 Von Mz. flehender Brief.–

Bei Gisela.– Julius und seine Braut, Helene A. Lieb.–

Bei Bukovics.– Ueberreichte ihm das Märchen.– Er war äußerst freundlich.–

Abreise Mama und Gisa.–

Im Kfh.– Schwarzkopf, Salten, Leo Vanjung, Foges.– Ueber Ehe.

4/6 Sonntag.– Mit Schwarzkopf in die Brühl.– Wirtstöchterlein. Sie dictirt die Speisekarte; Loris kommt eben, schreibt auch.– Bummelei, die drei Schw., Loris und ich.–

Gemütlicher Abend.– Spaziergang neben dem Geleise nach Brunn.– Tag, dessen Erinnerung ins größere wächst durch das typische und naive.– Max Schw. unangenehm wirkend, als einer derjenigen, die das traurige lautlose im Leben bezeichnen.– Beruf, Pflichterfüllung, Bildung, Entsagung – und ein paar Wochen nach seinem Tod vergessen.

5/6 Mz. und Gusti – wie ich eben weggehe.– Wollten offenbar zu mir; bogen ab.–

Mit Fifi spazieren, in einem Beisel genachtmahlt, dann im Hotel.– Die wahre Lieb ist das nicht!– Wo sind die Zeiten – „Oh ungetreue!!"

6/6 Mz. Abends bei mir.– Vier Stunden lange Scene – aussichtslos.– Ich litt unter Mitleid und Wuth.–

Sie ist jämmerlich rührend und widerlich zugleich; will hoffen dürfen, wird in 1,2 Jahren wieder fragen, rutscht auf den Knien herum, weint.– Ich lese ihr wenn sie von ihrer Liebe spricht, Briefstellen aus P.'s Briefen (an sie) vor.– Ich beschimpfe und ohrfeige sie und jage sie 10mal hinaus. Mein Ekel und meine Wuth auf sie sind unzähmbar.– Habe ein Gefühl von Herbst und Einsamkeit.

7/6 Gusti da; Salten.– Gusti glaubt, Mz. wird verrückt.

– Ich weiss mir keinen Rath.– Wenn ich nicht direct arbeite, bin ich wie verfolgt und gefoltert von Wuth und Ekel.

8/6 Gusti von der Akademie (Salzmann modellirt ihre Büste) abge-

holt – in einen Gasthausgarten. Ueber Mz. das gewöhnliche Gespräch. Sie hat mit Düsseldorf abgeschlossen, soll wie wahnsinnig sein – und will noch immer zur Post. Haha!–

Saubermänner in Döbling.– Ich kam dem Jul. Stern, Kapellmeister, näher.– Sein chir. Interesse.– Seine Geliebte, die er schlecht behandelte, bis er ihr endlich erklärt – er liebt sie. Dann sagt sie ihm, sie war ihm untreu – jetzt ist sie erst dazu verpflichtet – Er behält sie noch eine Zeit – und wird durch seine Qualen hysterisch.–

9/6 Nm. Gusti.– Mit Loris, Salten, Rich. B.-H. im Prater.– (3. Kaffeehaus.) – Der mystisch betrunkene Ausrufer. „Mit einem kleinen Flömmchen beleuchtet sie die gahnze Umgehbung – auf dem Haupte trägt sie den Abendstern.–"

10/6 Fifi in meiner Ord.– Abd. bei mir.– Genuss ohne Liebe ist doch kein Genuss.

11/6 Sonntag.– In der Brühl.– Richard las uns „das Kind" vor, eine sehr gelungene psycholog. Studie voll feiner Beobachtung und lebendig tiefer Stimmungen; die in einem bewunderungswürdig fertigen Stil geschrieben ist.–

Tini, die Wirthstochter.– Rückfahrt im Wagen.–

Neue Hypochondrie –

12/6 Mit Gusti im Augarten, dann soupirt.– Erzähle ihr Stoffe („Familie" und „Verwandlung") – Sie hofft auf eine Reaction bei Mz.– Ich sehe sie voraus, und es wurmt mich, daß in nicht allzulanger Zeit dieses Weib nicht mehr leiden wird.–

13/6 Erste Bicycle-Lection.

14/6 Vorlesung der „Familie".– Anwesend Loris, Salten, Rich. B.-H., Specht, Schwarzkopf.– Las contre cœur, mit der Bemerkung, es sei unfertig und ich wolle mir nur sagen lassen, wo die Fehler stecken.– Das Stück mißfiel; man rieth mir es umzuarbeiten, da der Stoff sehr gut und schöne Sachen drin seien.– Hauptfehler: Unklarheit der Grundidee, Längen der Dialoge, Mattheit einiger wichtigster Figuren, schlechter Bau 1. Akt 2. Akt 3. Akt.

15/6 Vorm. Mz. auf der Stiege, hatte eben Rosen und einen Brief gebracht.– Bei mir.– Ich war ruhiger als sonst.– Sie schmähte die zu Hause bei ihr, welche ihr nun die Liebe zu mir ausreden wollten.– Ich stellte ihr die Aussichtslosigkeit vor und schilderte meinen Ekel als unüberwindlich.– Sie küsste mir die Hände, weinte und ging.– Später fand ich noch einen Zettel von ihr – die zu Haus sollten sie martern – ihre Liebe ist unzerstörbar,– Fußtritte von mir sind ihr lieber als u. s. w.–

Abds. mit Fifi nach Döbling gefahren. Dort soupirt.– Es war matt – wir lieben uns nicht & gestehn's uns ein.

– Es war eigentlich sehr traurig – wie wir da ganz allein, am Sommerabend in dem kleinen Gasthaus saßen, ein Liebespaar, das sich nichts bedeutet.– In der Rückfahrt lag sie zärtlich an meiner Brust – aber wir dachten nicht an einander.–

16/6 Nach Döbling.– Kleine Jüdin, die ich ansprach: „Ja, ich komme nach Wien – aber da muss ich gleich übernachten." –

„Saubermänner".– Nur Werthner, L. Grünfeld und Jul. Stern.– Stern attachirt sich.–

„Braut" von Bölsche zurück.–

17/6 Von Mz. Blumen und ein verzweifelter Zettel.

– Flirt (in der Ordination) mit Sophie K.–

Fifi Abd. bei mir; gemütliches Grisettennachtmahl.

Correspondenz mit Theodor Herzl.–

Mit Ebermann. (Seine Gedichte.)

18/6 Sonntag.– In Baden. Bei Singer's. Else, die 14jährige.– Jenny mit ihrem Cocottenköpfel, das mich reizt.– Kris in sie verliebt. Sie sehr empfindungsreich für meine Schmeichelein.– Else eifersüchtig auf sie – Angenehmes Gefühl für mich.– Jeux innocents, Pantomime, Fantoches.

19/6 Mz. auf der Stiege.– Mit einer Rose.– Bei mir.– Sie geht nach Weimar, in ein paar Tagen.– Aussichtlos sag ich ihr. „Worte und Thränen wirken nicht." „Bild dir nicht ein, daß das Liebe ist. Es ist eine Monomanie – grad weil du mich nicht haben kannst.–" Du klebst ja noch von P. und R.– Du ekelst mich an.– Du hast auch in Wirklichkeit kein Herz.– Wie hab ich s. Z. im Wald in Würnitz geweint – wegen deiner Vergangenheit – und nun – schmeißt du dich so weg!–

Sie – „Ich habe jetzt einen Spatzen aufgezogen; gestern hab ich ihn wegfliegen lassen – kommt er wieder, so kommst du auch wieder.– Und heute um 12 ist er wieder in mein Zimmer geflogen.– Ich will mich erschießen, aber man gibt mir in der Waffenhandlung keinen Revolver.–"

Ich: „Das könnte mir imponiren, wenn du gleich nach P.'s Abreise aus W. dich erschossen hättest – da wär es Reue gewesen; jetzt ist's einfach Aerger, daß du mich nicht mehr kriegen kannst.–"

Sie: „Ich werde dir beweisen, daß ich treu bin, daß mein ganzes Leben nur Arbeit und Reue sein wird." –

Ich: Bemüh dich nicht – es wird dir in ein paar Monaten bei deinem nächsten Liebhaber peinlich sein, wenn du merkst, daß du

mich wieder angelogen hast. Und außerdem würd ich's dir nicht glauben – du hast mir das alles schon gesagt.–

Sie. „Ja – aber da hab ich dich noch gehabt! Da hab ich nicht gewußt, was es heißt dich nicht haben.–" U. s. w.–

Sie: „Ich würde – wenn du plötzlich so verrückt wärst – gar nicht mehr gestatten, daß du mich berührst.–"

– Wie ich weggehe, an der Ecke steht sie, mir nachsehend.–

Abend bei Specht's.–

20/6 Abd. Fifi bei mir.– Nachtmahl.–

21/6 Mz. Mittag.– Stiege. Blumen – Blass, setzt sich im dunkeln Vorzimmer auf die Bank.– Heut fährt sie weg, nach Weimar. „Ich schwöre dir, daß ich so zurückkomme, wie ich dich verlasse.–" Ich nehm deinen Schwur nicht an; er wäre dir lästig – hast du's nicht auch geglaubt wie du nach W. gingst?– „Ja früher hatt ich dich – ich war zu glücklich.–" – Ich sagte ihr, was ich ihr immer sagte. Bevor sie wegging, bat sie mich kniefällig, ich solle sie auf die Stirne küssen.– Auch mich überkam Rührung. Nun ja, sie hat sich benommen wie eine Canaille, aber daß sie mich liebt ist ja doch wahr;– und wahr ist ja auch daß mein Hass, mein Schmerz, mein Ekel Erscheinungsformen der Liebe sind.– Und ich küsste dreimal ihre Stirne.– Dann nahm sie meine Hand, bedeckte sie mit Küssen und Thränen.– Geh, sagte ich. Und dann ging sie, rasch, noch irgend was flüsternd. – „Engel... Engel... mein Leben ist nur mehr um zu sühnen, um es an dir gut zu machen..."

– Vielleicht haben wir uns heut das letzte Mal gesehen!– Mein Gedicht, ahnungsvoll, im vorigen Jahr: „Ich kenn ja auch das Ende – wie's immer kommt, mit Ekel und Betrug –"

Abd. bei Rosenberg in St. Veit (wie am Abend nach ihrer Abreise für Wiesbaden) –

22/6 Zog Abds. in die Brühl, mit Bicycle – Rud. Schwarzkopf.–

23/6 Sitze nach einer 1½st. Bic.-Uebung im Hotel Hajek beim Frühstück – und habe jetzt so recht das Gefühl meines Alleinseins. Es liegt viel Wehmuth und ein bischen Wollust drin.– Aber den Schmerz werd ich nun einmal nicht los, wenn ich an jenes Geschöpf denk, das mich so sehr betrogen und mich so sehr liebt – und das ich so sehr betrogen und in Ekel und Hass noch heute liebe.– Sie sagte mir vor ein paar Tagen was – nicht in Hurenfrechheit, sondern mit dem Fanatismus der schwachen: „Es hilft nichts – wir sind doch für einander bestimmt – und eines Morgens wirst du aufwachen und alles in dir wird geändert sein!–"

Abd. Fifi bei mir.– Gefühl in mir, als wär meine Seele ein trockener dumpfer Boden, der nur die Erlebnisse rasch einschlürft und trocken bleibt.–

Der Portier im Hotel H., der mich als Troppauer ins Fremdenbuch einschreibt, um dem Hotelier eine Freude zu machen!–

24/6 Mz. getroffen, in der Stadt, mit Lola Selliers. Gleich gekleidet, wie Schwestern.– Unangenehm berührt.– Mir ist als ginge das Schicksal mit mir um wie ein schlechter Novellenschreiber mit seinen Helden.–

25/6 Sonntag.– In der Brühl – Früh mit dem Bic. nach Brunn.– Loris– Nachm. Spaziergang. Gespräch über Hülsenmenschen, kernlose Menschen.– Leute mit Kern, die sich kernlos vorkommen, weil die Hülsen damit nicht zusammenhängen.– Ueber die 10, 12 Banalitäten, auf die sich alle Philosophie und aller Geist zurückführen läßt – über Tini's Seelenleben, über „die Landstraße des Lebens" (Stück von Loris).

26/6 Nm. Fifi bei mir.– Recht angenehm.– Hülsengefühl. (Erlebnis, das nur Hülse ist.)

27/6 Sehr müd und zerschlagen vom Bic.fahren.–

Nm. Gusti da, die mir unter Thränen sagt, sie gehe weg, nach Karlsbad, und habe das Gefühl, als lasse sie eine Leiche zurück.– Mz. habe nicht nach Weimar können, sei an jenem Tag (von mir also) hin und verweint nach Hause gekommen.– Das that mir ziemlich wohl.–

28/6 Gusti bei mir.– Ich sagte von Mz., sie sei eine Canaille ohne Talent.–

In der Brühl Schw., Wachtel, Winterstein –

29/6 Domino mit Schw., Wachtel, Winterstein.–

Ankunft Mamas aus Franzensbad.– Leere.–

Böse Träume.– Bin mit Freisinger (die ich neulich sprach) im Volksth., Garderobe, sie ist ernst, ich küsse sie, sind beide im Hemd, Kaiser kommt mit Erzherzogen das Volksth. besichtigen; Flucht durch alle möglichen Zimmer im Hemd etc.– Dämmerige Straße; mein Vater, aufgedunsen, im Winterrock hinter mir, mich rufend. Ich jammere: Ja, warum kommen solche Träume über mich – im Traum selbst.–

30/6 Fifi Abd. bei mir. Angenehm.–

Juli

1/7 Abreise.– Blumen von Mz.– Ein paar Zeilen von Fifi –

Mit Julius und Mama, in Trauer, Riedhof.– Allein Bahnhof, mit dem Rad.– Nichts zurücklassend.– Im Coupé neben mir die Griebl

und der junge Friese mit Mutter und Hunderl; in meinem Coupé Basch (Extrablatt) und eine Familie.– Bin allein, brauche für kein geliebtes Wesen in Angst und Qual zu sein. Auch die jetzige Geliebte betrügt mich; aber es genirt mich nicht.

2/7 Sonntag.– Ankunft in Ischl.– Bicycle Lindau – Stroblerstraße.– Nachm. bei Richard B.-H.–

Stampiglienmensch, Badearzt Rosenthal „Ein Arzt muss heiraten" etc.– Verstimmend.– Spaziergang mit Bauer, Joh. Strauss und Familie, Simon, Flegmann, Kapper's.– Nach dem Theater mit Frau Flegm., Kugel, Richard beim Stern soupirt.– Jarno, der nebenan mit der Schauspielergesellschaft ist, meine Karte geschickt, Rendezvous für morgen. Verstimmt.

3/7 Früh Bic. nach Laufen.– Nm. nach Laufen. Anna Sp., die Augen auf die Landstraße gerichtet. Später trafen wir noch mit Rich. zusammen.– Souper beim Leopold (wo ich wohne) mit Flegmann, Kapper's.– Bauer, Richard.– Löbl. Eibenschütz.– Ilona sofort mir sympathisch.– Die andre, s. Z. in Salzburg Collegin von Mz. zu mir: „Waren Sie nicht in Salzburg?" „Ich war damals dort engagirt; habe Sie oft gesehn." Dann zu K.: „Wissen Sie, ich kann Ihnen was drüber erzählen." –

– Meine Wunde soll also nicht zum Heilen kommen. Verfolgt.– Gewiss kommt jetzt noch ein Salzb. Betrug heraus.–

4/7 Bic. – Strobl.– Richard.– Bad.–

Bei Jarno. Will Absch.s. und Frage hier aufführen; hatte es natürlich bisher nicht gelesen.– Mit Richard und Sp.s Rettenbachmühle. War mißgestimmt, angeekelt, leer.– Sprach dann Dora Kohnberger – wieder dasselbe Thema wie seit etwa 8 Jahren – dass sie merkwürdiger Weise nie einen Geliebten hatte.–

– Sitze jetzt auf der Terrasse beim Leopold mit der schönen Aussicht – Nachts über Berg und Thal, und ärgere mich über die sehnsüchtigen Briefe, die ich im vorigen Jahr von hier aus an Mz. schrieb, zu derselben Zeit, wie sie mich mit P. betrog.–

5/7 Fritz K. hat mit der E. gesprochen. Verstimmend seine ersichtliche Freude, mit der er mir mittheilte. Sie habe in Salzburg ein Verhältnis mit Baron M-en (kannte den Namen) und angeblich auch mit dem Statthalter gehabt.– Die E. wollte mir anonym schreiben.–

Sehr wahrscheinlich – Drückt mich doch nieder.–

Wenn ich denke, ich hätte das jetzt hier hören können – auch ohne das, was ich schon weiss!–

Wild führt die Stücke nächstens auf.–

Vorm. nach Anzenau Bic. Dort gearbeitet – Minnie Benedict.– Bin recht gedrückt, habe einen wahren Ekel vor dem Leben.
6/7 Bölsche refusirt die Aufnahme des Märchen.

– Bei Benedict gespeist. Minnie sehr sympathisch. Lieb.– Auch Abends mit ihnen beim Leopold gespeist. Mittags Bauer, Abends Richard.– Minnie reminisc. Reichenau.– Ich erinnerte mich, wie O. mir vor 7 Jahren prophezeite: „Die Minnie werden Sie einmal heiraten.–" Wenn ich es überhaupt thäte, die möcht ich nehmen.–
7/7 In Trenkelbach (Bic.). Nach Gmunden. Zum Bezirkshptm. Baron Aichelburg, wegen Censur.– Zu Fuss Langwies – Ischl.– Eine viertel Stunde gehobene Stimmung; gleich wieder darnieder – über jede solche ¼ Stunde muss ich Buch führen!– Dann kam gleich wieder die Leere, ab und zu ausgefüllt durch den Entwurf eines vernichtenden Briefs an Mz.– In Ischl merkte ich schon, beim Theater, wie Friese und Sohn beim Direktor standen und gegen mein Stück intriguirten.– Maupassant starb.–
8/7 Von Mz. ein qualendurchzuckter Brief.– In mir Mitleid und Ekel.– Gestern Gusti Brief (von Hause kämen entsetzliche Briefe) – Ich antwortete nicht; entwerfe aber innerlich immerfort kurze vernichtende Briefe an Mz., die enden: „Ich will nicht länger an die Schmach erinnert werden, dein Geliebter gewesen zu sein."

– Dann Abendgespräch mit Fritz und Adele, die sich fürchtet, wieder schwanger zu sein und verzweifelt ist und mir die Symptome mittheilt und der ich sage: „Und von dem Kind werdet Ihr dann geliebt sein wollen." –
9/7 Sonntag.– Wieder ein Brief von Mz.– Anzenau des Morgens.– Bei Flegmann gespeist.– Dort Brahms, Bauer, Löbl, Stahl, Richard.–

Soupirt beim Leopold mit Benedict's.–
10/7 Jarno: Friese ist entrüstet über das Abschiedsouper.– Man schläft dabei ein oder läuft davon. Seine Frau (diese alte Stabscanaille, setzt Jarno hinzu) hat sich beim Lesen geschämt.–

Abds. Gespräch mit Frau Meyer Cohn, einstige Helene Dubs, mit der ich vor 12 Jahren auf einigen Bällen tanzte, und die eine sehr kluge, künstlerisch empfindende Frau ist.
11/7 Probe – Hoefer (Anatol) kam nicht.– Nahm mit Jarno die Stücke durch.–

Abds. bei Simon's. Dort Joh. Strauss, der von seinen russischen Abenteuern erzählt.– Wie er den Blondin kommen läßt und ihn dann beschwört, ja nicht seilzutanzen.– Wie er in den Karpathen mit seiner Musikbande Räuber trifft – und von ihnen um Gnade angefleht wird.–

12/7 Einundzwanzig bei Flegmann, Rich. B.-H., Kugel, Löbl.– Gespräch mit Frau M. C.–
13/7 Nm. bei Flegmann. 21.– Abds. bei Benedict.– Habe das bestimmte Gefühl, daß mich M. sofort heiraten würde;– obwohl sie mich sicher nicht liebt.– Sie sagte, während ich am Clavier sass: – „Ich möchte einen sehr talentirten Sohn haben, der Clavier spielt und dichtet – auf die Medizin möcht ich verzichten.–"
14/7 Vorm. Probe Absch.souper,– versprach mir eine gute Aufführung.– Abend ausverkauftes Haus (Regen!), große Spannung.– Vorher Fräulein Frau.– Beginn liess zu lange warten, ungeduldiges Scharren.– Der Anfang gefiel, Schluss fiel ab. Es wurde enervirend schlecht und schlampig gespielt.– Ich hatte das Gefühl des Beschämtseins.– Jarno nachher: Ich sehe, wie gut es ist, – gibt mir sein Ehrenwort fürs Residenztheater.–
15/7 Bekomme viele Albernheiten über mein Stück zu hören.– Bei Minnie Benedict.– Der eingerahmte Theaterzettel.– Abreise.–
16/7 Sonntag.– Ankunft in Wien.– Mz. streift auf meiner Stiege umher und schrickt zusammen.– Ich ignorire sie.– Ihr qualvoller Brief.– Von Fifi Zusage für Abend.–
– Auf dem Kahlenberg.– Mittag.– Tödtliche Nüchternheit. Schwager und Schwester schlafend.– Gespräch mit Mama im Nebenzimmer. Offnes Fenster. Draußen der stille Sommersonntagnachmittag über der Stadt und den Hügeln.– Hinunter, ein Stück mit Hajek; tödtlich langweilig.– Dann allein, über den Probst-Ubaldweg.– Unten liegt Klosterneuburg.– Erinnerungen. Unten treff ich einen zerlumpten, der mich tief grüßt.– Ausflügler, ruhig, behaglich.– Die Eisenbahn.– Trafikantin, lachend mit einem Käufer. Die Brücke über die Eisenbahngeleise.– Stille. Ein Werkel nicht fern „O du lieber Augustin". Die Donau, der blaue Himmel, der Feiertag. Zur Geliebten fahr ich heim!– Erinnerungen!– Unsägliche Wehmut! Dort, von der Brücke aus leicht zu sehn, die Straße, wo wir so oft gegangen sind, die sich leicht erhebt, und die ich mir so häufig vorstellen muss, mit unsern Gestalten darauf, die sich silhouettenartig am Horizont abzeichnen.– Zu Hause find' ich Blumen von Mz.– Fifi kommt, hübsch und lieb, mit dem japanischen Kistchen mit Chokolade, die ich ihr aus Ischl geschickt – und Photographien.– Netter Abend, nur etwas Kopfweh.–
17/7 Mittags Mizi.– Sehr schön.– Will mir nur wieder die Hand küssen. Vergeht vor Qual und Reue. Erhält anon. Briefe, sie solle sich nicht um mich kümmern etc.– Leugnet natürlich Salzburg.– Das ist mir gleichgiltig; dagegen aegrirt mich merkwürdiger Weise ihre

Schönheit.– Sie gibt eine Lection um 8 fl. monatl. in Simmering.– Ihr Traum: Ich untersuche sie, indem ich eine Seite ihrer Jacke herunterlasse und sage: Die anatomische Untersuchung zeigt, dass eine Veränderung mit dir vorgegangen ist.– Dann gehe ich ins Nebenzimmer, trete nach einiger Zeit wieder heraus und sage: Die Commission hat folgendes entschieden: Es ist dir erlaubt, mir täglich die Schuhe auszuziehen.– Sie eilt „selig" fort; kommt am nächsten Tag und zieht mir die Schuhe aus.– Wie sie am nächsten Tag wiederkommt, hab ich auf der Nase einen Schuh – sie denkt: Wie gut ist Gott, er sieht meine Reue –; am nächsten Tag hab ich schon Schuhe an den Ohren und an der Zunge.–

– Diesen Traum erzählt sie mir unter Thränen und Lachen.– Ich war ziemlich ruhig; und stellte ihr nur wieder die Aussichtslosigkeit vor.– Sie sinkt beim Weggehn wieder auf die Kniee, küsst mir die Hände „Nicht wahr, ihr werdet wieder einmal mir gehören" –

Abds. Klosterneuburg.– Bic.– Hajek.– Kahlenberg.–

In der allg. Ztg. in einem Ischler Brief „Absch.s." verrissen. Naturalist. Dichter, Murger etc. etc.–

18/7 N. fr. Pr. glänzender Erfolg – allerdings von Minnie!– – Im Extrablatt witzig und liebenswürdig von Bauer.–

Fifi Abds. bei mir, die weint, wenn ich Clavier spiele.–

19/7 Sehe Vorm. (mit Schwarzkopf) – Sophie L. – im Fiaker vorüberfahren;– die Dame neben sich, welche sie bei mir s. Z. anmeldete; die Dame sieht sich lächelnd um.– Brief von Mz. früh und Nachmittag.– Verzweifelt, besonders über die Ischler Aufführung.–

Abend Bic. Klosterneuburg – Weidling – Salten und Hajek.–

Kahlenberg.– Gedrückt und nahezu unerträglich.–

20/7 Brief von Mz. verzweifelt.– Fifi Nm. bei mir.

Mit Salten Klosterneuburg – Tulln Bicycle.– Schmerzliche Erinnerung an Mz.–

21/7 Verzweifelter Brief von Mz.–

Abds. Bic. mit Hajek Klosterneuburg – Weidling Bach.–

22/7 Vorm. krabbelt Mz. an der Thüre herum, ich öffne, sie sinkt auf die Kniee, und weint, und die alte Geschichte wieder – wie elend sie ist, und sie umschlingt meine Kniee.– Nm. Fifi in der Ordination.– Sie ist mir oft langweilig, zuweilen zuwider.–

23/7 Sonntag. Brühl.– Bei Schwarzkopf.– Stimmung, in der es mich geradezu enervirt, nicht jedes Weib haben zu können, das ich haben will.– Salten.– Mit ihm, Rudolf und Gustav S., Winterstein Domino, Angehn, Zwicken.– Rückweg von der Südbahn durch die Taubstum-

men-, Paulanergasse etc.– Wie ekelhaft mußte das enden! Ich kann mich noch nicht erholen.

24/7 Begegne Mz., die eben zu mir geht.– Finde dann im Kastl verzweifelnden Zettel an mich. „Verzweifelt steh ich da, mit wahnsinnigen Geberden, nur einmal soll mir Gott ein bischen helfen, nur einmal, ich kann den Leiden nicht, ich kann dem fürchterlichen Elend nicht entgegensehen das meiner wartet. Ueberall überall wohin ich blicke sind Merksteine meiner Seligkeit. Ach Arthur Arthur Arthur was erinnert mich nicht an dich, wie ein Kind hab ich alles zusammengetragen was du mit deinen Engelshänden berührt. Hilf mir ach ich bitte hilf mir. Du bist ja so gut so gut so gut bitte bitte bitte bitte mein ganzes Leben soll ein Gebet sein helfe mir helf mir ein bischen nur es raubt mir die Luft zum athmen, ich möchte fort weit fort ich möchte noch was von dir so kann ich nicht ich flehe zu dir wie zu meinem Vater, laß mich nicht so entsetzlich untergehen, du mein Vater!–“

Abds. Brühl (Bic.).

Artikel Hirschfeld gegen Bahr und Wengraf (S. u. M. Ztg.).

25/7 Mz. mich Vorm. verfolgend; dann bei mir, mir zu Füßen liegend;– wie immer.– Brief von Gusti.– Kahlenberg.– Occupirt durch Mz., neue Erbitterung.–

26/7 Toller Brief von Mz.– Von Fifi Nachm. ein Absagebrief vom Semmeringhotel.– Auch eine treue Seele.–

27/7 Die kleine Adele Suppé Typhus.– –

Bicycle-prüfung.–

28/7 Nachm. Fifi bei mir.– Nach Nußdorf Bic.– Kahlenberg. Zurück Bic.– Brief Mz.'s.– Novelle „Die kleine Komödie“ annähernd vollendet.–

29/7 Abd. Fifi bei mir.– Im Magazin eine Notiz, daß das M. noch im Sommer im Lessingth. aufgeführt wird.–

30/7 Sonntag.– Mz. bei mir, weinend, jammernd, kniend, anbetend. Ich abwehrend, erbittert, schmerzlich bewegt, enervirt.–

In Baden bei Singers.– Eben hatte sich Jenny mit Dr. K. verlobt.– Die kleine Elsa sagte mir beim Weggehn (nachdem mich der gutmütige mäßig begabte 50j. S. Fritz als Collegen titulirt hatte, weil von ihm in Marienbad ein Stück aufgeführt worden war) ganz roth: „Wie können Sie sich das gefallen lassen?!“ – Ich ruhig: Ja, was soll ich denn dagegen thun? – Die kleine Else, gross, mit blitzenden Augen: „Ohrfeigen hätten Sie ihn müssen!“ –

– Im Schweizerhaus mit Gustav soupirt.–

31/7

August

1/8 Gestern Brief in der Allg. Ztg. aus Ischl über Bez.-Hptm. Aichelburg, der einem jungen Naturalisten den Weg zur Bühne ebnete, was ihm die Clericalen übel nehmen werden.

Bic. mit Salten nach P. Mit ihm und Fifi beim Senefelder soupirt. Dann bei ihr. Landzimmer. Portrait Kronprinz und Stefanie. Die hlg. Maria.– Schlechter Caffee, zum Fenster hinausgeschüttet.

2/8 Mz. Vorm. bei mir. Ganz wie sonst. Ihr Jammer, ihre Reue, ihre „Liebe" – meine Milde, meine Wuth.

Bic. nach Nußdorf.– Kahlenberg.– Häusl. Aerger.–

3/8 Bic. mit Salten nach Weidling Bach und retour.

4/8 Meine Cousine Adele S. starb heute früh.– In der Abendpost von Bruno Walden eine alberne und niederträchtige Kritik über Anatol, die mich verstimmte.

Fifi Abds. bei mir, im Fiaker vorfahrend.–

5/8 Mz. Mittag da.– Scene wie immer. Sehr irritirt.

6/8 Sonntag.– Adelens Leichenbegängnis. Der kleine Sohn, der ins Zimmer zu den Trauergästen getragen wird und die Weiber mit den lachenden Gesichtern.–

Nm. Salten bei mir; alte Briefe von Fanny und Helene etc.

7/8 Zärtlicher Brief von Fifi; reuig gequälter von Mizi.–

Bic. Klosterneuburg – Kierling – Wien. Mit Radfahrern soupirt.

8/8 früh bei Eirich. Märchen soll im Dtsch. Volksth. kommen. „Müller sagte mir: Machen Sie mit dem Dr. S. einen Contract." Ich erwähne, daß ich mit Entsch einen habe.– Trotzdem soll ich dem M. Prozente zahlen. Eirich: So schamlos wie im Volksth. gehts nirgends zu; alle müssen zahlen; Autoren, Schauspieler; die Schauspielerinnen sich hingeben oder zahlen. Bukovics versteht Cognac, aber nichts vom Theater.–

Nach Purkersdorf mit Bicycle.– Mit Salten bei Fifi soupirt; ganz nett.–

Mz. Mittag bei mir – wie immer.–

9/8 Ich bin froh, daß mir Fifi gleichgiltig ist;– wie mir aber heute Salten sagte, er könnte mich mit ihr betrügen (was sicher wahr ist), ärgerte ich mich doch.

In der früh Brief Mz.s.– Abds. Bic. nach St. Veit zu Rosenberg-Spitzer's.– Poker. Verlor, wie immer, gegen 100 fl. und hatte mich gelangweilt.

10/8 Mittag Mz., weinend, aufgelöst. Sie kann nicht fort, sie wird verrückt, sie muss einen Hoffnungsstrahl haben;– daß ich sie in 2, 3

Jahren nicht als Geliebte – als Sklavin nehmen solle; ich binde mich nicht, ich könne sie wieder hinausjagen; aber so kann sie nicht leben, ohne Schimmer. Ich: Du kannst nicht im Ernst glauben, daß ich [den] von P. und R. beschmutzten Leib u. s. w.– Da verhüllt sie ihr Gesicht und ringt die Hände: Was wirst du thun?– Ich: Es gibt andre Weiber.– Sie, jammernd, mich umschlingend: Nein, es gibt keine – Da kann ich nicht weg! Ich hab ja keine Sekunde Ruhe.

Abds. Fifi da.– „Bettgespräche."

11/8 Entsch ärgerl. Brief; Notiz im Magazin sei von Kraus,– wies energisch zurück.

12/8 Hübsches Gespräch mit Ida Rosenberg, während sie und Frau Hart stickten, über Kunst.–

Bic. Klosterneuburg – Kahlenberg. Rosine.

13/8 Sonntag.– Bic. – Baden.– Bei Schlesinger.– Die kleine Else mit ihrer naiv verderbten Verliebtheit, naiv verliebten Verderbtheit, verderbt verliebten Naivetät etc. Sonderbarer Weise derselbe Garten, dasselbe Haus, wo ich vor 7 Jahren mit Gis. A. so zärtlich war, die nun in Steyr verheiratet ist.

Toller Brief von Mz.–

Von Blumenthal Brief mit hinhaltenden Phrasen.–

14/8 Mittag Mz. bei mir. Die bekannte Scene.– Armes Geschöpf.

Bic. Klosterneuburg.– Bei Diglas genachtm. P. an mir vorüber (dessen Geliebte die Diglas ist); touchirte mich wenig.

15/8 Bic. mit Hajek Vorderbrühl. Am Weg P. mit der D. im Fiaker.– Brühl. Familie Staudinger.–

Abds. Riedhof en fam.

16/8 Mg. Mz. bei mir; ich war härter; sie jammerte und weinte und begreift eben noch immer nicht, daß es aus.

Abd. nach Preßbaum (von Weidling Bic.). Dort Fifi. Netter Abend. Nacht mit ihr in einem dumpfig widerlichen Gasthofzimmer, so daß der Morgen gestört war.

17/8 Bic. – Wien.– Müder, verstimmter Tag.

18/8 Bei Eirich. Machte ihm den Antrag (von G. Schwarzkopf insp.) daß ich M. 10% auch für Deutschland in dem Fall gebe, wenn Wien Première.– Sofort Telephon – Müller: ich solle ihm das Stück schikken! Hatte es noch nicht gelesen! Vorher war E. eben bei M. gewesen; er hatte ein „Schnoferl" gemacht, weil ich die 10% Dtschl. weigerte.– Ich. „Vielleicht wird nun das Märchen den Kunstprincipien M.s nicht entsprechen?" – Ei.: Ah was, Kunst, lächerlich, die 10% sind die Hauptsache.

Mz. Vorm. bei mir, bald weg, da Schwarzk. kam. Sie weinte und wartete ½ Std. an der Ecke.– Nm. Gusti in der Ordination, aus St. Moritz zurück.– Das alte Gespräch über Mz. Seit 4 Monaten hab ich nun 100 Mal dasselbe mit und über Mz., an Mz., gesprochen, geschrieben. 19/8 Mittags brachte Mz. mit großer Emphase die Briefe *an* P., die ich verlangt hatte.– „Hier hast du meine ganze Schmach." – Ich öffnete das versiegelte Paket.– Lese, die Briefe fallen durch ihre Kühle und Flüchtigkeit auf. Ein Brief P.s liegt bei, er schicke ihr die Briefe nicht poste rest., wisse nicht warum, es könne sie jeder lesen, stehe nichts andres drin. („Liebe Freundin", „du") – Ich lese weiter. Ich lache. „Es fehlen welche." – Nein! Sie will meinen Segen, bevor sie weggeht.– Ich lese etwa 20 Briefe. „Jedenfalls hast du mich mehr geliebt als ihn." – Da, plötzlich unter den andern, ein Brief an P. – von gestern!–

„Verehrter Herr von P.!– Anbei die Briefe – ich schrieb fast die ganze Nacht – und heute Vormittag – Bitte thun Sie Ihr möglichstes zum gelingen der Sache und lassen Sie es an ernster Verpackung nicht fehlen. *Packen Sie vielleicht den Brief da bei!!**) Ich fühle meine Hand nicht. Die Finger sind ganz steif.– Schreiben Sie vielleicht so: L. Frl. Anbei Ihrem Wunsche gemäss die Briefe, ich weiss aber nicht, warum restante – ich schicke sie daher direct – oder auch anders.– Bitte schön lassen Sie sie heute noch aufgeben, ich erwarte sie morgen früh.– Adieu, ich kann nicht mehr sitzen." – Ich lese diesen Brief, und sage. „Ihr seid unvorsichtig!– Die Briefe – sind gefälscht.–" Sie todtenblass, wie vernichtet. „Ich muss in die Donau. Ja so tief bin ich gesunken! Alles um deinen Segen." – Sie weiss nicht was thun, markirt Ohnmacht, schlägt ihren Kopf an meinen Rauchtisch u. s. w. – bis ich sie gehen heiße: ihre Schwester solle mir Nachmittag die echten Briefe bringen.– Aber ich bin stumpf; nichts mehr macht mich staunen.– Nachm. brachte mir Gusti die echten Briefe; natürlich nicht alle. Wir lasen sie zusammen in einem Vorstadtkaffeehaus. Da spricht Mz. Herrn P. mit „Mein geliebter R., Engel" u. s. w. an, erklärt aber zugleich, daß ich ihr Gott sei, sie ohne mich „krepiren" müsse etc.– Interessant ist auch ihre Antwort auf einen Brief von ihm, in dem er, wie es scheint, auf meine Confession schimpft;– am besten ein Zettel, offenbar aus der Zeit der anonymen Briefe stammend, in dem sie ihn beschwört, mir nicht zu sagen, daß er in W. und St. G. war, wenn ich käme ihn fragen,– sie werde dann sehr lieb mit ihm sein; er könne von ihr haben, was er wolle – aber ohne mich kann sie nicht leben.–

---

*) bezog sich natürlich auf einen der neu geschriebenen

Welch ein erbärmliches und erbarmungswürdiges Geschöpf! (Unter den gefälschten waren auch einige echte Briefe.) Gespräch mit Gusti, bevor ich zum Rendezvous mit Fifi ging (Gusti begleitete mich bis zur Bahn). Sie: „Kann man mit jemandem brechen, weil man ihn zu sehr liebt?" – Sie liebt nemlich und scheint vernachlässigt zu werden.–

Mit Fifi im Kreuz soupirt; dann war sie bei mir, aber ich dachte nicht an sie.–

20/8 Sonntag.– In Vöslau gemittagmahlt.– Nm. Baden. Bei Singers.– Die kleine Else.– Kris so eifersüchtig, daß ich mit Jenny gar nicht sprechen konnte.– Else that mir wohl.– Dann beim Deisenhofer die Familie Schlesinger. – Else Schl., die von ihrer „Verrücktheit" sprach, meinen Schirm küsste und sich an mich schmiegte.– Warum kann man diese verlangende süße Jugend nicht genießen!–

21/8 Es irritirte mich, daß ich über und von Mz. nichts hörte. Ging Abends („es zog mich hin") in ihrer Gegend spazieren, über der die Stimmung jener süßen Abende von früher lag.– Tiefes Weh.– Es kam mir auch wieder der Gedanke, daß wir beide ähnliches begangen hatten!–

Der Abend mit Richard B.-H. riss mich ein wenig heraus.– Ida Vanjungs Erzählung von ihrem Debut.

– Formel für den Fehler meines Lebens: statt es hinfließen zu lassen, theile ich es in Stadien. („Am 1. – wenn ich zurückkomme, fange ich an zu arbeiten" –)

22/8 Abreise.

23/8 Dölsach.– Salten. Bruder und Schwester.– Abd. nach Toblach.

24/8 Toblach – Cortina – Pieve di Cadore (Bicycle). Tizians Geburtszimmer.– Kleine Kinder Musikbande, prügelnder Kapellmeister.– Schmutznest.– Hotel Angelo.– Weib, von Haus zu Haus, Kinder küssend.–

25/8 Pieve – Schluderbach – Toblach (Bic.). „Artifex" beendet; fühle, daß ich die versif. Sprache wenig beherrsche. Neapolit. Sänger vor dem Hotel.– Schöne Mondnacht – –

Formel unsres Schauens: Symbole im kleinsten wittern, das große als banal empfinden.

26/8 Toblach – Lienz – Dellach (Bic.) – Villach (Bahn).

27/8 Sonntag.– Villach – Pörtschach (Bic.) – Weisse (Märchen) – Anna Hiller.– Klagenfurt (Bahn). Der Pfarrer von Moosburg.–

28/8 Klagenfurt.– Spazierfahrt (Bic.) Loretto,– gegen Osterwitz.–

29/8 Klagenfurt – Graz.– Hilmteich.– Hartner.– Pichler. Brief von Fifi, falsch pathetisch.– Von Gusti, die mir schrieb, Mz. habe ihr des

Morgens einen Traum erzählt, Telegramm von mir aus Toblach – Eine Stunde später kam mein Brief aus Toblach.– Es ist sonderbar genug!–
30/8 Graz.– Fechner. Pichler. Hartner.–

Vorm. in Maria Trost. Die betenden Klostermädchen, die mich und S. anschaun; die dummen Bilder und Sprüche – der Vogel in der Kuppel, jubelnd, zwitschernd.–

Nm. Bic. – Judendorf.– Reitend: Pichler und Hartner.

– Mit Fechner Billard.

31/8 Semmering Bahn.– Mit dem Bic. nach Reichenau.

– Thalhof!!– Meine Erinnerungen werden schimmlig. Olga war auf dem Lackerboden. Alles dort ist fremd und kalt.–

– Zeitung: Adolf W. ist in Mondsee wegen eines Sittlichkeitsdelikts verhaftet!–

Nach Wien.– (Bic. – Neunkirchen.) – Brief von Bukovics.

September

1/9 Im Volkstheater. Bukovics, acceptirt das Märchen; hält literar. Erfolg für sicher; will Wien vor Berlin; macht große Complimente, meisterhafter 1. Aktschluss.– Müller, der Secretair über Lessing, Bicycles und mein Stück.–

Nachm. Valenais bei mir. „Sie haben mit Mz. gebrochen?– –" Mz. hatte ihr erzählt, dass sie unschuldig sei, dass ich wegen eines Besuchs eines Bekannten aus Wien mit ihr gebrochen.– Ich sagte, das sei eine Infamie; elle m'a trompé – „Ça sera un malentendu!" – Dann, als ich schwor – ich sollte ihr verzeihen!!– Es thäte ihr so leid um das Mädel; sie dachte, ich würde sie heiraten (wußte nichts von unserm Verhältnis, hielt sie für vierge!).

– Beim weggehen, über Mz., ihre Carrière – alors ça sera à recommencer.–

Abd. Fifi –

Nm. war auch Adolf W. bei mir, mit einem Jahr Kerker in Aussicht, wegen einer albernen Schändung. Merkwürdig ruhig.

2/9 Abends mit Gusti;– Mz. soll noch immer leiden, läßt mich um meinen Segen bitten.

3/9 Sonntag.– In Plänen gewühlt.– „Armes Mädel" begonnen, mit Laune.– Mit Gusti im Jägerhorn soupirt – wo ich so oft mit Mz. war.–

4/9 Fifi Abd. bei mir, die mir langweilig ist.– Sehr richtig schrieb ich neulich an Paul Goldmann;– die Lieb gehört jetzt nicht zu meinem Seelenleben, sondern zu meiner Hygiene.

5/9 Nach Reichenau.– Olga, von Lackerboden, liess mich rufen. Sieht unverändert, fast mädchenhafter aus. Gespräch leicht im Gang; als

wär's gestern gewesen. Abends eine Ahnung aller jener alten Stimmungen; aber auch nur eine Ahnung!–

6/9 Sprach nur zwei Worte mit Olga.– Bic. mit Hajek nach Wr. Neustadt.

7/9 Traum: Bin in einer Gesellschaft mit Goethe, der klein, unansehnlich, dem Hanslick ähnlich ist. Ich, im Schillermantel, küsse ihm die Hand.

– Nm. Gusti bei mir. Mz. könne ohne meinen Segen von Wien nicht fort.– Ich schrieb ihr:

Dir meinen Segen zu schicken, bin ich nicht großartig genug angelegt; eine Komödie spielen hab ich keine Lust. Lass dirs genügen, dass ich dir alles gute wünsche.– Vielleicht verstehst du's einmal auch das gute festzuhalten. Wenn du es aber ins reißende Wasser wirfst, so weine nicht, daß es davonschwimmt.– Lebewohl.– A.

Gusti weinte.– Heute Abends reisen sie ab;– nun seh ich Mz. vielleicht niemals wieder.– Es thut doch noch weh. Ich war daran, auf die Bahn zu gehn, sie von fern noch einmal zu sehn.–

Vom Hause weg treff ich Fritz K., der recht nichtig geworden ist; und außerdem stets unangenehme Dinge in zudringlicher Weise sagt; er wollte von Mz. reden; mit Mühe wehrte ich ab.– Er erzählte mir, Jeanette sei hier, offenbar Demimonde.– Ich bezweifelte ihr Hiersein.– Da geh ich Abend spazieren – und da treff ich sie; resp. geh an ihr, die vor mir ist, vorbei. Sie rief mir nach: Arthur!– Du! Du!– Ich ging weiter, ohne mich umzuwenden.–

Abd. Café Auböck.– Gustav Schw.–

8/9 Auf dem Bic. mit Gustav Fr. in die Brühl.–

Rudolf und Max Schw.– Guss.– Mit Salten.– Zurück.–

Litt unter der Erinnerung an Mz.'s Untreue, und auch darunter, daß sie fort ist.

9/9 Nach Reichenau.

10/9 S. Jause bei Olga.– Dr. Mathias, Alfred P.– Hermine Sonnenthal, Frau Schey; Frau Schweinburg.– Während Math. Klavier spielte, Ineinandertauchen der Augen wie einst; und ich hatte die Empfindung, dass ich sie wieder lieben würde, wenn wir länger beisammen wären.– „Ob ich was erlebt hätte?–" „Es ist nicht herauszureißen!" Ich sagte ihr, daß ich sie vergessen hatte, dass aber jetzt u. s. w.– „Sie haben mich also noch ein bischen lieb?" „Wie ich Sie gestern vom Fenster aus gesehn, ich hätte mich hauen können –" Der Gemahl wieder eifersüchtig, wie sie mir sagt.– Ein Moment war mir wirklich, als wären diese ganzen Jahre mit Mz. nicht gewesen.– Jetzt

aber, Abends, ist mir wieder sehr weh, wie ich an dieses Mädel denke.–

Abends im Klavierzimmer Mathias, Löti, Pick.

11/9 Nach Wien.– Von Fifi Karte aus dem Gesäuse.–

Besprechung mit Weisse über die Besetzung des Märchen.

12/9 Brief von Mz., um meinen Segen flehend.–

Unterschrieb den Contract mit dem Volkstheater.–

Verunglückte Bic.partie; kam allein zurück, sprach ein bildhübsches Mädel an, Jenny, und soupirte mit ihr im Riedhof ch. p.–

13/9 Bin in meinem Lebenslauf und in meinen Arbeiten durch meine Hypochondrie aufgehalten; werde oft tagelang durch Gedanken an alle möglichen Krankheiten gequält.–

Saubermänner.– Stern (Kapellmeister) erzählt mir die Geschichte seiner Geliebten, die ihn so lieb hat, daß sie ihm eine andre zuführt.–

14/9 Ich bin zu wenig leichtsinnig für meinen Leichtsinn.

Bitte von Gusti, an Mz. meinen Segen zu schicken. Schrieb einen matten Brief, den ich nicht absandte.–

Nm. Lina P., eine Sängerin, die ich längre Zeit behandle, flirt seit Monaten, selten kommt; naher Abschied, plötzlich Umarmung – Dann ging sie, als wäre was unauslöschliches geschehn.–

Abd. mit Jenny im Riedhof u. s. w.–

15/9 Abd. mit Fifi.

16/9 In der früh Fifi – Brief von Mz.– Abend Abreise nach Salzburg.

17/9 Salzburg.– Paul G. an der Bahn.– Ganz der alte.– Gemütlicher Plaudertag.– Abd. in Hellbrunn.– Dr. Mamroth. Paul vermied jede Anspielung auf Mz.– Das erste Bild, das ich sah, war ihres in einer photogr. Auslage.– War verhältnismäßig wenig durch alte Erinnerungen berührt.–

18/9 Abd. im Curhausconcert mit Paul.– Freisauff, der Redacteur der Salzb. Zeitung.– – „Vor 3, 4 Jahren waren Sie da, nicht wahr – im selben Jahr, wie Frl. G. da war –?“

19/9 Abfahrt.– Auf der Bahn Goethegespräche und Marie Grubbe gelesen; durch ewige hypochondr. Grübeleien gequält.–

– Mit Salten im Riedhof & Kaffeehaus.–

20/9 Toller Brief von Mz.– Nm. von jener Sängerin Lina P. einen Brief, ich habe ihr „stolzes Herz bezwungen“ etc.–

– Hypochondrisch gequält.–

Abends mit Jenny im Riedhof etc.– Sie wird „versuchen mir treu zu bleiben“.– Das ist doch wenigstens „Aufrichtigkeit“. – Auch nicht! Sie wird es nicht einmal versuchen.

21/9 Abd. Fifi –

22/9 Brief von Gusti.– Mz. debutirte, mit meinen Briefen und einem Band vom Grab meines Vaters.– Von Mz. ein Brief, jammernd und flehend wie immer.

Lina P. bei mir, sagte mir, mein Vater hat ihr s. Z. gesagt, ich sei verheiratet, schien sie vor mir warnen zu wollen.–

In Baden.– Bei Herzl.–

23/9 Brief von Mz. wie immer.–

Kulka gestorben.– Im Sommer Kafka.

Fifi Abd. bei mir.–

Zu Haus Helene, Braut meines Bruders zum Souper da.–

Verstimmt über Mamas Krankheit –

24/9 Sonntag.– Bic. nach Baden zu Th. Herzl.– Mit ihm, Beer-Hofmann und Loris soupirt.– Wenig erquicklich.

25/9 „Sterben" (Novelle) an Neumann-Hofer gesandt.–

Abd. mit Jenny im Riedhof, dann bei ihr.–

Zimmer.– Büsten, „Cacao Houten", Ampel mit Sternen, Spiegel etc.

26/9 Brief von Mz., Lina, Fifi.–

Nm. bei mir Rich. Mandl, Beer-Hofmann, Leo Vanjung, Salten – M. spielte, sang sehr schöne eigne Compositionen; ich las Agonie, Gedichte;– Richard: Hochzeitsmorgen und Absch.souper.–

27/9 In der dtsch. Ztg. – Artikel von Bahr über Torresani, mich, Loris. Ich sei ein großer Virtuos auf kleinem Ton; jedoch apporteur du neuf, etc.;– ich war ärgerlich.– Im Berl. Tagbl. Correspondenz aus Wien, von Dr. S. einem hochbegabten jungen Wr. Arzt werde ein Stück aufgeführt.

– Brief von Mz.–

28/9 Abd. Fifi bei mir.–

29/9 Mit Jenny Riedhof, und bei ihr.– Ihre Bibliothek, Marlitt, Faust, mit Spagat zusammengebunden, Universum, Meyer bis K. – Ihre Bilder, Stillleben etc.–

30/9 Vm. Fifi, wie ich noch im Bett lag.– Irritirte mich; Scene wegen eines Couverts (von Mz.) das ich nicht zeigen wollte.– Sehnte mich nach einem Bruch.– Sie ging mit Thränen in den Augen.– War angewidert. Oh die Geliebten, die man nicht liebt.–

Habe die Tage durch meine Hypoch. gründlich verdorben.

October

1/10 Von L. guter Brief. Von Fifi gereizter, den ich mit einer Art Abschiedsbr. beantwortete –

Bic.-partie Andrä Wördern mit Gustav und Clubmitgliedern.

Zu Haus Gesellschaft anläßlich Verlobung Julius.– Hübsches Gespräch mit Cousine Elsa.–

Im Kfh. Leo Vanjung, über russische Zustände; köstlich, wie er einen Sicherheitswachmann arretirte –

2/10 Fifi antwortet lachend auf meinen Abschiedsbrief, kam Abend; es war langweilige Sinnlichkeit.– Dann Freundesmahl zu Ehren Saars von der Dtsch. Ztg. im Sacher.– Anfangs steif; man mußte sich nach den Namen der Nachbarn erkundigen.– Bänkel von Bauer wandte die Stimmung zum guten.– Gemütlich bis 4 früh.– Gespräch mit Burckhard (Direktor) über Shakespeare, Grabbe für die Bühne – mit Bahr über sein Feuilleton über mich.– Berger (Baron) – Lothar, Müller-Guttenbrunn, dem Schwarzkopf das Raimundth. vermieste,– Richard Beer-Hofmann, Karlweis, Karminski (vollkommner *Wandel*!) – Saar. S. kennt „Sohn" und „Reichtum". Daraus entwickelt sich ein theoretisches Kunstgespräch über abgethane Dinge, bei dem sich S. als naiv und verständig, Karminski als Heuochs erwies.

3/10 Fels in Nöthen.– Abds. mit Jenny im Riedhof und bei ihr.–

4/10 „Saubermänner".– Ludaßy findet (wie Paul G.) die Kritik von Bahr perfid.–

5/10 Im Volksth. bei Kabale und Liebe – schrecklich!– Von Gusti Brief.–

6/10 Mit Jenny Abds.– Wieder einmal frisch und naiv genossen, wie andre Menschen;– durch ihre Sinnlichkeit und Zärtlichkeit angenehm berührt.–

Skizze begonnen.

7/10 Première der Sindfluth von Brociner; erbärmliches Stück.–

Im Meissl u. Schadn mit Hofmannsthals, Richard, Salten, Specht, Nathorff etc.–

8/10 Sonntag.– Bic.partie nach Preßburg. Ueber Hainburg. Mit Gustav und anfangs Hajek.–

9/10 Bei Specht's.– Die Glöckner. Lasen zusammen den „Trottelhofbauer" von Schwarzkopf.–

Von Mz. ein Brief, der weniger echt scheint wie die andern, zum mindesten mühseliger.–

Direktor Wild (Ischl) schickt Secretair Schulhof zu mir um nicht die 6 fl. Tantiemen fürs Abschiedssouper zahlen zu müssen; ich antwortete principiell ablehnend.

10/10 Abend und Nacht mit Jenny.

11/10 Brief von Mz. mit Photographie;– von Lina P. ein zuwidrer, ich

solle ihr „Freund", ihr „Bruder" sein, „unser Papa".

– Saubermänner.– Bauers Saarbänkel von Udel vorgetragen.

– Hörte 3 Äußerungen der Hausner, charakteristisch für dieses Gesindel.– Zu Lola Beeth äußerte sie (erzählte mir Leo Stein) sie freue sich auf die Rolle (Fanny) im Märchen;– zu Mama: es werde ein großer liter. Erfolg sein, sie spiele aber nicht – zu Richard B.-H. – wozu das ganze Stück? ich versteh es nicht!–

12/10 Mit Salten beim „armen Mädl" auf der Wien.

13/10 Rudolf Schwarzkopf ist in Meran gestorben.–

– Jenny.–

14/10 S.– Von Mz. toller Brief.– Bei Skowronneks Palastrev.–

15/10 Komödiantin „Helene" vollendet.–

Nachm. vor Loris, Salten, Rich. die „kleine Komödie" vorgelesen, die sehr gut gefiel.– Dann Loris, Thor und der Tod zum 2. Mal, tiefsinnig, von hoher Formvollendung.– Mit Salten Riedhof.–

Im Kfh. Domino – mit Salten, Vanjung, Rosenthal.– Kann nicht mehr spielen, langweile mich tödtlich dabei.–

16/10 Im Volksth. mit Müller die *Besetzung* des Märchen berathen.

Briefe von Mz. und Gusti, beide verzweifelt, beantwortete beide.– Kam wieder in Wuth.–

Salten, Rich. und Loris holten Gustav Schw., der aus Meran kam, von der Bahn ab.

17/10 Mit Jenny.– Ausschweifungen aus Liebenswürdigkeit, die mich selbst verstimmen; alle Naivetät des Genießens geht mir durch Hypochondrie und Autosuggestionen verloren, wenn die ersten Wolluststürme verraucht sind.–

Schreibe „wunderbare Rettung".– Correspondenzkarte von Mz.–

Lese Laube's Burgtheater mit Vergnügen, Sueton, Plutarch, Grillparzer (selbstbiographisches), Plötz!–

18/10 Im Volksth. Besetzung besprochen. Tyrolt sprach ich; er will den Moritzki, nicht den Wandel spielen; behauptet, so was gewagtes wie die Scene des 2. Aktes zwischen Fedor und Dr. Witte sei noch nicht dagewesen.

Saubermänner.– Alex. Landesberg („Kobi, der Ziehtate") las einen „ „ „witzigen" " " versif. Brief vor.– Dumm und ordinär.– Krakauer sang und spielte einige neue Couplets.

Im Kfh. vernahm ich von Salten, dem es Bahr erzählt hatte, die Sandrock sei von dem Stück ganz entzückt, was mich sehr freute.–

19/10 Traf die Mutter Sandrock zu Hause, holländisch, liebenswürdig.–

20/10 Mit Jenny Abd. und leider auch die halbe Nacht.–

21/10 Malaria von Voss im Volksth.– Plattes, dummes, gymnasiastenhaftes Stück.–

Im Riedhof und Kaffeehaus.–

L. Gerhard erzählt mir von seinen „Abenteuer"qualen im Volksth.–

„Confusius", Ludaßys Nietzsche Parodie wurde laut gelesen und viel belacht.

22/10 Sonntag.– Nachm. bei Jenny.–

Bei mir Richard Mandl, der uns einige seiner reizenden Compositionen vorspielte und vorsang.– Loris las Thor und Tod. Salten, Richard.–

Im Kfh. las ich Salten, Richard und Leo Vanjung meine letzten Geschichten „Helene" und „Fritzi" vor, die beide mißlungen sind.– Habe die Empfindung, überhaupt nichts rechtes mehr produziren zu können.–

23/10 Schöner Brief von Mz.–

In Cyprienne und Civil mit dem „kleinen Kraus".–

Ideen zu einer Statistik der Eindrücke – auf das Publikum der Première, der Sonntage, der Wochentage – nach Jahren, – Lachen, Beifall, Bemerkungen.–

24/10 Bei der Sandrock, die also vom M. „entzückt" ist, vom Arzt kam, wo sie elektrisirt wird, das Leben und das Volkstheater verflucht.– Die Mutter typisch: „Wie sie meine Adele (das (arme) Kind!) behandeln!" – Im Vorzimmer munterte sie mich noch zum Weiterschaffen auf,– ich habe nemlich Talent!– Vorher auf der Wieden spazieren, durch die Paulanergasse; merkwürdig lebendige und etwas schmerzliche Erinnerungen.–

Bei Salten, der mir eine kurze Skizze vorlas, gegen deren Veröffentlichung ich Einwand machte; da sie einfach mein armes Mädel paraphrasirt.–

Mit Jenny soup. und bei ihr – Im Arkadencafé Dr. Redlich, der mich todtredete.–

25/10 Saubermänner. Las „Anfang vom Ende", „Morgenandacht", „An die Alten" – und schließlich „Artifex" vor; Beifall.– Salten und Richard waren mit.– Landesberg las den Schluss seines „witzigen" Briefs.

26/10 Den 1. Akt vom armen Mädel vollendet.– Nachts bei Jenny in schlechter Stimmung, wo ich dann theoretisire, Dinge rede, die sie nicht versteht.–

27/10 Abd. bei Rich. B.-H. mit Salten.– Heine, Thor und Tod, Platen

zum Theil gelesen.– Kopfweh und verstimmt.–
28/10 Zeitungen bringen, Märchen 2. Dez.–
Im Fr. akad. Verein,– Discussion über Beziehung der bild. Kunst und Poesie – Loris, Beer-Hofmann, Wengraf, Pap.–
29/10 Sonntag.– Bic.club-partie. Gloggnitz – Seebenstein – Neustadt.– Wieder schöner Herbsttag.– Hatte Sehnsucht nach der Mz., die ich geliebt habe.– Plötzlich merk ich wieder, daß mir Zärtlichkeit abgeht.–
30/10 Abd. mit Jenny. Angenehm.–
31/10 Saubermänner.– Goldbaum („Wilhelm der Fichtegässler") las einen Jubiläumsartikel für die Posenerzeitung vor.– Tepp.– Sprach mit Necker, der mich in ein Kunstgespräch über den Naturalism verwickelte und mir von den hohen Zielen der Dichtkunst erzählte.– Tepp ohne gleichen.–

November

1/11 Nm. Loris, Salten, Richard, Schwarzkopf.– Thor und der Tod musikalisch.–
Bei Altmanns soupirt. Ludm. Kaufmann.–
Im Kfh. Bahr, dumme Paradoxien, ein Schauspieler habe Recht, zu sagen, er spiele nicht mit – gutes Theaterstück sei, was dem Publikum gefällt.–
2/11 Zerstreut und verstimmt.– Die Zeitung.– „Pfarrer von Kirchfeld."
3/11 –
4/11 Im Talisman.–
5/11 S. Bei Specht's.– Musik.– Sehnsucht nach Zärtlichkeit – selbst nach den Nelken, die im Sommer zuweilen in meinem Briefkasten steckten.–
6/11 Rührender Brief von Mz.–
„Abendspaziergang" vollendet.–
Abend mit Jenny.– Wäre ja sehr schön, wenn sie mich nach 2 Stunden wegließe.–
7/11 Saubermänner.– Witziger Vortrag Ludaßy's.–
Im Kfh.– Gedankenleseschwindel. Leo V., Richard, Nathorff, Eckstein.–
8/11 Brief von Else S.– Bei Saubermanns „Schulmoasterisch" in Rudolfsheim.– Ein komischer Liebhaber, Naivetät des Autors.–
Kfh. Loris, Salten, Richard, Karlweis, Bahr, Kraus.–
9/11 –
10/11 Mit Jenny soupirt.

11/11 Goldnes Buch von Schönthan in der Burg.– Kfh.–
12/11 S.– Bei Richard B.-H.–
13/11 Abend bei Jenny.– Wie sie mir den Brautkranz und den zerrissnen Schleier zeigt. Ihre Näharbeiten – „Das versteht er ja nicht." – Wie ich ihr Gedichte vortrage – „Ich möchte dir allein gehören" – Unsre Liebenswürdigkeit ist doch auch nur ein halb unbewußter Versuch, die Chancen der Treue zu verbessern.–
14/11 Wie Salten Fifi traf und für Dinstag zu ihr eingeladen wurde.– Sie: „Wenn Arthur es wüßte, würde er zerspringen." S.: Ja, vor Lachen.–
Umzug.–
Saubermänner.
15/11 Erster Tag Frankgasse.– Briefe: Else, Fifi, Valenais.– – Unordnung.– Bei Richard.– Loris liest Skizze „Licitation" vor, ich „Abendspaziergang" der viel getadelt wurde.– Klabriaspartie.– Correctur des Abdspz.–
16/11 Räumereien.
17/11 Mit Jenny Abd.–
18/11 Volkstheater, Première Mauerblümchen, letzte vor meiner.– Kfh.– Störendes der fremden Elemente. Ueber Boris V.–: Uns Kunstreiter können die dummen Auguste nicht belustigen!– Salten war bei Fifi gewesen. Wir amüsirten uns. Sie erzählte ihm, wie sie sich schon in P. (als meine Geliebte) gedacht hatte: Du (S.) gehörst mein!– Sie habe mich angebetet, ich habe sie aber schlecht behandelt.–
– Erste Patientin in Frankg.– Frl. Puchberger.
19/11 S.– Gusti Brief.– Dass von Mz. nichts kommt, ist mir unangenehm, und der Gedanke, daß sie einen andern lieben könnte, ausgesprochen peinlich. Sehne mich nach der Zeit der Nelken im Briefkasten.–
Artifex verbessert.– Bei Seidl „Estam" – wie zu Toni's Zeiten.– Nm. bei mir: B.-Hofmann, Schwarzkopf, Salten, Loris.–
20/11 Abds. mit Jenny.–
21/11 Bei Kadelburg und Abds. im Volksth.– Striche.– Polizei hat 18, Statthalterei nur 2 Stellen gestrichen.–
Briefe von Mz. und Else.–
Gespräch mit Frau Valenais im Casa piccola über Mz.–
22/11 Kraus las in irgend einem Verein den 2. Akt Weber vor.–
23/11 Nach den Gönnerschaften bei Jenny. Fad.– Fast enervirend.– Das Heimgehn im Schnee,– müßte jung oder verliebt sein, bin keines.– Bei Benedict.– Minni.

24/11 Genau 3 Jahre nach der 1. Zeile des Märchen – erste Probe.– Versuch K.s und andrer, Moritzki zu streichen. Leute sehr liebenswürdig.– Die Sandrock spielte schon heute entzückend.–

25/11 Probe.– Sandrock: – „Das geht mir schon die ganze Zeit im Kopf herum – ist das nicht eine Geschichte, die Sie selbst erlebt haben – ?... Ist es nicht die Geschichte mit der kleinen Gl.?–" „Die Rolle haben Sie mir auf den Leib geschrieben." (Wie ich sie nach Haus begleitete) – „Ich bin so eine Person, die das im Stand ist – wenn ich mich in einen verlieb', komm ich einfach zu ihm.–" Dann trafen wir die kleine S., und beide gingen mit mir.–

Bei Osten und Wengraf. (Neue Revue.) Gespräch.– Musik sei eine niedre Kunst, weil sie keinen Bildungswerth habe!– Die beiden demokratisirend, unleidlich.– Schließlich will mich Osten hinrichten lassen.–

26/11 S.– Bei Sonnenthal, ihn zur Première einladen.–

Nachm. bei S.s – Jenny entlobt.– Else, entzückendes 15j. Mädel, die mich „liebt" und Schauspiele schreibt.– Ihre Briefe in der letzten Zeit. Bei Salten genachtmahlt.–

27/11 Probe.– Abd. mit Jenny.

28/11 Probe mit etwas Aerger.– Eröffnung des Raimundtheaters.– Gefesselte Phantasie.–

29/11 Probe.– Sandrock: – „Soll ich vielleicht die Maske von Fräulein Gl. nehmen?–" „Sie sind sicher wie der Fedor Denner!" – Hinter mir, während der Scene im 2. Akt, wo Weisse (Witte) über die Weiber redet, mich stoßend und zwickend.– Nach Hause begleitet.– „Sie sind arrogant und ein Poseur." – Finde einen Zettel in der Tasche: „Sie sind ein süßer kleiner Mensch. Das sagt Ihnen Fanny." – Geschmeichelte Eitelkeit.–

Schw. bei der Probe.–

Bei Karlweis.– Loris, Richard, Salten, Schwarzkopf.–

30/11 Probe.– Die S. mit den Blumen, die ich ihr geschickt.– Schlecht aufgelegt im 2. Akt. „Sie machen dem Fräulein B. den Hof, während ich spiele –!" Nach der Probe: „Ich habe Ihnen gestern einen Zettel in die Tasche gesteckt –" Berührte mich unangenehm.– Nhil und sie ein Stück mit mir.

– Decoration. Sdr. „Hat es bei Frl. Gl. so ausgesehn –?"

Nüchternes Gefühl den ganzen Tag. Keine Erregung.– Empfindung, wie gleichgiltig in höherm Sinn die ganze Geschichte ist.–

Von Mz. kam ein wunderschöner Brief; hatte grad von ihr geträumt.

– Den Abend verbracht ich mit Jenny.–

Wer mir das prophezeit hätte, als ich das Märchen schrieb.

Dezember

1/12 Generalprobe.– Mit der S. bis zu ihrem Thor.– Ohne Aufregung der Tag.– „Kindermörderin" von Wagner gelesen.– Im Kfh. Salten, B.-Hofmann, Kraus, Loris, Schik, Frieberger.– Theater.– 1. Akt Erfolg, 2. großer Erfolg (2, 3mal allein gerufen), 3. Akt viel Zischen, eiserner Vorhang fiel rasch auf Zeichen von der Directions-loge (Geiringer!) – Die S.: „Ich habe Ihnen auch ein Bouquet gebracht.– Sie haben Augen wie eine wilde Katze. Süßer Mensch – Kommen Sie morgen um 12.– Das Märchen hat mir grad noch gefehlt." – Zu Hause; viel Leute im Kfh.: Loris, B.-Hofm., Salten, Schik, Rosenthal, Vanjungs, Hofmannsthals, Nathorff, Frieberger, Karlweis, Schwarzkopf, Kraus, Sokal, Foges.–

2/12 Kritiken nicht gar so übel; außer den antisemit. Blättern. Perfid dumm Schütz; auch Granichstädten. – Der Riesenerfolg der S. wohl absichtlich nicht recht hervorgehoben.– Im Volkstheater.– Bei Kadelburg.– Bei der S.– Sie im Bett. Ihre sinnlich höhnischen Augen. Erzählt mir von ihrem Verhältnis mit B-d; „einziger", den sie geliebt!– Wieso hab ich dieses Vertrauen zu Ihnen.– Plötzlich küsst sie mir die Hand.– Sie nehmen das so ruhig hin?– „Sie experimentiren vielleicht... Wen lieben Sie jetzt – Robertus –?–" „Nein, Kamerad.– Ich muss nur an einen denken. Abends Schatten..." Plötzlich rasende Küsse.– „Ich hab dich lieb!– Was soll das nur werden?"– –„An wen denkst du?" (in meinen Küssen). Auf mein Mißtraun: „Spiel nicht den Fedor Denner." – Schwester kam.– Nm. Bahr, Salten, B.-Hofmann da.– Abd. im Theater.– M. für die nächste Woche nicht mehr angesetzt,– 3. Akt zu ändern.– Ziemlich leeres Haus, sehr viel Beifall; auch nach dem 3. Akt, den ich gekürzt hatte.– In der Loge mit den dreien.– Nach dem 2. Akt auf die Bühne zur S.– „Komm heut zu mir zum Abendessen." Ich lehnte in Hinblick auf meine Freunde ab.– „Hast du mich lieb?"

3/12 Sonntag. Brief von Adele S. des Morgens.– Nm. bei Wengraf Osten.– Schwarzkopf, Schiller, wir.– Bei Richard.–

4/12 Brief von Dilly, liebend.– Ich antwortete sehnsüchtig, mißtrauisch.

– Im Theater, 3. Akt!– Bei Jenny Abend.– Sie war beide Abende im Theater; ich mußte über ihre naive Fremdheit lachen.–

5/12 Glühender Brief von Dilly.– Saubermänner.– Albernheiten Neckers.– III. Akt umgearbeitet.–

6/12 Brief von Dilly.– Bei ihr. Gespräch.– „Bist du wem untreu – Tröst dich, ich auch." – Souper.– Blieb die halbe Nacht. „Bist du

nicht stolz...?" – (In der früh Leichenbegängnis Onkel L. Mandl.)
7/12 Hypochondrie, Arbeitsunlust, Versuche,– Sehnsuchtsanfall nach Mz. mit heißen Thränen.– Abend bei Jenny, stimmungslos und müd.–
8/12 Auf dem Bic. nach Tulln. Gustav.– Zu Hause Brief von Diltsch.– Hypochondrie.–
9/12 Nm. vergeblich zu arbeiten versucht; früh Briefe von Diltsch und Mizi.– Abend bei Diltsch, und halbe Nacht; richtige Scene wegen der andern Geliebten.
10/12 Sonntag.– Loris, B.-Hofmann, Salten, Schwarzkopf.– „Armes Mädl" als Dramenstoff verurtheilt.– Sehnsucht nach Mz., glühender Brief von Diltsch.– Von gestern noch: Ich: „Ich kann nicht mehr lieben.–" „Gerade das gefällt mir – aber so wie ich jetzt sehe, dass man wieder lieben kann, so wirst du's einmal sehn.–"
11/12 Toller Brief von Diltsch.– Ging trotz anfängl. Nichtwollens zu Jenny. Hatte für sie eine Zärtlichkeit wie nie zuvor.– Wohlgefühl zu Haus – weil ich *schon* um 2 da war und und –
12/12 Bei D. Mittags. „Wenn du mir je was schenkst, fliegts zum Fenster hinaus." – Hannele, Dallesmann.– Saubermänner. Im Kfh., Engel, hör ich, daß sich Else S. (die mir in der letzten Zeit liebe und liebende Briefe schrieb) nach Streit mit Jenny vom Fenster gestürzt. Nicht lebensgefährlich verletzt.–
14/12 Mittag bei D. Abds. bei ihr. Sie liegt krank.– Sie interessirt sich nur für ihren Beruf und für mich.– Bei Benedict's.–
15/12 Mg. bei Diltsch.– Abds. bei Jenny soupirt.
16/12 Mg. bei Diltsch.– Abds. im Volksth., bei D. vergeblich geläutet.–
17/12 Sonntag.– Ich bin dagesessen und habe geweint. Ich habe um Mizi geweint, und nicht das erste Mal in diesen Tagen. Es kommt allerdings manches dazu. Z. B. der Brief von ihr, einer, wie so oft einer kommt, einfach herzzerreißend. Alles in den schönsten Tönen: die Reue, die Sehnsucht, die Liebe, die Verzweiflung – und diese Hoffnungslosigkeit, in der ich sie ja doch lassen muss, denn das ist nun einmal alles zertrümmert. Wie ich sie geliebt habe! ach Gott wie ich sie eigentlich heut noch liebe, seh ich am besten an den Gefühlen, die ich bei den andern habe. Und ich möchte doch so gern, so ehrlich gern vergessen!– Dilly!– Was ist das? Doch eigentlich nicht viel anders und nicht viel besser als geschmeichelte Eitelkeit. Die große Künstlerin!– Vielleicht auch ein bischen Hoffnung, in einem tiefen und großen Verständnis Ersatz zu finden. Da glaub ich bin ich auf falschem Wege. Sie

hat den Umweg über meinen „Geist“ genommen, weil sie es mit dem Instinct ihrer erfahrenen Sinnlichkeit bei mir für nothwendig hielt. In Wirklichkeit will sie ja doch nur eine neue Sensation und das „süße Menschenfleisch“.– Sie geht, so scheint mir, nur gezwungen auf Gespräche ein, mit welchen ich unsern Verkehr auf ein höheres Niveau bringen will; sie kann mir einfach nicht folgen. Das wäre ja etwas: eine Freundin, eine, die man in die kühlern und erhabenern Räume seines Geistes mitnehmen kann, und die sich dort zu Hause fühlt.– Aber ihr fröstelt dort, sie hat immer die Sehnsucht nach dem Boudoir und dem Bett.– Was sie intellectuell bringt, ist nicht viel mehr als Phrasen, und höchstens ein verstecktes Raffinement für ihre durstigen Sinne. Also da müßte ich doch wenigstens verliebt sein, um nur zu einer Ahnung von Glück zu kommen. Da ist Jenny noch besser mit ihrer naiven frischen jungen Verdorbenheit, die überhaupt ein ganz köstliches Ding wäre, wenn man nur vor 2 oder 3 Uhr Morgens wegkäme. Sie verzichtet von vornherein auf alle geistige Nähe;– sie vermisst auch nichts ... sie ist das Kind, das gar nicht ahnt, mit was für einer sonderbaren Puppe sie spielt. Sie begnügt sich mit der Freude, die sie an allen bisherigen Puppen hatte, ahnt nicht, dass die da zufällig zu noch was besserm oder wenigstens zu was anderm zu verwenden wäre. Für sie übrigens?– Was verstünde sie von meinen Melodien?– Und am Ende ist das alles Größenwahn?!– Und vielleicht sollte Jenny wirklich weniger stolz auf mich – als ich auf Dilly sein?– Denn das ist nun einmal nicht zu läugnen: seit Mz. nach W. fort ist – also seit bald anderthalb Jahren ist mir nichts bedeutendes,– ach überhaupt nichts rechtes mehr gelungen.– Die „Familie“ völlig mißglückt – ein paar Skizzen schlecht, oder gerade mittelmäßig.– Was ich beginne, schreitet nicht recht vor; jeder Schwung, alles göttliche fehlt.– Ich fange an ängstlich zu werden. Bevor das Märchen aufgeführt wurde, fürchtete ich noch, dass es gefallen könnte und dass ich dann nicht im Stande wäre, die erregten Hoffnungen zu erfüllen. Nun hab ich freilich damit ein Fiasco gemacht, aber wann ich was besseres schreiben werde, weiss ich doch nicht. Ich wage mich kaum an meine Pläne. Ich weiss nicht zu gestalten, ich kann einfach nichts. Ich habe meine anmaßenden Stunden,– solange ich nicht zu schreiben versuche;– setz' ich mich aber endlich hin, so bin ich rathlos. Ich vertrödle meine Zeit; ich liege auf dem Divan und lese. Nun, meistens gute Bücher;– das ist schon etwas. So sollte man wenigstens zu dem reinen Genusse des Aufnehmens kommen;– aber schmeckt mir nicht manchmal die Havannah-

cigarre besser als die tiefe Weisheit, die ich zugleich in mir aufzunehmen suche?– Allerdings hab ich noch mancherlei andre Ausreden. Vor allem meine Hypochondrie, die zuweilen wie ein schwerer schmerzlicher Nebel über dem ganzen Grund meines Wesens liegt. Eine gräuliche Angst – nicht vor dem Tod, sondern vor den tausend Krankheiten, welche mich mein schöner Beruf insbesondre die Redaction meiner mediz. Zeitung nie vergessen läßt, und aus denen eine gewisse Anzahl mich mit der zudringlichen Macht fixer Ideen zu befallen pflegen. Dann das „Wozu?" – wenn mir das heute oder morgen passiren kann und ich, ein verurtheilter, den Weg zum Grab wandeln muss... Die letzten Worte niederzuschreiben hab ich mich gezwungen – ich mußte zuerst eine abergläubische Angst überwinden.– Ach wie wäre das wunderbar, sich von dem Gedanken an ein großes Werk erfüllen zu lassen! Es ist doch der einzige, der beste Rausch.– Es mag auch sein, daß mich der Mißerfolg des M. mehr verstimmt hat, als ichs mir selbst zugestehen will? Nun ja, es hat mich doch gewurmt, dass ein Kerl wie Herr Schütz mir noch am Tage nach seiner Kritik in einer andern über Wilbrandts Hammerstein einen versteckten Tritt zu geben wagte, und von dem „oberflächlichen und kecken Dilettantismus" sprach, der jetzt auf den Bühnen Eingang finde. Das sind übrigens Regungen, deren ich mich schäme.– Ich wollte nur endlich wieder zeigen können, dass ich – was kann!– Mir zeigen – und den paar Leuten, die es begreifen – aber ich gehe nun als mein eigner höhnischer Gläubiger herum, und weiß nicht, womit ich mich bezahlen soll.–

– Mg. bei D. Sag mir nicht „Liebes Kind".– Abd. bei Karlweis und zu Haus.–

18/12 Bei D. Abends. Auf.– Nhil, Bruder, Theo; vor letzterm, ihrem „geschlechtslosen Freund" fällt sie mir plötzlich um den Hals. „Das bin ich meiner Gesundheit schuldig." – Sie hatte die I. Kl. R. dortliegen.– Bei der Yvette im Ronacher.–

19/12 Mg. und Abd. bei Dilly.– Bei Jenny. Wieder 3, 4 Uhr. Sonst sehr schön.

20/12 War 3mal bei D.– Und wieder um 3 nach Haus.–

– Dr. E. ist „er".– Ich nannte sie hysterisch.– „Ich liebe dich wahnsinnig." – Ich. „Sehr... aber es ist noch eine Steigerung möglich.–" Das verletzte sie ein wenig.

21/12 Mg. D.

22/12 Mittag bei D.– Abds. mit Jenny, sehr wohlthuend.– Seit meinem Verh. mit D. lieb ich sie entschieden mehr, und seit meinen

Verh. mit Jenny und D. lieb ich Mz. wieder mehr.– Briefe Mizis; verzweifelnd und schön.–
23/12 Rührend schöner Brief von Mz.– Mg. und Abd. bis spät bei Diltsch. Ich: „Du wärst vielleicht ein sehr wichtiges Abenteuer für mich, wenn ich bestimmt bedeutend wäre.–"
24/12 Schickte Blumen an Dilly.– Bringe ihr täglich welche. – War Abd. 1 Stunde bei ihr.– Sie: „Es geht nicht so weiter. Ich werde toll." – Brief von Mz.– Von Beeth Stock, Brieftasche, von Ehrenstein hübsche kl. Uhr.– Mama 100 fr.– Geschwister Cigarren.– Bei Altmanns Abend.– Sextett vierhdg. mit Helene (Brahms) – Wollten (L. B.-Hofmann S. ich) zur Messe; war keine.– Central.– Die andern spielten Domino.–
25/12 Mittags Felix (Onkel) bei uns.– Blumen aus D. von Mz.– Abds. bei D.– Dann bei Jenny.– Rasende Kopfschmerzen.
26/12 Nm. bei mir Schwarzkopf (Nachfolger Bahr's bei der Dtsch. Ztg.) Loris (Gedichte) Salten, B.-Hofmann.– Abds. Felix bei uns.
– Kfh.– Telephon Diltsch.– Brief an sie.– Wie auch Bahr dann schrieb, vielleicht auch an sie, komischer Effect.–
27/12 Mg. bei Karol. Jellinek.– Felix.– Else etc.– Klavier; plötzlich behauptet E., die kleine Else S. sei gestorben.– Ich hörte zu spielen auf, und stand auch gleich schon dabei, und sah der Pose zu: aufhören zu spielen, wortlos weggehen –
– Abends bei D.– Sehr schön, bis 4 früh.– Plaudern. Schicksale meiner „Werke".–
28/12 Kam ein entzückendes Bild in Rahmen von Mz.– Schrieb ihr unter Thränen.– (Nachzutragen: zum Stück kam ein Lorbeerkranz von ihr.) – Bei Tante Irene, Felix – Wie rasch die Todten vergessen werden.–
29/12 Brief von Mz., der in die Weltliteratur des Unbewußten gehört.– Bei Diltsch. Wie sie vor Willy mich küsst, vor ihrer Mutter mir in den Haaren wühlt. Meine seltsame Freude an dieser aufrichtigen Depravation; als nähme ich Revanche.– Abends doch wieder Jenny bis 2.
– Gespräch mit Salten, wie man (ich) in Hinsicht auf die verschiedenen gleichzeitigen Abenteuer ganz verschiedene Charakter ist. In Hinsicht auf Mz. bin ich beständig, sentimental, tief und „treu"fühlend;– in Hinsicht auf Diltsch erlebnisfreudig und experimentirend,– in Hinsicht auf Jenny leichtsinnig und wollüstig – in Hinsicht auf Else das Kind (von dem ich noch immer nicht mit Sicherheit weiss ob sie todt ist) – hart, oberflächlich, herzlos.–

30/12 Bei D. Vorm.– Dann Abends.– Dr. Elbogen sagte: – „Es ist eine Unterhaltung euch zweien zuzuhören – wie grob er mit dir ist." – Ihr toller Brief z. H.– Schrieb an Mz.: Kern: sie solle *nicht* kommen, da das Fünkchen Liebe (von dem sie schrieb) Verzweiflung und Zorn würde.– Im übrigen „Segen, Kameradschaft". „Werde nie mehr so lieben, nie wieder so glücklich sein, würde aber jetzt unglücklich mit ihr.–" – Schik gestern bei der S.– Wieder die alte Beobachtung, wie man vom Schicksal gewaltsam ins typische hineingejagt wird. „Bahr und Sch. (die Führer der Naturalisten) haben Verhältnis mit 2 Schwestern, welche Schauspielerinnen und Canaillen sind." – Und dabei, das zufällige in der Art und Weise, wie es wird.
31/12 Vorm. D.– Nm. Loris, Salten, Schwarzkopf, B.-Hofmann bei mir.– Abds. bei uns A.'s – Dann ging ich zu D.–

– Frau S., Christel, Dilly, Willy, Olga Dv., Theodor Pollak, Nhil, Bahr; später Kraus; Schik.– Ich spielte viel Clavier, Champagner, Cognac; leichter Dusel.– Allgemeine Küsserei. D. war sehr zärtlich.– Um 5 weg.– Im Kfh. mit Kraus und Schik.– (Vorher bei Dilly, Bruderschaft, auch mit Bahr.) (Copiren; Lagern, auf dem Eisbärfell u. s. w.) –

Zu Hause nahm ich das Bild Mz.s aus der untersten Schreibtischlade (früh war ein Brief von ihr gekommen) – Da war es 6 Uhr Morgens, Frühglocken drüben von der Votivkirche, Schneestöbern; ich noch immer in dem leicht überreizten Alkoholzustand – nahm das Bild und mußte sehr viel weinen. Heiße, wehe Thränen.– Das gehört schon ins 94er Jahr – ich wollte mir aber das Gefühl suggeriren, wie ich das Bild wieder zurückgab in die unterste Lade, dass jetzt das Jahr 93 schließe mit all den Banalitäten, die es an mir verübt, mit seinen schweren Enttäuschungen und mit seinem schauerlichen Verluste.

Jänner

1/1 Spät auf.– Bei Klein's.– Nach Tisch zu Hause.– Briefe Goethe – Stein.– Blumen an Dilly.– Telegr. von Mz. Dank.– Nachts bei Dilly, bis 3; konnte nicht weg, ärgerte mich.

2/1 Gar kein Lebenszeichen von Dilly, was mich eine Spur irritirte. – Nachm. „Halbzwei" begonnen.– Saubermänner, Café Central.

3/1 Schneidende Kälte.– Schöner Brief Dilly und Mz.– Abd. bei Jenny;– vorher bei Dilly.– Verstimmung durch die Aussichtslosigkeit, Verleger zu finden.

4/1 Nachts bei Dilly, bis halb fünf früh.– Sehr angenehm.– Brief von D. und Mz.–

5/1 Von Mz. Brief; Abd. im Raimundth.–

6/1 Vm. bei D.– Nachm. bei Spechts, dann bei der Valenais.– Mit ihr allein – Kalt, die Zimmer nüchterner. Briefe von Mz. und Gusti zeigt sie mir („verlornes Glück") immer noch in der Absicht, mich mit Mz. zu versöhnen.– Gespräch über Weiber im allg.; Photographie einer andern.– Meine Stimmung dürr, auch die milde Wehmut fand ich nicht, die ich mir holen wollte.– Mein Verh. mit D. auch dorthin gedrungen; ich läugne es immer.– D. erzählt mir heut, wie oft sie Briefe und Sendungen von Autoren nicht beantworte; ich erklärte ihr die Feigheit dieses Vorgehens.– Warf ihr Unverständnis vor, weil sie Loris Thor und der Tod nicht appreciirt.– „Mir ist, als hätten wir uns ein Rendezvous gegeben, das du nicht einhältst."

7/1 Sonntag.– Abd. bei Dilly; dann Wunsch, Hannele. Die Nacht bei D., bis 5, war sehr schön.– Heute sprach sie das erste Mal wieder von „der Gl.". (Ja, eine Choristin, wie die Gl. wäre dir lieber.) – Ich lehnte das Thema ab.

8/1 Herzzerreißender Brief von Mz.–

9/1 Mittag und Abd. bei D.– Fühle meine Autoreneitelkeit. Habe das Bedürfnis, dass D. von meinen Werken spricht.– Saubermänner. – Nachts z. H. „Das süsse Geheimnis" begonnen.–

10/1 Brief von D.– Nachm. plötzlich in Stimmung.– Pläne reihten sich plötzlich, so zu 2 Einaktern.– Freudig.– Bei D. wieder erst um ½ 2 ins Bett; bei ihr bis 6 früh.– Ach, und es macht mir eigentlich so wenig Vergnügen! Und ich lüge Liebe und weiss Gott was alles,– um was aus ihr herauszubringen, aber ihr Verständnis für mich ist mit ihrer Sinnlichkeit und ihrer Ahnung, daß ich ihr noch eine Rolle schreiben werde, abgeschlossen.– Ungerecht! Sie ist gescheidt und hat

interessante Momente und scheint sich zuweilen auch für was andres zu interessiren.– Allerdings nützt sie alles für ihre Sinnlichkeit aus, z. B. mein Klavierspiel; die Musik.–

11/1 War gegen Abd. bei Dilly. (Theo, Charly, Dr. Elbogen.) Wie gleichgiltig mir eigentlich alles ist. Dann fand ich einen Brief von Mz., herzzerreißend, wühlend.– 2 Einakter scenirt.–

12/1 Mittag bei D.– Verzweifeltes Telegr. von Mz., das ich telegr. beantworte. Abds. bei Beer-Hofmann – (Mandel), dann bei Altmann (Breuer etc.) sehr langweilig.– Im Kfh.– Karl Kraus komisch Liebesabenteuer erzählend.– Zu Hause „platon. Liebe" begonnen.

13/1 Blumen von Mz.– An Pierson Märchen geschickt.– An Lautenburg und Jarno geschrieben.– Blumen, Novelle.– „Portrait" begonnen.–

Mittag bei Diltsch.– Abds. bei Loris. Dort Bahr, Richard, Julius Pap, Br. Löwenthal, Br. Andrian, Br. Oppenheimer.

14/1 Brief von Mz. und Dilly.– Mg. bei D.– Abd. Theater, dann D.– Bei euch hysterischen Weibern muss man auf alles gefasst sein,– du liebst einen Hausknecht um seines Geistes, und mich um meiner Schönheit willen!

15/1 Abd. im Rmdth.– Im Gasthaus mit Chiavacci's, Eisenberg's, Dreher, Kraus, Schwarzkopf, Karlweis, Walzel.– An Fischer „Sterben" geschickt.–

16/1 Brief von Mz.– Nachm. Störung durch Fels (Aufsatz über Nietzsche) Hirschfeld (der Interviewer „Was macht denn der Loris" – las mir eine Novelle vor). Mittag war ich bei D.; 1½ Stunden Streit, ob ich zu Sans-Gêne gehe.– Ich ging; kam dann zu ihr, zuerst Streit, dann gemütl. Plaudern; dann fand sie Briefe Mz.'s in meiner Brieftasche; las sie,– theilweise laut, war ergriffen; ich weinte, dann auch sie.– Brief von Jenny.–

– So wird der Tag vertrödelt.–

17/1 Vm. Dilly bei mir.– Abds. bei ihr.– (Christel, Theo.) „Halbzwei" beendet.

18/1 Brief Mz.; vor und nach dem Souper bei D.–

19/1 Mittag und Abd. bei Diltsch;– dann bei Jenny.– Gefälligkeit!–

20/1 Bei D.– Dr. Elbogen, Przemysl Geschichten.– Nach Faust (Wetzler) im Kfh.– Von Salten ein schlampertes Feuilleton im Tgbl.– Er wird mir meist, während ich ihn nicht sehe, unsympathischer.– Schwarzkopf zu mir: Sie glauben, dass Sie fern stehen – und doch sind Sie mitten im literar. Leben, mit allem Ehrgeiz, mit allen Kränkungen.– Aber es gibt doch Stunden, in denen ich frei bin.– Verstimmung durch den gestrigen Abd.–

21/1 Sonntag.– Vorm. Dilly.– Bei Hamlet (Mounet-Sully). Dilly in einer Loge.– Im Imperial soupirt mit ihr, der Mutter, dem Bruder, Nhil, Elbogen und Frau, Rich., Loris;– dann im C. C. noch Schik und Kraus.–

Blumenthal neulich Märchen endgiltig refusirt („nach dem wenig ermunternden Ausfall der Wr. Première") – Lautenburg will die graziösen Einakter dem rauhen Wind etc. nicht aussetzen.

22/1 Brief von Mz.; ergriff mich bis zu Thränen.– Bei Dilly, die mir sympathischer wird.– Nm. war Olga bei mir (event. Operationen – muss man dann nicht „ohne Sang und Klang" weiterleben?). Ostern nach Meran, ich soll hin.– Glühende Küsse.–

Faust Wetzler.

Schreibe mancherlei, Kleinigkeiten, sehne mich nach einer größern Arbeit, zu der aber mein Leben zu zerstreut scheint. Auch hab ich jetzt meinen eignen Sachen gegenüber die Empfindung, dass sie zu süßlich und kleinlich sind, möchte was herbes und tiefes schreiben.

23/1 Brief von Mz.– Abd. bei Dilly.– Saubermänner.– Goldbaum über „Renaudot".– Grünfeld spielte.–

24/1 Brief und Blumen von Mz., Abds. bei Dilly, Nachts bei Jenny.–

25/1 Dilly Mittag.– Abend Talisman, in dem Dilly das erste Mal wieder auftrat.– Wie ich so gar, gar nichts spürte – und wie mir das Herz zusammenkrampfte, wenn Mz. – in irgend einer halben Statistenrolle auftrat.–

26/1 Ergreifender Brief von Mz.; ich schrieb ihr.– Nachts bei Dilly;– bis 5 früh, sehr hübsch;– aber doch etwas zu lang.– Adele Sp.–

27/1 Nutzloser Tag.– 8 geweckt.– Empfindung der Galgenfrist.– Altwerden.–

28/1 S. Nm. in der Waise, die Dilly spielte.– Bei mir Schik, Loris, Salten, Richard;– las Halbzwei vor, das sehr gefiel.– Bei Dilly Bahr, Loris, Theo, Schik, ich,– ungemütlich, gezwungen, Pausen, früh weg.– Bei Streitberger soupirt, Loris, Richard, Salten, Schik, Schwarzkopf, Hiller's.

29/1 Nm. das Portrait beendet.– Abd. Dilly.– E. – weiss alles, D. leugnete alles; schwor, dass sie ihn nicht betrüge. Hierauf waren wir sehr zärtlich; dann schwor ich ihr, dass ich sie nicht betrüge und ging zu Jenny.– War froh, mich um 12 davonstehlen zu können.– Ich möcht am liebsten um 11 weg, eigentlich auch von D.– Wenn die Liebe einmal Hygiene oder Aventüre wird, statt Liebe – Sonderbar: ins Rmdth. zu gehn freu ich mich meist ein bischen – weil die Gegend, die ich durchpassire mich an Mz. erinnert.–

Formel für meinen Stimmungsinhalt: Schwanken zwischen vornehmer Ueberwindung der Eitelkeit, Befriedigung in gesteigertem Selbstbewußtsein, Genuss hoher Werke und Zuschaun des Lebens – – – und tiefer neurasthenischer Empfindlichkeit, Kleinlichkeit, gekränkter Autoreneitelkeit, Sehnsucht nach äußren Erfolgen – über beiden aber schwebt die deutliche Empfindung von der Schalheit des persönlichen Daseins, das für den Denkenden nur eine Galgenfrist bis zum Erhalt des Todesurtheils bedeutet.

30/1 Bei Dr. Gomperz (Ohr).– Bei D.– E. gestern Abend; er weiss es von Willy, die ihn durch einen Brief zu sich beschied. (Dilly verlumpe sich, die Olga Dvořak, Cognac, ich.–) Dilly wüthend, wirft ihn hinaus. Schreibt an Willy, die noch Nachts zu kommen versucht.– W. kann nicht läugnen, daß sie dem E. geschrieben – er lügt aber doch.– Um 10 E., der ohne D. nicht leben kann, ihr alles glaubt und „wünscht" dass sie mit mir verkehre.– D. nervös, zärtlich, blass,– die Garderobière da, mit der sie ausfahren will.– Die Mutter, bringt Milch herein. „Thun Sie für das arme Kind, was Sie können; sie hat so viel zu leiden. Dieser miserable Mensch, der E. setzt ihr so zu!" Geht heftig schluchzend ab.– Ich mußte lachen; Dilly: „So lach doch nicht, du bist roh –" mußte aber auch lachen, als ich ihr erklärte, wie komisch das auf dem Theater wirken müsse.–

Abd. Première Heimat.– Mit vielen soupirt.– Frieberger sagte mir, keine Novellen, sondern Stücke schreiben.– Ich erwiderte affectirt: Vielleicht hab ich wenig Talent; aber sicher hab ich viel Ehrlichkeit, lassen Sie mir die – –

Dilly aus Rodaun telegr., ins C. C. telephonirt;– begann eine Skizze die „verrückte Dame".–

31/1 Abd. bei D.– E.s Briefe „Ich glaube dir" etc.– Wunderschöne Nacht; sinnlich und geistig.–

Februar

1/2 Abds. im Volksth. bei Wiener Leut.–

2/2 Verunglückte Bic.partie mit Gustav. (Mödling – Heiligenkreuz – Baden –)

Abd. bei Dilly.– Sie fand den Zettel von Mz. mit den 4 Douzzi! –, war nervös, weinte. Sie wird mir sehr sympathisch.–

3/2 Albernes Gedicht von Schmid-Braunfels an mich in den Brem. Lit. N.–

Abends bei Dilly.– Schieden „bös", weil ich ihr nicht zugestehen wollte, daß sie mein alles, sondern dass ich sie nur so liebe, wie man ein Weib lieben kann.–

Geschichten von der verrückten Dame und Plat. Liebe dem Ende nahe gebracht.

4/2 Sonntag.– Nm. Kraus, Loris, Salten, Rich., Schwarzkopf, Vanjung da.– Las „Halb zwei" vor.– Dilly telephon. gereizt, schrieb, daß ich sie gräßlich mißhandle.– Bei Karlweis Mackau. Verlor.

5/2 Nach dem Theater bei Dilly bis 2.– Maria Stuart ihr vorgelesen.

6/2 Verrückte Dame als Dialog.– Idee zu Cyclus: Eltern.–

Abds. bei Dilly bis eins.–

7/2 Gar keine Dilly.– Recht angenehm eigentlich.

8/2 Brief von Saar.– Stuart.– Mit Schik bei Dilly soupirt.– Gedicht an Dilly.

9/2 Beendete die Durchsicht der kleinen Komödie (Anfang gut, Ende matt) und die überspannte Dame.– Bei Dilly bis eins.– Brief Mz.

10/2 „Plat. Liebe" beendet.– Concert. Loris, Richard soup.–

11/2 Sonntag.– Philh.– Bei mir Karlweis, Loris und Vater, Kraus.– Las kl. Kom. zum Theil.– Abds. bei Dilly.– Telegr. von Mz.–

12/2 Traum von schwarzem Weib; Sehnsucht ins Wachen herüber.– Streichungen in der kl. Komödie.– Bei Dilly. Spielte Clavier.– Brief von Burckhard gezeigt; sie weinte;– „wir sind quitt..." – Sie: Hast du mich so lieb wie die Gl.?– Langer Abschied, [immer].– Und sie ist mir unsäglich gleichgiltig.–

13/2 Im Carlth.– Imperial; Charley, Theo,– Dilly ging gleich, wie ich mit Schik kam.–

14/2 Nach dem Concert mit Loris bei Dilly.– Ich hatte Kopfweh, was sie zu einer Weinscene veranlasste.– Mutter erschien, im Kreise sich drehend; Herzkrämpfe,– dann, wie ich wegging, kam sie ins Speisezimmer, mit einem grünangestrichenen Topf und Handtuch um zu beweisen, daß sie krank sei, was fürchterlich komisch aussah.–

15/2 Bei Benedict.– Minnie.– Nachm. Wilh. König da. (Gottschall in der Leipz. Ztg. über Märchen: „Natur. Stück schlimmster Sorte.")

16/2 Vorm. mit Olga Museum.– Ueber das Geschimpf über mich.– M. nur aufgeführt, weil ich mit der S. ein Verhältnis.– – Wie dumm wir waren, daß wir kein Verhältnis hatten.– „Die S. würde die große Passion für Sie sein;– keine passt besser für Sie."

Abends bei der,– die meine grande passion wäre;– sie recht zärtlich; ich langweilte mich und ging mit einer Empfindung entsetzlicher Leere weg.– Brief von Gusti –

17/2 Zum armen Mädl Plan ziemlich beendet.– Abd. bei Dilly.–

18/2 Sonntag.– Nachm. Plan zur „Verführung".– Bei mir Bahr, Kraus, Richard, Loris, Schik, Horn.– Bei Dilly.– Mußte zur Mutter.–

Ihre Klage: wie tugendhaft *sie* sei und stets gewesen (Ich habe den S. geliebt und sonst niemand) – sie begreife ihre Kinder nicht. Schulden.– Nichts ihr sagen!– Da Charley offenbar ihr Geliebter.– Dann kam Dilly.– Entsetzt,– Olga (D.) da, mit Wunden.– Die Mutter: Olga Komödie,– sie will Charley kapern.– – Charley weg, ich hinein. Olga betrunken und verwundet; aber gleich bei Sinnen. Weg.– Mutter auf der Stiege zu ihr: Schweinehund, Komödiantin. Dann ich oben, erklärte Dilly die Komödie.– Dann ich mit ihr, erkläre ihr, daß Charley ihr Geliebter. Sie wüthend, zerbricht alles mögliche, Scene, die sich wohlgefällig auflöst – da sie mir gleichgiltig ist.–

19/2 Begann Armes Mädel, hoffentlich mit Glück dieses Mal.–

– Brief von Mz.– Nachts bei Dilly.– Ganz hübsch.– Wenn wir uns so „scherzweise" sagen –: „Ich nehme dich nicht ernst" – wie wahr!–

20/2 Saubermänner Festivität.

21/2 Abd. Dilly.– Zuweilen ein sonderbares Gefühl der Zärtlichkeit für sie – in aller Genialität kommt sie mir so hilflos, so verloren vor.–

22/2

23/2 Gusti Nm. da.– Abd. Dilly.– Alkandi vorgelesen. Nacht.

24/2 Kopfschmerz und Nervosität.–

25/2 Dilly Vorm. und Abd.– Dr. Elbogen, der mir sagen läßt, wie gern er mich hat.– Bei Richard.– Loris liest seine Alkeste vor; Rich. Novellette von Rich. Engländer.–

26/2 Abd. bei Dilly.–

27/2

28/2 Heut Abd., nach Rmdth. bei ihr.–

Novellette „Blumen" beendet.–

März

1/3 Neulich Gespräch mit Dilly über Küsse und Nacktheiten auf der Bühne.– Ich: Es muss doch schrecklich sein, eine Schauspielerin zu lieben!– Sie: Noch keine?– Ich: Oh ja, du weißt ja – (auf Mz. bezüglich.) –

– Nach Vasantasena (Dilly Hauptrolle) Nacht bei ihr.– Wie ihre Küsse auf der Bühne mir gleichgiltig sind!– Ueber ihre Vergangenheit. Ich (phrasenbewußt): Du brauchst keine Tugend (der Jungfräulichkeit) – es wäre nur eine Eigenschaft mehr.–

2/3 Alte Briefe an O. mit Salten durchgelesen.–

3/3 Bei Dilly.– Ueber die Odilon, die ich verführerisch nannte.– Scene.– Fad. Ging.– Telephon.– Kam wieder.– Verzückter Anfang, dann Agoniestimmung, in Lust auslaufend.– Halb fünf früh.– Ueber Lothar hatte sie neulich gesagt, „Rausch" großartig! was ich ihm

mittheilte – nun sagte sie heute: unerhörter Schund – hatte neulich nur 1 Scene gelesen.– Charakteristisch.– Mutter im typischen behaglich plätschernd.–

4/3 Sonntag.– Müd.– Bei Singer's.– (Else hat mir geschrieben.) Else.– Mutter und Jenny über ihren Selbstmordversuch sprechend.

Bei Karlweis.–

5/3 Abd. bei Dilly, die krank.– Sympathisch.– Sie wollte Cigaretten; weinte, nannte mich herzlos; ich ging.– Aerger, weil Fischer nicht antwortet.– Kritik von Albert über Elixire und Loris im Mercure de France.– Loris Nm. bei mir. Aufsatz: Unsre Jugend in der „Mod. Revue".– (V. Jul. Pap.)

6/3 „Familie" neu geplant.– Bei Dilly Abd.– Starb vor Langeweile.– Bier und Cigaretten (sie!) – Freude auf die Tage, wo ich sie nicht sehe.–

7/3 Mit Gusti im Museum.– Brief von Fischer.

8/3 Mit Gusti im Kfh.– Bei Dilly.– Alkandi's Lied nach Frankfurt und Berlin gesandt.– Mit Dilly über Mz. (wie gern sie sie hatte; Blumen bei Thermidor; wie sie sie bei Schostal u. Härtlein traf und Hausner sagte: Wie können Sie denn mit einer Choristin reden!).

9/3 Schon lang keine Nachricht von Mz.– Sehnsucht. Meinem Leben fehlt der Duft.– Das Verhältnis mit D. ist so duftlos.– Plötzlicher Hass zuweilen und Gedanke: Ich will ein junges frisches Mädel!–

1. Bild A. M. beendet.–

10/3 Bei Dilly, krank.– Zu Mutter: „Glaubst du hat mich das Kind lieb?" –

Brief von Mz.– Mit Gusti naturhist. Museum.

Operette von Felix (Husarenblut).–

Kraus' verspätetes Feuilleton über Maeterlinck.

11/3 S. Mg. Dilly.– Streit. Sie hatte mein kleines Bild (fürchterlich) malen lassen.– Wuth (sie) ich ging.–

Nm. Loris, Schwarzkopf, Salten.– „Portrait" mißfiel; Situation hatte Beifall.– Richard B.-H. aus Berlin.–

Bei Dilly; Zänkereien (über Elbogen, mir gleichgiltig; aber ich bin Gewohnheitsquäler). Löst sich jetzt noch in Zärtlichkeiten; aber sie merkt wohl die Agonie.–

12/3 Bei Dilly Abds.– Auch Theo dort.– Im Kfh. Gespräch über die 26 Ehescheidungen.– Zwei Briefe von Mz.–

13/3 Salten bei mir. „Blumen" vorgelesen; gefielen ihm enorm, „Fürst etc." nicht. – Saubermänner.

14/3 Abd. bei Dilly, ohne Zank, aber langweilig.– Aerger über eine

blöde Äußerung von Urbantschitsch gegenüber Dilly (über mein Stück – das er nicht kennt).– Bilde mir immer wieder ein, drüber hinaus zu sein und bin dann wieder von krankhafter Empfindlichkeit.
15/3 Brief Mz.– Dilly schickt mir dumm eine Grazer Kritik.– Karlweis –
16/3 Abd. Dilly.–
17/3 Abd. Dilly.– Indignation; ich benützte sie rhetorisch.–
18/3 S.– Kopfschmerzen.– Salten. Schwarzkopf.– Loris.–
19/3 Dilly. Abd.– Bei Gusti mit Valenais und Franz soupirt – in jenem Zimmer!– Alles verräumt!– Museum.– Kunstausstellung letzte Zeit mit Gusti und Salten.–
20/3 Dtsch. Requiem.– Saubermänner.–
21/3 Abd. bei Dilly. Besser.–
22/3 Bei mir Abd.: Salten, Loris, Richard, Schwarzkopf.–
Dehmel, Ruthe (mir von unleidlicher Affectation, aber hübsche Sachen) von Richard schlecht gelesen.– Ich las „Blumen", und „Ueberspannte Dame" vor; mit viel Erfolg.–
23/3 Dilly enervirend sowohl durch Zärtlichkeit als durch Launenhaftigkeit.
24/3 Bic. Korneuburg und retour.– Nacht Dilly.–
25/3 Ostersonntag.– Souper bei Kleins.– Telegramm von Mz. und Blumen.– „Douzzi – ich bin zu unglücklich!" – Loris und Salten bei mir.
26/3 Ostermontag!– Schlimmer hypochondr. Tag.– Nachm. bei Richard.– Loris, Schwarzkopf ich Salten.–
Abd. bei Dilly, ganz lustig, Stammbuchverse und Gedichte in ihrem Namen.
27/3 Saubermänner.– Tewele und Zasche als neue.– Brief Dillys.
28/3 Abd. bei Dilly.– Las ihr „Blumen".– Sie weinte;– worauf ich sie natürlich wieder viel milder beurtheilte.–
29/3 Muss den Anfang vom A. M. doch wieder verwerfen. Bei Richard.– Specht las Risa's Tagebuch, das uns köstlich unterhielt. (Loris, Salten, mich, Rich.)
30/3 „Später Ruhm" begonnen – Brief Dilly und Mz.–
Nachts bei Dilly.–
31/3 Première von Lothar's Rausch. Erbärmlich.– Von Mohr „kleine Komödie" zurück.–

April

1/4 War Mittag bei Dilly.– Nhil, Theo, Willy.–
Im Prater Loris, Rich. B.-H., Bahr (Karlweis, Schik).– Photogra-

phie, Hauswirth, Kfh.

2/4 Nach dem Carlth. (Weinscene Dilly in der Loge) (Brillantenkönigin) im silb. Brunnen. Nhil, Theo, Salten, Dilly. Wurde durch Bemerkung über Mz. (von Dilly und Theo) verstimmt.– Dann im Café Central. Brief Dillys an Goldmann; Kokettiren Dillys mit Salten.

3/4 In Rodaun mit Dilly.– Nachts bei ihr. Sehr nett.–
Contract Fischer (Sterben).

4/4 Nach Rmdth. (Fiesco) mit Dilly, Familie, Theo, Salten soup., Kfh. Gabesam.– Wachtel (Regisseur).

5/4 Nachts bei Dilly.

6/4 Mit Gusti soup.– „Ob wir uns ineinander verliebt hätten ...“ Bei Dilly.– Vom Berl. Hofsch. Alkandi, von Mamroth (Frkf. Ztg.) Blumen refusirt.

7/4 Abschied Gusti's unter Thränen.– Vor's Central kam Dilly um Mitternacht gefahren.

8/4 Bic.partie (mit Hajek) Wien – Baden – Heiligenkreuz – Mödling. – Nachts bei Dilly.

9/4 In Rodaun mit Dilly und Olga Dv.– Dann mit D. bei Olga Dv. Alfred Grünfeld dort, spielte.– Olga äffte Dilly (unwillkürlich) in ihren tragischen Gesten nach.– Hatte Fieber.

10/4 Saubermänner.– Stern's Vortrag.
Im Central später Dilly Willy Christel Theo.

11/4 Fieber, Unbehagen.– Abds. zu Dilly. Ihre Abenteuer; verstimmend ihre Betrügereien.–

12/4 Bei Dilly;– ich konnte nicht zu ihr; die Mutter erklärte mir, sie sei betrunken. Ließ mich dann gleich wieder aus dem C. holen, war aber schon eingeschlafen. Gespräch mit der Mutter – verzweifelt über die Haltlosigkeit der Tochter.

13/4 Nachts bei Dilly. „Ah jetzt will ich die Männer ordinär behandeln“ – ich schimpfe sie zusammen, daß sie sich als Rächerin! aufspielt.–

14/4 Bei Dilly Abds.– Sie hat Burckhard getroffen.– Theo.

15/4 Sonntag.– Mit Salten Preßbaum – Breitenfurth Rodaun (zu Fuss). Dort B.-H. und Loris.

16/4 Bei Dilly Nachts.–

17/4 Rmdth. Kührer.–

18/4 Mit Dilly im Lusthaus (Prater) soupirt.

19/4 Dilly.– Bei Richard.– Salten liest „Gestorben“.– Bin fleißig an meiner Novelle.–

20/4 Abds. allein im Prater spazieren.– Nm. Paul Horn, dem ich

Theile aus der „kl. Komödie“ vorlas.– Nach Souper Dilly.

21/4 Vor dem Souper Dilly.– Im Kfh. Lee und andre.–

22/4 S.– Nm. bei Richard.– Bei Dilly mit Bahr, Loris, Salten, Charley. Dilly. „Er kann ja nicht herein, er weint doch!“

Im Weingartl.–

23/4 Am Schüttel spazieren.– Expressbrief Nachts von Mz.

Abds. bei Dilly bis 3. Beschimpften uns gegenseitig.–

24/4 Bei Dilly Abends, die einen „Roman“ schreibt.–

Saubermänner.– Singer Protokoll.– Triesch Novellette.–

Fragment aus dem gestr. Gespräch mit Dilly.–

Ich muss weggehn; muss früh aufstehn – bin ja keine vacir. Schauspielerin.

– Es ist eine Ehre, in dem nicht zu spielen, was Ihr schreibt.–

– Wie tief stehst du!– Mich mit „Ihr“ – Gans!

Du sagst auch mir Ihr.

Ja, zum *Weib*, nicht zur Künstlerin. Denn wie alle Weiber bist du eine Lügnerin und eine Dirne.

Das brauch ich mir nicht gefallen zu lassen –

Bitte!–

Was quälst du mich so!

25/4 Nach „Examen“ von Lee Kfh.– Zufällig Frl. Neuhut dort.– Dilly mit Theo kommt. Geht indignirt weg. Ins Wortner nach; durch Telephon berufen.– Fade enerv. Eifersuchtsscene mit Verstocktheit.–

26/4 Früh [ein] Brief von Mz. „ich bin in der Auflösung – Gusti hasst dich, ich auch – so darf man nicht quälen“. Ich telegrafirte.

Bildhauerschule wo Dilly (wird von Salzmann und Powolny modellirt). Mit ihr und Salten durchs Belvedere.– „Lisi“ Abends, enormer Durchfall; freute mich. Dann bei Dilly; sehr contre cœur.

27/4 Bic. Klosterneuburg – Weidling Bach.– Burckhard getroffen und gesprochen. Seltsam.– Gleich drauf kam Dilly; mit ihr und Salten Stiftskeller soupirt.–

28/4 Abds. bei Dilly.– Mutter allein. Ihre Klagen über finanz. Deroute, Lebensweise Dillys.

29/4 S.– Nm. bei Richard.– Bahr Loris Salten.– Nachts Dilly.

30/4 Abds. mit Salten bei Dilly.– Ihre Albernheiten, die mich nervös machen.– Sie pickt auf Wiener Briefe 5 Xr. Marken, statt 3 Xr. „um nicht zu beleidigen“. Ihr Bedürfnis mit Olga zu verkehren.– Sie lobt das Märchen – und sagt dann – „aber warum quält er sie so – er hat's ja gewußt!“ (!!) – Die rothen Papierrosen auf den Lampen.

Fels, pumpend, enervirend.

Sehnsucht nach einem frischen jungen Mädel.–

Der kl. Kraus von Haus weg.

Einsamkeit.– Denn schließlich hat mir der „beste" Freund doch Brillantnadel gestohlen.–

Mai

1/5 Saubermänner.– Chiavacci, Brociner lesen.

2/5 Auf dem Friedhof. Todestag Papa's.– Brief Mz.s zärtlich.

Nachts bei Dilly.

3/5 Mit Salten Mödling – Gießhübl – Rodaun.– Dilly Theo.– Irritirende Fadaisen Dillys. Olga Dv.– Die Erinnerungen, besonders frühjahrs, stören schmerzlich.– Kann mich vom Tod meines Vaters nicht erholen.– Monomanie Krankheit und Tod.–

4/5 Bei Dilly Nachts.–

5/5 Zärtl. Brief Mz.s.– „Senator", Fifi in einer Loge.–

Artikel Stauf in der Ges. „Decadence". Noch nie hat mich ein Freund so gelobt, wie dieser „Feind", der aber ein Esel ist. „Classiker der Decadence – geniale Aphorismen etc." –

6/5 Dilly – Bildhauerschule. Bahr.– Mz. Bild Georg.

7/5 Bic. nach Tulln über Rohrerhütte mit Salten. Dilly vor meinem Fenster (Nachts). Scene, Votivkirche. Sie weint.– Grundlos: Ich „schleiche" mich ½ 10 zu ihr – zeige mich nicht öffentlich mit ihr.– Antwort: Ich zeig mich wo sie will, aber Fiakerfahren und Logen überflüssig, wegen Mama – entweder halt ich sie oder sie mich aus.

8/5 Bei Dilly.– Fand beim beliebten Durchstöbern die Tagebuchzettel des Mai bis heute (dadurch Ungenauigkeiten). „Scene" erbitterte sie.– Alles vergebens.– Sie redet doch wieder dieselben Dinge wie gestern, wenn ich x-mal das Gegentheil beweise, insultirt meine frühern Geliebten, meine Freunde, meine künftige Frau – sie kommt zehnmal nach zärtlicher Versöhnung hysterisch aufs selbe zurück und irritirt mich, so, daß ich endlich nach 6 falschen Abgängen wirklich gehe.– Sie will – einen Kuss; ich verweigre ihn, da ich wirklich nicht gelaunt war;– sie öffnet mit großer Pose selbst die Thür, um deren Schlüssel ich sie gebeten und erwidert die „Gute Nacht" nicht.

9/5 Dilly telephonirt zärtlich, als wäre nichts geschehn.–

Nachts bei ihr. Sie weint und war langweilig.

10/5 Schriftstellerversammlung von Wengraf etc. einberufen.– Hagars Sohn, viel Erfolg.–

11/5 Brief Mz. Abds. bei Dilly – Anfangs gemütlich; dann wurde sie grundlos (angebl. Eifersucht) unmanierlich, wir schieden „bös".

12/5 Dilly läßt nichts von sich hören.– Ich fuhr Bic. Klosterneuburg.–

Mz. Gedenken.– An ferne Abende, Orte, wo wir einmal waren – z. B. das kleine Stationshaus von Kottingbrunn.

13/5 Pfingstsonntag.– Schrieb an Dilly.– Nachm. (mit Salten) Wr. Neustadt – per Bic. – Neunkirchen.–

14/5 Herumradelei Neunkirchen – Payerbach – Schottwien – Gloggnitz – Neustadt.– Nachts bei Dilly.–

15/5 Geburtstag.– Der zweiunddreißigste!– Von Mama 50 fl., Geschwister Cig.– Von Dilly in aller früh Rosen; dann eine Reisetasche und eine Bic.peitsche.– Von Mz. kam eine Blumenflasche, darauf von ihr gemalt eine Rose.– Blättere in den frühern 15. Mai – Traurig.–

16/5 Im Prater, wir vier.

17/5 Bic. allein nach Weidling Bach.– Nachts Dilly.–

18/5 Im Volksth. „Sündige Liebe" – Das Stück außerordentlich, das beste seit Jahren.– Dilly bedeutend.–

19/5 Weidling Bach Bic.– Mit Dilly dort soupirt.– Im Klosterneuburger Wartesaal Melancholie und Thränen, mußte in tiefen Schmerzen an alles denken, was ich im vorigen Jahr verlor –

20/5 S.– Bei Jul. im Krankenhaus. Jause.– Prater (Rotunde, Nährausstellung) mit Gustav.

21/5 Bic. mit Salten Weidling Bach.– Zusammenstoss in Wien ohne Unfall.– Riedhof und Arkadencafé mit Dilly und Theo.

22/5 Meistersinger. Dilly Loge; ging nach dem 1. Akt, angebl. weil ich mich nicht oft genug nach ihr umgesehn.–

Saubermänner im Weingartl.–

23/5 Nachts Dilly.– Nachm. im Künstlerhaus Olga.– Mit ihr spazieren.–

24/5 Rekawinkl – (mit Gustav, Stern (Presse),– Ranzenhofer) – Bic. – Hainfeld – Lilienfeld – St. Pölten.–

25/5 Nachts Dilly.–

26/5 Abd. bei Dilly.– Kfh.

27/5 Sonntag.– Mit Salten, kl. Kraus und der Socialistin Charl. Glas im Prater und Kfh.–

28/5 Bei Dilly.– Scene, weil ich nach München fahren werde.– Schreckliche Weinerei.

29/5 Brief von Brandes, über Märchen, der mich sehr freute.– Brief von Gusti.– Bic. Prater.

30/5 Bic. mit Hajek Wien – Stockerau – Tulln.–

Nachts bei Dilly.–

31/5 Vorm. bei Loris.– Gespräch über Salten.– Brief von der Lou Salomé. Girardi Jubiläum. Verschwender. Dilly gab die Cheristane. Dann war sie mit mir im Riedhof.–

Juni

1/6 Dilly Nachts.

2/6 Reiste ab. Mit Dilly und Theo im „Kreuz" soup.

3/6 In München.– Richard Beer-Hofmann.– Lohengrin in der Oper.

4/6 München.– Alte Pinakothek.– Dr. Conrad.– „Jugend".– Rathskeller, Luitpold.

5/6 München.– Secession. Schack.– Bahr kommt an. Gespräche über Salten. „Sans-Gêne".– Mit Conrad im Luitpold.

6/6 München.– Intern. Kunstausstellung.– Atelier Heine.– Atelier Tina Blau.– „Prinzessin von Trapezunt".– Im Luitpold Rosner und Conrad.– Photogr. Dillys geschickt bekommen.– Gute Stimmung;– gegen Abd. getrübt. An Dilly denk ich kaum, an Mz. mit schmerzlichem Gefühle des Alleinseins.–

7/6 München.– Bahr reist ab.– Neue Pinakothek.– Glyptothek.– „Walküre".– Im Luitpold Conrad und Juliane Dery.–

8/6 München – Salzburg – Ischl.

9/6 Ischl. Bei Adele Kapper.– Bei Richard gespeist.– Nachmittag nach Wels. Dort, im kleinen Städtchen, allein. Keine Sehnsucht, nur schmerzliche Wehmut; sehe in meinen Gedanken Mz. in ihrem kleinen Garten in Celle sitzen, den ich nicht kenne.–

10/6 Wels – Hall.– Mama, Gisa.– Olga läßt mich durch eine Karte zu sich bitten. Soupirte mit uns.

– Schatten der Frauen. Die verblassende Olga, banal;– der traurig blasse Schatten Mizis,– die blasse und geschminkte Gegenwart – Dilly,– doch das blässeste und fernste.–

11/6 In Hall. Plaudern und Spaziergang mit Olga, der ich die romanh. Umrisse von Mz.s Betrug erzählte.– Dann eine halbe Stunde bei ihr.– Nach Tisch Abreise; nach Wien. Auf der ungestörten Fahrt Brandes und Vigny gelesen.–

– Die Freunde: Unmöglichkeit völliger Intimität;– mit Loris, wegen Intoleranz;– mit Richard wegen Manierirtheit – wegen Unverläßlichkeit mit Salten.

Abends bei Dilly.– Langweilig –

Vorgefunden Refus des Märchen von Brahm; Kritik desselben in der Revue blanche.–

12/6 Abends bei Dilly.– Der Dr. Kor.– Brief an Brandes. Rosmersholm studirt mit Dilly.– Brief an Gusti.–

13/6 Der Lou Salomé geantwortet.– Bei Dilly.– Bei Altmanns.– Garda Irmen.–
14/6 Brief von Mz. nach langer Zeit.– Armes Mädl zum 3. Mal begonnen.– Bei Loris. Bei Bahr. Bei Dilly.–
15/6 Dilly; bei ihr soup. Nacht.
16/6 Nach Therese Krones mit Dilly, deren Mutter, und Salten im Riedhof soup.–
17/6 Sonntag.– Mit Loris in Mödling. Die Tini.
18/6 „Blumen" von der Romanwelt refusirt; der N. Revue gesandt.– Verkauf der Ztg. mit Hölder abgeschlossen. Bic. Neuwaldegg – Pötzleinsdorf.– Bei Dilly, zehnmal gezankt, zehnmal versöhnt;– enervirt, nicht aus Tiefe des Gefühls!
19/6 „Sündige Liebe" mit Sonnenthal und Dilly.– Nachher Bahr (mit dem ich jetzt sehr gut bin) und ich bei ihr soup. und viel Erdbeeren gegessen.– Schrieb wie täglich am A. M.– Bin jedenfalls fleißiger als seit vielen Jahren.–
20/6 Brief von Mz.– Nm. Dilly lang bei mir. Fand Mz.'s Brief, weinte und zerriss ihn.– Türkenschanze soup. mit Bahr, Loris und Richard.
21/6 Rosmersholm (Dilly). Mit ihr im Riedhof soup.–

Briefe von Mz. und von Dilly (die verlangt, sie wolle Mz.'s Briefe ungelesen zum zerreißen bekommen).–
22/6 Brief Mz.– Soup. mit Richard B.-H.– Schik, Kraus, Schwarzkopf im Stefanskeller.– Nachts Dilly, die mich mit Eifersucht auf die Vergangenheit quält;– mir Geschichten von Frl. Gl. erzählt.– Heut vor fünf Jahren hab ich Mz. zum ersten Mal geküsst.–
23/6 Mittags bei Dilly, Abds. nach Neustadt.– Bic. von Baden an.–
24/6 Sonntag. Bic.tour Payerbach – Singerin – Gutenstein (mit Hajek); dort Theo; weitergefahren mit Dr. Ostersetzer, Hajek, Weichs und Frau – Sollenau; ohne die letzten bis Wien. Sehr müd angekommen.–
25/6 Nach der „Waise" bei Dilly soup.–
26/6 Erster Akt A. M. beendet.–
27/6 Nm. bei Fanny M.– Gina aus Amerika.– Am Volksg. vorbei zum Volksth.– Leo Vanjung.–

Dilly abgeholt zu Willy.– Fête zu Ehren des 61. Geb. der Mutter.– Vater, ancien Offizier; die Mutter, der Bruder Christel, die Schwester Gastgeberin;– Kerr, Woegerer (etwa August Witte), der Lebemann, feist, Hirsch; ich.– Toast des Alten unter Räuspern und Thränen auf die Mutter.– Zeigt deren ersten, silbern umrandeten Brief. Woegerer spricht; wienerisch gemütlich;– Hirsch eilig, angeblich humoristisch,

aufs Familienleben dieser Schauspielerfam.; der Bruder hübsch, dumm, gut, mit Witzen zu 10 Cents.– Klavier Woegerer und ich.– Tanz.– Dilly beim Klavier kniend, wer immer spielt.– Die schwangre Dienstmagd, Geliebte eines Dr. Spatz, die mittanzt. Dann Dilly, Cigarette im Mund, mit ihrer Mutter, das Champagnerglas in der Hand.– Polizei schickt herauf.– Mißglücktes Gedankenlesen Christel's. – Neue Toaste.– Vater auf Woegerer. „Ich las das Gedicht dieses Mannes, der nicht Dr. phil. oder theol. ist – nein ein biedrer Mann wie ich, und ich sagte meiner Frau: Der ist so poetisch wie ich als junger Mann war; dem wird man auch einmal einen Brief mit Silberrand schreiben." – Christel singt „Trompeter" etc. Willy singt.– Woegerer: Bitte, Geburtstagslied und Husch, husch, husch.– Dilly im Schaukelstuhl spricht mir von ihrer Liebe.– Brief Dillys, den der Vater mithat, als 9j.– Sie verschwindet.– Man schimpft über die Odilon etc. wegen Unmoral – und das Gespräch geht hin, als wären die Mädels Ausbünde von Tugend.– Der Morgen graut.–

Der alte erkundigt sich im Nachhausegehn bei mir nach Burckhard.–

28/6 Nachts Dilly Zank.–

29/6 Früh Loris bei mir.– Nm. nach Rodaun.– Dilly. Spaziergang im Wald, Souper beim Stelzer.– Langweilig!

30/6 Abds. bei Dilly.– Ankunft Mama und Gisa.–

Gefühl der Beklommenheit in der Familie; Nervenantipathie gegen Leute, die man außerordentlich liebt (Julius).– Gleichgiltigkeit gegen die „Geliebte".–

Schickte Blumen an Mz. zum 3. Juli, und Wein. Bekam wunderschönen Brief von ihr.–

Schrieb ohne viel Glück am A. M.–

Fleißigstes Halbjahr.–

Juli

1/7 Bic. mit Salten Stockerau – Tulln – Wien.– Nachts Dilly.

2/7 Abends bei Dilly, die unter Thränen Abschied nimmt. Mir wars vollkommen gleichgiltig.– Rob. Hirschfeld im Kfh. über Aesthetik der Tonkunst und manches philosophische.

3/7 Bic. Rekawinkl – Wien.

4/7 Bei Fanny M.– Gina Z. Mit ihr, Rothenstein, Leo Vanjung und Epstein zum Drescher. Netter Abend.– Gina mit dem leichten amerik. Accent, die s. Z. als kleines Mädel in mich verliebt war. Jetzt Klavierlehrerin; macht sich ein kleines Vermögen, Lustreise in Europa.–

Fanny M., die nicht für temperamentlos gelten will und doch noch vierge ist. Alle ermuntern sie in allgemeinen Worten zur „Sünde", keiner aber entschließt sich aufs spezielle einzugehn.– Gespräche über Fanny R.–

Arkaden, Ring.–

5/7

6/7 Von Dilly zwei dumme Briefe; ein (Dank-)Brief von Mz., ich weinte. Bic. mit einem gewissen Schönberger nach Hütteldorf und retour.–

7/7 Polterabend im Waldsteingarten. Toaste Paul Hammerschlag, Dr. Breuer, ich, Frau Strasser, Kaufmann's, etc. Scherze, es ging an.–

8/7 Sonntag.– *Hochzeit Julius mit Helene.*– Kranzeldame Mila K.– Buffet, Klavierspiel. Abschied der Neuvermählten, während wir vom Fenster aus Hoch schrien. Ich sah es schon in der Erinnerung.– Telegr. von Dilly: „Bitte sich nicht zu verloben." – Abend im Riedhof mit Mama und Hajeks.– Im Arkadencafé Salten; Arthur Specht, Billard.

9/7 Bic. mit Salten Mödling (Tini) und retour.

10/7 Bic. Großenzersdorf mit Ostersetzer und Weichs.

11/7 Abreise Mama mit Else M.

12/7 Mizi Reinhard; neue Patientin, die mich interessirt. Gab ihr Bücher über die Ferien.

13/7 Wien – Linz.

14/7 Linz Lambach.– Lamb. – Ischl Bic.– Fand Mama psychisch fast krankhaft apathisch.– Bei Richard. Elsa M. ist auch hier und Mandls (Irene, Grethel, Alfred). Von Dilly eins dieser leeren thierischen Telegr.– Sturm und Wetter drohend. Musik im schlecht beleuchteten Gesellschafts Saal.

15/7 Ischl. Regen. „Armes Mädl". Will 2 Akte zusammenziehn.– „Mondschein"spazierg. mit Elsa, Grethel, Alfred, die frivol über den Tod sprachen.–

16/7 Arbeit. Nm. in St. Gilgen. Abends beim „Leopold" (wo ich wohne) Gina etc.– Anregende Gespräche mit Elsa.– Von Dilly hör ich wenig, was mir gleichgiltig ist.

17/7 Nach dem Essen bei Singers.– Frau P.– Ueber Dilly sprachen sie taktlos.– Telegr. von Dilly, dumm. Anna Knapp.

18/7 Regentag. Nm. bei Ornsteins, die 4 Töchter, Gina.

19/7 Richard; liest mir und Jarno „Parisienne" vom Blatt, deutsch vor. Abends Anna Kn. etc.

20/7 Mit Richard in Steg.

21/7 Weihnachtseinkäufe, von Albert übersetzt, in der Idée libre erschienen (Emplettes de noël). Schlecht übersetzt.– Bahr hier. Burckhard hat ihm sehr schön über Anatol gesprochen (mir auch sehr hübsch drüber geschrieben).– Bahr eine Cocotte suchend, er, Richard, ich, immer mit dem Bic., läutend.– Anna Kn.'s Zeichnungen.– Bic. auf die Ebenseerstraße, Director Löwe (Breslau) begegnet, der, nachdem ich ihm Bic.-Lehren gegeben, mich ums nächste Stück bat.– Anna Kn. theilt mir mit, daß die Fürstin Liechtenstein für Anatol schwärmt.– All das freute mich, kindischer Weise.

22/7 Sonntag.– Brief von Mz.– Beantwortete ihn.–

Nach Gosaumühl Bic.– Von Dora Nachrichten über Olga; sie soll so plötzlich aus Hall weg sein, weil ihr ein Italiener, der ein Recht dazu zu haben schien, öffentlich einen Skandal machte.– Ich zu Dora: ich betrachte jetzt die Frauen eben als das,– was sie sind. Dora: Pfui.–

23/7 Vernünftigster Ischler Tag. Gearbeitet (3. Akt beendet).– Strobl mit Bic.– Bad. Spechts (Anna, Dessauer).

24/7 Strobl.– Nach Wien.

25/7 Wien.– Brief von Gusti.– In Baden. Gisa. Tante Emma.–

26/7 Mit Bahr Türkenschanze soupirt.

27/7 A. M. zum 4. Mal begonnen.

28/7 Mit Bahr, dem ich „Halb zwei" und „Ueberspannte Person" vorlas, im Volksg. soup. Wunderschöner Brief von Mz.

29/7 S. Von Dilly abgeschmackter Brief. Sie scheint plötzlich nicht zu wollen, daß ich nach Marienbad komme; betrügt mich wahrscheinlich.–

Mit Salten Bic. Weidling Bach; in Weidling soupirt. Litt unter dem Gedanken, was sich alles in den letzten 2 Jahren verändert.–

30/7 Mit Bahr und Dr. Graeser (Arzt des dtsch. Hosp. in Neapel) im Volksg. soup.;– dann im Arkadencafé.– Lustige Geschichten der beiden. Den 1. Akt neu geendet.–

31/7 Salten liest „Heldentod" vor. Interessante Idee, die Ausführung häufig schwach. Lotte Gl., die Socialistin, seine Geliebte.

August

1/8 Nach Salzburg.– Bummel. Einer oder der andre der Brüder Neuberger (weiss nie, wer der eine oder der andre).– Der Theodor Stern (aus der Deimel Zeit). „Sie waren ja mit einem Frl. Gl. sehr gut bekannt?" Er lächelte dazu, und ich bekam Herzklopfen.– Zuhaus Novelle (Der Wittwer) begonnen.– Auf dem elektr. Aufzug (Mönchsberg) soup.– Auf der Bahn las ich Bashkirtseff Journal, d'Schand von Dery (schrecklich) und Copperfield.– Richard Abends

noch getroffen. Seine neue Philosophie.
2/8 Hugo (Loris) kommt 2 Uhr an.– Hellbrunn, Leopoldskron, Drahtseil Hohensalzburg; Hugo liest schöne neue Terzinen vor.
3/8 Vorm. Leopoldskron, Museum. Nm. auf dem Weg nach Maria Plain Regen und Sturm; auf der Rückfahrt sauste eine Holzlatte von einem Dach knapp vor uns nieder, die uns wahrscheinlich zum Theil erschlagen hätte.– Im Theater, zwei Akte der Goldfische.
4/8 Gust. Schwarzkopf kommt an.– Nm. spielten die drei Karten, ich schrieb.– Dann Hohensalzburg, Spaziergang zum Mönchsberg.
5/8 Sonntag. Nach Anif und retour.– Nm. wir vier nach Ischl (Hugo Strobl). Mama wohler. Brief von Mz. vorgefunden.
6/8 Brief von Mz.– An Dilly denk ich gar nicht.– Mit Schwarzkopf spazieren. Nm. in Strobl gebadet. Richard und Schwk. soup. bei Leopold.– Spaziergang wir und Alfred, Grethel, Elsa.
7/8 Bei Richard gespeist mit Hugo und Schwarzkopf.– Nach Strobl. Spechts. Gewitter. Soup. Leopold.
8/8 Kopfweh, ruinirter Tag.
9/8 Salten kam an. Vorm. Wald, mit Else S. (Briefe die letzte Zeit) spazieren.– Nm. bei Richard.– Hugo.– Bummelei.–
10/8 Bummelei.– Strobl. „Wittwer“ beendet.
11/8 Regen.– Paul Schönthan ist zu erwähnen, da ich häufig mit ihm plaudere.– Cyprienne mit Odilon und Jarno. Loge S.s dann Kapper's.– Im Kreuz soupirt. Alte Bekannte Schwarzkopfs, die mit ihm als junges Mädel engagirt war und nun eine ältre Dame ist.– Ramsauer Café. Ueber die Werke des Hrn. Penias sehr gelacht (bei Pierson erschienen).– A. M.–
12/8 Bei S.s zu Tisch.– „Einundzwanzig“ (Ilona Eibenschütz, Rich. v. Wolff).– Bei Richard „Zwicken“.
Ankunft Julius Helene.
13/8 Regen.– Muss A. M. neu beginnen.–
Abend. Hirsch, Singer etc. Geplauder. Klavier. Vorm. traf ich Else S. Erzählt mir, dass auch das Gerücht war, sie habe sich meinetwegen zum Balkon heruntergestürzt.–
14/8 Vorm. traf ich Elsa S., liess mich mit ihr photographiren; Nm. mit Elsa M., der zufällig genau dieselbe Gruppirung einfiel, was ich als sehr humoristisch empfand.– Spaziergang Richard, Anna Sp.–
15/8 Julius Helene reisen ab.– In Strobl (Anna Sp. etc.).
16/8 Elsa S. liest mir in der Au den „Brief an jenen Unbekannten, der meine Bestimmung ist“ vor.– Sie ist kein ganz gewöhnliches Mädel.– Sehr verstimmt durch das Steckenbleiben des A. M.– Am Abend

schien mir die Lösung leichter.– Telegr. von Dilly. „Kind es wird Ernst." – Ludaßy.–

17/8 Vorm. bei S.s.– Karten aufschlagen.– Willy S. Fahrt nach Salzburg, bis Strobl mit Hugo; mit Léon bis Plomberg.– In Salzburg Dilly, erwartet mich in einem riesengroßen Hotelzimmer mit ungeheurer Terrasse (hängender Garten), von Briefen umgeben etc.– Ich empfand womöglich noch weniger als ich erwartet hatte.– Sie erzählt mir vom Agenten T., der – so sagt sie – ihr erzählt hat, mit Mizi ein Verhältnis gehabt hat[!].– Deprimirte mich enorm.– Etwas Sinnlichkeit, große Leere, tauber Schmerz.–

18/8 Bummel durch die Stadt mit Dilly.– Mittags speiste sie mit mir auf meinem Zimmer, was nett war.– Nm. bei ihr, gelesen, geschrieben, geplaudert, gelangweilt.– Regen.– Spazierfahrt nach Maria Plain, wo sie 3 Kerzen kauft für die hlg. Maria.– Bei ihr, in dem zu großen Salon, kalt, soupirt. Langweile. Einsamer als allein.– Gar nichts erwarten – und doch enttäuscht sein: das ist mein Loos.–

19/8 Regen.– Vorm. gebummelt, meist ohne sie.– Versuch des Arbeitens, zerstreut. Nm. mit ihr nach Hellbrunn, über Aigen zurück.– Hatte mit physischem Widerwillen gegen sie zu kämpfen.– Abend bei ihr. Wie leer, wie nichtig.– Besah mir Kasererbräu und Tiger, Stätte der Erinnerungen. Sehnsucht nach einem sehr jungen, sehr duftenden Mädel ohne Pathos.

20/8 Vorm. blieb Dilly lang im Bett.– Dann mit ihr auf Hohensalzburg dinirt und Besichtigung der Burg.– Sie war mir wieder phys. zuwider.–

Nm. schickte sie mir ein Geschenk, Cigarrenkiste, Cigarettenkiste, Aschenschale; ich kaufte ihr ein Armband mit Anhängseln.– Bei ihr–

Regen.– Nm. in meinem Zimmer Erinnerung an jenen Nm. vor 4 Jahren, wo ich allein, im selben Hotel wie heute sass und Mz. am nächsten Morgen kommen sollte und ich allerlei schlimmes ahnte. In der früh hatte ich heute einen wunderbaren Brief von Mz. bekommen.– Abds. soupirt ich bei Dilly, blieb bei ihr und fühlte mich in ihren Armen räthselhaft wohl.

21/8 Mit Dilly, Fräulein Banz (dem Stubenmädchen) und Schnaps dem Hund nach Ischl. Abends im Bauer bei ihr, die sich ärgerte, daß ich sie im Lodencostume nicht gut fand. Spazierg. mit Dilly, Richard, Salten nach Pfandl und zurück. Komisch Salten und ich als verzweifelte „glückliche Liebhaber". Ihn quält hier eine Frau.– Dann bekam ich noch einen unbeschreiblich dummen Brief von Dilly.–

22/8 Traf Christel, dann die Schwestern; mit ihnen spazieren.– Else

S. getroffen, die roth wurde. Dilly war natürlich wieder ganz gut.– Holte Bic., spazieren Ebenseer Straße.– Kaufte für Mz. was zum Bénéfice.– Nachm. mit Salten Bic. nach Hallstatt.– Dort die Schwestern Dilly und Willy, auffallend, weiss, Masse Leute.– Dann Richard.– Am Strand. Beinhaus. Zurück Bic.– Richard las in meinem Zimmer vor Ludaßy, Olga und Else „Thor und Tod" vor.– Else erzählt mir, dass Lothar Richard am höchsten stellt. Ich kann mir das nicht verhehlen: dass man Loris am bedeutendsten hält, find ich absolut klar: wenn man aber einen andern über mich setzt, ärgere ich mich.

23/8 Sah und sprach Dilly nur flüchtig auf der Esplanade.–

Else S. sehr irritirt über Dilly. „Sie werden sie ja wohl von den Proben abholen... das ist doch da sehr nothwendig." – Ich: „So nothwendig, daß es schon wieder überflüssig ist –" was Else sehr freute.– Minni Benedict flüchtig gesehn und gesprochen.

Nm. Paul G. von der Bahn abgeholt.– Mit ihm und Rich., ab und zu Salten und Kraus spazieren.

Abends las Richard Gedicht von Hugo, ich Tizians Tod von Hugo vor.–

24/8 Vorm. mit Paul und Richard gebummelt; Dilly im Bauer besucht.– Nm. Bic. nach Hallstatt; dort Dilly, Willy, Paul, Richard, alte S., Frl. Joël.– Friedhof.– Dilly war mir sympathisch. Ich fuhr allein zurück, Bic., soupirt mit Paul und Richard.–

25/8 Nm. in Strobl, gebadet. Richard, Paul.– Dilly kam auch hin.– Soupirte bei ihr im Bauer.

26/8 Sonntag.– Bic. Traunkirchen. Rob. Hirschfeld und Frau. Die Männer, die sinnlich und häuslich zugleich sind, sind die geborenen Hineinfaller. Mit Rich. und Paul dort gewesen.–

27/8 Bei Dora. Ich glaube den Frauen erst, sagte ich ihr, wenn ich sie besessen – und dann auch nur, daß ich sie besessen habe.– Dilly geschwollenes Ohr, zur Probe.– Nm. bei ihr. Zärtlichkeiten, dann meine Logik, die sie nicht vertrug.– Spazieren mit Paul, Richard, Dilly,– Ahornbühel.– Falsche Pose Dilly, wie sie dem Bauernkind zwei Gulden gibt, ich ein „blinkendes" Zwanzighellerstück, das es viel mehr freut.– Bauer soup.

28/8 Tag verbummelt.– Nm. war Hugo da.– Kann mich der Empfindung nicht verschließen, dass etwas zwischen uns getreten ist, und es ist mir, als wäre seine Hochschätzung, gewiss aber seine Sympathie für mich gesunken.– Ich empfinde es unangenehm, daß er mit Richard intimer ist als mit mir.

Dilly *Heimath*.– Mit ihr, Richard, Paul im Bauer soup.– Anfangs hübsch, allmälig langweilte ich mich. Leere.–

29/8 Nm. bei Dilly.– Ganz nett, nachdem Baron Lilienau und Gfn. Westphalen wegwaren. Nach dem Souper Richard Paul ich bei ihr im Bauer, jüdische Anekdoten.–

Vorm. bei Richard mit Paul.– Von Mz. 3 Briefe nachgeschickt.

30/8 Nm. in Wolfgang mit Paul; zu Fuss nach Strobl. In Pürglstein der philosoph. Rauchfangkehrer und die unphilosophische Magd – Dem Paul Pläne Freiwild, und Armes Mädl erzählt.– Discussion, fruchtbar, übers A. M.–

31/8 Mit Richard und Paul Aussee. Grundlsee. Den Herzl abgeholt; er und Frau mit nach Altaussee.– Schiff zum Seewirth, Rückfahrt; Herzl liest seinen Einakter „Die Glosse" im Kahn vor; sehr hübsche Stellen, hübscher Hintergrund – Handlung.– Herzl im Gespräch stetes Bedürfnis, sich geltend zu machen.– „Wir" sind im Verkehr naiver und sichrer.– Ueber Lothar und Bahr.–

September

1/9 (Ischl) Vorm. mit Paul G., Jenny, Elsa S. spazieren. Els. erzählt mir, sie sei in L. Sz. verliebt. Ich lachte sie aus; sie gesteht, dass sie gelogen, um nicht in mich verl. zu scheinen.– Nm. wieder das A. M. gesprochen. Abds. „Bajazzo". Debut des Frl. Szekely, sehr jämmerlich.

2/9 Vorm. mit Paul und Richard Rettenbach Wildnis – Nm. Strobl. Flüchtig Hugo.– Bad. Kahn. Wolfgang. Kirche „Theater" Don Juan von einer fahrenden Truppe; auf dem Marktplatz, Fackeln.– Das schöne Kind auf dem Balkon.– Dr. Bauer (Docent) erzählt von Cambridge und Oxford.– Im Wagen zurück. Gespenstergeschichten.

3/9 Familie reist ab.– Hugo Mittags da.– Paul reist Nm. ab.– Vorher bei Singer's, Elsa sehr lieb.

4/9 Nm. Ischl – Wien.– Las L'Intrus (d'Annunzio).

– Artikel der Marholm in der Zukunft über Märchen, schickte sie mir aus Stege. Erfreulich.–

5/9 Ordnung gemacht.– An Hugo Steinitz (Verlag Berlin) Kleine Komödie gesandt (Dilly hatte mich ihm in Marienbad empfohlen und er wolle alles von mir verlegen).– Nachts Dilly.

6/9 Bei Maria Stuart im Volksth.– D. gross. Frl. Weigel, die Debutantin schlecht.– Schöner Brief von Mz.; Erfolg in Leipzig.

7/9 Las den „Späten Ruhm" durch; scheint nicht übel gelungen. Uebern Wittwer bin ich unklar.– Beim „Diamant des Geisterkönigs" – Thadädelismus.– A. M. mit Salten durchgesprochen, der, wie in

solchen Dingen fast immer sehr kluge und rasche Ideen hat.
8/9 Aufforderung des N. Wr. Journal zur Mitarbeiterschaft.– In Baden. Bei Frids gespeist. Nm. bei Theod. Herzl, dort Ludaßy.– Theod. Herzl mit Burckhard gesprochen, ich solle Musset und Marivaux übersetzen.– Mit Ludaßy gesprochen. Erbschaftsgeschichten.– Abds. bei Dilly.– Ich sagte ihr, dass ich ein Stück für sie schreibe, ärgerte mich dann drüber, da sie ohne Verstand und ohne Spur echten Interesses davon sprach.–

Traum heut Nacht:– Fuhr im Schnellzug mit Burckhard, deutschem Kaiser und der deutschen Einigkeit, die in der Ecke sass, mit einer Pickelhaube, einer langen Nase und sehr hager war, mit einem Gesicht zwischen Caesar und altem Weib.
9/9 Sonntag.– Scenar. zum A. M. entworfen – neueste Fassung. Idee, es *Liebelei* zu nennen.
10/9 Mit Schwägerin nach Baden.– Abds. bei Dilly. Manchmal ist sie ganz Cocotte. Z. B. heut. Sie fing mit den „Nerven" an. „‚So' bin ich geflogen." Dann macht sie dirnenhafte Bemerkungen über meine Schwägerin, die sie nicht kennt. Dann ist sie tief gekränkt, weil ich sage: Es gibt wohl noch Dinge, über die nicht jede beliebige gemeine Person reden darf.– Dann sieht sie ein, dass sie gemein war. Dann windet sie sich affectirt-hysterisch, während ich Klavier spiele.– Und bevor ich weggeh, enervirt sie mich mit ihren wüthenden Gewohnheitsküssen.
11/9 Scenarium zu „Suggestion" (Paracelsus?) entworfen.

Abend bei der Sündigen Liebe zum 3. Mal. Eindruck: Meisterwerk. Dilly wunderbar – Auf der Bühne ist sie mir sogar als Weib sympathisch; und wenn sie mich ansieht und Zeichen macht, die nur ich bemerken kann, freut es mich.–

Mit Herzl und Ferd. Gross (und Beraton) im Pschorrbräu soupirt. Ich vertrage Herzl eigentlich nicht gut; sein gewichtiges Sprechen mit den großen Augen zum Schluss jedes Satzes irritirt mich.– Vorher sprach ich Paul Horn, den Lebemann, mir immer gleich eine neue Weibergeschichte und von seinen neuen Schulden erzählend.–
13/9 Nachm. A. M. – jetzt „Liebelei" – zum 5. Mal – guten Muths begonnen.–

Abends bei Minna von Barnhelm.– Löwe (Werner), Liebhardt (Wirth) zum erschlagen.– Eppens und Tewele wären ja da!– Weiss (Just) aufdringlich, die Hausner noch ärger (Franziska).– Dilly vornehm, zuweilen schien sie zerstreut.– Einen ergreifenden Brief von Mz.–

14/9 Abds. Burg Die Unverschämten von Augier.–

Vorm. und Nachts bei Dilly.– Elsa M. hat eine leichte Pleuritis, gestern und heut bei ihr. Sie hat für mich zuweilen was [bercirendes]. Charakteristisch für mich: ich war im Theater fast verstimmt, dass mich Bahr kühl zu grüßen schien; war heraufgestimmt, als Dr. Paul H. und Frau freundlich mit mir sprachen. Es ist sonderbar: manchmal ist mir, als braucht ich die Menschen überhaupt nicht – und ein ander Mal bin ich so hinfällig, dass mich ein unfreundlicher Blick umwirft und jedes warme Wort aufrichtet.

15/9 Abds. ein sehr hübsches Wiener Mädel angesprochen und nach Hernals begleitet.

16/9 Bic. Schwechat – Baden (mit Salten). Radbruch auf dem Weg 1½ Std. zu Fuss.–

Das Mädel von gestern kam nicht zum Rendezvous, was mich freute.

17/9 Bajazzo in der Oper.– Loge S.s.– Else (die mir geschrieben hatte). Bei Dilly.– Enervirt. Def. „Du warst mir untreu" – Hinwerfen meiner Bilder, die auf ihrem Nachtkastl stehn, die überm Bett hängen, die sie um den Hals trägt – ich warf dann auch noch eins hinunter, das sie übersehen hatte.– Abwechselnd... Ich liebe dich – Schuft – ich liebe dich – Schuft.– Einen Schuft machte ich mir zu nutze und ging eilig weg.

– Vorm. Loris bei mir; spazieren.– Gespräch über Salten; dann über Richard Tausenau, der sich vor 1½ Jahren erschossen hat.– Erinnerungen an ihn. Wie er zu mir einmal sagte: „Zwei Menschen kenn' ich, die sich bestimmt nicht umbringen werden – einer bin ich, der andre du.–" Hugo hat Schwierigkeiten mit dem Anfang seiner Novelle. Ich rathe ihm, nur anzufangen und später den Anfang zu ändern, wie ichs meist machen muss.

18/9 Erster Akt Liebelei (zum 5. Mal) beendet. – Richard B.-H. ist am Comosee.– Abds. bei Dilly.– Langweilig – Sie wünscht plötzlich – mein Porteépée.– Ich erklär ihr, das sei sinnlos, da ich kein Offizier von Beruf und der ganze Stand mir einfach widerlich.– Sie: Du bist unpoetisch und geistlos. Der Abend vergeht wieder in Zärtlichkeiten, lieben Fragen: „Bist du mein Engel? Hab ich dich lieb?" – Gekränktsein über meine Kälte – dann wieder: Bleib nur so: grad darum lieb ich dich ja!

19/9 Mizi Rh. kam; die Patientin vom vor. Sommer. Sie war im Annenheim, wo sie mit Kaufmann's (Mila K.) verkehrte. Die hatten mir schon von ihrer „Schwärmerei" zu erzählen gewußt.– Ich merke

wieder, dass ich eigentlich schüchtern bin.

Bei Mignon. Mit Hugo soup.– Dann bei Dilly. Sie weinte – sei so viel allein! Ich starb vor Langeweile von ½ 11-1!– Stimmung beim Spazierengehen: geradezu ein Schmerz, all diese schönen Mädeln – ungeliebt vorbeigehn zu lassen – ab und zu entschliess ich mich eins anzusprechen.– Kommt's zu einem Rendezvous, so bet ich – dass sie nicht kommt.– Kommt sie, und „erringe" ich sie – so hab ich natürlich die vorgeschriebenen 3-4 Wochen Angst.–

20/9 2. Akt begonnen.– Correctur „Sterben" – erfreut dass es gut ist.– Abends mit Minni (das Wr. Mädel von neulich) im Riedhof.– Typus des Wiener Mädels – trotz des Kinds, das nun zwei Jahre alt.– Der Vater ihr Bräutigam, längst keine Liebe mehr. „Sein Freund gefiel mir eigentlich besser –" „Sonntag möcht ich ins Theater . . . Was gebens denn im Volksth.–? Spielt die Sandrock?– Ich geh nur hinein, wenn die spielt – Kennst auch die Willy?– Kennst auch die Olga Dv.?– Sind alle meine Kunden." (Sie ist nemlich in einem Handschuhladen.)

21/9 Nm. war Lina P. da – sich als *Frau* L. Schl-r einführend, da sie angeblich in ein paar Wochen heiratet, und der Bräutigam, ein Münchner Maler schon die Karten drucken liess.– Sie verlangte von mir Photographie; ich gab sie ihr und küsste sie dann – ganz grundlos eigentlich. Sie spielt die verletzte; wir schieden in Frieden. Ganz unechtes Geschöpf.

22/9 Im Carlth. Fürst Malachow.– Alberne Operette. Stellenw. hübsche Musik. (Von Jul. Stern.) Bei Dilly soupirt.–

23/9 S.– Bic. Wien – Baden (mit Hajek) –

In Wien mit Minnie im Riedhof, dann H.– Sie gleich wie wir uns zum Souper niedersetzen – „Dich hab ich wirklich lieb." –

24/9 Nach Francillon bei D.– Ich freu mich geradezu auf einen weiberlosen Tag. Und doch seh ich schon die Zeit, wo ich auf die jetzige zurückschaun werde wie auf ein verlorenes Paradies!

25/9 Allein spazieren gegangen.– Abend auf der Wieden – War sehr gerührt.– An Adolf, der noch im Kerker sitzt, wieder Geld gesandt.– Es ist mir so widerlich, dass dieser Mensch, mit dem mich seit 15 Jahren auch nicht das schwächste Band verbindet, noch immer den Freund posirt. Mit einer Lüge begann das Freundschaftsverhältnis. Wie ich 13 und er etwa 16 Jahre alt war, auf einer Landpartie mit der Klasse, erzählte er mir seine Liebesaffaire – die vollkommen erlogen war, nur (nach eigenem Geständnis) erzählt, um mir meine zu entlokken, was ihm damals auch gelang.

26/9 Vorm. bei D.– Sie nannte Hugo einen Crétin; ich sagte: er sei ein grad so großes Genie wie sie – worauf sie tollwüthig wurde und mir Nm. einen albernen kleinlichen Brief schrieb.–

Hugo bei mir; las Terzinen und ein neues Gedicht vor; ich ihm den „Wittwer".– Bei der Walküre zum Theil –

Neulich Traum: Ich (als Seelsorger?) halte den Kopf der Silbiger (Gerichtsverhandlung von neulich), wie sie hingerichtet werden soll. Sie muss aber aufpassen – eigentlich wird sie im obern Stock hingerichtet.– Jetzt! (Geräusch wie im letzten Akt von Maria Stuart.) – Dann geh ich ins obre Stockwerk, hab angst, dass man mir den Kopf „wie den der Judith" auf einer Tasse bringt. Aber sie liegt im Bett, erdrosselt, und bewegt sich noch.–

Heute träumt ich, ich gehe mit einem Todtenkopf in der Hand übern Stefansplatz; frage einen Dienstmann (nachdem ich theoretisch über das Anfüllen des Schädels mit Sp. nachgedacht): Wie viel geht da wohl hinein?– Er. Anderthalb Eimer.– Drüben, wo sonst das Kirchenamt, eine Art mittelalterl. Alchymistenbude – mit Prof. Weinlechner, der mich unfreundlich empfängt. Lesen Sie unterdessen. Ich nehme eine pathol. Anatomie und wundre mich über das viele schöne.–

27/9 Wieder Sans-Gêne in der Loge mit Dilly, Willy und Christel.– Dann rasch zum Rendezvous mit Minni, die nicht zärtlich genug war, was mich verstimmte.– Dann wieder in die Loge, dann zu ihr. (29/9 Vorm. bei Dilly.– Nm. Leo E. aus Czernowitz zurück, den ich nicht recht vertrage.– „Man sagt" von Léon und Waldberg.– Schlecht – –

Von Steinitz, dem Verleger, „der alles von mir nehmen will" einen frech-dummen Brief, dass er das Risiko nicht tragen könne, 200 fl. – solche Sachen in Hülle und Fülle etc.–)

28/9 Toto-Tata im Josefst.– Schickte Olga Dv. einen Blumenkorb – Dilly en fam. in einer Loge.– Mit ihr im Riedhof.– Sie hatte nach der Vorstellung den Komiker Rauch geküsst, wie sie mir erzählt – so dumme Komöd.-stücke!– Dann that sie, als wollte sie, dass ich ihr verbiete zu Olga zu gehn. Ich that es natürlich nicht, begleitet sie zum Hausthor, sie läutete und ging hinauf.– Zu Haus fand ich einen Brief von Mz. aus Leipzig, der mich sehr traurig machte.–

29/9 S. oben.

30/9 S. Vorm. bei D.– Rendezvous mit Minni – ärgerlich!– Sie kam nicht – ärgerte mich noch mehr.– Glaubte sie zu erkennen – ärgerte mich – sie war es aber nicht – ärgerte mich. Das Leben ist ein Ringelspiel.–

Den 3. Akt Nm. begonnen.–

Erstgradigkeit des Dr. Elbogen, der mir neulich durch D. sagen läßt, ich solle sie nur immer recht gut behandeln.

October

1/10 Abends reiste Tante Marie M. nach Amerika ab.–

Ludaßy ist Red. der allg. Ztg. geworden.–

Abends bei Dilly. Sie als etwas ungeheuer wichtiges – Nu was mir heut geschehn ist!! Burckhard hat ihr nemlich telephonirt.– Mir wars so gleichgiltig.– Dann spielt ich Clavier und sie quälte mich mit Zärtlichkeiten.– Dann kam Olga Dv. und der Komiker R-ch, dem sie (Dilly) natürlich schon Du sagt, was mich eifersüchtig machen soll. Die gehn nach 10 Minuten.– Dann erscheinen Mutter und Bruder, sprechen, Bruder von seiner Stellung im Bankgeschäft – gehn wieder. Endlich ich zu ihr.– Schon während ich allein im Speisezimmer wartete, kommt die Mutter zu mir herein: Sie ist heut abgespannt.– D. läßt mich rufen; Mutter: Gehn Sie nur hinein – und geht.– Wie ich etwa ¼ Std. bei Dilly bin, im Vorzimmer Poltern, Rufen „Adele!". Ich nervös. Sie schaut nach, auf mein dringendes Verlangen. Ich warte im Bett, werde ungeduldig, kleide mich dann an.– Dilly kommt zurück, will nichts sagen;– nur „Mutter ist betrunken und verrückt".– Ich wüthend – Poltern, Rufen.– Mutter. Ich öffne. Die Mutter sagt: Herr Doktor, gehen Sie heute, Sie sehen, dass sie betrunken ist.– Dilly: Mutter, komm herein. Mutter: Ja es wäre anständig gewesen, wenn Sie heute weggegangen wären, da Sie ja sowieso alle Nächte dableiben. Morgen wird sie absagen etc.– Ich ruhig: Mäßigen Sie sich.– Mutter: Ich bin ja die Hurenwirthschaft gewöhnt – aber jetzt wohnt ja (seit ½ Jahr!) der Christel da – das ist ein Ehrenmann!– Dilly rasend: Mutter, jetzt geh, jetzt geh!– Ich sage ein paar ruhige Worte. Mutter schon an der Thür: Sie gehören überhaupt nicht in das Haus – Sie sind ja nicht einmal von unserm Glauben! Ab.– Dilly rasend. Ah, in dem Haus bleib ich nicht.– Ich: Lächerlich etc.– Sie: Ah, so macht sie's immer! Ich: So war's auch mit Burckhard? Sie: Ja. Sie möchte mich immer verkuppeln.– Anna B. das Kammermädchen erscheint.– Dilly:– Einpacken. Wir gehn sofort aus dem Hause. Was hat denn die Mutter? Anna B.: Sie hat schon bei der Baronin viel getrunken und jetzt mit dem jungen Herrn 2 Flaschen Champagner. Jetzt macht sie sich Essigumschläge – Dilly: Ich geh aus dem Haus. Ich erschieße diese Frau.– Ich: Ich komm' natürlich nie mehr in dieses Haus!– Sie: Wie, mich willst du's entgelten lassen? Oh das soll sie mir büßen! Immer macht sie's so.– Ich: Das ist taktlos, mir das so oft zu

sagen.– Endlich geh ich; sie will sich anziehn und weg – ich bin überzeugt daß sie zu Haus bleibt.

2/10 Von Dilly Telegr. aus Baden, verzweifelt; aus Gainfarn.

Mizi Rh. Nm. 1 Std. da; sie bleibt immer lange, wir plaudern über vieles; sie ist sehr schön et je la désire.

Abds. Rmdth. Mann ohne Vorurtheil, läppisches Stück. Nachher mit Gerhard und Gustav Schw. soup.;– im Griensteidl nach langer Zeit wieder's erste Mal.

3/10 Von Dilly ein Musterbrief weiblicher Unlogik – gehört in ein Lehrbuch als Paradigma.–

Nachm. Dr. Leo Ebermann, liest mir und Salten Phryne, Trauerspiel in 5 Akten vor. Talent; sein Vorlesen unleidlich „hinwech" „lebohn" (=leben) „Marrrrter" etc.– Abends traf ich mit Minnie zusammen – wie wohl that mir diese Stunde in der Vorstadt mit diesem unpathetischen Mädel, das naiv und ohne große Geberden ihren Bräutigam betrügt.–

4/10 *Liebelei* Vorm. beendet. Werde noch viel feilen müssen.– Nm. in Baden. Dilly will nicht mehr nach Haus. Bei Burckhard war dieselbe Geschichte. Da kam die Mutter herein und beschimpfte ihn: „Schuft, Gauner." Diesmal scheint der Bruder der Hetzer gewesen zu sein. Er sagte nach Berichten der Anna B. zur Mutter: Wenn du nicht hineingehst, geh ich hinein. Neulich sagte die Mutter zu demselben Stubenmädchen – „Sie könnte doch Liebhaber haben, die ihr so viel zahlen." – Im Sacher mit dem Ehepaar S. und Dilly soup. Mit ihr nach Wien. Sie ins Hotel de France.

5/10 Abds. bei Dilly im H. de France, die weint und nervös ist. Olga v. Golovin, ihre russ. Freundin bei ihr.– Saubermänner, Rauch sang, Alfred Grünfeld spielte.

6/10 Vorm. bei Dilly im H. de Fr.– Abds. bei ihr in der Wohnung Himmelpfortgasse – Nm. war wieder Mz. Rnh. bei mir; 1 Std. geplaudert.

– Abds. im Griensteidl – die Leute kamen von der Schmetterlingsschlacht.

Vorm. zur „Suggestion" über Paracelsus nachgelesen.

7/10 Sonntag.– Vorm. lern ich durch Kraus Gerlach kennen; einen blonden jungen Berliner Dichter.– Abds. bei Dilly – die wieder zu Haus ist – Mutter und Bruder sind fort.– Bahr und Golovin.– Bahr findet, Schmetterlingsschlacht bestes Stück Sudermanns da es alle für das schlechteste halten.– Bei Jul. und Helene soupirt.– Minnie, die ich zu Lolo's Vater geschickt, abgeholt; mit ihr ins Hotel. Enervirend,

diese Hotelzimmer – wenn man nicht liebt, so muss man wenigstens bei diesen Sachen absolute Bequemlichkeit haben.
8/10 Brief von Else S., sowie eine Novelle „Im Herbst". Ich tadelte sie; da das psychol. vollkommen fehlt. Es ist in der Kunst umgekehrt wie im Leben – Thatsachen beweisen nichts;– schrieb ich ihr.– Ihre Bemerkungen über Dilly geschmacklos. „Denn abgesehen von der Heiligkeit, über welche Sie in der Episode nachlesen mögen, ist sie auch eine große Künstlerin;– es sollte noch weniger Moral und etwas mehr Kunst geben." –

Nm. Ebermann, dem ich eine Empfehlung an Burckhard gab.–

Nm. wie fast täglich Mz. Rnh. da. Ich habe noch nichts gewagt.– Brief von Mz. aus Berlin, treu bis in den Tod etc.; ich telegr. ihr.– Im Volksth. Halali, ein plattes Lustspiel von Skowronnek.– Schwarzkopf zu Bahr: Woher nähmen Sie denn das Material zu Ihren Kritiken, wenn Sie nicht gerade das Gegentheil von den andern sagten.– Dann Bahr zu mir (über Halali): Das wird dem Schwarzkopf gefallen – da denkt er sich: Das kann ich auch.– Ich erwidre, er kenne Schw. schlecht – er sei zuweilen ein Nörgler, aber *nie* ein Neider.

Zu Dilly.– Portier: Sie ist bei der Schwester.– Später teleph. sie ins Griensteidl: Mutter und Bruder wieder bei ihr.– „Paracelsus" begonnen.
9/10 Abds. bei Dilly.– Schwester schickt ihr die Briefe zurück.– Salten Engagement für Allg. Ztg.–
10/10 Vorm. Adolf, aus Wels, dem Gefängnis zurück, wo er eigentlich ganz flott gelebt zu haben scheint. Erzählung von Chorinsky dem Praesidenten, der visitiren kommt und bei ihm „Fortschritt und Armuth" sowie Schopenhauer fand. „Sie lesen ja anarchist. Schriften! Fortschritt und Armuth – Ich habs zwar nicht gelesen – und Schopenhauer! Dem sagt man auch nicht viel gutes nach! Sorgen Sie nur daß sich dieses Gift nicht weiterverbreitet! – " Seine Corresp. und Verhältnisse mit Sträflinginnen.– Im ganzen ist er mir recht unerträglich.–

Nm. Mz. Rnh. wieder da.– Von Mz. Brief – was, wenn sie nach Wien käme, Eifersucht etc.–

Richard auf einer ital. Reise.

Am 2. Akt der Liebelei mit Unbehagen gefeilt. Die Freiwildidee meldet sich mit Lebhaftigkeit. Schwarzkopf räth, „kleine Komödie" zu einem Einakter zu verwenden.
11/10 Von E. schöner Brief.– Mittag bei Dilly.– Las 2. und 3. Akt, modelte und war unzufrieden.
12/10 Vorm. und Nm. bei Dilly.– Ihre Mutter hat mit ihrem D.s Geld

auf der Börse gespielt und verloren.– Salten interviewte Sudermann.– Saubermänner. Man kam von Jabuka.

13/10 Abd. bei Dilly, mit der ich spazieren ging. Bei Hajek Souper, sehr fad. Kfh. Sternberg, Schik, Salten.

Zu Hause „Liebelei" gemodelt. Akt 2 und 3 scheinen mir leer und nichtig; ich war sehr deprimirt.

14/10 S.– Von Mz. ein Brief, der mich sehr niederdrückte. Kein Engagement, nach Wien kommen wollen etc.–

Nm. las ich Loris und Salten Liebelei, die zu meiner Ueberraschung sehr gefiel. Ich solle außer einigen Wendungen nichts ändern, Burgtheater einreichen.– Las auch den Tanzschulakt vor.

15/10 Abds. bei Dilly. „Gekränkt", dass ich das Stück nicht ihr zuerst vorgelesen.

16/10 Nm. Bahr bei mir, dem Hugo vom Stück gesprochen; er auch schon mit Burckhard.– Charakteristisch – ohne Stück gelesen zu haben, findet er es fürs Raimundth.–

Von Else interessanter Brief.– Im Rmdth. Ottilie von Triesch. Bodenlos.

17/10 Bei der Schmetterlingsschlacht.– Schlechtes Stück. Bahr ist ein unehrlicher Kritiker.– Die heutigen Kritiken über Triesch Skandal.

18/10 Bei Bahr Vorm.; ihm „Wittwer" gebracht. Ueber Schwarzkopf, den er hasst, der nur kleines gelten läßt und großes herabzieht. Ich entgegne heftig. Bahr: Grad dem würd ich sagen, just, ich hab 5000 Abonnenten (Zeit, die seit 6. erscheint). Ich: Und er würde sagen, du lügst – und du würdest dann schimpfen: Jetzt sagt der Schw., dass ich lüg – so eine Gemeinheit. Bahr: Und du würdest sagen: Merkwürdig, wie der Journalismus verdirbt – jetzt lügt der mich auch schon an – Und Hugo würde im nächsten Moment schon vergessen haben, ob 500 – oder 50.000 – das ist das hübscheste!– – Ich: Antipathien begreif ich – aber die paar Menschen, die existiren, sollten sich doch verstehen! Bahr: Schw. ist kein Mensch.– Dann:– Bahr: Von der Dilly hat's mir grad sehr gut gefallen, dass sie findet, Hugo ist ein Trottel. Ich sag in solchen Fällen: Gewiss, du hast ganz recht. Das ist Individualität, das gefällt mir!– Ich: Wenn ein Börsianer so was sagt,– gut – aber sagt's einer, der die Pflicht hätte, das gute zu verstehn und zu würdigen, und nur zu faul dazu ist – so sage ichs ihm eben.– Er: Freundschaftspose!– Er: Wenn nächstens der Burckhard was schlechtes macht, so lob ich ihn doch, nur um den Schwk. zu ärgern.– Ich: Und du willst ein Kritiker sein – ??– Er: Ah was!–

Ich: Du begnügst dich damit ein Indiv. zu sein!– Er: Reicher hat in Fulda's Kameraden den Führer der neuen Richtung und Ehebrecher in meiner Maske gegeben. Ich: Vielleicht nur wegen des Ehebruchs und nicht wegen der Literatur?–

– Nm. Oskar Kraus bei mir, von seinem Stück Prinz Faust redend und von Dreckfiligranarbeit ohne Namen nennen zu können.–

Dann Mz. Rnh. Nach intimern Gesprächen über ihre Verlobung etc. umfasste ich sie und küsste sie sehr heftig, minutenlang; sie sass auf dem Eisbär-Fauteuil und liess gewähren.– Paul H. wartete im Nebenzimmer.– Sie dann: Warum haben Sie das gethan?– Ich: Weil ich Sie liebe (eine Bemerkung die mir sehr ekelhaft war).– Ihre üppigen schönen Lippen thaten mir wohl. Sie schien verwirrt, lächelte, will nicht wiederkommen – geht.–

Nachts bei D. die mir schrecklich war. Wieder um 2 weg, aus dem Bett, sich anziehn, der Weg in der Nacht – es ist immer dasselbe. Daran könnten auch tiefere Gefühle zu Grunde gehn.–

Nach den Küssen von heut Nachm. (Mz. Rh.) hatte ich übrigens abgesehen von dem Gefühl des Vergnügens auch das, eine Verpflichtung erfüllt zu haben.

19/10 Brief von Mz. morgens, der mich ergriff, dass ich „bitterlich" weinte. Die Gänsefüßchen sind eine Feigheit.– Mz. Rnh. war Nm. nicht da.– Bei Dilly Abds. mit argen Kopfweh.– Saubermänner. Langweilig – Brociner erzählt mir, dass zum „Sterben" im Fr. B. Heft des C. Central Bemerkungen gemacht seien z. B. „zu dumm ich les nicht weiter" – Ich ärgerte mich nur eine Sekunde, beschloss aber doch mirs nicht anzusehn.

20/10 Komödianten von Pailleron, ein schwaches Stück mit manchen guten Einfällen. Dilly sah wunderbar aus als Frau v. Laversée.– Nachher mit Kraus, Schik, Salten soupirt.– Kraus und Schik unsinniges über Sudermann. („Wenn S. zum Tisch kommt, steht man auf und geht weg.")

22/10 Mz. Rnh. Nachm.– Anfangs „streng" – wir mußten beide lachen, als sie nach geschehener Behandlung (ich pinsle und elektrisir sie) den Schleier übers Gesicht zog.– Nicht lang; bald küsst ich sie und sie mich sehr warm zurück.–

Oskar Kraus las mir einige gut gemeinte Sachen aus einem Stück vor, das er plant.

Nach Orlando Lasso Conc. bei Bar. Hahn und Olga Golovin, wo auch Dilly.– Die Baronin eine gescheidte ungeheuer dicke Russin, mit einem Vollbart; sehr gebildet. Dilly, „die nie Zeitung liest" wüthend

über eine abfällige Kritik im „Weltblatt“ – und als ich ihr erwiderte, sagte sie, die sich für die allergrößte Tragödin (vielleicht mit Recht) hält – „sie habe nicht genug Dünkel, um dagegen gleichgiltig zu sein“.–

Bahr schickt „Wittwer“ mit abfälligem Urtheil zurück.– Ich freute mich – da ich gefürchtet hatte – er würde es loben, um einer günstigen Beurtheilung meines Stücks enthoben zu sein. Vielleicht thu' ich ihm doch manchmal Unrecht.

23/10 Dilly schickt mir herrliche Blumen. Abds. bei ihr.

24/10 Nm. Mz. Rnh.– Anfangs kühl, etwas befangen beide.– Sie: Ich habe mehr Zärtlichkeit für Sie wenn ich fort bin! Wenn ich bei Ihnen bin stört [mich] etwas.– ? – Langsam: Das lauernde in ihrem Gesicht. Dann wurden wir wieder sehr zärtlich, und wir küssten einander sehr warm.– Gegen Ende sprach ich von gemeinschaftl. spazierengehn, Theater, soupiren.– Sie: Das meinen Sie nicht im Ernst – das wär unpassend.– Ich: Es ist wohl auch unpassend, daß Sie mich küssen.– Sie erregt aufspringend: Ich danke für die Lection. Ich beruhigte sie und wir schieden leidlich versöhnt.– Vorher sprach ich noch, daß 2 Menschen wie sie und ich sich überhaupt schwer verlieben könnten – Selbstbeobachtung und Mißtrauen gegen sich, gegen den andern – gegen das eigne Mißtrauen.– Dann sagt ich: Wenn es Götter gäbe, so müßten sie über unser Gespräch weinen – und wenn es Menschen gäbe, müßten sie drüber lachen.–

Von Else ein Brief, wie immer viel über Dilly.– Heut, was an der neuesten Skandalgeschichte S. – Sch. wahr sei?– Bezieht sich wohl auf das Gerücht, von dem auch Sternberg Salten erzählt – die Mutter hat nemlich verbreitet, dass sie mich – geprügelt hat!–

Von Gusti ein Brief, Mz. habe kein Engagement, könne aber, hätte auch Leipzig haben können – wolle aber durchaus nach Wien.–

Gestern traf ich Annie Holitscher, sprach von Rich. E. Sie, die wohl seine Geliebte war oder ist: Wenn er nur weg reisen könnte!– Ich: Auch Küstenfahrten um die eigne Seele sind manchmal gesund.

Mit Osk. Kraus soup. und Billard gespielt.– Ueber unsre Gehörshallucinationen.– Unbekannte, nicht zu definirende Stimmen sprechen sinnlose Sätze – nur ab und zu wird *eine* Stimme deutlich – die unsrer verstorbnen Väter.

25/10 Nach „Kabale“ mit Dilly und Schik im Riedhof.

26/10 Nachts bei Dilly. Nachm. Mz. Rnh. bei mir Küsse etc.

27/10 Mz. Rnh. Nm. bei mir – wie ich sie etwas heftig an mich zog: Warum Gewalt, wenn Sie mit Tücke und List dasselbe erreichen?–

Liess sie den Umschlag meines eben vom Abschreiben gekommenen Stücks küssen.– Im Rmdth. „Es war einmal".

28/10 Sonntag.– Vorm. bei Dilly – Bahr kam zu mir, der das Stück, das ich ihm Vorm. hinterlegt, schon gelesen.– Fand: liter. sehr gut;– auch Bühnenwirkung – Kassenerfolg nicht.– Kritik wird loben – der ärgste Feind nichts dran aussetzen, aber auch der enthus. Freund nicht sagen: Prophet ist gekommen!– Er blieb 2 Std. und ich sagt ihm so ziemlich alles was ich gegen ihn auf dem Herzen hatte. Ungerechtigkeit; seine Manier, die Wahrheit der Stimmung, der Laune, Antipathie, Sympathie, Rhythmus eines Satzes aufzuopfern. Er gesteht zu; sei von einer ewigen Angst gequält, langweilig zu werden. – Ueber seinen Vortrag nächstens,– wir plauderten so gut wie noch nie. Ich hatte die Empfindung, dass ich und die Idee meiner Aufführung an der Burg ihm viel sympathischer geworden sei.

29/10 Vorm. gab ich Burckhard den ich vorm Thor traf mein Stück „Liebelei" (er kam hinter mir herunter; wohnt im Stock über mir, was man einen sonderbaren Zufall nennen könnte).

– Nach den „Stützen" Abends (tiefer Eindruck) bei Dilly, die mich mit ihren Herzstillständen etc. langweilte.

30/10 Von Mz. ein verzweifelt zorniger Brief, der mich verstimmte – antwortete sänftigend und mild.– Freiwild meditirt; Beginn eines Scenariums.– Nachts Dilly.

31/10 Von Mz. ein Brief im Ton des gestrigen, gleich beantwortet.– Abends mit Dilly spazieren, Wieden.– Beim Eintritt in die Taubstummengasse sag ich: Das ist die Tbstg.– Sie: Diese Gassen gefallen mir nicht. Ich: Mir ja. Mir ist die Wieden überhaupt sympathisch. Darauf sie: Wer weiss was du da erlebt hast – vielleicht gerad in diesem Haus – im ersten Stock! – und wies mit dem Schirm hinauf – Ich war fast starr – es war nemlich *genau* das Haus, *genau* unter dem Fenster des 1. Stockes, wo ich vor 5 Jahren mit Mz. zusammen gewesen war!–

– Nm. war Richard da, aus Italien zurück.–

– Zu Haus fand ich ein Telegramm von Burckhard aus Berlin,– der mein Stück sofort gelesen und nun telegr. „herzl. gratul. – tiefer Eindruck etc." – Anfangs war ich so glücklich, dass ich hin und her lief und fast geweint hätte.– Ich schriebs gleich an Paul.– Ich freu mich aufs Aufwachen morgen früh.–

November

1/11 Vorm. spazieren, in guter Stimmung.– Nm. Schwarzkopf, Salten, Loris, Richard bei mir.– Zum Souper Arthur Klein.

2/11 Brief von Mz. mit Edelweiss.– Nm. war Mz. Rnh. da, wir küssten uns viel, sie blieb fast 2 Std. Abds. 7 holte mich Dilly ab, nachdem sie um 12 einen Brief geschrieben hatte, sie sei zu nervös mich heut zu sehn.– Wir gingen spazieren, plauderten; als ich später fünf Minuten nichts sprach, sagte sie, das hielte sie nicht aus und verliess mich, was mich sehr freute.– Dann bei den Saubermännern.

3/11 Dummer Brief von Dilly; ich antwortete höhnisch; sie erwiderte – „nie wiedersehn".– Dann rief sie mich telephonisch auf und fragte mich ob ich sie liebe.– Nm. war Ludaßy da, später Paul Horn; Abds. mit Rich. bei Jabuka; dann Weingartl, dann Griensteidl; Hugo, Salten etc.

4/11 Sonntag. Nm. Loris Salten Richard B.-H. bei mir; las aus alten Tagebüchern vor, auch aus neuen. Loris: „Ich bin nicht genug gelobt." –

5/11 Brief von Mz.; Crefeld engagirt; ist dort.– Bei Burckhard. „Das Stück hat mir sehr gut gefallen; glaub auch es wird was machen.– Wär es Ihnen unangenehm zu Bezecny (Intendant) zu gehen –" – Wenn ich muss – „Er liest's nicht; aber es ist gut, wenn *er* es mir übergibt.– Erlauben Sie mir, es der Hohenfels zu geben? Sie muss nemlich die Hauptrolle spielen – kann keine andre.– Wien muss wegfallen – der 1. Akt, wenn Devrient (den ich vorschlug) die Hauptrolle spielt, Theaterskandal.– Die Heuchler werden schimpfen.– Die Sorma soll's am dtsch. Th. spielen – ich werd es ihr schicken." Ich: Und wenn die Hoh. das Stück nicht spielt –? „Kann ichs nicht aufführen. Aber ich hoffe zuversichtlich etc."

– War sehr verstimmt.–

Dann teleph. Dilly, ich solle ihr heut Abd. das Stück *nicht* vorlesen; sie sei nervös.– War sehr froh.– Soupirte bei ihr... Nach dem Souper: Sie: Hast du das Stück mit?– Nein.– Warum? Du kennst mich ja!– Plaudern bis 12. Dann ich: Soll ich da bleiben?– Nein.– Ich: Soll ich da bleiben? (zum 2. Mal).– „Nein – ein andermal wirst du halt nicht bis 12 plauschen!" – Neulich große Scene, weil ich *nicht* plauschte.– Ich gehe. Sie: Hättest schon sagen können: Es thut mir leid, dass du mich wegschickst. Ich: Wenn du mich weg*schickst*, thuts mir *nicht* leid. Sie beleidigt.– Ich ab, angeekelt.–

6/11 Von Else Brief „Affaire Sandrock" was mich verstimmte.–

Mz. Rnh. Nm. da.– Schon gestern bereitete sie auf eine Auseinandersetzung vor. Ich sagte ihr selbst, was sie sagen wollte: Wieder wie früher sein; so geht das nicht weiter. Sie: Ja. Sie scheinen eine Neigung zu Gewaltstreichen zu haben (auf das vorletzte Mal anspielend).

Ich: Sie wollen gar keine Unruhe in der Seele haben; sich gemütlich lieben lassen, das macht schön warm – ohne sich zu incommodiren – höchstens ein bischen flirten – aber das geht nicht! Ich werde nie mehr für Sie empfinden als Sie für mich. Aber selbstverständlich füge ich mich. Sie sind so sicher wie auf einem Parquetsitz in der Oper.– Dann plauderten wir sehr gemütlich noch ½ Std. – und hätten uns so gern geküsst!– Und heut bin ich weiter als je.

Nacht bei Dilly.– Halbstündige Gesprächspausen – da bekommt sie Angstzustände.– Meine Zärtlichkeit für sie ist so müd – so müd!–

Traum. Mein Vater. Ich lese ihm in einem großen offnen Saal (ihm und noch mehreren) etwas vor, etwa Tovote, oder was französ.– Gefällt ihm. Ich: Wie würdest du schimpfen, wenn es von einem Deutschen und gar von einem verwandten wäre!– Er lächelt.– Schwester und ich gehen weg. Es ist, wie wenn jeder Verstorbene wieder 2 Jahre leben könnte, nur wissen die Angehörigen, dass er an dem selben Tag wieder sterben muss. Gisa: Wie traurig, dass er am 2. Mai sterben wird!– Und es war furchtbar schmerzlich.

7/11 Mit Salten und B.-H. bei Ronacher.

8/11 Nm. Mz. Rnh. da.– Plötzlich lagen wir uns wieder in den Armen und es war sehr schön.– Ich hatte fast eine Art Zärtlichkeit für sie.– Abds. scenirte ich Freiwild.

9/11 Vorm. starb mein Onkel Peter von Suppé; ich hatte nie mit ihm verkehrt; er hatte eine tiefe Abneigung gegen alle seine jüd. Verwandten.–

Begann eine Skizze, die in den Plänen Gegen-Mariazell heißt.

Bei Dilly, die erfahren, daß mein Stück in der Burg angenommen; sehr gekränkt, weil ich gar nichts gesagt; will nicht sagen, woher.–

10/11 Brief von Theodor Herzl über ein Stück, das er anonym versenden will; wobei ich behilflich sein soll.– Volksth. Doppelselbstmord.– Kfh.–

11/11 Nach der Première der Pantomime Buckelhans (Nachm.; Josefst.) Bahr, Loris, Richard bei mir.–

12/11 Zärtlichkeit fehlt mir.– Nm. war Mz. Rnh. da; sehr lieb, und ihr Duft that mir wohl. Sie beunruhigt mich; ich sie auch.– Abd. war ich bei Dilly, die mir wieder von ihren Weinkrämpfen, Rodaunausflügen, Angstgefühlen und Nervenzuständen erzählte – und mir so fürchterlich nichts ist.– Dann nach Hause. Seit 9 Tagen habe ich von Mz. keinen Brief – in den letzten Tagen (Wirkung einer Decoration im Doppelselbstmord, die mich an Würnitz und Neulengbach erinnerte) hab ich eine schmerzliche Sehnsucht nach ihr. Ich nahm ihr schönes

Bild in Rahmen aus der Lade, stellte es vor mich und fühlte einen quälenden unsäglichen Schmerz – nicht darüber dass sie mir untreu war, sondern daß ich sie verloren. – Es ist wie ein Sehnen nach dem Frühling, der Jugend, nach etwas, das nie wiederkommen kann. Nur sie habe ich geliebt – und sie liebe ich noch; heute weiss ichs – wo ich sie über ein Jahr nicht gesehen, über 2¼ Jahr nicht besessen. Und dabei ist es doch wahrscheinlich: wenn sie wiederkehrte und meine Geliebte würde – so wär es kläglich und traurig und mit dumpfem Schmerz ohne Schönheit.–

13/11 Mit Hugo und Richard Meissl u. Schadn soup.

14/11 Nm. Mz. Rnh. da; Küsse.– „Eder-Mitzi" im Rmdth.

15/11 Nm. Loris und Richard da; auch genachtmahlt.– Gespräch über das Amgiad Assad Motiv (Loris will Stück machen) Hebbel, Diamant Vorrede, von Loris vorgelesen. Klavierspiel; pantomimische Versuche.– Vormittag dachte ich, wie klug die Rücksichtslosigkeit Loris Leute die ihm unbequem einfach brüskiren – ich hätte auch früher damit anfangen sollen.– Vorm. Comitésitzung Theater- und Musik-Gesellschaft.– Platte Leute, plattes Programm; alberner Prolog Glücksmann's.– Nm. auch bei Klein's. Arthur einer der wenigen zugleich echten und natürlichen Menschen, ohne ein bestimmtes Talent zu haben.–

Abd. bei Dilly; Mutter weg; gestern wollte Dilly angeblich zum Fenster hinausspringen; heute langweilte sie mich.

16/11 Brief von Mz., der mich zu Thränen rührte.– Nm. Mz. Rh. da, zärtlich.– Abends Minnie getroffen, die ich nach Hernals begleitete.–

17/11 Nach „Neuem Stück" (erbärmlich) mit Dilly und Richard soupirt.– Hugo mit seiner oft hübschen oft übel angebrachten Kindlichkeit machte Dilly wüthend, indem er zuerst Richard entziehen wollte, dann sagte: „Ich kann heut nicht mit so viel Leut soupiren." – Artikel in der Zukunft von einem Hrn. Kabelitz gegen Marholm, wo auch ich ein wenig beschimpft werde.– Nm. Mz. Rnh. da, anfangs zärtlich, schlechtes Ende; indem sie sagte: Sie thun mir ein Unrecht, indem Sie jene andre küssen – Ich: Vielleicht ihr?–

18/11 Herzls Stück an ihn rückgesandt. Es ist interessant; aber kalt.– Nm. Hugo und Salten bei mir.– Gespräch: Ist die Seele etwas jugendliches?– Erinnerungen des Körpers und der Seele; erstere sind matter; Mißverhältnis daher?– Nachts bei Dilly.–

19/11 Nm. Mz. Rnh. da.– Bei Burckhard.– Steht schlecht – ich hatte es „gefühlt".– Hohenfels findet den 2. und 3. Akt abfallend, will nicht.– Bh. meint: weil sie fühlt, dass sie dem 3. nicht gewachsen. Und

der Reinhold will er's absolut nicht geben.– Sprach auch vom nächsten Jahr, Sandrock. Aber die kann den 1. nicht.– Will nochmals H. versuchen.– Es ist ein Glück, dass ich zu essen habe!–

20/11 Bahr bei mir. Hat gestern vor mir Burckhard gesprochen; ich soll das Stück Speidel geben.–

Mz. Rnh. gekränkt, dass immer Leute zu mir kommen.–

Beim böhm. Quartett.–

21/11 Traum: sitze auf einer „Warte" beim Burgthor mit Salten. Drüben, wo die Oper, holzschnittartige alte sonnbeglänzte Stadt.– Plötzlich Mz. Rnh. mit blondem Haar vorbei – ich ihr nach gegen die Augustinerstraße – sie verbirgt sich in der Hofreitschule – Vorm. traf ich sie in der Stadt. Nm. sie bei mir.– Ich habe Sie heut zweimal gesehen, sagte sie – auch vorher, in der Augustinerstr.– Sonderbar!– Erzählte ihr dann den Traum.– Dann wurde ich etwas gewaltthätig; liess aber bald ab: „Ich will nichts durch Gewalt erreichen." – „Sie werden einen Geliebten haben – ich erleichtre ihm das jedenfalls – ich bringe Ihnen vernünftige Ansichten bei." – Sie war entrüstet und gab mir Recht.

Nach Hans Sachs Abend im Burgth. (köstlich!) bei Dilly, was minder köstlich war.– Eine Person, die Maupassant zurückschickt, weil sie „kleine Geschichten" nicht liest!

22/11 Begann Freiwild zu schreiben.– Nm. Lina Piún da, dann Mz. Rh. Diese sehr nervös, ich sei Schuld.–

Abds. erzählt mir Schwägerin Helene, dass Mz. Rnh. (die viel mit Mila Kaufmann, der Cousine meiner Schwägerin verkehrt) 1 Jahr in einer Anstalt war, Melancholie, nach Lösung 3jähr. Verlobung.– Von Weilen ein „bewundernder" Brief über Sterben.

24/11 Nm. Mz. Rh. Dann Lina P., die wünscht, ich möge ihr Gift geben.– Patientin Math. Obrist.– Sex. Polarität.– Telegr. Mz., nach Graz?– Abds. Entsagung, erbärmlich.

25/11 Sonntag.– Von Else S. dummer Brief, weil ich ihr neulich Marken gesandt.– Nm. Rich. und Salten bei mir. Mit Schwarzkopf im Michaeler Bierhaus. Meine Nov. hab ich in den letzten Tagen verschickt.

Bei Dilly Nachts.– Ich sagte ihr viel schönes über ihr gestriges Spiel, über ihr Genie – fast eine halbe Stunde.– Dann, um 4, wie ich im weggehn, sagt sie plötzlich:– „Es wär dir wohl keine Perle aus der Krone gefallen, wenn du gesagt hättest, ich hab gut gespielt." – Ich war starr: Du bist entweder betrunken oder hoffnungslos verrückt.– Niederträchtige Schauspielereitelkeit!– Verkehr mit dir unmöglich.

Morgen sagst du, ich bringe Christenmädeln um.– Sie lag da mit weit offnen Augen, fand, ich sei ein Wütherich, weinte, bat um Verzeihung, sie verstehe es selbst nicht – hatte aber entschieden immer die Empfindung, es geschehe ihr Unrecht.– – Die Hausner, welche möchte, dass die S. sie beim Burckhard protegirt, „lobte" mich plötzlich ihr gegenüber und fand u. a. – sie (Hausner) sehe mir ähnlich.–

26/11 Samstag las Leo Hirschfeld mir und Richard Immortellen, ein erbärmliches Stück in 1 Akt vor. Wir vernichteten es.– Abd. war ich mit Minnie sehr lebhaft beim silb. Br. in einem Cab. p. beisammen;– hatte ihr Nachmittag nicht aus Liebe zu ihr sondern aus Abneigung gegen Dilly geschrieben.–

Schw. erzählt mir gestern von dem Meraner Bordell.–

– Unbegreifliche Empfindung des historischen, wenn ich durch mein Hausthor gehe.–

28/11 Vorm. bei Dilly.– Sie wollte Schmuck kaufen; ich rieth dringend ab; Scene; sie kauft nicht;– Agonie, Zärtlichkeit –

Bei Burckhard.– Er hatte Sterben schon gelesen und erzählt einem zufällig anwesenden Herrn Angerer sehr gescheidt den Inhalt. Freute mich über seine Liebenswürdigkeit.– Ueber Liebelei – Sorma schikken.–

29/11 Mittag bei Dilly.– Abd. u. a. Miss Davies da, die schön Klavier spielt.– Meine Stimmung durch Todesgedanken stark gestört.

Schöner Brief von Mz.

30/11 Nachts bei Dilly.–

Dezember

1/12 Else S. Vorm. getroffen, nachdem ich in der früh einen Brief erhalten: „Sonderbar dass wir uns nie begegnen." –

Abends las ich Dilly die Liebelei vor, sah das erste Mal selbst, dass es ein wirklich gutes Stück. War im 3. Akt selbst so ergriffen, dass ich kaum weiterlesen konnte. Sie war sehr erschüttert, und fand daß niemand als *sie* die Rolle spielen könne. In Hinsicht des 3. Aktes hat sie Recht.–

Im Kfh. erging ich mich mit Eckstein in philolog.-philosoph. Gesprächen über Hamlet.

2/12 Sonntag. Ges.-Conc.– Secession.– Bei Karlweis. [Karten].

3/12 Nm. Mz. Rh. da; gleich im Beginn sehr zärtlich. Das erste Mal wurde alles aerztliche vergessen; kam weiter als je; hatte eine leise Ahnung von dem Glücksgefühl wie im Anfang meines Verh. mit Mz. der ersten.– Es war sehr schön.– Ein Kuss von ihr ist mir lieber als der

Besitz Dillys – oh es läßt sich überhaupt nicht vergleichen.–

Abends bei Dilly, die gestern bei der Marberg war, Gesellschaft, auch Rieger, ihr einstiger „Bräutigam". Sie wollte mich ärgern, es ging nicht. Dann war sie wieder gekränkt wegen Vernachlässigung, weinte eine Viertelstunde ununterbrochen, legte sich ins Bett, hatte ihre „Zustände", ich beruhigte sie „rasch" – Ging gleich fort. Im Kfh. Richard; und Eckstein, der einiges dumme über Brahms sagte.–

Schrieb an Mz. und Else.–

Schickte „Liebelei" an Sorma.–

4/12 Abd. Ronacher mit Rich., Salten, Sternberg.–

Im „Magazin" erfreuliche Bemerkungen von Kerr anläßlich eines Wolzogen'schen Stücks Daniela Weert, über die „entzückenden Anatoldramen und ein schmerzliches poesievolles Stück Märchen" –

5/12 Vorm. mit Dilly im Prater spazieren.–

Abd. mit Eckstein wieder in Toto-Tata; dann Kfhs., amerikan. Geschichten.– Enthus. Kritik über „Sterben" in der Frkf. Ztg.–

6/12 Nm. Mz. Rh. da; sehr zärtlich und lieb; war schon „beleidigt", dass ich ihr nicht immer du sagte.–

Abends nach „2 Wappen" bei Dilly soupirt, „feierten" den Jahrestag.

7/12 Abd. bei Dilly, die mich begleitete; beim Thor Fifi begegnet.–

Zu Haus Famil. Gesellschaft.– Felix (London).– Im Kfh. Eckstein; Fülle des Wissens, keine Persönlichkeit.

8/12 Las Nachmittag für mich meine Novelle Geschichte von einem alten Dichter. Eindruck: Hübsch, einige sehr gute Stellen; im ganzen etwas langweilig.

Bei Julius. Breuers, Kaufmann's etc. Rudi sprach von Mz. Rh. (die bei Kfm.s viel verkehrt; durch mich sind sie im Sommer im Annenheim bekannt worden) was mir wohlthat.– In der früh von Mz. schöner Brief. Im Kfh. Eckstein über Astronomie.

9/12 Sonntag.– Philh. Conc.– Nm. Schwarzkopf, Hugo, Richard, Salten, Bahr.– Mit Bahr und Loris im Arkadencafé soupirt.– Bei Dilly, nervöse Agoniestimmung; [immer] aus allem möglichen und unmöglichen hervorgehend. Heute: weil ich gestern um 12 teleph. nicht im Griensteidl zu erreichen war. Da zerbrach ich einen rothen Krampus, der unter andern Albernheiten auf ihrer Lampe hängt.– Dann bei ihr; im weggehn, auf den Vortragsabd. Dinstag bezüglich sie: Gehst du mit mir?– Ich: Wenns dir Vergnügen macht.– Scene. Da zerbrach ich eine Kefirflasche. – Möglicherweise hätt ich endgiltig mit ihr gebrochen, wenn mein Stück schon an der Burg angenommen

wäre; was vielleicht eine Gemeinheit ist. Ich hatte einen tiefen Hass gegen sie, in dem kaum mehr etwas von Liebe steckt. Es ist zu bedenken, dass ich sie eigentlich nie auch nur ein bischen geliebt habe. 10/12 Mz. Rh. brachte mir auf meine Bitte von neulich ein Taschentuch das sie einen Tag lang am Busen getragen. Ich sei schlecht und verderbt und wolle ihr meine Ansichten beibringen (Ich: „Du hast ja dieselben") – ich denke aber nicht, was „dann" mit ihr geschähe. Empört, dass ich ein Verhältnis habe (sie sieht immer die Blumen, die ich oft von Dilly bekomme), ich würde mir auch kein Gewissen draus machen, es „dann" weiterzuführen. Ich: „Du möchtest, dass ich keine Frau ansehe – und ich soll dir dann die Hand küssen dürfen, du willst dir denken können: Er gehört mir – aber ich nicht ihm." – Dann kamen zärtliche und überzärtliche Küsse, und es war ¾ 7 als sie ging. War gekränkt, dass ich sie weggehn liess.–

Mit Felix, Mucki, Raoul, Gustav im Continental, dann Budapest-Orpheum Ges.– Im Kfh. erzählte Eckstein Kabbalistisches.

11/12 Vortragsabd. Theater und Musik Gesellschaft.– Conrad (München) redete Platitüden, Kraus las überflüssiger Weise 2. Akt Weber vor; den Schluss ganz gut; John (Raimundth.) las eine gute und eine mäßige Skizze von Hugo Gerlach vor.– Endlich Conrad eine gräuliche Novelle von sich.

12/12 Brief früh von Mz., verzweifelnd; von Else,– von Fifi plötzlich – – Nm. Mz. Rh. da, sehr lieb.– Abd. Brief von Gusti.

Nach Souper bei Dilly, die sehr sentimental war. Zeigte mir ein lebensgroßes Portrait von mir, das sie nach einer Photographie durch Schamberg hat malen lassen, auf dem ich einen fuchsrothen Bart habe und das, wie zart, von Rosen, von gemalten, umrandet. Ich verbat mir das Aufgehängtwerden dringend. Spielte mit Bausteinen ohne architekton. Talent.

13/12 Von gestern: Zweistd. Gespräch mit J. J. David.– Vorm. im Prater mit Dilly spazieren.

14/12 Der ganze Tag durch fürchterliche Hypoch. verdorben.

Abd. Dilly.– Sommernachtstraum; Hugo.–

Saubermänner. Goldbaum erzählt mir, er habe aus sichrer Quelle erfahren, mein Stück sei von Speidel dringend der Burg empfohlen worden.

15/12 Vorm. bei Förster für Dilly Sachen gekauft.– Hatte Abds. Rendezvous ½ 8 mit ihr; sie schreibt um 12 Mittag – sei zu nervös, müsse aufs Land, ich solle um 10 kommen.– Nachm. telegr. sie, sie müsse zur Marberg-Westphalen, ich war *so* froh. Kfh. – hörte nachher

sie war bei Nora mit Charly W. und Elbogen.
16/12 Brief Dillys; Bahr hat sie überredet, um meine Liebe zu prüfen etc.– Loris B.-H. Schwarzkopf bei mir.
17/12 Nm. Mz. Rh. da, die mich einen Verbrecher [nannte], mich küsste, fortgehen wollte, weil ich ein „Verh. mit einer Schauspielerin" habe und wüthend war, als ich sie fortschickte, da Loris kam.

Loris brachte einen Brief von Speidel an Gomperz, der günstig ist und findet, dass das Stück vielleicht mit Adele Sandrock siegreich durchzusetzen wäre.– Erzählte es ihr Abends. Hoffnung dass sie vielleicht schon im Frühjahr vom Volksth. los kann.

Else S. schickt mir ihre Novellette „Ediths Geliebter".
18/12 Nm. war Burckhard bei mir, hatte schon von Speidels Urtheil (durch ihn selbst?) vernommen. Sprachen vom event. Uebertritt der Sandrock im Frühjahr, von Bezecny, Weg zu ihm, event. Schwierigkeiten Hohenlohe. Etc.– Interessanter wäre das alles, wenn ich in Dilly verliebt wäre; da Bh. eins ihrer heftigsten Verhältnisse war. Ihr Bild stand auf dem Tisch während er da war und rührte sich nicht.– Abd. bei Hänsel und Grethel, im Kfh. Rob. Hirschfeld etc.– Vor der Oper mit Else S. (und ihrer Gouvernante), die (erstre) mich antelegr. spazieren in der Herrengasse.
19/12 Nm. bei Burckhard; ziemlich günstiger Stand der Angelegenheit.

War bei Dilly, überhörte sie Sodom's Ende.– Bin nervös und abgespannt. Eigentlich ist mein Verh. mit ihr scheußlich. Excesse ohne Liebe. Ich habe die Empfindung rasch zu altern, wenn ich noch lange mit ihr bleibe. Meine Rettung wäre ein junges liebes Mädel, sehr zärtlich und duftend, in die ich nicht allzu heftig verliebt wäre.
20/12 Im böhm. Quartett.– Nm. Mz. Rh. da. Sie sagen, daß Sie andre Ansichten haben als ich? Wenn freie Liebe proclamirt würde, Sie würden sich riesig freuen!– „Ja." – „Ich habe Angst vor Ihnen. Sie sind launisch und tyrannisch." „Ich möcht nicht Ihre Geliebte sein." Das sagte sie oft, unter Küssen, berauschte sich offenbar an dem Wort „Geliebte".
21/12 Mit Mz. Rh. in der Secession; was sehr schön war. In der 1. Stunde Sie, in der 2. du. Jetzt möcht ich dich küssen sagte sie.– Ein leichtes Interesse scheint sie für einen andern Arzt zu haben, der mein Gegensatz sein [dürfte]: gross, blond, germanisch, liebenswürdig und nicht sehr gescheidt. „Ich fühle mich in seiner Gegenwart wohl – bei dir hab ich Angst." –

Sodoms Ende. Dilly spielt Adah. Bei ihr soupirt. Ich vertrage ihre Küsse nicht mehr.

22/12 Von Mz. ein Brief, weh thuend. Ich erwiderte. Im Nachdenken über Dilly den Unterschied zwischen reproduc. und produc. Genies entwickelt. Dilly als menschliches Wesen so unbedeutend. Das beste an ihr eigentlich menschlich, was ihr von der Zeit zurückgeblieben, wo sie ein kleines Cocöttchen war. Das prod. Genie durchtränkt bis ins Innerste. Alles ist Genie, auch das Leben.– Das reproduc. bleibt auf der Oberfläche. Die Schichte kann sehr dicht sein. Kann auch an einzelnen Stellen mit der Haut verwachsen sein.–

Mittags bei Dilly; Abd. „Probekuss".

23/12 Nacht bei Dilly.– (Vorher mit Loris und Rich. soupirt.– Vorher bei S.'s.– Jenny. Else.–) Dilly nervös durch meine Kühle. Und nannte mich, wenn ich auf ihre gesprochnen und andern Zärtlichkeiten nicht reagirte, arrogant, Poseur, ev. auch Schuft.– Zehnmal ging ich, zehnmal rief sie mich zurück. Ich hatte auch eine dumme Angst, sie könne sich in ihrer Hysterie was anthun – sehr dumm.– Endlich stürzte sie wieder auf mich mit großen Worten von Liebe u. s. w. und ich blieb bei ihr. Unter Zanken wurde es 2, dann 4. Ich war nervös. Draußen Nässe und Wind, und in mir, im Nachhausgehn ein Ekel vor ihr und vor mir selbst.

24/12 Gestern kam von Mz. ein Bild in goldnem Rahmen, scheußlich gemalt.– Nm. kam Mz. Rh. und brachte mir einen kleinen goldnen Bleistift. Vorher von Dilly herrliche Blumen, was mich fast peinlich berührt. Mz. sehr zärtlich, wie mir diese Lippen wohlthun. Sie glaubt nun selbst, daß ich sie liebe. Ich glaubs nicht. Damit ists wohl aus. Aber ihr Besitz wäre ein Glück für meine Sinne. Für meine Existenz vielleicht weniger.– Von Else ein lieber Brief; seltsames Mädel eigentlich.– Abds. bei Altmann. Von Mama Geld und Sacktücher. Geschwister: blöde Figuren von Rodeck.– Frau A.: goldne Feder.– Nur Familie dort, junges Mädel Else C. Frisch blond und weiss. Derartige Geschöpfe reizen mich jetzt mehr denn je.– Halb zwölf.–

Kfh.– Kraus, Engel, Eckstein, Schwarzkopf.– Feuilleton in der Weihnachts Nummer der Allg. Ztg. „Der Wittwer". Nicht gut.– Neulich über Sterben von Ludaßy 5 Spalten in der Allg. Ztg. Mäßig; manches dumme.–

25/12 Mit Dilly im Prater beim Lusthaus genachtm.; dann bei ihr, es war heut ein guter Tag; wir vertrugen uns.–

26/12 War Vorm. bei Bezecny. „Ich freue mich, daß Sie sich mit dramat. Lit. beschäftigen – gutes von Ihrem Stück gehört – sollen

Censurschwierigkeiten etc.–"

Nm. Loris Schwarzkopf, Rich., Salten bei mir. Las „Geschichte von einem alten Dichter" vor. Ueber 3 Stunden.– Gefiel sehr gut; einige Längen, einige stilist. Schlampereien, Ende zu wenig traurig.– Mit Loris und Richard im König von Ungarn soupirt.–

27/12 Mz. Rh. Nm. da. Theoret. Gespräch. Bin's nicht ich – so ein andrer. „Sie würde nie ‚ordinär' werden" – keiner habe noch gewagt u. s. w.– Ich erklär ihr, „verbrecherisch" wär' ich, wenn ich sagte, ewig u. s. w.– Dann wollte sie mich wieder küssen, ich wehrte ab – Nein, nichts mehr davon.– Sie wurde dann noch zärtlicher, „ich errege Conflicte in ihr" – sie ging erst um ¼ 7 weg.– Nacht bei Dilly.– Ihr Dramenstoff. Sie denkt darüber nach, wenn sie früh im Bett liegt und keine Lust hat, dass das Leben schon anfangt.– Erster Akt: Frau und Stubenmädchen decken im Försterhaus den Tisch; Marie soll Robert heiraten, den Förstersohn.– Vor allen Gästen bekennt diese, dass sie die Geliebte des jungen Grafen ist. Aktschluss. Im 4. Akt kommt der junge Graf und fleht Robert an er soll das Mädchen heiraten; dann geht er hinaus und erschießt sich.– Ich: Und was macht Robert? Heiratet er sie?– Nein. Er fühlt nur grenzenloses Mitleid und dann – ist Gruppe.– Ich heulte.–

28/12 Abends Dilly, dann Saubermänner.

29/12 Nm. Lina P. da; ich küsste sie.– In Budap. Orpheum Gesellschaft mit Hugo und Richard.

30/12 Mittags bei Dilly.– Abends bei Fanny M. Gesellschaft von Amerikanerinnen und andern Schülerinnen. Leo Vanjung, Rosenthal. Letzterer spielt Clavier.– Im Kfh. sehr tiefes Gespräch über Dilly die Bajadere mit Hugo.

31/12 Vorm. Prater. Dilly. Gezankt. Widerlich.

Nm. liess mich Else S. herunterrufen, brieflich. Unten sie, Gouvernante, Robert der 3j.– „Ich reise Mittwoch nach Dresden, muss Sie noch einmal sehen." – (Die Gouv. kehrt sich „eingeweiht" um.) – „Diese Person besudelt mich – sie versteht nicht – wer könnte das überhaupt verstehn, es ist jedenfalls sehr schön." – Dann erzählt sie mir die Balkongeschichte. Sie hatte sich vorgenommen, wenn unsre Correspondenz herauskäme, sich umzubringen. Am 11. Dez. 93 kam sie heraus – darum stürzte sie sich vom Balkon herunter. Ihre Mutter hat meine Briefe eingesperrt – kann sie aber nicht lesen.– Abschied, Händedruck.– Abends sandte ich an Dilly und bestellte für Mz. Rh. Blumen.– Zu Hause Familie.– Halb zwölf gespielt. Zu Dilly um ½ 1. Bahr macht mir, etwas betrunken auf. Hinein, zu Dilly, die im Bett

liegt. Auch etwas betrunken und heiser. Zwei Champagnerflaschen stehen auf dem Nachtkastl.– Sie ist zärtlich mit Bahr um mich zu ärgern – es war mir angenehmer als wenn sie mit mir zärtlich gewesen wäre.– Bahr ging. Ich blieb.– Wie ich sie hasste! mit ihren Dummheiten und mit ihren Extasen. Wie ich ihr so höhnisch auf ihre Fragen, ob ich sie lieb etc. ja erwiderte, dass es fast schon wieder wie Liebe klang.– Wie froh ich war um 2½ wegzugehn.

– Im Kfh.– Eckstein, Richard, Kraus (Penias vorlesend) Federn, Richard Engländer, v. Kiss (Schratt).

Jänner

1/1 Gratulation von Fifi; Brief von Lina P.; ihre „Liebe“ zu mir.

Nach Mödling mit B.-Hofmann und Hugo.– Tini.–

Nach Heiligenkreuz. Gefühl, leises, des Glücks. „Wir sind viel gescheidter worden.“ – Ueber das Gefühl des Alters. Ich z. B. habe mein Alter von 20, 25 etc. begriffen; mein jetziges 32 hat bereits was merkwürdiges für mich. Wenn das in dem Maße steigt, werde ich ein hohes Alter als etwas tief unheimliches empfinden.– Seherische Ueberzeugungen. Ich habe z. B. die, dass in einigen hundert Jahren alles Vegetarianer sein wird, dass man das Fleischessen nicht begreifen wird.

Im Griensteidl.– Dann Dilly. Brief an Goldmann dort. Ganz still. Das sechsj. Mädel.– Kfh. Salten.

2/1 Vorm. Mz. Rh. im Museum. So lieb. Von Mz. ein schöner Brief. Hatte in den letzten Tagen des vorigen Jahres eine gewisse Antipathie gegen sie – Nm. Alfr. Gold bei mir.

Abd. bei Dilly. Meine phys. Abneigung wird bald unüberwindlich werden.

3/1 Rmdth. Voss Zwischen 2 Herzen. Bei Burckhard. Er wird nun mit Bezecny sprechen.–

Nm. sandte Dilly ein Rauchtischchen und Blumen.

Nacht fand ich den Brief der kleinen Else mit Bild; sie ist nach Dresden in ein Pensionat geschickt worden. Else's Briefe gehören eigentlich zu meinen besten Freuden – vielleicht ist es das schönste aus dieser Zeit.

Nm. Bahr bei mir. Vorgestern Hugo, sehr characteristisch: „Heut hab ich mit Bahr über Sie gesprochen.– Der versteht Sie eigentlich auch nicht recht – oder mißversteht Sie.“

4/1 Abd. bei Dilly. Dann Saubermänner. Krakauerscher Nachlass: Wittels, Felix, S. Grünfeld.

5/1 Vorm. in der Secession mit Mz. Rh.– Sie schien gerade in den letzten Tagen erfahren zu haben, dass Dilly meine Gel.; war immerfort gereizt; redete von meinem schlechten Ruf. Ich begleitete sie ein Stück.– Nm. schrieb ich an Mz., ein Brief von Dilly kam während dem, den ich mit „Geliebter Schatz“ beantwortete – ich hatte einen leichten Ekel vor meiner Verlogenheit, die eigentlich keine ist, sondern Schwäche.–

Bahr erzählt mir, dass die Eng. Dilly – Burgth. gut stehe und –

Burckhard Liebelei als erstes aufführen will.–

Im Kind des Glücks debutirte Retty.– Im Kfh. mußte ich und Leo Vanjung einen Brief von Salten an Otto Frischauer mitunterschreiben.–

6/1 Vm. bei Dilly.– Nm. bei Bahr.– Abend bei Dilly.– Anfangs, „um mich zu prüfen" läugnete sie, dass Dir. Burckhard da gewesen; ich nur riesig nervös; widerliche Scene. Also, die Burgth.-Affaire erledigt, in wenig Wochen tritt Dilly ihr Engagement an. Dann weinte sie wegen Brkh. (mit dem sie ein langes Verhältnis gehabt) – „Der Mann für den ich so viel gelitten." – Dann schwur sie abwechselnd, dass sie noch nie jemanden so geliebt habe wie ihn – noch nie jemanden so geliebt wie mich. Ihre Thränen erinnerten mich wieder an Mz., und ich weinte auch. Sie war mir sogar ein paar Minuten rührend; und dadurch fast sympathisch. Das verlor sich aber. Ich komme mir geradezu prostituirt vor in der letzten Zeit.

7/1 Nm. Schik bei mir.– H.s Stück ans Dtsch. Theater geschickt.– Bei Dilly; dann zu Kaufmann's; dort Mz. Rnh., die ich zum Bösendorfer Saal begleitete.– In Hinsicht auf „Liebelei" fragte sie: Ist die „entsprechende Kraft" schon engagirt?– Ohne den Namen Dillys zu nennen, sagte sie, sie sei ekelhaft u. s. w. Ich begriff das so gut und mußte anständiger Weise widersprechen. Zum Schluss fragte ich: „Glauben Sie, dass ich Sie liebe?" Sie: Nein, ich verzichte auch darauf.– Abendpost: Dilly 1. Feber Burg.

8/1 Nach Josefstadt mit Schik im Riedhof soup.– Bei Dilly. Ziemlich unleidlich.–

9/1 Im Museum.– Mz. Rnh., wohlthuend. Nach „Nora" im Kfh.– Schneesturm.– Dilly fand diesen Umstand geeignet, mich um Mitternacht abzuholen, weil sie „gestorben" wäre, wenn sie mich nicht mehr gesehn.

10/1 Abend bei Benedict.– Minni; sehr lieb. Soupirt dort. Wie Minni glaubte, mein Bicycle gesehn zu haben, weil sie neulich Dilly im Prater traf und das Bicycle (offenbar ihres) auf dem Kutschbock war.

11/1 Abds. mit Richard bei Dilly.– „Kameraden"-Rolle.

12/1 Vorm. Dilly.

13/1 Sonntag.– In die Brühl mit Richard.– Abds. kam Hugo nach. Außerdem Karlweis und Fr., R. Hirschfeld und Fr. etc.–

Nachts bei Dilly.– Zank; Joël (eine kleine Schauspielerin, jetzt Bahr's Geliebte) hatte ihr vor der Odilon u. a. gesagt, dass ich ihr neulich gesagt: Ihre Frisur ist wunderschön. Darüber 1½ Stunden

Zank.– Ich war zehnmal am definitiven Weggehn und wurde wahrscheinlich nur zurück gehalten, weil ich meinem Stück nicht neue Schwierigkeiten bereiten wollte. Wie mich ekelt ist nicht zu sagen.
14/1 Vorm. Mz. Rh. im Museum. Sie hatte keine Zeit; ich begleitete sie. Zum Schluss sie: Diese Geheimthuereien sind mir zuwider; ich vertrage das nicht. Ich: Du wirst noch öfters Gelegenheit haben – Sie wüthend. Ich: Du ärgerst dich immer, wenn du dich getroffen fühlst.– Sie entfernte sich darauf ohne Abschied und kam Nm. nicht zu mir.–

Saltens Gel. wird morgen (wegen social. Geschichten) eingesperrt. Der Glückliche.
15/1 Höre durch Löwe (Volksth.), dass Speidel mein Stück als Antritts[rolle] der Sandrock empfiehlt und andres von mir lesen will.–

Nachts bei Dilly „Kameraden" durchgenommen.
16/1 Schicke an Speidel meine Sachen.– Im Museum Olga, die mir gestern geschrieben hatte.– Sehr hübsch und elegant. Sie hatte gehört, dass ich durch die Sandrock moralisch, physisch und finanziell zu Grunde gerichtet werde, wollte für diesen Fall, da sie mir ja da gar nichts mehr bedeute, meine Briefe zurück. Konnte sie enorm beruhigen. Es war eine schöne lebendige Stunde. Wir kamen, wie schon öfters, überein, dass wir uns bei achttägigem ungestörten Beisammensein ineinander verlieben würden.– Ihr Mann berührt sie jetzt nicht – weil er – sie von einem andern in der Hoffnung glaubt. Sie schwört mir, dass sie noch keines Mannes Gel. war; obzwar sie sogar einmal in einem Haus des Grafen S. gewesen – „Das Leben ist interessant – es ist doch das beste, was wir haben" sagte sie.–

Es gibt Wesen, die nicht in der Continuität leben, die dadurch jederzeit von ihrer Vergangenheit, ja selbst von ihrem gestern unsäglich getrennt sind und sich selber nie ganz haben können. Sie wirken geradezu unheimlich. (Dilly.) Andre fühlen die Continuität ihres Lebens zuweilen, andre immer (was wieder schmerzlich und auch unheimlich ist;– der Künstler, der producirende, der Dichter).

Nm. Ebermann da, der u. a. wollte, dass ich mir *noch einmal* sein Drama Phryne vorlesen lasse.– Im Rmdth. „Die Ueberzähligen" interessanter erster Akt.– Ich fühle, daß Bahr sie gegen mich ausspielen wird.
17/1 Schöner Brief von Mz.– Wir sollen uns in Linz treffen.–

Ball Benedict.– Minnie.– Eveline Neumann.– Fella Rapoport (Tischnachbarin, malt). Lisa des Renaudes.
18/1 Nm. war Burckhard da, meldet die offic. Annahme des Stücks.– Abds. bei Dilly, die widerlich sekkirte und weil ich fortgehen wollte,

eine Vase zerbrach. Dann kam Nhil, und sie reichte mir nicht die Hand zum Abschied.– So kann man nur eine Geliebte hassen.–

Saubermänner.

19/1 In der Ztg.: „Liebelei" angenommen.– Première der Kameraden; Giampietro meine Maske, was sehr auffiel und belacht wurde.– Im Riedhof.– Mit Dilly, Nhil, Salten Rich.– Dilly kokettirte mit Salten und ich ärgerte mich ein wenig, als sie ihn aufforderte, im Wagen mit mir und ihr nach Haus zu fahren. Auch sein Blick im Wagen ärgerte mich.–

20/1 S.– Giampietro's Maske in allen Ztg. besprochen, meist mit Hieben auf die Modernen; Bauer nimmt Stellung gegen diesen Maskenscherz, principiell (im Extrabl.).

Nm. Salten bei mir. Ich fragte ihn, was es gestern gegeben; er gestand Füßeln und Kokett. ohne weiters zu und gab mir sein Wort, mir mitzutheilen, sobald es zu was gekommen.

– Nm. bei Rich.; ich, Loris und Salten.– Mit Loris und Rich. in den Dreiengelsälen – das erste Mal seit 12 Jahren, wo ich Anna, eine meiner ersten Geliebten dort kennen lernte.

Dann bei Dilly, die ich herankommen liess. Sie begann. „S. hat sich gestern etwas frei benommen –" Ich: Er hat recht; gegen eine Canaille wie du kann sich jeder Mann so benehmen. U. s. w. Eigentlich ruhige Discussion. Sie war dann auffallend zärtlich. Beim weggehn: „Sage Salten nicht, dass ich behauptet, er habe sich sehr frei benommen.–" Wie dumm doch auch die raffinirtesten Weiber in den Vorstadien eines Betruges sind!

21/1 Einige Blätter protestiren gegen die Maske Giampietros.

Vorm. schickte ich dem Handschuhmädl Bonbons, neulich Parfum.

Nm. Mz. Rh. da, ob ich ihr an. Blumen geschickt? Nein.– Sie kam nur mir sagen, dass sie mit mir nicht weiter verkehren könne, meinen Ton nicht vertrage, ich habe zur Geliebten eine der gemeinsten Personen u. s. w.; wir hätten zu verschiedene Ansichten. Ich erwiderte ihr: Nicht weil wir verschiedene Ansichten haben, trennen Sie sich von mir, sondern weil wir – die gleiche haben, und weil ich deshalb eine Gefahr für sie bedeute.– Dann ging sie, auf Nimmerwiedersehn – und im Wartezimmer, das sie passirte, standen Blumen, die gerade während ihres Hierseins von Dilly (mit einem zärtlichen Brief) gekommen waren.–

Abds. um 7 ging ich – unerwartet und absichtlich – zu Dilly, fand Salten dort, der ihr den Bürstenabzug seines Feuilletons über

die Kameraden gebracht.– Ich behandelte sie so hämisch, dass sie weinte.– Dann mit Salten theor. Gespräch über den Fall.– S. erzählt mir auch das Gerücht: Die Sandrock habe zur Bedingung ihres Uebertritt's an die Burg die Annahme meines Stücks gemacht – kurz, ich habe in 2 Tagen plötzlich den Ruf eines „geschickten Strebers" bekommen – es ist zu dumm.–

22/1 Von der Sorma einen sehr entzückten Brief über mein Stück; will es Brahm geben.– Vorm. bei Dilly. Wieder Scene. „Oh wenn mir noch je einer deiner Freunde heraufkommt!–" Dann begleitet ich sie hinunter, zu ihrem Fiaker. Im Hausthor sie: Aber man muss doch wohl auch deine Launen in Kauf nehmen, wenn man das Glück hat, dich überhaupt etc." – Abds. im Ronacher mit Richard. Dann Griensteidl. Salten nicht da. Ich beschloss vor Dillys Haus zu warten. Da traf ich aber auf dem Burgplatz Schwarzkopf und ging mit ihm ins Kfh. zurück – kämpfte beim Nachhausegehn wieder mit dem Entschluss vors Haus zu gehn, ging aber lieber schlafen.

23/1 Nachzutragen: Dilly teleph. gestern Abend um 12 zum 2. Mal ins Kfh., wo ich gewesen. Ich fragte: Was machst du?– Sie: Ich lese Klein Eyolf – ich geh aber gleich schlafen.–

– Heute Mittag ein sehr zärtlicher Brief von Dilly, sie habe vor meinem Haus gewartet.– Nm. teleph. sie. Ich frage sie, in meinem wachen Verdacht: Gestern gut unterhalten? Sie: „Ich hab gespielt etc." Ich meine nachher.– „Oh ich war noch lang auf, bin im Zimmer herumgegangen, konnte bis ½ 4 nicht einschlafen, das passirt mir jetzt oft,– ich habe dann noch den Schluss von „Sterben" gelesen – du, das ist aber schrecklich –" Ich antwortete nichts.– Sie – Kommst du heut Abend um ½ 11?– – Ich: Ja.– Nun war mein Verdacht beinahe zur Sicherheit [!]; ich glaubte deutlich die Angst herausgehört zu haben, dass ich Licht in ihrem Zimmer gesehn.– War sehr, sehr verstimmt, war es schon den ganzen Vorm. gewesen.– Salten kam etwa um 5 zu mir.– Wie er hereintrat, wußte ich es. Zuerst sprachen wir gleichgiltiges, dann fragte ich: Warum waren Sie gestern nicht im Kfh.?– Er: „Ich bin vom Theater direct nach Haus gegangen." – Ich: Das ist nicht wahr; Sie waren bei der S.– Er bestritt es anfangs, allerdings nicht sehr energisch. – Ich: Wenn ich Ihnen nun sagte, dass ich Sie beim Hausthor hinausgehen gesehen?– Er: Wann?– Ich. Z. B. um halb vier?– Er: Nein. Später. Ich: Fünf? Er. Nein, um sechs.– Ich ging während des ganzen Gesprächs im Zimmer auf und ab – wie dieses entscheidende Wort gesprochen wurde, gab's mir doch einen Stoss.– Er erzählt nun alles. Gestern bevor ich dort gewesen, ½ 1

Vorm., hatte sie, um 12 teleph., gefragt, was wir gestern noch mit einander gesprochen. Dann wurde event. verabredet, dass er sie Abds. vom Theater abholen solle. (Sie spielte.) Er war im Carlth.; ich hatte anfangs auch dazu wollen, in diesem Falle hätte er mich, sagt er, vorher avisirt. Nun, um 10 holte er sie ab. Beim Hausthor: „Nun, auf eine viertel Stunde können Sie noch zu mir herauf.–" Er kam herauf; bis drei blieben sie im Speisezimmer, sie trank Wein. Um drei schickte sie ihn quasi weg, lud ihn aber [dann] (sie nimmt sich nicht die Mühe die Technik ihres Liebeslebens zu ändern) ein, in zehn Minuten zu ihr ins Schlafzimmer zu kommen, mit dem Ehrenwort, keine Dummheiten zu machen. Er gab es.– Bis sechs war er bei ihr – und nun kommt das erbärmliche, komische, widerliche – berührte sie nicht – aus einem mir selbst so wohlbekannten Grund – der das glaubhaft macht, so unglaublich es sonst auch sein mag. Es ist übrigens absolut belanglos – dass es nicht an ihr lag, das weiss ich!–

– Was ich bei dieser Geschichte empfand, war sonderbar. Alles mögliche, was bei einem Betrug von einer wirklich *Geliebten* empfunden wird, trat auf, aber rudimentär. Es war selbst ein momentaner Schmerz da. Dann eine wehmütige Sehnsucht z. B. nach den Ischler Tagen, die ich mit ihr verbracht (damals hab ich sie ja auch eigentlich nicht leiden können) – Und endlich eine große Abspannung wie nach gewaltigen Aufregungen.– Im ganzen war ich froh, dass Salten sein Wort gehalten hatte.

Nach dem Souper holte ich Salten ab; es war beschlossen worden, dass statt meiner (*ich* hatte ja um ½ 11 mit Dilly Rendezvous!) *er* hingehen sollte, sagen, ich wisse alles, habe ihn um 6 aus dem Thor kommen sehn.– Wir setzten uns dann in die Casa piccola, vor dem Volksth. vorüberzugehen hatte ich einen Widerwillen – waren beide aufgeregt und hatten Angst vor den kommenden Scenen.– Er ging zu ihr; ich über die Rahlstiege – nach Margarethen, meine psychologischen Andachten verrichten, vor Mz.'s Haus, vor die „Glocke" u. s. w. Um ½ 12 ins Griensteidl.– Da wurde telephonirt.– Sie!– „Thuri." – Ich rief einfach „Schluss".– Dann ging ich nervös weg; mit Leo Vanjung, der eben gekommen war; wir bummelten durch die Stadt und sprachen von den Betrügereien der Frauen und Männer. Fischerstiege, dann die alte Ruprechtskirche, die ich sehr gern habe.– Zurück ins Griensteidl.–

Salten kam um 2, wir gingen zusammen weg, in ein kleines Kaffeehaus in der Währingerstraße.

– Wie er gesagt hatte, ich wüßt alles, war ihr erster, rasch ver-

schwundner Verdacht, dass *er* mir's gesagt; dann aber nahm sie die Nachricht – mit großer Fidelität auf. „Es mußt ein Ende nehmen – es ist eigentlich gut so – es war nicht mehr das rechte –" Dann kam plötzlich das Gefühl (jetzt wird es sehr komisch) der Unschuld über sie, es sei ja eigentlich nichts geschehn, und sie könne ohne mich nicht leben. (Da lief sie telephoniren und kam zurück mit „Schluss hat er gesagt".) – Dann kamen die Selbstmordideen; in die Donau ... Dann sagte sie – (und dieses Wort ist göttlich!) „Ich bin ja keine ordinäre Person! Wenn ich gewußt hätt, dass er es erfährt – hätt ich das ja nie gethan!" –

– Salten kam zurück, entsetzt von ihrer Leere, ihrer Zusammenhanglosigkeit – und konnte mir alles nachfühlen.– Wir mußten sehr lachen; und alles schmerzliche von Nachmittag war verflogen. Ich hatte nur das angenehme Gefühl von diesem Weib erlöst zu sein.– Nachzutragen: ich hatte Salten beauftragt zu sagen, dass ich fassungslos vor Wuth sei, dass es eine fürchterliche Scene geben würde, wenn sie versuchen würde, mich zu begegnen und sogar dass ich die Absicht habe, mein Stück vom Burgth. zurückzuziehen. Das letztere scheint sie doch nicht geglaubt zu haben.

24/1 In der früh kam ein unsäglich alberner Brief von Dilly, in welchem sie leichte Versuche macht, alles auf Salten zu wälzen, und behauptet mich anzubeten. Ich erwiderte kurz ungefähr, dass ich momentan nicht in der Stimmung zu Discuss. sei und schon selber einen Termin zu einer letzten Auseinandersetzung bestimmen werde.– Während ich bei Tisch sass, kam die Schwester Willy – ich müsse sofort zu Dilly, sie sei rasend, wolle in die Donau, liebe nur mich, ich solle ihr verzeihen, es sei ja „eigentlich" gar nichts geschehn.– Ich war sehr erregt, hatte geradezu Thränen in der Stimme vor Wuth – als wäre da wirklich ein geliebtes Weib, das mich betrogen!– Ich antwortete Willy: Nein; und nannte Dilly eine Dirne, worüber Willy sehr indignirt war.– Mittags war Salten bei ihr gewesen; sie schwankte zwischen „Ich kann ohne ihn nicht leben" und „Eigentlich weiss ich noch gar nicht, wozu das gut ist!" – Dazwischen hinein erklärte sie ihm: „Sie haben Samstag im Frack sehr gut ausgesehn!" – Salten zu ihr: Sie haben ja doch schon so oft erlebt – was sprechen Sie denn diesmal davon, in die Donau zu gehn. Sie ernsthaft: Das sag ich auch immer!–

– Abends teleph. Willy, ob ich schon beruhigt sei, und ob ich sie besuchen wolle und ob ich am 5. Feber zu ihr komme. Dann teleph. Dilly – ich rief einfach wieder „Schluss".–

– Nachts war ich mit Salten beim Schwender.–

Von heute noch nachzutragen ein Brief der Nachm. kam: „Mein geliebter Arthur! Das vollkommene Bewußtsein meiner Schuldlosigkeit gibt mir Kraft, dieser Sache mit Würde entgegenzusehn. Es grüßt dich von Herzen Deine Dilly."

25/1 Erhielt den ganzen Tag keine Nachricht. Abends Ball der Gaukler.– Salten kam von Dilly, die schon recht beruhigt schien.– Gestern war Burckhard bei ihr, wollte als 2. Stück Liebelei – sprach viel von mir. Dilly zu Salten. „Ich kann doch nicht in dem Stück von diesem Mann spielen!" – Dann sah sie's natürlich ein.– Sie waren heute per du (das erste Mal nach Saltens Berichten). Sie sagte ihm ungefähr: sie hätte das Verh. mit mir noch gern fortgesetzt, und mich vorläufig nur mit ihm betrogen, bis sie ihn so recht lieb gewonnen, um ganz mit mir zu brechen.

26/1 Vorm. sehr schlechte Stimmung, zweifellos über den „Verrath" Dillys. Geradezu Lebensekel.– Ging vorm. in den Handschuhladen, Minnie einen Zettel zustecken.– Nachm. Fels da: Gerlach schreibt ein Stück für Alex. Engel – gegen Verpflegung, isst dort. Engel macht ein paar Witze für das Stück. Vater Engels holt täglich für Gerlach 3 Trabucos und 3 Portoricos, endlich 2 Trab. und 4 Portos, wird von seinem Sohn ausgemacht. Bruder Engels, 22 Jahre und Wucherer sagt: Wenn das Stück dem Fels gefällt (vor dessen deutschem blonden Bart er wohl Respect hat) geb ich Euch 100 fl. Vorschuss. Gerlach zu Fels, sichert ihm 10 fl. zu, wenn ihm das Stück gefällt.–

An Salten teleph. Dilly: „Ich bin außer mir, kommen Sie nicht." – Das freute mich. Er teleph. hin, später, im Kfh.: Bleibt's dabei? – Sie: Kommen Sie sofort.–

Ich zu Minni, mit ihr Riedhof; sehr nett.– Sie sagte: Ist vielleicht die Sandrock deine Geliebte?– Sie meinte die Willy – weil ich zufällig einmal mit Willy ein paar Minuten gerade vis à vis von ihrem Geschäft stehen geblieben war.– Ueber ihren Geliebten. Ihre Freundinnen gratuliren ihr zu ihm. „Ich weiß nicht,– mir gefällt er gar nicht." Der Freund dieses Geliebten, der ihr Scenen macht. Der Geliebte, der eifersüchtig auf diesen Freund ist, weil er zu sehen glaubte, daß sie füßeln. (Gesetz von den Analogien im kleinen Leben. Die Sandr. traf gestern die Pagliero im Prater, die ihr mittheilte, dass der Graf Cz. sie verlassen.) – Minni plauderte in einem fort und that mir sehr wohl.– Die Mutter ihres Geliebten, die ihr schreibt und immer will, daß sie heiraten. „Eigentlich verdien ichs gar nicht –"

Dann im Kfh.– Salten. Hatte Dilly in Verzweiflung gefunden;

Mutter und Bruder bei ihr. Sie kann ohne mich nicht leben, tödtet sich u. s. w. Sie war heute bei Bezecny und Berger gewesen, die beide sehr günstig von meinem Stück gesprochen.– Dann sagte sie. „Nie werd ich in diesem Stück spielen, nie!–" Dann: „Wenn dieser Mann sehen wird, wie ich in seinem Stück spiele, wird er vor mir auf die Kniee sinken." – Um 11 schickte sie Salten fort, will ihn nie wieder sehen. „Du wirst meinen Körper nie berühren."

27/1 Sonntag. Weder an mich noch an Salten Nachricht von Dilly. Nm. in der Fledermaus (Oper). Bahr hatte an mich teleph.

– Nm., wie Salten bei mir, kam Hugo, schien schon was zu wissen, lachte und war komisch. Richard kam. Durch diese vielfach geheimkomödienhaft verwickelte sonderbare Stimmung und viel Lachen. Richard, immer der Psycholog, sagte mir ins Ohr. Ihre Heiterkeit ist sonderbar – so wie wenn die Sandrock Sie betrogen hätte.– Wir vier in den Sophiensaal, volksthüml. Concert, Tanzkränzchen. Dann ohne Hugo zum Schwender und in ein Nachtcaffee; es war eine melanchol. Drahrerei.

28/1 Bahr teleph. in der früh. Ich zu ihm. Dilly hat ihn rufen lassen, weint, sie ist unschuldig, und es kam darauf hinaus, dass sie unter solchen Umständen in der Burg nicht spielen könne und in meinem Stück erst recht nicht. Ich sagte, dass ich auf Erpressungen nicht hereinfalle, dass sie machen solle, was sie will, dass ich aber nichts dagegen habe, in ein paar Wochen wieder freundschaftlich mit ihr zu verkehren. Bahrs (für Bahr sehr charakteristische) Auffassung von der Sache. „Salten, wie er überhaupt ein gescheidter Kerl ist, wollte sich als junger Theaterkritiker dadurch posiren, dass er ein Verh. mit der ersten Tragödin habe." –

Première der Ersten Lüge in der Burg. Cretinismus. Bahr: Dilly hatte ihn wieder anteleph.: sie liebe nur mich, S. sei ein Lügner u. s. w.– Schien sich mit seiner Antwort zufrieden zu geben.

29/1 Vorm. bei Bahr.– Dilly wird Schwierigkeiten mit dem Stück machen, nicht aus Trotz, sondern weil sie wirklich nicht kann. Ich erzählte nun Bahr die ganze Geschichte (natürlich in der Fassung, dass ich wirklich bis 6 gewartet habe etc.) und da fand er nun, dass ich nicht die richtige Auffassung von Dilly habe, die eben eine Bajadere sei, irgend was göttliches, in eine ihr fremde Welt gestellt; als Bajadere sei ihr Sinn eben auf Lug und Betrug gerichtet, und führte ein Gespräch zwischen sich (Bahr) und Hugo an, dass ich zu sehr im weltlichen stehe („wie mir überhaupt manches an dir unklar ist, auch im Schriftsteller" (was deutlich gehässig gemeint war)). Er verstand

nicht oder wollte nicht recht verstehn, dass ich das bajaderenhafte recht gern gelten lasse, dass nur die erbärmlichen kleinen feigen Lügen (das telephoniren in der Nacht ihres Betrugs z. B.) durchaus nichts bajaderenhaftes haben sondern einfach hurenhaft sind. Dilly hatte sich immer beklagt, dass ich sie brutal behandle; auch darüber dass ich ihr im Prater einmal eine Scene gemacht, weil sie den Wunsch geäußert, einmal mit einem Cardinal ein Verhältnis zu haben. (Ich hatte ihr gar keine Scene gemacht, sondern war nur etwas verstimmt gewesen, was sie damals riesig freute.) – Welche göttliche Komik eigentlich in dem allen!– In Ischl kam Dilly zur Joël und beschwor sie auf den Knien, sie (J.) solle mich ihr (D.) nicht nehmen; ich sei ihr Christus, sie solle überhaupt nie einen Arzt zum Geliebten nehmen, weil der zu sehr auf seine Gesundheit bedacht sei.– –

Wir verblieben, daß Bahr bei Burckhard event. Intriguen Dillys vorbauen solle.

30/1 Bei Bahr. Hat gestern mit Burckhard gesprochen; der vorgestern bei Dilly war. Hatte von 5 Rollen gesprochen, und Brkh. (Erzählung Bahr's!) hatte die Empfindung, dass sie eigentlich von meinem Stück und ihrer Rolle wenig halte. Bahr theilte ihm den ungefähren Sachverhalt mit. (Burckh.: „Sie wird ihn halt betrogen haben, das hätt er sich ja bei der D. denken können. Aber in zehn Tagen sind's entweder gut, oder sie hat einen andern Geliebten – wozu hab ich denn die vielen feschen jungen Leut' an der Burg? Den Zeska und den Reimers etc.") Abend war Bahr bei Dilly, ich könne (so hatt ich ihr sagen lassen) jetzt erst recht nicht mit ihr verkehren, bevor sie die Rolle spielen wolle, da das so herauskäme, als verkehrte ich mit ihr, *um* sie dazu zu bewegen.– Dilly unter Thränen, ja sie wolle es als 4. Rolle spielen; beschimpfte Salten unerhört und läugnet alles.– Zum Schluss macht mich Bahr auf infame Gerüchte aufmerksam welche die Familie S. (die hetzen schon seit November gegen dich) über mich in Umlauf setze („Es ist besser, wenn du das von einem guten Freund erfährst") – ich hätte Dilly soviel – gekostet – sie hätte mir soviel Geschenke gemacht, ein Necessaire (richtig) – Bonbons (Lüge) – Wie sehr hatte ich sie immer gebeten, mir nichts als Blumen zu geben!– Ich war aufs tiefste verstimmt – unsagbar.

Nm. – erschien plötzlich Mz. Rnh. Ich war ganz glücklich. Wie sie hereintrat, merkt ich – dass auch der kleine Bleistift den ich seit Wochen verloren (ihr Weihnachtsgeschenk) auf meinem Schreibtisch lag. Ich theilte ihr mit, dass mein Verh. mit Dilly aus sei.– Mz. war sehr erfreut darüber. Neulich war sie im Hause Dillys – bei den L.s,

gerade über ihr, und da erzählte ihr die Frau des Hauses, dass sie der Dilly einmal geschrieben, es möge nicht nach zehn bei ihr Klavier gespielt werden.– Und dieser Klavierspieler war ich gewesen.– Wir waren dann sehr zärtlich, küssten uns viel, und nächstens hab ich ein Rendezvous mit ihr.– Abd. in Excelsior mit Salten.– Beim rothen Rössel soupirt – [Dort] sprachen fremde alte Herren am Tisch nebenan – über Giampietros Maske in den Kameraden.

31/1 Vorm. in Hietzing – Die Hohenfels hatte mich rufen lassen, consult. mich aerztlich. Sonderbar, gerade mich. Denke an die Möglichkeit, dass die Hoh. vielleicht jetzt gern die Rolle spielen möchte, da sie keine große neue für die nächste Zeit hat und von den vielen Sandrock Notizen in der Ztg. verstimmt ist.– Berger sprach über alles mögliche theatralisch, über mich, hauptsächlich, über Rolle für Dilly.–

An der Kasse des Volksth. Der Kassier bittet mich herein und theilt mir mit, dass die S. mit der Grfn. Westphalen eben ½ Std. da gewartet und sich eingehend erkundigt, ob ich einen Sitz für ihre heutige Abschiedsvorstellung genommen habe. Er wüßte nicht.– Vor drei Minuten war sie weg. Nun nahm ich einen Sitz.– An Bahr hatte Dilly teleph., sehr sentimental, ob er glaube, dass ich ihr Blumen schicken werde? Ich hatte schon vorher einen Blumenkorb bestellt. Dazu schrieb ich „Der großen Künstlerin in immer gleicher Bewunderung".– Abschiedvorstellung.– „Kameraden". Sie spielte mit meinem kleinen Armband und dem Anhängsel (Kleeblatt) dran! Hatte, wie ich glaube, abwechselnd Blumen von meinem Korb. Es war großer Jubel; sie dankte unter Thränen.– Was hätte ich heute empfunden – wenn ich dieses Weib je geliebt hätte!–

Zu ergänzen: wie die alte S. gesagt (zu Salten) was ich für einen Schaden angerichtet hätte, Vasen, Teller etc. zerschlagen – Die Wahrheit ist: dass ich einmal eine Kefirflasche an die Wand haute!–

Dilly zu Bahr: Sie hätte Salten in jener Nacht nicht hinausgeworfen, weil *ich* sie dann sicher beschimpft hätte – dass sie meine Freunde schlecht behandle!–

– Zum gesundlachen!–

Februar

1/2 Vorm. bei Richard. Bilder (ital. Architektur etc.) –

Nachm. teleph. Bahr. Dilly ist bereit, Liebelei 3. Rolle zu spielen. Schön. „Willst sie sprechen, gratuliren? Sie ist bei mir." Bitte.– Dilly: Thuri!– Ich: Gratulire.– Sie: Danke für die Blumen.– Ich möcht dich sprechen, mich auseinandersetzen. Ich: Auseinandersetzung überflüs-

sig. Ich weiss alles; mir ist alles klar.– Sie: Starrkopf. Aber ich liebe nur dich. Das kannst du mir nicht verbieten.– Ich: Bitte.– Sie: Ich spiele dein Stück, ich werde dir zu einem großen Erfolge verhelfen. Ich: Ich dir hoffentlich auch.– Sie: Elbogen hat mir einen schönen Brief geschrieben – der hatte mehr Grund mir böse zu sein als du. Warum bist du nicht auf Nhil oder Beer-Hofmann eifersüchtig?– Ich möchte dich wiedersehen.– Ich: Ja, nach Maria Stuart.– Sie: Nun, wenn *du* so lang warten kannst – *ich* halt es aus. Das war übrigens ein verabredetes Geschichtchen.– Ich: Infamie. Sie. Ihr seid aber beide hineingefallen. Ich: Schluss.

Abends Bahr im Volksth. (Schattenspiel).– Dilly war noch bis ½ 5 bei ihm, gestand ihm zu, sie wollte das Stück hinausschieben, denkend, ich müsse im Interesse desselben zu ihr zurückkehren; bis Bahr ihr das Gegentheil klar machte.– Im Newaldhof mit Salten soup.– Kfh. Vanjung.– Gespräch über Tagebücher im Nachhausweg.

2/2 Vormittag in der Vorstadt spazieren, was wie Brom auf mich wirkt.– Nm. Wärndorfers. Japan. Pantomime Lisa und ihre Brüder.– Minnie B. Sie sprach u. a. vom Costume der S. in den Kameraden und sagte endlich: „Sie trägt auch so ein kleines Armband mit einem Kleeblatt, das ist sehr hübsch –“ sah mich dabei an, ich sie auch mit einem komisch erstaunten Gesicht und wir mußten beide lachen. Wir verstanden uns.– Die Horwitz spielte gut Clavier.– Eveline N. mit Augen die ins weite sehn; die beste unter allen dort.– Poker mit Lisa, v. Hausner (von dem Loris einige Züge nimmt zu einem Novellenhelden) etc. Ich mit Glück – nach Verdienst. Im Kfh. Richard. Sehr komisch, wie er, der mir seit 2 Jahren den Namen seiner Geliebten verschweigt, plötzlich herausplatzt: Ich muss ja um 7 bei – sein. Hübsch wars auch wie die K., die zweite Frau Robert Hirschfelds den am Kaffeehaustisch vorübergehenden Leo Vanjung ansah – den, mit welchem die erste Frau Roberts ihn betrog. Mir fielen Vanj. Bemerkungen von neulich ein.

3/2 S. Volksbildungs Verein. Fünfhaus. Vortrag Rob. Hirschfeld. Winkler Quartett Haydn.– Minnie ließ mich vergebens warten.

4/2 Während ich an Mz. schrieb, Brief von Dilly „um Erbarmen“. Ich antwortete abwehrend, Wiedersehen verschiebend.–

Mit Mz. Rh. Spaziergang bis zur und in die Altlerchenfelderkirche. Es war sehr schön, hatte Duft. Dann traf ich Minni, war mit ihr in einem eiskalten Zimmer – das hatte weniger Duft. Sie erzählte von ihrem Vater, der in alle Versammlungen geht, sonst nirgends hin, in liberale und antisemitische. „Da lacht er und es gefallt ihm sehr gut.“

Von ihrem Bräutigam. Im Herbst soll sie heiraten. Ich machte ihr den Vorschlag, den Abend vor ihrer Hochzeit mit mir zuzubringen.– So hat man die Tendenz, unlautere Verhältnisse aufs äußerste ihrer Unlauterkeit zu steigern.

5/2 Quartett Rosé.– Von Dilly Abds. ein Brief, dumm, Reue, Beschimpfungen Saltens.

6/2 Abds. schrieb Salten der Willy; sie berief ihn, er sagte ihr, sie solle Dilly warnen, über ihn Lügen zu verbreiten, auch Beschimpfungen über mich werde er nicht dulden. Sie zu ihm: Sie sind mir im kleinen Finger lieber als Sch. Zugleich erzählte sie, Dilly habe schon Mittwoch (nach jenem Dinstag) von ihm geschwärmt, und Bahr hatte Dilly seine psychol. Auffassung über Salten (Carrière, Liebhaber der ersten Tragödin) gesagt.– Bei Altmann.– Grethe Br. Clavier.

7/2 Nach dem ersten Auftreten Dillys in der Burg als Stuart (großer Erfolg) bei Bahr.– Dilly kam bald.– Sofort auf die Kniee; ich: Du hast ja bis ½ 11 Komödie gespielt – mußt du gleich wieder anfangen?– Sie log so ekelhaft und enervirte mich durch ihre Frechheiten und Zärtlichkeiten beim Souper so sehr, dass ich den Salten aus dem Café herauf telephonirte um zu confrontiren.– Er kam. Bahr war anfangs dumm grob mit ihm. Er ließ mich ganz im Stich, da er durch seine Aussagen Dilly entlastete; sie lag vor ihm auf den Knieen, schrie bald: Sagen Sie kein Wort, bald: Sagen Sie alles und war einfach zum erschlagen. Wollte in die Donau, wenn ich sie nicht wieder zur Geliebten nähme. Ich begleitete sie im Wagen, wo sie mir durch Thränen und tausendmaliges Fragen, ob ich sie liebe und Drohungen, dass sie sich in die Donau stürze (an der wir vorbei fuhren) einige „Ja, ich liebe dich" erpresste. Beim Hausthor verließ ich sie, mit tiefem Ekel.–

Im Anfang bei Bahr sagte sie einmal: Du bist ein Tyrann,– ich werde dich von jetzt an (pathetisch) Nero oder Mentor nennen,– bis wir ihr begreiflich machten daß nur Nero ein Tyrann, Mentor jedoch ein Hofmeister gewesen sei.

8/2 Schöner Brief von Mz.– Ein Brief von Lina P., Liebe, Selbstmord u. s. w.– Nachm. kam Mz. Rh., lieb und schön, ich küsste sie und war froh. Sie hatte (offenbar durch Maler M. der sie malt, so wie er Mz. gemalt hat) von Mz. gehört, „die sich noch heute kränkt" – und fragt, ob das meine Geliebte war.– Dann kam Lina, dumm; will die im Brief vorbereitete Frage nicht stellen; ich fragte sie, wie sie dazu komme, mich nervös zu machen; mir mit Selbstmord zu drohn; ich verlange ja nichts, wolle sie meine Geliebte werden, gut, wenn nicht, auch gut – War sehr froh, als sie ging.– Dann kam Dilly; sehr elegant, brachte

Veilchen und log fröhlich weiter, säuselte: „Kehre zurück zu deinem Diltsch", weinte und war gefasst,– zärtlich. Ich: „Ich glaub dir kein Wort – auch wenn du in die Donau gehst." Sie ernsthaft: Wie kann ich denn in die Donau gehn? Willst du meine Familie erhalten?– Ich sagte: Freunde – sehr gern.– Sie ging, nachdem sie mich gebeten hatte, ihr treu zu sein.– Im Kfh. Salten. Sie hatte ihm, bevor sie zu mir kam, telephonirt, er solle heute Abd. zu Willy kommen – mir aber ja nichts davon sagen: „Sie sind ein Ehrenmann." – – Ich erwartete Salten im Griensteidl, dann im Central – Er kam um ½ 5 früh. War bei Willy gewesen; dort Dilly. Willy: „Ich möcht mir nicht überlegen." – Dilly und Salten fort, ins Café Wortner.– Dilly: In welchem Erdenwinkel kann ich dich besitzen – ?– – Er zu ihr, im Comfortable.– Bei ihr: Die Mutter hocherfreut, wie sie mit Salten kommt: „Jetzt hat sie so viel gelernt; jetzt soll sie ihr Verchnüche haben." – Nun, und dann geschah es. Sie erklärte ihm zwar, dass sie noch immer mich liebe – aber – „wenn du heut nicht bei mir geblieben wärst, wär ich gestorben".– Ich kann es vor mir selbst nicht verhehlen;– ich hab mich ein bissel geärgert. Aber die Sache ist großartig und werthvoll – ein Spiel zu spielen, in dem man alle Karten sieht. Gestern, während der Confrontation, während sie ihre Unschuld beschwor, hat sie, sie erzählte es S., am heftigsten Lust auf ihn bekommen. In der Sekunde drauf hatte sie mir dann unter Thränen erklärt, sie werde sich umbringen, wenn ich nicht wieder etc.

9/2 Schlechte Stimmung. Da handelt es sich nun um ein Weib, das man nie geliebt, in der letzten Zeit gehasst hat, die man um jeden Preis los werden wollte, die man stets, wie die ganze Welt, für eine Canaille hielt, und hat noch außerdem das so seltene Glück, vollkommene Klarheit zu haben – und doch hat man eine Regung der Eifersucht, wenn sie einen betrügt.– Die schlechte Stimmung verschwand als Salten kam. In den Circus mit ihm. Auf der Redoute. Die Pepi Weiss, die Glöckner, etc.– Einige unbekannte neckten mich geistreich mit Dilly.–

10/2 Abends Salten bei Dilly. Sie weinte. Er erzählte (wie ich gebeten) ich habe ihm gestern gesagt: „Ich habe am Montag ein Rendezvous mit Ihrer Geliebten. Sind Sie bös?" – Dann sie: „Er sagt, er habe Ekel vor mir – begreifst du nicht, daß mich das reizt?– Ich *muss* ihn wieder haben.– Glaubst du, er wird wieder kommen?" – Er: Nein.– Sie: Du hättest wohl *ja* sagen können!– Salten räth ihr zu gestehn. Sie: Das hat ja er auch wollen. Er ist auch mit der Gemüthskiste gekommen! (Dann, stolz:) Was! ich bin ein Luder!– Mit Richard bei

Sacher soupirt.

11/2 Im Prater. Sie (Dilly) steigt weinend aus dem Wagen. „Ich bin so krank!" Soll ich dich vielleicht bedauern?– „Ich habe ja nichts gethan.–" Genug – oder ich gehe.– „Was soll ich anfangen –? Ich liebe ja nur dich." – Dein Verh. mit S. fortführen.– „Laß es genug sein, gib mir einen Hoffnungsschimmer!" Möglicherweise, in ein paar Monaten oder Jahren – wenn du einen andern Liebhaber hast, aber den Salten betrüg ich nicht, das fänd ich geschmacklos.– Ausbruch von ihr: „So, jetzt fahr ich wirklich zu Salten – und heut Nacht wird er bei mir schlafen!–" Ich lachte sie aus.– Dann erklärte sie wieder sie werde sich umbringen.– Sie: „Was hast du Freitag gemacht" (Tag des Betrugs). Ich sehe sie nur scharf an; dann: Ich werde dirs schon einmal erzählen.– Dann: Siehst du, wenn du nicht mehr zu lügen versuchst, bist du mir ganz sympathisch, denn den Betrug versteh ich ja.– Vorher: Ich: Ich werde dem S. sagen, er soll dir die Rendezvous mit mir verbieten.– Viel Thränen.– Abschied. Wann wieder? Sie: In 14 Tagen. Ich: Gut.– Sie blieb weinend an der Wagenthür stehn; ich drehte mich um und lachte.–

Wohlgefühl im Herumgehn wie noch bei keinem Praterspaziergang mit ihr.–

Abds. holte ich Mz. Rh. von ihrer Lection in der A.gasse ab.–

Dann zu Kaufmanns.– Julius, Helene u. a. dort. Auch Mizi Rh. kam.– Bei ihr während des Soupers. Dann ein Moment allein im Zimmer: Sie: „Jetzt möcht ich dich küssen." – Mit ihr weg. Glatteis. Hole Wagen. Mit ihr zu ihrem Haus. Ich läute; dann sage ich: Jetzt wärs schön, noch herum zu fahren! – Sie: Warum hast du geläutet – ?– Hausmeister. Ich frage nach einem Dr. Pircher, der begreiflicherweise nicht da wohnt und wir fahren wieder weg.– Um den Ring; Küsse, immerfort. Zärtlich, verliebt, wunderschön. Wie wir einmal um den Ring herum waren, wollte sie noch einmal.– Auf die Redoute. (Ronacher.) Mit Richard und einer Maske Tokaier getrunken.– Salten. Er war bei Dilly gewesen. Anfangs: sie will ihn erst in 14 Tagen wiedersehn, bis sie mich wiedergesehn. Sie möchte ihn wieder bei sich haben – erst wenn sie wieder mit mir ein Verhältnis habe. Er: Du möchtest also einfach nur ihn mit mir betrügen. Sie nannte mich einen Galeerensträfling. Am wüthendsten ist sie, wenn sie bedenkt, dass wir gemütlich als die besten Freunde im Kaffeehaus zusammensitzen – und keiner bei ihr ist!– Dann weinte sie wieder; dann wieder: sie möchte mich noch einmal haben und dann – Adieu sagen. Dann wollte sie wieder das Ehrenwort von *ihm*, dass *ich* wieder ein Verh.

mit ihr haben werde. (Bei Bahr verlangte sie immer von *mir* das Ehrenwort, dass – *sie* mich nicht betrogen habe!–)

Kritik in der Wr. Abendpost über Sterben von Walden, enthusiastisch 3 Spalten.– (Die Dame, die Anatol so verrissen.) –

Nm. war ich bei Burckhard, der nichts bestimmtes sagte.

12/2 Wie Salten mir Nm. erzählt, daß Dilly ihm teleph., sie verzweifele, freute ich mich. Irrsinnige Eitelkeit eigentlich.– Im Theater (Oper, Kuss) überbringt er mir einen Brief von ihr. Sie war heut sehr verzweifelt. „Wir hätten das nicht thun sollen!–" Dann: „Wir hätten nicht so unvorsichtig sein sollen.–" Dann: Wenn ich den Mann wieder hab, müssen wir auseinander.– Dann wurde sie wieder fidel und küsste ihn.– Bei Rosenbergs.– Else Schlesinger Tischnachbarin; etwas verdorben und etwas dumm und etwas erregt wie immer.– Auch getanzt.– Natzler, Niese, Vorträge.– Im Kf. Ronacher. Die Laska und Nichte, Richard, Salten.–

13/2 Abd. mit Mz. Rh. spazieren.– Nm. hatte ich Salten einen Brief an Dilly mitgegeben, wir können gute Freunde werden, wenn sie ihr Lügen aufgibt.– Abd. brachte mir Salten ihren Brief ins Kfh. – mit dem Geständnis. (Unglückliche Stunde u. s. w.) Anfangs hatte sie sich sehr gewehrt. Den Brief dictirte ihr Salten. Für ein „Geständnis" ist er noch immer ausreichend verlogen.– Am meisten ärgerte mich heut, daß sie sagte, „sie" habe das Stück in die Burg gebracht – und ich müsse mich mit ihr verhalten.– Salten sagte ihr seine resp. meine Meinung hierüber.– Ich kann nicht läugnen, dass ich ihr nach der Aufführung gern noch was anthun möchte; ich werd ja sicher nicht – aus Bequemlichkeit.

Nervosität der letzten Tage; das Klingeln u. s. w.–

Sehnsucht nach Frühling, einem Verhältnis mit Mz. Rh. und ruhiger Arbeit.

14/2 Nm. liess sich Dilly durch ihr Stubenm. tel. um mein Befinden erkundigen.– Mit Minni Riedhof. Sie hatte vom Stück gelesen, und dass die S. drin spielt. Das imponirte ihr riesig.

– Auf dem Carlth. Ball. Carla Ernst etc. Nacht verhaut.

15/2 Nm. Mz. Rh. da von 3-¼ 7. Während sie da, kam Telegramm von Brahm (Dtsch. Th. Berlin) ihm Liebelei zu überlassen. Freute mich. Mz. entzückend. Gestern war sie bei Maria Stuart. Warum sie nicht meine Geliebte sein will: Weil es die Leute erführen, und weil ich sie verlassen würde. Ich spiele (oder bin?) der geduldige. „Du hast Zeit – ich dränge nicht. Aber es wird dir doch unangenehm sein, wenn ich in ein paar Monaten eine andre Geliebte habe." Sie dann noch

durch die Stadt ein Stück begleitet.– Josefst. „Maskenball".– Kfh. Zu Haus Telegramm von Sorma „hocherfreut über Annahme der Liebelei".

16/2 Von Dilly ein dumm-flehender Brief. Abends Volksth. (Schosskind). Salten war bei Dilly gewesen, die sehr verzweifelt ist, weil Burckhard und Mitterwurzer sie bei der Probe ausgezankt. Sie „liebt" mich.– Salten räth ihr nichts zu versuchen, nicht zu mir zu kommen etc. Auch ihn bittet sie, ihn nicht zu verlieren.– Wir bedauerten sie beide.– Im Kaiserhof geschlossenes Kränzchen Kaufmanns, Grethe Br. etc.– Mila, Mz. Rh. in die ich doch beinah verliebt bin. Stundenlang mit ihr.– Sie sagte heute (nach meinen Erzählungen). Wer weiss, wenn ich deine Geliebte würde, ob ich mich nicht so veränderte, – dass ich dir auch untreu werden könnt?– Mit ihr und Rudi K. im Wagen spazieren; im Café Edison holte er Cigaretten, und wir küssten uns – dann holte er aus dem Café Central Schinkensalzstangeln – wir küssten uns.– – Dann war ich im Cf. Central mit Rudi, ein lieber gescheidter und echter Mensch. Hans Altmann und Mz.s Bruder spielten Billard.

17/2 Sonntag.– Brief von Mz. I.– Mz. Rh. begleitet von der Liechtensteinstr. in die Wollzeile.– Abends mit Richard im Rössel soupirt.–

Von Dilly nichts gehört.– Richard constatirte den wunderbaren Lebensmoment: eine Geliebte los sein – ein Mädel lieb haben und sich nach ihrem Besitz sehnen – ein Mädel die einem ganz sympathisch ist besitzen – vor der Aufführung eines Stückes an den zwei ersten Theatern deutscher Zunge Wien und Berlin stehn – – Und doch!–

18/2 Ein komisch dummer Brief von Dilly, den sie „hochachtungsvoll mit Gruss" unterschreibt – Abends mit Mz. spazieren Landstraße, fast 2 Stunden. Sonderbar. Ich fühle mich wohl mit ihr eingehängt zu gehn. Ich hab sie lieb, offenbar. Und jetzt ist das Schöne des Beginns. Es kann eigentlich nicht schöner werden – wenn ich mich auch danach sehne. Es ist so wie im Anfang mit Mz. I. – nur dass ich weiss, dass diese neue Mizi noch keinem gehört hat.

– Von den Widerlichkeiten der letzten Wochen ist zurückgeblieben das herrliche Gefühl, von Dilly erlöst zu sein.

19/2 Abends begleitete mich Mz. Rh. zur Burg. Es ist sehr schön so. „Kronpraetendenten". In meiner Nähe ihre Freundin, Else L.– Von Dilly Blumen.

20/2 Dilly teleph. mir. So dumm. Ob ich das ertrage sie nicht zu sehn; sie freue sich daß keine Redoute mehr sei; sie wolle nach Klein Eyolf mit mir soupiren. Ich: Ja, aber nicht allein.– „Mit wem?" – Mit dem

berechtigten.– Sie: „Das war wohl eine Verirrung." Du bist irrsinnig.– Ich solle die Rolle in der Liebelei mit ihr studiren, sonst spiele sie sie nicht.– „Erpresserin."

Abends holte ich Mz. von ihrer Lection ab und begleitete sie in die Oper.– Mz. I schickte mir ihr Bild und Brief.– Hatte Influenza und ging um 8 zu Bette.

21/2 Mit Mz. R. spazieren gefahren.– Brief, dumm von Dilly.

22/2 Eine halbe Stunde mit Mz.– Nm. teleph. Dilly – Abend ¼ 9 Maria Theresiamonument. Sie log ekelhaft blöd, war mir zuwider, ich erklärte dass ich nicht zu ihr käme. Plötzlich läuft sie davon; stürzt weinend vor dem Museum zusammen; Leute kamen; ich hätte das Weib erdrosseln können; Wagen wird geholt, sie und eine samaritirende Passantin stieg ein – ich beobachtete von fern – Wagen blieb stehn. Nach zehn Minuten stieg sie aus und ging mit der samarit. Pass. nach Haus.– Quelle.

Mit Richard Stefanskeller.– Salten, aus München zurück, wo er seine Lotte hinbrachte, im Kfh. – hatte der Dilly schon, wie ich ihm hinterlassen, teleph. Sie: Komm zu mir. Kannst ihm sagen, daß du zu mir kommst. Er ging aber nicht hin.

23/2 Blödsinnig frecher Brief von Dilly, Briefe und Bilder zurück. Ging zu S. in die Red. – da kam grad ein Brief von Dilly, er solle gleich zu ihr.– Er war vor und nach dem Theater bei ihr, sie weinte u. s. w. Dumm, ekelhaft langweilig.

24/2 Sonntag. Vorm. mit Mz. Rh. spazieren, Wien entlang; wie einst mit Mz.– Ich will nicht dein „Verführer" sein, wir sind beide dazu nicht jung genug. Sie: – „Ich möcht mit dir durchgehn – Wie stellst du dir das überhaupt vor – Sollen wir uns immer nur auf ½ Stunde treffen – Ich möcht dich küssen –" Beim Abschied ich: Gesetz der Entwicklung (Umwandlung, Ibsen) bei Beziehungen zwischen 2 Personen verschiednen Geschlechts. So kanns nicht weiter gehn – Wir beide wissen es.–

– Nun bin ich der mehr zögernde. Ich scheue vor der Verantwortung zurück.– Gedanke Nachmittag, tragikomisch: Sie will vielleicht meine Geliebte werden – um eine schöne Stimme zu bekommen.– Nachm. Salten bei mir, las ihm Paracelsus vor.– Hypochondrisch. Antrag Reclam Liebelei. Salten kam ½[1] von Dilly. Bahr war Nm. dort gewesen; hatte ihr gesagt: Wie kann sich eine Ad. S. um einen A. S. kränken.– Sie: „Ich bin fertig –" Schön. Dann reizte sie ihn (Salten) – versagte sich ihm aber. „Ja – aber nur wenn du mir den Arthur zurückbringst.–" Darauf beschimpfte er sie. Sie: „Oh, mit – Euch

zweien bin ich fertig." – Dann fing die Sache wieder von vorn an. So ging das etwa drei Stunden. Er kam unsäglich angeekelt von ihr – Pfui, pfui, pfui –

Mit Leo Vanjung. Komisches Klavierlehrergespräch.

25/2 Schreckliche Hypoch.– Mit Mz. R. spazieren gefahren, Abds. – kam sehr weit.– Gesetz des beschleunigten Falles. Unaufhaltsam.– Bei Richard.– Hugo.– Verstimmung, wir alle – der ewige Winter.

26/2 Mz. Nm. 5 bei mir. Begleitet sie nach Mariahilf.– Warte dort auf sie, in einer stillen Gasse. Im Hinundhergehn frag ich mich.– Ich will ja eigentlich, dass sie oben bei ihrer Freundin bleibt.– Ich will sie eigentlich gar nicht besitzen. Nun ist es da, das schöne, süße, jungfräuliche, frische Mädel – und ich habe die Fröhlichkeit des Liebens nicht. Feig bin ich, habe Angst vor den Ungelegenheiten... Auch dass nun Mz. wieder zurückkommt, macht mir Sorgen. Ich habe nicht den guten Leichtsinn, mich einfach an den schönen Geschöpfen zu freuen. Und doch bin ich wieder nicht tief genug, um die Liebe zu Mz. Rh. als ein Glück zu empfinden – – Sie kam nicht, und ich fühlte mich einsam.

27/2 Vorm. spazieren; mit Mz. Rh.– Sie warf mir vor, ich habe keine Energie.– Ich: Erinnre dich, wie du sagtest, ich habe Neigung zu Gewaltstreichen. Sie: „Ja, jetzt ist aber das meine Laune." Ich: Das steht dir nicht gut. Sie: „Du scheust eben vor der Verantwortung zurück." – Ich: Du weißt nicht was du willst. Bald hast du Angst, dass wir miteinander gesehn werden – Dann willst du dich über alles hinwegsetzen. Ich werde dir beweisen, dass du nicht weißt was du willst – Willst du meine Geliebte sein?–

– Wir schieden in Zärtlichkeit.– Klein Eyolf Première Burg.– Nachher mit Dilly, Salten, Rich. im Riedhof – im selben Cab. part. wie nach den Kameraden.– Sie benahm sich gut; und war langweilig. Richard kam drauf – durch den ungeschickten Ton Saltens.– Während Rich. und ich draußen waren, sagte sie zu S., daß sie nicht wisse, was sie thun solle – sie liebe mich wahnsinnig –

28/2 Von tödtlichen Hypochondrien herumgehetzt. Abends mit Mz. R. spazieren gefahren – und mit ihr im Riedhof soupirt – bis eilf – es war wild und schön.–

März

1/3 Nm. die Mutter Dillys da, ungeheuer demüthig, ich möchte doch wieder zu Dilly zurückkommen, die immerfort weine. Ich lehnte ab;– höflich.– Abends mit Mz. Rh. spazieren.

2/3 Mz. R. Nachm. bei mir.– Olympia Carlth.– Kfh. Dilly telepho-

nirte schluchzend hin.

3/3 S. Brief von Mz. I. und – Fifi, zärtlich.– Nm. Loris. Tagebuch und alte Stücke.– Schwarzkopf, Salten, Richard. Einfall einer Posse, indem ich Richard sagte: Es wäre komisch, wenn Ihre Geliebte mit dem Aufzug auf dem Weg zu Ihnen stecken bliebe.– Scenarium entworfen.– Nachts fand ich einen ungeheuer beschimpfenden Brief von Dilly, sammt meinen Briefen und Geschenken. Pfui.

4/3 Schickte Dilly ihre Sachen (nicht Briefe) zurück; fand sie Abend wieder da.– Mit Mz. R. im Riedhof bis eins, zu Fuß nach Haus. Sehr schön.– Zeigte ihr vorher das Zimmer, das ich für uns aufgenommen.– Warum ich sie nicht heirate, fragte sie wieder. Ich sagte: principiell – und kein Geld. Aber sie ist ganz entschlossen meine Geliebte zu werden. „Du hoffst, dass ich dich in ein paar Jahren doch heirate –?" – Sie gab es zu.–

5/3 Abends mit Mz. Rh. spazieren.– Bei Richard soupirt mit Hugo und Schwarzkopf.

6/3 Dilly schickte mir meinen letzten Brief und Saltens Brief aus München, und letzte Sachen.– Ich ihr wieder die meinen.–

Mit Mz. Rh. Abends spazieren gefahren. Zärtlich und süss.

Salten erzählte mir, daß die alte S. ihm u. a. erzählt, Dilly habe im Riedhof – für sich zahlen müssen!

7/3 Von Dilly versöhnlicher Brief.– Abends war ich bei Fifi. Kleines Kabinet auf der Landstraße.– Ganz lieb.– Ihr Gel. ist nicht da. „Ich vertrag diese Wittwenschaft nicht. Mit einem andern möcht ich ihn nicht betrügen; er verdient's wirklich nicht – aber mit dir, den ich so lang kenne . . ." – Der eine Abst.qu. Brief war richtig von ihr.– Bei Schlesinger Ball.– Rudi K. brachte mir Grüße von Mz.– Else Schl. wie immer; sprach immer von Küssen, ihrer Decolletage, und einer Reise nach Riva, die sie mit mir machen wolle. „Sie müssen sehr schön sein" – sagte ich ihr.

8/3 Von Dilly zärtl. Brief. Abds. Mz. R. nach Haus begleitet.– Mit Leo Vanjung bei Dr. Otto Frischauer in einer sog. „Ehren"affaire wegen Salten.– Wie läppisch.– Schwägerin Helene sagte heute: Mir kommt die Mz. Rh. nicht gewöhnlich kokett, sondern von einer tiefen Koketterie vor . . . Ist sie anständig –?– – „Ich glaube ja." – Hel.s Bemerkungen irritirten mich. Ich liebe sie offenbar.

9/3 Von Dilly ein liebeswüthiger Brief.– Julius Caesar Burg.– Burckhard: „Jetzt brauchen wir Diplomatie –" – Ich ging wenig drauf ein.

10/3 S. Von Mz. I. bogenlanger schöner Brief; in 4 Wochen kommt sie, was werd ich thun?– Mz. Rh. verschiedentlich begleitet, auch

eingehängt. Mittags teleph. Dillys Mutter, Dilly krank, weint, ob ich kommen werde.– Ich vertröstete.– Abds. mit Mz. Rh. nach Heiligenstadt gefahren und zurück; „Chansonette" Wiedner Th.– Im Kfh. Eckstein u. a. Chiromantie.

11/3 Las Nm. meine Briefe an Dilly durch, die zum Theil gut sind.– Fand u. a. einen Brief von Elbogen, den sie aus Versehn mitgeschickt, und aus dem mit Sicherheit hervorgeht, dass sie noch am 29. Jänner v. J. ein Verh. mit ihm gehabt.–

Holte Mz. ab, mit ihr zu „uns".– Das erste Mal. Theoretisirten. Ich sagte: Was hilfts – es kommt, wie es kommen muss.– Sie zu Kaufmanns, ich zu Rich.– Dr. Beer, Andrian, der fromm ist, beichtete, affectirt und gescheidt ist und eine Schrift über die Dreifaltigkeit schreibt.– Gebe viel Geld aus, vertrödle die Zeit, lese kaum, arbeite gar nichts.

12/3 Abds. begleitete ich Mz. Rh.; es wurde ein bischen gezankt. Vorm. war ich bei Richard. Gestern auf dem Concordia-Balle erzählte ihm Dilly die ganze Geschichte, ziemlich verlogen. Salten war dort; den beachtete sie nicht und beschimpfte ihn nur einmal kurz im vorübergehn „...da geht der Ehrenmann".–

13/3 Tag der Märzgefallenen – nämlich: Ich holte Abds. Mz. R. von der Türkin ab; wir gingen zu „uns", nachtmahlten dort.– Es war ganz ungezwungen, ohne Pathos, und sie wurde so natürlich mein, wie sich diese ganze Geschichte natürlich entwickelt hat.– Ich fragte sie – ob ich wirklich der erste wär.– Sie war nicht gekränkt, sondern nur sehr traurig – was allerdings auch wieder ein Raffinement sein kann.– Sie gab aber nicht Ruh, bis ich ihr schwor, dass ichs glaube; ich sagte aber: morgen glaub ichs nicht.– Endlich schwor ich,– um sie wieder lächeln zu sehn.– Wir sprachen dann noch viel, sehr gescheidt und sehr zärtlich; und es war sehr schön.– Ich staune... sagte sie später.– „Dass du nicht staunst – nicht wahr?– Und du hast auch gar nicht das Gefühl: ‚Oh was hab ich gethan'?" – Gar nicht.

14/3 In den Ztg. durch mich Notiz Liebelei Dtsch. Theater Sorma.–

Früh ließ mich Mz. Rh. herunterholen, war blass und lieb. Mir war nicht, als wär gestern was besondres geschehn; ihr gewiss auch nicht.– Nur forderte sie jenen Schwur wieder.– Es mag dumm sein; aber ich glaub es diesmal.– Nm. Josef Winter da, Bewunderung über „Sterben" ausdrücken.– Ein angebl. Agent von einem Odess. Direktor, wegen Liebelei – Dann wollte er mir aber auch Thee verkaufen.– Bei Feodora.– Dilly. Ich erinnerte mich kaum, daß Dilly „einst" meine Gel. war – hatte eine Unsicherheit im Urtheil über ihr Spiel.–

Im Kfh.– Richard. Salten.– Gestriger Vortrag von Bahr „Das junge Oesterreich“ wurde besprochen. Wir, d. h. Bahr, Torresani, Richard ich sind abgethan („demüthige, gothische Figuren“). Richard, der vielleicht noch in die nächste Periode hineinragen wird, ich, der aus sehr kleinen Anfängen zu sehr schönem vorgeschritten und dessen „Sterben“ wohl zwanzig Jahre dauern wird – da sind nur Hugo, der aber jetzt nicht schreibt – und Andrian, mit dessen „Garten der Erkenntnis“ Europa sich in den nächsten Wochen beschäftigen wird.– Welch ein ordinärer Schwindler.–

– Brief von Mz. I verzweifelt.

15/3 Begleitete Mz. Rh. zur Türkin, Abds. mit ihr gegangen und gefahren. Zärtlich und schön.– Im Kfh. schrieb ich Kritik für Rob. Hirschfeld (S. u. M. Ztg.) Kritik Feodora.– Feuilleton Pötzl.– („Sterben“.)

16/3 Mit Mz. Rh. im grünen Anker soupirt; dann bei „uns“.– Gespräch was sie ihrem Vater ev. sagen soll.–

17/3 Sonntag.– Las das Buch Andrians.– Spuren eines Künstlers, schöne Vergleiche.– Keine Gestaltung, Affectation, Unklarheiten, – unreifer Loris – nicht reifer Goethe, wie Bahr sagte.– Es mit „Kind“ oder „Sterben“ vergleichen ist dumm und frech.– Bei Richard mit Salten soupirt.– Brief von Mz. I und Olga für morgen.–

18/3 Mz. I Brief ergreifend.– Vorm. Olga. Sagte ihr, daß jenes aus sei – und nun eine andre da sei – Wir saßen im Museum, auf der selben Bank, wie neulich ich mit Mz. Rh. und plötzlich rannen Olga große Thränen unter dem Schleier. „Und ich hab nichts, nichts, gar nichts!–“ – Es war wie neulich eine Stunde voll lebendigen Dialogs.– Morgen reist sie nach Venedig. Sie erzählt mir, daß Minni Benedict in mich verliebt sei, rieth mir ab, sie zu heiraten.– Kam vom Weisenfeld Begräbnis.– Trauer.– Litt wieder an tiefer Hypochondrie.–

Holte Mz. Rh. von Türkin ab, zu „uns“. Blieben.– Es war sehr schön.–

19/3 Mit Mz. Abend nach Meidling gefahren, Wartesaal; Sturm und Regen; zurück. Concert Rosenthal.–

20/3 Holte Mz. Türkin.– Gratulirte Prof. Benedikt – Kronfeld Hochzeit – Qu. Rosé.– Mz. R. nicht weit hinter mir.– Kfh. Karlona – Hirschfeld, „naiv“?

21/3 Nm. teleph. Dilly – „Märchen“ Berlin gastiren, will Rolle, mich sehen, ob ich Gel. habe.– Ich fragte um „Liebelei“ – Censurschwierigkeiten sagt Burckhard.– Mit Mz. Rh. bis eins bei „uns“.– Im Kfh. erzählt mir Rich., Schwarzkopf habe ihm gesagt, man wisse allge-

mein, dass Dilly mich mit S. betrog, finde es gemein von ihm – aber auch gemein – von mir, dass ich mit ihm verkehre!– Ausschmückung der Geschichte natürlich von Bahr ausgehend.– Schwk. kam; ich erklärte ihm.– Auch an ihn hat sich Dilly via Weigel wenden wollen, und als diese von der Aussichtslosigkeit sprach, sagte Dilly: „Also ist er auch einer von den modernen, die an die Fraun nicht glauben?–" Sie läugnet jede Schuld; sie hat nur vergessen, mir von dem harmlosen Besuch eines Manns zu erzählen, der aber nicht S. war –

22/3 Einige Ztg. bringen: Märchen Berlin S. (Fremdenbl. „worauf sich die Künstlerin nicht wenig freut") – Volksbildungsverein Spechts ganz nette Pierrotcomödie.– Minnie Benedict, ein paar Worte. Else Schlesinger; ebenso.– Mz. Rh., mit der ich fast immer zusammen war, aber kaum allein; ganze Kaufmann Clique da.– Blieb bis spät, hatte aber keine hohen Empfindungen.– Rich., Hugo, Schwarzkopf, Salten waren da.–

23/3 Im Débats kurzer Artikel, höchst anerkennend von Pierre Lalo: M. Arth. Sch.– Ueber Sterben.–

Dilly Stadtpark. Vormittag.– Ueber Märchen, Liebelei; schimpft auf Salten; begriff nicht meinen Verkehr, und liebt mich.– „Mich wird nie wieder ein Mann berühren – Herr S. war der letzte." (In ihrem tragischen Ton.) – Ich hatte so was wie einen faden Geschmack im Herzen und war froh, als wir ganz friedlich schieden.– Nm. Mz. Rh. da; Abd. verzweifelter Brief von Mz. I.– Mit Mz. Rh. spazieren, erzähle von den Schicksalen meiner „Werke" – – Im Kfh. Salten. Ich kann mir nicht helfen – ich bin ihm geradezu dankbar.–

Teleph. Dilly: „So allein."

24/3 S.– Mit Mz. R. Nm. spazieren, Arsenal, dann bei „uns". Seit Jahren haben ihr die Aerzte immer gerathen, zu „heirathen" – Und doch wären deine Eltern wüthend, wenn sie es wüßten,– obwohl sie wissen, dass das bisherige Leben dich langsam zu Grund gerichtet hätte!– Sie: Das würde mich nicht geniren – aber sie wären nicht nur wüthend, sondern unglücklich.– – Darin liegt ein Stück.–

25/3 Von Mz. I. Brief. Nm. bei Burckhard, ging ärgerlich zu ihm hinauf, kam ziemlich charmirt zurück.– Ich fragte ihn, ob er nicht angewidert sei durch die vielen Rücksichten, die er nach allen Seiten nehmen müsse? Ja, wenn ich mich nobel ausdrücken soll . . . es ist zum Speiben, erwiderte er.– Er sprach von der Hohenlohe, ihrem Beichtvater und manchen andern.–

Bei mir Loris, Richard, Schwarzkopf.– Ueber Andrians Buch, das Hugo überschätzt und über Bahr, den er mindestens ethisch über-

schätzt.– Mit Mz. R. bei „uns“ – Zum Theil wars rasend schön, zum Theil sekkirte sie unverhältnismäßig, daß sie sich wieder anziehn und überhaupt fortgehn müßte.– Ich mußte, ungesehn von ihr, weinen, so traurig stimmten mich diese Kleinigkeiten, die doch die Keime von einem langsamen und sichern Tod sind. Der Tod ist ja sicher; man muss es nur immer wissen, selbst im ersten und üppigsten Blühn einer neuen Liebe, dann spürt man auch, wo er sitzt. Denn wie die Menschen werden auch die Beziehungen mit ihrem Tod geboren.

26/3 Herzl Vormittag bei mir. Mit Mz. R. spazieren. Besuch bei Rosa St.-Hochsinger.– Sie war mir in ihrer Unechtheit geradezu zuwider.– Mz. R. hatte das von gestern gefühlt und fragte gleich im Anfang: Liebst du mich – trotzdem? Von Dilly zärtlicher Brief; ich schickte ihr Armband zurück. Brief Abend: „Gott an Güte.“ – Im Kfh. Bahr über Andrian gesprochen.– Mit Frau Chiavacci und Engel im Kfh. Poker, verloren.

27/3 Mz. R. kurze Zeit bei mir. Faust 2. Theil.

28/3 Theod. Herzl. Gespräch über Paul Goldmann – Mit Mz. Rh. herrlicher Abend. Beim Weggehn fragte Hausmeister, woher wir kommen. Verstimmte mich sehr – das sind so die widerlichen Seiten.

29/3 Gestern starb Oskar v. Ludaßy nach kurzer Krankheit, Scharlach.– Nm. bei Jul. Ludaßy, dann Mz. Rh. eine halbe Stunde, dann Conc. Huberman.– Mit Herzl und Richard im Riedhof soup.– Kann in H.s Gesellschaft nicht wirklich warm werden; mich eigentlich nicht einmal annähernd wohl fühlen.

30/3 Im Prater Vorm. Dilly. Freundschaftl. Gespräch. Regen, Wagen. Kuss. Sie war mir gleichgiltig aber nicht unsympathisch. Sie, mit einem großen Blick, hatte das köstliche Wort: – „So muss – der liebe Gott – gewesen sein!“ (Offenbar wie er so alt war wie ich.) – Abends im selben Prater mit Mz. Rh.– Ihre Stellung zu Hause. Sie hat absolut nicht das Gefühl ein Unrecht zu begehn.– Mit Herzl nach Brillantenkönigin im Sacher soup.– Alberts Aufsatz über die Jeunes Viennois in der Revue des Revues.– Ueber Bahr, Richard, mich, Hugo, erwähnt Torresani, mit wenig Worten Specht und Dörmann. Gut.–

31/3 Begräbnis Osk. Ludaßys.– Bei Jul. Ludaßy. Heiterkeit. Das sechswöch. Kind, das ich auf den Knien wiege.– Möchte ganz gern ein Kind, aber keine Frau haben.

– Abds. Mz. R. erwartet, die mit P. Hammerschlag vorbeiging.– Mit Richard (später Rob. Hirschfeld und Fr.) Orpheum.– Kfh.: Hirschfelds, Karlweis' etc.– Richards Kreidezeichnungen.– Leo Vanjung. Sein komisches Verhältnis mit dem Mädchen aus guter Familie.–

Antrag Semaine littéraire Uebersetzung „Sterben".–

April

1/4 Abends Mz. R. abgeholt; nervöser Zank, der mich über Gebühr, in Hinsicht auf die tiefern Gründe, die bei den nichtigsten Streitigkeiten plötzlich hervorkommen, verstimmt. Ich schlage z. B. eine etwas spätere Stunde zu einem kurzen Rendezvous vor – sie, statt ihre Gegengründe anzugeben: „Du bist egoistisch wie immer–"

Diner Klein's.– Quartett Rosé, Maran.

2/4 Lothar (teleph. mir Dilly) war bei ihr, wegen „Sterben", Dilly soll's Grillparzergesellschaft vorlesen, Lothar wills auf – ¾ Stunde kürzen.– Mz. R. auf kurze Zeit, gereizte Stimmung. „Meine Mutter kanns mir nicht verzeihn, dass ich nicht geheiratet habe oder eine große Sängerin bin." – Es steckt auch eine Rancune in ihr, dass ich sie nicht heirate.– Conc. Berliner Philh.– Mit Leo Vanjung soupirt.

3/4 Aus Antwerpen Nachricht von Mz.– Abds. mit Mz. R. bei Uns bis 2.

4/4 Wieder Brief aus Antw. Mz. Rh. Nm. bei mir; Abd. mit ihr im Conc. Berl. Philh. Schenk soup.–

5/4 Mit Mz. Rh. Vorm. spazieren – Burg. Coriolan.– Antrag Semaine littéraire Genf, Uebersetzung Sterben.

6/4 Mz. R. Abd. Leopoldstadt begleitet. Wurstelprater allein.– Sie kam mit Sternbergs, sie nach Haus verfolgt.– Kaffeehaus.– Mit Salten und Richard über Dillyaffaire. Richard: durch Saltens „Unverläßlichkeit" das Verhältnis zwischen uns allen gestört.

7/4 Palmsonntag.– Bic., mit Hajek Kaltenleutgeben.– Mz. Rh. Ch. sep.– Hatte sie sehr lieb. Mila neulich zu ihr: „Schade dass er zum Heiraten nicht taugt.– Hat „einige" Kinder.– Es ist schade – denn es wird Ihnen nach ihm kaum wer andrer gefallen." (Freute mich natürlich sehr.) – Von Mz. Brief aus Crefeld, sie kommt; Mz. Rh. weiss es.– Ich weiß nicht was ich thun soll.–

8/4 Abd. mit Mz. Rh. spazieren.– Vorher, wartend, plötzlich sehr gerührt in der Erinnerung an Mz. – die ich sehr ärmlich, in Mantel und Pelzmütze vor mir sehe.

9/4 Mz. Rh. Nm. bei mir. Im Ges. Conc. (Mz. Rh.) – Mit Richard, Rob. Hirschfeld etc. soup. Gestern an Olga nach Venedig geschrieben.

10/4 Von Mz. I Brief.– Mit Mz. Rh. nach Weidling Bach Wagen. Unerquicklich, ewige Zänkereien.– Mila neulich: Würden Sie ihn heiraten?– Ja.– Gut dass ers nicht weiss; er würde es am Ende thun und es wäre für Sie beide ein Unglück.– Steht so: Kaufmann (Mila) Angst

für sie – Helene für mich – Ihre Bemerkungen, die darauf hinzielen, dass ich doch eigentlich ein Egoist bin – (sie nicht zu heiraten) sieht aber sofort ein, dass sie kein Recht zu diesem Vorwurf.– Endlich ich: „Es scheint, wir haben einander zu wenig lieb." Nun tiefe Verstimmung.– Löst sich,– schöne Nacht in der neuen Wohnung.–

11/4 Mit Mz. Rh. Abds. bei Uns.– Komme zu keiner vollen Glücksempfindung, hauptsächlich wegen der andern Mz.–

12/4 Mit Mz. R. schöner Abd. bei Uns. „Kleine Komödie" vorgelesen.– Plötzlich sie von der andern Mz.: Ich hasse sie –

Distichen für die Allg. Ztg.–

13/4 Telegramme von Mz. I – ich telegr. ihr nach St. Pölten, sie solle ins Griensteidl tel.– – Ich hatte mit Andrian bei Rich. soup.–

– Im Griensteidl. Um 11 teleph. – sie kommt in 10 Minuten. Ich merkte, dass ich mir ihre Stimme anders vorgestellt.–

– Ich, erregt, warte draußen. Sie kommt, im Wagen. Ich zu ihr.– „Bist dus..." Ueber den Ring.– Zuerst: warum ich nicht nach St. Pölten... „hast du mich noch lieb – ist es wahr, daß du der Sandrock den Hof machst, du bist ihre Sonne" – Weinen (auch ich) Küsse.– „Hast du mich lieb...?– Hast du wen lieb und hast ihr vielleicht gesagt: jetzt kommt eine alte Geliebte von mir, mit der muss ich lieb sein –?" Ich war ergriffen. „Was ist aus mir geworden." – Ich weinte sehr.–

Kaffee Müller, Bruder in Beamtenuniform herausgeholt – mit ihr in die Margarethenstr. wie einst – Sie hatte auch das oberflächliche dumme plaudern wie einst – aber ich empfand sie als so vollkommen in ihrer Art. Auch ihr Betrug gehörte zu ihr, wie das Immerweiterlieben – Ich fühlte dass ich nie eine andre geliebt. Auch Mz. Rh. nicht. Ich spürte wie anders das war, alles von früher wacht wieder auf.

– Kfh. Mackau Richard Karlweis, Salten.–

Mit Salten Gespräch im Heimweg. Ueber das nothwendige und das unheimliche: wie die Leute immer recht haben ohne zu wissen warum. (Z. B. wenn man Mz. Rh. vor mir warnt.)

14/4 Sonntag Oster.– Sehr gerührt zum Rv. mit Mz. I gegangen.–

Preßgasse. Sie lief mir entgegen. Blaß, etwas abgemagert.– Erzählt unwichtige Geschichten in ihrer fahrigen Weise. Von einem Gardelieutenant in Düsseldorf, der sie einladen wollte – von ihren Engagements, die kommen, Wien, will mit Tc. unterhandeln. Ich: Mit dem sollst du auch ein Verh. gehabt haben.– Sie, ruhig: Man sagt gar vieles.– Ich empfand nichts dabei, es ist mir fast gleichgiltig. That mir sehr weh, daß sie wieder weg muss. In einem kleinen Kfh.– Wie

früher, fand das „kindische" an mir „entzückend". Ich: „Wenn man dir das gesagt hätte, wie du vor 3 Jahren in den Omnibus stiegst – dass du auf ewig von mir gehst –" Wie? Ich versteh nicht. Das „ewig" wollte sie auch beim 2. und 3. Mal nicht verstehn.– Zu Haus fand ich einen Brief von Gusti, der mich bis zu Thränen ergriff – solle gut mit Mz. sein, sie verdien es u. s. w.–

Nm. erwartete ich bei Uns Mz. Rh. Sie war lieb und ich war absolut nicht gestört. Wir nachtmahlten und hatten uns zärtlich und sinnlich lieb.– Gingen um ½ 12 weg – im selben Moment gingen Mz. und Bruder vorbei – –

15/4 Ostermontag.– Nm. mit Richard Wurstelprater.– Mz. I um 7. Ich begann sie ein bischen mit alten Geschichten zu quälen, da ich aber selbst nichts dabei spürte, gab ichs auf. Sie war sehr zärtlich und demütig.– Im Ch. sp.– Sie wollte daß ich sie wieder „so lieb" habe wie früher.– Ich sagte: Verhältnisse können nicht auf ein niedreres Niveau herunter. Man kann aus einer Dirne seine Geliebte machen – aber man kann aus seiner Geliebten nicht seine Dirne machen. – Ich solle mirs überlegen, ich sei ganz frei, sie aber werde mir ewig treu sein – das sei kein Opfer, sie könne nicht anders.

– Mir war nicht recht wohl, hatte Fieber; plauderten viel; wir konntens beide nicht glauben, dass wir uns über 1½ Jahre nicht gesehn.– Ich hatte heute das Gefühl, daß ich sie doch nicht mehr liebte, sondern nur mehr die Erinnerung an meine Liebe – und langweilte mich eher.

16/4 Vorm. mit Mz. I in einem kleinen Kfh. Mein gedrücktes Wesen fiel ihr auf; ich kam zu keiner reinen Empfindung – keine rechte Eifersucht mehr, kein rechtes Verlangen, kaum eine rechte Rührung. Ihre Nähe nimmt nur meinem Schmerz das schöne,– das ihre Ferne ihm gab.– Ich spüre dass in der Tiefe ihres Wesens trotz aller Reue und Beharrlichkeit noch manches verlogene steckt – ich möcht gern vermeiden sie zu berühren; fürchte es wird nicht möglich sein, weil ihr Flehn mich rührt – Sie fühlts. „Es ist doch traurig zu fühlen, wie man das fünfte Rad am Wagen ist." Ich: aber die andern 4 sind in schlechtem Zustand.

– Am meisten liebe ich die Erinnerung an Mz. – dann kommt Mz. Rh. – zuletzt Mizi – deren Erinnerung ich so sehr lieb.–

– Samstag Feuilleton Necker über „junge Dichter", darunter über Sterben, ganz blöd.– Dilly teleph. heut Nm. plötzlich „Liebst du mich" u. s. w.– Bei Hugo aerztlich.–

17/4 Nm. rief mich Paul H. zur Felsen (Josefst. Theater) die grad so

rosa dalag wie s. Z. die Wreden.– Mit Mz. I in Klosterneuburg wie so oft in frühern Jahren.– Im Stiftskeller wie einst.– Sehr still noch. Sie rührt mich wieder tief mit ihrer Beharrlichkeit – und auf der Rückfahrt, wie sie mir bekanntes erzählte – ihr tägliches Hinlaufen zu mir, vor mein Fenster – und wie ich sie einmal um zehn Abends allein hatte weggehn lassen.– Auch ihr Betrug wieder berührt.– Auch ihre Eifersucht kam wieder zum Vorschein.– Es war im ganzen traurig: dass jene Zeit nicht wieder kommen kann – mit keiner andern, aber auch mit ihr nicht.– Auch enervirt mich mein nothgedrungenes Doppelspiel.– Behaglicher fühl ich mich mit Mz. Rh. Aber in Mz. I steckt noch für mich und jedenfalls auch viel mehr – trotz allem was vorausgegangen oder deswegen – tiefre, echtre, glühende Liebe.

18/4 Vorm. bei Uns mit Mz. Rh. Sie war sonnig – (Paul Goldmann würde so sagen) und wirkte wohlthätig.– Nm. war Mz. I bei *mir* – es war wieder sehr traurig. Wenn ich dich besäße, sagte ich ihr, würde ich dich hassen.– Sie: Nein, dann nicht – ich quäl dich nimmer.– Aber was soll ich thun! Könnt ich dich nur vergessen.– Abds. mit ihr im Ch. sep.– Sonderbar ist, daß sie sogar den Duft, rein körperlich, für mich verloren hat! Mz. Rh. duftet süßer für mich – Ihre Lippen sind kühl, und ich leide zwar nicht, wenn ich sie küsse – aber ich bleib kalt.– Jetzt erst hab ich echte Sehnsucht nach ihr! Denn jetzt ist es ein Sehnen nach unerfüllbarem – Die von früher kann sie mir nie nie werden!

19/4 Vorm. bei Uns mit Mz. Rh., die mich aufhellt. Erzählt mir, wie sie auf der Straße verfolgt wurde.– Abend Mz. I spazieren – erzählte dasselbe. Beide wollen zu Götz gehen.– Mz. hat sowas fahriges, irrendes, ich versteh sie jetzt besser als früher. Ich hab eine große Zärtlichkeit für sie – aber wenn ich denk sie wieder zu besitzen ists mir furchtbar. Ich sagts ihr auch.– War von schauerlichen Todes- und Krankheitsgedanken gequält – ununterbrochen – bin schon rathlos dagegen.– Bei Hugo. Er erzählt mir sein Märchen.– Spielte Billard und Karten (Engel, Schliessmann), mich vor meinen Gedanken zu retten.

20/4 Vorm. mit Mz. I 2 Stunden im Kfh.– Bei Götz in der Burg.– Mz. I im Parterre, Mz. Rh. mit Schwester im 4. Stock.– Dilly spielte die Adelheid. Neben mir sass zufällig die Bender vom Carltheater, die, um mir eine Freude zu machen, ungeheuer tactlos mitten in den Akt hinein der Dilly applaudirte.–

Mit Mz. I im silb. Brunnen Ch. s.– Dann im Nachhausfahren, im Comfortable – besass ich sie wieder; es war nicht dringend nothwen-

dig – ich ärgerte mich aber nicht, es war mir nur ein bissel zuwider.
21/4 Sonntag. Vorm. Mz. Rh. zufällig bei Demel getroffen – Mit Mz. I Nm. in der „Glocke". Eigentlich langweilt ich mich.– Abds. mit Mz. Rh. bei Uns, war sehr schön.–
22/4 Nm. Mz. I bei mir, Abd. mit ihr Ch. sep.– Ins Kfh. teleph. Dilly schluchzend, dass sie mich wiedersehen will.
23/4 Mz. Rh. Nm. bei mir.– Mit Mz. I Riedhof soupirt.– Alle erzählen ihr von Dilly,– ich gestand ihrs.– Sie war anfangs fassungslos, liess den Schirm aus der Hand fallen und blieb starr stehn. Dann sagte sie: So was sagt man einem aber doch nicht! (Siehe „Abschiedssouper".) Dann war sie sehr zärtlich.– Analysis: – Etwas Mitleid, Bedauern, dass es zu keiner stärkern Empfindung kommt, weder Zärtlichkeit, noch Schmerz;– leichte Langeweile; „Verlangen", wie zu einem beliebigen mäßig hübschen Weib (während sie bildschön ist) – Wissen, dass sowohl Zärtlichkeit wie Schmerz kommen werden, wenn sie abreist.
24/4 Vorgestern Brief von Else S. aus Dresden.– Vorm. mit Mz. Rh. bei Uns.– Abd. Mz. I.– Die Selliers hatte sie rufen lassen – nur um ihr zu erzählen – von Dilly, die meine Briefe in Marienbad in der Garderobe gezeigt. (Vorher hatte ich Dilly abtelephonirt.) – Mit Mz. in den Dtsch. H. gefahren. Trauriges Zimmer. Es war ganz im ruinirten Stil dieses ruinirten Verhältnisses.– Ich empfand so wenig – ich hätte sie gern lieb gehabt. Sie merkte es wohl. „Du liebst mich nicht mehr." – – Ich mußte es zugestehn. Sie quälte mich mit Dilly, war eifersüchtig auf die Zukunft.
25/4 Vorm. mit Mz. Rh. bei Uns. Hatte sie sehr lieb.–

Nachm. Mz. I bei mir, traurig über gestern. „Du hast mich eigentlich behandelt wie ein Mensch." ... Sie that mir sehr leid. Ich weiss schon, dass ich nach ihrem Weggehn sehr traurig sein werde.– Bei Benedict Abend.– Minnie.– Erzählte von Dilly, die zugleich Ostern im Thalhof war, absichtlich, wie sie sich abgewandt, als Hermine S. mit ihr (Dilly) stehen blieb – Dann auf mich bezüglich: Es bleibt doch immer was zurück.

Bei Dr. Hochsinger zum Nachtmahl. Frau Rosa. Es war langweilig.

– Sprach heute auch den Maler M., der sowohl Mz. Rh. – wie Mz. I gemalt hat (diese vor 2 Jahren).
26/4 Heute mit Mz. I im Ch. s. gespeist. Gute Stimmung.– Man gewöhnt sich ans lügen.– Mit Mz. Rh. bei Uns soupirt.
27/4 Nm. Mz. I auf kurze Zeit da. Ich mußt lügen, dass man mir

teleph. hätte; war nervös deswegen; und empfand Schmerz, dass sie traurig war.– Zu Uns.– Mz. Rh. – ich empfand wenig für sie. Dann wurde es besser. Dann sagte sie ruhig, sie würde sich im Fall eines Kinds sicher umbringen.– Dann sagte sie: „Alle glauben wohl, daß du mich liebst – aber niemand dass du mich ewig lieben wirst –" und sagte es mit solcher Ueberzeugung, *daß* ich sie ewig lieben werde! – und ich wußte doch, dass ich sie eigentlich heut nicht mehr oder überhaupt wirklich tief nie geliebt habe. Dabei sprach sie so vernünftig, so hoch über allen Backfisch- und Bürgerempfindungen.– Nie hat sie überhaupt die Pose der „Gefallenen" – immer die junge Frau.–

– Bei Schwester soupirt – Leute; Mila, Else, vierhändig gespielt.

Dann Kfh.– Salten, über Mz. I, er sagte: Wissen Sie wie es nun mit ihr enden wird? – sie wird einsehen, dass es doch das rechte nicht mehr werden kann und einen neuen Liebhaber nehmen. Erzählte auch, wie er sie neulich aus der Alserkirche kommen gesehn – mit dem schmerzlich ergebnen Zug um den Mund – da fühlt ich wieder, dass ich sie liebe – und fühlt Schmerz, dass es zerstört ist, und Schmerz dass sie fortreist und Schmerz daß ich lüge und Angst für beide Mizis und Angst für mich und das Leben lag so dunkel da –

28/4 S.– Mit Mz. I in Himberg draußen zu Mittag gegessen. Regentag. Im Wagen sie nach Haus begleitet. Heut Abd. reist sie ab.– Ich versprach bald zu kommen, event. sie in Linz zu treffen. Sie weinte viel. „Ich kanns nicht glauben, daß ich wieder wegmuss ... Nicht wahr ich bin gebunden!" (Ich: Nur, die Wahrheit zu sagen.) – „Ich darf nicht thun, was ich will, nicht wahr?" Sie flehte drum. Ich hatte ihr gesagt. Du bist frei.– Ich war sehr ergriffen, hatte wieder die Empfindung: *sie* sei es, nur sie! – und als sie im Hausthor verschwand, war ich ganz verzweifelt und weinte im Wagen. So hatte ich am Tag ihrer Ankunft und am Tag ihrer Abfahrt die heftigsten Gefühle.– Abd. war ich mit Mz. Rh. bei Uns – und hatte sie wieder ganz lieb – und mein Schmerz um die andre war gelindert.

29/4 Unerquickliche Empfindung des Zu Hauselebens, zum Bewußtsein gebracht durch Discussion mit Schwester, aus der mir bekanntes hervorgeht. Finanz. derout, Abhängigkeit etc.–

Mit Mz. Rh. Abd.– Mila hatte ihr gesagt: Können Sie lügen?– Ich thus manchmal aber ich kanns schlecht.– Würden Sie mich anlügen?– Nein.– Daraus geht hervor, dass man ihr Verh. mit mir ahnt.–

30/4 Traum wie ich mich in einer Gesellschaft verspäte und doch Mz. I, die um 5 wegfahren soll, noch an der Bahn sehn soll.– Unsäglicher Seelenschmerz im Traum, unendlich größer als er in Wirklichkeit

war.– Semaine littéraire Mourir beginnt.– Mit Hugo und Richard in der Brühl. Bei Richard soupirt.– Dilly teleph. Abd. „Wiedersehen" –

Zu Hause Brief – von Helene K., der todtgeglaubten, deren Onkel mir vor zwei Jahren erzählt, sie sei vor 5 Jahren im Wahnsinn gestorben, was ich in den „Blumen" z. Th. verwendet.– Tragikomisch: Die Blumen flossen aus den 2 Geschichten zusammen: dass Helene todt war und dass ich Mz. I nicht verziehen hatte.– Nun hab ich Mz. I verziehn und Helene lebt.–

Mai

1/5 Antrag Raoul Bourse Hamburg „Sterben" zu übersetzen.

Abends mit Mz. Rh., erzählte ihr, dass heute Mz. bei mir war.– Sie langweilt mich eigentlich ein bischen, hauptsächlich wegen der enerv. Nebenumstände (Aufstehen, Vorsicht etc.).

2/5 Nm. mit Mz. Rh. bei Uns.– „Thor und der Tod" vorgelesen.– Vorm. war ich Friedhof mit Mama und Geschwistern – Todestag Papas.

3/5 Bei Olga Golovin aerztlich. Mittag mit Mz. Rh. bei Uns.– Es steht geschrieben, daß ich keine 3 ruhigen Tage hintereinander verleben darf.– Abds. Lou Salomé bei mir; mit ihr bei Richard, mit ihnen und Hugo Stefanskeller.

4/5 Mit Mz. Rh. bei Uns Abend.– Fast sicher.– Gespräche.–

Nm. hatte ich an Mz. I geschrieben – ein paar kühle Worte, aber in mir tiefe Sehnsucht.– Ich glaube, Mz. Rh. und ich lieben einander nicht. Die Liebe ist eigentlich immer ein Symbol für was andres. Mz. Rh. für mich die „Rettung" (von Dilly) ich für sie das Princip des Mannes.– Jeanette war die Sinnlichkeit – Olga die grande passion, Fifi die Behaglichkeit, Jenny, Minni die Leichtlebigkeit, Fännchen die „Jugendliebe" – also gewiß nicht die Liebe,– Dilly die Sensation eine berühmte zu besitzen (obzwar ich nicht stolz war bei Gott!) Mz. – allerdings meine Tugend, die Jugend – darum wohl die Liebe selbst, die „wahre Liebe".– Mittag war ich bei der Golovin im Hotel Kummer. Dilly kam, zitterte, weinte, beschimpfte mich und erklärte mich anzubeten.–

5/5 In der Brühl mit Lou und Richard. Später Hugo.–

Im Hineinfahren Strisower und Schwarz – Risa.– Mz. Rh. Abends. Gefahr vorbei.– Sievering, mit ihr im Garten genachtm.– Dann noch im Prater, 3. Kfh., Lou und Rich. Photographiren.

6/5 Mz. Rh. Vorm. spazieren.– Bic. Weidling Bach;– Russo und die Bender.– Stiftskeller.– Wunschhüttel, „Künstler".

7/5 Bei Uns.– Burg: Tabarin (Dilly), Wespe.–

Bei Richard.– Lou.– Leo. Hugo, Salten.–
8/5 Mit Rich. und Lou Kahlenberg – Leopoldsberg; zu Fuss Mond Probst-Ubald Weg nach Klosterneuburg.– Zu Hause Brief von der Golowine, ich solle um Himmels willen zu Dilly zurück – die ohne mich nicht leben könne u. s. w.
9/5 Bei Golovin, die ich über Dilly aufklärte.– Nm. Rodaun.– Lou, Richard.– Richard's Sorgen (Kaffee Stuckart).
10/5 Bei der Golovin gespeist.– Schönbrunn Lou und Richard. Mit Mz. Rh. Klosterneuburg Stiftskeller, anfangs gezankt.
11/5 Mit Richard und Lou Prater Csarda.– Lou wird ein wenig Weib.– Nm. Minnie (Handschuh) bei mir; von Dilly teleph. Nachricht und „liebestoller" Brief.
12/5 Sonntag.– Mit Mz. Rh. in Mistelbach. Sehr nett, Frühlingstag.– Bei Uns.– Zu Haus Brief von Mz. I.
13/5 Mit Mz. Rh. Abd. bei Uns.– Gespräch, aufrichtiges.– Ueber Treue, Untreue, Lächerlichkeit, ewige Treue zu schwören. Es liegt was trauriges in dieser Aufrichtigkeit.
– Im ganzen war's schön.
14/5 Purkersdorf Lou Rich., spazieren.–
15/5 Mein 33. Geburtstag.– Mit Mz. Rh. im Künstlerhaus.– Sie brachte mir ihr Bild.– Abd. im Prater, hinten, spazieren – Ueber unsre Eltern, wie sie sich mit äußerlicher Antheilnahme abfinden.– Salten pikirt.
16/5 Abd. mit Mz. R. bei Uns.
17/5 Mit Rich. und Lou Habsburg.
18/5 Mz. Rh. Nm. bei mir. – Vorgestern war Mila bei ihr gewesen bei der zu sein sie vorgegeben,– während sie mit mir war.– Ausrede: Theater, dann mit – mir soupirt.–
– Im „Kleinen Mann" 50. Vorstellung. Mit Lou und Rich.
19/5 Sonntag.– Nm. mit Rh. bei Uns.– Mit Rich. und Lou Habsburg. Später Nachts, Salten getroffen, Mißstimmung aufgeklärt.–
Lou sagte neulich, wir 3, Hugo, Richard ich seien eigentlich die glücklichsten Menschen, die sie je getroffen: erstens wären wir nicht ehrgeizig, 2. lebten wir in Wien einer Stadt die uns gefällt, 3. hätten wir einander gefunden. – Heute sagte sie: Richard der glücklichste, glatt, nichts kommt ganz an ihn heran – ich der unglücklichste, grüblerische, möchte aber am liebsten „ich" sein.
20/5 Mit Lou und Richard Melk, Donaufahrt Wachau nach Krems; Franz Joseph Bahn Wien.
21/5 Mit Mz. Rh. spazieren.– Macbeth in der Burg. Mit Lou und

Richard.– Mz. Rh. war mit Else Lewinsky.– Sonderbar gereizte Stimmung Lous gegen Richard, aus dem Bedürfnis verlangt zu werden.– Dilly gab die Lady Macbeth.– Sie ist mir persönlich ganz fremd – wirkt auch als Künstlerin weniger auf mich als früher.

22/5 Meine Novelle „Geschichte von einem alten Dichter" zu Ende corrigirt; stellenweise erschrecklich geschrieben, im ganzen ohne viel Wärme; einzelne hübsche Stellen.– Abd. mit Mz. Rh. bei Uns.–

23/5 Mit Lou und Rich. und Hugo Brühl.– Gespräch mit Hugo über Bahr. Eigentlich ist er ja doch meiner Meinung, nur hat er ihn persönlich lieber.– Neulich war er mit Bahr und dessen Frau Türkenschanzpark. B. erwähnte, dass ich ihm hier den Stoff der „Liebelei" erzählt.– Darauf Joël – „Wenn der Sch. hier von der Liebelei erzählt werd ich Ihnen von der Liebe erzählen –" und spricht von ihrem Verhältnis mit Budberg; sehr nett, einfach.– – Nach „Venedig in Wien". Lou: – Richard ist kühler als Sie. Menschen, Bäume, Sachen – alles eins und gleichwerthig, während Sie von der Menschenseele aus alles schildern. Drum thut Richard dem Goldmann so wohl, der eigentlich immer Sehnsucht nach und Angst vor dem Leben hat.– –

Im Kfh. Griensteidl: Leitner, stotternd und komisch – als Extractus publici. „Eine Zeile von Bacher (Neue Presse) ist mir lieber wie der ganze Ibsen!" –... „Das Stück mit den 2 Brüdern in der Badeanstalt..." (Volksfeind.) – Er gefiel in seiner typ. Eigenart der Lou.–

Im Kf. Stuckart.– Die Anna.– Dort verbringt Richard E. seine Nächte.–

24/5 Mit Mz. Rh. in der Burg (Viel Lärm um nichts). Nicht das Gefühl, neben der „Geliebten" zu sitzen. Manchmal ist es einfach erschreckend wie gleichgiltig sie mir ist. Dass sie mich jedesmal fragt: „Bin ich schön" – irritirt mich – nicht jedes, aber manches Mal. Ich bin überzeugt sie hat zuweilen die leise Empfindung: „Er hat eigentlich ein Glück, dass er eins der schönsten Mädchen Wiens zur Gel. hat–" – Erste Bitte eines Unbekannten (Josef Fantl) um ein Autogramm.– Lou reist heut ab.– Sie sagte Richard wie sie uns „dankbar" sei.– Es ist erfreulich, dass wir ihr, offenbar ganz abgesehen von unseren Leistungen etwas positives oder gar schönes bedeuten. Richard: Manches von Wien scheint sie auf unsre, und umgekehrt zu schreiben[!].– „Venedig in Wien".

25/5 Mz. Rh. Nm. bei mir, mit ihr Kritzendorf – nach Greifenstein. Hatte sie lieb.– Erkannte an der Art wie sie den Namen aussprach Dr. B. als den, welchen sie vor mir geküsst.– Man soll nie stolz sein wenn man von einem Mädchen geliebt wird – auch von einem gescheidten

und schönen.– B. ist ein Idiot und gar nicht hübsch.– Am Praterstern Abend, Blumencorso, Ende.– „Klein Venedig, Wurstelprater".
26/5 Sonntag.– Bic. Purkersdorf.– Gablitz.– Im Kfh. Poker gespielt.
27/5 Mit Mz. Rh. bei Uns.
28/5 Traf Vm. Burckhard – dass er von „Liebelei" gar nicht sprach, verstimmte mich dummer Weise.– Von Mz. I Brief. Ueberanstrengung, schlechte Gage,– armes Mädel.– Mz. Nm. bei mir, Abd. bei Uns.– Bin zu viel mit ihr zusammen – zweimal die Woche wär ganz genug.– Poker Abd. im Kfh.– Abgewöhnen! Arbeiten!–
29/5 Bic. Brühl; dort allein genachtm.– Kritik Neue Revue Sokal über Sterben im ganzen ziemlich anerkennend. Stelle: „Dieses Buch kann nur jemand geschrieben haben, der das Leben sehr liebt und vom Sterben nichts weiss als dass es eine sehr traurige Sache –" absichtlich verkleinernd „triviale Lebenslust". (Einfluss Osten und Wengraf.–)
30/5 Mz. Rh. Nm. bei mir; Abd. mit ihr Türkenschanzpark.
31/5 Mit Mr. Mrs. [Coblin Mang] Kahlenberg (Leopoldsberg) – Im Kfh. Paul Horn, Felsen, Reisner.

Juni

1/6 Mz. Rh. Nm. bei mir; Bic. Rekawinkel (Hajek).
2/6 Pfingstsonntag.– Rekawinkel – St. Pölten (Bic.) – Lilienfeld Hainfeld – Altenmarkt. Todtmüd. Regen. Mit Schwager.
3/6 Pfingstmontag.– Mit Rh. bei Uns von 5-11, also zu lang. Ich wäre deiner sichrer, wenn du schon einen Liebhaber gehabt hättest. So ärgerst du dich immer, wenn du denkst, was ich schon erlebt. Sie gab es zu, aufrichtig wie immer.
4/6 Mit Mz. Rh. in Langenzersdorf, ganz hübsch.– Prater. Schweizerhaus. Wilh. König und Dr. [W.] Pollak „Venedig", Kaffeehaus, leider wieder Poker und wieder verloren. Nun aber aus.
5/6 Im Prater Venedig mit Salten und Lotte Gl.– Regen, Kaffeehaus.
6/6 Brühl, Mittag mit Hugo. Seine Art des Schaffens Einfälle, die gleich mit allen Nuancen aufsteigen (z. B. Max I. über Otto III.).– Abds. mit Mz. Rh. bei uns.
7/6 Abds. mit Salten und Richard Engländer „Venedig".
8/6 Nm. Mz. Rh. bei mir. Abds. Volksth. „Posse als Medizin". „Ronacher" Salten, Lotte, Rich. E.– Vorgestern von Fischer Contract auf 3 Jahre erhalten; gestern wegen Kleiner Komödie zu illustriren bei Zasche.
9/6 Mz. Rh. nach Wr. Neustadt. Ihre aufrichtige Mittheilung, wie ihr Devrient neulich im Theater gefallen.– Diese Aufrichtigkeiten sinn-

los: das Mißtrauen schwindet deswegen doch nicht; und außerdem erhebt sich das Bedürfnis sich zu revanchiren.– Seebenstein, Burg. Ital. Führer: Sie sind a bissel Künstler?– Die schönen Säle. Das Zimmer mit dem Bett, dem herrlichen, in dem wir eine Weile allein gelassen werden. Benützten wirs, fallt mir ein, so würde Mz. einen gewappneten Ritter zur Welt bringen.– Nacht in Wr. Neustadt.
10/6 Prater Schweizerhaus allein. „Venedig". Lotte Gl. im Kfh., aus einer Soc.-Versammlung, wo sie gesprochen.
11/6 Nm. Mz. Rh. bei mir; mit ihr spazieren. Abd. im Prater mit Salten.
12/6 Abends mit Engel Pilsenetzer Bierhalle, Kfh. Poker.–

Fels in der Schweiz; wurde als Militärflüchtling von Deutschland reclamirt; ich half ihm, z. Th. auch andre.– Der kleine Kraus veröffentlicht in der N. Fr. eine Kritik über ein Buch der Fanni Gröger, bei welcher Gelegenheit die Talente des Cf. Griensteidl mit deutlicher Beziehung auf Loris, Richard und mich gehöhnt werden.–
13/6 Frohnleichnam.– Nm. mit Mz. Rh., sehr schön, erinnerte an die Zeiten Mz. I.
14/6 Prater Schweizerhaus. Rich. E. und Leo Hirschfeld – Trafen Kaufmanns, Cronbachs, mit denen Mz. Rh. war. Gemeinschaftlich „Venedig" und Wurstelprater. Fad, stimmunglos.
15/6 Nervös. Ohrenbehandlung. Mz. Nm.– Häusl. Aergernis. Abd. spazieren mit Mz. Rh. und Ch. sep.–
16/6 Sonntag.– Schreibe an Freiwild.– Spaziergang Augarten etc.– Traf Burckhard Nachts vor unserm (gemeinsch.) Hause. Gespräch auf der dunkeln Treppe. Er etwas angeheitert. Ich hab Ihnen was angenehmes mitzutheilen, Mitterwurzer spielt den „Herrn".– Glauben Sie das wirklich – ?– Ich weiss es, das Stück gefallt ihm sehr gut etc.– Ich: Und mir hat man gesagt, dass das Stück überhaupt nicht dran kommt – Wer hat das gesagt!! Uebrigens gewisse Schwierigkeiten, ja ja ... Bezecny hat mir gesagt, über das Stück können Sie sich das Genack brechen ... Ich: Nun – das wär es wohl nicht werth; übrigens glaub ich nicht, dass es so riskant ist ... Er: Na, und wenn – werd ich mir halt das Genack brechen ... Gefährlich ist es schon! Wenn die Comtessen drin sitzen, und es sehen, wie so ein Mädel, das einen Liebhaber hat, so sympathisch geschildert wird, so denken sie sich: Ja, warum lassen wir uns denn eigentlich nicht v...? Oder warum thun wir so, als wenn wir uns nicht ... ließen? ...– Und dann, die Leut sind ja so gegen die jungen Autoren, und besonders, wenn einer Talent hat! Aber wer soll schließlich einen jungen Wr. Autor auf

die Bühne bringen wenn nicht die Burg... Haben S' einen Weg zu Sonnenthal? Baumeister will den Alten nicht spielen.–
17/6 Bei Sonnenthal. Wollte anfangs nicht. Ich war gemessen und betonte, dass ich durchaus nicht um eine Gefälligkeit zu bitten käme... Sie werden es sich also vielleicht noch überlegen. Er: Ich werde mirs nicht überlegen, ich werde es spielen... –

Corresp. mit Fischer, der mir 25 Mark für die Kl. Kom. bot; ich darauf energisch, er frech, ich heute ironisch.
18/6 Mit Mz. Rh. Augarten NW Bahn, bei Uns.
19/6 Mit Mz. Rh. Schönbrunn, Gloriette, Rückkehr.– Ob ich im Princip gegen die Ehe sei. Ja. Sie gesteht, dass sie fürs Geheiratetsein weniger Liebe ertrüge.– Schweizerhaus allein.
20/6 Nm. Mz. Rh. bei mir.– Früh Brief von Mz. I, der mich zu Thränen rührte.– Bei Gisa in Purkersdorf (Mastcur) und Kleins.
21/6 Mit Mz. Rh. Victoria soup., dann bei uns, Nm. teleph. Dilly.
22/6 Mz. Rh. Nm. bei mir. Hypochondrien.
23/6 Sonntag. Mit Mz. Rh. Melk, Wachau (Schiff) Tulln. Obdach Suche in Andrä Wördern, Greifenstein; endlich Klosterneuburg schlechte Betten.–
24/6 Nach Wien in der früh.
25/6 Nm. Mz. Rh.– Auch Dörmann wieder da; ein recht verlogener und nichtiger Mensch, dem manche merkwürdig schöne Gedichte gelungen sind.– Schrieb am „Weisen"; neulich „Empfindsame". Sind Historietten, nach denen ich große Sehnsucht habe.– Im Kfh. Abend wieder Poker, nahezu 100 fl. verloren; mein Geld verfliegt.
26/6 Nm. Mz. Rh. bei Uns.– Vorm. in der Burg bei Burckhard. Rollenvertheilung.– Bezecny hat Angst. War persönlich wieder charmirt.
27/6 Nm. teleph. Dilly (nachdem vorher ein andres weibliches Wesen aus dem Helenenthal teleph., nur um „meine Stimme" kennen zu lernen) Burckhard hat mir dein Stück geschickt. Ich werde (lachen) deine Rolle *nicht* spielen.– Ich: Schön.– Sie: Sonst hast du mir nichts zu sagen?– Nein.–
28/6 Abds. Bic. Kritzendorf – Tulln, mit Schwager.– Nachts Absdorf. Scheußl. Bett.
29/6 Bic. Absdorf Krems. Schiff Melk.– Bahn Rekawinkel.– Bic. – Purkersdorf Kleins. Nach Haus.
30/6 Mz. Vorm. Schwarzenbergplatz.– Nm. Hugo Richard bei mir, mit ihnen soupirt.– Schickte an Dilly ins Theater (letzte Vorstellung, Maria Stuart) Blumen, meine Karte „wünscht von Herzen glückliche

Ferien“ – Sie sendet Blumen und Karte (eröffnet) zurück.–

Juli

1/7 Von Mz. I ein ergreifender Brief, unter Thränen beantwortet.– Mit Mz. Rh. im Türkenschanzpark.

2/7 Reisevorbereitung. Uebersetzungsantrag Sterben und andre Frau Candiani – Besuche, Riedhof.

3/7 Wien – Prag.– Herr Haas, braver Geschäftsjude aus Jungbunzlau und ein Dr. Lang. Fahrt Jüd. Friedhof. Ethnogr. Ausstellung, Attaché im Volksth. (Hartmann und Kallina) Piskaček soup.; Continental.–

4/7 Prag.– Vorm. allein. Bummelei, Briefe an Mz., Candiani, Paul.– Nm. Mz. Rh. von der Bahn abgeholt. Mit ihr Hradschin. Der temperamentvolle Führer und der gemessene. Fenstersturzsaal. Hier hat man die drei hinaus geschmissen, respective hinaus geworfen.– Ethn. Ausstellung.– Ihr Zimmer vis à vis meinem. Bei ihr bis eins.– Sonderbare Empfindung dem Altwerden gegenüber. Man glaubt, es früher in der Hand gehabt zu haben, und plötzlich wirds zu spät und die Zeit rollt davon.

5/7 Prag. Mit Mz. Rh. Friedhof, Ausstellung, dort gegessen. Nm. las ich ihr den Schluss des greisen Dichters vor.– Mit ihr spazieren gefahren. Dann Dimitri, böhm. Oper.– Soupirt Choděra (Peschier getroffen); bei ihr.

6/7 Mit Mz. Rh. Prag – Karlsbad. Sehr zärtlich. Allein in Karlsbad an. Schlechter Eindruck. Trübes Wetter, Hypoch. Brief von Mz. I wegen Wiedersehen, ich möchte lieber nicht, weiß mir nicht zu helfen, leide unter diesem Doppelspiel oder nur vor der Angst einer Entdekkung?– Spazieren. Dr. Osk. Kraus. Viele Bekannte. Bessre Stimmung. Mit ihm soup. und Kfh.–

7/7 Karlsbad.– Sonntag. Sonnenthal, Broda, Willy Sandrock (die ich begrüßte wie sie mit Broda stand und die mir kaum dankte, sich gleich entfernte); Theodor Pollak (Olga Dv. Geliebter) „Dilly weint nach Ihnen“.– Arthur Horner, jetzt Bookmaker von Beruf, legt mir 100 : 25 gegen 10 „Liebelei“ Aufführungen.– Bummelei mit Osk. Kraus, aerztl. Gespräch. Brief an Mz. Rh., und an Mz. I, der erstern mit Laune.– Theater „Jonathan“. Gespräch mit einem Hr. Lippmann aus Frankfurt.

8/7 Karlsbad.– Traf und sprach flüchtig Bezecny.– Nach Marienbad. Hübscher Eindruck. Abds. Theater „Hänsel und Grethel“ mit einem alten Herrn Mandl soup.

9/7 Marienbad.– Mit Gutmanns.– Diner verschiedene Menschen.

Brief von Mz. I, voll Gram, daß ich mein Kommen so hinausschiebe.– Verstimmt.– Jetzt, in der Ferne, wieder die Empfindung, Mz. I näher zu sein, als der andern. Briefe Mz. Rh. gleichmäßig, still, viel Zärtlichkeit von mir verlangend. Nm. „Alm" mit Gtms. Leicht kokette Frau Dr. Pollak.

10/7 Spazierg. mit Gutmanns.– Nm. Franzensbad. Dort traf ich, wie verabredet, am Franzensbd. Mz. Rh. Mit ihr in den stillen warmen Anlagen spazieren. Sie war sehr schön und ich hatte sie sehr lieb. Dann bei Frau Dr. Fellner, wo Mz. Rh. wohnt, die sich widerlich entzückt geberdet; sie ruft Mz. Rh. herbei, sie soll mir auch zureden, da zu bleiben. Komische Wirkung durch ihr Nichtkennen des Verhältnisses.– Dann wieder mit Mz. Rh. spazieren, Dämmerung, Adieu, nach Mar. zurück.

11/7 Marienbad. Kl. Komödie Correcturen. Mit Gutmanns gegessen. Poker 181 fl. gewonnen. Forstwarte soupirt –

12/7 Marienbad. „Fledermaus".

13/7 Von Mz. Rh. zärtlicher Brief, von Mz. I ein verbitterter.– Mit Frau P., kokett hysterisch, sex.-polar. geplaudert.– Nach N. Mz. I an der Bahn. Hotel, dann zu ihr. Sie und Gusti, unverändert. Saßen in ihrem hübsch möblirten Zimmer, grünsammt, aßen Erdbeeren. Durch die Stadt mit ihnen, die wie zwei Engländerinnen aussehen. Burg, tiefer Brunnen, Wälle. Uns allen wie im Traum. Im Sommertheater. Bretterbude, Schmiere. „Fernands Ehecontract" Mz. spielte eine kleine Rolle, nicht gut. In den Zwischenakten mit Gusti vor dem Theater hin und her.– Der Däne.– Ins Wr. Rest. Mz. Migräne.–

14/7 Sonntag. N.– Früh zu ihnen – Mit Mz. geplaudert. Es ist immer dasselbe.– Mit ihr im german. Museum. Auf dem Weg sie: „Ich glaube, es könnte mir wieder wohl werden – wenn ich ein Kind von dir hätte.– Das ist doch eine famose Idee?– Im Frühjahr könnt ich das Kind haben." – Aß bei ihnen, sehr gut. Gusti kochte.– Nm. schlief Gusti, ich war allein mit Mz., die weinte, zärtlich war und wieder mein wurde. Gusti (mit mir allein) „Ich glaube, Ihr werdet Euer Leben doch miteinander zu Ende führen, ... wenn man so zu einander gehört. Mit Mz. wird es eher schlimmer. Ich glaube, es war ein Dämon in ihr, der ausgetrieben werden mußte." – Vorm Abschied war uns sehr bang, Mz. förmliche Verzweiflungsanfälle, Gusti küsste mich und weinte, Mz. gar. Schauten mir vom Fenster aus lang nach. Bahn. Eine Sekunde vor Abgang des Zugs ist Mz. plötzlich da, steht vor dem Coupéfenster. Man hat mich um ¼ Stunde betrogen ... Der Zug setzt sich in Bewegung, sie steht weinend da. Ich fahre davon.

15/7 Ischl früh Ankunft. Becques Brief an Goldmann der mein Sterben tout à fait remarquable findet.– Nm. Richard.– Mit ihm Theater, Mustergatte.–
16/7 Bic.– Jarno.– Strobl. Bad. Theater Pserhofer „Jugendsünden", erbärmlich.
17/7 Bic. Laufen.– Greisen Dichter an Bahr geschickt. Theater Hänsel und Grethel.
18/7 Bummelei.– Nach „Rabenvater" von Jarno Lautenburg, Jarno, Alex. Neumann (einer der frühern Liebhaber Dillys, vor 12 Jahren, ihretwegen, sagte mir Frau B., Minnies Mutter, nach Amerika durchgegangen, Dilly hatte mir oft von ihm erzählt, er liess sich mir im Theater vorstellen, kannte ihn von früher) Richard. Ankunft Mama.
19/7 Bic. Anzenau – Abend Strobl.– Tombola im Hotel mit einigen Mädeln.
20/7 Vorm. „Weise" gearbeitet, Nm. mit Fritz Kapper Strobl (Bic.). Frau K., Alma, Frau H.– Abds. Unterhaltung in der Pension. Der bescheidene 20j. Musiker Ehrenstein, Fam. Eysler (2 Töchter, Dr. Otto, aus Berlin bekannt).– Leichte Sehnsucht nach Mz. Rh., schwermütiges Denken an Mz. I –
21/7 Strobl Bad, in der früh [Bic].–
22/7 Unwohl.– Abend Hänsel und Grethel.
23/7 Abd. Nitouche.
24/7 Goisern – Ischl mit Karolyi (Geschichten von seiner Schwiegermutter, Schwägerin Hermine D.) und Richard.– Toto-tata.
25/7 Bic. Vorm., mit der Lou Brion geplauscht. Nm. Strobl, Bad. Die Ernsts. Carla's Schwester.– Im Bade.–
Theater „Dragoner". Nach Kreuz und Krone mit Neumann, Richard und Pserhofer.–
26/7 Bic. mit der Brion. Strobl.– Carla, Schwester.– Die Joel (Bahr's Frau).– Zärtliche Briefe von den Mz.s.
27/7 Else S. schrieb mir neulich wieder. Strobl – Kappers.– Joël etc.–
28/7 Sonntag.– Mit den E.s gebadet.– Sie (Schwester) wird sehr hingebend.– Abendspazierg. in die Gstätten; mit Zärtlichkeit, brachten unser Verhältnis in Formeln.
29/7 Bic. Vorm. mit Brion.– Nm. in Strobl gebadet.–
30/7 Vorm. bei Theater mit Richard. Lernte die Fabiani, Schweighofer, Phylla Wolff kennen.– Abds. bei Tata.– Sprach mit der Joel, die tief ordinär zu sein scheint.–
31/7 Bic. mit Hajek nach Gmunden und retour bis Ebensee.

August

1/8 Nach Boccaccio mit der Erna Grunert etc. soupirt.

2/8 Julius, Helene, Hans, mein 3wöchentlicher Neffe kommen an. Mit Richard und Jul. spazieren, mit Rich. Journalisten (Zeska, Maran).– Erster Akt Freiwild beendet.–

3/8 Regen.– Sah die Historiette „Weiser" durch, fand, dass ich das Sujet von einem falschen Standpunkt aus gesehn und eine drin verborgne Idee fiel mir auf.– Schrieb Nm. an Mz. I unter Thränen.– Abend Hänsel & Grethel, mit den Ernst's genachtm.– Sie und Rich. begleiteten mich nach Hause.

4/8 Sonntag.– Nm. Bic. in Steg.– Abd. Carneval.

5/8 Salten da.– Abends 2 glückliche Tage.

6/8 Goisern Bic. – „Fledermaus". Sprach Burckhard und Blumenthal.

7/8 Neue Historiette begonnen. (Der Wartende, vorläufig.)

Bei Th. Herzl in Aussee. Sprach mit ihm besser als sonst; aber es ist doch etwas zwischen uns. Er steht mit Paul Goldmann nicht „innig", aber er wie besonders seine Frau sprechen voll Hochachtung von ihm in Hinsicht auf Begabung; Th. H. wirft ihm vor, er Gld. spräch nicht gut von ihm; aber, wie er zugestehn muss, wirft ihm auch ins Gesicht Schroffheit und Hochmut vor. Paul Naschauer, Schwager H.s, guter Freund Dillys fragt mich gemütlich, warum ich Dilly so viel Schmerz bereitet habe.

8/8 Abd. bei Felix Markbreiter, Sandor etc., Londoner und Pariser Verwandte.

9/8 Vorm. mit der Lou Brion und der Joël geradelt. Die J.: Wenn die S. uns jetzt sähe, würde sie sagen: Ich hab es ja gewußt! Darum hat diese sponsa sich im vorigen Jahre so gestellt ... – Die J. ist ordinär und dumm.– Abds. Stiftungsfest. Im 3. Akt draußen gestanden, mit der Fabiani, Jarno's Geliebter. Gefällt mir wohl, scheint ein Luder zu sein. Wehmut mit Verachtung prophezeit Richard.

10/8 Abd. Gstätten.– Dort Richard Joël und ihre Gesellschaften. Erscheint die Pohl-Meiser und Selliers (Conservatorium Collegin Mz. I, die ihr jetzt auch von der S. erzählt hat). Erkenne sie nicht gleich. Richard findet heraus, dass zwischen mir und der S. irgend wer unsichtbarer auf dem Sessel sitze.

Krone.– Die Ernsts. Schwester Carla's, die plötzlich sehr ernsthaft beklagt, dass ich nicht weitergeführt, was ich begonnen.– Abreise.

11/8 In Wien.– Finde die Kl. Kom. erschienen in der Fr. Bühne.

– Mz. Rh.; mit ihr im Kfh.– Häusl. Verhältnisse. Ueber das Stück,

das ich schreiben werde. Ich werde deine 2 Brüder in einen zusammenziehn und dich zertheilen. Müssen drüber lachen. Amours des littéraires.

Abd. mit Salten und seiner Lotte in „Venedig", bei den Marionetten. Sie bleibt nun einmal dabei, dass wir affectirt sind u. s. w.

12/8 Vm. mit Mz. Rh. im Riedhof Ch. s., Abd. mit ihr Hänsel und Grethel.–

13/8 Mit Mz. Vorm.– Mit Zasche im Imperial die Bilder zur Kl. Kom. besprochen.– Nm. mit Mz. nach Wr. N. gefahren. Schöne Nacht.

14/8 Mit Mz. Rh. bis Liesing; sie von hier in die Sulz – ich nach Wien und Ischl.

15/8 Ischl.– Dr. Stümcke, dicker studentisch aussehender geschmackloser Herr, Red. des N. lit. Bl. stellt sich vor. Ergibt sich als naiv komischer Mensch, der sich für schön, erfahren, hochbegabt und berühmt hält.– Redet gleich von der Lou Brion, seiner alten Freundin. Sehen Sie, der kann man wohl nachweisen, dass sie nichts übles thut. In der früh fährt sie Bic., dann Probe, Abends Theater.– Ich: – Und Nachmittag von 4-6 –??– Er: Waren Sie einmal um diese Zeit dort – ?– Er gibt verschämt stolz ableugnend sein Verh. mit ihr zu: „Darüber schweigt des Sängers Höflichkeit." – „Ah man muss gar nicht schön sein, um Glück bei den Frauen zu haben – man muss gut rasirt, gut frisirt sein, darf keine Auswüchse im Gesicht haben, reinen Kragen und reines Hemd, darf auch ein Flanellhemd sein (er hatte nemlich eins)... und darf nicht nach Schweiss und nicht aus dem Mund riechen..." „Ich hab ein Stück geschrieben, die Frau Majorin – habe über 40 lobende Kritiken drüber..." Meine Mutter sagt mir manchmal: „Ja wenn du so deinen guten Tag hast, da begreif ich dass dir keine widerstehen kann..." Meine Gedichte sind wohl zehnmal besser als die von Baumbach – Wissen Sie, was ich gethan habe zu der Tombola: Reclam und Wohlthätigkeit zugleich, ich habe ein Exemplar meiner Gedichte als Preis gestiftet... U. s. w. u. s. w... Es ist merkwürdig mit dem Ruhm, es passirt mir manchmal, dass ich in eine Gesellschaft komme und man kennt meinen Namen nicht!–

– Abend im Theater Nitouche.–

Selbsterkenntnis: Vielleicht ist's so, dass ich nicht tief bin aber doch auch das tiefste verstehe.–

Ich kokettire ein wenig mit meinem aerztl. Beruf, seit ein liter. Vorwärtsschreiten zu merken.–

Großer Künstler – zweiten oder dritten Ranges?–

16/8 Abd. „Chansonette". Salten an.

17/8 Abd. Fledermaus.
18/8 Bic. Hallstatt mit Salten und Kapper. Dort Cohns etc.
19/8 Nach Salzburg (wie heute vor 1 Jahr?) mit Salten. Alfred M. (Cousin). Paul Altmann; Pneumaticmalheur –
Hellbrunn, Mönchsberg.
20/8 Bic. Berchtesgaden – Königssee – Berchtesgaden. Langkammer und Frau (Nordmann), Klein (Rmdth.), die Hruby.– Familie an, sowie Lou Salomé.–
21/8 Bummelei – Hohensalzburg, Friedhof St. Peter, Mittag kam Richard.– Wir vier Nm. Leopoldskron, Hellbrunn;– Souper en fam. (Felix) Tomaselli.
22/8 Bic. mit Salten zum Königssee.– Rich. und Lou nach Bartholomä, zurück, Berchtesgaden. Bergwerk: Sensation großer Fluss, ferne breite erleuchtete Quais, Stadt weit, ferne Burg, Abgrund.– Kopfweh Abd.
23/8 Bummeln in Salzburg.– Swatek (Antiqu.). Spazierfahrt, Mönchsberg soup.–
24/8 Bic.-Tour mit Salten.– Salzburg – Reichenhall – Lofer (an der bair. oest. Grenze Burckhard auf dem Rad uns entgegen, kurzes Gespräch, sein groteskes Costume, Dolch etc.) – St. Johann. Gewitter. Bahn Jenbach – Schlechte nach Suchen Unterkunft.
25/8 Sonntag.– Jenbach – Achensee (Bahn) – Scholastica (Schiff). Dann Bic. bis Zollhaus. Guss, 4 Stunden Aufenthalt, Nm. bei Koth und Regen weiter nach Tölz. Paul Goldmann war trotz des schlechten Wetters nach Schl. gefahren.
26/8 Tölz. Um 11 kam Goldmann an. Gespräch Bahr, Loris Stellung zu ihm, Andrian, Dehmel, Schwindel etc.– Schlechter Eindruck von Tölz, verstimmend. Jahrmarkt. Der Ausrufer, wie keiner Gebetbücher kauft: „Ihr werds eine schön dreckete Himmelfahrt haben." Sie stehen da in Tirol sehr intim mit Himmel und Herrgott, hier ist Vertraulichkeit, was in der großen Stadt Lästerung wäre.– Spazierfahrt Abends auf ungebahnten Wegen. Bruckbräu.
27/8 Mit Salten Bic. über Holzkirchen nach München.– Hier Abends Meistersinger.– Lauter gute Briefe fanden sich vor.–
28/8 In München.– Secession.– Briefe.– Abd. Clavigo und Geschwister.– Mz. I schon in Köln. Mz. Rh. in Graz bei ihrer Schwester.
29/8 Mit Paul (der schon gestern Abd. ankam) Alte Pinakothek. Abd. Tristan und Isolde.
30/8 Mit Paul Glaspalast; Abds. Spazierfahrt Schwabingerstr. Engl. Garten.– Isarlust.– Radirer Greiner und Bildhauer Kaufmann.

Nachzutragen aus Ischl, ad Dr. Stümcke: Ich habe der Lou einen Korb geschickt, ein Wunderwerk, Blumen, ein Krebs, Cigaretten, eine Birne, Obst etc ... – Sie macht sich so lustig über das was ihr die Leute schreiben. „Engelsköpferl" ... Das kann man ihr als guter Freund sagen, wenn man bei ihr im Bette liegt.
31/8 Neue Pinakothek; Abends Spazierfahrt und Blumensäle. Abends kam Richard an, zusammen ins Luitpold.

September

1/9 München. Vorm. Secession. Nm. Nymphenburg.– Meistersinger.
2/9 Von Mz. Rh. seit 8 Tagen keine Nachricht; offenbar, wie voraus gesagt, in Graz unmöglich. Mir fast gleichgiltig. Bei Greiner, dem Radirer, mit ihm Rich. und Goldmann dinirt.– „Figaros Hochzeit".
3/9 Kupferstichcabinet. Goya, Klinger, Rops.– Alte Pinakothek.– Spazierfahrt mit Paul.– „Hermannsschlacht".

Ankunft der Lou.– Auf der Spazierfahrt erzählt ich Goldmann die ganze Dilly-Affaire. Er fand S.s Rolle nicht vortheilhaft.
4/9 Lou, Paul, Richard ich Starnberger-See, Tutzing, Kegelspiel, Bad, Abends Leoni, Spaziergang, Gespräche mit Lou.
5/9 Im Garten Marienbad gefrühstückt; Sonnenschein, die Drossel.– Kunstgewerbe, Secession. Abends nach Harlaching wo Frau Spira. Gute, gescheidte Frau, die gern von ihren herzoglichen und künstlerischen Bekannten spricht, sich ihres Wesens und Wirkens zu deutlich freut. Agenten- und Propaganda-Natur.– Zu Fuss, den Wagen verfehlt, durch Wälder Auen nach München.– Der Betrunkene im Mondschein mit der Latte, Schrecken, Gespräch. 1 Uhr zurück. Gespräch mit Lou über Paul.
6/9 Vorm. Weigand im „Marienbad", Nachm. bei ihm, seine Bilder und Stiche.– Marienbad genachtmahlt, mit Paul, Richard, Lou, Dr. Rosengart kennen gelernt.– Abreise.
7/9 Ankunft Wien. Briefe von Mz. I und II., Golovin, Fischer, Lecher (Petersburg). Nm. mit Mz. Rh. sehr schön verbracht. Abend „Alte Wiener" schlechtes Stück von Anzengruber.
8/9 Vorm. mit Mz. Rh. Schwarzenberggarten. Resultat: Sie liebt mich, fühlt gewiss selbst, dass sie leidenschaftlicher lieben könnte, da sie daran denken kann, zu heiraten, wenn auch mich in erster Linie. Sie weiss, dass ich unter ungewissen Verhältnissen ein unerträglicher Hausgenosse wäre und möchte doch auch jetzt meine Hand nehmen, nur um aus ihren unleidlichen häuslichen Verhältnissen herauszukommen. Sie ist selbst nicht überzeugt, ganz aufrichtig zu sein, weiß

nicht, ob sie mir auch Schwankungen mittheilen möchte.– Aergert sich, wenn ich ihr sage, dass sie alles früher gewußt und dass ich ihr stets meinen Standpunkt klar gemacht – –

Ich war anfangs ernstlich verstimmt.

Nachträglich: Bahr hat mir den greisen Dichter unter tadelnder Kritik zurückgeschickt.–

Nachm. bei Burckhard. Gestern war nemlich in allen Zeitungen, daß mein Stück erste Novität. B. drückt mir seine Bewunderung aus, dass ich nie mit ihm über mein Stück gesprochen.– Möchte den Anatol aufführen. Ich stell mir immer unter dem Anatol Sie, unter dem Max den Bahr vor. Wär interessant, wenn Sie zwei den Anatol und Max spielten und die Sandrock alle weiblichen Rollen spielte.– Erwähnte beiläufig: Ich weiß ja nur, was mir so der Bahr erzählt hat... sie wird schon spielen – freilich mit Ketten kann ich sie nicht auf die Bühne ziehen.– – Ueber das „Intime Theater".

9/9 Alle Nervositäten sind wieder da. Beschwichtigt, wie ich mit Mz. Rh. zusammen war; sehr angenehm.– Empfindung des Junggewordenseins im letzten Jahr; andre Geliebte.– Sprach Ebermann im Kaffeehaus. Speidel sagte gelegentlich der Liebelei – „Da werden die Wiener schaun." Lobte den Anatol sehr „da stehn Sachen drin".–

10/9 Bei der Golovin. Die Sandrock schrieb ihr, wenn sie mich zum Arzte nähme, könne sie nicht mit ihr verkehren.– Mit Mz. Rh. Vorm.

11/9 Lauter Aerger. Früh geholt worden (Schey) Mama controlirend, mich nicht in Ruhe anziehen lassend; Ohrenarzt sehr verstimmend.– Nm. mit Mz. Rh., Anfangs wohlgefühlt. Sie erzählt, daß mein Schwager ihr den Hof mache; ich erkläre, es sei ihre Sache, abzuwehren; wie es gewiss andre können. Sie verdreht, ich gebe den Männern recht, ich sage: die Männer kann ich nicht ändern; aber das eine Mädel, das man gern hat, kann man zu ändern versuchen.

12/9 Zur Charakteristik Burckhards: Vermischung des Wilhelm-Meisterlichen – und Diplomatischen.

Abds. mit Mz. Rh. spazieren. Ich sagte ihr: Ich bin deiner nicht absolut sicher. Du hast deine Blicke nicht ganz auf mich gerichtet, du schaust herum, denkst an eine Heirat. Ich fülle dich nicht ganz aus. Du liebst mich nicht so, wie man lieben könnte, nicht einmal so wie *du* lieben könntest.– Sie konnte nicht ernstlich widersprechen.– Unsre Liebe wird an der Aufrichtigkeit zu Grunde gehen.

Mit Lotte G. und Salten Habsburgerhof. Kaffeehaus. Frau H. Loris Mutter, die Dilly auf dem Semmering kennen gelernt, wo sie

Gießhübler trank, Handarbeiten machte und studirte.
13/9 Nm. mit Mz. Rh. bei Uns. Sehr hübsch.
14/9 Mit Mz. Rh. Abends – „Böse Zungen" von Laube Volksth. J. J. David soll sich geäußert haben – – Mein Stück wird vielleicht, aber das von S. doch sicher durchfallen –
15/9 Sonntag.– Ich lese Taine, Hamb. Dram., Westö. Divan.
16/9 Komischer Brief von Else an „Silvio", als hätte sie Couverts verwechselt. Schriftl. sehr liebensw. Einladung von Burckhard zur Leseprobe: „*Alles in Ordnung*". Bei ihm.– Mz. Rh., angenehm. „Mikado". Dreher ein schlechter Koko.– Mit Alfr. Gold soupirt; im Weingartl.
17/9 Nm. Mz. Rh. bei mir. „Karlschüler" in der Burg; sah Dilly (Franziska v. Hohenheim).– Im Kfh. Paul Schulz.–
18/9 Leseprobe. Die S. kam nach mir, als letzte, ignorirte mich. Sonnenthal leitete.– Guter Eindruck. Im 1. Akt wurde viel gelacht. Sonnenthal: Ich habe gute Hoffnung.– Um 2 ein Dienstmann bei mir, ein Herr erwarte mich bei der Votivkirche. Ich ließ bitten heraufzukommen.– Niemand kam. Mz. Rh. Nm. bei mir. Dilly teleph. Ich gratulire dir zum Erfolg.– Ich war um 2 bei dir. Freue mich dass du so gut aussiehst.– Ich: Du bist dir heut wohl sehr großartig vorgekommen. Sie: Du hast mich ja nicht begrüßt.–

Abds. mit Mz. Rh. spazieren.– Im Kfh. Herzl, der offenbar mit Absicht ohne innre Nöthigung, um sich selbst seine Gerechtigkeit zu beweisen, so liebenswürdig mit mir ist.– Es muss festgehalten werden, dass ich heute einen „kühnen Traum" verwirklicht gesehen habe, als Dichter ins Burgtheater zu gehen.
19/9 Mz. Rh. Nachm. bei mir. „Schafhaxl" im Jantschtheater. Die Grunert.– Venedig.– Salten im Kfh.; hatte gestern die Dilly getroffen.– Harmloses Ansprechen.– Erfolg wünschenswerth. Salten: Auch materiell. Sie: Er bekommt ja jeden Kreuzer von seiner Mutter. Er: Nein, sondern – (erklärt, dass ich durch Praxis verdiene etc.). Sie: Ah ich wußte nicht dass der Mann so im Elend ist!
20/9 Mz. Vorm. spazieren. Im „Pelikan" Burg. Das Blaßwerden guter Stücke. Wohl im unpersönlichen Dialog begründet.
21/9 Nm. Mz. Rh. bei mir. Abds. Prem. Josefstadt. Doppelhochzeit – Von Fels aus Zürich Nachricht und Pump.– Arbeite nichts.

Von Mz. I seit 9 Tagen keine Nachricht.
22/9 Sonntag. Bic. mit Hajek Brühl; dort Gisa, Mama;– Laxenburg – Wien.–
23/9 „Zur Urne geschritten." Von Mz. I Brief, sehnsüchtig und ver-

zweifelt.– Nm. mit Mz. Rh. spazieren. Der Umstand, dass sie in Vertretung ihres Bruders durch 12 Tage zu Hause bei sich einem jungen Russen Singstunden geben wird, verstimmte mich lebhaft, was ich nicht verbergen konnte.– Mit ihr soup. im Rest. Kirnberger, wo sie sehr lieb und zärtlich war.– Nm. Max Weinberg nach 5 Jahren aus Frankreich da. Docent für dtsch. Literatur. Ist der liebe Kerl wie früher, geistig vielleicht wie stets etwas labil. Im Kfh. John Henry Mackay, der mir sympathisch war.

24/9 Nm. Mz. Rh. bei mir.– Abds. Mackay bei mir; mit ihm zu Bahr (Redaction). Schimpft dumm über Sonnenthal, tadelt die Besetzung des „Herrn" mit Mitterwurzer; da das Publikum ihn auch im 2. und 3. Akt verlangen und verstimmt sein werde. Mit Mackay in „Venedig", dann Nordbahn.– Dort Steph. Grossmann, Anarchist. Gespräch mit diesem auf dem Heimweg. Unklarer Kopf. Ich fragte ihn: Heißen Sie die an. Attentate gut? 2.) In welcher Weise nützen sie? Er: Indem sie das Heroische im Menschen zur Entwicklung bringen. Ich: Dieses Heroische könnte in nutzbringenderer Weise zur Entwicklung gebracht werden (Colonisation etc.) und abgesehen davon zeigen die bisherigen Attentäter meistens Merkmale der Degenerirten, wie überhaupt die Menschheit vom Heroischen kommt und nicht dahin geht. Er: Sie stehn mit verschränkten Armen, wollen sich nicht überzeugen lassen. Ich sprach für Anschauungen, gegen Ueberzeugungen.–

Abd. „Paracelsus" gemodelt, „Der Weise" durchgenommen.

25/9 Nm. mit Mz. Rh. zusammen bei Uns. Las ihr P. vor. Ich fand ihn mißlungen; tiefer organischer Fehler.– Sprach mit ihr über die „Liebelei". Spüre, dass ihr etwas fehlt. Der dramatisch und menschlich schön wie irgend einer – und doch [!]. Mir scheint, eine Figur mit 2 Scenen fehlt, ich weiß aber nicht welche.

26/9 Wieder Brief von Mz. I, sehr traurig.– Von Else, die mir neulich eine kindische Flirtgeschichte mit einem verheirateten Mann, jenem Silvio und dabei ihre Mystification von neulich in einem sehr hübschen Brief gestanden hatte, heute ein Brief, in dem sie mir erklärt, sie habe sich in mich verliebt, habe sich meine Liebe „erschreiben" wollen, nun sehe sie, die Speculation sei mißglückt, wozu also – ?– Dazu schickt sie mir meine Briefe zurück.– Richard ist in Gardone.– Nm. teleph. mir Dilly alles mögliche schmeichelhafte über eine Probe der Liebelei, die heute stattgefunden.– „Es gibt mir noch immer einen Stich, wenn ich dich sehe – ganz vergessen kann ich dich nicht." –

– Abd. mit Max Weinberg Marionetten in Venedig und Ronacher.

27/9 Nm. mit Mz. Rh.– Immer noch macht mich stundenlang vorher

das Rendezvous in dem Abst.qu. nervös.–
28/9 Nm. Mz. Rh. bei mir. Abd. mit ihr spazieren. Da hatte ich sie sehr lieb.– Richard kam an, war Vorm. bei ihm – Abds. im Kfh. Loris, Salten, Richard u. a.–
29/9 Sonntag.– Bic. mit Salten von Baden – Siegenfeld – Brühl (Tini) – Laxenburg.– Wien.– Bei Medea; Debut der Fay, der im Kampf mit der deutschen Sprache, den sie wohl besteht, was sie sonst an Energie des Talents haben mag, verloren geht.–
30/9 Bei einer Probe der Liebelei.– Mitterwurzer enttäuscht mich. Er ist gar nicht unheimlich.– Die andern gut; Dilly außerordentlich.– Alle sehr charmant mit mir.– Dilly sagte mir einiges schöne, bat mich ins Garderobenzimmer, wo sie mich plötzlich küsste; dann begleitete sie mich, und wir gingen zusammen zur Golovin.– Sie ist von ihrer Rolle sehr entzückt –

Abd. mit Mz. Rh. bei uns.–

October

1/10 Im „Magazin" stand neulich ein Artikel von Poppenberg über Bahr, in dem er u. a. sagt: Darum hat er auch die jungen Wiener lieb, die Schn., Loris, Andrian, die eigentlich nicht viel können, aber (folgte Lob) – Ein Theaterbrief von J. J. David, wo er von der zu erwartenden Liebelei spricht und sagt: sicher das Werk eines klugen, seiner Mittel sichern, spürenden Mannes. Ihm ist überdies eine glänzende Besetzung zugebilligt worden.–

Probe im Burgth.– Ich ließ meinen Walzer im 1. Akt spielen. Dilly: Nein! – Zu Kutschera: Den hat dieser Mann mir 500 Mal vorgespielt! – Hab ich jetzt nicht geweint – (im Probiren).– Die Leute liebenswürdig; besonders Sonnenthal; Burckhard gefiel mir einmal im Ton nicht. Sonnenth. sagt: Wenn der 1. Akt durchgeht, wird es ein Zugstück.– Abds. mit Mz. Rh. spazieren. Scheine mich ernstlich zu verlieben: werde eifersüchtig und unausstehlich.
2/10 Mit Mz. Rh. bei Uns.– Empfand heute das Enervirende des Nicht-Alleinwohnens sehr stark.
3/10 Nm. Mz. Rh. bei mir.– Abds. Première „Nazi". Insipid.
4/10 Nm. mit Mz. Rh.– Lieb. für 9. angesetzt.
5/10 mit Mz. Rh. spazieren. Carlos. Kutschera.– Sandrock Eboli; Mitterwurzer König ganz grandios.– Von Mz. I gestern Brief mit Photographien.– Neulich von Else S. meinen letzten Brief wortlos zurück.
6/10 Neulich ließ ich den Claque-chef abweisen; Dilly teleph. mir, dann schrieb sie mir einen zuredenden Brief; heute Gespräch bei der

Probe: Nothwendigkeit; es sei nur Geiz von mir etc.– Burckhard rieth offic. ab, menschlich zu.– Burckh. während der Probe im Parquet zu mir: Gut dass ich nicht Publikum bin – ich möcht brüllen! . . . weil so viele wahre Sachen drin stehn.– Dilly gab in Hinsicht auf den Walzer nach, unter der Bedingung, dass ich ihr einen Kuss gebe. Ich: Soviel du willst.– Kokettirt immerfort. In der Scene, wo sie von Fritz gefragt wird, Hast du noch keinen lieb gehabt, sagt sie: Oh ja und sieht mich an (statt des abwehrenden Blickes).– Ich habe nicht die Spur einer Aufregung vor der Prem.–

7/10 Probe. Fühle mich unbeschreiblich wohl im Theater. Dilly. Ich bin rasend in dich verliebt.– Sah mir auch die Probe von Rechte der Seele an; sass bei Dilly und Kallina.– Burckhard ließ Schinkensemmeln holen.– Zug von Frische und Heiterkeit, der von Brh. aus durchs Theater geht.– Die Krall die jetzt hier engagirt ist, saß vor mir gegen Schluss – Abd. mit Mz. Rh.–

8/10 Generalprobe.– Mitterwurzer im 1. Akt schlecht. Sprach mit ihm, schlug einiges vor. Er: Ich werde alles machen wie Sie wünschen, aber ich bin andrer Ansicht.– Burckhard stand dabei: Sie hätten nichts sagen sollen.– Ich sass hinter der Hruby und der Reinhold. 2. und 3. Akt gut. Die Weiber weinten alle; dann gratulirten mir viele; die Lewinsky stellte sich mir vor; Berger, Lewinsky etc. – Der Schluss des 3. Aktes schien Brhrd. plötzlich zu lang, Kürzung auf der Bühne versucht, allgem. Nervosität, Dilly Weinkrampf – etc.– Ging, durch Mitterwurzer verstimmt, weg.– Mit Mz. Rh. spazieren, Else L. hatte ihr von der Generalpr. erzählt.– Bei der Golovin (wie immer). Die alte S. da, hatte Skandal gemacht, die dumme Canaille, weil die Gol. der Dilly geschrieben, Th. käme Abend (ich) – Dilly kam zu uns herein, war sehr zärtlich, küsste mich, schwärmte für das Stück und fragte mich, ob meine Geliebte drin sein würde. Nm. hatte ich von Mz. den gestrigen Brief wiedergelesen, war sehr ergriffen; sie fragte auch: Ist am Ende jemand da, der deinen Triumphen folgen darf?– Imperial, Gutmann.– Griensteidl, Premierew sagten wir.

9/10 Vorm. Probe. Gespräch mit Mitterwurzer.– Feuilleton von J. J. David im N. Wr. Journal über mich, sehr liebenswürdig.– Spazieren mit Schwarzkopf.– Kopfweh.– Hr. Berger N. Wr. J. kam wegen Albert's Brochure interviewen. (Mediz. Frauenstud.) – Briefe von Mz. und Paul.– Spazieren gefahren mit Mz. Rh.– Ins Theater. Rechte der Seele und während 1. Aktes von Liebelei in der Loge bei Familie.– 3 Hervorrufe, Lewinsky dankte.– Auf die Bühne; gute Stimmung; ich nicht.– Nach dem 2. und 3. Akt kam ich heraus, 3, resp. 4mal.

Sonnenthal küsste mich, alle gratulirten, ich hatte nicht die Empfindung eines Erfolgs.– Bekam Blumen von Rosenberg – Lorbeer von Dilly, der Baronin Hahn, Benedicts – von diesen ein Kranz mit Licht beim Hausmeister. Ich erwartete beim Bühnenthor Dilly, die küsste mich, Mutter hinten nach; ich ging mit Moser und Hofmeister (junge Schauspieler) weg; traf Mütters und Vanjung Leo; dieser begleitete mich zum Telegr.amt, telegr. an Mz.– Nach Hause. Familie, ich abgespannt; im Kfh. Viele Leute. Eindruck eines mäßigen Erfolgs; spürte auch, dass die Leute ein bischen enttäuscht waren.–

10/10 Kritiken, sehr verschieden; Speidel (N. Fr. Pr.) und Kalbeck (N. Wr. Tgbl.) glänzend.– Hahn, Schey.– Mit Mz. Rh. spazieren. Regen.– In der Direktion. Burckhard war sehr liebenswürdig.– Hoffte was vom Speidel Feuilleton – „wenn wirs nur so weit bringen" –

Abd. im Theater mit Rich. und Salten.– Fast ausverkauft. Gute Stimmung.– Bühne; Dilly.– „Ich habe dich so lieb. Gestern hab ich gedacht, wie schön wär das, wenn ich noch mit dem Thuri zusammen wäre." – Auch die Leute im Theater waren zufrieden.– Erhielt viel Gratulationen.– Blumen an Dilly, Kallina, Walbeck.–

11/10 Viele Feuilletons, Kalbeck und Hevesi glänzend. Granichstädten (Presse) schimpft, Reichspost (antisem.!) lobt!– Deutsche Ztg. und Vaterland nicht arg.– Bei Bezecny, der gratulirte. Chancen scheinen mir heute besser.– Masse Gratulationen –

Mit Mz. Rh. Abds. Ihr Vater, ein unbewußter Weiring, gibt ihr die Kritiken über mein Stück. Sie ist ein bischen eifersüchtig auf mein Stück und liebt mich (wie ich ihr prophezeit) mehr.– Vorm. bei Kalbeck ihm danken.– Abd. „Rabenvater" Josefstadt.– Kfh.– Idee, die Schwester des alten Weiring in den 2. Akt zu bringen als Lebende; war erregt.– Herzls Idee (den ich traf) Weir. soll betonen, er habe kein Recht, Christine zu halten, da er sein Leben verträumt etc.

12/10 Zur Kasse, ausverkauft, was mich sehr freut.– Nm. tel. Dilly ausverkauft.– Volksth. David's Regentag Première sehr schwach.

13/10 Sonntag.– Feuilleton von Speidel glänzend. („So herrliche Accente der Leidenschaft hat man auf der dtsch. Bühne lange nicht gehört.") Abd. mit Mz. Rest. Kirnberger.–

14/10 Viele Feuilletons in den Montagblättern; besonders liebensw. Rob. Hirschfeld und an sich vortrefflich Berger.– In der Extrapost persönliche Bemerkungen in einem Feuilleton „Junge Dichter".– – Abd. mit Mz. Prater.

15/10 Bei Rob. Hirschfeld; heute gemeine Angriffe Granichstädtens gegen mich und meine Freunde in der Presse gelegentlich des „Regen-

tags". Bei Uhl, über sein Feuilleton in der Abendpost.– „Ekelhafter Kerl der Gran.; bei der Prem. ist er herumgelaufen: Da habts ihr Euern Dichter aus dem Griensteidl. Ich hab ihm drauf gesagt. Glauben Sie, im Löwenbräu haben sie mehr Talent?" – Abd. ins Theater. Devotion der Leute bis zum Theaterarbeiter. Ausverkauft.– Ich knöpfle eben Kallina die Handschuh zu; da erscheint Dilly, geht ohne Gruss vorbei; dann winkt sie mich zu sich: „Ich liebe dich, ich kann keine Nacht schlafen – willst du nicht ein Verhältnis mit mir anfangen?–" Affichirt sich, absichtlich, Zärtlichkeit. Hartmann promenirt und ißt Trauben.– Gespräch mit Mitterwurzer über meine projekt. Aenderung.– Blieb bis Ende des 2. Aktes; hatte das angenehme Gefühl des großen Erfolges, der sich nun deutlich erklärt hat.–

16/10 In den letzten Tagen Beantwortung der Gratulations Briefe.– Abd. mit Mz. gefahren, Wohnung angeschaut.

17/10 Nm. Mz. bei mir.– 2. Akt zu aendern begonnen. Ronacher Barrisons, Tuttifrutti.–

18/10 Mit Mz. Abd. spazieren, neue Wohnung angeschaut. Riedhof. Burckhard erzählt mir, Speidel fragt ihn, ob ich sehr glücklich sei.

19/10 Abd. mit Mz. Rh. spazieren.

20/10 Sonntag.– Hinter der Scene bei der Liebelei, zum 5. Mal, total ausverkauft. Dilly enerv. mich durch ihre Dummheit und Zudringlichkeit.– Zu Hause, wie gestern Versuch – 2. Akt zu aendern.

21/10 Der Herbst und die Hypochondrieen sind wieder da.– Mit Mz. Abd. spazieren. Halbe über mich zu Interviewer in der Ztg.–

22/10 Abd. mit Mz. Rh. das erste Mal in der Salvatorgasse.– Bei Richard. Versuche die Scene zwischen Weiring und Schwester.– Sah ein, dass es besser zu lassen. Der Charakter des alten W. ginge nur zu Grunde.–

23/10 Abd. mit Mz. einige Zeit, die eigentlich meist mit ihrem Leben sehr unzufrieden ist. Burg „letzter Brief".

24/10 Bin vor unsern Rendezvous immer so enervirt, dass der ganze Nachm. verloren geht. Ärgre mich, dass ich den Rest meiner Jugend in Absteigqu. und Hotels zubringen muss.– Mz. Rh. kam wieder auf ihre Heiratsideen, die ich abgleiten ließ. „Ich werde dich schon strafen" sagte sie.– Wie? „Du wirst mich heiraten wollen und du wirst mich lang bitten müssen." Später leuchtete ihr wohl selbst die Niederträchtigkeit dieser Bemerkungen ein. Aber sie mögen auch zurückgenommen werden, immerhin thun sie Blicke in die Seele auf. Meine Hypochondrie kommt wieder in Todesangst-Anfällen.– Von

Mz. I ein tief ergreifender Brief.
25/10 Nm. Mz. bei mir. Lieb – Dilly schickte mir „Glück im Winkel". Ich ertappte mich bei dem niedrigen Wunsch, es möge nicht gut sein – Warum?– Ich hätt dieses Gefühl Gerhart Hauptmann gegenüber sicher nicht. Grund vielleicht darin, dass er mir einmal etwas herablassend geschrieben und ich doch fühle, dass ich künstlerisch nicht weniger bin – wenn ich auch vielleicht nicht so viel kann.– Ist übrigens nicht gut.
26/10 Nm. Mz. Rh. bei mir.– 3. Akt – Entsch.– Bei Fanny Mütter. Kreisler, der Violinvirtuos spielte wunderbar Meistersinger-Ouverture. Ich mit ihm manches vierhändig.– Vis à vis Liebelei zum 6. Mal.
27/10 Sonntag.– Vorm. *bei* Mz. Rh. das erste Mal, die zu Bett war; lernte ihre Mutter kennen.– Sie redet zu viel von Heiraten.– Abd. bei Richard, wo Hugo.– Arbeiterbühne Wilhelm Tell.–
28/10 Abd. bei Mz. Rh. Lernte ihren Vater kennen. Guter alter Herr.
29/10 Abd. Mz. bei mir – „Gräfin Fritzi", Saustück von Blumenthal. Lernte Frau F. kennen, durch S.; nachher; sie saß sehr nah bei mir; beunruhigt mich beinah; sieht Olga W. ähnlich.– Diese schrieb mir ein paar Mal; ist wieder krank.
30/10 Vorm. bei Bettelheim; Dora Fournier.– Abd. mit Mz. bei Uns.– Es ist auch nicht das rechte.– Nov. „Der Weise" vorgelesen. Mißlungen.
31/10 Schreibe am 2. Akt des Freiwild.– Rmdth. Waldleute, von Carl Hauptmann.

November

1/11 Von Mz. I ein Brief, der nach Klarheit verlangt und mich sehr verstimmte.– Abends bei Uns. Mit Mz. Rh. gleich anfangs aus nichtigen Gründen ein Zank, der sich gut löste; es kam zu großen Zärtlichkeiten. Mit Alex. Engel soupirt, zufällig.
2/11 Mit Mz. Rh. spazieren gefahren, Prem. Goldner Kamerad Theater Wien; mäßige Operette.
3/11 S. Matinée im Carlth. Apotheker von Haydn u. a.– Abds. mit Mz. bei Uns soupirt.– Liebelei heut zum 8. Mal, ausverkauft.
4/11 Schrieb an Mz. I, sie sei frei.– Sappho Wolter Wiederauftreten. Ueberraschend. Herzl bei mir; Gespräch Judenfrage; seine Idee einer Lösung; an die er ernstlich glaubt.
5/11 Las Mz. Rh. altes aus der Liebelei vor.
6/11 Wollte Loge zur 9. Auff. der L. Wieder ausverkauft.–

Tag kleiner Empfindlichkeiten; ärgerte mich über den freundschaftlichen Verkehr Hugos und auch Richards mit Bahr.

– Abd. Mz. Rh. bei mir.– Bei Benedict. Minni gefiel mir sehr gut. Vis à vis vom Burgth.– Winter, Arth. Klein, Frau Mautner kam von drüben.– Kfh. U. a. Christians (der mit Mz. I in Düsseldorf engagirt war) kennen gelernt.– Der kleine Kraus (mit dem wir nicht mehr verkehren) der auch noch nach dem 9. ausverk. Haus sagt: Ja, die Freunde!

7/11 Aerger über die Kritik Weilens, der (Sterben) riesig lobt – und dann von dem kleinen Talent spricht.– Mit Mz. Rh. bei Uns genachtmahlt. Hatten plötzlich beide Intox.erscheinungen, die auf der Straße schwanden.

8/11 Mz. Rh. Nachm. bei mir.– Abds. las ich alte Tagebücher; las 93, Mz.s Besuche, ein Brief von ihr – „mein Vater" – war rein verzweifelt, weinte schrecklich. Wie blass kommt mir meine Liebe zu Mz. Rh. vor gegen die Erinnerung an dieses Geschöpf und den Schmerz, den ich ihretwegen gelitten ... Und einsam komm ich mir vor, spüre so dass ich eigentlich niemanden habe, daß niemand mit ganzer Zärtlichkeit an mir hängt.

9/11 Golovin erzählte mir manches von den Sandrock's.– Die alte S. bei ihr sitzend: Du hast so viel Geld, wir nichts.– Sie zur Alten: Nächstens müssen Sie uns ja einmal einladen, ich werde Ihnen das Geld dazu geben.– Sie nimmt fünf Gulden und auch Guldenweise das Geld.– Im vorigen Jahre hat Gol. der Dilly von ihren monatl. 50 Rubeln – monatl. alles gegeben, sich 10 fl. behalten.– Im Jänner telegr. Dilly um 1000 Rubel – wurden gleich gesandt – Dilly antwortet 3 Monate nicht, hat noch nicht gedankt.– Während der Sappho-(Wolter)vorstellung war Dilly bei ihr, betrank sich bis zur Uebelkeit; da kam um ½ 11 die Alte und erklärte, D. habe hier mit mir Rendezvous.– Neulich kam die Alte einmal herauf, die Baronin verfluchen; wurde entfernt, und kommt ruhig wieder, schimpft.– Die Gol. lädt Dilly ein, um derentwegen sie hier ist;– Dilly schreibt einen Brief an die Baronin, sich beklagen; sagt zu Wera (Kammerzofe), wie dumm Kolo (Gol.) sei. Mutter stimmt zu – Gol. schickt im vorigen Jahr einmal 100 fl. an Dilly – Mutter öffnet und gibt das Geld Christel.–

Mit Mz. Rh. spazieren.– Goldne Herzen von Karlweis; viel lustiges.–

Mit Burckhard Nachts nach Hause. Schratt hat riesig geschimpft wie unsittlich das Stück ... Aber dem Kaiser scheints gefallen zu haben (er war neulich drin) „denn die Schratt hat mir nichts gesagt, und wenn es dem Kaiser mißfallen hätte, sicher!" –

10/11 Von Mz. I ein ergreifender Brief; Thränen.– Bei der Hochzeit

von Oskar Kraus.– Bei Theodor Herzl dinirt. Burckhard. Sudermann. Letztrer war eben bei mir gewesen (freute mich) traf ihn im Vorzimmer.– Sud. sehr sympathisch; nicht Eindruck eines bedeutenden Menschen.– War bei der Liebelei gewesen; sehr gefallen. Gespräche; über J. J. David; Curel (Invitée).– Auf dem Heimweg erzählte mir Burckh., dass er eine Flugmaschine erfinden wolle, wenn er pensionirt sei –

Mit Mz. Rh. Zank aus nichtigen Gründen; 2 Stunden, endet wie immer. Das Gespräch geht über Untiefen der Seele; Wirbel;– Streit.
11/11 Traf Vorm. Sudermann, ging mit ihm in der Stadt spazieren, Rest. für Abend suchend.– Nm. Wilh. König aus Leipzig da. Entsch. Abds. Prem. vom „Glück im Winkel". Sehr schwaches Stück. Nachher bei Sacher. Sudermann.– Herzl und Frau, Bahr und Frau, Eirich und Frau, Guttenbrunn; Stägemann, Witte-Wild, Entsch, Lehmann, Blumenthal.– Geändertes Verhalten der Leute gegen mich.–

– Die Schauspieler blieben aus.– Nachher mit Suderm. u. a. m. zum Scheidl; Bahr geradezu zärtlich („Thuri" –) sprach absichtl. immer von meinem Stück – ich erwähnte mit keinem Wort seine Kritik.– Im Griensteidl Salten, Beer-Hofmann.–

Nm. war Helene Kanitz da; die todte, deren vermeintlicher Tod mich zu den „Blumen" inspirirte, die mir erzählt, sie sei wahnsinnig gewesen – meinetwegen,– oder nach einem Typhus – will jetzt zur Bühne.
12/11 Verabschiedete mich Vorm. von Sudermann. Abds. Raimundth. Prem. der Gebildeten Menschen von Léon. Ueberraschung, dass dieser fleißige Fabrizirer ein ganz tüchtiges Volksstück zu Stande gebracht.
13/11 Nm. Mz. R. bei Uns.
14/11 Mit Mz. Rh. Abend spazieren. „Champignol" Josefstadt zu Grunde gespielt.
15/11 Mit Mz. Rh. spazieren Vorm.– Bekam bei der Intendanz nichts zur 10. Vorstellung.– Nachm. Hugo und Richard und Salten da.–

Gingen zu Jabuka, nachdem Salten um eine Loge teleph. hatte.– Empfindung der veränderten Stellung; amüsirten uns drüber.–
16/11 Nm. Mz. Rh. bei mir, da hatte ich sie lieb – Abd. bei Altmann's, Polterabend zu Mila K.s Ehren.– Witzige Gelegenheitsaufführung. Dann wurde es schrecklich langweilig. Ich saß bei Mz. Wenn sich andre (wie Paul H. oder Rud. K.) ihr gesellen wollten, wars mir innerlich nicht recht;– mit ihr aber langweilte ich mich.– Begleitete sie mit Rudi nach Hause; hatte sie nicht lieb.

17/11 Hochzeit Mila K.; Gratul.; auch Mz. oben.– Abds. mit Mz. Rh. bei Uns.
18/11 Oper. Cavalleria, Spielmann.
19/11 Mit Mz. bei Uns.
20/11 Modell Carlth.
21/11 Mit Mz. Rh. bei Uns.– Wie gestern von Mz. I ergreifender Brief, weltl. Kloster etc.– Unbegreiflich wenns wirklich wahr ist. Im Kfh. Stümcke, der Reiseabenteuer erzählt und in seinem Glauben an die Tugend des Fräulein B. sehr komisch war.
22/11 Mit Hugo bei Hofr. Gomperz.– Mit Mz. Rh. bei Uns.
23/11 Lou S. kam an. Bei ihr.– Hannele, Tabarin – Im Kfh. mit der Lou, ihrer Begleiterin v. Bülow; Richard etc.
24/11 Sonntag.– Golovin, die ich während ihres Hierseins täglich besucht, reisten ab.– Bei Tante Irene gespeist.– Mitterwurzer-Vorlesung.– Sprach Dilly: „Die Russin sind abgereist" – Ich: Angenehm–?– „Gewiss – es ist doch unangenehm, zu sehr geliebt werden – ich kann Sie jetzt begreifen, Herr Doktor – Das war doch ein guter Abgang –?"

Mit Lou, Bülow, Rich. Hugo bei der Liebelei, die man zum 11. Mal gab.–
25/11 Verstimmt über „den greisen Dichter", den ich durchlas und der mir höchlichst mißfiel.– Bei Stümcke, der mir aus Halbasien mitgebrachtes zeigte.– Mz. Rh. bei mir.– Meistersinger, neben Lotte Gl.–
26/11 Mit Mz. R. spazieren.– Rosé.
27/11 Nm. mit Mz. R. bei Uns.– Mit Lou, Bülow, Rich. Habsburg.
28/11 – Ministerialdirector in der Burg.
29/11 Mit Mz. Rh. spazieren.– Abd. Venus von Milo, ein Graus von Lindau – Untreu, graziöses reizendes Lustspiel von Bracco!
30/11 Mz. Rh. Nm. bei mir.– Gefühl in der Luft zu schweben – im leeren, und es beengt.

Dezember

1/12 S. Philh. Conc.– Mit Mz. R. bei Uns.
2/12 Schreibe am Freiwild; aber es geht nicht zum besten. Bin mit mir recht unzufrieden. Rothe Placate, riesige Lettern „Liebelei" an den Litfaßsäulen; erzählt mir Dr. Schwarzkopf.– Nm. ein Herr Rud. Strauss, Gründer einer Zeitung, Liebelei; fordert mich auf. Hat keine Mitarbeiter, weiss nicht was er will, unglaublich.

Mit Richard, Salten, Lotte Gl. Obersteiger.
3/12 Mit Mz. Rh. spazieren gegangen. „Ehre" im Rmdth. Bin sehr

verstimmt, dass mir das Freiwild so nicht zusammengeht.
4/12 Nm. Mz. Rh. da.– Ich hatte ein heftig schmerzliches Gefühl der Einsamkeit.– Habe Abend das Freiwild skizzenhaft fast beendet; heut fiel mir manches dazu ein; vielleicht gutes.
5/12 Mz. Rh. von der Hermanngasse abgeholt. „Weisen" neu begonnen.
6/12 In der früh Hugo bei mir; über den Fall Richard – X. Im böhm. Quartett, Mz. Rh. nahe; sie nach Haus begleitet. Regen und Kopfweh.
7/12 Aerger über die Placate, denen ich es zuschreiben zu müssen glaube, dass die L. im Rep. der nächsten 2 Wochen fehlt. Mit Mz. Rh. bei Uns.– Brautpaar Else v. S., Keller u. a. bei uns.– Kfh. Richard E., sein Verkehr mit einem Verfolgungswahnsinnigen in Gmunden, vor dem er eben geflüchtet ist.
8/12 Sonntag.– Dr. Herz bei mir, Wohlthätigkeitsfest, Sandrock und Mitterwurzer Einakter von mir, meine Zustimmung.– Traf Burckhard, er rieth von Erklärung ab; hat die L. wegen der geringen Einnahmen der 12. und 13. Vorstellung nicht angesetzt.– Carlth. „Jux" mit Schratt.– Bei Wärndorfer. Manche. Minnie Benedict macht wieder Bemerkung über die Sandrock;– nimmt nur in spec. Fällen solche Sachen ernst; war sehr polarisch.– Bei Karlweis. Schwarzkopf Salten u. a.– Wurde im Kfh. von Salten und Lotte einem Liebeszwist beigezogen.
9/12 Nm. mit Mz. bei Uns.
10/12 Viel über Freiwild nachgedacht.
11/12 Mz. Rh. Nm. bei mir. Abds. Davies u. a. bei uns.– Mittag bei Brüll's; u. a. Risa Str., die mir erzählt, dass sie vor 3 Jahren für mich geschwärmt. Sie erzählt es allen, und es ist immer wahr.
12/12 Bei Benedict.– Conc. Gura.– Ronacher. Paulus.
13/12 Die Tage über in gequält depr. Stimmung. Enge des Lebens.– Mit Mz. Rh. im Künstlerhaus – Gerührtes Gefühl gegenüber meiner Mutter; gegen die ich die Antipathie habe, die man immer gegen Menschen bekommt, mit denen man zusammen wohnt, während ihr Altwerden mich ergreift und doch wieder zugleich in gereizte Stimmung bringt.– Heute Prem. in Graz.
14/12 Nm. Mz. Rh. bei mir. Bei den „Schäfchen" in der Josefstadt.
15/12 Sonntag. Brief von Mz. I.– Nm. mit Mz. Rh. bei Uns; las ihr die verbesserten 2 Nov. (Weise, Abschied) vor.– Bei Mautner's. Minnie. Eveline.– Burckhard u. a.– Gedichte u. ä. von Conrad Mautner, großes Talent, Bub von 15 Jahren, Gedicht „Der Thürmer" in einer

scherzhaften Chronik.

16/12 Nm. Lou bei mir, Gespräch über Liebe; wie sie ihren Mann fast erwürgt.– Bei Hillers Besuch.– Vortrag Max Halbe über Dram. mod., unbeträchtlich; Eppens las eine brave Novelle von ihm „Fertig" und einen Schwindel von Bierbaum. Künstlergenossenschaft, Herrenabend, manches lustige; Imperial. Brix, Halbe, Percival u. a.– Halbe sympathisch.

Noch im Griensteidl.– Richard verliebt.

17/12 Las Nm. meine Pläne durch. War unangenehm berührt wie wenig annehmbares darunter. Bin ich über meine Einfälle hinausgewachsen? Wenn ich wirklich ein Künstler bin, müssen mir die meiner Persönlichkeit entsprechenden Einfälle kommen.– Ich trau mich nicht recht das Freiwild wieder zu schreiben, bevor mir was schönes neues eingefallen.–

Mit Mz. Rh. spazieren.– Ich brauche neue Kreise, neue Menschen, neue Frauen. Vielleicht stört mich, dass ich alle meine persönl. Verhältnisse als unzulänglich empfinde.– Mit Mz. Rh. spazieren.– Bin ich mit ihr, so hab ich sie sehr lieb. Ich hab auch eine Freude, dass sie Geschmack hat.– Ich glaube, dass ich sie mehr lieben soll... Aber vielleicht kann ich überhaupt nicht mehr. Ich spreche und bin zu ihr, als betete ich sie an. Sie ist auch davon überzeugt; ich selber glaub es manchmal.–

Qu. Rosé.– Griensteidl. Lou u. a.–

18/12 Nachricht in der N. Fr. Pr. Nathanson übersetzt L. ins ital. (ich hatte es Eisenschitz zugesagt).– Mit Lou, Halbe, Rich., Salten Imperial dinirt.– Mz. R. Leopoldstadt begleitet. Conc. Davies Klengel. Griensteidl Masse Leute; neue, Obermaier etc.– Mit Halbe über seine Lebenswende gesprochen, die mir keinen bedeutenden Eindruck gemacht. Es ist schwer ganz wahr zu sein. Ich lobte mehr als meiner innern Ueberzeugung gemäss war. Halbe erzählt mir von der Entstehung seiner Stücke.– Die Heldin von „Freie Liebe" seine jetzige Frau.– Bei Olga und Bertha aus der Lebenswende hat er gewohnt. Die Heldin der Jugend lebt noch unverheiratet.

19/12 Schreckliche graue Kothtage.– Zu Mittag weinte Mama über ihre Existenz, was mich quälte.– Nm. mit Mz. Rh. bei Uns. Abend durch ein Gespräch zwischen Bruder und Schwager bekam ich einen entsetzlichen Anfall von Krankheitsangst, als wenn mir persönlich all das Elend bevorstände; litt schrecklich – im Kfh. unter den vielen Menschen wohler. Aber es ist unerträglich, wie ich dieser Monomanie verfallen bin.

20/12 Mz. Rh. zu Karplus begleitet.– Bei Lothar Frankl; wo sein Bruder und Schwägerin.–
21/12 Ergreifender Brief von Mz. I. die wieder krank ist.– Nm. Mz. Rh. da. Mein Geld (für Opernglas) an Paul verloren gegangen (aus dem Brief gestohlen).– Mit Mz. Rh. bin ich sehr zärtlich und hab sie besonders wenn sie mit mir ist sehr lieb. Die unvermeidliche Lüge stört mich – von Mz. I kann ich ihr doch nichts erzählen; und das *ist* doch noch in meinem Leben.

Liederabd. Nini Polatschek;– mit Lou, Engländer, Salten, Eckstein Igel soupirt.– Im Verkehr ist mir entschieden Salten der angenehmste; ich hab ihn sehr gern, besonders wenn ich mit ihm persönl. zusammen bin; vermisse ich ihn einige Tage, so stört mir Ueberlegung, besonders seiner Unverlässlichkeit das Bild.– Richard, den ich außerordentlich gern hab, macht mich oft durch seine raunzige Manierirtheit nervös.– Hugo ist dem Bahr zu nah; das läßt ihn offenbar mir gegenüber nicht wirklich und stetig warm werden; und trotz beiderseitigem gutem und bestem Willen, ist kein tieferes Verhältnis zwischen uns, wie es sein könnte und vielleicht müßte. Es ist eine Thatsache, dass ich ihm gegenüber im persönl. Verkehr nicht ganz ohne Befangenheit bin und das Gefühl hab nicht so aus mir heraus zu können, wie es für seine Werthschätzung meiner Person nothwendig wäre.– Schwarzkopf hab ich sehr gern; sein Verstand, seine Ehrlichkeit thun mir wohl. Er wird jetzt vielfach unterschätzt, was ihn gewiss kränkt, und läßt sichs nicht merken – vielleicht sich selber nicht.– Leo Hirschfeld ehrlich gescheidter Mensch, zu dem ich aber in tiefere Beziehungen nicht treten kann. Er ist aus zweiter Hand. Ein Eckermann schlummert in ihm – für diese Goethes wohl gut genug.
22/12 Sonntag.– Mit Mz. Rh. spazieren. Bei „Paul Althof" (der Dichterin Alice Pollak).– Die schöne Frau Russ.– Kfh. Die Zauberdose, von Lou mitgebracht.
23/12 Mz. kam zu Uns etwas gedrückt; ihre Schwester aus Graz da; findet die häusl. Atmosphäre verändert, hat einen leichten Verdacht.– Die Hausfrau hatte uns einen Christbaum hingestellt.– Den ganzen Tag von meiner Krankheitsangst gequält; in ihren Armen wird mir immer wohl, das dauert auch nachher noch ein paar Stunden an.– Ganz regelmäßig.– Offenbar ein metaphys. Grund: die eigne Vernichtung hat keinen Schrecken mehr, indem man im Sinne der Natur für die Fortdauer des Geschlechts gesorgt hat.– Mz. schenkt mir eine goldne Knöpfegarnitur und ein Aschengläschen.–
24/12 Abd. bei Altmanns. [Gioco di] Venezia; Klavier.

Im Griensteidl ein politisirender Betrunkner.– Von Mz. I bekam ich Cravaten.–

25/12 Nm. Hugo bei mir, erzählt 3 Novellenpläne, sehr schön.– Salten; dann mit diesen und Lotte ins C. Habsburg. Kfh. u. a. Leo Hirschfeld, der sich mir in Hinsicht auf ein beginnendes Verhältnis anvertraut.

26/12 Abd. mit Mz. Rh. bei Uns. Ihre Schwester, vorgestern Gespräch; ob wir per du, wo wir uns treffen. Wie sie im Frühjahr in Götz mit ihr war, wußte sie (Schwester), dass sie (Mz.) sich gerade in mich verl. werde. „Er soll nur deine Familienverh. nicht gegen dich ausnutzen. Aber ich verstehe, dass du, bei diesen Zuständen zu Haus, das Bedürfnis hast mit jemandem zu verkehren, der etc. Heirate keinen, den du nicht liebst." Das wirkliche Verh. vermuthet sie anscheinend nicht; sagt nur. Ich fürcht, du wirst einmal unglücklich werden.– Mz. küsste plötzlich was sie noch nie gethan, meine Cravate – natürlich wars die, welche mir Mz. I. geschickt hatte.– Rudi Kaufmann sagte Mz. Rh., in einer Gesellschaft habe man behauptet, sie sei das Urbild von Christine Weiring.– Leo Vanjung's sonderbare Affaire; welche zeigt, wie tief verwirrt unsre *menschlichen* Begriffe sind.

27/12 Brief von Mz. I; Mz. Rh. Nm. da, Meistersinger.

28/12 Nm. liess mich Sonnenthal zu sich bitten, nahm mir das Ehrenwort der Discretion ab und trug mir, von Glogau, Frieberger und Lecher darum gebeten, das Burgtheaterreferat der „Presse" an. Ich war erfreut und lehnte ab: Gründe: ich wüßte nicht, ob ichs träfe – dann wollt ich als Autor meine Unabhängigkeit bewahren; außerdem ist die Presse officiös, und (diese Gründe nannte ich nicht mehr) sind Glogau und wohl jetzt auch Frieberger recht schäbige Menschen.– Zu Haus erhielt ich durch Gutmanns das neue Montagsblatt aus Berlin, Probenummer – wo ich in einem Artikel über das Wiener Mädchen riesig verhimmelt bin „Unvergleichlich".– Mz. Rh. bei mir.– Volksth., Lord, schlimme Buben.

29/12 Sonntag. Diner bei Hofr. Gomperz.– Berger, [Lanto], Friedländer.

30/12 Nm. mit Mz. bei Uns.

31/12 Begann heute Freiwild neu.– Nm. Mz. da.–

Burgth. Hans Sachs-Stückeln. Abds. Sylvesterfeier zu Haus, engere und weitere Familie. Langweilig, schlechte Stimmung.– Starkes psych. Erlebnis: das Altwerden der Mama, das mir wehthut; dabei eine Art psych. Impotenz des Gemüts; ich möchte meiner Mutter thätige Liebe beweisen und statt dessen bin ich unfreundlich und gereizt.–

Blumen an Kallina und Sandrock geschickt.–

Januar

1/1 Brief und Telegr. von Mz. I. (Behalt mich lieb.) Vorm. Max. Lang (früherer Lehrer) da. Nm. Mezei (ungar. Uebersetzer), Zeitlin mit Brief von Dilly (glühend). Bei Benedict.– Lebende Bilder. Dora F. sucht mit mir allein zu sein. „Neulich haben wir einander auf einer Stiege getroffen." Ich wußte wirklich nichts. Wo? „Auf Ihrer eignen. Sie wollen discret sein. Aber wenn eine Tratscherei entsteht, kann sie nur von Ihnen ausgehen. Denn keiner weiss es." Ich: Irrthum, alle wissen's. „Das sagen Sie nur." – Burckhard der auch dort war, schien beunruhigt. Er ging bald. Ich sprach weiter mit Dora F. Sie gewagte Gespräche, wie es ihre Art; mit ihrem Mann nur amical; Brkh. auch nur Freund. Ich lachte. Beweis dafür, dass Sie ein Verhältnis mit ihm haben, ist schon, dass Ihr Mann ihn so gern hat. In diesem Moment erscheint ihr Mann. „Ist Brkh. nicht da? Ich wollte mit ihm Tarok spielen. Bitte dich, stelle mich Herrn Dr. S. vor." – Ab.– Sie: „Ist das nicht merkwürdig?" – Dann Buffet. Kleines Mädel mit blitzenden Augen, Clara L. Ich kenne Sie. Sie: „Gewiss, weil ich Sie immer anlache, wenn wir uns auf der Straße begegnen." – Trank Champagner mit Cognac. Angenehme Empfindung – befriedigte Eitelkeit. Das kleine Mädel entzückt mich, sie versprach mir selbstverfasste Sachen zu schicken, wurde sehr zutraulich.– Später wieder Dora F.; ich forderte sie auf mich zu besuchen, was sie sofort annahm, „pour se créer un alibi", wie ich ihr sagte.– Minni B. schaute mir vom andern Tisch aus zu.– – Zu Uns.– Mz. Rh. schon 2 Stunden da, sitzt auf dem Bett, weint. Dann wurden wir zärtlich; dann wieder traurig. Ahnungen.– Spät, 11, weg. Leichte Langweile.

2/1 Vorm. mit Dilly im Prater spazieren. Schöner Wintertag. Ihre Erzählung. Sie traf bei Dr. H. meinen Schwager. Sie zu ihm: Was macht Ihr Schwager, dieser Haderlump?– Er ist kein Haderlump.– Glauben Sie? Nun, mir hat er mein Lebensglück vernichtet.– Nm. kam punkt ½ 4 Dora F.– Sie habe mit Burckhard kein Verh., habe bisher überhaupt nur Ekel vor Männern empfunden – auch vor Brkh. – wie er sie schon beinah hatte.– Aber sie sehne sich danach, auch zu sein wie andre Fraun, etwas zu empfinden. Sie hat auch sehr vieles versucht – hat sich neulich auf einem Picknick 3 Cavallerie Offiziere vorstellen lassen – keiner war für sie.– Ich sagte ihr, bei mir habe sie keine Chance. „Sie möcht ich auch nicht" – Anspielungen auf die S. – Faust im Burgth.– Auch Mz. Rh. da. Blass, nicht hübsch, alt aus-

sehend, mir gleichgiltig.
3/1 Abds. mit Mz. Rh. spazieren, hatte sie sehr lieb; es steckt viel Mitleid in meiner Liebe.
4/1 Bei Dora F. die mich brieflich ersucht hatte.– Sie sind mir indifferent. Sie: „Sie müssen sich doch gedacht haben, dass ich einen Grund hatte zu Ihnen zu kommen – oder glauben Sie, ich laufe gleich zu allen Leuten in die Wohnung, die ich einmal gesprochen?“ – Sie: „Warum wohnen Sie nicht allein? – wär so gemütlich, zwischen 8 und 10 – gehen wir doch in eine Restauration, irgend eine unbekannte.“ Ich: Man kennt Sie ja überall. Sie: „Das sagen mir alle! Alle werfen mir meine rothen Haare vor.“ – Ich: Ihre angebliche Unfähigkeit zu lieben beruht doch nur auf der Angst, Kinder zu bekommen. Sie: Schon möglich. Gespräch über die Art, die Gefahr zu vermeiden. Ihr Mann hat ihr gesagt: Wenn du wieder mit mir anbandeln willst – werd ich wissen, du hast einen Geliebten.– Nachher Mz. Rh. und ihre in Graz verheiratete Schwester bei mir.– Bei Hans Lange (Burg).
5/1 Sonntag. Nm. mit Mz. Rh. bei Uns.
6/1 Bei Frau Gutmann-Wodianer.– Claar junior überbringt Einladung zu Frankf. Aufführung Liebelei.– Hochzeit Elsa v. Suppé mit Otto Keller. Trauzeuge in der Votivkirche, konnte ein leichtes Gefühl des Stolzes nicht unterdrücken – zuweilen ist man doch fabelhaft blöd. Souper Hotel Victoria. Fad. Otto Keller kindischer Streber.
7/1 Mit Mz. Rh. Abd. spazieren.– Nm. war Lotte Gl. da, verweint, wegen Salten, der mit ihr bricht. Sie versuchte ihn zu stilisiren auf Menschen, der nicht einfach fühlen kann, als wenn er sie aus literar. Gründen sozusagen verließe. So seien wir alle.
8/1 Mz. Rh. Nm. bei mir –
9/1 Gleichfalls.– Brief von Frau F. abschlägig beantwortet.– Krankhafte Empfindlichkeit. So verstimmte mich Telegr. Claar's wegen telegr. Kürze.
10/1 Nach Frankfurt a/M. in Express. Allein. Goethe Biogr. von Meyer, Ruth von Salomé gelesen, Freiwild geschrieben mit einer eigenthüml. Unsicherheit, als wär ich dem Stoff fremder geworden. Merkwürdig wenig, wie auf Umwegen, an den Zweck meiner Reise gedacht. Etwas, worunter ich offenbar auch leide, ist der Vorwurf, der mir häufig gemacht wird, im Stoff beschränkt zu sein. So drängt es mich oft, über mich selbst, oder wenigstens außer mich hinauszugehn, was der natürl. Entwicklung nicht zu statten kommt.– Ankunft in Frkft. a/M. Frk. Hof.
11/1 Frankfurt. Schreckliche Träume.– Probe.– Leidlich. Anna Bock

von Wien bekannt.– Bei Claar (Intendant). Brief von Dora F.– Landori nach Hause begleitet (Darstellerin der Christine). Gute Stimmung. Empfindung einer bonne fortune.– Nm. bei Mamroth. Frau Goldmann, Rosengart.– In der Intendantenloge bei der Première.– Nach dem 1. Akt nur Schauspieler heraus; nach dem 2. wurde ich 2, nach dem 3. 4mal gerufen.– Ins Rest. Die Bock, die Landori, ein kleiner Schauspieler, Neffe Felix Dahns, gleichen Namens. Später Regisseur Quincke, Bolz und Bauer. Liebe Leute.– Im Hingehn war die Anna B. sehr zuthunlich – Die Landori wendet sich lebhaft zu Bauer – die Bocksche Freundlichkeit entpuppt sich als Allerweltsfreundlichkeit – leer geschieden, so gemütlich es war, ich hätte eine haben müssen –

12/1 Sonntag.– Frkf. Ztg. enthusiastische Kritik von Mamroth. Dr. Rosengart bei mir. Claar, Diner. Meyer Helmund, ich begleitete ihn zu seinen Liedern.– Theater, nach dem 3. Akt jubelnder Beifall, so dass ich auf die Bühne geholt wurde. Bei Rosengart's. Mamroth, H. v. Halle, Frl. Schwarz Mamroths Braut, sehr hübsch.

13/1 Nach Koeln.– Regentag. In die Kreuzgasse – Gusti, Mizi. Mz. mir Liebe und Treue versichernd; ihre eifersüchtige Frage, die ich halb beantworte – Aber die weiss nicht, was du bist – ich tausch doch nicht mit ihr – Spaziergang mit Mz., zum Rhein, Dom.– Spazierfahrt mit Gusti; ihr Klagen, was soll mit Mz. geschehn?– Gesellschaft!– Sie geht nirgends hin, wenn, kümmert sie sich um niemand.– Nachtmahl. Gusti redet ihr zu, vernünftig sein – *er* unterhält sich gewiss auch in Wien (ich hatte ihr manches gesagt). Mizi: Er darfs ja auch – er hat ja nichts gethan!– Nur so wie ich lebe, macht mirs eben Freude.– Thränen, Abschied.– Nacht durchgefahren.

14/1 Bei Rosengart, Goethehaus, Dessoff's.– Goldschmidt (der, weil er mich für Schnitzer hielt, die Karte bei mir abgegeben). Theater, 3. Vorstellung.– Ich küsste die B.– Nachher mit Halle, Rosengart, Liebmann Imperial; dann Kaiserhof mit Quincke, Bauer, Bolz ins Kunstfreunde, nachher mit Bauer und Bolz Café.– Bauer: „Ja was sind wir Schauspieler gegen die Dichter – "

15/1 Nach Wien.– Mz. Rh.– Sie erzählt mir, dass ihr in „Untreu" Christians gefallen; was mich wüthend machte, ich konnt's nicht unterdrücken – Zu Hause fand ich Tantièmen von der Burg, Annahme meines „Kunstwerks" (Ein Abschied) von Bie, Einladung der Gesellschaft lit. von Leipzig zur Auff. der „Frage an das Schicksal".

16/1 Abds. mit Mz. Rh. bei Uns. Ich hatte sie lieb – aber sie lang-

weilte mich ein wenig.–

17/1 Photogr. und Einladung für morgen von Dora F. Tel. von Mz. I.–

„Gouverneur" (Carlth.) – Mit Hugo Felix soupirt.– Tantième für 14mal 2218 fl.

18/1 – Brief von Gusti, ich solle an Mz. I schreiben, dass ich eine andre liebe.– Antwortete, unter Thränen. Der Gedanke sie ganz zu verlieren ist quälend.– Brief Jean Thorel Liebelei „exquise" will sie übersetzen.– Mz. R. Nm. bei mir.– Abd. bei Dora F.– Gemeines Gespräch. Meine Kälte irritirt sie offenbar.–

Pilsenetzer Bierhalle. R. Hirschfeld und Frau – Plötzlich erscheint Granichstädten, reicht mir die Hand.– „Bin ja jetzt ungefährlich." – Ich habe Sie nie als gefährlich empfunden.

19/1 Sonntag.– Nm. mit Mz. Rh. bei Uns.– Nett, lieb, hübsch – aber ich möchte wieder eine andre Geliebte haben.– Abds. fand ich von der Dora F. einen Brief und Globuli ad imped. concept. Wir hatten gestern nemlich von derartigen Mdkt. gesprochen und ich hatte ihr, als sie mir welche antrug, die sie von einer Freundin bekommen, gesagt: Ja, geben Sie mir das!–

20/1 Vm. Lou Salomé bei mir.– Abds. Carlth.– Fortunio und Saragossa.

21/1 Vorm. 2 Mädeln nachgelaufen, eine angesprochen, zahm abgewinkt. Zauber der Vorstadt.– Nm. Bahr da.– Hatte vorher teleph.– Ich hatte Angst: von da nichts gutes.– Brachte mir vom Regiecollegium des Rmdth. Antrag nächstes Stück, wollte auch ev. das Märchen; könne selbst Engagements vorschlagen etc.– Dann sagte ich: Da du schon einmal bei mir, können wir uns aussprechen.– Ich erklärte ihm, wie er persönlich und sachlich ungerecht gegen mich gewesen etc. Er: Ich schwanke dir gegenüber. Heuer Hugo einmal zu mir, von dir. Ich sagte ihm: Was stecken S denn immer bei dem S.,– das ist kein Künstler, das ist höchstens ein Feuilletonist. Hugo drauf: Das ist nicht wahr – mir ist er ja auch manchmal zuwider – dann aber – ein Mensch, der sich so tief z. B. mit dem Tod befasst ist kein kleiner Mensch – u. s. w.– Ich weiss ja, dass ich mich geirrt hab – sagt Bahr dann.– „Ich hab auch dem Burckhard gesagt, ich muss 2 Feuilletons über die L. schreiben – eins wenns durchfällt, wo ich ihn riesig lob' und eins wenns gefällt, damit ich mich mit ihm auseinandersetz." – Ich: Warum unterschlägst du aber direct Sachen z. B. Figur des Weiring – Er. „Propagandanatur,– muss corrigiren, Wochenschrift etc.– Es haben mir ja Leute gesagt, dass uns das Feuilleton auf immer

auseinander brächte – aber ich hab mir gleich gedacht: nein." – „Offenbar sind wir so gegen einander, weil wir gleichaltrig sind etc." –

– Während er da, kam ein Brief von Dilly, glühend, einfach zum todtlachen, zum Jahrestag ihres Betrugs. U. a. ich solle mich ins unvermeidliche fügen und wieder ihr Geliebter werden.– Vorm. ein quälender Brief von Mz. I. Abd. mit Mz. Rh. spazieren.

22/1 Abds. Mz. bei mir. Sie langweilte mich; zeigt einige Unverständigkeit.– Ein Brief von Mz. I, verzweifelnd, ich antwortete.– Nm. Kf. [Arkaden], hübsches Bruch-Gespräch zwischen Lotte und Salten.

23/1 Mz. Rh. Nm. bei mir. Faust II.

24/1 Mit Mz. Rh. bei Uns.

25/1 Schlittenpartie mit Mz. Rh. Klosterneuburg – Weidling Bach – Steinriegl – Königstetten – Andrä Wördern – Kierling – Klosterneuburg.– Rmdth. „Flotte Geister".– Mit Lou u. a. soupirt.

26/1 Sonntag mit Mz. Rh. bei Uns.

27/1 – Recitator Salzer bei mir, las mir einiges vor (Jugend, Gedicht von Lynx). Concert böhm. Qu. Mz. Rh.– Statt die Empfindung zu haben, ich stehe jetzt auf der Höhe, habe ich nur die: In 10, 15 Jahren ist es aus.– Empfindung versäumter Frauen.– Zu bequem, zu faul,– viel spielt auch mit, dass ich nicht allein wohne – was mich oft wüthend macht.

28/1 Mit Mz. Rh. spazieren. Ihre Mama heute Scene, Verkehr mit mir aufgeben, da ich ja keine ernsten Absichten.–

Frag ich mich aufs Gewissen: es wär mir leichter, wenn sie jetzt heiraten würde.– Qu. Rosé.– Griensteidl.– U. a. Karlweis Hirschfeld mit dumm bourgeoisen Ansichten.

29/1 Nm. Mz. Rh. da – in eine nahezu krankhafte Apathie versunken. Erinnerte mich, dass sie vor 5 Jahren etwa in einer Heilanstalt gewesen sein soll (nach Lösung ihrer unglücklichen Verlobung). Im wesentlichen machte sie mich nervös und ich bin eher froh, dass ich sie 10 Tage nicht sehen soll. Sie sieht oft alt aus.– Es war nicht klug von mir, dieses Verh. einzugehn – aber welches Verh. ist überhaupt klug?

Abends reiste ich nach Berlin. Hatte die Empfindung großer Einsamkeit und war unglaublich traurig, als ich zur Bahn fuhr.– Und doch handelt es sich um eine Reise, die mir s. Z. als höchstes Ziel erschienen wäre – zur Prem. eines eignen Stücks. Vor 8 Jahren fuhr ich auch nach Berlin – mein literar. Gepäck, mit dem ich damals die Bühne „erobern" wollte – war das „Abenteuer seines Lebens", zu welchem Behuf ich mit Tewele angeknüpft hatte.– Ich ließ Jeanette

hier zurück, dieses verlogene Frauenzimmer als meine Geliebte – Lothar als meinen besten Freund!– Nun, Freunde, Geliebte, und wohl auch Stücke sind seither besser geworden – aber hab ich damals nicht auch alle drei für vortrefflich gehalten?

30/1 Berlin, Ankunft in guter Stimmung. Westminster Hotel. Tewele's.– Bei Burchardt (Frau Gutmann) Meyer Cohn (Scharlach Kind) – Dtsch. Theater Brahm. Jüdin von Toledo.– Rest. Bischofstr.– Theodor Pollak.– Ehrenzweig (neu).– Begegnung Stümcke und Eckardt (Ecke Linden und Friedrichstr.).

31/1 Vorm. mit Eysler.– Probe.– Theilweise, zerbrochner Krug, dann Liebelei.– Angenehmer Eindruck.– Sorma ergreifend, Rittner farblos.– Mit Reicher weg. Kühler Brief von Mz. Rh. Liebes Telegr. von Mz. I. – das meine Einsamkeit besserte.– Mit Eysler Palasthotel. Chilperich Lindentheater.– Bei Burchardt, fad!–

Februar

1/2 Berlin. Probe.– Mit Jarno Westminster dinirt, Tewele's.– Von Mz. Rh. liebe Karte. Bei Mackay. Lessingth. (Ein Akt Untreu.) Wintergarten mit Jarno und Kirstein. Im Rest. Krziwanek, wo unangenehm wirkende Leute, Witzemacher, falsche Wiener etc. Emil Dürer, Maier etc.– Kaiserhof. Dort Brahm, und widrige Menschen. Brahm nett und sympathisch. Später Grünfeld's, Wolzogen.

2/2 Sonntag.– Vorm. Probe; mit Em. Reicher gefrühstückt.– „Mütter" im dtsch. Theater.– Bei Brahm gegessen; gemütlich. Schlenther, Wolzogen, Hirschfeld, Helferich.

3/2 Generalprobe.– Mit Jarno bei Hiller gespeist. Bei der Sorma; dann gebummelt, Restaurant mit Jarno, Lautenburg, Harmonist, Kirstein.

4/2 Bei Fischer (Buchh.), bei Harden mit Jarno (der einen sehr angenehmen Eindruck auf mich machte). Mit Jarno gegessen, Blumenthal bei mir.– Ins deutsche Theater. Zuerst zerbrochner Krug.– Dann „Liebelei". Nach dem 1. 2, nach dem 2. 4, nach dem 3. 3 Hervorrufe. Alle gratulirten mir. Im Rest. Hiller: Brahm, Hirschfeld, Helferich, Fischer und Frau, Jonas, Frau und Schwester. Alfred Kerr, Holzbock, Rittner. Brahm toastirte auf mich, ich antwortete so gut ich konnte.– Es war recht animirt, ich nicht. Vorher war Erich Schmidt dagewesen, mir gratuliren.

5/2 Kritiken constatiren den starken Erfolg; einige ganz enthusiastisch.– Abd. bei der Sorma, dann im Residenzth., Prem. „Freihafen".

6/2 Feuilletons über „Liebelei", meist höchst anerkennend, Schlen-

ther stellt's über die Jugend.– Mit Jarno gespeist. Abend bei der 2. Vorstellung in der Loge mit Brahm; nach Schluss so starker Applaus, dass ich mich von der Bühne aus verneigen mußte.
7/2 Abds. bei den „Webern". Dann Mackay, wo H. Hart, Bölsche, S. Fischer.– M. wohnt im Osten, ganz verrufne Straße. In der Gesellschaft etwas Sturm und Drang, der nicht sehr echt ist. S. Fischer glaubt die deutsche Literatur erfunden zu haben. Bölsche dick, behaglich, still, liebenswürdig.– H. Hart laut, gewollt frisch, aber doch trocken.
8/2 Bei Rechtsanwalt Jonas mit Brahm gegessen, bei Frau Meyer Cohn; bei Eysler (Frau Freund (Schwester), Jaray, Frau Moskovicz). Bei der Sorma genachtmahlt. Brahm, Frau Begas. Sehr gemütlich. Sorma's Mann Mito, der Grieche aus Hietzing sang, ebenso die einstmals schöne Begas, die ihr Grauen vor dem Altwerden durch Einsicht darein und Lebhaftigkeit übertäuben will, sang gleichfalls, ich begleitete, spielte Clavier und Harmonium.– Mit Brahm so bekannt. Freimaurerei des Judenthums!– Beim Weggehn auf der Stiege spielten alle die Abschiedsscene des 1. Akts aus der Liebelei – Auf dem Presseball. Dann auf dem Lindenball.
9/2 Sonntag.– Mit Jarno spazierengefahren nach Grunewald. Bei Brahm mit Rittner gespeist; 3. Auff. Liebelei, mit Entsch u. a. soupirt.
10/2 Bei Sudermann, der sehr liebenswürdig war, und glauben machen will, dass er den 3. Akt vom Glück im Winkel für gut hält.– Mit Jarno und Dr. Eysler gegessen.– Bei der Bahn, wohin mich der unangenehme Dr. Szalit begleitet, Kerr.–
11/2 Ankunft.– Rendezvous Mz. Rh., Spaziergang, Zank, fad, Versöhnung. Abds. auch mit ihr spazieren. In der Burg „Dornenweg" abscheuliches Stück.– Leo Hirschfeld erzählt mir, Bahr habe einer Dame gegenüber seinen Hass gegen mich darauf zurückgeführt, dass ich mich gegen die Sandrock so unschön benommen!
12/2 Nachm. mit Mz. Rh. Abd. bei Mandls.– Emma A. – die ich vor 10 Jahren am Fenster geküsst (jetzt verheiratet) sie möchte gern einen Abd. mit mir verbringen – wie ich insistire – „lassen Sie mich nachdenken" –
13/2 Rich. Nm. bei mir, in dem Bedürfnis, von seiner Geliebten zu reden. Ihr In der Luft schweben, das Kernlose, Grundverwandtschaft mit Dilly – und wenn die zwei einander begegneten, würden sie einander nie verstehn –
– Bei Burckhard, ihm das Buch der „Liebelei" überbringen. Er

sagte mir, an der Thür schon: Ich beweise Ihnen hiemit, daß der Besuch einer gewissen Dame bei mir ganz harmloser Natur ist – denn wie Sie sehen, hat sie mir davon erzählt dass sie bei Ihnen war – was Sie bezweifelt haben. (Er meinte die F.) Ich erwiderte: Ja, das mußt sie – nachdem ich es bezweifelt und sie dadurch gereizt hatte.– Er scheint sich geärgert zu haben.

Böhm. Quartett, Mz. nahe mir.

14/2 Mit Mz. R. bei Uns.

15/2 Mit Mz. R. spazieren.– Bei Emil Brüll.– Risa Str., diese hinreißende Siebzehnjährige; lebhaftes Gespräch, mit dem Durchklang: „wenn man könnte, was man wollte" (unterm Tisch kann man es glücklicherweise) – Neue Aenderungen zum „Freiwild".

16/2 Bei Kleins gegessen.– Bei „Loebs" mit Arthur.–

Hugo bei mir, dann holt ich ihn vom Marineoffizier Karg ab; der krank war.– Redoute. Viele Intriguen, wenig interessante. In einer glaubt ich die Frau F. zu erkennen – dann kam offenbar dieselbe (während ich mit einer andern war) – forderte mich 3mal auf, mit ihr zu promeniren, ich kam nicht dazu, promenirt mit einer, die ich jetzt für sie hielt – Später kam Salten mit jener zu unserm Tisch; ich ging mit ihr weg, erkannte sie nicht – es war schon leer, ich küsste in den einsamen Logengängen sie auf Busen, Nacken und Gesicht – sie war sehr hingebend – unten vor der Oper aber stand schon S., dem sie versprochen hatte, mit ihm zu fahren – eine Stunde später kam S. ins Scheidl, wo ich mit den andern sass – das war die F. gewesen, gerade das und er hatte die Stunde gut benützt! Ich war wüthend.– Unten im Scheidl. Lotte Gl., ihre Schwester, liebe Mädel, demi vierge, die eine Hälfte küsste ich.– Ein Mohr, der Lotte ein Geständnis macht, Klavier, Lärm, viele Menschen, Tanz. Morgen.

17/2 Bei Benedict gegessen.– Rosenthal, Wärndorfer. Mit Mz. Rh. spazieren. Vortrag Lit. Verein. Salzer las u. a. „Ein Abschied" vor, mir widerwärtig.– Thali K. mit Mz. Rh. dort.– Zu Kaufmann's mit diesen beiden; dort manche, mit Mz. Rh. musicirt, sie sang auch, nach Haus begleitet.

18/2 Bei Prof. Singer in der Red. „Zeit", der mich darum ersucht hatte; über Bahr, und ob ich eventuell geneigt wäre das Burgth. zu übernehmen.– M. „bei Uns". Sie erzählt mir, dass sie trotz meines Verbots einen Schüler übernommen; ich erklärte mit ihr zu brechen, wenn sies nicht [aufgäbe].– Dann kam das Gespräch auf P. H. der ihr gestern bei Kaufmanns den Hof gemacht; ich wurde eifersüchtig, sie weinte – und mußte glauben, dass ich sie namenlos liebte.– Bei

Strisower.– Risa, ich neben ihr – abwechselnd die gleichen Blumen an unsre Lippen.– Ich sprach von zusammen wegreisen oder Spazierenfahren, Wagen, ihr Kopf an meiner Schulter, Augen küssen – Hugo.–
19/2 Mz. Nm., wieder gestritten, wegen der Lection. Mit Hugo Felix, der mich zur Librettirung von Hero und Leander bereden will im Rmdth. bei dem Grillparzer Stück – entsetzliche Aufführung.
20/2 Mit Mz. Rh. spazieren; sie hatte die Lect. aufgegeben – sah aber nicht ein, wieder Streit.– Burg, Schachpartie, Freudlose Liebe (Giacosa).
21/2 Abd. Leute bei uns, auch Hugo, Schwarzkopf, Salten, Richard, Hugo Felix spielte hübsch Clavier und sang eigne Couplets.–
22/2 – Dörmanns „Berühmt" gelesen, ein kindisches Stück.– Mit Mz. Rh. bei Uns, sehr nett.–
23/2 Sonntag.– Freiw. neu begonnen.– Abd. mit Mz. R. bei Uns.
24/2 Nm. bei Strisower.– Risa; sie war von einer entzückenden Jugend und Schönheit.– Warum nicht? Es thut uns ja beiden leid.– Mit Mz. Rh. ging ich nachher spazieren, ohne viel Empfindung.–
25/2 Abd. mit Mz. Rh. bei Uns.– Fels wieder halb verhungert und krank, wie Bettauer aus Zürich schreibt. Ich schickte Geld, ebenso Richard.
26/2 Josefstadt „Pumpmajor".– Kränzchen „Internation", wo u. a. Mz. Rh. war, die mich beinah so langweilte wie das Kränzchen selbst.
27/2 Abd. mit Mz. Rh., die ich heut wieder ganz lieb hatte, bei Uns.– Dann bei Strisower.– Sass neben Risa, die unterm Tisch sehr liebenswürdig mit mir war, glaube mit Hugo auf ihrer andern Seite ebenso.– Dann begleitete ich Frau Schwarz zum Singen. Hugo erzählt mir, dass er mit Alfr. Berger über meine Aehnlichkeit mit Grillparzer gesprochen – was mich sehr freute.
28/2 Abd. bei Fürths.
29/2 Abd. mit Mz. bei Uns. Burg. „Meister von Palmyra".

März

1/3 Beim „bayr. Hiesel" im Rudolfsheimer Volksth. mit Salten.
Gespräch Hugos mit Bar. Berger über meine Aehnlichkeiten mit Grillparzer neulich.
2/3 Brief von Mz. I, Liebelei am 7. April in Koeln.– Abd. mit Mz. Rh. spazieren. Nm. hatte ich gearbeitet, ohne viel zusammenzubringen. Abend lief ich verschiedenen Frz. nach.– Dann Ronacher mit Leo und Salten.– Neue Hypochondrien quälen mich.– Dadurch daß mir nichts rechtes gelingen will, bin ich wieder sehr empfindlich, so daß mich eine leicht geringschätzige Bemerkung mehr niederdrückt als mich

zehn enthus. Kritiken freuen, begreiflich – denn gerade die enthus. verstimmen mich ja auch.
3/3 Abd. bei Neumanns, Eveline, Minnie.– Dann bei Louis Fr.; sass zwischen Bertha Diener und Frau Kn. der Schatten Kuwazls zwischen uns.– Poker mit Frau v. Korper, Hrn. Kniep, Max Fr. und ich; mit Schliessmann nach Haus.

Sehr liebenswürdiger Brief von Erich Schmidt.
4/3 Mit Mz. Rh. bei Uns.– Bei Brülls soupirt –
5/3 Mit Mz. R. Abd. spazieren. Sie nimmt jetzt bei Frau Petrasch Stunden, die ihr schauspieler. Talent entdeckt hat. Bei Loeb's. Clara, dieses liebe kleine Mädel mit großen Augen, die mir neulich eine sehr bemerkenswerthe Novellette geschickt hat; viel Sehnsucht nach Freiheit und sicher Talent. Ich begleitete sie zum Singen.– Risa Str. mit ihrer Naivetät [und Glut], zapplig, erzählt mir, wie sie einmal Rich. H. aus Zerstreutheit geküsst, weil sie ihn für ihre Tante hielt; dann wie sich, nachdem Salten ihr einmal die süßen Mädeln erklärt hatte, ihre Cousine Nelly zu ihr auf den Divan setzen mußte und ihr ununterbrochen sagen: Süßes Mädl.– Dann begleitete ich sie nach Hause, sie ging noch eine Strecke mit mir, hinter uns das Stubenmädchen – und that auf Cl. L. eifersüchtig.– Und keine kann man haben –
6/3 Abd. mit Mz. Rh. bei Uns.– Vorm. traf ich sie (mit Thali K.?), und gleich nachher Clara L.; die [mich Stück] begleitete.
7/3 Burg, Gewissenswurm.
8/3 Mittag bei Herzl; sein Buch die Judenfrage, Dr. Landau.

Bei Richard, wo ich G. kennen lernte; im Hinaufgehn küsst ich das hübsche Aufzugmädl; ich mußt ihn abholen, damit er fortkäme.– Dann traf ich ein hübsches Mädel, die ich ansprach, und die sehr zutraulich war.– Im Orpheum; mit Paula, Rich., Leo – ich litt unter den ausgezogenen Frauenzimmern wie ein Gymnasiast. Das wird später einmal die Jugend gewesen sein – – Im Reden über die Weiber ist bei uns ein sehr roher Ton eingerissen; bei mir fing es zu der Zeit an, als ich mich für die Enttäuschung durch Mz. rächen wollte.
9/3 Nm. mit Mz. Rh. bei Uns unter Theor. Gesprächen, die in Mißstimmung ausliefen. Gründe: Sie. „Ich will nicht geheiratet werden – aber ich merke, dass du mich auch nicht heiraten würdest, wenn du (finanz.) könntest. Du hast mir das freilich gesagt, bevor ich deine Geliebte wurde, aber ich habe es doch gehofft. Du liebst mich zwar nicht weniger, aber ich kenne dich besser. Du interessirst dich für mich nicht genug, liebst mich vorzugsweise sinnlich." Dann, als ich von Paula erzählte, ärgerte sie sich, dass vielleicht ein Freund wisse,

sie sei meine Geliebte.– Ich erklärte – wenn sie sich schäme meine Gel. zu sein, so solle sies bleiben lassen; worauf sie: Ich seh, wie leicht du dich von mir trennen könntest, und als ich sie beim Wagen fragte: Liebst du mich, sagte sie, ich weiß nicht, und wie ich sagte: Du wirst mir vielleicht schreiben – Nein.

10/3 Heftiges Gefühl des Einsamseins. Die Kleine von neulich ließ mich sitzen; eine Schöne, die ich ansprach, ließ mich abfahren, Mz. Rh. ließ nicht von sich hören, von Mz. I seit 8 Tagen kein Brief, von den Freunden keinen gesehn.

11/3 Vortragsabd. Petrasch.– Viel Leute, Hanslick, Prof. Ress (ältrer „interessanter" Mann, Gesangslehrer, Mz. Rh. war s. Z. in ihn verliebt). Die Kallay; jetzige Ferraris; Productionen, nachher Souper. Ich befand mich sehr wohl, fuhr dann mit Mz. Rh., die sehr hübsch war und die ich sehr lieb hatte, im Wagen um den Ring.– Im Griensteidl, wo Lotte und ihre liebe Schwester Emma, der ich sehr zu einem Geliebten zuredete. Dann waren wir noch im Café Kugel, auch Schmitt, der Afrikareisende.

12/3 Abd. mit Mz. Rh.– Um 9 hatte ich Rdv. mit einem Mädl, die ich gestern angesprochen. Blond, noch nicht 17, Hebe, recht verdorben. Ich hatte sie an ihren letzten Gel. erinnert.– Als ich ihr (im Ch. s. silb. Br.) sagte: wie ich heiße, sagte sie ... Jessas na – !– Was ist denn? Erinnerung?– Nein – aber Richard, Otto, Arthur – das sein schon so Namen! Sie bat mich, mit ihr zu gehn – Gestört war ich durch meine Infect.-Angst.

13/3 Vorm. mit Olga W. im Museum. Sehr hübsch. Erkundigt sich nach dem „Frühling" so nennt sie Mz. Rh.; erzählt mir von einem – natürlich platon. – Verhältnis mit einem Aristokraten das schon wieder aus ist. Ihr Mann baut ihr eine Villa.– Nie red ich mit einem Frauenzimmer so gescheidt wie mit der.– Wenn sie erfahren hätte, dass ich bestimmt mit M. B. verlobt wäre (dieses Gerücht erhält sich nemlich constant) so wäre sie gekommen, mich warnen; sie habe sich Evel. gegenüber geäußert, er wär ihr nicht unangenehm. „Das fehlte mir, dass mein bester Freund eine heiratet, der er nicht unangenehm ist –" Außerdem soll sie noch einen Herrn E. v. B. lieben (den sztg. Geliebten von Mz. Rosner).–

Abd. mit Mz. Rh. bei Uns;– Jahrestag.– Matte Stimmung; sie sehr klug und lieb.

14/3 Im Rmdth. sprach ich Frau Ida F., die sehr zutunlich war. Ball bei Friedmanns. Frau Seligstein, nervös in Louis F. verliebt, lebensdurstig, nachdem sie sich von mir erkannt sah, freundlich und froh.

15/3 Abd. mit Mz. Rh., die mir erklärt, für den Fall eines Kindes Irrenhaus.– Zu Strisower um 12.– Zwischen Clara L. und Risa Str. Clara erzählt mir ihre Stoffe, ernst, mit blitzenden Augen, Risa, eifersüchtig und heiss. Minni Benedict am selben Tisch, sympathisch – Später allein mit Risa auf einen Augenblick, küsste sie heftig, was sie sich widerstrebend gefallen liess. Auch Anna H., dieses entzükkende Mädl sprach ich das erste Mal eingehender, und wie es jetzt meine Art ist, als „schleichendes Gift" (so nannte mich Lisa K. neulich Mz. Rh. gegenüber). Es ist wahr, ich hab ein lebhaftes Bedürfnis, jedes Mädel, in unserm gesellschaftl. moralischen Sinn tief zu verderben.

16/3 Jarno las Donnerstag den „Abschied" erfolgreich in Berlin.

Mit Mz. Rh. Abd. spazieren.

17/3 Mz. Rh. bei Uns.– Hypoch. Angstzustand stört mich jetzt heftig; auch im Arbeiten.

18/3 Frühlingstag; viel spazieren. Nm. Hugo da, auch Frh. v. Baumgartner (neuer Redacteur der „Liebelei"). Abd. mit Magda (die 17jähr.) soupirt, dann im H. U.– Die ist entzückend, körperlich, eigentlich ganz das Geschöpf meiner Sehnsucht – da stört mich wieder die Inf. Angst im reinen Genuss. Entweder für sie – oder für sich – muss man fürchten!

19/3 Widerwille gegen die Unsauberkeit meiner innern Verhältnisse. Leichtsinn ohne Kraft. Mz. Rh., ich trat ihr mit einem leichten Ekel vor mir entgegen, der verlor sich in ihren Armen, ich hatte sie lieber als sonst.– Die ferne Mz., die heut wieder schrieb, in 8 Wochen da, das Glück bei mir zu finden hoffend; keine Kraft sie abzuweisen, keine, es leicht zu nehmen. Dann die andern alle, alle will ich, hab keine Initiative; das Bewußtsein sie haben zu können genügt oft.– Im Schreiben: Mit einem Stoff beschäftigt, der mich nicht mehr tief packt; andre die mich interessiren, keine Geduld, kein Fleiss.– Zu Hause Nervosität; nervös-gerührte Antipathie gegen Mama, bei der ich nicht bleiben will, ohne Energie ein Ende zu machen – Dabei tödtliche Angstzustände immer und immer.

20/3 Mit Mz. Rh. Abd. spazieren; mit Schwarzkopf, Karlweis, Engel beim Hirschen soupirt.

21/3 Nm. Mz. Rh. bei mir; Streit und Zärtlichkeit.– Bei Fany Mütter, Schülerinnen. Sass neben einer Amerikanerin aus Porzellan; auf der andern Seite. „O, Liebe, uas ist das...?"

Volkstheaterabend. Kam gegen Schluss der Prod.– Frau Ida F. war dort, wir hatten einander schon geschrieben (ich forderte sie

quasi auf, Radfahren zu lernen). Mit ihr herum, Ronacher [Saal], zuerst Küsse auf der Stiege, dann hinauf, zum Springbrunnen, ganz leer, nahezu drei Uhr, sie sah rechts, ich links in den Gang hinauf, ob wer käme – dann liefen wir auf einander zu und küssten einander rasend, was eine hübsche Pantomime war.– Sie log natürlich wahnsinnig und schwor, immer die Wahrheit zu sagen.– Als sie weg war, lernte ich ein Mädel kennen, blond, süss. Wollte ihren Zunamen nicht sagen. (Einer erzählte mir, sie war schon auf einigen Bällen – man weiss nur, daß sie Emmy heisse.) – Was wollen Sie denn werden. Zum Theater.– Choristin.– Ja warum nur Choristin – Ich hab kein' Kopf zum lernen.– Verträumt, schwebend,– „Ich denk nie an was".– Hinauf, nach vier, die Schrammeln, fidele Leute an andern Tischen, ein Tisch kümmert sich nicht mehr um den andern ... Sie, ich, Salten, Theo Baumgarten zusammen. Sie mit allen lieb, gefällig, besonders mit mir – redet kühl von ihrem Modellkörper. Theo findet, sie hat schöne Hände.– Meine Füß sind noch schöner.– Ein kleiner Herr kommt, der schon unten mit ihr gesprochen, sagt ihr was ins Ohr, sie schickt ihn weg; es ist ihr Bruder. Ich fahr schon allein zu Haus.– Ich hab heut schon 30 Rendezvous gegeben – ich geb jedem eins, ich komm aber nicht. Sie fährt mit mir fort, läßt sich küssen – nur auf den Mund nicht. Ja warum denn? Ja, wenn ich einmal einen Geliebten hab. Ich rathe ihr mich.– Das werd ich mir überlegen (kühl). Begleitet mich nach Haus, will nicht, daß ich weiß wo sie wohnt, gibt mir für Montag ein Rdzv.–

22/3 Bic. Brühl und zurück.– Spät Abd. mit Mz. Rh. bei Uns. Sie kam von Lewinsky; die hatte sie heute geprüft, andre Ansicht als die Petrasch, glaubt nicht an ihr wirkliches Talent – so wie Mz. Rh. selbst – Ich hatte sie heut sehr gern.

23/3 Vorm. von jener Blonden ein sonderbar komischer Abschreibebrief – von Ida F. eine poetisch naive Karte.– Im Conc. Messchaert.– Risa ein Stück begleitet – Mit Hugo genachtm., Gespräch über viel, über Minni B. auch. Ueber unser (Hugo und mein) gegenseitiges Verhältnis. Ich sagte, dass ihm ohne Unbefangenheit gegenüber sei, seiner Auffassung nicht sicher. Er: Das ist eigentlich ganz gscheidt – ich auch jüngern gegenüber, auf die ich was halte.– Sonderbar diese Umkehrung: Befangenheit des Alters vor den jüngern Leuten.

24/3 Vorm. Burckhard gesprochen, vorm Burgtheater; Frühling, er strawanzerisch, sympathisch, übers Radfahren, über den „Abschied" („da hab ich mir Sie so vorgestellt, wie Sie beim Guckerl stehn –"). Frägt nach meinem neuen Stück. Ich äußer mein Bedenken in Hin-

sicht auf die Burg-Offiziere – Er: Könnens nicht ein' Brieftrager draus machen? Abd. im Conc. Grieg, vorher mit Mz. Rh. spazieren.
25/3 Mit Ida F. im Riedhof dinirt, dort bis 6 (von etwa 1) – später mit ihr im H. U.– Im ganzen wars kein erfreulicher Tag. Sie log viel; hat eine sozusagen transparente Gemeinheit, spielt die demütig zärtliche. Ich log nicht viel weniger als sie, denn ich sagte ihr, dass ich sie liebte.
26/3 Telegr. Fechner Petersburg Liebelei coloss. Erfolg.–

Nm. Mz. Rh. bei mir, hatte sie lieber als je; hatte ein unangenehmes Gefühl als ich ihr einen Grund vorlügen mußte, warum ich nicht im Theater war.– Im Grund schein ich ein sittlicher Mensch zu sein – nur bringt mich meine Sinnlichkeit in Widerspruch damit. Abd. ging ich doch wieder zum Rdv. mit Ida, soupirt mit ihr im Rest. Kirnberger Ch. s., dann wieder im H. U., im ganzen wars sehr schön.– Sie wollte einen Schwur, dass ich ihr treu bleiben wolle (schau – es dauert ja nicht lang – höchstens 6-8 Wochen!) und weinte, als ich es nicht thun wollte.
27/3 Vorm. teleph. Dilly – schickt mir eine Masse Bilder mit einer zärtlichen Widmung und einen unendlich komischen Brief, der u. a. die Stelle enthält. „Du hast recht, dass du nicht heiratest – vielen Frauen entginge dadurch ein Genuss." – Abd. mit Mz. Rh. in den „Geb. Menschen" und ärgerte mich über sie beim Nachhausefahren.–
28/3 Innere Schlamperei; nothwendige Contrastforderung – äußerliche Pedanterie (Ordnen von Briefen u. s. w.). Abd. mit Mz. Rh. zusammen, die sekkant war; das nützt Frau Ida, mit der ich im Riedhof soup.– Komisch, wie sie von jener Redoute spricht, wie sie mit S. nach Haus gefahren – und erklärt, es sei nichts geschehn – obwohl ich sie gar nicht frage – und dann wieder sagt: Es war ja deine Schuld: Warum hast du mich auf der Redoute immer zurückgewiesen.
29/3 S. Das Absch.souper ist, den Telegr. nach in Frankfurt am Main gestern (zu „Untreu" gegeben) durchgefallen – „ein Anatolmotiv voll feiner Beobachtung ist an dem wenig empfängl. Publikum spurlos vorübergegangen – ". Bic. nach Weidling Bach; Salten – Abd. mit Mz. Rh. bei Uns, hatte sie sehr lieb.
30/3 Vorm. traf ich Dora F. „*Sie* nehm ich ernst – vielleicht grad weil es Ihnen unangenehm zu sein scheint." – Von Mz. I Brief über die 1. Probe der Liebelei.– Dann sprach ich Hugo über die innere Schlamperei.– Dann schrieb ich, ohne Zug, an „Freiwild".–

Der Ida F. schrieb ich ab, um endlich einen Abend allein zu sein.– Abd. bei Bahr, der sich in der Satisfactionsfrage (die Juden sind

nemlich von den „wehrhaften deutschen Studenten“ für satisf.unfähig erklärt worden) mit irgend einem Subjekt geschlagen hat und verwundet ist.– Er war mir direct sympathisch. Schlechte Kritiken in den Petersburger Zeitungen über L. (trotz des Telegr. „coloss.“ Erfolgs).

31/3 Vorm. mit Mz. Rh. Künstlerhaus.– Nachm. Mz. Hornsberger mit Schwester Paula und Töchterchen da – Schwarz, schlank, blass, praeraphaelitisch frisirt – Schickt dann die Mädeln (Patientin) hinaus – kommen ins plaudern. Kenne sie (von der Poliklinik her) seit etwa 6 Jahren – Sah sie im Juni 94 am ersten Tag meines München Aufenthalts mit Rich. B.-Hofmann – sprach zwanzig Worte mit ihr. Dann im vorigen Jahr fuhr ich am ersten Tag meiner Ankunft in München mit Salten an ihr vorüber. Vor etwa 2 Monaten sprach ich sie kurz in der Stadt. Immer war die sex. Polarität zwischen uns – immer erzählt sie mir, wie sie sich langweile, stets mit ihrem Geliebten, einem Gesandtschaftsattaché (R. L.). – Auch heute erzählt sies – dann: „Wissen Sie, daß ich einmal in Sie verliebt war?– Vor 5 Jahren. Ich wollte an Sie schreiben –“ – Daraus ergaben sich zärtliche Küsse, und wir „hatten es ja längst gewusst, dass es so kommen müßte –“. Rasch erkundigt sie sich, ob – ich noch das Verh. mit Frl. Sandrock habe.– Denn auf eine Theilung läßt sie sich nicht ein – „Ich muss Sie für mich allein haben –“ – Wann sehen wir uns wieder?– Nicht so bald, sagt sie – so ist es ja am schönsten – Aber in 4 Wochen bin ich Freifrau, da reist er ab – Das Verh. mit R. L. hat sie seit 8 Jahren. Daß die Kleine ihr Kind, wisse er nicht.– Untreu war sie ihm natürlich noch nie! nur denkt sie in seinen Armen an andere.

Abd. mit Ida F. im H. V.; sie geht mir schon beträchtlich auf die Nerven.– Im Kfh. Leo übersetzt eine russ. Kritik L. – wahnsinnig beschimpfend, verstimmte mich mehr als ich eingestand.

April

1/4 Nm. Mz. Rh. da, die ich lieber hatte als je.– Abds. war ich bei Frau Dora F. „Neulich in einer Gesellschaft wurde gesprochen, um welchen Preis man sich event. verkaufen würde. Ich sagte: Für 10000 fl.– Heute früh erhielt ich von einem Herrn, den ich in dieser Gesellschaft kennen gelernt hatte, einen Blumenkorb und ein Couvert mit 1000 fl.– Sie glaubens nicht?– Hier sind sie.“ – Nun was werden Sie thun. Sie: „Zurückschicken – natürlich.“ „100.000 würden Sie nicht zurückschicken.“ Sie: Gewiss nicht.– Sie erklärte mir, in mich verl. zu sein; ich erklärte, mich nie in sie zu verlieben.–

2/4 Nm. war ich mit Mz. Rh. zusammen, die ich mehr liebte als je;

mit Hugo im Igel soupirt.
3/4 Mit Mz. Rh. und Mutter Charfreitagsspaziergang in Straßen und Kirchen; sehr fad.– Seltsam: ich begegnete ihr (nach Abmachung) starrte sie an (sie hatte einen neuen Hut) und erkannte sie erst als sie mich anlachte.– Später mit Frau Ida F. bei Kirnberger Ch. s. soupirt. Ich bin immer liebenswürdiger gegen die Frauen als ich eigentlich möchte und ärgerte mich dann.
4/4 Nm. Mz. Rh. da, die ich nach Haus begleitete; Frau D. und I. sagte ich ab.– Mit Karlweis, Langkammer, Olden, Engel soupirte ich.
5/4 Ostersonntag. Bei Tante Irene zu Tisch. Die kleine Welt: Frau Doctor K. aus Chicago, welche zu Besuch hier ist (dort speiste) wurde von Ludaßy als einstige Geliebte seines Bruders erkannt. Sie outrirte als anständige Frau und that, als wenn sie nicht Cigaretten rauchen könnte.

Nm. mit Mz. Rh. bei uns. Seit ich eine zweite Gel. habe, hab ich Mz. Rh. auch phys. viel lieber wie früher.– Abds. wieder unendlich lang im Kfh. wie fast immer.
6/4 Ostermontag.– Versuchte Abds. Karten in verschiedene Theater zu bekommen, vergeblich.– Traf Mz. Rh. mit ihren Eltern, auch Dr. Tezner.
7/4 Ging Abd. mit Mz. Rh. spazieren, Nachts war ich mit Ida F. im H. Victoria (sie interessirt mich gar nicht mehr).
8/4 Nm. bei Dora F. Sie erzählt mir von der Angst, die Direktor Burckhard vor seiner bigotten Wirtschafterin hat. Wenn Dora F. bei ihm Abend war, wählte er einen Tag mit einem langen Burgtheaterstück (Carlos oder Götz) schickt Babette ins Theater, hat eine Riesenangst, wenn es läutet.– Dora F. fand es unerhört, dass ich auf ihre Avancen nicht reagirt.– Abd. Mz. Rh. nach Mariahilf begleitet; dann durch [Allee] Gasse zum Südbh., Mama abholen; mit Drs. Rappa und Korvin (zufällig) Südbahnhof genachtm.
9/4 Nm. las ich mein Stück durch (Freiwild) find es recht schlecht; kein Zug drin. Ich bin beim Lesen geradezu eingeschlafen, was mir auch während des Schreibens einige Male (allen Ernstes) passirt war. In Wirklichkeit hab ich für das behandelte Problem kein tieferes Interesse – und die Stoffe, die mich interessiren würden, fallen mir nicht ein – oder wollen sich wenigstens nicht gestalten.– Abd. war ich bei der „Bluthochzeit“ im Volksth.– Sehnte mich ein wenig nach Mz. Rh.
10/4 Nm. war Mz. Hornsberger da; schien etwas aegrirt, dass ich nicht glaube, ich wäre der erste, mit dem sie ihren Attaché betrügen

wolle; war dann zärtlich und theilt mir mit, was an ihr „schön" wäre. Telegr. Mz. I Bitte um ein gutes Wort, Abd. Prem. Liebelei in Köln.– Mit Mz. Rh. bei Uns; ich erzählte ihr den Besuch von Mz. Hornsb. als den einer Patientin – sie sagte „O du bist ein Falscher", was so wenig ihr Stil ist, dass sie selbst erschrak und wir beide laut lachen mußten;– war sehr lieb und aergert sich daß ich die Wachner schöner find als sie.– Um ½ 9 mit Ida, mit ihr H. V. anfangs beleidigt, dass ich sie nicht genug liebe, dann wie gewöhnlich.– Um 1 weg.

– In Wirklichkeit geh ich zu jedem Rdv. ungern, bin froh, wenn ich wieder weg komme; mit jeder fühl ich mich leidlich. Im ganzen gegen jede rücksichtsvoll und rücksichtslos zugleich.

– Telegr. aus Köln von Mz. I und von der Direktion, die einen großen Erfolg melden.– Mz. I hat in Köln die Schlager-Mizi gespielt.– Es ist seltsam.–

11/4 Bei der Dora F., die mir ihre Wohnung zeigte. Ich bewunderte ihr Schlafzimmer mit dem schönen Blick auf den Garten. „Da würden Sie sich vielleicht doch dazu entschließen" sagte sie. Ich ging, als Wlassack kam (sie wollte ich bleibe) zu „Maccabäern". Mz. Rh. da.– Auch Theodor Herzl (mit Frau). Trotz aller Mühe die wir uns geben, sind wir einander persönlich nicht sympathisch.– Im Kfh. Poker, fad, wie immer, und verloren.

– Richard B.-H. hat dem Eckstein, der dumm und absichtlich über ihn herumschimpft, eine kurze Abschiedskarte geschrieben.– Aus dieser Thatsache entwickelten sich manche Discussionen kleinlicher Art; überhaupt ist durch Hinzutreten fremder Elemente das Kfh. ein Schimpf- und Klatschnest geworden, was recht widerlich ist.

12/4 S. „Mourir" ist erschienen, bei Perrin u. Cie. Librairie mod. Paris. Freute mich.– Mit Salten Prater, dann mit Mz. Rh. bei Uns soupirt.– Im Kfh.– Die Privatsammlung von Leon Mandel, den ich zufällig auf der Stiege traf (Salten's Hausherr) betrachtet.

13/4 Bei Strisower. Risa sehr schön.– „Ich werde zu Succi (dem Fastenkünstler) gehn am 29. Tage, wenn er schon ganz schlecht aussieht." Zapplig, ihre Armbänder machen Lärm, Mama läßt sie weglegen.– Circus Busch mit Salten. Neulich (am 10.) war ich im Atelier der Marie Rosenthal mit Leo Vanjung.

14/4 Traum.– Sommertag, Ring, hab meinen Stock zerbrochen, brauch ihn, spiel ja den Fritz Lobheimer, geh ins Café Kremser, tausche [dort] den Stock aus, krieg ein Cigarrenspitzel, ganz richtig, hab anfangs gehofft aus Bernstein, aber das papierne passt besser fürn Fritz, hinüber! rasch – fängt ja um 8 Uhr früh an,– Kärnthner-

ring 12, 3. Stock (wo ich früher gewohnt) ist ja der Eingang ins Burgtheater – läute, es wird aufgethan – prächtige Stiege – Hofstiege!– Diener – führen mich auf die Bühne.– Kallina steht da und kl. Gerzhofer – Klavierspiel – ah, Kutschera hat was neues componirt!– Jarno's Stimme, aha, zweiter Akt.– Sorma, Brahm sind auch da – ich bin traurig, daß sie mich nicht verständigt haben – zum Fenster, Sommertag – es ist ja gar nicht „Liebelei" – Heinrich der fünfte – in einem Akt – zu Sorma: Sind Sie mit Mann und Kind da?– Nein, allein, mir lieber!– Und damit küsst sie mich auf die Nase.–

Nm.– Mz. Hornsberger (Roger L.) da.– Elegant, immer angezogen wie eine Pariser Cocotte.– Vor 6 Jahren, sagt sie, war sie mehr in mich verliebt.– Sie war aufrichtig und mir sympathischer als sonst.– Erzählt mir von 2 andern, die ihr den Hof machen, „der Sohn", ein 25j., und – Graf S., sonderbarer Weise derselbe, mit dem auch – Olga W. eines ihrer „Nicht"verhältnisse gehabt hat.– Zwischen dem Sohn und dem Grafen schwankt Mz. H. – ich gehör auf ein andres Blatt – „denn das mit Ihnen kann sehr schön werden!" – Sie hat mich als Arzt lieber wie als Dichter – sie kennt auch keine Zeile von mir, interessirt sie auch nicht im allergeringsten. – Wir küssten einander viel und sie freute sich ihrer Seidenstrümpfe.

– Abd. bei Richard III., ebenso wie Mz. Rh. der ich meistens wenn ich in die Burg geh, auch einen Sitz nehme.– Nachher begleitete ich sie ein Stück.– Ich mach jetzt gar nichts und hab eigentlich auch keine Lust dazu.

15/4 Nm. bei Uns mit Mz. Rh. in gemütl. Geplauder, wobei sie mir sehr sympathisch war.– „Antonius und Cleopatra". Die Sandrock spielte die Cleop. ungleich, zum Theil sehr schön.

16/4 Ida „begreift mein Schweigen nicht" – ich schrieb ihr, sie solle zu „Alpenkönig und Menschenfeind" ich war dort, sie nicht – Vertrödle meine Zeit.

17/4 Nm. mit Mz. Rh. bei Uns.– Bei Hofr. Gomperz, mit Berger haupts. geplaudert.– Spazierg. mit Hugo Nachts, der mir wieder sehr viel bedeutet. Er holt doch meine ganze Ehrlichkeit herauf; ihm gegenüber hab ich am stärksten Bedürfnis und Fähigkeit zu beichten.– Er sprach von seiner frühesten Jugend, die ihm sehr unheimlich sei, kam sich selbst abject vor, wie etwas sehr schlechtes, war durch 5 Jahre abwechselnd in 2 Schwestern (plat.) verliebt, an die er viel weggegeben hat.– Ersatz der Gefühle – „Wenn die Leute wüßten wie schlecht ich eigentlich bin".– Ich sprach von meiner Faulheit, Bequemlichkeit, die mich hindert, das zu thun, was ich selbst in einem

gewissen Zeitpunkt als das mir gemäße und nützliche empfinde.– Hugo sagte; es bilde sich was starres in mir – ich sei der A. im Verhältnis zur Familie – der A. mit seiner Geliebten – der A. im Café Griensteidl – der A. mit jungen Mädeln aus der Gesellschaft – sollte wo anders hin, wo ich rein menschlich gelten und sein kann, statt eine Marke zu tragen.–

– Bahr gesteht seinen „Irrthum" über mich ein.– Früher hat er mir vorgeworfen, ich sei „der Dichter mit der Grisette" – oder „der Dichter mit der berühmten Schauspielerin etc." – und sagte nach dem Erfolg der L. „Geben S Acht, jetzt wird er ‚der berühmte Dichter' sein." – Hugo sagte ihm: Eine Ihrer Negationen von der Sie schon zurückkommen werden – nun ist er's.–

Wenn meine Freude über den Erfolg wirklich meiner Sehnsucht vor 10 Jahren nach einem Erfolg entspräche– : – eine Sehnsucht hat offenbar bedeutet, dass ich es wußte, er wird kommen – so ist vielleicht auch jetzt meine Sehnsucht schon ein Wissen.

– Wenn ich an ein Gespräch mit irgendwem zurückdenk, seh ich mich im Geist sehr oft als Kind neben diesem andern einhergehn.–

Hugo sagte heut u. a. „Ich weiss überhaupt nicht, dass Sie irgend jemanden sehr gern haben können."

18/4 Egmont, Burg.– Mz. Rh. im Th.– 25. Aufführung der Liebelei in Berlin, Telegr. der Schauspieler.–

19/4 S. Kopfweh.– Brief von I. F.– Nm. ein bischen mit Hugo zugleich bei Richard.– Dann „Tolle Nacht" Carlth. – bei „Tonello" wo Theodor Herzl mit zahlr. Familie. Seit Th. H. den „Judenstaat" geschrieben, geht er mit einem gewissen Gefühl der Verpflichtung, officiell sowohl zu den Maccabäern in die Burg als ins jüdische Restaurant.

20/4 Nm. mit Mz. Rh. bei Uns.– „Warum sagt man, du bist mit Minni Benedict verlobt (ein Gerücht das sich seit Wochen erhält) – warum nicht, mit mir?" – Beginn des Zanks.– Der artete aus; sie ging, kam wieder zurück, ich solle sie wenigstens begleiten; ich thats, wortlos, innerlich gleichgiltig und bedenkend, dass ein Abschluss eigentlich das gescheidteste. Auf eine 3mal gestellte Frage sagte sie: da sie sehe, wie ich die Beziehung zwischen uns auffasse, habe sie keine Lust sie fortzusetzen.– Ich zog den Hut und ging. Freute mich auf Ida F.– Die war mir eine Stunde sympathisch, dann gleich zuwider in ihrer Dummheit und Gemeinheit.

– Im Kfh. Salten und Lotte, die, seit sie ihr Verhältnis gelöst haben, den Eindruck eines jungen Liebespaars machen und sich auch

danach benehmen.–
21/4 Keine Nachricht von Mz. Rh.– In der früh von Fifi ein Pumpbrief (kranker Bruder, Abreise) – Abd. traf sie Salten, sehr lustig und elegant.– Im Josefst. Th. „Pavillon".– Georg Hirschfeld im Kfh., der Verfasser der „Mütter", der mir Vorm. geschrieben.– Simplicissimus 3. Nummer confiscirt, wegen der „Ueberspannten Person" von mir.–

Rud. Lothar, mit dem ich die letzten Jahre auseinanderkam und der ein niedrer Mensch ist, bei unläugbarer oberflächlicher Begabung, übersiedelt nach Berlin und war bei mir Abschied nehmen.– Wir erinnerten uns an manches gemeinschaftliche frühere Zeit.–
22/4 Georg Hirschfeld und Salten speisten bei mir.– Vorm. sprach ich Dora F., sah Ida F. mit 2 Jünglingen auf dem Graben; fand z. H. eine zärtl. Karte von ihr.– Bedenk ichs recht, so bin ich doch nicht eitel. Ich denk keinen Moment dran, dass dieses Frauenzimmer ernstlich in mich verliebt sein könnte.– Nm. (nach Karte von ihr) mit Mz. Rh. bei Uns.– Sie weinte und ich hatte irgend was für sie, das vielleicht Mitleid, vielleicht eine Ahnung von Liebe – vielleicht auch die Ahnung war, dass ich gerade sie, die beste und ehrlichste von allen, nicht richtig schätze.– Von Mz. I war in der früh ein innig sehnsüchtig auf Wien sich freuender Brief gekommen.–

Abd. war ich bei Louis F., Pokerpartie.
23/4 Mit Georg Hirschfeld in der Stadt gebummelt.– Im Rmdth. bei 3 albernen Stücken, eins von (Willner und) Emil Brüll, deswegen.– Ida F. dort, der ich geschrieben. Im „Figaro" Bild von mir, ich mit ein paar Judengesichtern hinterm Fenster des Café Griensteidl, davor stehn 2 Grisetten, die eine sagt: Da sitzt A. S., der berühmte Dichter der L.– Die andre: Kunst, der hat uns einfach abgeschrieben.–
24/4 – Abd. mit Mz. Rh. spazieren; aergert mich, weil sie in einer blöden Antisemitengesellschaft zuweilen verkehrt, gestern bis 4, wo ihr einige Jünglinge den Hof machen.– Daraus Zank, eigentlich freut es sie, weil sich Eifersucht zeigt. Schließlich schien es mir selbst auf diesem Umweg, als liebt ich sie.– Von ihr ging ich zu Ida, die sich „kränkt", weil ich an ihre Liebe nicht glaube.– Ihr Werth für mich besteht in ihrer enormen Schamlosigkeit, was auch durchgemacht werden soll. Sie wird von ihrer Mutter so gequält, ist mit einem Herrn aus Frankfurt verlobt, sagt sie.–
25/4 Von Georg Brandes liebenswürdiger Brief über die Liebelei, die er in Berlin gesehn – Mit Georg Hirschfeld und Rich. in der Brühl; Spaziergang, Tini, gespeist, Schnee, wieder schön – über Liechtenstein nach Brunn.– Brief von Mz. I, wenn ihre Hoffnung in Wien

wieder nicht erfüllt werde – lieber gleich in den Rhein.– Bei Lothar Fr. Dort sein Bruder mit Frau, Theodor Friedmann und Frau, Therese Hebbel, Schauspielerin, sehr unzufrieden, unsicher und lärmend.–

26/4 S.– Nm. mit Georg Hirschfeld im Prater, Venedig, Wurstel, Praterfahrt.– – Abd. mit Mz. Rh. die bildhübsch ist und in deren Armen ich mich tausendmal wohler fühle als bei Ida.– Von Peter Altenberg (Rich. Engländer) ist ein Buch erschienen, „wie ich es sehe".

27/4 Neu „Freiwild" angefangen – Burg „Alte Junggesellen".– Schik will (wie ich schon lange, auch von Dilly selbst weiss) Dilly heiraten. War mit ihr und Mutter (sowie Willy) in Salzburg wo sie gastirt hat.– Sie erzählt von ihm im Conversationszimmer des Burgtheaters, läßt Telegramme, um Liebe flehende, von ihm liegen, der „Fritz" heißt, um glauben zu machen, sie seien von Mitterwurzer, der auch Fritz heißt.– Erzählt dann von ihm, wie er in Salzburg den Kellner behandelt „Bestie, Canaille, nehmen S den Fisch weg, der stinkt" – und wie sie ihm dann sagt: Hier bin ich mit einem Arthur S. gesessen und jetzt mit Ihnen! (im Convers.zimmer sagt sie: und jetzt mit diesem Arschgesicht!) –

28/4 Nm. mit Mz. R. bei Uns.

29/4 Vorm. Bic. Prater – Nm. mit Mz. Rh. bei Uns.–

30/4 Abd. bei Kniep's – nach 10 Jahren wieder!– Erinnerung an den frühern kleinen Kreis, mit Kuwazl.– Jetzt großes Haus, Bankdirektor, Finanzjuden und Salonantisemiten. Poker.– Fischer sandte 400 Mark für 1. Aufl. Liebelei.

Mai

1/5 Auf dem Friedhof en fam.– Mit der Auffassung des Todes muss bald ein Wandel geschehn.– Die Entwicklung drängt zur Heilung der Krankheiten, zu Euthanasie; Tod wird den Schrecken verlieren, man löst sich auf. Dann werden sich die Todten, mit ihrem Anspruch auf Beklagtwerden (nicht wegen ihres Todtseins, sondern wegen ihres Sterbens) – nicht mehr so störend in den Kreis der Lebendigen drängen.– Mit Mz. Rh. spazieren.

– Ida F. Abend, kam mir weinend entgegen, sie halt das nicht aus, ich habe noch eine Gel., solle ihr schreiben, bis ich frei, sie wolle so lang warten.– Sie wartete aber nicht so lang, sondern nur ¼ Stunde.

2/5 Die Tage ohne Rdv. empfind ich eigentlich als die schönsten. Abd. zu Dora F. die mir gestern geschrieben; sie ging rasch sich umkleiden; kam decolletirt; sollte angeblich mit drei Offizieren soupi-

ren gehn;– ich küsste ihre Hand, dann immer weiter, bis es zu gegenseitig sehr leidenschaftl. kam. Sie that verliebt. Fenster licht. Ich mache sie aufmerksam. Das ist mir gleichgiltig, sagt sie – das kann man ja abläugnen.– Mein Mann bekommt jeden Tag anonyme Briefe, wirft sie in Papierkorb.– Verlangt das Wort, ich müsst nächstens Abds. mit ihr allein wo soupiren; wüthend, dass ich keine eigne Wohnung (Ich bin jetzt sehr froh) – Sie erklärte, nun würde sie nicht mit den Offiz. soup. gehn.– Und das decoll. Kleid, frage ich – ? – Das hat ja seine Schuldigkeit gethan.–

Im Kfh. erzählt die Reisner komische und charakt. Geschichten von Agenten. Einer, der auf jede geil losstürzt mit den Worten Laß mich kosten. Ein andrer, der fragt: Alles echt? Man kommt drum auch sehr reservirt, erläutert uns die R. – Kleider hinten zum knöpfeln.

3/5 Sonntag – Nachm. las ich Salten einiges aus dem Frwld. vor; seine günstige Meinung hob meine Stimmung – Abd. mit Mz. Rh. bei Uns.

4/5

5/5 Mit Mz. R. bei Uns.– Gestern war sie bei Lewinskys, wo ihr sehr lebhaft der Hof gemacht wurde – dann begreift sie noch weniger als sonst, warum ich sie nicht heiraten will. (Dass ich es nebstbei auch nicht kann sieht sie ein.) – Dann mit Ida F. im H. V. Anfangs reizt sie mich sehr, wird mir aber rasch zuwider. Heute stellte sie sich literar. interessirt – ich sollte etwas *nur* für sie schreiben – wie süss!!

6/5 Nm. erschien plötzlich bei mir – Mz. I. (erst für Abd. erwartet). Bildhübsch, zärtlich. Wie näher die meiner Seele noch ist als alle andern – und um wie viel lieber mich die hat wie alle andern.– Grabschrift: Er hatte Glück bei Fraun – und auch er ist nur von Einer geliebt worden – und von der erst, nachdem sie ihn betrogen.

7/5 Abd. mit Mz. Rh. bei Uns. Sie hatte die Uebersp. Person im Simpl. gelesen (der Simpl. hat nur wegen Herwegh und mir das Debit für Oest. verloren) – war empört.– Ich beschimpfte sie: „Publikum." – Dann war sie zärtlich, weinte und ging mir auf die Nerven.–

8/5 Mit Mz. Rh. Abds. [eine Weile], von Mz. I ein prachtvoller Brief. Ebermann erwähnt heut, wie manche Leute sich wundern, dass ich vor und nach meinem Erfolg der gleiche geblieben. Aus meiner Natur heraus ist das ganz selbstverständlich, dass der Zufall eines Erfolgs oder Mißerfolgs mein Wesen absolut nicht verändert. (Ähnliches schrieb ich neulich an Georg Brandes, der die L. gesehn, sich sehr schön drüber äußerte und scherzhaft äußert, ich habe ihn in meinem

Erfolg vergessen.) – Vorm. traf ich Dilly, die mich bis nach Haus begleitete. Ich fragte sie nach Schik. „Ich hab ihn hinausgeschmissen." – Warum? „Er hat um meine Hand angehalten, da hab ich ihn gefragt, was sind Sie eigentlich, er antwortete – „Ein Philosoph"!!– Oh ich kenne den Mann! Er gibt sich für einen Philos. aus, um seine Dummheit zu verbergen! Ich habe Charley W. um Rath gefragt – er hat eine Stunde mit ihm gesprochen, ich habe sie allein gelassen – dann sagte er mir – Der Mann ist ein Phil.? – das ist ja ein Idiot – !–" – Zu Ch. W. Ich weiss heut (ohne dass andre Beweisgründe dazu gekommen) ganz sicher, dass er auch zu meiner Zeit Dillys Geliebter war – Damals hab ich doch eigentlich nie ernstlich daran gedacht. Man ist eben immer der Frau gegenüber, mit der man ein Verh. hat, pathologisch dumm.–

9/5 Nm. Mz. Rh. bei mir.– Um ½ 6 Mz. I die mir gestern telegraf. Soll ich nach Graz?– Nein, Köln besser.– Sie: Du hättest mir längst sagen sollen, dass du eine andre liebst.– Ich hab dir gesagt, keine Verantwortung – du abgelehnt – hab dir gesagt, du wirst mir Vorwürfe machen – nun machst du sie.– „Nein nein – wo besser, mir gleich – mich interessirt nichts, will nur in deiner Nähe sein – Ich habe Köln und Graz unterschrieben, verstehe nichts von Geschäften – alles dreht sich um dich – oh Gott für ein Wort von dir – !–"

Man stellt sich jedes Geschöpf mit irgend welchen Gesten vor, oft mit solchen, die sie gar nicht haben, die nur sozusagen ein arithm. Mittel aus einer Anzahl von Bewegungen vorstellen, welche man beobachtet (so hab ich von Dilly eine deutliche Vorstellung immer in einer Position, in der ich sie eigentlich nie gesehn). Mizi I stell ich mir immer marionettenhaft vor, mit kasperlhaften Gesten und Bewegungen – manchmal über den Boden schleifend als wenn die Fäden nachließen – dann wieder aufgerichtet, schwebend beinah.–

Im Volksth. „wahre Glück".

10/5 U. a. sagt Mz. I, das sei ihr Glück, sie könne mich mit einer andern Gel. doch eigentlich nicht vorstellen – würd sie mich plötzlich mit einer sehn – sie würd wahnsinnig – „ich hab gar keine Einbildungskraft".

Dilly wird sich nie wundern, dass man irgend was erfahren hat; ihr fehlt wie vielen Fraun vollkommen der Begriff des Geheimnisses.– Höchstens wird sie rhetorisch fragen: Woher weißt du denn das?– Nie: Um Himmels willen, wie hast du denn das erfahren?–

Ich werde mir die Politik nie einreden lassen. Sie ist das niederste und hat mit *dem Wesen* der Menschen am wenigsten zu thun. Die

„großen Politiker" waren entweder Monomanen oder große Spieler mit Menschen (Combinirende, also wohl Künstler?). Gerade was sie uns einreden will, dass sie für die Massen wichtig ist, ist falsch, es handelt sich in der Politik nur um Schicksale von einzelnen – vorerst, deren Aenderung das andre natürlich bedingt. Die Socialpolitik (immer) steht dem menschlichen näher; sie befasst sich vor allem mit dem Hunger.– Wofür ich mich interessire, fängt jenseits dieser Dinge an. Wenn der polit. Schwindel überflüssig und die Menschen nicht mehr hungrig sind, wird man sich ausschließlich dafür interessiren – aber dafür – solang die Welt steht. „Kunst –" Und hab ich deswegen einen „engen" Horizont – ?–

Mit dem Bic. Baden Heiligenkreuz – Wien.–

Abd. mit Mz. Rh. bei Uns soupirt.– Plötzlich beklagte sie sich über meinen Mangel an Zärtlichkeit – weil ich vorsichtig war – ich war wüthend – nannte sie ein dummes Weib – dann war ich unvorsichtig.–

Im Kfh. Leo Vanjung – erzählt mir und Richard B.-H., Frau E. Fr. war bei ihm, wies Briefe vor, Salten hat bei ihr 2400 fl. nach und nach, oft in eben nicht schöner Weise entliehn – habe nun mit ihr gebrochen, gebe nichts heraus, nicht einmal die wichtigen Depôtscheine.– Sehr [erstaunt] war ich nicht, da ich von seinen moral. Qualitäten nie was gehalten (aus guten Gründen) aber es stört mich doch sehr.– Sonderbar meine starke persönl. Sympathie für ihn.

11/5 Vm. mit Mz. I im Kfh. – es kam die Rede auf die Vergangenheit – ganz wie im vor. Jahr.– Sie reist Graz.

Mit Leo V. bei Salten, der die Sache zum Theil aufklärte – Geld hauptsächlich für seine Eltern verwendet, wie auch Emma Fr. wisse.– Im „Heimchen", sprach Mizi Hornsberger.–

12/5 Mz. Rh. Abd. zur Burg begleitet – anfangs gereizter Ton –

In Berlin „Faxenmacher" von Werkmeister – scheint, ähnl. Milieu wie Frwld.–

13/5 Abd. mit Schwarzkopf spazieren.– Vorm. war Lotte da, die nach Berlin zieht.–

14/5 Abd. war ich mit Mz. Rh. beisammen, die mich anfangs sehr nervös machte durch Weinerlichkeit und in die ich mich fast verliebte.

15/5 Geburtstag – 34!– Von den Geschwistern Cigarren – von Mama Bücherschrank – von Mz. Rh. Hebbels Tagebücher.– Von Ida F. (die ich stehen liess) Blumen mit zärtlich traurigem Brief, den ich kühl beantwortete.– Abd. mit Mz. Rh. zus., sehr nett.

16/5 Nm. bei Wärndorfer, Masse Leute, Clara Loeb, lieb, Minni B.

fast nichts gesprochen. Dora F., die sich wieder verl. stellte – Petits chevaux.– Hermine Sonnenthal, die Märchen schreibt.–

Ins Rmdth. Dilly Magda – Mz. Rh. dort; Ida F. die mir beim weggehn aufpasst und mich mit Mz. Rh. und Pepi Kaufmann weggehn sieht.

17/5 Sonntag.– Bic. – Brühl Heiligenkreuz – Alland Neuhaus (Mittag) – Leobersdorf. Zufall. Wärndorfer August, und seine Geliebte (ein ordinäres Wr. Mädl Ballet?), Krauss (Sohn der Opernsängerin, das bekannte Gigerl), Reichezer, der obligate „lustige Wiener" – Günselsdorf (W.'s Fabrik) gejaust.

Zu Haus, keine Nachricht von Mz. Rh., war irritirt, eine Karte von Ida F. „muss" mich sprechen.–

18/5 Komischer Brief, von Dilly, Engel beginnend, Hund endend, habe nur für mich gespielt.– Vor und nach „Tasso" Mz. Rh.

Mit Ida F. Mittag spazieren, sie weinte, „weil ich sie nicht lieb" – ich redete von andern Dingen, behandelte sie liebenswürdig und entfernte mich baldmöglich.

19/5 Mit Mz. Rh. Abd. spazieren. Pötzleinsdorf bei Mautners Villa.– Burckhard sagte mir sehr liebenswürdiges über die „Uebersp. Pers." setzte aber hinzu. „Schreiben S doch einmal was ganz anständiges, damit die Leut nicht sagen, Sie können nichts andres.– Dass die L. ein schönes Stück können auch Ihre Feinde nicht abstreiten – aber sie sagen: Wir werden sehen, ob er auch was andres kann. Und Sie könnens sicher – schreiben Sie doch so was – und schlagen S ihnen so den Säbel aus der Hand – Ich sags ja auch aus Egoismus!–" Ich erzählte ihm einiges von meinem neuen Stück.– Dora F. neben mir, that verliebt, auch als wir im Garten spazieren gingen, Minni B. war verstimmt, gab's zu, erklärte aber, *nicht* ihretwegen, sondern wegen kranker Nichte.– (Das Gerücht meiner Verlobung mit Minnie Benedict hat sich nemlich durch Monate hartnäckig erhalten.) – Der Garten war schön; aber ich ohne Stimmung, einsam.– Fragt ich mich aufs Gewissen – so hat mich die Bemerkung Brkh. verstimmt – offenbar weil sie trifft und weil ich sie oft höre.– Und doch – können die Leute nicht zufrieden sein, wenn einer das was er schreiben will, auch im ganzen kann? Ist es für die Kunst nicht viel wesentlicher und vortheilhafter, wenn jeder in seinem noch so kleinen Gebiet möglichst vollendetes schafft, als dass jeder sich möglichst auszubreiten versucht und dadurch sein Talent verdünnt – ?– Außerdem ist es aber recht oberflächlich mir eine Begabung gerade fürs „Unanständige" zu vindiciren.– Zurück mit Zasche und Edelsberg.

20/5 Mit Mz. Rh. in Laxenburg.– Vorm. bei Rosenthal dem Pianisten, dessen Mutter man begraben hat.
21/5 Mittag bei Otto Brahm im Hotel, Abd. bei Rich. soupirt (Paula). Bei Tisch: Der Freund, die Geliebte, der kleine weiße Hund, Tulpe im Glas. Wie ein Gedicht von Hugo.– Brahm im „Igel". Dann Griensteidl.
22/5 Vorm. mit Mz. Rh. im Museum. Abd. waren Brahm, Schwarzkopf, Salten, Rich. bei mir.
23/5 Mit Brahm spazieren Vorm., Abd. „Zerrissener" Rmdth. mit Brahm, Thimigs, Bettelheim – später Rich., Paula, Salten, Brahm („Kreuz").
24/5 Pfingstsonntag.– Vorm. bei Rosenthal, Nm. mit Mz. Rh. bei Uns.–

Bei Richard; Brahm, Paula, Schwarzkopf.– Stefanskeller, Prater, Venedig.
25/5 Pfingstmontag. Mit Brahm, Rich., Paula Baden – Heiligenkreuz – Brühl – Wien.– Zur Geschichte der Verlogenheit in unsern „jungen Kreisen".– Rich. Engländer (der ein Buch herausgegeben unter Peter Altenberg, sehr hübsche, eigne Stimmungsbilder enthaltend – der selbe Rich. E., dem man früher Aehnlichkeit mit mir zuschrieb – derselbe, der Olgas erste Liebe war – vor 13, 14 Jahren!) verkehrt meist in Hurenkaffeehäusern, Neigung – Pose – Gewohnheit, fast schon echt – verliebt sich meistens in Dirnen (à 3 fl.). („In einem solchen Weib die Seele finden – gerade das ist das höchste –") Dem Weib das man liebt, muss man den Mann bringen, den sie haben will.– Von diesem Standpunkt ausgehend hat er u. a. seine „Geliebte" Anna einem von den papierenen jungen Menschen, die sich um Bahr sammeln, seinen Stil äffen und für die die Welt im Jahr 1889 (frühestens!) angefangen hat, einem gewissen Messer zugeführt. Dieser Messer, ist nun der Geliebte Annas geworden (ich habe sie im vorigen Jahr einmal gesehen im K. Stuckart, Typus der Prostituirten, welche vom Stubenmädchen auf gedient hat) – und schreibt ihr tiefsinnige Briefe.– Sie beantwortet sie, gleichfalls tiefsinnig und Messer ist entzückt – Aber Rich. Engl. – ist es, der ihr diese Briefe dictirt – dies vertheidigt er (wenn man ihm vorwirft (Salten), dass er ja eigentlich das Leben Messer's fälsche): „ja, ich dictir ihr ja nur, was sie ihm schreiben wollte, wenn sie es könnte! Das ist ja in ihrer Seele –" – Es hat sich jetzt heraus gestellt dass ein Liebesbrief dieser Anna, den Rich. B.-H. im vorigen Jahr erhielt – auch von Rich. E. inspirirt d. h. verfasst war!– – Ein andrer von diesen papierenen Menschen,

namens Paul Wertheimer, hat sich dieser Anna auf der Straße vorgestellt, erklärt dass er uns alle kenne, ging zu ihr, hat ihr seine Gedichte vorgelesen, dann von ihrem Beruf Gebrauch gemacht, und ihr schließlich 1 fl. 50 gegeben – worüber sie wüthend war, besonders dass er auch die Gedichte vorgelesen.–

26/5 Mit Mz. Rh. Congressausstellung.– Abd. las ich meine Briefe an Dilly durch.– War in einer Stimmung die Einsamkeit zu spüren und das Heiraten für etwas mögliches zu halten.

27/5 Abd. mit Mz. Rh. bei Uns.

28/5 Bic. Tulln – Klosterneuburg – Radbruch wie ich mit Hajek und Dr. M. Schwarzkopf eben nach Weidling fahren wollte.–

Allein auf der Landstraße in der Dämmerung. Auf dem Land, Abd. allein, überfällt mich fast immer eine seltsame Traurigkeit, in der manches vom Altwerden, vom Bleiben der Natur und wohl auch von der Erinnerung an die Abendspaziergänge mit Mz. ist – in ihrer Bedeutung als vergangnes, Jugend Liebe.– Und doch – sie ist ja wieder da, sie hat mir heut Nm. teleph. – aber das ist eine ganz andere, die da ist, als die, nach der ich mich sehne.–

Im Stiftskeller soupirt mit Mama, Gisa, Hajek, [Schwarzkopf].

– Von Ida F. – ein Mottenfrassmittel geschickt bekommen (von dem wir einmal sprachen).

29/5 [Nm.] mit Mz. Rh. spazieren. Gespräch. Sommeraufenthalt. Sie will nicht nach Dänemark, weil dort Rich. und Paula – und sie will nicht dass Paula drüber redet, sie sei meine Geliebte.– Dass Paula, ein Bonbonmädl zu Rich. im selben Verh. steht wie sie zu mir und zu stehen glauben könnte, verträgt sie nicht. Sie wäre mit ihrer Mutter dort; ich hätte also nicht viel andres von ihr als Nervositäten. Abd. mit Mz. I, mit ihr Ch. s. K. soupirt – Sie war in Graz, hat dort u. a. als Mizi Schlager gastirt, hat dort viel (offenbar mehr als sie sagt) mit Herren, besonders einem verkehrt. Ich fühlte eine Art trockner Eifersucht – dann eine Art trockner Liebe (in der ich sie auch besass). Im wesentl. langweilte mich ihre Zärtlichkeit. Die ewige Frage: Hast du mich lieb – die Frage nach der andern Geliebten – Heute erklärte sie, wie wir wieder von vergangnem sprachen, in unangenehmer Bewußtheit, es sei ja kein Wunder dass es so weit mit ihr gekommen – sie sei ja aus der „Hefe“ hervorgegangen und alles gute verdanke sie nur mir.– Salten im Kfh., hat sich gestern mit einem gewissen Jacobsohn auf Säbel mit Binden und Bandagen geschlagen, leichte Schädelwunde (Grund, Journalistenhechelei). Wie dumm und bestialisch. Trotzdem hab ich doch immer einen leichten Neid, auf den, der sich

geschlagen hat.
30/5 Mittag bei Benedict.– Hr. und Frau Fournier, Burckhard.– Sehr nett. B. erzählt vor der Dame den Inhalt der Ue. P. – es wird ihm Einhalt gethan.– Später über Burg. Ich möcht nur freie Verfügung haben, was Engagement und Entlassung und Gagen anbelangt – ich spiel dann ganz ohne Zuschuss. Ueber Sonnenthal. Er sei wohl ein anständiger Mensch, sagte ich, aber er habe zugleich das Bedürfnis ihn zu spielen.– B. führt kleine Unanständigkeiten von ihm an, wie: daß er selbst Jubiläumsvorstellung abgelehnt – dann wie B. von Bezecny erfuhr, diesem auf dessen Frage gesagt: Ja – der Direktor setzt mich am Tag vorher und am Tag nachher an – da kann ich ja am Abd. des Jub. selbst nicht spielen. „Was man Ihnen vorwirft" sagte ich dem B. später, Sie entlassen zu spät, so daß die kein Eng. mehr finden können. Ich kann nicht anders, sonst stecken sie sich hinter alle andern – außerdem werden sie noch frech!– Ich sagte dann, müsse weg, zu Ord. B. lacht! Man trifft ja nie jemand auf der Stiege bei uns. Ich: Ich kann das von mir nicht behaupten. Er lächelt – Vielleicht eine Anspielung – Bei Tisch Emmy Sachs: Sandrock aus der Mode – Ich: Warum? Brh. verstand auch nicht. Nun lachten alle. Brh. sah mich an, lachend, sagte, Jetzt sind alle in Verlegenheit, nur der Dr. Sch. und ich nicht – – Ich erzählte gelegentlich von Rosenthals des Pianisten Detectivtalenten. „Der kommt auf alles." – Da rief Dora F. ein so lautes Oh – dass ich fragte: Ja warum erschrecken Sie denn so? und ihr Mann sagte – „Solche Naturlaute" – und allgemeine Heiterkeit entstand.– Im Gespräch mit Brh. erwähnt ich noch, für ein Stück sei er schwer, wohl für einen Roman zu gebrauchen – Er: „Zu complicirt –" Ich: „Sehr stolz?– Wenn man Ihre Haupteigenschaften idealisirt nähme, könnte man Sie als Mischung von Parsifal und Talleyrand behandeln –" Er, sich verbeugend: Herr Doctor, Ihr nächstes Stück ist angenommen. Wie wir zusammen weg, entschuldigt er sich wegen Späßen über die Ueb. P. und ähnliches – Ich „Nicht nothwendig – wir sind uns doch in unsrer Stellung einander gegenüber klar – !?" – Schien ihn zu frappiren.

Abend mit Mz. R. bei Uns.
31/5 Bic. mit Salten Mödling – Heiligenkreuz – Mayerling – Neuhaus (dort Rich. und Paula) – Vöslau.–

Juni

1/6 Nm. mit Mz. Rh. zusammen. Dann erwartete ich Mz. I – sie kam nicht; zu Haus fand ich einen Brief von ihr, sie war dagewesen; sie fährt auf 14 Tage nach Schloss W. zu ihrer Schwester, die eine Art

Directrice beim Baron M. ist, der eine Art Hotelwirth ist (von ihm wurde behauptet, er war in Salzburg Geliebter Mizi's. Briefe, die ich von ihm heuer in Köln las schienen dagegen zu sprechen). Wenn sie da ist, lieb ich sie kaum – aber wenn sie weg ist, spür ich gleich wieder alle Wehmuth und während ich hier wünsche, sie solle mich doch nicht mehr lieben, hab ich doch eine leise Angst sie zu verlieren.
2/6 mit Mz. Rh. bei Uns.– Von Mz. Brief aus Wr. Neustadt – in Venedig mit Richard, Paula und Hugo.
3/6 Mit Richard und Paula im „engl. Gruss" genachtm.
4/6 Frohnleichnam. Abd. mit Paula und Richard im Prater.
5/6 Mit Mz. Rh. im Museum. Von Mz. I Anzahl von Briefen, ich soll nach W.– Mit Richard und Paula soupirt. Frwld. sozusagen beendet. Piccolomini und Lager.
6/6 Mz. Rh. Nm. bei mir.– Wallensteins Tod (Burg).
7/6 Sonntag.– Bic.: Leobersdorf – Neunkirchen, per Bahn Reichenau.
8/6 Reichenau – Wr. Neustadt Bic.– Gestern war Mz. Rh. (mit der ich heut Nm. zusammen) – mit Pepi Kaufmann in der Sulz bei Kanitzs; äußerte sich über Hugo Felix Äußeres, den sie irgendwo auf der Strecke sah, sehr schwärmend. Ich war darüber wüthend. Wie wüthend wäre der Mensch erst, wenn er sich vorstellte, was das eigentlich heißt, wenn ein Weib von einem sagt: „Er gefällt mir" – und wie wüthend – wenn er dieses Weib noch dazu wirklich liebte. Im übrigen schein ich ein bischen verliebt zu sein.

– In Venedig wo mich Paul Horn enervirte, als falscher Lebemann. Im Kfh. besorgte das Kahane – vor 17 Jahren mein Freund; eigentlich auch einer, den ich ein bischen bewundert und beneidet hab;– er ist flach zum Erschrecken. Verheiratet, schwelgt in Zoten.
9/6 Abds. in der „Liebelei" in Burg; mit Rich. Paula in der Loge, im Volksgarten soupirt.– Auch Mz. Rh. war im Theater.
10/6 Mit Mz. Rh. Abd. bei Uns.– Venedig Marionetten, Pilsenetzer mit Al. Engel und noch einem genachtmahlt.–

Holitschers Roman „Weiße Liebe".– Papierene Menschen, von einem papierenen Menschen geschildert.
11/6 Bei Julius im Kaiser Franz Joseph Spital genachtm. Dort ist er seit paar Monaten Primarius Chirurgie.
12/6 Heut Abend mit Mz. Rh. bei Uns genachtm.– Las ihr im Bett Frwld. vor; sie fand alle Figuren lebendig; nichts directes einzuwenden; aber das ganze wirkte nicht besonders.– Auch ich spüre, dass gegen Idee und Bau wenig zu sagen, einige Figuren recht gelungen,

gerade die Hauptfiguren aber schwach. Der Zug fehlt jedenfalls. Was geredet wird ist richtig – dem Sinn nach – aber beinah nie stark und oft geradezu schwächlich im Ausdruck. Schon bevor ich ihrs vorgelesen, nachdem ichs selbst durchgenommen, heut und gestern, war ich verstimmt in dem Gefühl, dass einfach mein Talent für den Stoff nicht ausreicht. Trotzdem kann ich die Hoffnung noch nicht ganz aufgeben.

13/6 Böse Träume – Spital, ein verstümmelter;– ein Gedicht nicht zusammengebracht. Letzter Vers: Schönheit beschämt und verzeiht – der Gedanke quält: ja es darf ja nichts von Liebe drin vorkommen, sonst sagt Burckhard, ich schreibe immer dasselbe, Erwachen, als wär gestern was schreckliches geschehn – tief verstimmt übers Stück – Tag weiter dran [gemodelt].– An Mz. I unter heißen Thränen einen Brief geschrieben; mit Mz. Rh. die sehr lieb und gut war; Kopfweh.– Mit Paula und Richard soupirt.

14/6 Nach Reichenau Nachm. Olga lag vor ihrem Haus, Chaise longue; plaudern, redete viele gescheidte Sachen, wie nie mit andern; oder lieber: in lebendiger Form.– Von Leidenschaften, die ins typische hineinreißen, daher die Liebe verdummt; von den Sünden, von den Sünden der Zellen. (Krankheiten entstehen dadurch.) – Ein junges Mädchen das nach 1täg. Krankheit in Graz starb, die Tochter des Abgeordneten Neuwirth, war eben vor Tagen noch bei ihr gewesen; sie zeigt mir einen Brief von ihr, paar Tage vorm Tod geschrieben; soll an meinen Sachen viel Gefallen gefunden haben – wir zwei, behauptet Olga hätten zueinander gepasst.– Schrieb in meinem Zimmer an Frwld.– Nachtmahl, Leute; Löti, Lili Sonnenthal, Felix' Frau.–

15/6 Bic. Reichenau – Sollenau – Mit Mz. Rh. Rother Stadel.

16/6 Bic. Rohrerhütte.

17/6 Mz. Rh. Nm. bei mir; es thut mir manchmal leid, dass ich sie 2 Monate entbehren muss; leider, dass ich sie nicht unter Aufsicht haben kann, am leidesten dass sie nach Altaussee geht.–

Bei Julius. Dort: Garda Schwarz, Rudi Kaufmann.–

18/6 Las bei Richard Frwld. vor. Anwesend Richard, Schwarzkopf, Loris. (Paula auch, erdenfern. Leg dich auf den Divan, du schläfst sicher ein, ich will nicht dass du herunterrollst, sagte Richard.) Gefiel besser als ich dachte. Erster Akt fast bedingungslos, 2. und 3. matter, besonders 2. – hauptsächlich Schuld des schattenhaften Helden. Discussion über Aenderungen; und ich hoff dass mir einiges noch gelingt, obwohl ichs kaum mit der Stärke herausbringen werde, die erforderlich.– Stefanskeller soupirt.

19/6 Mit Mz. Tivoli Schönbrunn.– Gedanke an die lange Trennung unangenehm.–
20/6 Nach Reichenau.
21/6 Sonntag – Reichenau.– Billard mit Paul Sonnenthal; Nm. Bic. mit einem gewissen Meyer Kaiserbrunn.– Bill. auch mit Felix S.
22/6 Bic. Reichenau – Baden mit Meyer und Hajek. Nm. mit Mz. bei Uns;– dann mit ihr Hotel Frankfurt soupirt, und dann, da sie noch nicht nach Haus konnte, mit ihr spazieren gefahren.
23/6 Nm. Mz. Hornsberger bei mir; plötzlich aufrichtig – mir gestehend, wie viel Geliebte sie vor Roger hatte, wie oft sie Roger betrogen – „aber ich werd ihm alles einmal sagen – ich bin sehr bös".– Außerdem hat sie offenbar eine Adnexengeschichte (hatte sie zu Mandl geschickt) – kurz sie gefiel mir sehr gut.

Mit Mz. Rh. bei Uns.– Bei Dommayer soupirt mit Salten und Frl. M. vom Burgtheater. Ich hab die Empfindung, er hat nur umzublättern brauchen, sozusagen, um von Lotte auf Frl. M. zu kommen.–
24/6 In Vöslau bei Olga; die draußen in der Villa ihres Vaters allein mit ihrer Schwester Fanny.– Noch immer krank. Es war sehr schön. Schöner stiller Garten, Weinberg, ruhiger Sommerabend. Behaglich elegante Räume.– Sie hatte eine Pelzmantille um, an der die Grundidee noch der Meraner Pelz war. Wie fern – aber es schien nicht so fern. Sprach davon, wie in manchen Momenten, Tagen Vergangenheit Tendenz des Lebendigwerdens hat – z. B. heute – sie,– dann hatte ich Vorm. einen Brief von Mz. I (inconnue, plus pure que les autres heißt sie noch immer bei uns) – das brachte wieder auf das Gespräch: wie jeder eigentlich innerlich an seiner großen Lebenssünde zu Grunde ginge (oder durch sie nicht frei sich entwickeln könne). Die meine: nichts zu Ende führen können. (Damit in Zusammenhang kleine Sünden, das hin und her „trenderln" in jedem Sinn.) – Olgas Lebenssünde, statt ihre zwei Naturen zur Harmonie zu bringen versuchen, anfallsweise jede einzeln zu einer Entwicklung zu bringen suchen, die ihr ihrer Individualität nach versagt. Sie sucht (ins ungeheure übertragen) den Michel Angelo und den Borgia.– – Über vieles sprachen wir noch.– Von Büchern, die einem weniger mit der Zeit bedeuten.– Von Grabbe sagt ich, wie mich der Don Juan und Faust vor 1, 2 Jahren beim Wiederlesen enttäuscht.– Oberflächlich theatralisch Faust und Juan zusammengebracht. Sie wundert sich: Rudi P. habe ihr das schon vor Jahren gesagt.– Begreiflich, das Urtheil von dieser Art Menschen wird nicht durch die Zärtlichkeit gestört, die wir anfangs den Grabbes und Klingers u. s. w. entgegenbringen.

25/6 Von Mz. I ein Brief aus ihrer Amlacher Pension, wo sie nun seit einigen Tagen ist, mich rührend. „Wie's an meinem Herzen reißt." Warum geh ich nicht, obwohl mirs weh thut, dass sie mich vergeblich ruft. Weil es mir zu – unbequem wäre, eine Lüge für Mz. Rh. ausfindig zu machen.– Mit Mz. Rh. vorm. spazieren. Ich werde sie doch sehr entbehren auf der Reise.

Nm. war Richard da. Er fragt: Wie wird das Verh. mit Paula einmal zu lösen sein? Und antwortet: Nur wenn sie die Geliebte des Erzherzog Otto wird. Später kam Lotte Gl., nahm sich Bücher (meine), ass Eis; Pathos und Kichern. Mit Richard besprochen, wie wir doch alle an Gewissen leiden.– Habe manchmal ein lastendes Gefühl der Einsamkeit. Als wär ich preisgegeben.– Schickte Olga unsre Briefe.– Heut greift mich Schik (wir grüßen einander seit Monaten nicht mehr; er haßt mich, angeblich wegen meines Verhaltens gegen Dilly, in Wirklichkeit aus Antipathie, Pose, Neid (?) und Eifersucht) das erste Mal direct an. In der N. Revue, über Repertoire machen spricht er vom Bordellvater aus Liebelei, der nicht dieselbe Luft mit Odoardo und Miller athmen dürft – In Dornbach bei Tante Emma. Einige junge Leute. Poker. Gewann.

26/6 Mit Mz. Rh. Nm. zusammen.– Dem Zeitlin (einem sehr begabten russ. Bildhauer, der auch, nach einer Photographie meinen Papa modellirt hat) will meine Büste nicht recht gelingen.

27/6 Mit Mz. Rh. Prater Lusthaus genachtmahlt; hatte viel Zärtlichkeit für sie.

28/6 S. In der früh Brief von Mz. I „Was soll ich machen" – „Rede nichts. Das thut man keinem Weib." – Weil ich nemlich nicht komme.– Ich war sehr ergriffen, telegrafirte ihr; war von dieser Sache auf meiner ganzen Tour praeoccupirt, und als der Abend kam, allein, auf dem Land, kam das große Weh über mich.– Welche belüg ich eigentlich? Doch eigentlich keine. Mz. Rh. könnte und dürfte es nicht verstehn; gerade das Geständnis würde was falsches, störendes und quälendes in unser Verhältnis bringen. Und Mz. I weiss ja eigentlich, dass ich eine Geliebte habe, wenn sie auch das Verh. für ein passageres halten mag.

– Bic. fuhr ich, 2 Uhr von Leobersdorf nach Gutenstein. Dann weiter, Regen, nahendes Gewitter, zurück – bis Felixdorf; Bahn.– „Liebelei" war am häufigsten von allen Stücken heuer in der Burg, 16mal.

29/6 Wieder ein Brief von Mz. I. Vorher schon schrieb ich ihr einen langen Brief. Ich dachte: Eigentlich lieb ich Mz. I – nur wenn sie da

ist, hör ich auf sie zu lieben und verlieb mich in Mz. Rh.– War mit Mz. Rh. dann zusammen und hatte viel Liebe für sie.– So ahnungslos ist sie und so klug. Ich habe eigentlich keinen Einfluss auf dich, sagt sie – höchstens dass du dich nicht mehr mit allen möglichen Frauenzimmern herumtreibst.

30/6 Mit Mz. Rh. in einem Vorstadtgarten, zum engl. Gruss genachtmahlt. Der Hass flammte zwischen uns auf. Die Umgebung reizte sie offenbar schon, der Gedanke, dass ich hier mit Richard und Paula gesessen, der Gedanke an meine frühern Vorstadterlebnisse. Ringsum Spießer mit ihren Frauen, essend, Tarok spielend. Sie fand sofort, dass ich mich gleich der Umgebung entsprechend benehme, weil ich den Ellbogen auf den Tisch gestützt; ich sei ihr nicht sympathisch.– Ich war wüthend, schwieg aber eine Zeit. Dann erhob sich langsam aber sicher der Zank. In mir zitterte auch die Erinnerung an die schönen Abende in solchen Gärten – mit Mz. I, und ich trug innerlich Mz. Rh. alles mögliche nach, woran sie wohl unschuldig: dass sie nicht so ein kleines süßes Mädl – wohl auch dass ich sie nicht liebe – Aber ich sagte ihr, gerade das beste an ihr sei das, was sie von der Wiener Vorstadt habe, und das sei nur durch die jüdische Bourgeoisie in ihr ruinirt worden (wohl stilisirt, im Wesen aber nicht unwahr). Sie fasste gleich auf: ich liebe an ihr nur, was sie mit den andern Weibern eben gemeinschaftlich habe – das sei eine unerhörte Gemeinheit. Schweigendes Nachhausegehn. Wir hassten uns. Bevor sie zu Haus war, erhob sichs aufs neue. „Man hat mich ja immer vor dir gewarnt, du kannst nur mit Dirnen und Vorstadtmädeln umgehn – du weißt, dass ich gerade da am empfindlichsten bin – gerade ich –“ Ich erwiderte ohne viel Enthusiasmus, weil ich durch andre Gedanken gestört war, durchs Denken an die andre, dann durch ein plötzliches Ängstlichwerden um meine Kunst, besonders um die neue Novelle, die viel von unserm Verh. enthalten soll – und endlich, weil sie mir doch, wenn ich auch oft recht sehr in sie verliebt bin,– in höherm Sinn gleichgiltig ist. Ich weiss es nicht immer. Und vielleicht irr ich mich auch.–

Juli

1/7 Nm. Mz. Rh. Heftige Verliebtheit.– Mit Schwarzkopf im Stefanskeller; dann auch Rich. E., der in Paradoxen schwelgte. „Eine Frau, die mir sagt, dass sie mich allein liebt, – mit der verkehr ich überhaupt nicht mehr, die ist ein Idiot.“ –

2/7 Nm. mit Mz. Rh. Abschied von ihr genommen. Sie weint viel; ich hatte sie sehr lieb, war aber wenig ergriffen –

In Verona ist bereits im März die Liebelei ausgepfiffen worden.

Polemik zwischen dem Übersetzer und dem Recensenten im Piccolo Faust. Entsch sendet mir die Blätter, ich bemerke, dass ich ital. verstehe.– Nachtmahl en fam. im Schweizerhaus.
3/7 Schöner Brief, der mich zu Thränen rührt, von Mz. I. sowie Blumen. Gepackt.– Abds. herum in der Empfindung doch wie im Traum hinzuleben.– Abschied von der Familie. Gefühl, doch mit sehr festen Banden, besonders an Geschwistern zu hängen. Im ganzen sozusagen „ohne Sorgen" und in leidlicher Stimmung abgereist.
4/7 Im Coupé schlecht geschlafen.– In Halle Conducteur, der aufs Trinkgeld sagt: „Sehr liebenswürdig." – Abend Ankunft in Hamburg.– Spazieren.– Pfordte (Rest.) – Sehr übel; nach Haus.
5/7 Sonntag. Hamburg.– Zum Hafen, Hafenfahrt. Amerikadampfer. Aprilwetter. Bei Pfordte dinirt.– Diese Zeilen gleich dort. Halbe Flasche Wein getrunken; wundre mich, wie stark so wenig Alkohol auf mich wirkt.– Es ist fast, als wenn das Leben was andres wäre als man gewöhnlich annimmt, alles ist ferner gerückt.–

Es scheint dass die großen Dichter, wie Ebermann neulich bemerkte, an Stoffarmuth leiden (historische Stoffe oder solche des eignen Lebens wählen). Fast sollte man glauben, das eigentliche Fabuliren finde sich öfter bei Dichtern zweiten Ranges.

Wenn ich was schönes lese, hab ich fast nie – nein ich kann ruhig sagen *nie* das Gefühl des Neides, sondern nur das des Könnens.– Pfordte.

Nm. Blankenese. Wellen ins Schifflein.– Hamburg Pilsner Bierhalle.–
6/7 Hamburg.– Zur Leichtigkeit des Reisens fehlt mir manches, vorläufig.– Ich bin vegetativ abhängig; ich bin unschlüssig, ich bin noch nicht reif fürs Einsamsein, ich bin eher schüchtern (wie ich in solchen Fällen merke und was keiner ahnt).–

Von Mz. Rh. Brief.– Sie fährt mit ihrer Mutter über Gmunden nach Ischl – nach Altaussee.–

– Bummeln in großem Stil. Alsterbassinfahrt; Spazierg. Altona und St. Pauli, Strandfahrt, Besichtigung meines Schiffes, ein scheußliches Panorama in St. Pauli.– Kirchen besehn.– Charakteristisches: Verkehr, englische Einflüsse; Glocken, elektr.– Hafen kleine Stadt.– Pfordte. Dann Altona, zu Liliencron; offenbar in dem Bedürfnis wieder einmal mit einem Menschen zu reden; that mir dann eher leid – ganz ohne Grund. Kleiner dicker Herr, Schmiss, unelegant, freundlich; nicht ganz echte, angewöhnte und deshalb übertriebene Liebenswürdigkeit; recht kritiklos, schwärmt für Dehmel ohne Auswahl,

Lindner und weiß Gott wen. Dann St. Pauli. Buden, Chantants; erbärmlich. Music Halls, engl. Nähe; auch die Tracht der Gigerln verräths.

7/7 Hamburg. Vorm. herum, Besorgungen, Sigarren geschwelgt. Nm. Lübeck, herumgefahren, mäßig entzückt. Abds. an Bord der Sverre Sigurdssön gegangen.– Strandquai, Abfahrt Mitternacht.

8/7 An Bord Sv. Sig. Miserabel geschlafen. Hin und her auf dem Schiff; anfangs unbehaglich, dann recht wohl. Ruhige See. Leute nicht der Rede werth. Ein kleiner Wiener, Namens Peter Dobler, beweglich, seinen Dialekt und seine Gesten überwienernd.– Gelesen in Triomphe de la mort, Goethes Kritiken, Lichtenberg.

9/7 Sv. Sig.– Trefflich geschlafen.– Nach 36std. Reise Ankunft 12 Uhr in Norwegen. Stavanger. Thurm. Dom. Der kleine Wiener vorher Plan studirt, führte falsch. Schwül, unbehaglich. Gefühl des Alleinseins ohne Betonung, weder Schmerz noch Freude.– Geringe Sehnsucht nach Mz. Rh., aber jetzt, wo ich von beiden getrennt, doch mehr als nach Mz. I.– An Mz. Rh. schreib ich nicht selten.– Figuren: „Frosch", ein dicker Herr aus Elberfeld, der alte Diplomat (Minister a. D. Eulenburg) der vieux beau sein Cousin, ein Graf Dönhoff.–

10/7 Sv. Sig.– Früh Ankunft in Odde bei Regen.– Trotzdem wie die meisten andern auf offner Stolkjaerre zu den Lotefosfällen (mit „Frosch").– Zurück. Englisches Schiff. Nachmittag Matrose drüben, Flötenspiel.– Möchte wohl mit einer geliebten da sein; aber ich empfinde eigentlich keine starke persönl. Sehnsucht nach Mz. Rh., der ich oft schreibe – auch dass ich mich sehne.– Mz. I dagegen wie in fernem Hintergrund.– Figur: Der Sachse aus Rudolstadt, der 6 Kilo Cervelatwurst mithat und „nach Trondhjem macht".–

11/7 Sv. Sig.– Wirrer Traum von Mz. I. Bahnhof, Station, Fahrplan studirend.– [Asparn]. Sie kommt Bahnhof, Zärtlichkeit für sie,– in irgendein Chantant – dort sind Hajeks, ich lasse Mz. allein zurück – Hotel Kreuz: beim Portier ein Zettel: „Warum hast du mich allein gelassen? So bin ich von 2 Betrunknen attakirt worden." – Das beruhigt mich;– vorher hatte sie im Chant. ein obsc. Wort gesagt (Erinnerst du dich noch wie wir früher–) was mich sehr erstaunt hatte.–

Ankunft in Bergen. Schöner Spaziergang auf Höhen, von wo die Stadt mit ihren roten Dächern, der Hafen schön zu übersehen ist.– Von Mz. Rh. kein Telegramm, was mich ganz leicht verstimmte.– Denke, wie es mich s. Z. beunruhigt hätte;– nun ist Mz. Rh. wieder in die Ferne gerückt, und Mz. I durch den Traum näher.

– Mit „Frosch" in der Stadt; Hanseat. Museum. Fahrt auf den

Höhen. Sonnenglanz über den Dächern und überm Meer.– Mittag im Hotel Holdt.– Nm. Bahn nach Vossevangen; an den Fjords, die wie Seen wirken vorbei – Vossevangen Abend an; liebes Holzhotel an einem See, drüben Berge mit Schnee.– Engländer (mit Damen), welche die Touristen Revue passiren lassen und sich offenbar lustig machen, was mich unverhältnismäßig ärgerte.– Nach dem Souper Spaziergang mit dem Wiener, der ewig redet und den ich deshalb tadle.–

12/7 Voss. Fahrt durch ein freundliches Thal nach Stalheim. Wunderbar. Doppelblick in das Thal, aus dem wir kommen; in das, wohin wir gehen, ins enge Näröthal.– In der Sonne auf dem Plateau gesessen. – Mit dem Wiener heut gut unterhalten.– Ein Matrose erzählte ihm, wie der deutsche Kaiser ein Wettfahren gewann, weil ihn die Offiziere natürlich gewinnen ließen.– Durchs Näröthal nach Gudvangen, dort das Schiff.– Ringwerfen auf dem Schiff; ungemessene Lustigkeit, wie ein kleiner Leipziger einen ins Meer wirft.–

13/7 Sv. Sig.– Oie.– Wagen durchs wilde Norangthal nach Hellesylt. Schiff bis Merok. Dort herrliche Serpentinenfahrt auf die Höhe.– Zurück durch den Geiranger Fjord, zwischen nah aneinander gerückten Felsen.

14/7 Sv. Sig.– In Naes gelandet; Fahrt ins Romsdal; schön, aber etwas ermüdend.– Gegen Abend Molde; der Blick auf die terrassenartig ansteigenden Berge.– Nachts kamen wir an Kristianssund vorbei, still, auf vier Inseln, glatt, die See, eigentlich als wär man in einem Teich. Drüben an Land Leute; aufgeschichtet liegen im Dämmer der nordischen Mitternacht Hunderttausende Fische.– Verzauberte Stadt.–

15/7 Sv. Sig. In Trondhjem angelangt.– Briefe. Von Mz. Rh. aus Altaussee; schöner von Olga; von Mz. I nichts;– von Hause.– Die Stadt, der Dom. Kinderbegräbnis; Sarg im Fiaker der Eltern; Leidtragende, Geistlicher lang; schwarzer Bart, langer schwarzer Mantel, Cylinder.– Britannia gegessen.– Mit der Ehrlichkeit der Norweger nicht so weit her.– Im Hafen Rauferei mitangesehen, wo auch der Wachmann geboxt wurde.– Mit einem Herrn Köttgen (Crefeld) und Richter (Köln) genachtmahlt.– An Bord der Sigurd Jarl gegangen. Ganz andres Bild. Engländer, viele wie die Narren. Operettenengländer. Man kümmert sich nicht umeinander. Große Unbefangenheit der Bewegung.– Begrüßung vom andern Schiff. Die Possen haben recht, muss man sagen, wenn man die Leute so herumlaufen sieht.

16/7 Sig. Jarl.– Vorm. gearbeitet, an Frwld.–

Torghatten. Fels mit dem Riesenloch, Blick aufs Meer.– Abds. Svartisen Gletscher, der bis zum Meer reicht. Auf dem Eis herumgegangen.–

Schreib ich, so ängstigt michs, was von der Natur zu versäumen; aber die Betrachtung der Natur trifft mich nicht beruhigt, weil ich mich verschuldet fühle. – Grundfehler meines Wesens.–

17/7 S. J. Vorm. am Frwld. gearbeitet. An den Lofoten vorbei, Nebel.– Abd. Harstad. Ins Lappenlager; Fahrt mittelst Kariol. Das Lager lächerlich, zum Fremdengebrauch hergerichtet; wurde grotesk, als die Stangensche Reisegesellschaft – schreckliche Leute, Berliner meist – sich mit den Lappen zusammen photografiren ließen.– „Alte Kirche", älteste Norwegens; versteinertes Kind; der Friedhof am Meer von unsäglicher Traurigkeit.– An Bord eine hübsche junge Frau.–

18/7 Sig. Jarl.– Tromsö. Regen.– Museum. Kopfweh.– Novelle durchgesehn.– Ein Finanzrath aus Karlsruhe, namens Ellstätter, fragte mich, ob ich meinen „berühmten" Namensvetter kenne.– Walfischstation.– Auf dem Meer vergeblich die Mitternachtssonne erwartet.

19/7 Sig. J. Sonntag. Hammerfest. Telegr. von Mz. Rh.– Auffallend viel Kopfschmerzen.– Vorbei an Stappene, der Vogelinsel. Aufschrekken, Hin und herfliegen, Zwitschern, Rauschen. Sonnenglanz.– Nordkap.– Aufstieg.– Champagner.– Yacht mit Amerikanern. Mitternachtssonne, hinter Nebeln; sonst klarer Himmel. Nur auf Sekunden kommt sie hervor; dann tief ergreifend.– Wie man erst in einem gewissen Moment die Liebe versteht, so versteht man vielleicht die Sonne erst dort, wo sie Monate lang nicht untergeht.– Kaum wars 12 vorbei, kamen eilig vom Meer her Nebel heraufgezogen, so dass das Meer selbst nicht mehr zu sehen war und auf den Höhen die Leute im Nebel verschwanden. Aber schon im Hinuntergehn war die Sonne wieder da, die Nebel durchbrochen und um 1 Uhr Morgen, als wir auf Deck waren, lag auf Felsen und Wellen eine glitzernde beinahe heiße Sonne.– Intermezzo auf dem Nordcap: Der Herr aus Köln: „Ich hab ein Stück von Ihnen gesehn – sehr hübsch, wie Sie sich über die Corpsiers lustig machen – und dann die Geschichte mit Afrika –" Er verwechselte es mit Frl. Wittwe von Fulda (das dazugegeben wurde).–

20/7 Sig. Jarl. Weiterfahrt nach Süden. Lyngenfjord.– Gearbeitet.–

21/7 Sig. J. Gegen Abd. sehr bewegte See.– Mäßiges Übelbefinden, blieb bis 2½ Morgens auf Deck.

Sehr hübsche junge Frau (angeblich) auf Bord, Frau eines (an-

gebl.) Schriftstellers Goldschmidt aus Berlin.
22/7 Sig. J. Gegen Abd. Namsos; das sehr hübsch liegt.– Spaziergang.– An Bord Champagner mit Ellstätter. Luyken (Förster), Mottau (Assessor) Landrath Rasch.–
23/7 Ank. Trondhjem.– Zahlreiche Briefe, von Mz. I, Mz. Rh., Hause, etc.; Dom. Regenwetter.– Einkäufe.– Abreise Abd. 7 Uhr. „Rörosbanen".
24/7 Miserable Nacht; Ankunft 12 Uhr Mittag in Christiania.– Grand Hotel.– Tafelmusik.– Mit dem Finanzrath Oskarshall, alte Kirche, Gebäude, Tivoli Havet und Market.
25/7 Christiania.– Im Storthing, Sitzung.– Wikinger Schiff; Museum. Knud Baade Landschaften. Eilif Petersen (Portr.) Ulfsten (Todter Matrose) Raffaelli.– Stef. Sinding (2 Menschen).– Zu Henrik Ibsen, traf ihn nicht.– Mit Ellstätter, nach Holmenkollen und Frognersaeter.– Besserud Thurm.– Ins Hotel; eben war Ibsen dagewesen, Karte abgegeben; ich traf ihn noch auf der Straße. Sehr freundlich; nach Brahm (von ihm hatte ich Karte überbracht) Burckhard, fragend – Emil Reich, ein Flachkopf, der Bücher über Ibsen, Grillparzer schreibt, war neulich dagewesen – von ihm wußte Ibsen seltsamer Weise, dass ich mit Burckh. im selben Hause wohne. (Ich nehme an Reich hat damit die Aufführung der L. im Burgth. zu motiviren versucht.) – Ibsen frägt nach meinen Stücken, neuem Stück, will „Liebelei" dem hiesigen Direktor empfehlen. Er schreibt an seinem, ich soll ihn nur morgen Vorm. besuchen, hat wenigstens eine Ausrede nicht weiter zu schreiben.– Im Tivoli.– Russinnen. – Die unbeleuchteten Straßen;– sehr seltsam.–
26/7 Christiania. Sonntag. Vorm. bei Ibsen.– Arbiensgate. Unfreundl. Stubenmädchen.– Prunkvoller Salon; comfortabel-elegantes Arbeitszimmer auf Garten; aus diesem Zimmer tritt förmlich aber liebenswürdig Ibsen hervor.– Auf ein Portrait weisend: Haben Sie den in Wien gesehn?– Es ist Strindberg.– Ich: Haben Sie es von ihm selbst? Ibsen: „Nein, wir stehen nicht so gut miteinander; aber ich fand das Bild schön, und darum hab ichs mir angeschafft." Er sei übrigens nahezu verrückt;– auf lebhaft lobende Anmerkung über Strindb. von mir ging Ibsen nicht ein.– Ich fragte nach den Jungen in Norwegen. Er sagte: er wisse wenig von ihnen, sie arbeiten übrigens nichts. Ich sprach von der symbol. Bewegung in Berlin, Wien, Paris, von der er nichts zu wissen erklärte; über die Leute, die ausschließlich die Form, das musikalische in der Dichtkunst verehren, erinnere an eine Stelle aus Novalis, die in Brandes citirt ist. Ibsen: Wie kann ein

Wort überhaupt schön sein, wenn es keinen Inhalt hat?– – Burgtheater, er frägt nach Mitterwurzer und seiner Frau. Ich theile ihm das Wesen dieser Ehe mit. Er leicht erstaunt: „Und die spielen zusammen auch in gleichen Stücken –?" Ich erklär ihm, dass ja eigentlich im Fall Mitterw. das Ideal der Ehe erreicht sei: man habe das schmerzliche des scheidens und auch das noch schmerzlichere des ehelichen Zusammenbleibens vermieden. Er fragte nach Lewinsky, Sonnenthal, Burckhard; von der Sandrock sprach ich – er schien wenig von ihr zu wissen.– Ob ich Brandes kenne.– Sein Stück sei zur Hälfte fertig – „Jedenfalls reich ichs dem Burgth. ein (erwiderte er auf meine Frage –) ob es aufgeführt wird ist noch die Frage!" Er reist im Sommer nicht weg; sein Zimmer ist hell und angenehm.– Nach ½ Stunde erhob ich mich; er gratulirt mir noch zu meinem Stück und sagt: Damit haben Sie ein sehr merkwürdiges Werk geschrieben (und noch ein Wort des Lobs, das ich vergessen) fragte nach meinem neuen, und ob ichs erst nach der Aufführung drucken ließe.– Ob er bald nach Wien komme? ob ich was ausrichten solle? „Alle grüßen, Brahm (‚das ist mir ein sehr lieber alter Freund')." Dank für den Besuch: Sehr liebenswürdig; so kurze Zeit hier zu sein und ihn aufsuchen.– Ich erwiderte was höfliches.– Er war in schwarzem langem Schlußrock wie immer; gebückt, sehr greisenhaft; betonte aber bei keiner Gelegenheit sein Altsein oder nur Altwerden.–

Spazierg. Hafen.– Nm. Abreise, angenehmer Schlafwagen. Mit mir Ellstätter.

27/7 Stockholm angekommen. Grand Hotel.– Bummel durch die Stadt. Riddarholmen. Bad. Maria-Hissen – Katarina-Hissen – Prachtblick auf die Stadt.– Briefe. U. a. von Dilly; sie werde Liebelei in Meiningen vor dem Herzog allein spielen; ich werde dazu eingeladen werden. Und ich hätte sie heiraten sollen, „Lindau sagt es auch".– Von Mz. I ein sehr hübscher Brief, von Mz. Rh. langweilig und kurz;– von einer anonymen Wienerin aus Leipzig über die dortige Aufführung der L. – Nach Tisch in den Djurgarden.– Bellmanfest. Im grünen, auf Hügeln, Hängen, in Restauration an kleinen Tischen, um die Büste Bellmans, die unter Bäumen steht, bekränzt, während Sonnenstrahlen durchs grüne flimmern, Menschen, immer mehr, sich sammelnd, sich niederlassend; ruhig wartend. Ich und Ellstätter im Rest.garten; Arrakpunsch wie die andern alle.– Musikkapelle auf Estrade. Dann kommen, wie in den Meistersingern, die Sänger, in zwanglosen Straßenanzügen, singen. Lauter Bellmansachen. Einzelne schöne Lieder.– Die Herrn aus Köln und Crefeld tauchen in der

Menge auf und gesellen sich zu uns. Ich Kopfweh. Zu Skansen Dalekarlierin; norweg. Häuser; Fackeln, Freudenfeuer.– Bei Hasselbakken (Musik) soupirt. Zurück.– Bekam plötzlich lebhafte Antipathie gegen die Freundlichkeit, gegen die Kurzsichtigkeit, Schüchternheit und das Schwäbeln des Finanzrathes.–

28/7 Stockholm.– Museum.– Bilder.– Riddarholmenkirche.– „Opera" gegessen.– Abd. Saltsjöbaden, wo bereits der Finanzrath.– Zurück; Mosebacken.– Dann Berns Salon, Strömparterre.

29/7 Stockholm – Upsala.– Regen.– Verlassene Stadt. Bibliothek (Codex argenteus).– Dom.– Universität. Stadt Hotel.–

Frag ich mich, ob ich mich nach Mz. Rh. mit einer persönl. Sehnsucht sehne, so muss ich sagen: Nein, und auch nach Mz. I nicht – und eigentlich – nach niemandem. Frag ich mich, ob ich an irgend einen meiner Freunde mit sehr inniger Freundschaft denke, muss ich wieder sagen: Nein; obzwar ich gern mit diesem oder jenem plaudern möchte. Ja – es hat sogar die Erinnerung fast an jeden Freund die Betonung einer leicht nervösen Antipathie; d. h. gewisse Eigenschaften oder Eigenheiten treten mir in der Erinnerung mit übertriebener Deutlichkeit hervor. Mit einer wohl sehr leichten, aber unbestreitbaren Gereiztheit denk ich besonders an Hugo; und denk nach worauf sie beruht; wahrscheinlich ist es Ärger darüber, dass ich in meiner Meinung über mich selbst so stark durch die Meinung, die ich bei Hugo über mich vermuthe, beeinflußt bin; häufig zu merken glaube, wie er mich weniger schätzt, als ich gern möchte;– aber ich glaube doch auch, dass zu meiner Gereiztheit auch manche Allüren und Marotten von ihm beitragen, seine Hinneigung zu gewissen Äußerlichkeiten aristokr. Lebensweise und Anschauungen, seine deutliche Vorliebe für die Gesellschaft „junger Herrn". Hier spielt freilich von meiner Seite mit: dass *ich* nicht reiten, nicht ordentlich fechten, absolut nicht schießen kann, dass kurz und gut in meiner Ausbildung von Seite meiner Eltern das Körperliche, zu dem ich gewiss keine schlechten Anlagen gehabt hätte, vernachlässigt worden ist. So kann sich meine (übrigens in der letzten Zeit stark zurückgehende) Sehnsucht nach „Elegance" nie ganz erfüllen.–

Spazierg. in Stockholm; dann ins Opernrestaurant, hatte den Finanzrath wieder sehr gern.–

30/7 Stockholm.– Vm. Schloss.– Nord. Museum.– Zu viel.– Nachm. in Drottningholm (Schiff) Schloss. Spazierfahrt. Skeppsholmen – Djurgarden.– Leide bereits unter Entbehrung des Weibes.–

Meine Hauptsünde: des Augenblicks nicht froh werden – immer

gleich was andres lieber thun.–

Ich muss gestehn, nach dieser albernen Frau F. sehn ich mich in moment. Stimmung besonders und gedenke im Herbst gelegentlich sie wieder mitzunehmen.–

Hasselbacken. Tivoli.

31/7 Stockholm. Museum.– Abds. Abfahrt.

Bei Betrachtung von Kunstwerken können selbst schweigende Menschen stören; so hab ich E. im Museum nicht vertragen können.

August

1/8 Ankunft Goeteborg. Ausflug Trollhättan. Finnischer Arzt im Coupé. Das Hotel am Trollh. Bahnhof. Ausflug zu den Wasserfällen.– Zurück Hotel.– Das schöne schwedische Mädel; ich wollte Photographie; sie zeigt sie, ich küss ihr die Hand, sie weist nur mit den Augen auf den Arzt. Sie ist verlobt, *er* hat 6 Photografien. Ich schrieb ihr auf ihre Photogr. etwas affectirt: Das ist das schönste Mädel von Schweden. Einer der wieder weiter muss.– Spaziergang in Goeteborg, in die Vorstadt, die auf Felsen gebaut, auf die Felsen selbst, durch die große grüne Allee; sehr eindrucksvoll.

2/8 Ankunft in Kopenhagen. Vier Briefe von Mz. Rh., einer von Brahm (neues Stück senden!) etc.– Im Hotel Kongen af Danmark. Richard B.-H. und Paula.– Mit ihnen Skodsborg.– Wohnung genommen. Bad.– Omnibus, Bahn zurück, im „Tivoli" mit Rich., Paula und Ellstätter, gut aufgelegt.

3/8 Vorm. in Kop. Besorgungen mit Richard.– Mit Peter Nansen gefrühstückt. Schlecht deutsch; hübsch, etwas absichtlich elegant, liebenswürdig, sympathisch.– Nachm. nach Skodsborg. Schön. Zwischen Wald und Meer. Comfort mäßig.

4/8 In Skodsborg. 3. Akt begonnen (neu).

-8/8 Die Zeit vergeht mit Spazierengehn im Wald, Plaudern mit Richard, Paula, und Paul (den wir in Kopenhagen am 5. abgeholt), Schwimmen, Essen, Arbeiten, Lesen, recht angenehm.– Sehnsucht mäßig.– Stimmung gut, aber nicht hoch. Körperlich gut, aber nie höheres Wohlgefühl.–

Gestern Segelfahrt nach Hven, schwed. Insel; recht stürmisch. Paula seekrank. Leuchtthurm; kleines Mädel mit Loch im Strumpf.–

12/8 Heut (ich und Richard) bei Peter Nansen und Frau.– Store Kongensgade. Sympath. Wohnung.– Ein eleg. Herr, Grün.– Gemütl. Gespräch. Frau schlank, sympathisch, graziös, mit schönen Augen, Schauspielerin.– Maria.– Hübsch servirt.– Gespräch dänisch-franzö-

sisch-deutsch.– Komisch wie Grün und Nansen einander in schlechtem Deutsch clownartig beschimpfen. Wir trinken wenig und Nansen sagt: Wie kann man schreiben, wenn man nicht trinkt? Ich trinke immer – wenn ich unmoralisch schreibe, trink ich Wein, wenn ich moralisch schreibe, trink ich Whisky – beim Götterfrieden hab ich nur Whisky getrunken.– Bei einer Gelegenheit:– „Ich bin Jude! Mein Großvater, mein Vater ...“ Wir auch.– Oh das freut mich (das Glas erhebend) ich liebe die Juden! Wir sind alle Juden, nur dieser Herr da (auf Gr. weisend) ist Antisemit.– Erzählt mir was Brandes in Pol. über mich geschrieben, freute mich sehr.– Frau sang anspruchslos dänische Lieder.

13/8 In Kop., wo ich für Richard B.-H. eine milit. Angelegenheit beim Consulat ordnete.– Museum.– Nansen und der junge Mann Gr. im Rest.–

14/8 Heut Abend wie neulich Domino nach dem Nachtmahl bei Richard mit ihm und Paul Domino.–

15/8 Frwld. dem Paul und Rich. vorgelesen. Nach dem 1. Akt Paul: Prachtvoll.– Nach dem 2.: Warum schlägt er sich nicht?– Nach dem 3.: Offenbar ein Fehler im 1. Akt!–

16/8 Sonntag.– Nansen und Frau zum Diner bei uns. Richard Paula, Nansen, Frau, Paul, ich.– Paula erröthend. – Boshaft.– Krämpfe.– Mir nicht wohl.– Anfangs steif, später gemütlich.– N. erzählt, dass er seine Bücher in 14 Tagen etwa schreibe, ganz beinah ohne Plan.

18/8 In Kopenhagen bei Georg Brandes.– In der früh hatte ich zufällig einen Brief von Marie Herzfeld bekommen mit der Übersetzung der Stelle in dem Pol. Artikel von Brandes, die sich auf mich bezieht – Er nennt Liebelei ein bewunderungswürdiges oesterr. Trauerspiel ... und mich den von allen oesterr. Dichtern, „dessen Talent am eigentümlichsten und sichersten ist“.– Ich ging zu Br. mit Richard, der ihn bereits, durch eine Karte von mir eingeführt, kennen gelernt hatte.– Das erste was er uns sagte, bezog sich auf Peter Nansen; wie uns die Frau gefallen, und als wir ihre Anmut und „Unschuld“ lobten, ironisirte er unsre Menschenkenntnis und erzählte: N. habe vor Jahren mit ihr gelebt, dann habe sie mit einem andern gelebt, oh ein Schuft – und N. habe sie immer geliebt und ihr nach Nizza geschrieben, sie solle wieder zu ihm; da habe sie geantwortet, nur wenn er sie heirate. Und richtig hat er sie geheiratet – aber ich bitte Sie, das ist doch nicht schön, wenn eine Jahre lang sich im Bett mit einem s. Kerl und Schurken herumgewälzt – Sie hat ihm wahrscheinl. eingeredet, dass der sie nie besessen hat ... Wir haben

ihn sehr bedauert.– Ein französ. Herr wird kommen; der behauptet, Socialism und Individ. lassen sich vereinigen, er wird uns das erklären.– Der blonde Franzose, ein Professor der Mathematik kam. Die Erklärung, um die es sich dann bei Tisch viel handelte, mißlang ihm; auch ein Gespräch über Causalität fiel nicht zu Gunsten seiner Klugheit aus.– Brandes (das Gespräch ging französisch) erzählte hundert amüsante Dinge in einem leichten, schmerzlichen, ironisirenden, feinen Ton; während er die Augen selten ruhig auf einem von uns weilen liess; meist sah er vorbei; er sitzt vorn auf einem Stuhl, den Körper nach vor gebeugt und unruhig, die Finger in einander verschlungen, zuweilen mit der rechten Hand durchs Haar fahrend.– Welttratschen hat ihn, glaub ich, Brahm einmal genannt. Aber da sich das anekdotische, das er vorträgt, meist auf sehr große Menschen bezieht und durch alles sein eignes sehr eigentümliches Wesen vorblinkt, hat man nie den Eindruck des Kleinlichen; ja es ist vielmehr, als machte er so die Leute erst recht lebendig, von denen er spricht.– Erzählung von einem Diner mit Ibsen; Toast Brandes; Erwidrung Ibsens: Auf die Rede des Herrn Br. wären wohl einige Objektionen zu machen – die ich aber vorziehe nicht zu machen.– Ein Herr im Namen einer Schauspielerin preist Ibsen, der so herrliche Rollen geschaffen – Ibsen erhebt sich: Ich habe *nie* Rollen geschrieben ... habe dabei nie an Schauspielerin gedacht ... – „Trotzdem sehr dankbar." – Ibsen: Nachher kann man ja wohl an sie denken.–

Strindberg kommt zu Brandes: Sie wissen doch, dass ich von dieser niederträchtigen Person geschieden bin?– Am Tag drauf, Probe des Strindb. Stücks im Theater, Strindb. zu Br.: Sagen Sie, ist 800 Kronen für eine Wohnung von 6 Zimmern etc. zuviel? Br.: Wozu so große Wohnung? Sie sind ja geschieden! Strdb.: Ja – gewiss, aber nun ist meine einstige Frau eben meine Maitresse. Br.: Das ist ja nicht möglich – gerade *Ihre Frau* ist die einzige Frau auf der Welt die Sie nicht zur Maitresse haben können, eher Ihre Großmutter – je ne le vous recommande pas.–

Jacobsen Denkmal. Br. wendet sich an Ibsen. Ibsen: Wer?– Br.: Norweger, Dänen, Schweden. Ibsen: Welche Norweger?– Welche Dänen?– Welche Schweden – Br. nennt Strindberg unter den Schweden.– Ibsen: Wie Sie können glauben, dass ich meinen Namen auf eine Liste setze, auf der Strindb. steht?– Nie in meinem Leben!– Br.: – Also wir werden sogar auf Strindb. verzichten. Ibsen: Nun, Sie werden *meine* Unterschrift nie dazu haben – aus Strafe dass Sie überhaupt gedacht haben, ich könnte meinen Namen unter diese Liste

setzen.–

So ist das Jacobsen Denkmal nicht zu Stande gekommen. Dabei ist der Hass Ibsens auf Strindberg nur auf eine kleine Novelle Strindb. in den Ehegeschichten, wo Nora harmlos ironis. wird, zurückzuführen.

Unglückliche Ehe Ibsens, Ibsen in Rom, betrunken, nach Haus geschleppt.– Änderung der Schrift Ibsens, seit er berühmt ist. (Br. zu mir: Ich wünsche Ihnen dass Sie auch bald eine schiefe Schrift bekommen.–)

– Verhältnis Ibsens mit „Hilda Wangel". 33-34j. Klavierlehrerin. Ibsen sehr glücklich. Brief an Brandes, wie dieser ein Feuilleton über Goethe und Marianne Willemer veröffentlicht, den uns Br. vorliest (übersetzt).–

Frühstück: Prediger Johannsen, Glück bei Fraun; Brandes, Ibsen. Ibsen auf die grauen Haare Joh. weisend, verständnisvoll lächelnd: C'est ça, ce qu'elles aiment!–

– Hass Björnson – Ibsen.–

Mit dem Franzosen nach Skodsborg.–

21/8 Skodsborg.– Kopenhagen.– Ny Carlsberg. Glyptothek.– Zool. Garten.– Bei Brandes Nachmittag.– Über seine Stellung hier.– Allein.– Ich: Warum da Sie so frei sind, nicht fort von hier?– Er: Ists nicht gleichgiltig – wo man lebt – das Leben ist überall traurig (auf meine Einwendung:) freilich immer noch besser als das Todtsein. Aber ich bete die dänische Sprache an – und *hasse* alle andern, besonders die deutsche.– Mit 50 Jahren ist man allein – Sie werden auch allein sein.– Über den Hof. Der Kronprinz hat ihn früher oft zu sich berufen, nur, um zu thun, als ob er liberal wäre;– er (Br.) erzählt mir ein Beispiel von der Gedankenlosigkeit des Kronprinzen und Zerstreutheit. Wie er (Br.) über einen Schauspieler sagt: man merkt, dass in dem und dem Stück nicht der isländische König, sondern der Schauspieler auf die Bühne tritt,– und der Kronprinz am nächsten Tag dem Hof erzählt, der X sei nicht isl. König sondern Schauspieler gewesen.–

Seine Bücher, zeigt sie mir, 30 dicke Bände, deutsche Verleger. Solche, die im Zuchthaus waren und solche, die drin sein sollten.– Bahrs letzter Artikel über den düstern Shakespeare. „So dumm – das ist überhaupt ein Affe.–" Richard Dehmel hat dem Br. Gedichte geschickt; Br. einige Ausstellungen – Dehmel einen beinah groben Brief.– Dauthendey, Przybyszewski unwahr, ich hasse diese Leute – vor allem verlang ich dass einer nicht posirt – Die Leute wollten mich

besuchen, ich hab sie nicht empfangen, ich kann solche Leute nicht sehn; jetzt schimpfen sie auf mich. Die sind übrigens hergekommen,– weil man ihnen erzählt hat, die jungen Dichter seien hier alle Paederasten! Waren erstaunt, wie man sie aufklärte! Der kleine Nansen ein Paederast!–

„Was sind die Ideale der jungen Leute von 25 J. in Wien?" fragte er mich u. a. „Fühlen sie sich verbrüdert mit den jungen Künstlern in Deutschland?–" Über Kainz, Brahm (dessen Häßlichkeit „wie eine Kröte!") –

Freute mich, dass er geradezu dieselben Ansichten über alle liter. Dinge hat wie ich.– Auch Heine; man wird kühler gegen ihn.–

„Bilden Sie eine Gruppe in Wien?" Nein. Ich machte ihn auf Hugo aufmerksam.– „Ah – hat nicht Bahr einmal einen lobenden Artikel über ihn geschrieben?" Der Franzose von neulich fragte Br. heute (erzählt mir B.) – ob er neulich frei zu uns gesprochen oder sich – vorher Notizen gemacht!–

Hello war ein Idiot, ich hab ihn persönlich gekannt; ein Neger (Arzt) war bei ihm, der wohl mit seiner Frau geschlafen hat... „Er sagte mir einmal: Oh, die Deutschen die glauben ja nicht an Gott!!"... Da läßt sich gar nicht discutiren!–

Abends bei Nansen.– Paul schon dort. Gemütlich. Ins Kfh. mit ihnen. Brandes kam.–

Grétor, offenbar ein pathol. Lügner. Drängt Brandes eine angeblich herrliche Bronze aus der Renaissance auf, die sich als Dreck herausstellt. Nun fragen alle Leute, die zu Br. kommen: Sagen Sie – Sie sollen ja eine so herrliche Bronze von Grétor erhalten haben – und wollen sie sehen.–

„Ich bin hier so allein... wenn ich von einer Reise zurückkomme, hab ich 3 Besuche zu machen – höchstens, bei meiner alten Mutter,– bei einer Freundin –" Bettelheim ihn aufgefordert, seine Biogr. zu schreiben oder schreiben zu lassen. Ich: Nun?... Er, schmerzlich, lächelnd, Schreibt man denn Biographien?– – Ich: Goethe, Hebbel.– „Hebbel – war das nicht so ein mürrischer alter Mann?"... Und übrigens, in Biogr. steht nur immer über die Verhältnisse, die man gehabt... Oder Biogr. sagen entweder: Seht her, so liebenswürdig war ich – und man hat mich so geliebt, oder: So liebensw. war ich – und doch hat man mich so gehasst!

Colossaler Einfluss Sören Kierkegaards.– Ibsen anfangs so, dass wir sagten: er solle doch endlich Ibsen schreiben, nicht immer Sören Kierkegaard.–

Poët... Das ist ja so gleichgiltig – Persönlichkeit!–

Glauben Sie denn an Übersetzungen –? Wir haben eine so herrliche Literatur.

Der argentin. Oberst neben ihm bei einem Diner, wunderschön. Vous parlez de moi – ?– Non. „Ah – j'entends le mot splendide – et quand j'entends les mots splendeur ou splendide – je crois toujours, qu'il s'agit de moi –" Br. war davon sehr entzückt; der Oberst schickt ihm dann noch seine Photographie – in Angst, Br. könnte seine Schönheit vergessen.–

– Von neulich noch, das Verhältnis Ibsens zu seiner Frau, die ihn quält... O elle est terrible – et naturellement, c'est elle qui a toujours raison... L'artiste, il a beaucoup pensé, beaucoup lu, beaucoup couché avec les femmes – et cette femme, elle n'a jamais lu, jamais couché avec les hommes, jamais pensé –

Über Daudet, der nie von seiner Krankheit spreche und tief verletzt war, als im Tagebuch Goncourt darüber veröffentlicht war.–

– Paul und ich blieben noch nach Nansen und Frau Weggang mit Brandes im Kfh.–

22/8 Kopenhagen – Berlin – über Warnemünde.– Gelesen. Wahrheit und Dichtung.– Goldner Esel.– Innerlich „Wittwer" als Schauspiel überdacht.–

23/8 Sonntag. Berlin. Brahm. Freundlich aber von der Idee, das Stück vorgelesen zu bekommen, wenig entzückt.– Abd. bei ihm. Er und Rittner.– Ich las, recht gut; machte anscheinend sehr guten Eindruck. Rittner auffallend gescheidte Bemerkungen über Pauls Charakter, den er im Anfang klarer herausgebracht möchte. Im ganzen versprechen sie sich eine starke Wirkung.– Differenz über Besetzung.– Möcht es schon Sept. 20. geben.– Gemütl. geplaudert bis 12.

24/8 Berlin.– Bei S. Fischer.– Novellenbuch.– Freude.–

Bei Alfred Kerr (der im Mai oder April wunderschönen Artikel über mich in der Fr. B. hatte). Befangen, zerstreut, Zimmer in Unordnung.– Bei Brahm, der verstimmt schien, weil ich das Stück nicht gleich hier dictiren will.–

Abd. in der Ausstellung.– Fischer's, Bie's, Kerr, Poppenberg.– Es war nicht aufregend.– Dressel. Regen. Café.–

Von Georg Brandes nachzutragen. Über die Sara Hutzler. Er betrachtet ihre rothen gefärbten Haare einmal: Sie: Ja, man muss Jugend heucheln! (Br. wiederholt das ein paar Mal, schien entzückt davon.) – Sehr bewundert Br. das Buch von Gomperz (über gr. Philos.). – Von dem Matrosen, der ihm die Sachen schickt, die er in

der Massenkajüte schreibt. Der Matrose ist gestorben.–
25/8 Berlin.– Mittag bei Bie.– Kerr, Poppenberg, Erich Freund.– Nach Tisch phantas. Bie nicht übel über Meistersinger, Tristan Motive.–

Kerr holt mich 6. Plaudere, schilder ihm Wiener Verhältnisse und Bekannte (Richard, Hugo, Schwarzkopf). Mit ihm Brahm, wo wir bis 12 angenehm plauderten.– Dann bummelte ich noch mit Kerr, und erzählt ihm einige Wandlungen der „Liebelei".– Er erklärt dass er eine gewisse Befangenheit noch nicht loswerden kann. Neulich schon, als er mich besuchte: Mir wird alles von Ihnen gefallen, ich weiss es, denn ich habe eine förmliche Liebe und Zärtlichkeit für Ihre Sachen.– Amüsante Briefe Spielhagens an Kerr über Sterben. „Was für ein elender Held! Sich so vor dem Tode fürchten – mag wohl einer Sklavenseele ziemen . . . etc." – Sonderbare Menschen! Es ist doch wie wenn sie vor verschlossenen Thoren stünden.– Es ist wie wenn gewisse große Phrasen wie Keulenschläge auf sie gesaust wären, von denen sie sich nie wieder erheben können. „Man fürchtet sich nicht vor dem Tod" – „Man liebt sein Vaterland!" –
26/8 Paul kommt an.– Mit ihm und Bie Kunstausstellung.– Portugiesen (Columbano), Schweden, Norweger, Dresdner.
– Zu Brahm.– Mit Kerr mittag Kempinsky.–

Mit Paul in der hübschen Wohnung Poppenbergs; auch Kerr.– Bahn; Paula und Richard kommen.– Ich reise ab.–

Nachzutragen ein gemeinsch. hübscher Brief von Minnie und Hugo.– Stelle bezeichnend „von etwas Halbwahrem, das beunruhigend herumwimmelt zwischen uns".– Ja das geht so weit, dass ich Briefe von ihm nicht mit reinem Vergnügen empfange; sondern ein ganz leichtes Gefühl des Mißbehagens sich beimengt. Während ich persönlich meist ziemlich rasch in gute und fast herzliche Gespräche mit ihm komme, denk ich an ihn nicht ohne ein nervöses Auflehnen gegen ganz äußerliche Sachen und mit der steten Empfindung, Unsicherheit gegenüber ihm und nahezu Unmöglichkeit, reines Verhältnis zwischen uns herzustellen, wie ichs gern möchte.
27/8 München.– Secession (Thailand). Ein wenig gearbeitet.–
28/8 Mit Georg Hirschfeld gefrühstückt, Glaspalast, gespeist, Spazierg. engl. Garten. Erzählt mir Inhalt des neuen Hauptmannschen Stücks (Versunkene Glocke).– Über Goethe; sein Charakteristikon: Ehrfurcht vor dem Gegebenen.–

Er soupirt mit mir und begleitet mich zur Bahn.–
29/8 Wien. Verspäteter Brief von der Dora F.– Nm. Julius. Salten

kam (eben wieder von Dilly).– In Goetz.– (Dilly Adelheid.)

Auf der Reise heuer hab ich gelesen: Dichtung und Wahrheit.– Kritiken Goethe.– Apulejus.– Brahm: Kleist – Turgenjew: Rauch.– d'Annunzio; triomphe de la mort – Strindberg: Tschandala – Balt. Gracian, Lichtenberg zum Theil.– Hartleben: Sittl. Forderung.–

30/8 Sonntag. Bei Olga v. Golovin.– War mit Dilly in Marienbad viel.– Baronin schrieb ihr neulich etwas erregt: Kannst überhaupt allein leben, werde dir monatlich Geld geben.– Golovin diesen Brief discret! Dilly.– Dilly sofort der Mutter, blöd.– Golo schickt Wjera, Fenster Dillys Czareneinzug.– Mutter: Nein, hinausgeworfene! Dann wird sie uns am End noch anpumpen!– Die Mutter Sandrock!!!

– Bei Julius. Arth. Klein Musik.

31/8 Von Mz. I ein ergreifender Brief.– Schickt ihr Briefe aus Trondhjem.–

Nm. Mz. Rh. wiedergesehn, bei Uns, es war sehr schön.–

Mit Ebermann soupirt dessen Athenerin am 19. Sept. aufgeführt wird. Ich empfahl es vor etwa 2 Jahren dem Burckhard, damals wollte er nichts davon wissen.– Wir sprachen davon (Ebermann und ich) wie sonderbar es gewesen wäre, wenn man uns das vor 15 Jahren vorausgesagt – dass wir die 2 ersten Wiener (nicht Journalisten) am Burgth. aufgeführt würden!– Das Leben wäre sehr seltsam, wenn man die Dinge in ihrer Wirklichkeit als so seltsam empfände als sie sich in der Erwartung dargestellt haben.–

September

1/9 Arger Schnupfen.– Nm. mit Mz. Rh. zusammen.– Recht glücklich.–

Im Kaffeehaus mit Salten und Ebermann, dessen Leseprobe („Athenerin", früher Phryne) heute war.

2/9 Wieder mit Mz. Rh. Nm. zusammen, in der früh ein verspäteter Brief von Mz. I Berlin. Im ganzen befänd ich mich jetzt seelisch wohl, wenn nicht der Gedanke an Mz. I mich quält, resp. daran dass sie leidet.– Heute hatte ich auch einen guten Glauben an mich, erzählte Mz. manche Pläne; wie ich Nachts 2. Akt Freiwild las, schwankte er wieder beträchtlich.

3/9 Nm. bei Burckhard, ihm von meinem Stück sagen, das er gleich zu lesen wünschte.– Er hatte schon von Minnie Benedict (auf dem Weg Hugo) manches gehört.– Schimpfte über Björnson und Tolstoi und war „verkatert". Nm. mit Mz. Rh. bei Uns. Begreifen nicht, dass wir uns je zanken könnten.

4/9 mit Mz. Rh. Schwarzenberggarten.– Brief von Mz. I sehr traurig,

drückte mich ganz nieder.– Nm. kam Burckhard (der mir gestern 2½ Std. nachdem ichs ihm geschickt, das Stück persönlich zurückgebracht). „Gratul. Ihnen und Brahm, ders aufführen darf.– Sensationserfolg der letzten Jahre – pupillarsicher." Nur wünscht er, dass Paul den Kar. todtschießen solle (nicht umgekehrt). Ich will Ihre Idee Brahm mittheilen. Er: Bitt Sie – mich halten ja die Leut für ein Trottel in Theatersachen – „Wenn ich eine Möglichkeit sähe, dass es die Censur passirt – und ich müsst am nächsten Tag gehn, thät ichs aufführen." Ich: Da würd ichs Ihnen aber nicht geben – wer hat jetzt gewonnen?– – „Oh ja ... es ist ein *Tendenz*stück, u. zw. mit einer sehr schönen und edeln Tendenz – gegen die miserabelste Institution dies gibt–"

– Bei Julius soupirt im Spital; Bic. Laterne brannte nicht.–

5/9 Äußerung des Kaisers zum Maler Horovitz: – Ich habe Sie neulich im Theater gesehn – bei der Liebelei – zu meiner Verwunderung mit Ihrer Tochter ... Ich begreife überhaupt nicht, wie man in der Burg ein so unmoralisches Stück aufführen kann.–

Neulich Mitterwurzer zu Salten. Sagen Sie, mögen Sie die Sachen von Schn.?– Salten. Ja etc.– M.: Nun ja,– Sie sind Kritiker, Sie müssen das verstehn ... Aber ich finde alles von ihm so frivol. Das sind Sachen, die man bei sich zu Hause lesen kann, wenn man ein Weib bei sich hat, der man an die Brüste greifen kann – aber in ein Theater ... wo viele Menschen sind ...!

Bei Zeitlin, dem russ. jungen Bildhauer, der meine Büste vollendet. Sonderbarer Mensch fast wie aus einem Roman. Arm, edel, fleißig.– Gespräch über Religion.– Jetzt dem Volk wegzunehmen, natürlich gefährlich, aber das beweist nichts für ihren absoluten Werth.– Wenn man einem das warme Tuch auf offner Straße wegreißt, mit dem er sein Leben lang herumgegangen, wird der wohl krank; aber daraus folgt nicht, dass das Tuch ihm Gesundheit gab.

Mz. Rh. Nm. bei mir.– Es gibt Tage, wo sie mir langweilig und beschränkt vorkommt, und gewiss mit Unrecht.–

Rmdth. Bauer als Millionär. Neben mir Felix Sonnenthal und Lili.

6/9 Sonntag.– Bic. nach Mödling.– Brühl.– Dort Salten und die M. Über Rodaun zurück.– Westbahn, Mama kommt an.– (Aus Eastbourne und Paris.)

7/9 Vm. Langkammer bei mir, das Märchen zurückbringend.

Nm. Gusti da; aus Graz.– Mz. I ganz im gleichen. Ich erläuterte ihr meine Beziehung zu der Sache.– Wollte neues Relief.

– Sorma Nm. getroffen. Mit Mz. Rh. Prater spazieren.

8/9 Feiertag.– Mit Mito und Sorma, zufällig Herrn Scanavi im Meissl u. Schadn gespeist.– Die S. erkundigte sich nach ihrer ev. Rolle im Freiwild; spazieren mit ihr und ihm. Neulich sahen sie Freudlose Liebe und Rechte der Seele; waren über das Spiel sehr entsetzt. Hohenfels mißfiel ihr riesig; die Sandrock gefiel ihr auch nicht.– Sie spricht verständig.– Er ist ein lieber Kerl, ein bischen snob. Er hat in Venedig so viel gearbeitet;– Scanavi: hat morgen ein Rendezvous mit Rothschild und offer. mir eine Cigarre um 3 fl.–

Mit Mz. Rh. bei Uns.– Orgel in der Kirche gegenüber, immer um 5. Ich sagte: Das wird einmal in der Erinnerung sehr stark sein: so wie es jetzt ist, gibt es dem ganzen schon einen Hauch vom Vergangensein – Leidinger soup.; Pepi Wagner, Toni, Schließmann.– Olga Dvořak erscheint im Kaffee Wortner, während ich mit Salten Billard spiele, hatte eben Schirm gebrochen, redete pathetisch hin und her à la Dilly, nahm eine Cigarette von mir, wird sie Dilly schicken.

9/9 Nm. mit Mz. Rh. bei Uns.– Der Gedanke, wieder 3, 4, 5 Mal die Woche mit ihr zusammenzusein, war mir wieder einmal unangenehm, in Hinblick auf die Mißlichkeiten des „Quartier".

– Abds. mit Gusti, in einem kleinen Vorstadtbeiselgarten, vollkommen leer; sie erzählt mir, wie Mz. I immer spricht von unsern Spaziergängen Abends in den Vorstadtgassen und Nachtmählern in den Vorstadtrest. – wie sie nur vegetire. Tretmühle, in der Art wie sie auf andre seither wirke, sei etwas naiv kindliches – wie sich nichts ändre;– und sie mußte aufhören zu reden, weil sie zu weinen begann.– Sonderbares Leben dieser Gusti: wie sie still und selbstverständlich ihre Jugend dieser Schwester hinopfert, seit jene durch eigne Schuld mich verloren hat.–

Nm. war Bahr bei mir. Burckhard hatte ihm gesagt: Sudermann hat nie so ein Stück geschrieben (wie das Frwld.) – und ein andrer hätte 2 Stücke daraus gemacht.

10/9 „Wittwer" als Schauspiel begonnen.– Deutsches Theater sendet Contract Frwld.– Nm. erschien plötzlich Fifi, sehr hübsch, sehr liebreich, und mit dem lebhaft ausgedrückten Verlangen wieder einmal mit mir zu „plaudern".–

Im Prater mit Sorma und Gemahl.– Venedig, Marionetten, Trianon soup. Mito hat in Venedig so viel gearbeitet: er schreibt eine Geschichte seines Geschlechtes (das aus dem 8. Jh. stammt).– Im Kfh. wurde ich zu Olga Dv. beschieden. Dortselbst Theodor Pollak, Salten, Robicek, Frl. Kalmar.– Olga Dv. wie meist, betrunken. Die Kalmar bildhübsch, dumm, kokett, ich spielte Klavier und die Dv.

wälzte sich auf dem Boden herum.
11/9 Nm. mit Mz. Rh. bei Uns.– Abd. mit Gusti und Franz in einem Beisel genachtmahlt.– Nicht wohl.
12/9 Vm. bei Uhl, ihm Nm. das Stück geschickt (wie er mich schon vor. Jahr ersucht).– Mit Mz. R. im Schwarzenberggarten.
– „Noth kennt kein Gebot" im Rmdth.– Mit Ebermann und Schwarzkopf genachtm.–
13/9 Sonntag.– Bic. Mödling – Neuhaus – Baden (mit Dr. Schwarzkopf).– Die Gemeinheit der Burgschauspieler, von Salten (via Metzl) berichtet. Thimig und Schöne zur Frau Mitterwurzer; die mit Frl. M. fährt,– „Wissen Sie, dass sie eine Jüdin ist?" – Schreiner, der Moser und Hofmeister zum Schimpfen auf Burckhard provocirt und es dann Burckh. erzählt.–
14/9 Vorm. mit Mz. Rh. spazieren.– Nm. war ein junger tiroler Schriftsteller, Anton Renk, da, Drama überbringen und „Verehrung" auszudrücken.– Abd. mit Gusti und Franz in der Heumühle genachtm.;– Franz erzählt von seiner postalischen Wirksamkeit.– Gusti wie immer ethisch und aesthetisch wohlthuend.– Von Brahm ein Brief, für den Schluss des 3. Aktes fürchtend; – die Expos. zu kunstlos findend (letztres sehr richtig).
15/9 Vorm. mit Mz. Rh. im Schwarzenberggarten.– Nm. war Frl. Elsa Plessner da (die mir im Frühjahr ihre Sachen, manches von Talent zeugend, geschickt). Solle ihr Stück Brahm empfehlen.– Abds. bei der „Liebelei" en fam. Gimnig gab den „Herrn".–
16/9 Bei Uhl. Das erste was er mir sagte: „Sie werden eine Reihe von Duellen auszufechten haben." (Davon schien er später zurückzukommen.) Dann: So schlampert haben Sie vieles geschrieben (bemerkte aber dazu nur einiges in den ersten Auftritten, was ich zugeben mußte). „Nicht so gut wie die Liebelei. Nicht so *Sie*, weniger in die Tiefe..." Im ganzen interessirts ihn, den event. Erfolg werden die lustigen Scenen machen. Er fragte nach Burckhards Urtheil. Ich erzählt ihm von dem durch Bh. vorgeschlagnen Schluss. Uhl: „So ein Esel – " „Spektakel wirds jedenfalls machen." – Die Gefahren, die er mir persönlich in Aussicht stellte, verstimmten mich anfangs riesig, obzwar ich es nicht glauben kann, dass man mich provociren wollte (anzunehmen denk ich entschieden kein Duell).
– Mit Mz. Rh. Nm. zusammen.
17/9 Nm. Richard und Paula bei mir.– Richard von Brahm: Brahm scheint das Stück für literar. weniger bedeutend als die Liebelei zu halten, aber den Erfolg für sichrer zu halten. „Die Kritik wird ihn ein

bissel zausen." – – Mit Salten Aschantis (dort Peter Altenberg) – Venedig – Kleine Russin; junge Leute, wir kauften der kleinen und ihrem Bruder eine Masse, sie nahm es hin, wollte immer mehr und dankte kaum.– Mit der ganzen russ. Familie Gondelfahrt.– Kfh.– Ebermann und Leo Hirschfeld.– Ich ärgerte mich über ein Feuilleton von Bettelheim in der Münchner Allg. Ztg., wo ich aus stilist. Schlamperei zusammen mit Jenny als „begabter Anfänger" genannt bin.
18/9 Generalprobe der Athenerin. 1. Akt gut; auch noch der 2.– 3. gefällt mir nicht; viel schlamperte Verse.– Metzl und Hartmann gesprochen,– auch Frl. Krall nach der Probe, die über ihre Stellung sehr verstimmt schien.– Nm. Ebermann bei mir.– Dann schloss ich meinen Einakter so ziemlich ab.– Genachtm. mit Hirschfeld, Ebermann, Löwe u. a. im silb. Brunnen.– In einigen Blättern (von der Frkf. Ztg. – Uhl – her) mein Stück wird in Wien kaum zur Aufführung kommen.– War heute irritirt, dass mein Name so oft in der Ztg. steht und sehnte mich ein wenig nach Ausschluss der Oeffentlichkeit.
19/9 Else Plessner schickte mir neulich ihre Skizzen. Schlampert, journalistisch, hie und da originelle Züge.– Mz. Rh. zum Theater begleitet.– Athenerin 1. 2. großer Erfolg 3. mäßig –
20/9 S. Nm. Ebermann bei mir. Einige Kritiken (Speidel) geradezu enthusiastisch. Ich meldete Sorma telegr. den starken Erfolg.– Mit Mz. Rh. Abd. bei Uns.– Mit Schwarzkopf genachtmahlt.– In der Cosmopolis engl. Artikel über deutsche Literatur, wo mit „Müttern" und „Lebenswende" auch „Liebelei" verrissen wird. I can hardly understand anyone who professes to have a catholic literary taste having patience to read them through to the end.– Auch erklärt der Herr – warum diese Stücke, auch die Liebelei – durchfallen mußten – was doch schon ein bischen Fälschung ist.
21/9 Nm. war Ebermann bei mir und erwähnte u. a. dass Langkammer über mich schimpft.– Es ist doch schmachvoll, dass mich auch solche Nichtigkeiten verstimmen – wenn auch nur auf zwei Minuten.– Wolzogen bei mir, der zur Première des „unbeschr. Blatts" herkam.– Mit Mz. Rh. bei Uns. Ich las ihr den Einakter vor, der sie interessirte. – Sie glaubt, dass ihre Eltern unser Verh. vermuthen, ohne sehr erschüttert zu sein.– Mit Wolzogen, Bahr, Ebermann, später Salten in der Budapester Orpheum Gesellschaft.–
22/9 Vorm. Mz. Schwarzenberggarten.– Wie man dadurch, dass die Menschen ihrer eignen Natur gemäss einem alle Gemeinheit zutrauen, zum Lügen gezwungen wird: Ebermanns Stück lob ich im ganzen mit gutem Gewissen; da aber jetzt, nach dem Erfolg, alle mich neidisch

erwarten, muss ich es noch stark über meine Überzeugung loben.– Heute hatte ich auch stark die Empfindung dass ich in ein paar Jahren lauter unaufführbares schreiben würde.– Zeit der unerträglichen Bangigkeit Nachmittag drei bis fünf etwa.
22/9 Forts.: Abend bei Richard, mit ihm und Paula soup.–
23/9 Mit Mz. Rh. Nm. bei Uns.– Hugo Vorm. bei mir; Brief von Brahm, der auch den Burckhard Schluss will. Hugo fand auch was dran.– Ich sprach davon, dass man anläßlich der Athenerin auch Seitenhiebe (Bunzl) auf mich mache „Lebegreise" – Hugo: Wir sind ja viel eher Sterbejünglinge.

Café. Ebermann Athenerin; Salten und ich riethen und entwarfen andern 3. Akt. Ebermann etwas störrisch. Olga Dv. und Kalmar kamen, küssten den Dichter der Athenerin; komisch.–
24/9 Burckhard Nm. bei mir. Rieth für den Fall der Aenderung den Titel: „Die letzte Consequenz". Die dän. Übersetzer bieten für das Aufführungsrecht der L. in d. und norw. Sprache – 100 Mark.– Auch Antrag auf dem Weg Kanner.– Mit Mz. Rh. im Volksth. Hero.– „Weisen" zum 3. Mal begonnen.–
25/9 Mit Mz. R. bei Uns.– Robicek im Kfh. ses tristes amours mit Frl. K. berichtend.
26/9 Bukovics schickt mir das Freiwild mit princ. Einwendungen zurück, die seiner Offiziersvergangenheit entsprechen.– Fürchtet für den Schluss des 1. und ganzen 2. Akt.

Mz. Rh. spazieren Schwarzenberggarten.– Volksth. Wolzogen Unbeschriebnes Blatt. Albern.
27/9 Sonntag. Bic. mit Dr. Schwarzkopf – Stockerau – Tulln – Wien.– Mit Rich. und Paula soup.
28/9 Nm. mit Mz. Rh. bei Uns.–
29/9 Mit Mz. Rh., nach Haus begleitet.
30/9

October

1/10 Nm. Mz. Rh. bei mir. Abd. traf ich in der Stadt Hugo. Er klagte wie wenig er könne, er bringe eigentlich keine Gestalten heraus. Ich formulire seine Fehler: er hält das unbegreifliche und das begreifliche nicht auseinander; das Wesen des Kunstwerks bestehe vielleicht darin, dass der sonderbare Contrast zwischen dem begreiflichen (alltäglichen etc.) und dem unheimlichen, das über dem allen ist, mit Klarheit gegeben werde. Und Hugo gehört zu denen, die es als etwas ebenso unheimliches schildern, wenn einer ans Sterben denkt oder wenn er ins Kaffeehaus geht.–

Im Carlth. „Zaubrer am Nil". Leidliche Operette.
2/10 Brief von Mz. ganz verzweifelt und von Gusti.– Von Olga ein sehr schöner. Sie ist in Abbazia; krank.– Mit Mz. Rh. spazieren.– Im Josefst. Th. „Suum cuique". Schmarrn. Poker mit Engel Salten Robicek. Verloren.
3/10 Mit Mz. Rh. zum Theater. „Morituri". Frisches sehr gutes Theaterstück.–
4/10 S. Bic. mit Dr. Schwarzkopf.– Mödling – Sparbach – Sulz – Breitenfurt – Wien.
5/10 Nm. mit Mz. Rh. bei Uns.– Mz. Rh. neulich: Ich habe das Gefühl, ich liebe dich mehr als du mich; du beschäftigst dich viel mit anderm. Ich: typisch für Verh. zwischen Mann und Weib; wärs anders, liebten wir einander weniger.
6/10 Mit Mz. Rh. spazieren.– Nm. eine verschleierte Dame bei mir, die sich neulich telephonisch in langweilig mysteriöser Art angesagt (bekannt von der Redoute „als Wespe"); sich dann entschleierte, leidlich aussah, mich weiter nicht interessirte. Mäßig gebildete Jüdin mit reizlos-unwesentlichen Allüren.–

Abd. bei mir Karlweis, Schwarzkopf, Salten, Richard.
7/10 Abd. mit Mz. Rh. bei Uns.–
8/10 Mit Mz. Rh. Abend spazieren.– Ebermann trägt sein Glück ohne Würde; er hat etwas bemitleidenswerthes für mich bekommen.
9/10 Georg Hirschfeld bei mir. Bei den Holden'schen Fantoches mit Mz. R. und ihrer Mama.– Im Kfh. Georg H. und andre.– Peter Altenberg vorbei, gibt nachlässig-feindlich die Hand. Es ist seltsam wie heftig die Antipathie dieses Menschen gegen mich ist, seit ich einen Erfolg habe und seit er ein Buch geschrieben (dabei war ich der erste, der seine Sachen gelobt und empfohlen hat, und er hat sich bis vor kurzem sehr achtungsvoll gegen mich benommen). Nun zähl ich für ihn zu den Geschäftsleuten (so äußerte er sich Ebermann gegenüber, den er auch dazurechnet).
10/10 Mit Mz. Rh. spazieren. „Verkaufte Braut". Mit Hugo soupirt.– Sprachen darüber, wie Leute über einem gewissen mittlern Niveau stets über sich im klaren seien; unser Bemühen ist nur, darüber unklar zu werden.–

Meine Schwester sehr ähnliche Nervenzustände wie ich. Tief begründet; woher?– Vielleicht von Mama her: gleiche Zerstreutheit, nur ohne Interesse.–

Burckhard: echter Mensch, reine Linie; dadurch dass er aus seinem Beruf heraus, noch dazu Theaterdirector wurde, ganz besonders Ten-

denz zum Falschsein.

– Wenn der Schauspieler Hartmann über die Kallina, seine Geliebte, im Regiecollegium spricht, sind die Regisseure so ergriffen, dass sie ihm nichts abschlagen können.

H. empfiehlt die Kallina der Frau Mitterwurzer. Kallina spricht von ihm als altem Komödianten. M. weist sie zurecht, K. weinend: Was soll ich machen, ich hab ihn halt nimmer lieb!–

11/10 S. Mein Bruder Julius zweiten Sohn. Bei ihm.

Nm. Mz. Rh.– Soupirt. Richard Paula Hugo.

12/10 Im Josefst. Th. „Toledad" amüsantes Vaudeville.– Im Imp. Salten, Richard, Brahm, Georg Hirschfeld.– Vorm. Lewinsky bei mir, dem ich auf seinen Wunsch (durch Mz. Rh. vermittelt) mein Stück schickte; sagte mir einiges freundliche darüber; er ist nicht sehr gescheidt.

13/10 Mit Mz. Rh. Abd. spazieren.– Sie nimmt mit Interesse dramat. Unterricht bei der Petrasch.– Beginne leicht beunruhigt zu werden; wenn ich an die Möglichkeit ihrer Theatercarrière denke.– Ich sagte ihr, sie habe drei Eisen im Feuer. (Gesangsstunden (die sie gibt); dramat. Unterricht, mich.) –

Vorm. mit Brahm spazieren.– Angenehm geplaudert. Mit Brahm, Hirschfeld, Rich. soup.–

14/10 Nm. mit Mz. Rh. zusammen.– Abd. Salten Richard, Brahm, Hirschfeld, Hugo, Schwarzkopf da.– Salten erzählt von der „Wr. Rdsch.", dem neuen Blatt, das die einstigen Herausgeber der „Liebelei" (das nach meinem Stück so genannt, rasch einging) machen werden. (Neulich Strauß bei mir, Mitarbeiterschaft, lehnte ab, sagte ihm unangenehmes.) Man wird mich in diesem Blatt als „findig und geschickt" hinstellen – Ärgerte mich doch – trotz der niedrigen und nichtigen Menschen, von denen es ausgeht.– Nach dem Souper war es auffallend und verstimmend langweilig.

15/10 Vorm. bei Brahm.– Nm. mit Mz. Rh. zu Th.– Hamlet. Brahm, Hirschfeld, Berger, Burckhard.–

Im Münchner dtsch. Theater hatte die „Liebelei" großen Erfolg. Sie ist jetzt von den meisten deutschen Bühnen (den größern) mit viel Erfolg gegeben.– In Mailand ist sie neulich mit Ausnahme der Schlußscene, arg durchgefallen.– In Prag (czechisch) Achtungserfolg.–

Nm. die anonyme Dame da, die mir heute sympathischer war, die ich auch küsste; sie that, als wenn sie nicht mehr kommen wollte, was mir angenehm wäre.

16/10 Mz. I schweigt fast constant.– Generalprobe Mütter. Bukovics, dem ich auf seinen princip. Refus des Freiwild princ. geantwortet, wünscht mich zu sprechen.–

Mit Mz. Rh. spazieren.–

„Sein Sohn" von Dörmann im Rmdth.; widerlich.–

17/10 Vorm. mit Brahm und Hugo und Hirschfeld Kfh.– Nm. Mz. Rh. bei mir.– „Mütter" Premiere.– Mit Brahm, Hirschfeld, Rich., Paula Hugo, Schwarzkopf und Bruder – soupirt.– Frau F. im Theater (Ida) gesprochen.

18/10 S. Bic. – Burckhard,– Minni, Frau Wärndorfer und August.– Rohrerhütte.– Regen.– Mittag Bettelheim; wo Brahm, später Burckhard.– Burckh. sagte dem Brahm: ich hab dem Dr. Sch. gesagt, ich gratulir ihm – und beneid Sie ums Freiwild. Ich lenkte das Gespräch ab da es mir in der letzten Zeit direct peinlich ist wenn vor mir über mich gesprochen wird.– Habe gegenüber Burckhard, besonders wenn wir uns ansehen die Empfindung, „wir können nicht so eigentlich zusammenkommen"; u. zw. glaube ich: alles ist bereit; nur dass er (dem Wesen nach) Christ und ich (ebenso) Jude, hindert.–

Soupirt mit Brahm, Hirschfeld, Salten, Schwarzkopf, Hugo, Devrient, Thimig, lustige Geschichten von Gabillon.– Im Kfh. Altenberg und seine Gemeinde von der wir, besonders ich (Lotte Gl. erzählte mirs oft) unsäglich gehasst werden.

19/10 Vorm. über alle Maßen nervös.– Nm. Häutler bei mir wegen eines Artikels über Wr. Lit.; abstracte Gespräche, die mich nie sehr freuen.– Indessen kam Fifi mit der kaum verhehlten Absicht eines unsittlichen Attentates, das ihr leicht glückte.– Kopfweh, Hypoch.– Traf Burckhard im Weggehn; frisch und frei... Mit Mz. Rh. Abd. zusammen, spazieren. Heute seit langer Zeit das erste Mal Abds. zu Haus nach dem Nachtmahl, versteh nicht, warum nicht öfter.–

20/10 Hugo früh bei mir. Nm. mit Mz. Rh. (neue Wohnung).

Abd. Salten und Richard bei mir, las den einaktigen Wittwer vor, der gründlich mißfiel.

21/10 Viel Nervosität.– Abd. mit Mz. Rh., dann Räuber. Mitterwurzer als Franz.–

22/10 Abd. mit Mz., dann „Nathan".

23/10 Brief von Mz. I nach Wochen, sehr ergreifend.

Abd. mit Mz. Rh. bei Uns.– Mit Rich. Horn und Dr. Tennhardt, der ganz interessante Geschichten aus Indianapolis erzählte.

24/10 Abds. bei „Ebne Erde" etc. im Rmdth.–

25/10 Sonntag.– Einpacken.– Mit Mz. Rh. bei Uns.– Sehr lieb.–

Bei Richard, wo Paula, Leo Vanjung und Hugo der so natürlich und herzlich war wie vielleicht noch nie.– Im Kfh. mit Salten, der jetzt mit E. G. ein Verh. hat (als erster). Heut, wie sie im Bett lagen, schaut sie vor sich hin und sagt: Wer wird wohl jetzt dran kommen – ? Wahrscheinlich der Dr. S.–

26/10 Montag.– Über Oderberg Breslau nach Berlin.

Abd. mit Brahm und Hirschfeld im „schwarzen Ferkel" wo Strindberg zu sein pflegte. (Bild von ihm.)

27/10 Vorm. Brahm im Theater, Bericht über Proben. Mit Frz. Oppenheimer spazieren. Mit Georg Hirschfeld bei Kempinsky gegessen.– Abds. 6 Sorma.– „Mütter" im dtsch Th. mit Hirschfeld.– Soupirt Jonas. Rittner, Hirschfeld, Bruder, Braut, Brahm.

28/10 Im Kfh. Schönthan gestern Renaissance, großer Erfolg.

Probe. Stück mißfiel mir, Darstellung zum großen Theil, besonders Nissen.– Ging nicht besonders.– Mit Rittner gespeist. Bei Brahm. Gerhard Hauptmann. Er fragte nach Altenberg. Seit Jahren hat kein Buch einen solchen Eindruck auf ihn gemacht.– Sehr sympathisch und ohne Befangenheit.

– Georg Hirschfeld, Rittner.– Bei Wedl Jarno, Freund („tolle Nacht").

29/10 Bei Entsch, bei Fischer.– Bei Harden (Sympathie). Mit Hirschfeld gegessen.– Morituri. Auf der Bühne. Kainz, der sich meiner nicht mehr erinnerte. Mit Brahm und Hirschf. soup.–

30/10 Probe. Besser.– Jonas dinirt. Gerh. Hauptmann, Georg H. Rittner, Rob. Kahn.– Bei Meyer-Cohn.– Hamlet mit Kainz.– Brahm.– Jarno soupirt.

31/10 Erste Generalprobe.– Gerh. Hauptmann und Georg Hirschfeld. Schien gut auf sie zu wirken.– Gespeist mit Georg H., Gerh. Hpt., Brahm Rittner.– G. Hptm. mit Sympathie mir entgegen was mich freut.– Wilhelm König bei mir.–

Bei Oppenheimers, Burchardt.– „Vielgeliebte" von Jarno und Fischer. Albern.– Bei S. Fischer.– Mackay, Bie, Richard Strauss.

November

(Berlin)

1/11 S.– Sorma Frühstück.– Brahm, Jonas und Frau, Langer und F., Schwester der Sorma.– Im Dtsch. Th. Hannele; im Lessingth. Crampton.– Mit Olden und Frau genachtmahlt.

2/11 Generalprobe.– Sudermann, Fulda, Olden, Grünfeld, Sorma.– Wirkte sehr gut. Brahm guter Dinge; ich auch in bessrer Stimmung.– Bei Meyer Cohn dinirt: Zabel und Grünfeld.– Autografensammlung.–

Conc. Rich. Strauss. Bei Hirschfeld, Brahm, Bondi.– Im Lindencafé. Julius.– Bauernfeldpreis zwischen Ebermann und Hirschfeld getheilt.
3/11 Mit Kerr, Salten kommt an.– Theater. Schluss probirt.– Mit Jul. Salten, Kerr Charlottenburg. Zu Brahm.–

Première von Freiwild. Nach dem 1. Akt wurde ich 2mal, nach dem 2. 2mal, nach dem 3. leiser Widerspruch, wodurch ich 4mal gerufen wurde. Beifall sehr stark.

– Bei Hiller.– Erich Schmidt (toastirt auf mich), Brahm, Jonas'; Julius, Salten, Kerr, Bondi, Rittner, Sorma's. Später Schlenther und Mahn.
4/11 Kritik überwiegend günstig.– Bei Entsch.– Bei Brahm gegessen. Kerr, Julius, Salten, Rittner.–

Sudermann eine Stunde bei mir; geht nach Paris, dort arbeitet er am besten; seine Freunde: Feldmann (!) und Nordau, „ein Mensch in ganz großem Stile" (!!). Liebenswürdig und recht sympathisch.–

2. Aufführung Freiwild. Sehr leer (1000 Mark). Sehr beifallslustig. Nach jedem Akt erschienen 1, 2, 2mal.–

Mit Fulda und Frau, sowie Brahm soupirt.
5/11 Vorm. Jarno.– Bei Bie. Dort Kerr; von meinem Stück nicht befriedigt; ähnliche Ansichten wie ich.– Mit Eysler, Braut und deren Mutter dinirt bei Dressel.– Café Schiller. Harden (über Loris), Linsemann, Albert u. a.–

N. Theater. Opus I. Bocksprünge.– Bei Meyer Cohn. Erich Schmidt (über Hirschfeld), Kerr, Fischer (der Elsa Lewinsky einmal heiraten wollte).
6/11 Bei S. Fischer. Im Theater. Mir schienen die Leute (Ehrlich, Mewes) unfreundlicher, wegen schlechten Besuchs. Mit Hirschfeld, Kerr, Jarno bei Kempinsky.– Bei Mila Theren, die recht verschauspielert ist. Laut, Bräutigam in München, der eifersüchtig ist.– Hatte die Empfindung, als wenn wir einen schlechten Einakter spielten. Schwester dabei.

– Bei Entsch. Nathanson.– „Gebildete Menschen" im Thaliatheater.– Mila Theren outrirte.– Brief von Mz. I schön; im Ton des Briefs von Mz. Rh. mißfiel mir etwas. Beginne leicht beunruhigt zu werden, wegen ihrer schauspielerischen Carrière.– Gefühl vereinsamt zu sein und nichts zu haben was mich freut.– Brieftasche scheinbar verloren – wieder gefunden.
7/11 Bei Entsch; bei Sudermann; frägt nach der Wiener Morituri Wirkung; über den „Milchbart" der mir und seiner Frau mißfiel.– Bei Fulda.– Bie zu Tisch.– Kerr.–

Bei Meyer-Cohn.– Theater des Westens. Der 3. Mann von Misch.– Bei Jonas: Brahm, Deutsch und Frau, Hirschfeld, Kahn.–
8/11 Bei Schlenther gespeist (Frau Conrad) Bettelheim, Brahm, Hirschfeld.– Bei der Sorma.– Im Theater (Sonntag). Ausverkauft. Wurde nach dem 1. Akt (stürmisch) auch nach dem 2. und 3. gerufen.– Bei Hiller mit Hirschfeld, Brahm, Kerr, Bettelheim, Schlenther.
9/11 Von Brahm herzl. Abschied. Kerr. Hirschfeld gespeist.– In schlechter Stimmung fort.–
10/11 Ankunft Wien.– Brief von Bukovics, Besuch erbittend; mit Mz. Rh. Nm. bei Uns, liebte sie sehr; ängstige mich vor dem Ende.– Im Qu. Rosé.– Schwarzkopf, Richard, Engel im Kfh.–
11/11 Mit Mz. Rh. bei Uns.– Ich bin zweifellos in sie verliebt.
12/11 Nachm. mit Mz. Rh. bei Uns.–
13/11 Nm. Hugo und Poldi Andrian als Psychastheniker bei mir, er gefiel mir in s. Aufrichtigkeit gut.– „Judith".– Dilly (die mir ins Kfh. telefonirt).– Lotte und Salten.– Salten hatte heute, lang nachdem das Verhältnis aus, einiges über Lotte's Vergangenheit erfahren.– Ich wohnte dieser Unterhaltung bei. Als ich diese Schmerzen um mich wehen fühlte, hatte ich eine seltsam wohl-wehe Empfindung – Heimatsgefühl sozusagen.
14/11 Nm. Rechert da – wollte ein Einleitungsgedicht zu seinen Gedichten!– Weizmann erschien, erschrecklich abgemagert und krank. Im ersten Moment hatte ich den Eindruck: Paralyse.– Mit Mz. Rh. Abend bei Uns.– Bei Rich., mit ihm und Paula genachtm.–
15/11 Mit Mz. Rh. bei Uns.– Bei Loeb's.– „Heut" Festspiel von den Mädeln.– Minnie dort, sehr lieb.– Burckhard schrieb ihr, gleich nach der Prem.: „Arthur hat einen großen Erfolg gehabt – ist das nicht nett, dass ich Ihnen das gleich schreib –" – Ich sprach mit ihr über die mangelnde Aufrichtigkeit unsrer Beziehungen.– Risa war da, irritirt-„verliebt"-schön; that, redete, als wenn ich „derjenige" wäre.
16/11 Nm. die anonyme Dame.– Sie hat als absolut bestimmt von meinem Verh. mit Sdr. reden hören. Wieso wissen das die Leute?– Sie langweilte mich, merkte es und verschwand wohl etwas pikirt und hoffentlich auf immer.– Von Blumenthal Brief, will Anatol mit Mitterwurzer aufführen.
– Abd. mit Mz. Rh. spazieren –
Bei Fanny Mütter Abds. genachtm. Sonja und Rothenthal und die alte, bald uralte [Kisler].– Fanny R.'s (Fännchens!) Mann ist vor 4 Monaten gestorben. Sie lebt in Bielitz.–
17/11 Brief von Mz. I sehr schön; Thränen; verlor auf kurze Zeit das

Gefühl der Einsamkeit.– Nm. Weizmann da; auch Jul. und Dr. Alb. Hammerschlag glauben, beginnende Par. pr.; sein verändertes Sprechen fällt seltsam und traurig auf.–

Bei Fernand's Ehecontract im Josefst.– Bei mir Richard, Salten, Schwarzkopf, Hugo. Zustände Burgtheater. Ärgerte mich, wenn ich an Mz. Rh.s mögliche Theatercarriere dachte.

18/11 Nm. traf ich Albert, der über mein Stück fragte, mich dann in ein Gespräch über Hypoch. verwickelte, als wenn Hyp. sich gegenseitig immer finden müssten. Ich bekam einen so heftigen Anfall wie noch nie; als mich Mz. Rh. bei Uns traf, mußte sie weinen; später wurd es besser.–

Manchmal ists, wie wenn man so rasch durch die Zeit fliegt, dass sie einem um die Ohren pfeift.

19/11 Mit Mz. Rh. spazieren.– Meistersinger.– Mit Fulda und Frau im Residenz-Hotel soupirt.

20/11 Mit Mz. Rh. Nm. bei Uns.

21/11 Mz. Rh. zum Theater.– Sohn des Kalifen von Fulda, schwach, bei hübschen Einzelheiten.– Mit Fuldas, Burckhard, Reimers, Lewinsky, Thimig, Ebermann u. a. soupirt.

22/11 Sonntag.– Mittag bei Burckhard.– Fulda's. Sehr gemütlich. B. forderte mich auf, ein histor. Stück zu schreiben.– Abd. bei Richard (Paula, Salten, Vanjung).

23/11 Ich leide schwerer als je unter meinen Hypoch., von denen doch manche wohl begründet ist.– Nm. war ich mit Mz. Rh. bei Uns.

– Vorgestern Pistolenduell von Paul mit Millevoye, wegen der Dreyfus-Affaire. Unverletzt.–

– In Preßburg spielte jener Rübsam den Fritz in der „Liebelei".

– Einen Hemicyclus von zehn Dialogen begonnen.

24/11 Nm. bei Strisower.– Risa. Rosé Qu.– Bei Richard Hugo Leo Vanjung, Andrian, Salten.– Hugo sprach von Minnie B., weiß nicht, ob er in sie verliebt ist.

Seit ein paar Tagen Ohrenklingen.–

25/11 Vorm. bei Singer's.– (Else hatte mich vorgestern antelephonirt.) Ich plauderte 1 Stunde mit ihr (sonst niemand zu Haus) und fühlte mich ausnehmend wohl.– Sie erzählte mir von ihrem Selbstmordversuch. Es ist schrecklich ... besonders vorher ... Ich bin auf dem Balkon gewesen ... jetzt mußt du das thun ... du hast es schon so oft gesagt ... dann hab ich mich angehalten, dann abgleiten lassen. Habe noch die erleuchteten Fenster gesehen, an denen ich vorbeigeflogen bin.– Bei Fulda und Frau Adieu sagen.– Mz. R. bei Uns.

26/11 Mit Mz. R. Abd. bei Uns.– Nach Souper Salten bei mir, las mir 2 Novelletten vor.
27/11 Schrieb mit Laune die 4. Scene des Hemic.;– mit Dr. Hirsch im Stefanskeller, wo ich Salten u. a. traf.–
28/11 Mit Mz. Rh. Nm., sehr verliebt und glücklich.
29/11 Sonntag.– Abend bei Eulenspiegel im Rmdth.; mit Salten soup.
30/11 Mit Mz. Rh. Abend bei Uns, dann Quartett.– Bin schon beinah so eifersüchtig wie in der Mz. I Zeit.– Brief von Mz. I – Heut Nm. Dr. Ludw. Hirsch bei mir, Mediziner und Literat ohne bes. Bedeutung.

Dezember

1/12 Abd. bei der Petrasch, wo Mz. Rh. aus der Hero decl. und spielte; anfängerhaft, mit warmem Ton. Ein ziemlich dummer Graf Aichelburg auch oben.– Ich begleitete Mz. nach Haus.

– Ich merke, dass wie meine phys. auch meine psych. Hypochondrien einen gleichen Typus einhalten: dass nemlich irgend etwas absolut nichtiges allmälig so stark Bedeutung über mich gewinnt, dass ich vollkommen davon beherrscht werde.–

Von Kraus, dem bekannten Lausbuben erschien in der Wr. Rundschau (neues Blatt) der erwartete ziemlich tückische Angriff, von Schik und Eckstein zweifellos beeinflußt.–

Bei mir H. Felix und Vanjung, Salten, Schwarzkopf, Richard.
2/12 Mit Mz. Rh. Abd. zu Th.– Bei Benedict Abend; nur Mutter, Minnie und ich – Bis 12 gemütlich geplaudert. Viel über Hugo. Sie schien betonen zu wollen, dass sie nicht in ihn verliebt sei.–
3/12 Abd. brachte mir Mz. Rh. eine Annonce aus der N. F. Pr. (von mir übersehen) offenbar vom Grafen Aichelburg der uns neulich offenbar verfolgt hat. (Er war es also, den zuerst sie, später ich gesehn.) Typisch für den Mattoiden, boshaft und dumm.– Hauptgrund wohl, dass ich keine Annäherung mit ihm gesucht, kein Verlangen gezeigt, den wohl für mich mitgebrachten Operntext zu lesen. Ich war nervös zum Zerspringen, hauptsächlich in der Befürchtung, dass ein halb blödsinniger Schuft leicht weitre Nachforschung anstellt, auch vor Verläumdung nicht zurückschreckt. Und am meisten Angst hab ich, dass ich bei meiner Natur Verläumdungen die auf irgend einem Weg zu mir kommen, doch glaube; dazu kam noch Wuth, dass man solchen Infamien wehrlos preisgegeben – und dann, dass man oder ich wenigstens auf Stunden wie vernichtet ist.– Sie wars auch. Wo ist die Verachtung für die Leute. Irgend ein Erbärmlicher begeht eine kleine Erbärmlichkeit – und man liegt da. Es ist scheußlich.–

Gestern traf ich Mitterwurzer.– Über Anatol. „Lassen Sie ihn doch sterben? Warum soll so ein Roué nicht sterben – ?–"
4/12 Vorm. traf ich diesen Grf. A. Ich hatte leider nicht die Geistesgegenwart, die Sache gleich mit ihm abzumachen, sondern lavirte nur bei Gelegenheit. „Sie haben sich rasch Wiener Gewohnheiten angeeignet.–" Er ist ein boshafter Narr, that harmlos.– Ich ärgerte mich.– Er erklärte mich besuchen zu wollen.

Nm. Gusti (aus Graz) da.– Sie sagte, sie sehe kein Ende; entweder müßten Mz. und ich wieder zusammen sein – oder sie „würde gehen"... Ich sagte ihr: Ists nicht tragisch: ich bin ein guter Mensch und bin gezwungen Menschen leiden zu machen; ich habe die stärkste Tendenz zur Aufrichtigkeit und – muss lügen.

Sie blieb 2 Stunden, ich war nervös, wir weinten beide im Lauf der Unterhaltung. Ich fragte sie, ob sie jemanden liebe.– „Niemanden.– Mizi.–" Sie sagte es einfach, und rührend.–

Kälte. Mit Mz. Rh. im Concert.– Unter dem Eindruck der Aichelburg Büberei unverhältnism. gedrückt.– B. Quartett.
5/12 Nm. Mz. Rh. lang bei mir.– Carlth. Chilperich.– Kfh.–
6/12 S. Philh.– Mit Mz. Rh. bei Uns.–
7/12 Mit Mz. Rh. Abend.– Über ihre Theatercarrière.– Unüberwindl. Widerspruch.– Im Burgth. „letztes Ideal" und „Romantische".–

– Gusti Nm. bei mir, eifersüchtig für ihre Schwester auf die, die ich liebe.– – Traf Vorm. eine der Holitscher Mädeln, die klagte, dass sich Ebermann seit seinem Erfolg von Nini P. zurückziehe (Glück ohne Würde).
8/12 Heftige Nervosität.– Mz. Rh. bei Uns.– Das Gespräch über ihre Zukunft. Sie fühlt sich unglücklich zu Haus, will nicht weiter ihre schlecht bezahlten Singstunden geben.– Wenn sie hier bleibt (als Schausp.) kriegt sie nichts zu spielen, und außerdem muss sie doch zu Hause wohnen bleiben.– Sie dachte also doch offenbar ernstlich ans Weggehn. Ich erklär ihr: sie kann dann gleich auf Jahre weg – und ich trenne mich in diesem Fall lieber ganz von ihr, denn ich würde sie und mich mit Mißtraun und Eifersucht quälen und ich sei der Aufregung nicht gewachsen.– Beide kamen wir ins Schluchzen.–

Ich habe jetzt wieder den „Anatol" (wegen Mitterwurzer) gelesen; war frappirt von dem unlebendigen Dialog.–
9/12 Mit Mz. Rh. bei Uns.– Mit Gusti abd. im silbernen Brunnen soupirt. Abspannung.–
10/12 Abend Mz. R. zu Hasterliks begleitet.– Bei Strisower's, wo mir Clara Loeb ihren neuen Stück-Plan erzählte und von ihrer Liebe zu

Boris V. sprach.– Bei Risa sass ich, was immer angenehm ist.–

Meinen Nerven gehts miserabel; besonders das Ohrenklingen verstimmt mich tief.

11/12 Bei Mitterwurzer, der hin und herredete (über Anatol). Im wesentl. möchte er eine Einleitung und ein Schlußstück.– Er sagte abwechselnd, dass Anatol was ganz neues und dass er langweilig sei.– Ich liess ihm „Perlen" dort.– Bin nahezu ganz uninteressirt.–

Mit Mz. Rh. spazieren; Qu. Joachim.

12/12 Nm. Mz. Rh. bei Uns.– Abend mit Paul Horn zu Rita Léon – Schausp.-Cocotte (er hatte mich ½ Dutzendmal ersucht). Dann bei Benedict, wo u. a. Burckhard und Henry Baltazzi; ganz amüsante Conversation über Liebe und Heiraten.

13/12 S.– Mit Mz. Rh. nervöse Scene wegen der mögl. Theatercarrière.–

Dann bei Loebs, wo ich mit Minnie B. angenehm plauderte.–

14/12 Mit Mz. Rh. Nm. zus.– Grf. A. hat der Petrasch auf Ehrenwort versichert, dass nicht er die Annonce eingerückt.– Er lügt also.– Salten Abd. bei mir; sein angefangnes Stück; an dem manches zu bemerken wär; das aber im Stoff wirksam und in der Anlage zu loben ist.– Las ihm Novellette „Frau des Weisen" vor, die gut gefiel.–

15/12 Nm. war die anon. Dame da, wollte durchaus einen Abd. mit mir verbringen, war von einer unglaubl. Zudringlichkeit, ich gab den Abend zu.– Sie ist weder interessant, noch schön.–

– In Breslau hatte Frwld. großen Erfolg; Offiziere entfernten sich während der Vorstellung.– – Gestern Abd. hat Salten im Kfh. noch den kleinen Kraus (der auch ihn angegriffen) geohrfeigt, was allseits freudig begrüßt wurde.–

Abd. war Salten, Hugo (las mir den Prolog zu Cl. L.s Mimi vor), Leo Vanjung, H. Felix, Rich., Schwarzkopf da.–

16/12 Nm. mit Mz. Rh.

17/12 Auf Eugen Deimels Bitte (aus Amerika) besuchte ich die Wittwe seines kürzlich gestorbnen Vaters; ärmlich, traurig, krank.– Nm. bei Bahr, über sein Stück.– Bei Benedict, wo ich mit Minni plauderte. Bar. Paümann sang.– Clara, Anna Loeb.– Risa sass mit Rudi P. zusammen.

18/12 Nm. war die an. Dame da, der ich den versprochnen Abend wieder abgesagt hatte; nannte mich unverschämt; ich entliess sie ungnädig.– Mz. Rh. Abd.– B. Quartett.

19/12 Traf Vorm. Graf Aichelburg, sagte ihm, er habe offenbar einen Doppelgänger, wodurch er in so argen Verdacht gerathen – der Dop-

pelg. trage noch dazu den selben Überzieher wie er. Er that harmlos, wie man ihm nur so was zumuthen könne! auch in Graz habe er 2 Doppelgänger, es gäbe schon solche Leute, die Annoncen einrücken lassen und anonym Briefe schreiben – Er war's halt nicht!–

Im Künstlerhaus Olga W.; mit ihr geplaudert; sie begleitete mich; sehr nett, wir erinnerten uns an „Weihnachtseinkäufe". Sie erzählte mir, dass sie sich für B-i ruinirt – ohne dass sie seine Geliebte gewesen. Nm. Mz. Rh. bei mir; sehr verliebt.–

Brief von Gusti: Mz. so krank dass sie ihr fast geblieben wäre.– „Off. Frau". In „Cosmopolis" franz. Artikel Faguet (über Mourir).– Im ganzen freun mich 100 lobende Artikel nicht so als es mich ärgert, wenn ich z. B. höre, dass mich der kleine Kraus talentlos nennt.–

20/12 Sonntag.– Philh. Conc.– Nm. mit Mz. Rh.– Seit das Theaterprojekt blasser ist, scheint meine Liebe wieder geringer, und ich fühle peinlicher meine Verantwortung.

Abend bei Gisa (Geburtstag). Jul. und Helene, Latzko.–

Es roch nach Carbol und Blumen, was ich nicht vertrage.– Ich werde langsam ein alter Junggesell.–

21/12 Abd. bei der „off. Frau" im Carlth.;– zufällig Olga dort.– Mit Olden soup.; zufällig auch Leo Hirschfeld.

22/12 Mit Mz. Rh. Abend bei Uns; dann Riedhof, ganz hübsch.

23/12 Nm. Mz. Rh. bei mir. Abds. Volksth. „Verliebte" entzückendes Stück.

24/12 Bei Altmanns Abend.– ½ 12, verloren.– Schumann von Jul. und Helene; Noten von Gisa, 200 fl. von Mama.–

Von Mz. Rh. Brandes (Hauptströmungen), Scherer, Goethe – Karl-August.–

25/12 Im Regen in der Brühl.– Tini.– Abd. mit Oldens Chiavacci's, Leo H. und Leo Ebermann soupirt und im Kfh.–

26/12 Nm. mit Mz. Rh. bei Uns, dort genachtm.– Im Kfh. Poker: Olden, Engel, Prix, Karlweis, gewonnen.–

27/12 S. Mittag bei Singers, Jennys Hochzeit Bally. Else.– Mittag bei Kleins; die Loeb Mädeln. Nett. Bei Wärndorfers, wo Minni; angenehm mit ihr geplaudert; sie that, als wenn sie die Sandrock-Affaire nicht überwinden könnte. Manchmal lag ein Ton in unserm Gespräch, als wenn wir darüber einig wären, dass wir in einander verliebt sind. (Sinds nicht, beide.) – Nach dem Nachtm. wurde es langweilig.–

28/12 Nm. mit Mz. Rh. bei Uns.– Bedeutendes Gespräch über unsre Zukunft. Sie war von einer wunderbaren Einsicht. Wesentlichstes: wenn wir heirateten, müßten wir fort.–

29/12 Mit Mz. Rh., nach Haus begleitet.

Abd. Hugo, Rich., Schwarzkopf, Salten, Leo bei mir.

30/12 Von Mz. I ein trauriger Brief. Mit Mz. Rh. bei Uns.– Abend bei Gomperz's (Reisnerstr.) ganz nett.

31/12 Vorm. wie gewöhnl. in tiefer Verstimmung.– Nm. Ebermann da; mit Mz. Rh. spazieren.– Bei uns Gesellschaft; Poker; ich verlor; aber im letzten Spiel hatte ich vier Damen.– Im Kfh. viel Leute; in der Wr. Rdsch. eine verlogen blödsinnige Invective gegen Salten.–

Januar

1/1 Gegen zwölf auf.– Spazieren.– Nach Tisch mit Mz. Rh. bei Uns.– [Sinnl. verh.] auf beträchtl. Höhe.– Bei Richard (und Paula) genachtm.; er las mir 2 Kap. des Götterliebling vor.–

Breslauer Liter. Gesellschaft bietet mir 400 Mark für einen Vortrag, schwankte.–

Im Kfh. Abend. Olden und Ganghofer, Gespräch über künstler.-technische Fragen.

2/1 Nm. Mz. Rh. kurze Zeit da. Bei Mitterwurzer, der gereizt und „feindselig" war, weil ich kein letztes Anatolstückl („Perlen" mißfielen ihm) schreibe. Wir schieden versöhnt.–

Im Rmdth. Leon „Unmoralischen" schlecht, beinah dumm. Im Gasthaus mit Rich., Paula, Salten, dann Kfh.–

3/1 Vorm. bei Benedict, Minnie hatte telephonirt. Hugo. Wegen [einer] Feier für August Wärndorfer.

Tiefe Verstimmung, hauptsächlich wegen Ohrs.– Mit Salten soupirt.

4/1 Abd. mit Mz. Rh. bei Uns.– Salten und Richard bei mir; Artikel las Salten vor („Ohrfeigen").

5/1 Mz. Rh. zum Theater begleitet. Medea (Sandrock). Mit Salten und Hugo soup.–

Vorm. bei Minnie, wo Hugo, Probe. (Ich begleite auf dem Clavier.) „Frau des Weisen" beginnt in der „Zeit" zu erscheinen.–

– Ich habe eine weiße Cravate an und bin gleich jünger, frischer, und alles geht gut.–

Ich bekomme von Brahm einen frdl. Brief – und werde von allen Menschen geliebt.

6/1 Vorm. liess ich mir von Hajek eine Crista septi operiren (wegen des Ohrs haupts.). Dann zu Haus, tamponirte Nase. Recht verstimmt.– Salten Nachts da, lasen alte Briefe aus Mz.s Verrathszeit.– Die Jugend, die ferne Jugend.– Ohrenklingen. Höchst verzweifelte Stimmung.–

7/1 Nm. Mz. Rh. da.–

8/1 Mit Mz. Rh. Abd. bei Uns genachtm.– Im Kfh. Poker, mich vor mir zu retten.– Fortdauernd schlimme Stimmung.

9/1 Nm. Mz. Rh. da.– Vorm. bei Benedict (Probe). „Meerleuchten" von Ganghofer im Volksth. Prem.–

10/1 Vorm. bei Benedict Probe – Nm. mit Mz. Rh. bei Uns. Las ihr

„Halb zwei“ und Empfindsamen vor.– In „Nordlicht“ in Blumenthals Loge; mit ihm und Frau soupirt, über Anatol (Mitterwurzer).– Im Kfh. Salten wollte von mir Caution für Teplitz resp. 5000 fl.; ich refusirte.–

Von Nhil über die Hamburger Aufführung des „Freiwild“.–

11/1 Nm. Mz. Rh. bei mir.– Ignaz Brüll kam, wollte ein Libretto.–

12/1 Vorm. mit Mz. Rh. spazieren.– Nm. bei Benedict.– Nm. war Mizi Hornsberger da; sehr elegant, ihr Bild bringend. Ich sagte ihr, wir müssten einmal sozusagen „in einander gleiten“... sonst überhaupt nicht.– Sie: Ich bin neugierig, ob es einmal dazu kommen wird.

Abd. bei mir Richard, Salten; spät Leo Vanjung; hatte eben einen schlimmen Tag mit Laura R. durchgemacht, die an erot.-menstr. Irresein leidet.

13/1 In der früh bekam ich einen unterschriebenen Schmähbrief aus Hamburg, der mich wenig irritirte.–

Nm. mit Mz. Rh. bei uns.– Angst.– Mit Salten im Riedhof.

14/1 Vorm. und Nm. bei Benedict.– Mit Mz. Rh. Mit ihr beruhigt trotz heftiger Aufregung.–

Bei Strisower.– Clara L. die sehr nett war, sagten uns du.– Der Risa sagte ich, wenn sie es gefahrlos könnte, würde sie die Geliebte von irgend wem werden. Sie: Gegen Sie muss man aufrichtig sein... – Dem Salten Empfehlungbrief und 1000 fl. geliehn.– Frau Rosa H. (früher St.) in der wir uns des einzigen Kusses das erste Mal erinnerten [!]. Vor 10 Jahren.–

Hugo vor Stris. bei mir; sprach über den Unterschied seines Verh. zu Frauen und des meinen. Er kennt den Typus Fanny Theren etc. gar nicht – Spielt mit der Idee Minnie zu heiraten.

15/1 Mit Mz. Rh. Vorm. und Nm. spazieren.– Wachsende Unruhe. Ewiges Uebel.– Tief gedrückte Stimmung. Abds. Benedicts.– Was die Braut träumt von Hugo aufgeführt; Minnie, 3 Kinder (die kleine Fournier) ich machte Musik dazu.– Beim Souper zwischen Eveline Wahl und Burckhard. Nachher langw. ich mich sehr.–

Vor ein paar Tagen kam Irma H., Mz.'s Freundin zu ihr, tief beunruhigt durch einen Traum über sie, wollt ihn nicht erzählen.

16/1 Mit Mz. Rh. bei Uns. Sie merkwürdig ruhig.– „Wildente“ im Burgth.– Hauptm. Kerausch (Heimfelsen) im Kfh. erzählt nett über Bosnien, naiver Streber.

17/1 Sonntag.– Natürlich zu jeder Arbeit unfähig.– Nm. mit Mz. zusammen.

– Bei Loebs war ich; „Prater“. Wursteln führten „Bübelei“ Paro-

die auf die Liebelei auf, verbind. Text von Eug. Herz.– Bei Risa sass ich stundenlang; Erlebnisse unterm Tisch.

18/1 Die Zeit könnte eben so gut verschlafen werden – es ist unerträglich.– Abd. mit Mz. Rh. bei Uns.– Ich bat sie; ihren Eltern sagen, sie weinte viel.

19/1 Vorm. mit Mz. Rh. bei Uns.– Influenza.– Hin.– Vortrag von Burckhard (wo Minnie), eigne Dichtungen.– Dann ins Kaffeehaus.– Brandes lieber Brief.–

20/1 Mit Mz. Rh. bei Uns.– Zwecklose Discussion, wir beide nicht ganz aufrichtig.– Mit Richard, Hugo, Paula Stefanskeller.–

Im Griensteidl Schlussabend, Salten gab dem Arp. Sor eine Ohrfeige.

21/1 Ganz ernstlich mit Mz. Rh. den Reiseplan erwogen.– Sie hält sich schön.

– „Blaubart". Im „Europe".– Am aergerlichsten, wie die Tage dumpf, ohne rechtes Bewußtsein, ohne Arbeit vergehn.

22/1 Traum wird Leben, Leben Traum.– Nachts träumt mir, ich treffe Mz. I in der Giselastraße; blauer Cheviot; sie an mir vorbei.– Ich halte sie auf: Ja wie ist das möglich – du bist nun doch in einen andern verliebt – ?– Sie: Ja, ich muss gestehn ... Unendlich traurig. Nachmittag schrieb ich an Gusti, weinte entsetzlich, und liebte Mz. I.– Plötzlich kam Olga; ich erzähle ihr andeutend von meinen Leiden, und meinem Traum. Sie sagte: Um Gotteswillen, heiraten Sie nur nicht. Ich fühlte mich wohl als sie da war. Sie sagte: Wär ich acht Tage mit Ihnen, ich würde Sie rasend lieben und würde Sie mit der Vergangenheit quälen.– Sie behauptete, dass sie darum keinen Geliebten gehabt, weil sie immer gedacht: Da ich nicht – sollt es auch kein andrer. Sie gab mir einen Talisman, von der Uhr zufällig abgefallenes Anhängsel.– Zum Abschied küssten wir uns heiss. Dann wieder im nächsten Zimmer. Sie sagte mit Innigkeit an der Thür: Sie waren doch das schönste in meinem Leben. So ging sie.

– Dann war ich mit Mz. Rh. zusammen; wir finden uns beinah darein; nächstens muss ich mit ihrer Mutter sprechen.

23/1 Erwartungsaffecte ruiniren das Leben am stärksten.– Heut kam Mz. Rh. sehr traurig; ich ermutigte sie leicht.– Es mußte ja endlich was dem Hindämmern ein Ende machen.– Auch ist es gut, dass ich ein Kind haben werde.

24/1 S.– Halsentzündung, Unpäßlichkeit.– Mit Schwarzkopf im Concert; er ass bei uns.– Zu Loebs, wo Clara mir Stoff erzählte; dann mit Mz. Rh. kurze Zeit, Schneewehen.– Sie hält sich sehr schön.– Abge-

sagt bei Mautners.
25/1 Nm. mit Mz. Rh. bei Uns.– Abd. im Pucher.
26/1 Abd. holte ich Mz. Rh. von der Petrasch ab; verzw. Stimmung. Krankheit des Vaters – unangenehme Äußerung der Mutter über mich, schauerlich dunkle Aussichten für die Zukunft.– Diese Aufregungen nehmen einem das beste vom Leben.
27/1 Abd. mit Mz. bei Uns.– Morgen soll sie mit der Mutter zu mir kommen.– Unleidliche Abspannung und Erregung.– Mit Oskar Kraus soupirt.
28/1 Vorm. Augarten.– Nm. Mz. Rh. und ihre Mutter da.– Ich klärte ihr die Sachlage auf „kein platon. Verh. – ernste Situation".– „Nichts tragisches, da ich sie nicht verlasse" etc.– Sie weinte, hatte ein dummes Kaninchengesicht und ärgerte sich, dass ich ihre Tochter nicht gleich heirate. Am meisten fürchtet sie den Vater.– Es ist eine schöne Zeit. Dabei Sturm und Kälte; Ohren klingen lustig weiter; arbeiten kann ich nicht, bis in die Nacht sitz ich im Kaffeehaus.– Mz. Rh. sprach ich noch um 7, sie war ruhig und sehr lieb.
29/1 Es ist ein nahezu unleidl. Zustand.– Nm. war ich mit Mz. Rh. zus. Dann im Böhm. Qu. mit d'Albert. Ihre Mama kann es noch nicht fassen.–
30/1 Nm. mit Mz. Rh. bei Uns; bei (Louis) Friedmanns Abd.; warum?
31/1 S. Vorm. mit Mz. Rh. spazieren.– Abd. bei Wärndorfer.– Minnie. Sie hat herausgefunden, auf was meine schlechte Stimmung sich bezieht. Dann sprachen wir; ich erläuterte meine Lebenssünde, dass ich nichts zu Ende erleben könne, sie schien verstimmt und machte eine Äußerung (Wortlaut vergessen) dass ja nun zwischen uns alles zu Ende sei.

Februar

1/2 Nm. Mz. Rh. bei mir.– Abd. „grobes Hemd" von Karlweis – Weniger nervös, aber sehr abgespannt.–
2/2 Hochzeit August W. und Adrienne H.– Mit Mz. Rh. Abend bei Uns.–

Bei Richard (Paula) genachtm.–

3/2 Nm. Mz. Rh. bei mir – Bei Othello im Rmdth.–
4/2 Mit Mz. Rh. bei Uns.– Bei Eisslers.– Dort Minnie, Risa; bei Dora Fournier gesessen.– Hugo.– Hugo in Minni verliebt, Minni – ?– Noch nie hat sie mir so gut gefallen.–
5/2 Abd. mit Mz. Rh. spazieren; dann bei Fritz Wärndorfer junges Ehepaar.– Sehr nett. Lisa und Mann; Hugo, Minnie, Paul Hellmann.– Minnie sprach wie noch nie, von Selbstmord u. s. w. Drang lebhaft in

mich, ihr die Geschichte, die mich praeoccupirt genau zu erzählen; machte kaum mißzuverstehende Andeutungen ihrer Gefühle für mich.

6/2 Nm. Mz. Rh. bei mir.– Abd. beim Shop girl.– Im Kfh. Hugo. Ich brachte das Gespräch auf Minnie.– Es stellt sich heraus, dass nicht nur er in sie verliebt, sondern dass er auch Grund zur Überzeugung habe, von ihr geliebt zu werden.– „Das ist eben komisch, dass Sie das nicht bemerkt haben." –

7/2 Nm. bei Loebs; Hugo. Clara L. las ihr Stückerl fürn nächsten Abend vor.– Mit Hugo spazieren. Über Minnie.– Im Sommer fragte sie ihn kokett. „Soll ich den Arthur heiraten – ?" Und wenn ichs gethan hätte! – Er fühlt sich sehr unglücklich.– Mit Mz. Rh. von der Landstr. nach Haus.–

Wenn ich mein gutes hätte wie jetzt, aber unbewußter!

8/2 Nm. mit Mz. Rh.

9/2 Vorm. mit Mz. Rh. spazieren.– Rosé.– Nachm. ein bischen gearbeitet.– Seitdem die psych. Aufregung schwächer, plagen mich natürlich in entsetzlichster Weise neue Hypochondrien (?).

10/2 Nm. Mz. Rh. bei mir.– Sie ist eher heiter.– Meistersinger. Minnie. Hugo.

11/2 Nm. mit Mz. Rh. gefahren (Regen). Bei Benedict.– Angenehmes Souper, nur Burckhard, Hugo, ich.– Minnie ruft mich spät ins Nebenzimmer, müsse mir was sagen: „Hugo sagte mir neulich einmal, es ist merkwürdig, mir scheint der Arthur ist in Sie verliebt – und gestern ... ich glaub doch er ist nicht in Sie verliebt ... Nichtwahr, Sie haben gestern von ... diesem Mädchen mit ihm gesprochen ... Das giftet mich riesig –" Ich: Das kann ich nicht begreifen. Sie (lebhaft). Wie können Sie das sagen.– Ich würde doch nicht so mit Ihnen sprechen – Ich: Sie haben ja keinen Grund sich zu „giften".– Sie: Wieso? ... Ich: Aber ich bitt Sie – Sie: Ja was meinen Sie denn eigentlich? ... dass ich mich für einen andern interessire? ... Ich: Ja.– Sie: Für wen denn –? ja für wen denn?– Wie könnt ich denn so mit Ihnen reden – Ich: Ich bin ja nicht blind – ich kann mich nicht täuschen – Sie: ... Für Hugo – –?!– Ja wie kommen Sie da drauf! hat er Ihnen das am End gesagt? – Ich: Was fällt Ihnen ein. Sie: Ja wie können Sie das so glauben! Sie haben das glauben können – wie hätt ich dann solche Dinge [wie] in der letzten Zeit zu Ihnen sprechen können ... Und wie haben Sie dann so mit mir reden können.– Ich: Ich habe immer geglaubt – wir reden im allgemeinen oder über ... eine andere ...

– Sie war als wär sie aus den Wolken gefallen ... Eben wollte sie mir die Geschichte ihres Verkehrs mit Hugo erzählen, da kamen die andern und wir gingen alle. Beim Abschied fragte sie mich noch: Also waren Sie damals die letzten Tage lustiger, weil Sie dachten, es bezog sich auf einen andern ... Sie können mirs ruhig sagen, ich vertrag viel, das wirft mich noch nicht um.–

Wir gingen, Burckhard, Hugo, ich ins Arkadencafé.–

– Meine Vermuthung, dass sich Hugo irrte scheint doch die richtige.

Mit Burckh. plauderte ich noch lang. Das Kind in ihm. Reisebeschreibungen liest er am liebsten.– Er glaubt sozusagen nicht ans Krankwerden und Sterben für seine Person.–

Heute im Wagen machte Mz. Rh., der ich von der Liebe Hugo Minnie erzählt hatte, die Bemerkung, ob ich sie nicht vielleicht auf eine falsche Spur lenken möchte.

12/2 Nm. Mz. Heute sehr verzweifelt. Ihre Mutter weint, stöhnt, Angst vor dem Vater. Abd. sprach ich Hugo, mußte ihm mein gestriges Gespräch mit Minnie mittheilen (ich fand es nothwendig). Er erzählte mir nun Einzelheiten, die mit Sicherheit darauf führen, dass sie ihm zum mindesten ihre Liebe glauben machen wollte.– Wir schwankten, sprachen Stundenlang. Sie thut ihm eigentlich leid; er möchte sie aber doch so rein als möglich aus der Sache herausbekommen.

13/2 Mitterwurzer ist gestorben.– Ich begegnete Burckhard, er weinte helle Thränen. „Das Jahr fangt nicht gut an – Sie werden mich für abergläubisch halten –" Ich sagte dass das Jahr für alle Leute, die ich gern habe, schlecht anfinge.–

– Nm. Hugo da, langes Gespräch.– Mz. Rh., Mutter verzweifelt.

Abds. im Rmdth. „Rothe Brieftasche".–

Bin beispiellos abgespannt.

14/2 S.– Bei Loebs zu Tisch. Anna las eine eigene Novellette vor, Clara sang.– Marie Rosenthal, Mathias.–

Mit Mz. Rh. im Riedhof genachtm.

15/2 Mitterwurzers Leichenbegängnis.– Mit Mz. Rh. spazieren.

Bei Benedict. Probe.– Dora F. Mit Minnie sprach ich; sie deutete an, dass sie habe glauben müssen, ich liebe sie – ich hätte sie oft gefragt, ob sie da- oder dorthin gehe, etc. Ich sagte: ja das hätte eine Bedeutung, wenn man eben verliebt wäre ... Sie habe Hugo (erzählte sie) zehnmal gesagt, er solle gehn etc. – warum solle denn sie verliebt sein, weil er in sie?– Mit Hugo verbracht ich den Abend. Was sie mir

von ihrem Verh. zu Hugo erzählt, ist unwahr; *er* hat ihr gesagt (in Aussee) er wolle gehn, sie hat ihn abgehalten;– auch hat sie ihm gesagt: „Wir hätten uns jedenfalls in einander verliebt, auch wenn ich verheiratet gewesen wäre."

16/2 Mit Mz. Rh. spazieren.– Bei Benedict.– Dora F.– Minnie rasch beim Abschied: Haben Sie Hugo was gesagt? Ich frage nicht weil ich Angst habe!– Bei Strisower.– Risa erklärte mir, wenn ich sie heirate, könnte sie treu sein.

17/2 Nm. Mz. Rh. da.– Abd. spielt sie bei der Petrasch; ich geh nicht hin, weil ich nicht eben jetzt ihren Vater sprechen und ihren Bruder kennen lernen will.– Abds. zu Richard, mit ihm und Paula bei der Partie Clabrias.

18/2 Vm. mit Mz. Rh. spazieren; sie soll gut gespielt haben. Nm. Mz.s Mutter; ich sprach mit ihr über die Reisepläne; dann begleitete ich Mz.; dann Abds. bei Benedict.– Wiederholung von Hugos Stückchen. Ich sass bei Thedi Bauer.– Minnie erzählte mir von ihrem Verh. zu Hugo; er liess sich so viel sagen, „dass es eigentlich schon nicht mehr nett war", dann, aus Mitleid, sagte sie, wenn sie sich verlieben könne, wäre er einer von denen; aber „ich hab es in dem Moment schon nicht geglaubt – auch wenn wir uns um den Hals gefallen wären, wärs nicht wahr gewesen".– Immer deutete sie an, dass sie immer nur mich geliebt habe; sprach es aber nicht aus. Später fragte sie nach meiner Affaire; als ich sagte „ernst" – hatte sie Thränen im Auge... „wenn man so lang eine Illusion hat...". Clara L. dort, will „geliebt sein", wollte auch mit mir fort. Dora F. küsste ich, sie mich auf der Stiege, sie that tief bewegt.– Mit Hugo in der Nacht herumspazierend, über die räthselhafte Sache sprechend.

19/2 Nm. Hugo 2 Stunden da; Nm. mit Mz. Rh. zusammen.

20/2 Mz. Rh. bei mir. Vorm. traf ich Franz Chlum; seine Schwester hätte ihm geschrieben, ich wäre in Graz gewesen.– Carlth. „Cognackönig".–

21/2 Früh (11) weckt mich Hugo auf, über den Fall Minnie discutiren. Ihm wäre das liebste, wenn sie mich angelogen hätte. Wahrscheinlich ists so: sie hat die Sympathie für mich als stark genug empfunden, um es erlaubt zu halten, ihrem relativen Glück zulieb, das sie durch eine Heirat mit mir zu finden hoffte, die Geschichte mit Hugo in verwischten Farben, selbst entstellt, zu erzählen, da sie fürchtete, die Wahrheit könnte mich endgiltig von ihr entfernen.–

Nm. mit Mz. Rh. ½ Stunde; heut Nachm. soll Mutter mit dem Vater sprechen; sie war nervös im Nachhausegehn.

Bei Loeb's – wo ein reizendes Stückerl von Clara mit den Mädeln aufgeführt wurde.– Minnie hatte abgesagt.– Risa. Clara. Hugo.

22/2 Mit Mz. Rh. bei Uns. Ihr Vater gestern zu ihr: Ich wünsche dass es gut ausgeht – aber ich fürchte, schlecht.– Sie hörte die Mutter sagen: Ich staune über ihr Vertrauen.

23/2 Vorm. mit Mz. Rh. spazieren.– Brief von Olga aus Abbazia.–

Dilly erschien um 5, sagte, seit Mitterwurzer todt, gehe sie täglich in ein andres Theater und habe jede Nacht einen andern Mann bei sich.– Über Burckhard: der fühlt ja nichts, der war schon am Montag im Theater!– Sie nannte mein Zimmer noch ein Unkennest, küsste mich sehr, ich blieb eiskalt, dann ging sie.

– Um 6 kam Mz. Rh.'s Vater. Er erklärte, entsetzt zu sein über die Eröffnung, ich beruhigt ihn, mußt auch einige pathetische Worte aufwenden, gab meinem tiefen Wunsch sie sobald es ginge zu heiraten, stärkern Ausdruck als der Wahrheit entsprach und es war mir selber sehr ekelhaft. Anfangs war ich auch ein bischen gerührt; weißer Bart, Vater!– Er ging ziemlich befriedigt.

Bei Brülls; Dummheiten von Emil wurden aufgeführt; mit Risa saß ich zusammen – wie schad –

Hugo Nm. bei mir, sprach gestern mit Minnie; sie hatte ihn gefragt, ob er nicht mit mir gesprochen; nannte mich gesprächsweise Poseur und fand, sie habe sich eigentlich zu nett gegen mich benommen und scheint aegrirt über das Mißlingen ihrer Absicht. Es bleibt bestehn, dass sie zu Hugo über mich und zu mir über Hugo nicht schön gesprochen – und dass sie mich geheiratet hätte, ohne mich zu lieben.

24/2 – Abd. mit Mz. Rh. bei Uns.– Die Unterhaltung mit ihrem Vater hat mir einen schlechten Nachgeschmack hinterlassen. Ich sagte ihr, es sei doch eigentlich sonderbar, wie es in der Zeit liege, dass alle Menschen über sich reflectiren ... So sagte gestern ihr Vater: Ich bin zu alt, ich verstehe diese modernen Ansichten nicht. Vor fünfzig Jahren hätte er gesagt: Sie haben meine Tochter verführt, Elender!– In fünfzig Jahren vielleicht wäre er gekommen sich bedanken.

„Liebesreigen" beendet.–

25/2 Nm. mit Mz. Rh. spazieren; vorher bei Strisower.– Risa gab ich Phot. und Buch.– Mit Rich. soupirt.– Poker im Kfh.–

Salten heut wegen der Ohrfeige dem Kraus zu 20 fl. verurtheilt.

26/2 Von Risa Brief.– Mz. Rh. zum Theater begleitet.–

Josefst. „rothe Paraplui".–

27/2 Nm. Mz. Rh. bei mir.– Carlth. Tschaperl von Bahr.– Mit Paula, Hugo, Richard soup.– Poker.–

28/2 S.– Bic. im Prater.– Rendezvous mit Mz. Rh. gestört durch Patientin.–

März

1/3 Mit Mz. Rh. Nm. bei Uns.

2/3 Mit Mz. Rh. im Regen spazieren gefahren.–

3/3 Nm. Mz. Rh. bei mir.

Ich behandle jetzt eine Frau Richter, schwer krank und bemerke, dass ich eine Antipathie gegen sie und ihre Tochter habe und zwar gegen ihre Tugenden; gegen die Ergebenheit der Mutter gegen die Aufopferung der Tochter. Ich frage mich warum und sehe dass diese Antipathie Hass gegen das unnatürliche ist. Die Mutter solle sich auflehnen, die Tochter auch; sie thun es auch im Innersten, wo sie selbst nicht mehr hinein sehen können, wohin ich aber sehe, darum sind sie mir zuwider.

4/3 Nm. mit Mz. Rh. bei Uns. Sie ist lieb und klug, und doch langweilt sie mich zuweilen.–

Heftiger Ekel gegen das schreibende Gesindel, es ärgert mich, dass ich sie nicht recht von Herzen hassen darf – denn sie müssen leben – wer weiss, wie ich – wenn ich Brot brauchte.

Heut Abd. beim Notiren kam mir vor, als hätt ich eine Fülle von Stoffen – manchmal ist mir, als hätt ich keinen. Denn dass ihm alles Leben in gewissen Momenten als Stoff erscheint, macht den Künstler, das ganze Leben ist, wird Stoff.

5/3 Bic. Prater.– Mit Mz. Rh. Abd. spazieren.

6/3 Nm. mit Mz. Rh. bei Uns.– Bei Richard. Sprachen darüber, wie allein wir literarisch stehn; fast nur von Feinden umgeben: Antisemiten eo ipso,– Concordia, Jüngstwien.

Kfh. Poker.– Hugo Nachts getroffen; er hat Minnie gesprochen; sie ist offenbar aegrirt, dass ich sie nicht heiraten wollte; es scheint man stilisirt mich jetzt dort als einen, der leichtsinnig Herzen bricht und sich amüsiren geht.

7/3 Sonntag. Philh.– Bei Loebs.– Abds. wieder einmal bei der „Liebelei“ in der Burg, gefiel mir sehr gut.– Ein Feuilleton von Herzl über Tschaperl, „Jung Oesterreich“ genannt, ärgerte mich wegen des frechen und beinah perfiden Tones; dabei fest überzeugt, er hätte anders geschrieben, wenn ich seine Eitelkeit nicht verletzt.

8/3 Mit Mz. Rh. ziemlich verunglückte Excursion bei schlechtem Wetter ins Gebirg nach P. Forsthaus besichtigen. Bahn, Wagen etc.

9/3 Mit Mz. Rh.– Georg Hirschfeld kommt an. „Versunkene Glocke“ Burg.– Hirschfeld, Armant (München) soup.

10/3 Nm. mit Mz. Rh. zus.– Abds. mit Hugo, Georg H., Armant, Dr. Beer („Geiernest") genachtm.–

11/3 Nm. Mz. Rh. bei mir. Bei Benedict.– Minni anfangs gereizter Ton gegen mich.– Hugo.– Dann nett. Hugo erzählt mir, sie hat ihm gesagt: Ja Sie begreifen, dass ich aegrirt bin – wenn einem ein Wunsch nicht in Erfüllung geht.– Mit Hugo und Georg H. soup.

12/3 Mit Mz. Rh. Abd. spazieren; heute enervirte sie mich, weil sie sich gekränkt fühlte.– Sehr verstimmt, auch durch den Antisem.– Durch mein Ohr.– Novellette („Sturys Ehrentag") zu schreiben begonnen, wegen Vorlesung.–

13/3 Mz. Nachm. bei mir. Heut sinds 2 Jahr, dass sie meine Geliebte geworden. Ihr 26. Geburtstag.– „Großherzogin" im Carlth. Kfh. Viele.–

14/3 S.– Abd. bei Uns mit Mz.– Von Gusti gestern Brief dass ihre Schwester wieder sehr krank war.– Mz. Rh. lieb ich gewiss weniger als sie's werth ist. Jedenfalls glaub ich: wenn sie mir heut sagte: ich heirate morgen – und zu gleicher Zeit erschiene ein bildhübsches sehr junges Mädl als Geliebte – ich wär sehr erfreut.– Und ich sage ihr, dass ich sie anbete – und sie glaubt ziemlich fest, ich werde sie heiraten (ich werd es ja wahrscheinlich auch thun): Ist das alles gemein? Im übrigen, so oft ich sie weniger sicher zu halten glaubt, als z. B. das Theater auf dem Plan war, hab ich sie tiefer geliebt, fast für sie, um sie gezittert.

15/3 Eine Mädlstimme, sehr lieb und wienerisch, hatte mir ein paar Mal telephonirt, um ein Bild. Heut erschien sie, „süßes Mädl", plaudern, geb ihr mein Bild; sonst nichts, war eher befangen, kam mir zu alt für sie vor.–

Abd. Mz. Rh.; mit Georg H. soupirt.

16/3 Mit Mz. Rh. Abd. spazieren.– Bei Karlweis. Bahr, Burckhard, Chiavacci, Schwarzkopf, Bauer.

Minnie glaubt (nach Hugo) offenbar, „jene" Sache sei nicht ernst, und aus Bequemlichkeit, Faulheit, Schlamperei – nicht weil ich sie nicht liebe oder eine andre – heirate ich sie nicht.

17/3 Vorm. Bic. Prater.– Nm. mit Mz. Rh. bei Uns.–

Abd. bei mir: Georg H., Hugo, Schwarzkopf, Felix, Salten, Rich., Leo Vanjung, las „Liebesreigen" hatte großen Erfolg.

18/3 Nm. plötzlich Mz. Rh.s verheiratete Schwester da. Weinend: Sie haben gesagt, dass Sie meine Schwester heiraten – Ja – ich komme Sie bitten, dass Sies thun.– Nun ja.– Gleich! Im geheimen.– Ich lehnte mich heftig, höflich auf. Ich erklärte ihr, empört zu sein, dass sich alle

in diese Angelegenheit zwischen mir und Mz. mischen – bewies ihr, dass sie einfach, weils ihr bequemer wäre, das verlange; sie würde es für gar nicht unmoralisch halten, wenn Mz. einen ungeliebten Mann geheiratet hätte.

– Später kam Mz. Rh.; neulich sagte sie, ich käme ihr innerlich so wenig beschäftigt mit ihr vor. Sie hat recht. Ich bin überhaupt mit nichts innerlich so recht beschäftigt – höchstens mit meinen körperlichen Zuständen. „Sklavin" im Rmdth.

19/3 Nm. das kleine Mädl von neulich da; sich Bücher holen; anfangs abwehrend liess sie sich später gern küssen und erzählt sehr lieb, wie sie in der Kirche bei Mitterwurzers Leichenbegängnis nahe von mir stand u. s. w. Sie hat einen Bräutigam, der Beamter ist; mein Bild angeblich in ihrem Bureau, Schreibtisch.

Mit Mz. Rh. Abd. vor dem Theater. Ihre Schwester: warum sie (Mz.) mir nicht zugeredet, sie gleich im geheimen zu heiraten.– „Romeo" in der Burg. Dilly Julia.– Mz. Rh. nach Haus begleitet. Riedhof ch. sep.: Dilly, Willy, Salten, Georg Hirschfeld.– Klavier; ganz lustig. Ich fuhr mit Dilly nach Haus, sie weinte, hyster. verliebt, ich steinern.–

20/3 Früh der fällige Brief von Dilly, entweder mit mir leben, oder für mich sterben; ich antwortete nicht.– Mit Mz. Rh.–

Im Imp. mit Richard; Altenberg, Beraton. Alt. herumschwefelnd, widerlich. Im Kfh. Rich., Louis Friedmann. Ich schwanke zwischen Widerwillen und Verachtung gegen die Menschen – und Empfindlichkeit gegenüber dem gleichgiltigen Gruss eines Gleichgiltigen.

21/3 S. Bei Loebs mit Georg H.; auch Hugo. Correcturen an Clara L.s Buch „Mimi". Burg „Widerspänstige". Mit G. H. soup.– Kopfschmerz.

22/3 Nm. Mz. Rh. bei Uns. Las ihr „Sturys Ehrentag" vor; dasselbe Abds. im Kfh. Hugo und Georg H.; sie gefiel mit Ausnahme des Mittelstücks. Begann den „andern Abschied".

23/3 Mit Mz. Rh. Nm. bei Uns.

24/3 Mit Mz. Abd. spazieren. Kopfweh.– Abd. bei mir: Georg H., Bahr, Karlweis, Schwarzkopf, Richard.– Probe zur Vorlesung. H.: Bei Beiden. Ich: 1. Akt Freiwild. Nachher noch 2 Scenen aus dem Liebesreigen.

25/3 In der Brühl (Tini);– übern Liechtenstein. Mit Mz. Rh. bei Uns.

26/3 Im Riedhof. Hartleben und Frau, Georg H., Granichstädten etc.

Mit Mz. Rh. Abd. spazieren.

27/3 Mz. Rh. Nm. bei mir; vorher Fifi mit Brüderchen bei mir.
Rmdth. „Das liebe Geld".
28/3 S.– Vm. Mz. Rh.– Abd. Vorlesung im Bösendorfersaal, wohlth. Zweck (Frau Curt). G. H. Bei Beiden, Hugo Thor und Tod, ich Freiwild 1. Akt, Bahr Anekdote. Ich las manches gut, manches schlecht. Viel Beifall. Hatte nachher unangenehmes Gefühl, das sich steigerte, als ich Julius sprach, der mir erzählte, Frau hinter ihm, bevor ich auftrat, „jetzt geht das mauscheln an" – Wo sind wir!– Soup. mit Karlweis und Frau, Bahr, Hugo, Salten, Beraton, Georg H.– Empfindung, wie es eine Frau haben muss, die sich von einem ihr ekelhaften Menschen – liess. Am störendsten offenbar das Bewußtsein, dass ich es hätte besser machen können.– (Erinnerung an mein 1. Auftreten im Bösendorfer Saal: Blätterte dem Rückauf im Walterconcert um.–) Auch das Stück war mir zuwider; ich selber kam mir läppisch vor.– Poker im Kfh.–

Von Peter Nansen (neulich Artikel in Politiken über mich) Brief über Liebelei in Kopenhagen; scheint kein Erfolg gewesen.–
29/3 Mz. Rh. Abd.– Sie lgw. mich arg. Sie weinte. Ich bin ein tiefer Egoist.– Abds. mit Pepi Wagner, seiner Toni, Kern, Paul Lindau im Sacher; später Törley, Clavier. Lindau mir unerhörte Elogen (Liebelei). Alter Poseur, Komödiant, amüsant.– Toni wurde wie eine Erfrischung herumgereicht, küsste alle.
30/3 Mit Mz. R. Abd. spazieren; sie sagte sehr richtig: Als ich gestern weinte, warst du ausschließlich nervös – hast gar kein Mitgefühl gehabt.– Im Volksth. Hoeï lanki, sittl. Forderung (Hartleben anwesend, sprach ihn), angenehmer Gast.–
Mit Pepi Wagner und Toni gen.
31/3 Mit Mz. Rh. bei Uns. Mit Georg H. soup. und Altenberg.–

April

1/4 Mz. Rh. Nm. bei mir.– „Adrienne" (Sandrock) in der Burg. Mit Ebermann soup. Athenerin Berlin abgefallen.
2/4 Nachm. mit Mz. Rh., bei der Augartenbrücke; ihre Schwester, sehr mild, kam mit.
3/4 Brief von Mz. I, zärtlich, nach 3 Monaten. (Carlth. engagirt.) – Mz. Rh. bei mir, auch Schwester.–
„Biberpelz" im Volksth. Außerord. Eindruck.– Theaterverein Bühnengenossenschaft bei Ronacher.–
4/4 Philh. Neunte.– Mit Georg Hirschfeld gegessen, dann bei Richard. Mit Mz. Rh. spazieren.
5/4 Vorm. Mz. Rh. Augarten; sie fuhr Abds. mit Mutter nach Mün-

chen.– Nm. bei Clara L., dann bei Strisower. Mit Risa allein; heftige Küsse.– Berliner Philh. Im Imperial mit Jul. Helene, Hammerschlags, G. Hirschfeld gen.

6/4 Von und an Clara L. Bild.– Von Mz. I Brief.–
Berl. Philh.–

7/4 Hugo, Salten Nm. da.– Später dieses „süße Mädl" vom Telephon, sehr zärtlich.– Mama, sentimental, begleitet mich auf die Bahn. Wäre in guter Stimmung abgereist, wenn nicht durch Ohrenklingen constant getrübt.

8/4 Früh Ankunft München; schlechtes Wetter.– Ins Hotel Marienbad, wo Mz. Rh. mit Mutter. Mit ihnen Tag verbracht, Pinakothek, Glyptothek. Engl. Garten. Abds. Mutter zur Bahn begleitet.– Mit Mz. in mein Hotel. Stimmung durch Ohrenkl. const. tief deprimirt.– Jetzt schläft Mz. Rh. Thür an Thür mit mir.

9/4 Vorm. mit Mz. Rh. spazieren; allein Pinakothek; Nm. zu arbeiten versucht. Abd. spazieren, dann im Deutschen Theater „Freiwild". Schlechte Vorstellung. (War incognito.)

10/4 München – Bodensee – Zürich.

11/4 S. Zürich. Spaziergang und Spazierfahrt. Abreise

12/4 früh Ankunft Paris. Paul G. an der Bahn.– Hotel Castiglione – Paul G. bei uns, mit ihm und ihr bei Caillou gefrühstückt; nach Tisch z. H., Abd. Boulevards; in einem kleinen Rest. in der Pass. Panoramas gen.

13/4 Vorm. allein gebummelt; Mittag Hotel; Nm. mit Paul Trocadero; bei Ida Vanjung; Wohnung gesucht; verstimmt wegen der Schwierigkeiten; Abd. mit Mz. spazieren, mit ihr und Paul „Weber" dinirt; mit Paul nach Montmartre („Nouvelle Athènes"). Eberstraß, Léandre, Dethomas, andre. (Graf aus Wien.)

14/4 Vorm. mit Mz. spaz.; Nm. zogen wir in die rue Maubeuge 5, zu Frau Hauser; soup. Abd. mit Paul; mit ihm noch Montmartre; Theodor Wolff; „Fanny" kennen gelernt.

15/4 Vorm. allein spazieren gefahren. Nm. mit Mz. Paul Louvre mit Paul plaudernd nach Haus. Mit Mz. „Odéon" Barbier. Frau Hauser alte viel redende kluge Frau, Georges (Sohn) kahler Herr, Dirigent, Tanzmusik spielen etc.

16/4 Mit Mz. Notre Dame; Thurm.– Châtelet bei Colonne (Nibelungen).

17/4 Vm. Panthéon, Luxembourg; Abd. Gymnase: Hermant, Carrière. (Huguenet, Noblet.)

18/4 Ostersonntag.– Nm. bei Rosenbergs; ärgerte mich über voraus-

sichtl. Störung durch diese Leute.– Abds. Buttes Chaumont; Gaîté (Mascotte).– Mz. tadellos im Benehmen; ich empfinde es fast angenehm, dass sie mit mir da. Wenn ich mich aufs Gewissen frage, genirt mich nur, dass ihr Zustand schon sichtbar.– Nerven entschieden besser als Wien; nicht zu Hause sein was beruhigendes für mich. Gearbeitet noch nichts; ich vergesse auf nicht unangenehme Weise dass ich der „Schriftst. A. S." bin. Bedürfnis nach Mittheilung keines; den Freunden noch nicht, Mama der Noth gehorchend Karte geschrieben.

19/4 Ostermontag.– Tuileriengarten.– Panorama.– Nm. (allein) Ch. elys. Vernissage.– Abd. Oper Tannhäuser.

20/4 Louvre. Jardin des plantes.– Bei S. Rosenberg dinirt, mit ihm und Frau „La Roulotte".

21/4 Tour Eiffel, Fernrohre ergetzten mich; die Ferne an sich zu reißen, zu sich herzwingen.– Abds. Th. fr. Loi de l'homme Hervieu. Dürres Stück; dazu zwei nichtige Paillerons.

22/4 Nm. Invalidendom. Napoleons Grab. Musée Guimet. Vaudeville: Douloureuse von Donnay. Schwach; unwahr. Réjane.

23/4 Vorm. Justizpalast und Ste. Chapelle.– Bois Nm.; Abds. Renaissance: „Snob" (Guiches). *Guitry*!

24/4 Louvre.– Bei I. Fuchs.– Chansons des aïeuls in der Bodinière; nach dem Diner ich Olympia.

25/4 Nm. spazieren mit Mz. Rh., Abd. komische Oper. Schwarzer Domino, Navarraise.– Lebe mit Mz. Rh. eigentlich sehr gut.– Bin geistig nicht regsam.

26/4 Briefe geschrieben. „Cluny". Papa de Francine.

27/4 Vorm. Musée Cluny. Nm. Bois Vincennes. Abd. Ambigu „Deux gosses".

28/4 Versailles;– im grünen dejeunirt. Trianons etc.
– Bei Rosenbergs dinirt. Lowengard; Frau und deren Bruder. Cabarets néant, ciel, Moulin rouge.

29/4 Luxembourg.– Abd. Casino de Paris.

30/4 Nm. Rettung und Entrüstete zusammen als Stück überlegt.– Park Monceau und Montsouris.– „Concert Parisien".

Mai

1/5 Vorm. Louvre.– Jardin d'acclimatation.– Die letzten Tage oft Kopfweh; zu beträchtl. Höhe kann Stimmung nicht kommen wegen Ohr. In Hinsicht Mz. wechselnd. Sie ist sanft und lieb und so wenig störend als jemand nur sein kann mit dem man zusammen lebt. Und manchmal empfind ich ihre Nähe als etwas angenehmes, vielleicht sogar wohlthätiges, während ich mich andre Male ganz direct nach

der Zeit sehne, in der wir von einander getrennt sein werden.
2/5 Vorm. Tuileriengarten; Stück überdacht.– Nm. den „andern Abschied" corrigirt. Mit Mz. Rh. Père Lachaise (4. Jahrestag von Papas Sterbetag). Nach dem Diner Elysées spazieren.
3/5 Vorm. Salon Ch. elys.– Nm. Paul da; Abd. Komische Oper mit Mz. Jeanettes Hochzeit und Orpheus (Delna).
4/5 St. Denis. Basilika.– Paul; Abd. großer Brand eines Bazars Rue Jean-Goujon, Bewegung auf den Boulevards.
5/5 Mit Georges Hauser bei Clavierf. Stransky Phonograph, Troika etc.– Paul (Nm. abgesetzt) da.– Luxembourggarten. Abd. bei Paul – da kommt Telegr. von Mz. I – ob wir wohlbehalten. (Mit Paul seit Jahren nichts von ihr gesprochen.) Mit ihm Telegr.amt, Gasthaus.– Mz. zärtlich und gut.
6/5 Th. fr. Misanthrope und joie fait peur.– Nach Diner mit Mz. und Paul.– Kleinheit der Zimmer, genant.– Mz. sehr lieb; wohlthuend – möchte doch lieber allein sein. Sag ich mir die Wahrheit: das liebste wär mir ein Harem; und ich möchte weiter gar nicht gestört sein. Es ist zu bezweifeln, dass ich zur Ehe geboren.
7/5 Mittag bei Thorel.– Carré Vaudeville lobt 1. und 2. Akt, mais le troisième ne vaut rien (Liebelei!) – Abd. mit Paul „Oeuvre", Ton sang; schlecht.– Kfh. Athènes. Graf schwindelhaft und verbittert. Nach Hause. Mz. Rh., die mit der Frau H. bei deren Schwester gewesen, offenbar über mein Wegsein verstimmt, brachte mir die Kette zu Bewußtsein, dazu Ohrenklingen, auch ihre Zärtlichk. enerv. mich; der Gedanke an Ehe erfüllt mich mit Grausen.
8/5 Mit Paul bei der Todtenfeier für die Verbrannten Notre Dame; mit Wolff dej.; Nm. mit Mz. Bois. Abd. Nouveau Cirque.
9/5 Bois de Vincennes.– Variétés Petit Faust; mit ihr und Paul.
10/5 Conc. Maurel Bodinière mit Mz.;– Rosenbergs genachtm. Folies Bergères.
11/5 Louvre.– Beaux Arts, Portr. (mit Paul), Bouquineries; Th. fr. Avare und Tenailles.– Montmartre.
12/5 Vorm. mit Dr. Beer und Paul Champs elys.; mit ihnen dej.; mit Mz. Buttes Chaumont, Grand Guignol („Fifi").
13/5 Nm. bei Aubry's; Abd. mit Paul, Henri Albert, Madeleine soupirt; Bullier (jeudi; Auflauf wegen Madeleines Frühjahrstoilette); Bie's, Poppenberg dort; Munch (Edvard).
14/5 Dej. mit Paul bei Frau Marni und Tochter (fromm). Mutter viel Geist, Mensch echt, Menschenfinder Paul bewährt. Abd. mit Paul und Mz. Conserv.; Schattenbilder; Mz. hab ich jetzt ganz besonders lieb;

mit einer Zärtlichkeit für ihre Sanftmuth und Bravheit; es ist doch sehr wahrscheinlich, dass ich diese Pariser Tage zu den glücklichen meines Lebens rechnen werde; der beste Freund und die beste Geliebte an meiner Seite – in einer Stadt die mir vieles bietet; wo ich mich von Cultur umgeben finde, fern von den widerlichen Wiener Alltäglichkeiten, ziemlich frei von Hypochondrien, nichts arbeitend und doch mit Sehnsucht nach Arbeit in der Empfindung einer gewissen innern Fülle und vielfacher Möglichkeiten.

15/5 35. Geburtstag. Man gewöhnt's.– Von Mz. (gestern schon) Operngucker; Paul brachte Nm. einen sehr schönen Rahmen (Louis XV.); von Mama 200 frcs. geschickt.

Vorm. Louvre; Abd. mit Mz. und Paul nach Maisons-Laffitte; Wagen durch Wald nach St. Germain; im Pav. Henri IV. leider Kopfweh; sonst wohl eine ideale Geburtstagfeier, mit den zwei besten Menschen, die ich gefunden.

16/5 S. Mit Paul Philh. Berl. Cirque d'hiver. Triumph. Mit Arnault im Nachhausegehn geplaudert.– Nach Diner „4 arts" mit Mz. und Paul; Kfh.–

17/5 Bouquineries; „Mourir" nach Handeln um 60 ctms. statt 75 gekauft.– Mit Paul und Wolff gefrühst.– Palais Royal („Dindon"). Für Mz. oft eine große Zärtlichkeit.

18/5 Mit Mz. Fontainebleau. Schloss. Aigle noir.– Park. Wagen: Wald, Rochers Franchard, Apremont, Barbison, Melun, Bahnhof. Frühlingsabd.– Ganzen Tag große Zärtlichkeit für meine sanfte Mz.; am Abd. mischte sich Erinnerung an Stationsabende aus Mz. I Zeit, die mir das Herz schwellten.– In Ath. mit Paul geplaudert.

19/5 Bei der Marni dej. Paul und Herm. Paul, angenehmer Maler.– Über die Einsamkeit in Paris. Erzählung der Marni, sehr schön, wie ein brustkranker Arzt sie wollte, der wußte, in 1 Jahr zu sterben. Sie nein. Dann war er Assistent bei einer Operation an ihr; et moi, qui lui etais parfaitement voilée, toute nue – und dann wieder sein Geständnis, sie begriff nicht; er starb mit ihrem Bild, ihren Briefen in den Händen.–

Mit Mz. und Paul Schiff nach Meudon; Park; pêche miraculeuse. Heut war mir Mz. eher langweilig und ich empfand es nicht angenehm an sie gebunden zu sein. Merkwürdig wechselt das.–

20/5 Vorm. für Mz. I im Louvre Handschuh gekauft; bei Rosenberg gefrühst. Nm. mit Mz. Rh. Montmartre Friedhof. (Heines Grab.) Buttes, Basilika.– Mit Paul ins Quartier latin, und ins Athènes.– Ein Züricher Docent, der wußte, ich war 1. Tag in Zürich. Kleine Welt.

21/5 Nm. mit Paul und Bie bei Carabin im Atelier. (Bie's Frau pflegt die Augenentzd. Poppenbergs), dann ich zu Wyzewa (gegen Brandes und Bahr; Hebbel eben entdeckt). Mit Mz. und Paul Poissy; Café Vilaine; an der Seine; einsam dunkel; am Fluss genachtm. Anfangs lustig, dann traurig. Alle Nervositäten auf einmal, Ohrenklingen, Augenschmerzen, Kitzeln Haut, unbeschr. Unbehagen. Z. H. mit Mz. Gespräch übern Sommer, Schwierigkeiten; tiefe Verstimmung.
22/5 Abd. mit Mz. Joinville-le-Pont.– Schiff Nogent-sur-Marne, [Convert] am Fluss dinirt.– Sie weinte viel wegen Abreise; ich wenig bewegt.– Bei Pousset noch Paul.

– Brief von Olgas Schwester, neulich Olga, bei Loew, Operation.
23/5 Mz. reist früh nach Basel. Bahnhof kalt.– Sie sehr; ich mäßig bewegt. Beim Nachhausekommen das leere Zimmer, Unordnung;– Zärtlichkeit. Einsam.– Paul nach Tisch. St. Cloud – Ville d'Avray, Etang. Athènes: Carabin; Léandre (zeichnet mich); Züricher, Schmidt, Mädel.
24/5 Sagte der Frau H. Adieu; an der Bahn Paul, mit Zuckerln.– Nach London. Sehr bewegte See.– In Hernehill Empfang Felix Julie, Gustav; zu ihnen. Das schöne behagliche Haus.– Otto M., unangenehm verschlossen, englischer Accent. (Verheiratet? Geschieden?) Zu den Kindern, Andrée und Sissy, die schon im Bett liegen und gewußt haben, dass ich sie verwechseln werde. Baby. (4½ Monate.) Empfindung: Häuslichkeit, Behaglichkeit, gesichertes Dasein, in sich geschlossen.– Billard.–
25/5 Mit Oelsner Hermann in die Stadt.– National Gallery (Turner! Constable) Portrait Gallery.– Spazierg.– Cromwell Place 18, wo ich vor 9 J. gewohnt.– South Kensington Museum.– Nach Honor Oak; Abds. bei Cobbetts dinirt. Verhältnism. gemütlich. Wilhelmj, ein andrer Violinist, Forestier (Maler). Und doch unerträglich wie jedes Diner und jede Gesellschaft. Onkel Felix, liebenswürdiger Philister; sympathisch naive Freude über den totalen Abdruck seiner (20 Zeilen) Musikkritik.–

– Mz. in Basel mit ihrer Mutter zusammengetroffen.–
26/5 Nach London. Westminster Abbey.– Royal Academy.– Tussaud.

– Nach Honor Oak.– Liebenswürdigkeit Juliens. Sissy und Andrée, die kleinen Mäderln, die um mich herumtollen und mich gernhaben. Mit Felix Klavier; nach London („Geisha").
27/5 Mit Felix, Otto und Erich nach Baltic geluncht; mit Felix Guildhall (Bilder), vorher im Café „Matador", vergeblich Mrs. Mac-

donell aufgesucht.– Bic. mit Felix. Gustav reitend.– Im Tivoli mit Felix und Julie.

28/5 Mit Oelsner British Museum.– „Trocadero" geluncht. Abd. mit Felix und Julie Empire Frau [Jaeger] Sitz neben mir: – Mscrpt. engl. Übers. Liebelei.

29/5 Mit Felix und Oelsner Bic. bestellt.– Nach Lunch mit Felix im Queenshall-Concert; nach Diner mit [Leons] Felix und Julie Spiel.

30/5 Partie mit Felix, kl. Gustav, Bruder Oelsner Box Hill und Dorking. Nach Dinner (Oelsners, [Leons], Otto) petits chevaux etc.

31/5 Vorm. mit Jul. Besorgungen in Army und Navy.– Nm. Besuch Lansdowne Crescent bei Mrs. Hertz und Macdonell (Übersetzer). Alte kluge Dame, weiss; Mrs. Macd. häßlicher traurig sympath. Blaustrumpf.– Mrs. Liebreich.– Man sagte mir viel freundliches.– Abd. mit Otto dinirt.– Während Einpacken Felix; [Whisky].– An Mz. denk ich kaum.– Manchmal schauert mich selbst vor meiner Starrheit und meinem Egoismus;– und mir ist als wäre Leere um mich und in mir. Mein Grundgedanke ist jetzt sozusagen das Ohrenklingen und hauptsächlich diesbezüglich Angst vor der Zukunft. Aber es muss übertäubt werden.– Arbeiten. *Innre* Sinne gesund fühlen. Nachzutragen Mz.'s Bemerkung: ihre Schwester mir offenbar dankbar, weil ich ihr zur Intimität mit Schwester (Mz.) verholfen –

Juni

1/6 London – Vlissingen (Feuerbach und Tolstoi (Krieg und Frieden) gelesen) – Hannover

2/6 – Prag – Wien.

3/6 Besorgungen. Auspacken.– Gust. Schw., Paul H. Hugo Felix begegnet.– Bei mir Salten, Hugo.–

4/6 Nm. Bic. mit Salten und Frl. Metzl Rohrerhütte.–

Nervös. Ohrenklingen.

5/6 Bei Frau K. Besprochen.

6/6 Mit Dr. M. Schwarzkopf und Hajek, auch z. Th. Gisela Bic. St. Pölten – Pöchlarn – Gaming.– Nacht. (Auch Mama dort.) –

7/6 Früh Regen. Pneumatic-defect; zurück mit Schwarzkopf per Bahn.

– Im Kfh. Altmann Burg erzählt mir, wie großartig Frl. Medelsky in Pest die Christine spielte.

8/6 Bei Dr. Alb. Hammerschlag wegen Magen. Neurose.–

Bei Olga W. Im Sanatorium Loew. Wurde neulich operirt. (Adnexen.) – U. a. erzählte sie mir, wie neulich Minnie Benedict vor etlichen Leuten (Olga, Hermine Sonnenthal u. a.) erzählte, dass ich

mit einem Vorstadtmädel, wegen Kind etc. nach Paris gereist; sie wisse es von Hugo.– Die macht sich sehr nett.

– Bei Strisower; Risa.– Mit Gusti (Schwester Mz.s) im Jägerhorn genachtmahlt. Über sie und Mz. gesprochen. Von ihrer sonderbaren Art, heut an gestern zu vergessen; traumhaftes Hinleben, Güte, Selbstaufopferung dadurch zu erklären. Aehnlichkeiten Mz.s und Gusti; durch tiefes Gefühl für Sittlichkeit und Intelligenz bei Gusti gemildert; Zusammenhang hergestellt. – Elementargeister,– wie Dilly z. B.

9/6 Vorm. bei Strisower.– Risa, anfangs allein, folgt mir beim Abschied auf die Stiege, Küsse.–

10/6 Der Vater Mz. II Abd. bei mir; ganz gemütlich. Stoff der „Entrüsteten" vielfach überdacht.–

11/6 Nachm. bei Olga; sehr gescheidt geredet.

12/6 Nm. erscheint Fifi. Der kl. Kraus lernte sie neulich kennen, der ihr gleich die 2. Aufl. s. demol. Literatur schickte.–

– Abds. mit Hugo, statt Bic., Spaziergang Kellerwiese – Weidlingau; unter angenehmen Gesprächen; über frühere Perioden von mir, Snobzeit; Tausenau, Friedmann, Rennen, etc.–

13/6 S.– Bic. Scheibmühl – Pamsenhof. Die „Entrüsteten" wurden lichter. Beim Förster Loidl gegessen. Bic. retour bis St. Pölten.–

14/6 Nm. zuerst jenes s. M. da; unter vielen Küssen. Später teleph. Mz. I. – kann nicht kommen – Rad gebrochen! (1 Jahr sie nicht gesehen; Zeichen des Rades, komisch –) kam um 7 doch; per Rad; erzählte mir Graz etc.– Sie langweilte mich eher. Später Conservatorium Vorstellung, ich mit Salten. Mz. I kam später wie versprochen hin. Saßen wieder, wie vor 7 Jahren in dem kleinen Musikvereinssaal, während Eleven miserabel spielten – dachte wieder an die Prophezeiungen: wenn z. B. einer vor 7 Jahren gesagt: Ihr werdet wieder da sitzen ... in 7 Jahren – hätten wir geahnt, was alles in dieser Zeit –? Fuhr mit Mz. I Riedhof. Anfangs langweilte sie mich; sehr enerv. mich das ewige Ohrenklingen, das mir wie etwas bedeutsames, wie ein Zeichen des Altwerdens schien;– später reizte sie mich, aber meine „Sinnlichkeit beleidigte sie". Dann wurde sie selbst sehr zärtlich;– im Nachhausegehn, und – als sie wieder von ihrer verlornen Jugend sprach und wir im Mondschein durch nächtliche Straßen gingen und sie von ihrer Hoffnung sprach, mich doch wieder zu gewinnen, die immer wieder scheitere – und ich mich zerbrochen und unfähig fühlte sie zu lieben – und doch Zärtlichkeit und Altwerden und Erinnerung ferner Abende – da hatte ich dieses entsetzliche Gefühl auf der Brust

als lastete die Schwere des ganzen Lebens.
15/6 Vm. Mz. per Rad in Preßgasse.– Ich war den ganzen Tag in tiefer Verstimmung. Bei Jul. etc. soup.
16/6 Vm. im Liebhartsthal Wohnung angesehn.– An Olga Blumen.– Von Fifi Pumpbrief – – Minna (auch s. M. genannt) bei mir. Beinahe. Mit Mz. I Rdv. Rad Franz Joseph Bahn. Im Coupé anfangs eher zuwider; war eine andre als damals. Bic. Stück nach Weidling; im Wirthshaus gesessen. Immer wieder kam sie darauf zurück: Vier Jahre Reue genug! jedes Jahr neue Hoffnung!– In Klosterneuburg-Kierling – genachtm.; von Gelsen sehr gequält. Rückfahrt (Bahn) in Zärtlichkeit; ich sprach sehr oft von Waldburg (der verdächtigste aus Graz), ohne Eifersucht eigentlich.– Beim Kfh. von Salten für sie Laterne ausgeliehn.– Bei ihrem Hausthor ich plötzlich: Hast du mich lieb?– Sie hörte es nicht. Dann sie: Hast du mich lieb – Wie früher!– Zurück ins Kfh. Salten sprach gegen sie, was ich eigentlich durchaus nicht vertrug.– Insbesondre findet er es wegen der andern (Mz. II) schrecklich. Dann glaubt er, es müsse noch irgend was künstlerisches darin für mich liegen, warum ich nicht drüber weg käme –
17/6 S. Vorm. 3 letzten Akte der „Entrüsteten" entworfen. Nm. in die Brühl, Bahn; zufällig im selben Coupé Mz. und Gusti.– Bei Hugo (Schlesinger's) mit ihm, Ltnt. Michel und Andrian spazieren; mit Hugo bei Tini genachtm.–
18/6 Nm. Mz. I bei mir. Ich behandelte sie kühl und sekkant; dann weinte sie, und ich weinte auch. Zum Abschied küsst ich sie.– Las alte Tgb. und war unerhört bewegt.– Abds. nach dem Theater traf ich sie (nicht ganz unabsichtlich) mit Gusti; ging mit ihr zur „Glocke". Es war traurig. Ich bin schwer bedrückt mit ihr, kann nicht frei und ruhig mit ihr reden. Sie sagte so schlimm wie heuer war es noch nie; so schwer ist sie noch nie von Wien fort; wir hätten kein Gespräch in [Hoffnung] führen können; ich zerre sie in den Dreck.– In Wahrheit versteht sie es noch immer nicht, dass ich sie nicht mit Absicht schlecht behandle, sondern einfach nicht anders bin. Sonderbar, wie ich nicht zu ihr, nicht von ihr kann. Wenn sie weint, bin ich ganz hin; ist sie fahrig, so enerv. sie mich, wird sie zärtlich so rührt sie mich; scheint sie sich von mir befreien zu können, so möchte ich sie durchaus nicht verlieren.– Nachts auf der Straße sprach ich noch Mandl über die wichtige Sache.
19/6 Vorm. zufällig Mz. I beim Carlth. getroffen. Nm. sie bei mir; wir sprachen ruhig; ich schenkte ihr Cravatten, Cigaretten etc. sie erzählte; sie habe in Graz anon. Brief mit dem Namen meiner jetzigen

Geliebten bekommen (?) – „Quälst du sie sehr?" – Warum? „Nur weil du sie nicht so lieb haben kannst wie mich." – Ich rieth ihr, einen Geliebten – aber nicht sich zu verwerfen – Dann weinte sie wieder – da wurde sie für eine Zeit ganz wieder das süße Mädel, und zärtlich schieden wir.

20/6 Mit Hugo Abds. Venedig. Serpentinentänze etc.

21/6 Bei den „Schlierseern". Vorher bei Bahr (wegen Neumann-Hofer, der durchaus Contract mit mir will). Burckhard hat ihm das neue Stück von Georg Hirschfeld zu lesen gegeben; er (Bahr) dagegen, antisemitisch etc.–

22/6 Olga (der ich manchmal Blumen sende) schickt mir eine reizende Brieftasche.

Vm. Nußdorf und Penzing (Rad) wegen Wohnung.

23/6 Bic. mit Salten und Metzl, Laxenburg.– Ich nach Voeslau.– (Mama etc.) Bahn Mödling; mit S. und M. nach Wien.

24/6 Bei Olga im Sanatorium. Lebendiges Gespräch. Während ich Abschied nahm, ging Fanny hinaus und ich küsste sie heiss und lang (sie lag noch im Bett). Es war sehr schön.

In Döbling mit Frau K. zus. eine Wohnung besichtigt.

25/6 Salten speiste bei mir. Einpacken. Über Agnes Jordan (die ich gestern las) und Bahrs Dummheit. Gust. Schwarzkopf holte mich ab; mit ihm Westb. soup.

26/6 Ischl Ankunft.– Nm. die „Entrüsteten" überdacht und das „Kind", ein 3a. Schsp. skizzirt. Bic. spazieren mit Richard zu Paula, die, in a. U. fast ganz zu gleicher Zeit mit Mz. II., viel schöner wird. Steinfeld; Holzplätze.–

27/6 S.– Mit Richard Vm. Rad Laufen.– Correcturen an Frwld. Nm. „Kind" entworfen und während Sturm und Wetter zu schreiben begonnen.– Spazieren.–

Nathorff, Richard.– Leopold Petter, der Wirth – tiefe Aehnlichkeit z. B. mit Burckhard. Bauernschlauheiten und – hohe Begabung.

28/6 Regen. Schrieb am „Kind" – Mit Rich. spazieren. In der Pension Abd. einige Leute kennen gelernt; eine bildschöne Prager Dilettantin in der offenkundigen Absicht nach „Protektion"; dann eine sehr pikante Berlinerin.

29/6 Im Gespräch mit Richard: Leute, die durch die klarsten Verhältnisse immer wirrer werden; Kapper z. B.; der als Ehemann, Vater, Ebermann; der durch seinen Erfolg ganz confus wird; wir (die bessern) werden in und gerade in den unklarsten und wirrsten Verhältnissen immer klarer und reifer; alles entwickelt uns.–

Durch das „Kind" erscheint mir selbst die Linie meiner liter. Entwicklung klarer. Märchen – Liebelei – Kind gerade Linie (Liebe in Hinsicht auf vergangnes, Liebe als absolutes und gegenwärtiges, Liebe in Hinsicht auf zukünftiges) – zu den „Entrüsteten", die das Thema des Verh. von Mann zu Weib relativ abschließend und mit Heiterkeit und Überlegenheit behandeln sollen.– Frwld. war ein Seitenweg.–

Früh mit Richard Goisern; Abend nach Ebensee. (Fritz K.) Else S. getroffen.– Ärgerlicher Brief von Frau K.; Pamsenhof fort.–

30/6 Gespräche mit der Berlinerin. Vorm. mit Rich. Ebenseerstraße.– Abds. im Theater (Bocksprünge).

Juli

1/7 Früh Frau Y. zur Radbahn, per Rad nach Unterach zu Strisower. Berghof.– Risa unerhört schön. Zu Tisch dort. Brülls und Schwarz's; Nm. bei Risa allein im Zimmer, unerhörte Zärtlichkeiten; ich log sie viel an, war aber so entzückt, dass es beinah wahr war.– Retour von Risa u. a. begleitet. (Löti.) Weissenbach – Gewitter – Ischl.–

2/7 Mit Y. im Wald; sie erzählt mir ihre Lebensgeschichte (Student [Arno], Atheist; erster Mann Lebemann Ekel Scheidung zweite Heirat, 2 Kinder, Liebhaber ohne das letzte).– Dann viel Küsse im Wald.– Nm. mit ihr und Richard Strobl, Bad; sie Kahn. Rad ich und Rich. retour, sie Wagen; genachtm. Pension.–

3/7 Gespräch mit Y. stundenlang beim Frühstück; Mittheilung wie ihr Rauchen und manches menschlich widerstehe; während ich mit andern Weibern rede, schreibt sie impress. Bemerkungen darüber.– Dann wieder, bevor ich wegradle, hin und her, witzelnd und sinnlich – Nach Tisch die Flesch, das Stubenmädl sehr nett, sie dabei, Gespräche.– Nm. mit Y. Bic.platz. Abd. Ankunft Mama Gisa, Frau A. Nach dem Souper mit Y. eine Viertelstd. auf dunkeln Bänken heftig; dann begleitete ich sie bis zu ihrem Zimmer. Vorher ich: Wollen Sie mich nicht zu sich nehmen – Sie: So schnell – nicht wahr – weil ich so bald fort – Auf meinem Zimmer machte ich mir Vorwürfe dass ich nicht gleich zu ihr hinein –

4/7 in der Früh 2mal pfeifend an ihrem Zimmer vorbei – beim 2. Mal erschien sie – ich rasch hinein, sperre ab und nehme sie mir.– Muss natürlich gleich wieder fort.– Während ich beim Frühstück, sie auf dem Balkon.– Dann viel mit ihr gesprochen.– Abd. im Theater; sie mit F.– (Orpheus) – Mit ihnen und Rich. genachtm.–

5/7 Stunde und Stunde auf dem Radfahrplatz; immer mit ihr ge-

plauscht, über tausenderlei; auch Nm. im Wald; anfangs mit Antipathie von ihrer Seite. Nm. sucht sie ein Z. neben mir und Abd. sah sie ein, so ging es nicht weiter.– Sonderbar ihr spielender und kecker Humor.

6/7 Immer viel mit ihr.– Mit Mama Gisela ihr Strobl – sie und Mama im Wagen.

7/7 Las mit ihr Vorm. im Wald 2 Nov. (Ehrentag und Die Todten schweigen) besonders zweite gefiel ihr sehr. Abd. mit ihr und Rich. spazieren, Rettenbach.– Abd. mit ihr und Fam. soupirt; dann Fl. und sie.– Ich fühle mich schon nicht genug geliebt und ärgre mich wenn ihr andre gefallen.– Risa (mit der kl. Baum und Onkel Schwarz) Nm. per Rad da; ich begleite sie per Rad ein Stück zurück, Risa erklärt mir, dass sie mich liebe, habe es erst so recht gefühlt, als ich neulich wegging –

8/7 In der Nacht Y. bei mir.– Ganz schön.– Vorm. mit ihr im Wald; Regen; Bauernhaus, platonisches Gespräch über die abgelaufene Zeit und haupts. verg. Nacht.– Es stellte sich durch ein Sophisma heraus, dass man, wenn man einen Menschen liebe, nicht seine Geliebte zu werden brauche, weil man auch durch alles andre zu den gleichen psych. und phys. Wollustgefühlen käme (sie wenigstens) – dagegen wenn man jemanden nicht liebe (wie sie z. B. mich) müsse man seine Gel. werden.–

– 2. Akt begonnen.– Mit Jul. und Rich. Bic. Ebensee.–

Abd. wieder lang geplaudert und gelacht mit Y. und Sasch.

9/7 In der Nacht Y.– Nm. mit ihr Wald.– Abd. mit ihr Theater Jarno Aschermittwoch.–

10/7 Vorm. mit Y. photographiren lassen; in der Au; Nm. mit ihr Sophiens Doppelblick. Es ist entzückend wie sie sich bewegt und wie sie plaudert; ich bin einfach verliebt in sie.

11/7 S.– Mit Y. Vm. spaz.; Nm. und Abd. mit ihr im wunderbaren Wald, in großer Zärtlichkeit.

12/7 Mit Y. Vormittag, Abds. mit Rich. Strobl gebadet.

13/7 Mit Jul. und Paul A. Abd. Gosaumühle geradelt. Dort war auch mit meiner Fam. Y.– Man durchschaut unser Verhältnis ein wenig; Gisa durch ihren Verstand, Helene durch ihr Mißtrauen.–

Sehnsucht nach Mz. Rh. – absolut nicht. Sie ist in Andermatt mit ihrer Mutter; schreibt täglich. Ich habe eigentlich die Empfindung dass ich sie am liebsten nicht sehen möchte, bevor –

14/7 Mit Y. (Mama küsste sie zum Abschied) nach Salzburg gefahren. Dort speisten wir;– Nm. waren wir zusammen; es war ein heißer

schöner Nachmittag.– Sie wollte dann dass ich noch Nachts dableiben sollte; kam mir, da Abd. wieder zurückfuhr, auf die Bahn nach, mit „Thränen" im Aug.–

15/7 Abd. mit Rich. Bic. Trenkelbach – Pfandl.

16/7 Bei Loebs in Aussee.– Regen.– Schon lang (während ich in Paris) ist ihre Clara's Autorschaft von Mimi herausgekommen, sie vermuthet – durch einen anon. Brief aus dem Minnie B. Kreise, die die Sache herumgetratscht.– Clara las mir „Fremdenbuch" und Verlaine Übersetzung; Anna Altenberg Parodien (sehr gut) vor.– Eigentlich war's fad.–

17/7 Regentag. Richard las mir die 2¼ Götterliebling Capitel vor, die mich künstlerisch und menschlich sehr bewegten.

– Aus Salzburg hab ich noch von Y. einen Brief bekommen, etwas affectirt.–

18/7 Abd. Fatinitza.–

19/7 Früh nach Unterach.– Risa.– Verbrachte einen wunderbaren Nachm. mit ihr im Wald; in ganz tödtlichen Zärtlichkeiten. Ich erklärte, dass wir uns doch nicht heir. könnten, da weder sie noch ich zur Treue – aber wir sollten eine Zeit mit einander verleben.– Viele andere spielten diesen schönen Sommertag noch in kleinen Rollen mit, Rich. Specht z. B., der eine Zeit bei uns im Wald sass.– Rückbegleitung per Rad.

20/7 Loebs in Ischl.– Mit ihnen Hallstatt.– Fade Leute dort.– Auf dem Friedhof.– Cl. fragte mich: wenn sie nach Pest heirate, ob *ich* sie oft besuchen würde? – sonst thäte sies nicht.– Rad zurück.–

21/7 Nm. bei Else S.; ganz angenehm geplaudert.

22/7 Vorm. einen Sprung bei Else S. die mir rasch sagt, dass sie mich sogar nie geliebt habe, sondern einen ganz andern in mir.– In Gmunden mit Richard. „Freiwild". Erste oesterr. Aufführung.– Pepi Weiss, wie komisch, spielte die Pepi Fischer!– Sie erkannte mich gleich von der Bühne aus. Gespielt wurde nicht so schlecht als nach 2 Proben zu vermuthen gewesen.– Der Erfolg war stark. Ich blieb natürlich in der Loge.– Mit Rottmann (Rönning), Cavar z. Th., Kramer genachtm.–

23/7 Ischl.– Gepackte Koffer.– Mit Rich. Abd. zu Paula.

24/7 Abds. Abreise.

25/7 S. Wien.– Mauer, Wohnung.

26/7 In Perchtoldsdorf Wohnung gesucht.

27/7 In Döbling etc.– –

28/7 Regen.

29/7 Regen –

30/7 Nm. bei mir: Ebermann, Aug. [Chl.]; Salten, Mz. II Vater (dem ich von der Wohnung Mittheilung machte).

– Eigentlich sehn ich mich ein bischen nach Y.;– stark nach Risa; nach Mz. II gar nicht – wollte lieber sie erst nachher sehn; eher Angst.– Oft komm ich mir vor – als wär ich das herzloseste, kälteste Individuum, nur von Begierden, kaum von Gefühlen; von Rührungen vielleicht, aber nie von Innigkeit bewegt.–

Sonderbarer Traum unter vielen andern, alpdrückenhaft, heute Nacht: wie ich während meines Begräbnisses auf dem Friedhof stehe, die Kränze betrachte, die Schleifen lese – und wundre mich, dass ich am 16. Mai gestorben bin, gerade einen Tag nach meinem Geburtstag. Dann kommt man mir zureden (hauptsächlich meine Mama, wie schon einmal bei einem ähnlichen Traum) mich doch endlich begraben lassen.–

Während des ganzen Juli war haupts. Fifi die Gel. Saltens; sie scheint, wie sonderbar, eine Zeitlang mit jener Jenny zusammen gewohnt zu haben – die gerade zu gleicher Zeit mit ihr vor 4 Jahren meine Gel. war.–

August

1/8 Lohengrin.

2/8 Mz. nicht angekommen.– 2. Akt Kind beendet.–

Mit Julius Donau. Überschwemmung.

3/8 Auffallende Sehnsucht nach Y.– In einem Brief Mama Y. erwähnt, die sich mit O. „begnügt" in meiner Abwesenheit.

4/8 Mittags Ankunft Mz. Ins Hotel K.– Sie und ihre Eltern. Rasch fort. Zu Hause finde ich unbegreiflichen Brief von Y., will Briefe und Bilder zurück;– kühler Ton; machte mich fast krank vor Aerger. Praeoccupirt zu Mz., die mich eher langweilte;– trotz der Wichtigkeit der Umstände.– Ich erinnerte mich an einen ähnlichen Vorfall: wie mein Papa gestorben war und ich am selben Abend an nichts denken konnte als an einen Brief von Mz. I.–

5/8 Vorm. Mz. im Hotel K.– Mandl.– Abds. Mz. Frau K. Ihre Sanftmut.– Schrieb und telegr. an Richard wegen Y.

6/8 In M. bei Mz.– Garten; Sommer; schwere Obstbäume; trächtige Hündin. Sie an mich gelehnt auf der Bank. Dachte an „Gartenlaube".– Sie engelhaft.– Nachm. das „süße Mädel" (Minna H.) bei mir.– War in Preßbaum; dort war ein Bruder und ein Cousin der Freundin. Geküsst? Nein, einen andern; im Bureau, der ihr sehr nützen kann.– „Neulich wenns dunkler gewesen wäre" – Gespräch. Sie sind doch keine Jungfrau mehr... Nein... einmal, ich weiss gar

nicht gewiss – Zahnarzt – – So. Also im Bett waren Sie nie mit einem Mann?– Ja . . . einmal – mit einem Italiener . . . aber der hat mich nicht gehabt . . . – Jetzt „schwankt" sie zwischen mir und dem im Bureau, der ihr nützen kann.–

Abends Rad. Sicherheitswachmann aufgeschrieben wegen verbotener Straße. „Venedig in Wien".–

7/8 Bic. Vorm. M.

8/8 Sonntag – Leo Vanjung.– Prater mit ihm, Fanny M. und Rothenstein bei Haller.

9/8 Vm. M. Nachm. Minna H. bei mir.– Tristan.

10/8 Poldi Andrian, schwer hypoch., bei mir.– Abends Mama zurück. Erzählt mir vom Ehepaar Y. Er und sie lieben sich. Sie sei empört über meinen so unpersönlichen Brief an sie (den ich ihr geschrieben, weil sie sagte: Vergessen Sie nicht, dass man meine Briefe liest). Mit O. St. sei sie manchmal stundenlang verschwunden.– Ich war so ärgerlich, als hätte sie mich „verrathen". Ich kanns halt nicht vertragen, dass eine abfällt.

11/8 Vorm. M. Nm. Mi. H.– Abd. Rad.

12/8 Polizei; wegen Raddelictes. Der Commissär erkundigt sich liebenswürdig angelegentlich nach meinen Stücken und macht mir Complimente.– Nm. Fifi bei mir.– Salzer Recitator, wegen seines Buchs, wo er mich widerrechtlich erwähnt als seinen Anhänger.– In M.

13/8 Abd. M.

14/8 Nm. war Fifi bei mir; war wieder meine Geliebte.– „Ruhm": Sie erzählt jetzt allen ihren Liebhabern,– ich wäre ihr – erster Geliebter gewesen.– U. a. war vor 2 Jahren Dr. Sk-n ihr Gel.,– der ihr bei der Gelegenheit erzählte, dass er zu gleicher Zeit mit mir ein „Mädl" gehabt.– Das war offenbar meine „angebetete Jeanette".

Abds. in M. Mz. Parfum aus Paris – eins war das von Y. – erregte mich tief.–

15/8 3. Akt Kind – vorläufig beendet.– Brief von Y. an Mama – mit leichter Zärtlichkeit für mich, was mich sehr wohlthätig berührte. (Neulich schrieb ich ihr und schickte ihr Hebbels Tagebücher.) – Abend M. Hin und herfahrten.– Dachte viel an Y., als liebte ich sie –

16/8

17/8 Brief von Y. – herzlich – Bild von Mz. I – in M.

18/8 M. Abend.

19/8 Vormittag war Mi. H. bei mir; besass sie „gegen ihren Willen". Eigentlich mag ich sie gar nicht.– Abreise nach Ischl. Ankunft Abend.

Paul G. an der Bahn.– Vorm Hotel mit Petter dem Hotelier – O. was mich stutzig machte; er habe „mich" erwartet, sagte er halb scherzend.– Ich ging mit Paul noch hinunter – aber alles war schlafen gegangen.–

20/8 Ischl.– Regen.– Flüchtige Begrüßung im Speisesaal Y., indem sie auf mich zulief.– Dann saßen wir, sie, Paul, Richard und ich auf der Terrasse.– Nicht weit davon O. und der Gatte.– Bei Tisch ihr vis à vis; Gatten vorgestellt.– O. auffallend; ersichtlich irgend welche Beziehung.– Sehr nervös.– Klavier; Y. und ich an Kaffeetisch – O. weg mit dem Gatten.– Spaziergang mit Richard, Paul und Y.– Ich konnte gleich anfangs Bemerkungen über O. nicht unterdrücken.– Wald.– Anfangs wollte sie ihre Erklärungen verschieben.– Dann erzählte ich ihr: wie mich plötzlich in Wien jene wahnsinnige Verliebtheit in sie überfallen und wie schrecklich ihr Brief auf mich gewirkt; wie ich mich insbesondre an unsern Spaziergang auf den „Doppelblick" mit unglaublicher Wehmut erinnert.– Sie schien betreten. Nun erzählte sie. Wie ich sie in Salzburg trotz ihres Bittens, über Nacht zu bleiben, verlassen – entsetzl. Eindruck.– Gleich war ich wieder der „Frauenjäger" und sie „auch eine". In G. kam sie mit Gatten und Kindern zusammen; dort waren Wiener, es wurde viel über mich geredet und geschimpft (Frauen). Nun mein kalter Brief.– In G. mißfiel es ihr sehr; zurück nach Ischl en famille – Gleich am ersten Abend O. der sie fixirt.– Man hatte ihr erzählt, O. sei mit mir befreundet: sie combinirte, ich habe ihm zugeredet, er solle sich mit ihr befassen, ich habe sie ihm sozusagen empfohlen. Nach zwei Tagen schon habe er ihr lebhaft gefallen; ganz so wie ich – und da sie gesehn, dass es schließlich dasselbe,– habe sie mir um Briefe und Bilder geschrieben. (Damals war meine Verliebtheit in sie am größten.) – Ein Verhältnis habe sie nicht mit ihm (ich sagte ihr gleich, dass ichs erstens nicht glaube und zweitens, dass das ganz egal sei). Es sei überhaupt nicht dasselbe,– lustiger etc.– Darauf kam mein Brief – und sie habe gefunden, sie müsse mich jedenfalls sprechen, mir der Wahrheit gemäss alles erzählen; nicht Sehnsucht. Drum mir geschrieben.–

Ich war sehr irritirt.– Soupirt auch neben ihr (und A.s) – Gatte (den man schon gegen mich gehetzt) schien mißtrauisch.– Ich sagte ihr: alles sei ganz selbstverständlich; sie erklärt, dass sie sich schäme – wenn sie eine Ahnung davon gehabt hätte, was in mir vorgegangen – ! ja dann wäre das alles nicht geschehn. Ich: sie hätte mir anständigerweise schreiben müssen, dass ich *nicht* kommen solle. Sie: Oh nein

– es sei auch nie aus gewesen – O. immer in der Nähe, sehr nervös; wir waren sehr freundlich zu einander, spielten abwechselnd Klavier.– Dann Champagner, viele junge Leute; A.s, Rud. K., – Gatte Anekdoten; O. sah Y. lang nach, als sie verschwand.–

Im ganzen war es sehr traurig; das traurigste war mir, dass gerade zu jener Zeit, wo ich am stärksten empfand, sie mit mir fertig war und O. liebte;– und dass ich sehe, wie mich jede Eifersucht nahezu unzurechnungsfähig macht; mich Unvorsichtigkeiten, Unklugheiten und selbst Niedrigkeiten begehen lassen könnte und mich absolut absorbirt.

21/8 Vorm. kam Y. viel später – dachte schon an Yy.; später sass sie neben O.; der sein Abschiedsbeefsteak ass.– Sah sie auch mit Verwandten O.s ihm zur Bahn nachfahren.– Bei Tisch viel mit Yy. gesprochen.– Nach Tisch sagte ich ihr: es wäre anständig von ihr gewesen, mich nicht herzulocken – zur Befriedigung ihrer Eitelkeit und ihrer seelischen Bequemlichkeit. Nein, nicht darum; sie mußte mir das sagen, Verpflichtung. Mit Paul, Hans A. und Yy. nach Strobl.– Rad zurück.– Nachtm. zus. Ich war sehr nervös.– Yy. ging bald schlafen.– Mit ihr allein auf der Stiege. Ich fragte sie, ob sie mich geliebt habe, ob sie mich lieben werde – sie sagte: ich hab Groll und glaub ihr nicht. Ich: ob er (O.) sie gehabt oder nicht sei ganz egal; eigentlich glaub ich nein, sage aber ja, um mich nicht zu blamiren, auch sei ich nicht nachträgerisch. Dann erklärte ich ihr, ich habe noch nie gel. wie sie. (Sie glaubt es prompt.) (Wahr ist, dass ich unendlich in sie verl. bin.) Sie küsste mich zuerst und wir waren sehr zärtlich.– O. hatte ihr noch gestern gesagt (ihm hatte sie erzählt, ich habe ihr gar nicht den Hof gemacht) „jetzt wird es dramatisch enden (zwischen Ihnen und A. S.)" – etc.–

22/8 Sonntag – Rob. Hirschfeld tagsüber da; Paul, Richard.– Mit Y. häufig geplaudert; auch bei uns sass sie; quälte sie auch – hin und her – durchs Ohrenklingen verstimmt.

23/8 Regen. Vorm. mit Y. spazieren; Nachm. im Lesezimmer mit Y.; andre; Alice A.; ein Pester Mädl mit fabelhaft dummer Mutter, ich werde sie adoptiren, um ihr zu zeigen, wie ich sie behandeln werde, gehe ich mit ihr aufs Zimmer und küsse sie ab.– Y. erwähnt, es habe sie s. Z. am stärksten verstimmt, dass ich nie von mir erzählt; heute erzählt ich ihr etwas entstellt, Mädchen, aus der Familie fort. Sie war von O. mehr „entzückt" als von mir – aber ich sei ihr mehr u. s. w.– Yy. kennt sie meiner Ansicht nach besser als sie ahnt; liebt sie sehr, weiss, dass er sie durch Quälen nur verlieren würde; ergibt sich!– Zwei

Kinder!– Nach dem Souper Klavier.– Sie will von mir den Walzer, den O. gespielt; mich ekelt. „Sumpf." –

Nachm. sagte sie u. a.: sie wäre eher O. Geliebte geworden, wenn sie nicht „durch mich" gesehen, was man dann für die Männer werde – also, kommt heraus, „wenn Sie gewußt hätten, dass ich Sie liebe – wären Sie seine Geliebte geworden – wie können Sie also sagen: ja, wenn ich geahnt hätte – " – Hier liegt der Fall vor, dass ich „sie" liebe, rührend, hilflos finde; „ihn" hasse.–

24/8 Vorm., Nachm., Abend mit ihr spazieren, erzählte ihr viel, nicht ganz wahrheitsgetreu, mehr um sie eifersüchtig zu machen – sie näherte sich mir sehr.– Im Lesesaal Abd. die Mädel alle.–

25/8 Vorm. [zu] Y. O. immer ganz dabei, was er thut – bei ihr, beim Tennis etc.; ich zerfahren; bei nichts ganz. – Wenn sie zu Yy. sagte: „Soll ich mit dir nach Hause reisen", so würde er froh sein und sie müsste mit; aber von selbst sagt er nichts. (Frau des Weisen!) – Sie hat nemlich eine Cur angebl. begonnen, um länger hier bleiben zu können; und dann nach W. meinetwegen!–

Bei Rob. H. in St. Gilgen. Mit Paul.– Durch einen Herrn Weinberger zum 2. oder 3. Mal die Geschichte erfahren, dass Risa St. in Unterach von Frau Leon mit ihrem Gatten in der Kirche zärtlich erwischt worden. Das Komische ist, dass der alte Str. – einen neuen Altar für die Kirche widmen wird, um den Skandal zu vertuschen.– Gequält durch Ohrenklingen.

26/8 Früh Abreise Yy. und Kinder.– – Sein Hin und hergehen, Havelock, bürgerliches Gesetzbuch. Art, wie er mir die Hand reicht.– – Sie sagte heute (nach einem Gespräch über O.; ob sie in Wien ihn auch sehen würde – sie glaube nicht – 1% Möglichkeit etc.) – sie fürchte, wenn sie wieder meine Gel. werde, würd ich sie noch mehr quälen.– Nachm. enervirt von den Mädeln, besonders -ly, dieser Gans.– Abds. mit Y. im Wald, Bank, Sommerabend, heiße Küsse.– Angst vor B-n.– Der frühere Liebhaber, demütig bange Augen.– Ich bin unbeschreiblich in sie verl.; leide, dass sie mir nicht *ganz* (abgesehn vom körperl.) gehört. Möchte von ihr bewundert werden.– Nach dem Souper Brahms Lieder, von Frau S. Fischer gesungen: Nicht mehr zu dir zu gehn beschloss ich. Persönliche Beziehungen.

27/8 Regen.– Quatschende Mädeln.– Rud. K. Nachm. bei mir, fing wieder an von Mz. Rh. zu sprechen; über ihre mögliche Carrière; Singen; neulich schon: sie solle doch wem schreiben – es sei so sonderbar, wenn ein junges Mädchen Monate lang nichts hören lasse.– Seine Tendenz wohl auch: „Glaub nicht dass ich mir was vormachen lasse –"

Vormittag hatte ich wieder einen so lieben Brief von Mz. bekommen (ich empfand: Oh ich Schaf! – hier das – und dort dieser Engel!) – Die ganze Schwere meiner psych. Erkrankung empfand ich als ich Y. mit Rud. K. sitzen sah, plaudernd, und fühlte: „Ich ertrag es nicht." – Im Theater sie zwischen Paul und mir; zärtlich; wie erlöst war ich. Nach dem Souper auf dem Gang; sie wäre gern zu mir.

– Am Nachm.: Als ich ihr sagte: O. war doch Ihr Gel.– Sie: Jetzt thuts mir leid, dass ers nicht war. Ich litt, litt, litt.– Habe immer wie s. Z. bei Mz. I beim Auseinandergehen das Gefühl: Was unausgesprochenes ist noch da.– War schon lang nicht innerlich so zerrüttet – habe sogar mein Zimmer in Unordnung.

28/8 Vorm. stundenlang mit ihr in der Au.– Nachmittag mit Paul G. bei Else S.– Abds. mit ihr Lindaustraße; Wagen; das hohe Thal, Restaur. gesessen; sehr schön; noch bis zum Nussensee gefahren – dort ganz einsam; Rückfahrt;– hatte sie mehr als sonst, war nahezu glücklich.

29/8 Vorm. Spazierg. Au.– Ich fragte: Was sagten Sie denn O. – warum nicht – ?– Sie besann sich lang; dann fand sie, sie habe ihm gesagt: weil sie fühle, dass er sie nicht genug liebe – oder so was.– Trotzdem war der Vormittag schön.– Bei Tisch (wir speisen immer zusammen; A.'s, Paul, Y., ich) kam Packet: von O. Parfum und ein Kleeblatt. Sie war unangenehm berührt. Ich „litt".– Hallstatt, mit A.s und ihr.– Weiber aus Wien, die mich und sie kennen. Regen. Friedhof. Kirche. Sehr verstimmt. Unten gesessen. Schiff.– In der Bahn macht sie mir Vorwürfe: Wie im ersten Band (so nennen wir die Zeit unsres frühern Verh.; die Zeit mit O. ist der 2. Band) haben Sie für die Leute posirt. War sehr ärgerlich, dass sie's nicht besser verstand.– Nachher (nach dem Souper in Ischl) im Wirtshaus daneben, Bauerntanz; tiefe Verstimmung. Sie sehr müd. Sie: „Ich möchte Sie ruhig haben, froh – " Ich redete dumm und unbeholfen, war mir selbst zuwider, kam mir hilflos vor; es war ein trauriger Abend.–

30/8 Vorm. stundenlang mit ihr im Wald; Nachm. fuhren wir gegen Perneck.– Tiefe Sehnsucht: Verstände sie mich doch.– Eine Karte von Mz. I wohl nicht für mich bestimmt, vielleicht an Grafen Waldburg!–

Nachtmahl.– Steirerisch verkleidete Mädchen, Frl. Frank (die beste von allen, ich sagte ihr's auch), Alice A., Olly.– Tanz im Habsburgerhof. Y. Jugend, Grazie.– Verschwand mit Paul, sans Adieux; auf die Bahn; fuhr nach Wien.–

31/8 Ankunft in Wien.– Fuhr gleich nach M.– Als ich Mz. wiedersah,

mußte ich weinen; so nervös hatten mich diese letzten Tage gemacht.– Dann kam gleich wieder ein Anfall von Eifersucht wegen O.–

Nachmittag, was für einen Possendichter zu verwerthen, suchte ich, im Wagen herumfahrend, zugleich A.qu. wegen Y. – und einen Kostort für mein K.–

Nachtmahlte mit Ebermann.–

September

1/9 Früh M. – Nachmittag erschien Y. bei mir um 6; war von Ischl mit A.s hergefahren.– Wir sahn zusammen Photogr. an; soupirten im Kirnberger.– Sie erzählt mir, wie A.s von mir sprächen, dass sie nicht viel von mir hielten; ärgerte mich, ärgerte mich noch mehr, dass ich mich ärgerte.–

2/9 Vorm. M.– Abds. kam Y. wieder zu mir, wir soupirten im silb. Br.; dann gingen wir in die Helferstorferstraße.– Es war sehr schön – und ich hatte gar keine Eifersucht mehr.–

3/9 Früh geweckt aus dem Métropole – mußt zu ihr. Sie thatsächlich sehr krank (Dy.). Lang bei ihr.– Rief Dr. H.–

Mittag kam O. im Riedhof auf mich zu, in deutlicher Erregung. Wo ist Frau Y.?– Ich suche Sie (mich) schon den ganzen Tag – war auch bei Ihnen – Ich erklärte ihm, sie liege krank im M.

– Um vier traf ich ihn bei ihr – und hatte nicht das geringste gegen ihn; verstand sehr tief, was er ihr bedeutete, und fühlte dass ich nicht den geringsten Grund zur Eifersucht habe, auch wenn er zehnmal ihr Geliebter war.– Ich blieb lang bei ihr und sie war mir sehr lieb.– An Mz. Rh. hatte ich abtelegr.– Mz. I debutirt heut in Charleys Tante – ich bin für sie noch nicht in Wien.

4/9 Vorm. bei Y.; fuhr dann nach M. speiste dort; dann wieder zu Y. O. war dort gewesen. Las ihr 6 Scenen Liebesreigen vor.– Abend traf ich noch Richard – er hat heut von Paula eine Tochter bekommen und sich Vormittag in der Aufregung die Haare schneiden lassen.

5/9 S. Vorm. bei Y. (liegt noch immer). Nachm. mit Richard und Gustav Schwarzkopf bei Paula und „Mirjam" im Findelhaus.– Empfand es das erste Mal sehr schmerzlich, dass ich mein Kind zu Fremden werde geben müssen.– Wir lachten viel über die Possenverwicklungen, die möglich wären durch folgende Motive: Richard bekommt ein Kind, Arthur gleichfalls – Arthur sucht zugleich Kostort und Absteigqu. für eine Geliebte.– Dann wieder bei Y., der ich den Schluss des Liebesreigens vorlas.– Mit Richard Abend in Venedig.–

6/9 – Vorm. bei Y.;– in M. gespeist – Abend wieder bei Y. So verbring ich täglich viele Stunden bei ihr.–

7/9 In M.– Sachen fürs Kind. Habe Mz. sehr lieb.– Ankunft Mamas. Bei Y., die ich eigentlich auch richtig „lieb" hab.
8/9 Feiertag.– Vorm. bei Y.; ebenso Nachm.; sehr entzückt von ihrem Geplauder. Abends auch Rich. dort, mit dem ich soupirte.–
9/9 Vorm. M.; Nachm. stundenlang bei Y.
10/9 Vorm. bei Y.– Ich erklärte ihr, dass ich Nachmittag zu Ihr fahre. Ich begreife das nicht, sagt sie; es wäre nur zu begreifen, wenn sie ein Kind bekäme.– So *ist* es auch, antwortete ich.– Sie war sehr betreten; fasste es kaum.– Abd. M.
11/9 Früh bei Y. im Hotel.– Dann bei Gusti. Gleich darauf kam Mz. I., die mir gut gefiel, die ich zum Carlth. begleitete, die mich fragte, ob ich sie noch lieb.– Y. bei uns zu Tisch; war Abds. mit ihr bei den „Königskindern", soup. mit ihr Métropole. Es waren schöne Momente.– In der Allg. Ztg. schreibt ein Schmock, Namens Handl, Künstlerköpfe, sagt über M. G. u. a. „Dass sie viel Geschmack hat, hat sie durch eine kl. Aff. mit einem großen Wr. Schriftst. bewiesen.–"
12/9 S.– Vorm. M. Die kleine Grethel, Enkelin der Frau K. mir entgegen.– Y. und Richard Mittag bei uns.–

Mit beiden Abds. „Blaubart". Loge; sie dicht an mir, es war sehr schön, dann Tonello. Ich hab sie sehr lieb.
13/9 Vorm. mit Y. im Augarten, an der NWBahn gegessen; sehr angenehm und ich hatte die Empfindung sie zu besitzen. Abd. in M.
14/9 Vorm. M. Mittag bei Gisa mit Y. Abd. bei Julius Helene, ging dann mit Y. in die Helferstorferstr.– Es war ganz schön.– Doch kam das Gespräch schließlich wieder auf O. St.; (der Hel. abgesagt hatte, nachdem er auf Bitten Y.s eingeladen war) – auf die Widersprüche in ihrer Erzählung; und ich schied eher verstimmt.
15/9 M. – Y. zu Tisch. Mit Y. Abd. Stefanskeller, dann in der Helferstorferstr.– Dass die [2. N.] versagte, verstimmte mich unermeßlich.
16/9 Abd. M.
17/9 Mit Y. im Museum. Sie speiste mit O. St. im Riedhof; dann war sie bei uns; währenddem auch Mz. I bei mir; die mir erklärte, wie immer.– Dann war Y. bei mir im Zimmer.– Sonderbar und in gewissem Sinn rührend, wie sich Mama zu meinem Verh. zu Y. stellt – sich über O. St. ärgert etc. Mit Mama und Y. Oper (Meistersinger); es war sehr schön; dann Meissl u. Schadn.–
18/9 In M. Dann bei Gisa mit Y. gegessen.– Abds. war ich bei ihr im Hotel, wo ich sie ein letztes Mal besass, ein letztes Mal quälte; mit ihr Thee trank, sie zur Bahn begleitete;– mir war sehr schwer ums Herz, wieder was schönes aus, was schönes trotz des vielen traurigen; viel-

leicht das letzte schöne.– Wir besprachen zwar manches wegen B.; aber es ist ja doch zu Ende.– Ging dann ins Hotel Höller; wo Hartleben, Burckhard, Necker, Fellner, David.

19/9 S. In M. gegessen; per Rad nach Mödling. Im Garten Verse versucht an Y. Gefühl tiefer Oede und Einsamkeit.–

20/9 Träume: Y. mit O. St. – Todtenkammer – Dann weiss gekleidet, mich beruhigen.– Nach M.– Mz. bereits zu Bett; für den Abd. erwartet.– Im Fahren hin und her Ged. an Y. überlegt.– Nm. Fifi bei mir; dann Mz. I, sehr erregt, entweder müsse sie wieder meine Gel. werden – oder sie werde ein Mensch.– Ich sehr zärtlich.– – Abds. wieder in M., noch nichts.

21/9 Vorm. und Nm. in M. mit Mandl.– Vorbereitung.

22/9 Vorm. bei Mz. I; fand den Brief eines Schauspielers, der sie zwar süßes liebes Mädi titulirt, aber aus dem hervorgeht, dass sie „sittl. Kraft habe" und „ihre Frauenehre" vertheidigt.– Ich erklärte ihr: wie sie mich immer abstoße, sobald ich mich sinnlich ihr nähere;– dann wurden wir zärtlich; Nm. Fifi bei mir, mit Erfolg.– Nach M., noch immer nichts.

23/9 Vorm. M. Mz. leidet entsetzlich. Mandl, der Abd. mit mir draußen, gibt wenig Hoffnung das Kind noch lebendig, was mich, besonders in Hinsicht auf Mz. entsetzt.–

24/9 11 hinaus.– Mandl dort, Mutter, Schwester.– (Schwester hat die Geschichte mit Y. bereits aus I. durch Verwandte gehört; ich läugnete natürlich.) – Im Garten spazieren.– Erwartung.– Vom Garten aus sah die Schwester oft durchs Fenster in das Zimmer, wo Mz. lag.– Drin seit dem Morgen Mandl; Frau K., Mutter.– Schwester stellt sich auf den Sessel; plötzlich: „Es ist da." Ich war sehr froh. Hinein. Finde Mandl schon mit Wiederbelebungsversuchen beschäftigt; er ruft mir entgegen: „non vivit." Wie ich das todte Kind sehe,– erschüttert, wie noch nie . . . muss weinen, weinte stundenlang.– Der Garten trauriger, stiller – Das Kind auf dem Tisch; sehr schön; ich mußte es auf die Wange küssen. Tiefer Schmerz, den ich durchaus nicht erwartet. Tiefer, als er war, wie mein Vater starb.– Nach einer Stunde zu Mz.; die sich brav hielt wie immer, nach den 5tägigen Schmerzen sehr müd war.– Mit Mutter und Schwester zur Bahn; nach Wien.– Leo V. im Kfh.–

25/9 Nach M.– Als ich mit dem Rad von hinten durch den Garten kam, mußt ich bitterlich weinen.– Nachm. wurde es begraben.– Mz. gefasst und brav.–

26/9 Sonntag.– In M. Begann neu den „Wittwer" Einakter. Bei

Zacconi (Morte civile).
27/9 Vorm. M. Mz. begann von Y. zu sprechen – „man hat ja wieder deinen Ruf angetastet – wie entstehn nur solche Gerüchte – ?" – Vertraun? Klugheit? – Nm. in Voeslau.– Olga W.– Sie hat einen heftigen Flirt mit P. v. Sch. – und beklagt tief ihre Krankheit, die ihr den geschl. Verkehr verbietet.– – Ich erzählte ihr viel.– Dabei sprangen bei uns beiden oft wieder die Funken hervor.
28/9 Vorm. M. Liebe Mz. sehr; fühle etwas von „Heiligkeit der Mutterschaft".– Hörte heut durch K. und später durch Mandl, dass Mz. Rh. in der höchsten Lebensgefahr schwebte durch vorzeitige Placentarlösung – In M. gespeist.– Mz. I bei mir; bei „Disonesti", Zacconi, Mz. auch; mit ihr nach 2. Akt Prater.– Anfangs enerv. sie mich durch ihre Fahrigkeit; im Wirtshaus, wo „Sterben" anfängt – Dann war ich ihr zugethan – Sie weinte.– Sie fürchte sich, jemandem hineinzufallen; die Sinnlichkeit quäle sie jetzt sehr.– Ob ich meine Gel. sehr liebe? Sie wolle niemanden unglücklich machen.– Ein paar gleichgiltige Worte (die Blumen kommen aus Gärten auf dem Land) von mir bewegten sie tief: So hast du damals gesprochen –
29/9 M.
30/9 M. Tiefe Zärtlichkeit für Mz.– Heut morgen Brief von Y.– Nach dem Tod des Kindes hatte ich tiefe Empfindung eines Zusammenhanges zwischen dem Tod des Kindes und meinem Mangel an Interesse für das Kind vor der Geburt.– Nm. Mz. I bei mir. Abd. im „Lear" Zacconi. Vorher Dilly; die sich selbst spielte. „Jetzt weiß ich erst, was Liebe ist... Zacconi... Schreibe mir ein Stück für mein Berl. Gastspiel. Ich höre, du willst es dem Frl. Gl. zuliebe dem Carlth. geben – " – (Neulich sie zu Salten über den Tod ihres Vaters: Ich wundere mich, wie leicht ich diesen Schicksalschlag überwunden habe. Freilich, der Tod ist ein Element, gegen das sich nichts sagen läßt.–) Herzl Novelle für die „Welt".– Ekel.–

October

1/10 Abds. in M. Herr Rh.
2/10 Vorm. M. – Nm. schrieb ich an R. F., kleidete den Tod des Kindes in eine Novelle.– Las „Kind" („Kinder") verschlamptes Stück mit schönen Einzelheiten.
3/10 S. Vorm. M. Abd. Stellvertreter. Carlth.– Mz. I spielte, ziemlich schlecht, eine ihr nicht zusagende Rolle. Nach dem Theater sprach ich sie in der Circusgasse.
4/10 M. Mz. I Nachm. bei mir.
5/10 M. Herr stud. Holzapfel, durch Dr. Eichenbaum aus Krakau

empfohlen, bei mir.– Müller (Carlth.) wegen Freiwild bei mir.– Bei Specht's; mit den alten zur Prem. der Bohème von Puccini.– Bracco durch Eisenschitz kennen gelernt.– Brief von R. F.

6/10 Vorm. M.– Nm. Mz. I, die lebhaft nach Vereinigung drängt. Sie reizt mich kaum so, nein viel weniger als eine ebenso schöne andre sonst beliebige Frau mich reizen würde.– Ich bin auch offenbar durch mein körperliches Übelbefinden (Ohrensausen) in meiner Erregbarkeit herabgesetzt.

7/10 Vorm. M.

8/10 Vorm. M. Bei M. I. Erzähle ihr, dass ich keinen Grund habe, jene andre zu verlassen; zu theilen aber wäre sie sowohl als jene zu gut.– Sie weinte. Das unvermeidliche geschah doch.– Ich hatte weniger Genuss, als mir jedes andre beliebige weibl. Wesen gewährt hätte.– Im Volksth. bei Hartlebens „Erziehung zur Ehe" und Lore.

9/10 Vorm. M.

10/10 S. M. Morituri mit Kainz.

11/10 M.

12/10 Brahm aus Berlin hier, im Imperial Vm. bei ihm.– Bericht über die Agnes Jordan (von Hirschfeld) die in Berlin nicht gefiel.– – Abd. M.; dann Imperial mit Brahm.

13/10 Mittag Brahm bei uns, Abd. M. Das letzte Mal, wieder per Rad, kühl, im Mondenschein herein.– Imperial mit Hugo und Brahm genachtm.

14/10 Mz. Rh. in Wien; bei ihr. Toledo mit Kainz.– Mit Brahm Salten Hugo Richard; auf Brahms Wunsch auch Altenberg im Imperial soupirt. Altenberg leicht verlegen, hatte in der Jugend „Junge Leute" einen etwas perfiden Angriff gegen uns versucht.–

15/10 Bei Mz. Rh. Vorm.; Nm. Mz. I bei mir.

16/10 Brief von der Ki., die sich in M. während der ganzen Zeit als tüchtige Hausfrau erwiesen – und 500 fl. verlangt!–

Bei Mz. Rh.– R. F. schickt mir plötzlich geärgert, scheinbar durch andres, in Wirklichkeit durch meine Kühle gegen sie, die Briefe etc. zurück. Im Imperial genachtm. mit Brahm, Salten, Bettelheim (B. nennt „die Todten schweigen", die ich in der Cosm. veröffentlicht habe, ein „Meisterstück").

17/10 S.– Im Prater „Venedig". Mit Brahm und Hugo im Imperial soup.

18/10 Bei Mz. Rh. Vorm.; mit unendlicher Zärtlichkeit.– Nm. Mz. I da, sinnl. Zärtlichkeit. Nachher sagte ich: Du sollst nicht mehr kommen – wirst die andre treffen. Dann weinte sie viel. Fasste plötzlich

wieder „ihr ganzes Elend". „Ein solches Schicksal hat noch niemand erlebt – hätte ich doch nach meiner Gemeinheit weiter ein solches Leben geführt – aber dann wieder in die Schranken des Anstandes zurück – und so leiden – es ist entsetzlich – " Ich fühlte mich bedrückt und wie in etwas unlösliches verstrickt. Ich liebe ja gewiss Mz. Rh., nur die – aber die Liebe und der Schmerz Mz. I rührt mich unbeschreiblich. Sie sagte; an meinem Hals weinend: „Laß mich nicht so allein." Ich begleitet sie hinunter, zu ihrem Rad, lieh ihr die Laterne, versprach sie morgen persönlich zu holen. „Jetzt bin ich schon wieder glücklich, dass du morgen die Laterne holen wirst!" – Der R. F. schrieb ich vorgestern auch so als wenn ich sie liebte.– Welche sonderbare Schwäche. Ich habe nicht die Kraft jemanden aufgeben zu wollen; aber doch deswegen, weil mir jede etwas bedeutet. Auch an R. F. denk ich mit einer Art gerührter Zärtlichkeit. Wenn Mz. Rh. etwas ahnte von all den Sachen – sie würde es nicht glauben können. Bin ich verlogen? Nein ich bin es nicht, fühle tief dass ichs nicht bin – nicht weil ich mich dessen schämte, wenn ichs einsehen müßte – aber ich bin es nicht.

19/10 Bei Mz. Rh.– Bei Mz. I, traf nur Gusti – Brahm Hugo – bei mir; Br. nimmt die neuesten 2 Einakter von Hugo fürs dtsch. Theater.– Ich erzählte dem Br. lang mein Stück; es schien ihm gut zu gefallen; er fand es am reichsten an Charakteristik von allen meinen Sachen.

20/10 Vorm. Mz. Rh.– Bei Risa Str. (Sommergeklatsch; sie wurde erwischt, wie Victor Léon sie küsste) – sie verachtet jetzt die Menschen.

21/10 Bei Mz. Rh.– Brief von R. F. – hübsch endend – „es wird so gut sein – wie es gut sein kann zwischen 2 Menschen, die sich lieben würden, wenn sie sich allein und nicht noch andern gehören würden" – Bei Clara L.; sie erzählt mir von mancherlei Tratsch, beklagt sich über Hugos Fernbleiben – Ich erläutere es aus Hugos Wesen. Sie – „Es war aber – nicht rein freundschaftlich – " Ich: „Eben darum. Bei uns kann solche Unterbrechung nicht stattfinden, da wir nur freundschaftlich – " Sie – höchst unzufrieden – So?? – Wir lachten.– Bei Fifi; sie hatte mich holen lassen zu ihrem kranken Neffen. Der Neffe war gesund; sie sehr nett und hübsch – u. s. w.– Ihr Geliebter, mit dem sie den Egmont studirt; er schreibt ihr „Mein Clärchen" – Erinnerung an früher. Ich: Erzählst du deinem Geliebten auch (der von unserm einstigen Verhältnis weiss), dass du mich hast rufen lassen? Sie: Gewiss – ich lüg ihn doch nicht an!– Rückweg durch die Margarethenstraße; seit Mz. I wieder in Wien ist, hat sie den eigentl.

Zauber verloren; eher war Fifi, die ich eben verlassen hatte, meine „Jugend" –

22/10 Vm. bei Mz. Rh.– Der zweite Akt des „Kindes" bereitet Schwierigkeiten.

23/10 Bei Mz. Rh. Abd.– Rmdth. Pomeisl (Girardi).

24/10 S. Prater Rad mit Loebs Salten, Pollaczek.

Paul Horn Nm. bei mir.– Abd. bei Mz. Rh.; sehr enervirt durch die beisitzende Mutter und Ohrenklingen.

25/10 Vorm. Mz. Rh.– Mela Soudek (Sanda) bei mir, Erinnerung an uralte Zeiten, will jetzt von ihrem Mann sich scheiden lassen und zum Theater.

26/10 Bic. Loebs, Salten, Pollaczek Prater. Bei Mz. I – Sie nicht zu Haus, traf sie dann, blass, traurig, war ihr sehr zugethan, begleitete sie, war bei ihr.– Nm. bei Mz. Rh. – die auf Cl. L. eifersüchtig.– Abd. bei Strisower.– Risa, langweilig.– Im ganzen fühl ich mich sehr darnieder, besonders durch dieses Ohrenklingen; arbeite aber an meinem Stück.–

27/10 Vm. bei Mz. Rh.– Geisha (Carlth.) – U. a. Minnie en fam. im Theater.

28/10 Vorm. Bic. Prater, bei Mz. I, wo Gusti und Mutter.– Mz. Rh. das erste Mal seit langer Zeit bei mir!– Hugo las bei Richard mir und Richard die 3 Stücke für Brahm vor, Madonna Dianora, weißer Fächer, die junge Frau. Viel schönes.

29/10 Mit Mz. Rh. Schönbrunn.– Mz. I Nm. bei mir. „Liquidator" (Burg).

30/10 Bei Mz. Rh. Abd.– Abrechnung (Volksth.). Soup. mit Salten und Ehepaar Kapper; er ist behaglicher Ehemann, nicht eifersüchtig; Ebermann; der recht unausstehlich ist; Salten hat zu Hause die größten finanz. Calamitäten.– Brief von R. F.

31/10 S. Vorm. Bic. Prater. Abd. bei Mz. Rh.

November

1/11 Abd. bei Mz. Rh. – dann mit Hugo soupirt – durch Besprechen der Pantomime von s. Zeit und „Todte schweigen" kamen wir auf verschiedene Stoffe; darunter eine sonderbare Tragoedie.

2/11 Abds. kurze Zeit Mz. I da; dann zu Mz. Rh. – endlich zu Loebs, wo ich mich langweilte.

3/11 Bei Mz. Rh. – dann „Ledige Leute" von Dörmann, Mz. I spielte gut.

4/11 Bei Mz. I Vorm., Abd. bei Mz. Rh.

5/11 Mit Mz. Rh. Vorm. Augarten; Mz. I Nm. bei mir, besass sie –

schöner Brief von Y.– Conc.
6/11 Heute Nacht Traum. (Ich wußte dass O. wieder krank, sie hatte vor 14 Tagen Stubenmädchen um Bücher zu mir geschickt.) Olga und ich in einer Hügellandschaft,– O. schwarz, mich nicht ansehend, fordert mich zu einem Spaziergang auf; Paul G. lächelt mich an, mit einem Blick auf Y. – ich sehe dann Y. in schwarzem Cheviotkleid in einem sonderbaren engen Theatergang, schlechte Sessel; fliehende Arbeiter – Gesicht Y.s plötzlich grau und alt.– In der Früh kommt Mama und bringt mir aus der Zeitung die Nachricht, dass Olga gestorben ist.– Meine Erschütterung war geringer als ich hätte denken müssen; ich besorgte Kranz, schickte ihn an Fanny Schn.– Vorm. traf ich Dilly; mit Gust. Schw. in der Slevogt Ausstellung.– Nm. Mz. Rh. da; währenddem telef. Mz. I, die mich durchaus sprechen will, in einer schrecklichen Stimmung ist, nachher ging ich zu Fifi – Nm. war Klein (Rmd.- und Carltheater) wegen Freiwild da; auch Ebermann.
7/11 Sonntag.– Philh. Conc.– Nm. Mz. I da. Sie kam mit der Rolle aus den deux gosses, die ich mit ihr correpetiren sollte.– Sie hatte beschlossen „vernünftig" zu sein und war ganz rührend. Sie erzählt mir vom Grafen B., der ihr sehr heftig den Hof mache.– Sie weinte entsetzlich.– „Ich fühle ja dass ich dich verloren habe und weiss dass ich Schuld war, und doch kann ich nicht aufhören dich zu lieben – ich empfind dasselbe wie ein Mädel die das erste Mal küsst, wenn ich dich küsse – wie vor 8 Jahren ist es – und doch weiss ich ja – ich werde das Leben nicht weiterführen können – und es wird schrecklich sein, denn mein Herz ist immer bei dir." – Ich bat sie mir jedenfalls ehrlich zu sagen – Der Grf. B. sitzt immer schon bei der Hausmeisterin im Carlth., wenn sie kommt.– Ich war sehr ergriffen.– Dann bei M. Rh., die ich mit Zärtlichkeit liebte.– Ich verstehe jetzt die Geschichte vom Grafen von Gleichen – ich versteh überhaupt viel und bin sehr mild.– Ich traf Dr. Wertheim, der Olga operirt hatte; sie ist nach gut ausgegangner Operation an Phlebitis und Pneum. sept. gestorben.– Gespräch mit Salten. Empfindung von Fülle des Lebens. Man müßte schreiben, weiss nicht wie – endlich kommt ein großes Gefühl über einen, das der Fülle Einheit gibt. Bei mir heute z. B.: große Milde, Verzeihn – vielmehr: „Nicht begreifen, dass man nicht verzeiht." – Dr. Wrth. geht nicht zum Begräbnis von Olga;– ich auch nicht – „Die nicht zum Begräbnis gehn". Empfindung: Ich bin ein schwacher Künstler, aber ein sehr tiefer Kenner von Menschenseelen; könnte mich irgend einer controliren, so müßte ich ihm ähnlich räthselhaft

erscheinen wie unsereinem z. B. ein Rechenkünstler.
8/11 Abd. bei Mz. Rh.; vorher Specht, Mandl.– Heut um 3 war das Begräbnis Olgas in V.– Um dieselbe Zeit schrieb ich die Scene, wo Agnes ihre Mutter bittet, Toni nicht zu sich zu nehmen.–
9/11 Vorm. Mz. I mit Frl. Sangora getroffen, blass und traurig – ich hatte unendliches Mitleid. Bei Secretair Müller, über die Aufführung von Freiwild.– Bei Mz. Rh.;– Qu. Rosé.– Salten, Richard, Hugo, Leo V. bei mir.
10/11 Fanny Sch., Olgas Schwester bei mir, will sich meine Briefe als Andenken behalten.– Jauner bei mir, für das Vertrauen dankend, Contract bringend, mein Stück nicht kennend.– Mz. Rh.– Von Andrian Brief mit Tabesfurcht.– Im Kfh., Bucek, Fifis jetziger Geliebter, der zur Bühne gehn will und mir vortragen.– Schwarzkopf, Salten;– Burckhard mit Bahr, Burckh. drängt wegen meines Stücks, möcht es sobald als möglich; Bahr wird „Todte schweigen" öffentlich lesen.– Wer mir vor 5 Jahren etwa diesen Tag prophezeit hätte – und zugleich, dass ich ihn in tiefster Verstimmung verbringen würde, wegen meines unerträglichen Ohrenklingens.
11/11 Nm. Bucek da, mir leider Egmont – und einiges lustige nicht ohne komisches Talent vortragend.– „Freiwild" an Fischer gesandt.– Mit Mz. Rh., die noch immer schlecht geht, spazieren.
12/11 1000 fl. Tantièmengarantie vom Carlth. erhalten. Bei Loebs; Clara über Pollaczek, Anna über S.– Vorm. Bloch bei mir, mich durch Vorschuss gewinnen wollend.– Bei Mz. Rh.– Cousine Elsa M. (die lang in Stockholm war) und Bermann, ihr Bräutigam, bei uns.– Hugo und Hans Schlesinger wegen Andrian im Kfh.
13/11 Mit Mz. R. spazieren.– Bei Ronacher mit Salten.
14/11 Concert „Hlg. Ludmilla". Bei Mz. Rh.– Mit Fulda genachtmahlt.
15/11 Karte von Mz. I, „furchtbar wichtig mit mir zu sprechen" – erregt, fuhr hin, traf sie nicht; sie kam Nachm. – hatte mich – sehn wollen – das ist ja „furchtbar wichtig"!,– ich hatte sie sehr lieb, aber noch lieber Mz. Rh., bei der ich dann war.
16/11 Nm. Mz. Rh. bei mir.– Hans Schlesinger, nach dem Souper Schwarzkopf.–
17/11 Mit Mz. Rh. Augarten.– Dann Mz. I bei mir – über Freiwild Besetzung – musste denken, wer uns das vor Jahren voraus gesagt hätte.– Dalibor, Oper.– Fulda und Weilen's genachtm.
18/11 Mz. Rh. Nm. bei mir.– Abd. „Jugendfreunde" Burg; mit Fulda, und Familie, Burckhard, Reimers, Hartmann, Devrient, Neu-

mann-Hofer, Ebermann, Bezecny etc. soup. im Residenz Hotel.
19/11 Mit Mz. Rh. Augarten spazieren.– Neumann-Hofer und Bahr bei mir; N.-H. wollte Contract; war ungeheuer liebenswürdig; Abend gingen sie, wie aus ihrem Gespräch hervorging mit Mz. I und Schwester, die sie noch nicht kannten, soupiren.–

„Ehemänner" mit Salten, Josefstadt.
20/11 Nm. Fifi da – sehr nett; später Mz. I, schon auf der Straße, ich hatte Eile, sie weinte – ich war so nervös – Dann bei Mz. Rh. – Burckhard Stück „Bürgermeisterwahl" – Volksth.; mit Salten und Trebitsch soup.–
21/11 S. Vorm. wieder einmal sehr nervös durchs Ohrenklingen. Nm. las ich Mz. Rh. „Das Vermächtnis" vor – 1. Akt rührte sie zu Thränen, 2. Akt fiel sehr ab, 3. wirkte nur in der 2. Hälfte.– Ich hatte den gleichen Eindruck.– Neue Idee zu einer Verbesserung.–
22/11 Bei der Manicure Sp. –; Irm. H. que j. d. l., lebh. Zärtlichk. Dann bei Gusti, resp. Mz., erzählte von dem Souper mit Neumann-Hofer und Bahr; Gusti hatte gesagt: Mz. ist Vorbild von Anna Riedel (wie ändern sich die Zeiten!) – Nm. mit Mz. Rh. spazieren, 2. Akt gebaut; – schließlich bei Fifi „wo mein Sehnen Ruhe fand" –
23/11 Bei Mz. Rh. Abd.; dann Kabale, Burg; mit Hugo soupirt.
24/11 Nach Prag. Teweles und Frau Bondy an der Bahn.–

Spazieren mit Teweles; bei Frau Bondy;– mit Teweles ein Akt „Huckebein", dann ins Neue Theater zur Cavalleria, Loge Neumann, samt Buska.– Im Dtsch. Casino, Reucker, Regisseur; Teweles, Bondys.
25/11 Brief von Irm. H.– Probe. Wenige können was. (Freiwild.) – Abd. hielt ich eine Vorlesung im Dtsch. Casino, die gut besucht war; ich las „Todte schweigen", gut – gegen Schluss Hustenanfall; und Weihnachtseinkäufe.–

Bei Bondy's; wo Klaar, Adler, Salus und Frau, Teweles etc.
26/11 Vorm. Probe.– Nm. bei Javurek (Übersetzer Liebelei) [dort] Svátek, Angelo Neumann;– Generalprobe.– Das Stück gefällt mir besser als früher.
27/11 Vorm. Probe.– Mit Teweles gespeist.– Allein spazieren, Hradschin; zu Hause, in tiefster Verstimmung wegen Ohrs.–

Theater; Erfolg; anfangs sehr stark, gegen Schluss sich schwächend. Wurde oft gerufen.– In der Concordia soupirt; recht viel Leute; Direktor und Frau, Jauner, der aus Wien gekommen war; Klaar (der auf mich toastirte), Bondys, Haas und Frau, Salus und Frau, Guth, Teweles etc. – und ein junges Mädchen, Braut, 26 Jahre,

die mich den ganzen Abd. mit sonderbaren Augen beobachtete – mit der ich erst gegen 12 zu reden anfing, die mich höchst seltsam berührte – ich begleitete sie noch ein Stück bis zu einem Wagen – schon oben hatte sie gesagt: manchmal bedauert man, dass das Leben so kurz ist;– ich fühlte mich merkwürdig angeregt; sie war eine von denen, in die ich mich sicher verliebt hätte.–

28/11 Auf dem Telegr.amt hatte ich das hübsche Erlebnis, dass mich der Telegrafenbeamte, als ich ihm mein Telegr. übergab – „bewegt" um ein Autogramm ersuchte; besuchte Bondys; mit Teweles; zu Klaar und ins Theater, wo Neumann – Reise nach Wien. Unruhen, politischer Natur.–

29/11 Wien.– Im Artikel von Bahr über Katherl findet er Katherl besser als Frwld., das er noch gar nicht kennt – Im Dampfbad sprach ich ihn.– Abd. bei Mz. Rh.–

30/11 Mit Mz. Rh. Abd. spazieren.– Bei Loebs.– Der Anna einen Brief von S. übergeben.– (Rocktasche.) – Der Clara rieth ich zu warten; es wird immer deutlicher, dass sie am liebsten mich heiraten möchte.– Bei mir Hugo, Richard (der gelegentlich der Unruhen verhaftet war), Salten, Hugo Felix, Leo, Schwarzkopf – sogar wir politisirten.

Dezember

1/12 Abd. Mz. Rh. bei mir.

2/12 Abend Mz. I bei mir – unglaublich lieb, erklärte mir, für mich sterben zu wollen – Ich sagte ihr: Spiele lieber die Pepi F. – Nein, das nicht!– Dann bei Mz. Rh., Einsame Menschen, Burg.

3/12 Mit Mz. Rh. Vorm. spazieren.– Abd. bei „Katherl", Rmdth.–

4/12 Fifi Nm. mein Bild bringend – Abd. bei Mz. Rh. – „Vagabunden", Carlth., Mz. I spielte sehr schön (Fanfan).

5/12 S.– Vorm. bei Mz. I, die mich mit der Frage empfing, ob ich sie lieb hab – und überhaupt das rührendste war, was man sich denken kann. Sie erzählte mir eine sonderbare Geschichte, wie sie in Baden-Baden mit einer Collegin R. verkehrt, die – nach ihr mit Rübsam das Verh. hatte.– Abd. bei Mz. Rh.; dann im Rmdth. beim „Blick ins Jenseits".–

6/12 Vorm. Mz. Rh. spazieren im Augarten – Brief von Y.–

7/12 Vorm. bei Mz. Rh. (Mandl) – Dann Mz. I, weinte sehr;– dann sehr zärtlich – Abd. Mz. Rh. bei mir – mit Hugo soup.; bei Richard.–

8/12 Vorm. Qu. gesucht.– Nm. Mz. Rh. bei mir; das erste Mal wieder – . Mit Salten, der heute um A. L. angehalten, soup.–

9/12 Vorm. bei Mz. I – wo Sangora.– Abend bei Mz. Rh. – immer noch Schwäche der Füße.– Abds. war ich wie meistens tief verstimmt; Stück will nicht zusammengehn – das Ohr hindert mich sehr; bin recht verzweifelt.
10/12 Stoessl bei mir; („Abschiedsouper"), Schiff bei mir (Rodenberg) – Bei Mz. Rh.– Böhm. Quartett.– Sprach Helene B. das erste Mal seit Jahren.– Salten sprach mit Frau Sp. – die auf unbegreifliche Weise (Weg Mz. I – wohin?) jene alte Geschichte von den gestohlenen Sachen erfahren.
11/12 Hordeolum.– Abd. bei Mz. Rh. kurze Zeit.
12/12 Sonntag.– Hordeolum. Zu Haus.–
13/12 Zu Haus.– Mz. Rh. Abd. bei mir.
14/12 Tiefe Verstimmung durchs Ohr.– Mz. Rh. bei mir.– Liess mir durch Kunn das H. schneiden.
15/12 Zu Haus.– Mz. Rh. Nm. bei mir.– Abd. Salten bei mir; Gespräch über die untreuen Geliebten.– Briefe Jeanettens, über Bertha Karlsburg.–
16/12 Nm. Fifi bei mir – Abd. bei Mz. Rh., wo Schwester.–
17/12 Vm. Mz. Rh.
18/12 Nm. bei Mz. Rh.– Burger's.–
19/12 Bei Mz. I Vorm.– Erfolg bei Drasche.– (Stück von Haas.) Mz. Rh. Nm. bei mir.– Sonderbarer Brief aus Krakau, anonym.– Bei Paula; Mirjam; Richard Hugo.– Soupirt mit ihnen. Aergerte mich über Richard, der mir, grundlos absprechend, Regietalent nicht zugestehn wollte.–
20/12 Nm. war Mz. I da – ganz verweint – und wieder weinend (hatte sie Vorm. gesehn) – gestern war Graf B. bei ihr – Nachm. (– ich hatte gestern seinen Brief gesehn) – sie sagte mir, sie hatte gehofft, sich endlich in ihn zu verlieben – er ist zu dumm, alles vergeblich – sie könne nicht weiter leben;– ich liebte sie – Abd. war ich bei Mz. Rh. die ich noch mehr liebte, viel mehr – erzählte ihr heute, dass ich Frl. G. gesehn – und die Sangora kennen gelernt. Braut von Korea, Ballet.
21/12 Mit Mz. Rh. Nm. spazieren.– Ronacher.– Neue Hypochondrien.
22/12 Heute vor einem Jahr – wurde das Kind gezeugt, das heute schon ein Vierteljahr begraben liegt!– Nm. bei Mz. I – ich ging, als Armbruster kam.– Abd. bei Mz. Rh. „Götterdämmerung".
23/12 Nm. mit Mz. Rh. spazieren.– Abd. „Josefine" von Bahr; mit Winter, später Kapper's und Schik (wir reichten uns nach Jahren wieder die Hand), Ebermann soup.–

24/12 Nm. bei Mz. Rh., wo Eltern und Schwester und Schwager.– Die Familie hat mich gern. Wie sonderbar alles sich gestaltet.– Bei Altmann, Wettrennspiel.–
25/12 Ziemlich endgiltig „Vermächtnis" abgeschlossen. Karlweis begegnet – wie am Tag wo ich „Liebelei" beendigt. – Bei Rich. mit Hugo soupirt. Viel über Bahr.–
26/12 Vm. bei Mz. I die ich nicht traf; Nm. Mz. Rh. bei mir – Was für ein Schatz!– Ich liebe sie unendlich.
27/12 Burckhard Nm. bei mir.– Las ihm „das Vermächtnis" vor; er fand es sehr interessant; will es gleich aufführen; ich hatte den Eindruck; er setze auf diese eine Karte. (Krise.) – Bei Mz. Rh.
28/12 Vorm. Mz. I, Carltheater, Abd. Mz. Rh., – Abd. las ich Richard, Salten, Hugo, Schwarzkopf das Stück vor; 1. Akt ergriff sehr, Schwarzk. weinte.– 2. und 3. Akt fiel sehr ab.
29/12 Arbeitete den 2. Akt um, mit viel Glück, glaub ich. Abd. bei Mz. Rh.– Vorm. bei Mz. I., die mir anfangs verändert vorkam, dann wieder die alte war.
30/12 Mit Mz. Rh. gezankt, (Clavier), gleich ganz fremd. Bei Strassers, u. a. Rich. Mandl, Steger, Musik.
31/12 Mit Mz. Rh. im Augarten, Anfangs Streit, der sich bald löste. Abd. war Mz. I bei mir; die mich sehr ergriff. Sie behauptet noch immer keinen Geliebten zu haben (was ich neulich sehr bezweifelte) schwor es sogar – Ja, wirst du denn die andre ewig lieben?– Sylvesterfeier bei uns.

1898

Jänner

1/1 In schlechter Stimmung aufgewacht.– Nm. Mz. R. bei mir. Bei Hofr. Gomperz. Langweilig. Zu Haus an der Scene im 3. Akt vergebl. herumgeplagt.

2/1 Sonntag.– Abend bei Rh.s soupirt. Schwester und Schwager.– Mz. sang.– Arbeitete bis 4 Nachts, um das Stück an Burckhard zu senden.

3/1 Stück an B. gesandt.– Nm. Fifi da; dann Mz. Rh.– Im Carlth.; Frwld. besetzt, gab die Anna Riedel der Mz. I.– Dann fuhr ich zu Fifi.

4/1 Vorm. Poldi A. da, der mir von dem Wiedererwachen seiner Neigungen erzählte.– Bei Mz. I, Nordbahn.– Nm. Rich. Mandl da, mein Lied „Anfang vom Ende", das er componirt hat.– Nm. Mz. Rh., die findet, ich liebe sie nicht, und eifersüchtig ist; bis zurück auf Fännchen. Burg: Oedipus, Hannele, war tief verstimmt. Mit Salten und R. Mdl. soupirt.

5/1 Nm. Mz. Rh. bei mir. Bei Benedict; Minnie, die gerne was wissen wollte.– Im Carlth. bei neues Ghetto, von Herzl, mit dessen Anbringung an verschiednen Bühnen ich vor 3-4 Jahren, als H. in Paris, beschäftigt war.– Mz. I und Gusti.– Bei Mandls (Tante Irene).

6/1 Bei Benedict nach Tisch; Burckhard soll sich sehr günstig über mein Stück geäußert haben.– Bei Mz. Rh., traurige Gespräche über unsre aussichtslose Zukunft; dass sie am Ende mit ihren Eltern von Wien weg müsse.– Ewig von Angst gequält, bald von dieser, bald von jener.

7/1 Vorm. Mz. Rh., Augarten; sie war verstimmt; anfangs zankten wir; auch wieder neue Besorgnisse.– Abd. wieder mit ihr. Setzte die einstige Pantomime als Stück auf.– Im Kfh. Schwarzkopf etc.

8/1 Vorm. im Carlth. Bei mir Mz.– Andrian; von seiner p. Neigung.– Probe bei mir vom „Abschiedssouper": Sandrock, Christians, Schildkraut, Kramer.

9/1 Vorm. mit Mz. Rh. im Augarten.– Mit Hugo soup.

10/1 Bei Mz. I Vorm., die unendlich lieb war, und im Carlth. Nm. Mz. Rh. da, die unglücklich ist.– Probe bei mir.

11/1 Vorm. in der Statthalterei; Censor Wagner, will „Mensch" im Freiwild absolut nicht freigeben. – Nm. bringt Burckhard Abschrift des Stücks.– Mit Mz. Rh. spazieren.

12/1 Vorm. bei Mz. I, die mich entzückt; Abd. bei Mz. Rh. die ich liebe.– Bartel Turaser im Volksth.– Mit Hugo soupirt; Kramer.

13/1 Nm. im Volkstheater Probe des „Abschiedssouper". Bei Mz. Rh. Abd.
14/1 Vm. mit Mz. R. Augarten. Nm. Probe Volkstheater. Abend mit Mz. Rh. spazieren.
15/1 Vorm. bei der Generalpr. von Ribadier und Bébé im Carlth.– (Bébé nach Labiche von H. Felix und H. Paul.) Mz. I dort – Nm. Probe im Volksth.– Bei Mz. Rh. Bei Benedict, wo u. a. Burckhard.– Schlenther soll 1. Feber kommen.–
16/1 S.– Nm. Mi. H. da; Probe im Sofiensaal; bei Mz. Rh., bei Richard mit Hugo und Leo; Ferienheim Abend.– Weihnachtseinkäufe (Dilly, Christians) und Abschiedssouper aufgeführt; das letzte ging ganz im Lärm unter.
17/1 Nm. Mz. Rh. bei mir.
18/1 Vorm. bei Mz.– Leseprobe von Freiwild im Carlth.; Abd. bei Mz. Rh.–
19/1 Im wesentl. verbring ich mein Leben in einer steten Angst; bald leise, bald entsetzlich – nur zeitweilig unterbrochen durch Arbeit, Geselligkeit, Theater, Liebe. Nm. Mz. Rh. bei mir – Vorher Richard, der sich mit Wirtschaftssorgen (Paula und ihr Kind wohnen zusammen) das Leben sauer macht.– In der Josefstadt bei Lolas Cousin.
20/1 Carlth. Freiwild Arrangirprobe.– Mz. I begleitet mich ein Stück, erzählt, wie schlechte Gerüchte über sie umgehen – Dann sagte sie: Wie kurz war eigentlich mein Leben – ich hab doch früher eigentlich gemeint, es würd immer so bleiben – dass du mich bei der Paulanerkirche erwartest –
– Abd. bei Mz. Rh.– Mit Richard soupirt –
21/1 Nm. Probe.– Wenn ich noch in Mz. I verliebt wäre, würde mich die Art, wie z. B. Klein mit ihr verkehrt, sehr geniren. Es stellte sich heut heraus, dass sie nicht die Anna wird spielen können, weil man ihr die Unschuld nicht glaubt. Ich begleitete sie zu ihr. Sie sagte mir, dass sie mich anbete; Mz. Rh. später; Böhm. Quartett.
22/1 „Vermächtnis" an Brahm geschickt.– Mz. Rh. Abd. bei mir, bei Gisa, in Gesellschaft, genachtm.
23/1 S. Vorm. bei Mz. I. Gusti sagte: ich rathe ihr immer zu einem hygien. Verhältnis.– Nm. Mz. Rh. bei mir. Ich sagte ihr, war heute zu Mz. I gerufen.– Mit Hugo und Richard im Rest. moderne.
24/1 Vorm. bei Spr. (Manicure), wo I. H. zärtlich.– Probe; dann bei Mz. I, krank, dann Mz. Rh.
25/1 Herr R. Holzer bei mir, junger Autor und Streber; ein Herr Kohn, der mir neulich Novellen schickte;– bei Georg Brandes, eben

angekommen; bei Mz. Rh.;– Abds. bei mir Brandes und die Dinstag-gesellschaft.–

26/1 Vorm. I. H. und Mz. I getroffen; Nm. Mz. Rh.– Mit Brandes und Richard soupirt.

27/1 Nm. Mz. Rh. bei mir.

28/1 Probe.– Nm. Mz. Rh. bei mir. Abd. bei mir Brandes, Schwarzkopf, Salten, Rich., Hugo.

29/1 Bei Uhl Vorm.; Nm. bei Brandes; Abd. bei Mz. Rh.

30/1 Vorm. bei Mz. Rh.; von Brahm ein kühler Annahmebrief.– Im Engl. Frz. Conversations Club, wegen Bucek (Fifis Geliebter) der spielte; mit Brandes und Richard.

31/1 Probe.– Vm. Mz. Rh. bei mir. Abd. mit Brandes und Paula bei Rich. soup.– Sehr nett.– Dem Br. sind wir sympathisch, was mich freut, doch manchmal scheints dass wir ihm nur liebe Menschen repr. und ich möchte manchmal was von ihm hören wie „Sie sind ein Dichter".

Feber

1/2 Probe.– Nm. bei Uhl; mein Stück habe ihn sehr aufgeregt, doch sei der ergreifende 1. Akt der Feind der 2 andern. Bei Mz. Rh.– Im Rmdth.; die Stücke von Holzer, Dreck, von Schütz und Bahr, welche gewissenlosen Esel, protegirt.–

2/2 Bei Mz. I Vorm.; Nm. bei Brandes, Abschied – Mz. Rh. begleitet. Bei Schlenther in der Loge, sehr liebenswürdig. Burckhard-Bankett bei Sacher.

3/2 Generalprobe; starke Wirkung auf Richard, auch Uhl. Salten: Einer mußte mich neulich in einer Gesellschaft vertheidigen gegen den Vorwurf: ich sei Jude – man lasse sich offenbar, wenn meine Sachen gefallen, durch den Schein täuschen – denn als Jude könne ich ja nicht wissen, was in der Seele einer Wienerin vorgeht. So denken heute 99% Christen in Wien.

4/2 Probe.– Nm. bei Mz. Rh. Brandes hat bei Lewinsky sehr schön über mich gesprochen.– Abd. Première Freiwild.– Erster Akt schlug nicht ganz durch; im zweiten an manchen Stellen demonstr. Applaus – nach dem 2. und 3. oft gerufen. Klein als Paul, Reusch als Karinski sehr gut; auch Mz. I als Pepi Fischer (sie sagte mir, sie möchte für mich sterben).– Nachher Katzenjammer; wie immer nach Premièren; zu Haus; im Kf. Scheuchenstuel Hugo, Schwarzkopf, Leo Vanjung, Salten.– Ohrenklingen, dazu noch andre Hypochondrien, die mir die Existenz vergällen.

5/2 Zeitungen verschieden, im Lob dumm, im Tadel gemein; die

antisemitischen frech, verlogen und blöd. – Im Carlth. Jauner und Müller. Bei Mz. Rh. Nm. Abd. mit Rich. und Schwarzkopf im Theater, schlecht besucht.– Mz. I; auf der [Bühne], sehr lieb.– Soupirt mit Richard, Gustav, Hillers.–

6/2 S. Nm. Mz. Rh. bei mir; Abd. im Theater, hinter der Scene, wo ich mich sehr wohl fühlte, das Leben wird leichter – hinter den Coulissen.– Mz. I.– Mein Stück im Querschnitt gesehn;– mit Mz. I, die mir unglaublich sympathisch, viel geplauscht.

7/2 Bei Mz. I Vorm.– Nm. bei mir Specht; Zeitlin, der mir am Abd. der Première Statuette geschickt; Holzer, Richard, Paula.– Gustav. Bei Mz. Rh., die sehr nervös war und weinte.– Fuhr Abd. mit Richard nach Salzburg;– wegen meiner Heiserkeit.

8/2 Salzburg.– Schlittenfahrt.

9/2 Üble Nacht. Spazierg. Gearbeitet.

10/2 Spazieren im Schnee.– Begeifernder Angriff im Kikeriki.– Telegr. von Schlenther wegen Besetzung. Schlitten Leopoldskron und Marienbad.

11/2 Mit Rich. Parsch; Hallein. Aergerte mich heut über die infamen Angriffe, denen man als Jude ausgesetzt.– Sprach mit Rich. über unser Alleinstehn. Dabei ewiges Ohrenklingen.– Tiefe Verstimmung.

12/2 Herum, Antiquitäten, Orgel, die Rich. kauft, Orgelbauer.

13/2 S. Nach Wien. Steger.– Recht perfides und hochmütiges Feuilleton von Herzl in der N. Fr. Pr. über Freiwild. Bei Schlenther in der Loge; will Vermächtnis nächste Saison; nicht mit einem Stück anfangen, wo sozusagen die freie Liebe verherrlicht wird.

14/2 Vorm. im Carlth.– Freiwild geht schlecht.– Abd. Mz. Rh. bei mir; Concordiaball; Mz. I war dort; paar Worte.

15/2 Nm. bei Mz. I; Abd. bei Mz. Rh.

16/2 Bei Gomperz.– Mz. Rh. Nm. da.– Abd. bei Fifi; R. v. P. – „Orgie".–

17/2 Ewige Angst.– Bei Mz. I. Nm. Mz. I bei mir mit Gusti, von Dr. Fl. kommend.– Bei Mz. Rh.– Mit Schlenther bei „Liebelei"; mit ihm und Hugo soup.–

18/2 Mit Mz. Rh. Augarten.– Vorm. bei Mz. I.– Yvette Guilbert Probe.– Bei Mz. Rh. Mit Schwarzkopf und Ebermann soup. E. erzählt mir eine langw. Liebesgeschichte.– Meine Nerven in einem unerträgl. Zustand.

19/2 Vm. bei Mz. I.– Nm. Mz. Rh. bei mir. Bracco „Ende der Liebe" schwach; mit Hugo und Bahr soupirt. Salten fand, ich sei kühl gegen ihn.

20/2 S. Bei Mz. I. Frl. Bengen, sang.– Abd. Mz. Rh. bei mir, mit Rich. genachtm.– Poker; ärgert mich über Saltens Gebaren.
21/2 Bei Mz. I Vorm. Dr. Weiss. Ganz ergreifend.– Sie sprach von „der andern“ ... „Wenn sie empfände, was das heißt, von dir geliebt sein – so müsst ich sie erkennen – ein Glorienschein –“ Sie weinte sehr. „Ich bin doch ein unglückliches Viech.“
– Nm. begleitete ich Mz. Rh. Dornbach.– Beobachtet, dass mein Nervenzustand wie in Wellen geht, heftige Anfälle, dann verhältnism. Ruhe – wechselt ein paar Mal im Tag.– „Opernball“ Wieden.–
In meinen Stücken die Nebenfiguren alle fast immer gelungen, die Hauptperson jemand, dem nebbich was geschieht.
22/2 Nm. Mz. Rh. bei mir.– Ein Stück „Sommernacht (?)“ wird lebendig.–
23/2 Auf den Semmering.– Es ist traurig, dass ich fast ausschließlich durch unangenehme Gedanken beschäftigt bin. Spazierg. mit Gisa.– Setzte den phantast. Einakter auf.
– Die antisemit. Blätter.– Wollen Boycott der jüd. Autoren („Echo“, David, ich).
24/2 Nach Wien.– Mz. Rh. Nm. bei mir.– Anfallsweise treten die verschiedensten Angstzustände auf; immer mit einer unwidersprechl. Gewalt.– Emilia Galotti Volksth.
25/2 Gestern Brief von R. F. Wiesbaden?– Nein.– Bei Spr.; I. H.– Mit Mz. Rh. Augarten.– Rv. Mz. Rh.– Haas, Schicksalweg, Privatvorstellung im Carlth.; Mz. I und Schwester.– Urblöd. Schreibe am „grünen Kakadu“.
26/2 Vorm. bei Mz. I. Nm. Mz. Rh. bei mir.– Burg: Braut von Messina.
27/2 S.– Nm. Mz. Rh. bei mir.– Hörte von Julius, dass Adolf Weizmann gestorben (an Paralyse).
28/2 Vorm. bei Mz. I.– Wir sprachen viel von der Vergangenheit. Ich glaube wirklich, sie hat keinen Gel. (sie hat übrigens auch den Ruf dafür). Sie sprach davon, einen Gel. zu nehmen – dann sollten wir wieder ein Verh. haben, seien quitt – sie weinte, ich auch – es ist eine sonderbare Geschichte.– In der Allg. Sportzeitung werde ich beispiellos beschimpft.– Anfallsweise ärgern mich solche Sachen heftig.– Abd. Mz. Rh. da, die sehr lieb und klug – wir sprachen im Nachhausgehn über meine Nervosität und unsichre Zukunft. – Ich liebe beide – Mz. I hab ichs gesagt.–

März

1/3 Brief Y.; fast zärtlich.– Mit Mz. Rh. Abd. spazieren.

2/3 Vorm. und Abd. mit Mz. Rh. spaz.
3/3 Vorm. bei Mz. I; Nm. Mz. Rh. bei mir.
4/3 Vorm. mit Mz. Rh. spaz.; Nm. bei Speidel; holte mein Stück. Er ist ein befangner Mensch.– Stück hat ihm anscheinend gefallen.– Bei Gis. gen.– Wie fast immer bei den Geschwistern, in noch tiefre Hypoch. als sonst verfallen.
5/3 Vorm. bei Mz. I; Nm. Mz. Rh. bei mir.
6/3 S. Nm. Mz. Rh. bei mir; mit Rich. genachtm.– „Grüner Kakadu" vorläufig geendet.
7/3 Vorm. bei Mz. I; Nm. Mz. Rh. bei mir.
8/3 Vorm. bei Mz. I. Stef. Grossmann bei mir, von der Wr. Rundschau aus, Mitarbeiterschaft.– Er sagte mir u. a. er beurtheile die Menschen danach, wie sie sich zu Peter Altenberg stellen.– Anarchist, verworren, wenig ehrlich.–

Hörte neulich durch Reusch, dass Freiwild auf höhern Wink vom Repertoire verschwinden mußte.– Schrieb an Secr. Müller mißbilligende Verwunderung, dass man mich nicht verständigt.
9/3 Nm. bei Mz. Rh.– Schreibe an „Paracelsus".– Mit Hugo soup.– Stoffe.
10/3 Neue Patientin Tante M. Schey von Bergmeister an Cataract operirt.– Bei Mz. Rh. Abd.
11/3 Nm. bei Mz. Rh.; wo Frau I. Hasterlik.– Josefstadt „An. Briefe".
12/3 Abd. bei Mz. Rh.; Nachtm. en fam., ihren Geburtstag zu feiern.
13/3 S. Schöner kühler Frühjahrstag.– Bei Mz. I. Nm. mit Mz. Rh. an der Donau spazieren;– später bei ihr.
14/3 Mit Leo Grünstein bei der poln. Malerin [Dulceba], Nm. Mz. Rh. bei mir.
15/3 Bic.; Altmannbuben; Krieau, Reichsbrücke.– Nm. spät Mz. I nach Haus begleitet durch dunkle Straßen; sie war ganz das „s. M."; es war sonderbar. Dann mit Mz. Rh. spazieren, die von einer wahrhaft goldnen Innigkeit und der ich die Wahrheit sage, wenn ich ihr sage, dass sie der einzig positive Besitz meines Lebens.– Im Residenz Hotel mit Ebermann –, Kapper's. Frau K. will dass ihr Mann Gedichte herausgebe.– Nachts zu Richters geholt; die Frau todt; der alte Mann und die Tochter. Der Mann sagte: Sie war eine so gute Frau ... wenn sie nicht verwesen würde, ich würde sie immer da behalten – ich hab keine Angst.
16/3 Vorm. Bic. Prater.– Abd. Mz. Rh. da. In einem pop. Vortrag Julius über Verletzungen; hörte ihn zum ersten Mal reden; er spricht sehr gut und klar.

17/3 Bei Mz. I Vorm. Sie erzählt mir von der Krankheit der Grfn. L., die meine zu haben scheint; ich war tief bewegt; sagte es Mz. I.–

Verbrachte in tiefster Verstimmung den Tag; zu Mz. Rh., die heute Bic. lernt; ihre Schwester; mit Hugo soup.

18/3 Vorm. in der Bic. Schule mit Mz. Rh.– Bei Y. im Hotel – Sie war mir absolut gleichgiltig. Mittags sie bei uns; gedrückte Stimmung wie immer (bei uns) später kamen andre, Gisa –; dann bei Mz. Rh.;– dann holte ich Y. von uns im Wagen ab – im Wagen weinte sie plötzlich – sie fühle, wie ungelegen sie allen, bes. mir komme – wie beschämend für sie, dass ich gar nichts mit ihr anzufangen wisse. – Bei ihr; O. St. kam – ich ging; er blieb – aus, aus.–

19/3 Nm. Mz. Rh. bei mir; Abd. dort gen.

20/3 Speiste im H. mit Y. Las ihr Tgb., das mich sehr interessirt... Sie hatte alles anders erwartet.– Sie gab sich, trotz mehrf. Zärtl. nicht hin, was mir unangenehm war, was ich aber sehr anständig fand.– Dann bei Mz. Rh.

21/3 Vorm. bei Y.; wo auch O. St. Wir gingen zusammen, Kirche am Gestade; bei uns speiste sie; weinte auf der Straße,– noch bei ihr; Mama auch; sie fährt nach A.; wegen ihrer Lunge.– Wird mir nicht schreiben.– Mit Mz. Rh. spazieren – die mich heute mit Y. bischen quälte.– Bei Strisower.– Risa.– Clara L., die sich neulich mit einem Commis, namens Otto P. verlobte.–

22/3 Bei Mz. I.– Ich bin überzeugt, dass sie mit dem Grf. P. ein Verh. hat.– Bic. Prater.– Bei Mz. Rh. Roséqu.– Poker.–

23/3 Schrecklicher Traum, in dem ich das traurige meiner Ohrenkrankheit mit einer Eindringlichkeit begriff wie nie im Wachen.– Mz. Rh. Nm. da.–

Abd. Hugo Felix da; Pantomime „Die goldne Nadel" skizzirt etc.– Briefw. mit Secr. Müller, der die Auskunft verweigert.

24/3 Vorm. bei Mz. I; erzählte mir wieder beruhigende Ohrengeschichte; Nm. M. I bei mir; bei Mz. Rh.– „Neigung" von David; in der Burg.– Albern.

25/3 Feiertag – Bic.partie mit Salten und Cl. Franckenstein – Rohrerhütte – Königstetten – Klosterneuburg – Wien.– Nm. Mz. Rh. bei mir.– Im Residenzhotel mit Schlenther und Prof. Burdach aus Heidelberg soupirt.– Schl. fühlt sich, wie's scheint, trotz aller Unfälle (die Hartmann ist gestorben) wohl als Burgth.director und will sich mit etwas zu viel Vorsicht, glaub ich, behaupten.

26/3 Nm. Mz. Rh.; Burg, Solness.

27/3 S. Philh. Mz. Rh. bei mir – Mit Rich. und Hugo gen.–

28/3 Den „Wittwer“ neuerdings geschlossen.– Mz. Rh. Nm. bei mir. Bic. Vorm. Prater; mit M. I.

29/3 Abd. mit Mz. Rh. spaz.– Las in alten Briefen von Mz. (Salzburg) sah ihre Bilder, war sehr ergriffen;– ohne die rechte Empfindung, dass diese Mz. I, die ich jeden Tag sehen kann – dieselbe ist.– Mehr Empfindung: Jugend – dahin – . Dann die anon. Briefe gelesen und die zornigen von mir an sie, die eine gewisse Macht haben, über die ich mich freute.

30/3 Bei Mz. Rh.– Abd. Hugo Felix bei mir; 2. Akt der Pant.

31/3 Seit der Frühling da, fühl ich mich viel besser – fast, wie aus Kerker entlassen;– darf wieder ein Mensch sein.– Bic. Prater.– Mz. Rh. Nm. bei mir, ihr den Parac. (wie neulich „Wittwer“) vorgelesen.–

April

1/4 Vorm. bei Mz. I, Abd. bei Mz. Rh. Bei Gisela Gesellschaft Roulette.

2/4 Nachm. Mz. Rh. bei mir, NW-Bahn Ankunft Onkel Felix und Fam.

3/4 Bei Mz. Rh. Nm.– Vorm. Bic. Prater. Mit Rich. und Hugo genachtm.

4/4 Bei Mz. Rh. Abd.

5/4 Nm. bei Mz. Rh.; Rosé, mit Verwandten soup.

6/4 Mz. I Vorm.; Mz. Rh. Nm. bei mir, bei Frids genachtm.

7/4 Bic. mit Gisela im Prater; traf Mz. I. Nm. Mz. Rh. bei mir, nachtm. mit Hugo.

8/4 Charfreitag. Bei Mz. Rh. Abd. Arge Verstimmung. Paul G. hat sich am 5. d. von Genua nach China eingeschifft.

9/4 Vorm. Bic. Spitz.– Nm. Mz. Rh. bei mir.

10/4 Ostersonntag. Bei Mandls gespeist. Bei Mz. Rh. Abend. Parac. durchgeschaut.

11/4 Ostermontag.– „Grünen Kakadu“ neu begonnen. Bei Mz. Rh., deren Liebe mich sehr glücklich macht. Bei Mz. I, deren Verlorenheit, Traumwandeln, mich sehr ergreift. Ich weckte sie heute sozusagen, als ich ihr sagte, dass ich jene liebe, weinte sie wieder. Abds. Leute bei uns; auch Rich. kam, unser Gespräch wärmer als die letzte Zeit was mir wohlthat.

12/4 Abd. bei M. Rh. Sie war heut in Ansehung der Zukunft verstimmt. Im Kfh. entwarf ich den Plan zu einem 3aktigen Stück (vorläufig „Sommernachtstraum“).

13/4 Vorm. bei Mz. I; Nm. sie bei mir, ich war höchst enervirt; und als sie gegangen war, so traurig dass ich weinte – bei Mz. Rh. durch

mein Ohrensausen und meine trüben Gedanken so sehr, dass ich noch heftiger weinte.
14/4 Nm. M. Rh. bei mir; hat neue Lectionen, fühlt sich als „alte Gesangslehrerin". Ich wünschte sehr ihr bessre Aussichten bieten zu können –
15/4 Salten hat gestern über den Erzh. L. F. und den ganzen Hof sonderbares erzählt. L. F. hatte früher freundsch. Beziehung zu Frl. M., daher die Bekanntschaft.
– Bei Frau Spr.– I. H. Bei Mz. Rh. in der Radfahrschule. Bei Mz. Rh. Abd.; zu Haus Disc. über meine misslichen finanz. Aussichten.
16/4 Nm. Ludaßy bei mir, mein Stück, das Vermächtnis in peinlicher Weise in den Himmel hebend. Bei Mz. Rh., Burg Weh dem der lügt.
17/4 S.– Bic. Wien – Mödling – Heiligenkreuz – Baden Wien – Von Fleischhauern beinah geprügelt, zweimal gestürzt. Abd. Mz. Rh.; mit Schlenther Pilsenetzer.
18/4 Georg H. kam und besuchte mich. Mz. Rh. bei mir.– Höchst enervirt.
19/4 Mz. I traf ich zufällig Bic. Stadt; sie hat was rührend verlassnes für mich – obwohl sie's wohl am meisten fühlt, wenn sie mich sieht.– G. H. zu Tisch.– Auf 2 Clavieren.
– Bei Mz. Rh.– Mit G. H. genachtm.
20/4 I. H. abgeholt, Prater Bic.– Nm. M. Rh. bei mir – ein Akt Liebelei mit Onkel Felix.
21/4 Bic. mit Hugo, Bubi Franckenstein, Frau Director Schlesinger; Gerthi Schl.– Mödling – Sulz – Breitenfurt – Purkersdorf.
22/4 Bei Mz. Rh. Nm.– Erzählung über den Erzherzog von Salten. Rich. theilt mir seine Absicht mit Paula zu heiraten; sein Vater regt es lebhaft an.
23/4 M. Rh. Nm. bei mir.
24/4 Tagebuchlesen Nm. regt mich sehr auf.– Vorm. mit Mz. Rh. in der Fahrschule.– „Shawl" begonnen. Seit Stehpult arbeit ich ungleich mehr.– Abd. mit Rich. genachtm.
25/4 Spät Abd. mit Mz. Rh. spazieren.
26/4 Mit Mz. Rh. und Lehrer Vorm. Prater. Hugo und Minni die ersten die wir trafen.– Nm. bei Mz. Rh.– Gesellschaft bei mir. Mit G. H. Salten, Schlenther im Gasth.
27/4 Ich fühle in der letzten Zeit ein deutliches Wachsen meines Talents.– Mit Mz. Rh. Prater Bic. Bei ihr Nm. Abd. Burg. Neuvermählte, Irrungen.
28/4 Mit M. I, abgeholt, Prater; Nm. M. Rh. bei mir – Rmdth.

„Plausch net Pepi".
29/4 Mit Mz. Rh. Bic. Prater.– Nm. Ubell aus Graz bei mir. Hugo traf ich; Minni sagte neulich, als sie uns begegnete „die Neuvermählten" – hielt Lehrer für den Mann meiner „frühern Gel." – Mara Michalati im Carlth.– Mz. I sprach ich und war wieder ganz ergriffen.
30/4 Vorm. Cottage bei Ludaßy.– Prater Mz. Rh. Bic.– Mz. Rh. Nm. bei mir.

Mai

1/5 Bic. Salten Wien – Purkersdorf – Ried – Andrä Wördern – Greifenstein Wien. Bei Mz.– „Kronpraetendenten", Lewinsky Jubilaeum.
2/5 Auf dem Friedhof; 5. Todestag Papa's.– Nm. mit Mz. Rh. Bic. Klosterneuburg – Weidling – Kahlenbergerdorf.
3/5 Vorm. mit Mz. Rh. Prater, (Bic.) Thiergarten.–

Nm. mit Hugo und Rich. nach Wr. Neustadt; Aufführung der Liebelei mit Medelsky als Christine, Littitz, Sommer, Kutschera, Zeska, Fiala. Außerordentlich. Später Ubell in der Loge.– Nachher mit den Schauspielern im Gasthaus; die Med. sehr sympath.; doch scheint sie sehr klug und nicht ganz offen.
4/5 Ich bemerke, wie ich mich schon für einen Ausgeschlossnen halte – als könnte ich den Fraun nichts mehr bedeuten – nehme gar nicht die Möglichkeit einer Eroberung in Aussicht.–

Nm. Mz. Rh. bei mir.– Gestern erschien ein Band Novelletten „Die Frau des Weisen" (Abschied, Ehrentag, Blumen, Todten schweigen).
5/5 Nm. Mz. Rh. bei mir.
6/5 Mit Mz. Rh. Jubil. Kunstausstellung.–

Nm. bei Mz. Rh.; Gesellschaft bei Ludaßy.
7/5 Nm. Mz. Rh. bei mir; las ihr „Kakadu" vor, der sie interessirte.
8/5 Sonntag.– Bei Mz. Rh.– Am Shawl gearbeitet. Bei Rich. und Paula genachtm.
9/5 Mz. Rh. Nm. bei mir –
10/5 Vorm. mit Mz. Rh. Secession; Nm. während G. H. hier, kam Dilly, sich verabschieden, geht Berlin gastiren, wird u. a. „Liebelei" und „Abschiedsouper" spielen.– Trauung Clara L. – Pollaczek;– dort Minni Benedict, die ich Abd. besuchte.
11/5 Abd. bei Mz. Rh.; Schwester und Schwager.
12/5 Vorm. bei Mz. I. Neulich sagt sie: Immer wenn du nach längrer Zeit kommst, denkst du, wirst du eine Umwälzung finden – und ich bin nur wie ich war.– Sie hat was rührendes in ihrem Hindämmern. Heute sagte sie, sie wolle mir gehören – und ich war sehr gewillt.–

Rich. und Paula bei mir. Später Mz. Rh.

13/5 Nm. bei Mz. Rh. Bei Gisela.– Ihr Mann Docent. Roulette.

14/5 Von Sterben ist eine czech. Übersetzung erschienen. Bic. Prater Spitz.– Nm. Mz. Rh. bei mir.– Leo Vanjung holt mich ab; Tempel Florianigasse; schäbig und klein; Rich. und Paula erscheinen; wir sind Trauzeugen; mein einstiger Religionslehrer Löwy traut sie; ich segne Paula.– In der Pilsenetzer Prof. Burdach; im Kfh. erschien Rich., Leo Salten.

15/5 Mein 36. Geburtstag. Vorm. Mz. Rh. Praterstern; im Prater Burgers.– Spitz.– Nm. Riedhof Burdach; zu Hause in tiefer Verstimmung; stets mit dem Gedanken an mein Ohr beschäftigt; schlecht am „Shawl" gearbeitet. Dann kam Mz. Rh. (die mir die Goethe Gespräche (Biedermann) schenkte); – Abds. allein „Venedig in Wien", dann „Union".

16/5 Burg „Mädchentraum" – Bic. Spitz; bei Mz. Rh.

17/5 Vorm. Prater Bic. Spitz.

Abend Bic. mit Mz. und Burgers – Lusthaus, Jubil. Bild Ausstellung.

18/5 Nm. Bic. Mz. Rh. Prater.

19/5 Feiertag.– Mit Mz. und Burgers Bic. Rohrerhütte und Pötzleinsdorf.

– Nm. Mz. Rh. bei mir – Abd. bei Julius; Kfh.; Hugo von Berlin zurück, wo im Deutschen Theater als Freie Bühnen-Vorstellung Madonna Dianora mit Erfolg aufgef.

20/5 Specht, Holzer bei mir.– Nm. bei Mz. Rh.; dann Burg Liebelei (Medelsky).

21/5 Dilly hatte in Berlin in der Liebelei und Absch. den größten Erfolg; angenehmes Zusammentreffen mit dem großen Erfolg der Medelsky hier.– Vorm. Prater Bic.; ein fremder bekannter Gottscho (?). Bei Mz. I; dann Mz. Rh.; „Mütter" im Volksth., (Mz. Rh. und Risa), mit G. H.

22/5 S.– Mit Mz. Rh. Bic. Langenzersdorf;– Nm. Mz. Rh. bei mir. In „Venedig" mit G. H. – Kramer im Kfh.

23/5 Prater Bic., Krieau.– Mz. I und Gusti.– Nm. M. Rh. bei mir – Brief von Dilly.

24/5 Bic. Prater traf Mz. I, Kochel, und Dr. E. Russo.–

Nm. bei Mz. Rh.– Abd. Pilsenetzer – Georg H., Bettelheim, Schlenther.– Beim Nachhausegehn fragt ich nach meinem Stück. Er sagte, seit 4 Wochen bei der Censur (sicher unwahr) – unsichre Verhältnisse, keine Dienstesinstruction, der Intendant könne wegen

mangelnder Zugkraft (vor der Aufführung!!) ein Stück verbieten – dazu käme, dass gerade „Liebelei" als „abscheuliches" Stück oben gelte ... kurz die Wahrheit: Schl. hat Angst, sich durch mich mißliebig zu machen.– Ich verlangte Tantièmenrevers; werde in weitern 14 Tagen offic. anfragen.

25/5 Mz. Rh. Nm. bei mir – ich in sehr tiefer Verstimmung.–

Mit dem Shawl gehts auch nicht recht.– Tant. Revers erhalten.

26/5 Vorm. Bic. Krieau.– Nm. Mz. Rh. bei mir.–

27/5 Vorm. mit Mz. Rh. Jubil. Ausstellung. Nm. bei ihr – G. H. reist ab.

28/5 Vorm. traf ich Mz. I zu Rad, die unendlich lieb war. Abend bei Benedict; Minni. Dr. Rob. Breuer.– Mein Ohr verleidet mir den Aufenthalt in geschlossnen Räumen sehr.

29/5 Pfingstsonntag. Regen. Vorm. bei Mz. Rh.– Nm. Lili P. bei mir, Anatol, will was spielen; sex. Polar.– Mit Rosenthal und Hugo genachtm.

30/5 Pfingstmontag – Vorm. bei Mz. I. Dienstmann mit Brief. Ich las zufällig „Guten Morgen Schatz".– Er war von Herrn A.; sehr schöner Dummkopf.– Ich: „Ist er dein Gel." Nein aber er wirds ... Nun, da ist ers schon.– Sag mir selbst – ob ... wen – ? Wenn ich einen Geliebten aus deinen Händen empfinge, wärs wie eine Verbindung zwischen uns!– Dann weinte sie.– Nm. Mz. Rh. bei mir; in den „Verliebten".

31/5 Vorm mit M. I Museum. Abend mit Mz. Rh.

Mit Kerr (Berlin) Kfh.; dann Spaziergang Nachts, alte Plätze, Pfob.

Juni

1/6 Vorm. M. Rh. bei mir. Kerr im Kfh.

2/6 Nm. M. Rh. bei mir. Mit Kerr Abd. spät Venedig.– Rad. Gondelfahrt – im Gasthaus Peter Altenberg, mit seinen widerlichen Jüngern, Polak und Grossmann; Wurstelprater.

3/6 Mit Mz. Rh. im Museum.– Abd. bei ihr. Sie erzählte mir, wie sie vor 9 Jahren nach heftiger Gemütsbewegung und Anstrengung durch 4 Monate in einer Anstalt war (offenbar acuter Wahnsinn); ich hatte es vor 2 Jahren von Rudi K. gehört – als sie mirs selbst mittheilte wirkte es doch sehr stark.

4/6 Abd. mit Mz. Rh. Prater.

5/6 S.– Mit dem Schauspieler Kramer Radpartie Semmering – Mürzzuschlag – Mürzsteg – Mürzzuschlag – Krieglach. Schöner Tag.

6/6 Krieglach – Bruck an der Mur (Rad) bei Friesach Bahn Petersberg; Rad bis St. Veit, dann mißglückte Suche des Längsee's; verfah-

ren, Gewitter, retour St. Veit.
7/6 – Feldkirchen (Bahn –) Rad Steindorf; dort wohnen Richard mit Frau und Kind. Bad, Arbeit etc.
8/6 Steindorf – Annenheim; Kramers geplatzter Pneum., Arbeit.
9/6 Kahnpartie bis Ossiach und zurück. Ich kam heut auf eine gute Lösung des Wittwers.
10/6 Nach Villach mit Kramer; allein nach Wien.
11/6 Vorm. bei Mz. I, die gestern mit Salten, Trebitsch und andern Freudenau –; gestern Hugo bei ihr.– Nm. Mz. Rh. bei mir; Skandal zu Hause; keine Rede vom Mitreisen; da ich nur kurze Zeit mit ihr bei Schwester in Graz bleiben will, kränkte sie sich, ich ärgerte mich; Prater Venedig – vor dem Carlth. Mz. und Gusti, bei Hauswirth genachtm.–

Armbruster sagte zu Tr. (erzählt Salten) I bin ja so verl. in das Madl – aber alles umsonst – weil sie in die Familien verkehrt.
12/6 S. Vorm. mit Mz. Rh. und Schwester Lang-Enzersdorf.– Nm. Mz. Rh. bei mir.– Mit Hugo genachtm. im silb. Brunnen, wir sprachen viel von Mz. I, er war dann bei mir, ich las ihm aus dem Tagebuch erste Zeit mit Mz. I vor.
13/6 Cam. Th. schon wieder bei mir, bittet mich, ihren Roman im Mscrpt. zu lesen.– Nm. bei Mz. In Venedig, mit Isid. Benedikt.
14/6 Vorm. bei Mz. I, die zärtlich war; mit Mz. Rh. Prater Bic. Bei Schlenther in der Loge; Stück bei der Censur; Besetzung.
15/6 Nm. Mz. Rh. bei mir.
16/6 Wittwer neu geschrieben.
17/6 Am Parac. gearbeitet.– Bei Mz. Rh.; im Burgth. Loge Schlenther Neuvermählte.
18/6 Vorm. mit Mz. Rh. Bic. Prater; bei Mz. Rh. Abd.; Burg „Hagestolzen", Witt.
19/6 S.– Vorm. versucht mit Mz. Bic.; Kaffeehaus.–

Nm. Mz. Rh. bei mir. Beginne Vermächtnis zu feilen.
20/6 Mit Mz. Rh. Liechtensteingallerie – Nm. Baden.– Y. Bar. Berlepsch.– Nachtm. mit ihr grüner Baum. Seit Venedig hat sie Verh. mit O.; sie sagte mir viel angenehmes, hatte das Gefühl der „andre" zu sein, im Gegensatz zu früher, wo O. der „andre" war, der es immer besser hat!
21/6 Vorm. bei Mz. I.– Hugo hat ihr neulich gesagt, „Ich bin besser mit ihm als er mit mir" eine seiner schlamperten Bemerkungen.– Abd. mit Mz. Rh. Langenzersdorf – Klosterneuburg.– – Ich Venedig.
22/6 Bei Schlenther. Über die Besetzung des Vermächtnis. Theilte

ihm auch über Wunsch Salten's mit, dass nicht der Erzherzog Frl. M.'s Geliebter sei – Mit Mz. Rh. Prater Bic.; Matschakerhof gen.
23/6 Vorm. bei Mz. I; Nm. Hugo bei mir, der heute sein Rigorosum abgelegt. Sagte ihm was mir Mz. I erzählt; er war sehr impress. davon und erklärte, wie er mißverstanden worden.– Bei Mz. Rh. Abd., die mir mit Geschmack dichten hilft.
24/6 Vorm. mit Annie H. Prater Bic.; Abd. mit Mz. Rh. Weidlingau.
25/6 Mit Mz. Rh. Vorm. Rad Prater, Nm. mit ihr Dornbach (Rohrerhütte) Waldhof.
26/6 S. Mit Mz. Rh. Vorm. Prater; Abend mit ihr Matschakerhof.
27/6 Nach fleißiger Arbeit Vermächtnis neu und ziemlich endgiltig abgeschlossen. Abd. bei Mz. Rh.
28/6 Nm. Mz. Rh. Wittwer vorgelesen; dann mit ihr Bic. Bieglerhütte; Erinnerung an die Kindheit.– Im Kfh. Hugo, er mit mir, las ihm Paracelsus und Wittwer vor, besonders erstres mit großem Erfolg; freute mich.
29/6 Nm. Mz. Rh.; las ihr grünen Kakadu vor.– Schloss heute die 3 Einakter endgiltig ab.– „Venedig", Direktor Loewe.
30/6 Vorm. mit Mz. Rh. Naturh. Museum;– Nm. Baden, Y.– Schlenther das Vermächtnis gegeben; er that liebenswürdig.

Juli

1/7 Vorm. mit Mz. Rh. Liechtensteingallerie, Abd. mit ihr Dornbach.
2/7 Vorm. mit Mz. Rh., Nm. mit ihr und Eltern Rodaun.– Poker im Kf., gestern 50, heut 165 fl. verloren, zu dumm.
3/7 S. Vorm. bei Mz. Rh.; ich bin wieder durch Angstzustände, in die das Ohr stark hinein spielt, heftig gequält.– Abd. Mz. Rh. bei mir.
4/7 2. Akt Shawl begonnen. Abd. bei Mz. Rh.
5/7 Der Shawl gestaltet sich zu einem Stück aus der Renaissance in 5 Akten.– Mz. Rh. Nm. bei mir, Vorm. bei ihr.
6/7 Vorm. mit Mz. Rh. Museum.– Nm. sie bei mir; hatte das „Vermächtnis" durchgesehn. Wie ist sie klug.– Spielte wieder Poker, im Club, Eselei, verlor 550 fl. – langweilte mich, lernte ein paar Ekel kennen – wozu?–
7/7 Fuhr zu Mz. I nach K.– Sie kam aus der Cur, flatternd, Schlafrock, wir weinten beide bitterlich – es ist doch das komisch-rührendste Verh., das sich denken läßt; mir war wieder, als dürft ich sie nicht verlieren, und sie sagte „du hättest es so gut bei mir" –

Nm. Wassermann bei mir, der meine Ausstellungen über sein Stück Lori Burgkmair mit Klugheit aufnahm und erfreulich war.– Gegensatz zu Leo H. (über dessen 2 Stücke, Lumpen, Erste Liebe ich

nicht viel gutes sagen konnte).
– Soup. im Schweizerhaus.
8/7 Nm. Mz. Rh. bei mir, Abd. mit ihr, Salten, Frl. Metzl Schönbrunn, Engel gen.–
9/7 Nm. Mz. Rh. bei mir.
10/7 S. Schwarzkopf Nm. bei mir, Vorm. bei Mz. Rh.
11/7 Beginn der Reise. Mit Mz. Rh. Semmering Bahn; dort ihr Schwager, ihre Schwester, per Rad Krieglach, ihr Bruder, – Kindberg; (mittag) – Bruck; von dort mit B. bis Frohnleiten;– Bahn bis Graz.
12/7 Graz. Vorm. mit B. und Mz. Rh. spaz.– Nm. Geiger (Renaissance) gelesen; mit B.s und Mz. Rh. Schloßberg; Elephant gen. Stoff zum Sohn (alte Skizze) entwickelt sich. Tiefe Verstimmung gegen Abd. durch klare Verschlimmerung des Ohrs.
13/7 Vorm. Ubell; mit Lola und Mz. Hilmteich (Rad). Abd. Regen, Thalia. Kfh. Ubell.
14/7 Vm. mit Ubell Museum; Nm. mit Lola und Mz. gegen Judendorf Rad.
15/7 Vorm. Maria Trost Stiftingthal (mit Lola und Mz.), Nm. ebenso Rad nach Abtissendorf.
17/7 Graz – Steinach (Bahn) – Schladming (Rad). Herrlicher Regenbogen.
18/7 Schladming – Bischofshofen – St. Johann (Klamm) (Rad) – Bruck (Bahn) – Fusch (Wagen). Hofmannsthals.–
19/7 Allnächtlich beinah die bösen Träume künftiger Wahrheit.– Fusch.– Mit H. nach Ferleiten und zurück. Nm. die 3 Speyer Mädeln, der Pfarrer. Die Mädeln alle verliebt in (den abwesenden) Hugo. Hübsch, wie mir die eine sagt: Wollen Sie nicht die Stelle sehn, wo H. gedichtet, und später, nach Tennis, führen mich die 2 andern, eilig, knapp vor der Table d'hôte – herum, zur Kapelle, zum Tisch, zum Weg; andachtsvoll – Stätten Hugos. Irene die Cultur, Julie die Natur, die dritte Intelligenz.–
„Concert" im Hotelzimmer; Clara Sternberg (eine Freundin Mz. Rh.), Wetzlers etc.–
Kühnheit, Einfachheit der Wegweiser –
20/7 Fusch – Bruck (Wagen) – Lend (Rad) – Gastein (Post). Mama, Gisa.– Schönes Zimmer Villa Wassing alter College.
21/7 Gastein; Spaziergänge.
22/7 Windischgrätzhöhe, Böckstein.– Lese Geiger.
23/7 Vorm. in die Prossau.

24/7 S. mit Frankl Naßfeld. Er hat ein ähnl. Ohrenleiden angebl. wie ich und gab mir tröstl. Aufschlüsse.
– Mit Schmittlein, Prechtler, Door, Beleuchtung des Wasserfalls.
25/7 Gamskarcafé – Schrödter, Schmittlein, Lassally, etc.– Nm. Abfahrt, Hauptmann Neumann Postgefährte.
26/7 Lend – St. Johann – Werfen (Rad; Pneumatik platzte) – Salzburg (Bahn). Hier Gustav Schw.
27/7 Salzburg.– Hohensalzburg mit G. S.; Abds. Ank. Richard. Cursalon.
28/7 Rich. las 3. Capitel Götterliebling, außerordentlich. Abd. Mönchsberg.
29/7 Hellbrunn gegessen.– Nm. Abreise Gustav und Richard, Ankunft Mz. Rh. und Lola.– Gebummelt. Regen.
30/7 Vorm. mit Mz. Rh. Museum etc.– Nm. Hellbrunn. Leo H. las mir einen neuen Akt der Lumpen im C. Tomaselli vor, schlecht wie das andre.–
31/7 Hohensalzburg.– Mama auf der Durchreise.– Mit Mz. Rh. und Lola nach München.–

August

1/8 München. Secession. Engl. Garten.– Nachm. nach Tegernsee; mit den Eltern etc. genachtm.– Fühle mich nicht behaglich.
2/8 Mit Mz. und Lola um den See (Rad).– Nm. ein Lustspiel „Die Quellen des Nil" begonnen; Abd. Spazierg. „Parapluie", Bräustübl.
3/8 Bic. mit Mz. und Lola Tölz, retour – geplatzter Pneum. von Mz.; Wagen, Gereiztheit Lolas.– Unmöglichkeit dieser Beziehung.
4/8 Mit Mz. Rh. Rad Kreuth; überraschend schön.– Bad Nm.; gegenseitig Besuche.– Abd. Spaziergang; Abd. der alte Rh. von einem Radfahrer niedergestoßen; fast folgenlos.
5/8 Vm. Spazierg.; Nm. Fahrt mit Mz. Egern; Bad wie gestern.
6/8 Spazierg. nach Schliersee, zurück Rad mit Mz. [und Lola]. Quellen des Nil vorläufig beendet.– Bad.
7/8 S. Mit Mz. und Lola Kreuth (Sandor Rosenberg).
8/8 Mit Mz. Rh. Rad (andern Wagen) – Achensee und zurück.
9/8 Regen. Nm. mit M. Rh. nach München; spazieren, Rh. Hof.–
10/8 Mit Mz. Rh. Glaspalast, Schackgallerie, spazieren.
11/8 Abschied von Mz. Rh.– München – Basel. Dort Hugo.
12/8 Basel. Münster, Museum, hist. Mus.– Nm. per Rad – Delémont Gabelbruch meines Rads.
13/8 Bahn Biel.– Rad bis Neuchâtel. Schön.
14/8 Neuchâtel – Yverdon (Rad) – Lausanne (Bahn). Genfer See

Schiff Villeneuve; Rad nach Chillon, Territet.– Bahn Glion.
15/8 Glion – Rochers de Naye, Glion – Territet (Bahn) – Vevey (Rad). Bad, Diner.– Telegramm Hugos Großmama todt.– – Lausanne (Rad). Spazierg. Casino.
16/8 Lausanne – Genf (Rad). Hotel de la paix. Dort Schwager und Schwester.– Spazierg. nach den Eaux vives, mit Hugo gen.
17/8 Tour du lac (mit Schwager, Schwester und Hugo) – Hugo in Montreux Abschied.– Lese Lyhne und Kürnberger Aufs.–
18/8 Allein Genf – Interlaken Hotel Métropole gegessen – dort zufällig Y. und Familie. Von Kindern erkannt, vom Mann freundlich begrüßt, zur Frau ins Zimmer geleitet; bei ihr, höchst freundlich geschieden; nach Mürren, Kopfweh.
19/8 Mürren – Wengernalp – Scheidegg – Grindelwald – Interlaken – Brienz – Meiringen.–
20/8 Wagentour Meiringen – Grimsel – Gletsch – Rhonegletscher... Trotzdem Hugo sehr angenehm war, noch angenehmer jetzt allein.– Sehnsucht nach Mz. Rh. mäßig. Wahrheit: irgend eine andre gern mit, zum Vergnügen ausschließlich. (Schrecklich?) – Gefühl des gebundenseins sehr störend.– Gedanke an das Verfliegen meines Gelds sehr peinlich.– Muß sparen, die Reise kostet enorm. So vollkommen ungetrübt die Reisetage mit Hugo waren, Erinnerung nicht ganz rein. Grund? eine doch leicht snobistische Neigung seinerseits, die mich etwas enervirt?
21/8 Gletsch – Furka – Göschenen (Wagen) – Luzern (Bahn). St. Gotthard Hotel.– Abd. spazieren.
22/8 Luzern Loewe, Gletschergarten; bei Tisch Kauders und Frau.– Nachm. Kriens – Kastanienbaum – Winklern – Luzern (Rad).– Mit K.'s im Stadthof.–
23/8 Schiff bis Weggis – Rad Vitznau – Brunnen – Flüelen.– Schiff zurück, Gewitter.–
24/8 Luzern. Regen – herum.
25/8 Rad – Küssnacht, Schiff zurück.–
26/8 Begann zu schreiben „Du bist mir zu lustig".–
Rad nach Zug.– Bahn retour.
27/8 Rad Alpnach-Stad. Pilatus (Bahn) v. Herzfelds. Nebel.– Stadthof.– Große Sehnsucht nach Mz. Rh.–
28/8 Luzern – Mailand.– Sant' Ambrogio, Castell, Giardini pubblici.– Vielf. Leben für mich; hauptsächlich durch den Gedanken, dass Mz. R. hier war, vor Jahren sang, lebte und liebte.– Sie wurde für mich fast was andres und eine leichte Eifersucht regte sich. Dann die

Erinnerung, wie ich vor 13 Jahren als dummer und blinder junger Mensch mit Max Weinberg hier war.– Diese Zeit von 20-25 – entsetzlich – Dann der Gedanke an die Geschichte Mailands – und dann ist auch mein Stück hier durchgefallen.

29/8 Träumt von Mz. Rh. Freundin, E. L., in einer eigentümlich süßen Weise und sage ihr: Wir dürfen uns nie wiedersehen – und Mz. darf es nie erfahren. Noch den ganzen Tag verfolgte mich der Traum wie die Erinnerung an ein angenehmes Verbrechen.

Certosa, Pavia; Nm. Brera, Cimitero.

30/8 Mailand Dom, Dach, Thurm.– Nach Parma; Palast etc.,– Bologna.

31/8 Bologna. Dom, Museo civico, Galleria – Nach Ferrara – Castell.– Padua.

September

1/9 Padua.– Verona.– Anfiteatro.

2/9 Verona – Innsbruck.–

3/9 – Wien. Abd. bei Mz. Rh.; der Bruder wieder entlassen, Vater gekränkt. Mein Brief aus M. an sie ging verloren.

4/9 Abd. in der Oper Götterdämmerung.– Vorm. bei M. Rh. die ich s. liebe.– Lächerliche Empfindlichkeit in Hins. auf Kritiken.

5/9 Vorm. sonderb. Anfall von Mißtrauen gegen Mz. Rh. Nm. bei ihr.– Abd. „Liebelei" Devrient den Fritz. Schlenther sehr nett, morgen Entscheidung der Censur (Vermächtnis) zu gewärtigen – wenn man ihm sagte, ja – aber Schratt, dann würde der Kaiser ein Auge zudrücken?– Ich sprach von Parac. als Schrattrolle.

6/9 Abend bei Mz., Vorm. spaz. mit ihr.– Mit Schlenther Pilsenetzer. „Frohe Kunde" – Censur, kein Strich. Aber... Liechtenstein sagte ihm (Schl.) – ob nicht möglich, Schr. zu beschäftigen, der Kaiser hatte zu L. gesagt: ...Die Fr. Schr. will ihren Abschied – Das wär das schrecklichste, was mir in meinem J. Jahr passiren könnte, wenn die Frau Schr. – wegginge.–

Ich zu Schl.: Seien wir ehrlich: Es geschähe *Ihnen* ein großer Gefallen, wenn die Schr. die Toni spielte – ?– Ja.– Gut, Medelsky Agnes.–

7/9 Abd. Mz. Rh. bei mir.

8/9 Vorm. mit Mz. Rh. spazieren, Nm. Tressler bei mir, nahm den „Hugo" mit ihm durch.– Dann bei Mz., dann „Wintermärchen".

9/9 Abd. Mz. R. bei mir.

10/9 Vorm. mit Mz. Rh. Prater Rad. Bruder Franz.– Faust Burg – abgesagt wegen der Ermordung der Kaiserin in Genf; begleitete Mz.

Rh. nach Haus, nachtm. mit Edm. Kapper in der Pilsenetzer.
11/9 Radpartie mit Mz. Rh. und Bruder Karl Wien – Mariabrunn – Mauerbach – Rohrerhütte ([Mittag]) – Wien. Unerfreulich durch Mz. Ermüdung und schlechte Laune.– Abend bei ihr; sie verstimmt mich in der letzten Zeit durch ihr zu häufiges Anspielen und Ausdruck des Wunsches, geheir. zu werden.
12/9 Vorm. bei Mz. I, die zärtlich war.– Nm. Mz. Rh. bei mir.
13/9 Vorm. mit Mz. Rh. Stadtbahn-Ausstellung.– Nm. Shawl, bei Mz. Rh.
14/9 Den „Shawl" (Renaissance) begonnen.– Nm. war Mz. Rh. bei mir.
15/9 Nm. Herr Faber („Ewige Liebe") bei mir. Abd. bei Mz. R.
16/9 Mz. Nm. bei mir; mit Faber genachtm.
17/9 Abd. bei Mz. Rh.
18/9 S. Vorm. mit Mz. Rh. Tulln – Klosterneuburg – Mit Faber Ausstellung und Venedig.
19/9 Mit Mz. Rh. Prater Rad.
20/9 Vorm. bei Mz. I; hatte sich Zahn herausgebrochen. Nm. bei Mz. Rh.; Burg, Tressler spielte mir, Schl. und Hartmann den Hugo vor; Hartmann wehrte sich gegen Losatti, ich bestand höflich.– Faust.
21/9 Vorm. mit Mz. Rh. Museum.– Dora K. Nm. bei mir, lebt jetzt in Stockholm.– Arbeite ohne rechte Stimmung und Talent an meinem Stück.– „Ewige Liebe" in der Burg.– Im Löwenbräu mit Masse Leuten, drückte mich.
22/9 Vorm. mit Mz. spazieren.
23/9 Vorm. bei Mz. I; wir waren verliebt.– Dann kam Frau G. – Freundin Y.s, die Mz. I in K. kennen gelernt. Fäden. Abd. bei Mz. Rh. „Siegfried".
24/9 Vorm. mit Mz. Rh. spazieren – Abd. Karlweis, „Das liebe Ich".
25/9 S. Vorm. bei Mz. Rh.– Abd. genachtm. mit Bauer, Dörmann, Ebermann, Jarno, [Gold].
26/9 Vorm. mit Mz. Rh.– Abend bei ihr.– Mit Schlenther und Faber (auch einem Reporter Klinenberger) [bei Gause]; später mit Schlenther allein Pilsenetzer. Schlug ihm vor, in der Burg einen groß angelegten historischen Cyclus zu bringen, von den Griechen, über die Mysterien u. s. w. bis auf heute.– – Ich bin überzeugt, dass in nicht allzulanger Zeit sowohl mein vor Jahren propagirtes „intimes", wie dieses „historische" sich zeigen wird – aber ohne mich.–
27/9 Mz. Rh. Abd. bei mir.– Gen. mit Jarno, Osk. Friedmann, Faber, Baumfeld.

28/9 Vorm. Bic. Prater mit Mz. Rh.– Nm. Mz. Rh. bei mir. Die Skizze „Du bist mir zu lustig“ vorläufig beendet.
29/9 Nm. bei Mz. Rh. Abd. bei Mz. I, die mich holen liess, sehr krank war, zu Bette lag. Durch C. Armbruster gesucht, der dann auch dort war.
30/9 Vorm. bei Mz. I.– Dann bei Fr. Spr., wo Ir. H. Abd. Mz. Rh. bei mir.

October

1/10 Vorm. bei Mz. I. Nm. bei Mz. Rh.
2/10 S. Nach Berlin mit Faber. Gelesen: Cellini, Dujardin (lauriers), Wassermann.– Hotel Savoy. Gebummelt. Frl. Dovsky getroffen.
3/10 Berlin.– Probe „Vermächtnis“. Langweilte mich eigentlich. Stück schlecht, solang Toni auf der Bühne.– Bei Brahm mit Georg Hirschfeld.– Mein Ohr genirt und verstimmt mich allerorten.
4/10 Berlin. Probe. Bei Meyer Cohn.– Cyrano im Dtsch. Th. Mit Fulda, Faber, Brahm.
5/10 B. Probe – Bei Fischer, Bie.– Lindentheater (Paradies). Mit Jarno, Faber, G. Hirschfeld gen.
6/10 Berlin. Probe. – Meyer Cohn; wo Erich Schmidt und Frau, Kerr.– Bei Harden und Entsch. Mit Jarno bei Zaza (Berl. Theater). Sprach anonym von der Niese, wie heuer im Sommer Kramer von der Glöckner.– Im großen Kurfürsten S. Fischer, Ph. Stein, Jarno, Brahm, der Kunde vom Selbstmord des Bruders Hirschfeld brachte.
7/10 Berlin. Generalpr. Vermächtnis. Anwesend u. a. Fulda, Hauptmann, Angelo Neumann, v. Putlitz, Faber.– Mit Faber gespeist. Bei Fulda's; Dr. Zieler's, Faber.
8/10 B. Ankunft Julius; mit ihm Savoy, gespeist, spazieren mit ihm Friedrichshain.– Abend erste Aufführung von „Vermächtnis“. Erfolg überraschend, 2, 2, 6 Hervorrufe. Souper Faber, Fulda's, Jarno, Brahm, Jonas, Lessing, S. Fischer und Frau, Winterstein, Rittner, Julius.
9/10 Berlin S.– Kritiken recht günstig.– Mit Jul. spazieren. Mit Faber, Jarno, Kerr gespeist. Jul. Abreise. Im Theater hinter der Scene geplaudert, Elsinger. Gerufen 2, 2, 2. Mit Brahm, Er. Schmidt, Frau Schlenther, Elias gespeist – später Brahm und ich allein.
10/10 Berlin. Bei Hirschfeld's Vater, condolirt, Eysler, Freudenthal; mit Paul Scharf gegessen; mit Faber im Varieté Kaufmann. Dort angesprochen, von der sehr gealterten Fr. L. (Ostende 88.)
11/10 B. Vorm. Potsdam, Sanssouci, Nm. Heilborn.– Mit G. H. bei Brahm; „Verm.“ heut schon auf 1200 gesunken, verstimmend.

12/10 Berlin Museum. Frau Stein (Ischl, Dodd). Mit Kerr gespeist. Nach Wien; Blumenthal, Sliwinski.
13/10 Ankunft Wien. Vorm. bei Gusti – Dann mit Mz. Rh. spaz. – Abd. bei Mz. Rh.– Burckhard bei mir, gratuliren.– Saugrober komischer Brief von Dilly (die Emma Winter zurückgeschickt, vom Burgtheater fort will).
14/10 Bei Mz. I.– Nm. Mz. Rh. bei mir. Abd. bei Wallensteins Tod; mit Blumenthal und Schlenther soup.
15/10 Abd. bei Mz. Rh.
16/10 Vorm. mit Mz. Rh. spazieren.– Cyrano Burg.
17/10 Vorm. Probe Burg. Sandrock und Schratt fehlten. 1. Akt. Regie ich. – Las Mz. Rh. „Quellen des Nil" vor, fiel durch.
18/10 Bei Mz. I Vorm. Nm. Fr. R. als Pat. bei mir; dann bei M. Rh.
19/10 Abend bei Mz. Rh.– Rmdth. „Fegefeuer" (50.) – Bei Wassermann.
20/10 Vorm. bei M. I, Abend bei Mz. Rh.
21/10 Bei Spr. I. H. Sie: „Mir ist, als wenn ich Sie mir aufbewahren müßte, wie etwas sehr liebes – auf das man sich lang freut – ".– Bei Mz. Rh.
22/10 Nm. bei Mz. I; Fr. R. bei mir, 2 Stunden, etc. Abend bei Mz. Rh.
23/10 S. Pestfälle in Wien.– Vorm. mit Mz. Rh. spazieren, Prater; Abd. gleichfalls; im Kfh. gen. mit Hugo, Gustav.
24/10 Auch die Angstgefühle kommen wieder. Bossle immer noch an der „Gefährtin". Las gestern „Erinnerung" (88) war erstaunt über die Miserabilität. Es läßt sich doch nur erklären, wenn man annimmt, Talent gering, Kunstverstand sehr hoch und Wille viel höher als ich dachte.– „Vermächtnis" in Berlin schon abgesetzt.
25/10 Prater geradelt.– Nm. Mz. Rh.– „Vielgeprüfter", W. Meyer, Burg; Abfall, verdient.
26/10 Mit Mz. Rh. Künstlerhaus. Abds. las ich bei mir vor. Anwesend Richard, Hugo, Gustav, Salten, Wassermann. Es war mein größter Erfolg. Parac. gefiel nicht durchwegs; Gefährtin sehr, Kakadu außerordentlich, schien zu überraschen.
27/10 Vorm. Mz. I. Sehr zärtlich. Sprach von Mz. Rh.– Sie brach immer in Thränen aus. Nm. Mz. Rh. bei mir.
28/10 Abend Mz. Rh. bei mir.
29/10 Vorm. mit Mz. Rh. Prater, Abd. bei ihr; Nm. Fr. R. Josefstadt.
30/10 Vorm. bei Mz., Abd. bei Mz. Rh.– Hugo las mir und Richard „Abenteurer" vor, voll Schönheiten und Schönheit, mit guten theatr.

Momenten, ohne ein rechtes Stück zu sein.
31/10 Vorm. mit Mz. Rh. [Küsse etc.] – Nm. F. R. bei mir; leidensch.; doch wagt ich nicht mehr – so kann ich mich zu keinem ordentl. Leichtsinn aufschwingen – da ich Unbequemlichkeiten, Verwicklungen u. s. w. fürchte.– Abend bei Mz. Rh.

November

1/11 Vorm. bei Mz. I, Nm. Mz. Rh. bei mir; mit Engel soupirt (der Kürze halber „der todte Engel" genannt, weil er sagt, er wird bestimmt 95 Jahre alt).
2/11 Vorm. Ludaßy.– Fr. R. Nachm.– Es ist doch entsetzlich, dass ich angesichts dieses schönen, bereiten Weibs an nichts denken kann als an dunkle Möglichkeiten.– Herr Willfried „Frau Bühne".– Abd. Mz. Rh., ihr klag ich mein Leid (Verlogenheit?).
3/11 Nm. Mz. Rh. bei mir.– Mit Georg H., der heut ankam, soupirt.
4/11 Frau R.– Ludaßy, dessen Stück „Der goldne Boden" ich gelesen, das z. Th. albern ist; ich drückte mich schonungsvoll aus.–

Abrechnung von Brahm; es war überflüssig, abzusetzen; ärgerte mich.

– Blöde Differenzen mit Mama, Thür, Contract, u. s. w. gleichf. Ärger.
5/11 Mit Mz. Rh. Vorm. Bic.– Fr. R., mit Aufrichtigkeit von ihren Zukunftsplänen redend.– Carlth. „gute Partie".
6/11 S. Vorm. mit Mz. Rh., Philh.– Abd. mit Hugo, Richard; 2. Akt des „Abenteurer".
7/11 Vorm. Mz. I, Nm. Mz. Rh. bei mir.
8/11 Vorm. mit Gisela Bic. Prater; Abend mit Mz. Rh. spazieren. Fr. R.
9/11 Mit M. Rh. Bic. Prater; Stümcke, das Schaf.– G. H. bei mir genachtm.
10/11 Vorm. Hietzing mit G. H. Bei Mz. Rh.– Abd. „Orleans". Geholt von Schl., mit Mz. Rh. nach Haus,– mit Schlenther u. a. genachtm.
11/11 Probe („Vermächtnis") Burgtheater – Nm. bei Mz. I, Mz. Rh. bei mir. „Weißes Rössel".
12/11 Probe.– Nm. bei Mz. Rh.; Meistersinger.
13/11 S.– Nm. bei Mz. Rh.; mit Rich. soup., ins neue Griensteidl.
14/11 Probe.– Mit Mz. Rh. spaz.
15/11 Probe.– Abd. bei Mz. Rh.; mit Gustav genachtm.–
16/11 Rmdth., bei einer Probe von „Abschiedssouper", die Sandrock: Ich habe Ihnen einen bösen Brief geschrieben – nicht von

Herzen – aber die Situation hat es erfordert.– Ins Burgth., Probe. Nm. R. bei mir, dann Mz. Rh. Tiefe Verstimmung; Ärger über meine Unentschlossenheit, ewige Angst, die mich doch nicht vor Lügen schützt. Mit Fr. R. s. Br.

17/11 Probe Burg.– Nm. bei Mz. I, später Mz. Rh. bei mir.– Mit Brahm, Schlenther und Hirschfeld soup.– Sehr nervös und tief verstimmt.

18/11 Bei Gomperz, der mich sehr beruhigte.– Abd. bei Mz. Rh.; mit ihr Rmdth.– Auf der 2. Gallerie mit Richard.– Fifi.– Nach Juana (Bahr) wurde Abschiedssouper mit großem Beifall gegeben. Wir sahen hinunter, ob ich nicht doch vielleicht heraus komme. – Wassermann; der mir spontan sagte, ich müsse das Renaissancestück schreiben.

19/11 Probe.– Kritiken über Absch. fast durchwegs sehr günstig (auch die Antisemiten). Fr. R.– Bei Mz. Rh. „Blonde Kathrein". Carlth.– Mit Hugo, Schlenther, Brahm, Thimig, Bettelheim soup.–

20/11 S.– Philh. C. Nm. Mz. Rh. bei mir. Im Rmdth.; Dilly, Burg, Jensen gesprochen.–

21/11 Bei Richters, der Vater starb gestern. Erlösung der Tochter.– Nm. Mz. Rh. bei mir. Periode der Langeweile.

22/11 Vorm. bei Mz. Rh.– Räuber, Kainz.– Fifi Nm. bei mir, die nun auch ihren Liebhabern erzählt (so wie dass ich ihr „Verführer" war), dass sie mit mir in Italien war.– (Lustspielmotiv.)

23/11 Mit Mz. Rh. spaz.

24/11 Mz. Rh. bei mir – mit Brahm und Hugo soup.

25/11 Nm. bei Mz. Rh.– Böhm. Qu.

26/11 Nm. bei Mz. Rh.– Burg, Romeo. Kainz.– Mit Kainz, Brahm, Schlenther u. a.– „Kakadu" in Berlin verboten.

27/11 S. Vm. Claqueurchef des Burgth. bei mir – Mz. Rh. bei mir – bei Hugo mit Brahm und Hirschfeld.

28/11 Generalprobe.– Sprach mit Else L. 1. Akt machte große Wirkung, dann verschlechterte Stimmung.– Nm. Mz. Rh. bei mir, dann bei ihr, wo Els. L.– Bei mir Brahm, Hirschfeld, Rich., Hugo, Salten, Gustav.

29/11 Vorm. Probe. Nm. Mz. Rh. bei mir – Mit Brahm und Schlenther soup.– Nm. bei Mz. I.

30/11 Unannehml. wegen Sitzen; bei Plappart und Wlassack mich beschwert.– Bei Mz. Rh.– Nm. „Shawl".– Abend. Pr. Vermächtnis. Dem 1. Akt Loge beigewohnt; stimmunglos.– 4 Hervorr. (Lewinsky dankt). Dann ging ich auf die Bühne, hörte nicht zu, außer gegen

Schluss, nach dem 2. Akt 5, nach dem 3. 6mal gerufen; bei offner Scene (Hohenfels Franziska: „Was einen guten Menschen so glücklich macht, kann die Sünde nicht sein") brach Gallerie stürmischer Beifall aus.– Zuhaus Leute, Freunde im Pfob.

Dezember

1/12 Kritiken recht gut; Antisem. geifern. Brahm und Hirschfeld bei mir. Lorbeerkranz „Agnes".– Wohl von Minnie. Bei Mz. Rh. Im Theater Schratt und Hohenfels gedankt.– Im Imperial mit Brahm und Hirschfeld; Bahn, Brahm und Schlenther (erfreut) reisen ab.– – Im ganzen verstimmt; ich fühle, dass mein Gehör schlechter wird.– Auch die bewußten Schurkereien der Kritik ärgern mich.

2/12 Vm. bei Mz. Rh., Nm. bei Mz. I, die mich entzückte.– Später bei Minni. Dann Abd. bei Mz. Rh.– Beleuchtung der Stadt (Kaiser Jubilaeum) – Warum kann man sie nicht alle haben, jede für sich allein, jede ohne Lüge, und jede ohne Qual für sich und für die andern.– Nachtm. zufällig mit Wassermann (Wolff und Goldmann).

3/12 Vorm. mit Mz. Gewerbemuseum.– Nm. F. R. bei mir. Abd. „Lumpen" von Leo Hirschfeld, Carlth. Mz. I. hatte darin so etwas wie einen Abklatsch des süßen Mädels zu spielen. Spielte außerordentlich und wirkte ungemein. Sonderbarer Eindruck für mich: wie die, welche das Urbild des süßen Mädels in einer schlechten Komödie eines Nachahmers, als Abklatsch ihres eignen Wesens spielt und Erfolg erringt.

4/12 S. Philh.– Nm. Mz. Rh. bei mir. Mit Hugo soup.

5/12 Bei Mz. I Vorm.– Mz. Rh. Nm. bei mir.– Lewinsky bei mir, der sich entschuldigt, dass er für den „Autor", nicht für den „Dichter" gedankt, was ihm von einigen Kritiken verübelt worden.

6/12 Bei Uhl, der mir u. a. von seiner 8j. Tochter erzählt.

7/12 Fr. R. Nm.– Abd. las Wassermann bei mir (Georg H., Rich., Hugo) Melusine vor, 3 Akte, nach dem Roman. Eigenart, Feinheit; als Stück keinen Erfolg versprechend.

8/12 Bei Mz. Rh. Nm., die traurig war, weinte, mich sekkirt, weil ich nicht ernstlich genug dran denk, sie zu heiraten.– Abend mit Fr. R. s. Br. – raté,– gab ihr den Abschied, verl. mich in sie, beschied sie für Samstag zu mir.

9/12 Vorm. Mz. I getroffen, Carlth. und [Rest.] – Abend bei Mz. Rh.– Böhm. Qu.

10/12 Vorm. mit M. Rh. spaz.– Nm. Fr. R. da; ich arbeite fast gar nicht, ärgre mich über meine Unfähigkeit aus Angst, Grübelei nicht zu genießen, was geboten wird. Star (Bahr) im Volksth.–

11/12 S. Vorm., nach „liebenswürdigem" Brief Herzls bei Frau H.– Abend bei Mz. Rh., für die ich oft eine ganz unbegrenzte Zärtlichkeit habe.
12/12 Vorm. bei Mz. I.– Nm. Mz. Rh. bei mir; Herzl bei mir, mit ihm bei seinem Schwager, dem Zionsgigerl Paul N.– H. gab zu, über mich „aegrirt" gewesen zu sein – u. zw. angeblich, weil er mich für einen gehalten, der sich da und dort, z. B. – Brahm – und Bahr – verhielte.– Merkwürdige Menschenunkenntnis.
13/12 Nm. Fr. R.– Dann bei Mz. Rh.– Bei Mz. I genachtm. Die Sonderbarkeit dieser Beziehungen ist nicht zu schildern.– Außerdem persönliche Empfindung von was historischem.
14/12 Bei Gomperz, dessen Bemerkungen mich wieder tief verstimmten – Bei Mz. Rh.– Nm. Mz. I bei mir. „Erbe" Burg.
15/12 Bei Ludaßy, dessen „Decadence" mir nicht gefiel, was wieder ihm nicht gefiel. Vorher schrieb und sagte er mir über meine 3 Einakter einiges in seiner zu enthusiastischen mir widerwärtigen, weil nicht als echt empfundnen Weise.

Nm. Mz. Rh. bei mir; ich in tiefster Verstimmung wegen des Ohrs.–

Abd. mit Mz. I (s. Br.) die mich ergriff. Melancholisches Rendezvous, „beladen" mit schmerzlicher und schöner Erinnerung, und mit Ahnungen einer traurigen Zukunft.
16/12 Nm. bei Mz. Rh. Böhm. Qu.–
17/12 Mz. R. Vorm. spaz.– Nm. Fr. R.–
18/12 Philh. Conc.– Nm. Shawl neu begonnen.– Trübe Stimmung. Bei Richard.– „Vermächtnis" letzte Scene in der Loge bei Mz. Rh. und Mutter, mit Hugo und Rich. soup.
19/12 Vorm. Mz. Rh. bei mir. Abd. Georg Hirschfeld liest bei mir „Pauline" vor; dreiaktiges Lustspiel; viel Güte, Humor, glänzende Charakteristik. Anwesend: Wassermann, Hugo (der nach dem 2. Akt ging), Salten, Gustav.
20/12 R.; wieder raté, aergerlich über mich, weil ohne Freude eingelassen; zu hypochondrisch-schwerfällig.– Bei Mz. Rh., für die ich unendliche Zärtlichkeit.–
21/12 Von ewigen Angstgefühlen gequält; im Arbeiten nicht weiter. Abd. Mz. Rh., die ich unbeschreiblich liebe.– G. H. und Schlenther auf der Bahn (Berlin).
22/12 Vorm. bei Mz. I, Nm. bei Mz. Rh.
23/12 Vorm. Spr., wo I. H.; Abd. mit Mz. Rh. spazieren.
24/12 Vorm. bei Mz. I; Abd. bei Mz. Rh.– Schickte an Fr. R. Parfum

und Adieu, Parf. mit sehr gut gehaltnem Brief zurück – Abend bei Altmann's Roulette.
25/12 S.– Nm. Mz. Rh. Familie. Mutter weinte neulich, weil ich sie für dumm hielte.– Abd. mit Rich. genachtm.
26/12 Vorm. mit Gustav Prater.– Bei Mz. Rh., die sich sehr nach Heirathen sehnt.– Bei Jul. en fam. soup.
27/12 Vorm. bei Mz. I, Nm. Mz. Rh. bei mir.
28/12 Bei Mz. Rh.– Fregoli (Carlth.).
29/12 Mz. Nm. bei mir.– Vorgestern las Hugo mir und Richard die (nicht zum bessern) veränderte junge Frau vor.
30/12 Vm. bei Mz. I; Nm. Mz. Rh. bei mir. Mit dem „Shawl" geht es etwas besser.
31/12 Vorm. mit Mz. Rh. Prater.– Abend bei ihr. Bei uns Familie, Roulette und Poker; im Kfh. Richard, Franckenstein und Mayer.

(aus dem Notizbuch abgeschrieben 27. 2. 904)

1899

Januar

1/1 S. Vm. bei Mz. Rh. Abd. desgleichen. Bei Richard, im Stefanskeller soupirt. (Fritz Fürst.) Im Kfh. mit Rich.

2/1 Bei Mz. I. Abd. Mz. Rh. bei mir.

3/1 Vm. mit Mz. Rh. spazieren, Abends bei ihr.

4/1 Vm. bei Mz. Rh.– Abd. Schmetterlingsschlacht bei Schlenther in der Loge.

5/1 Karolyi. Nm. bei Mz. Rh. Vergeblich mit dem „Shawl" geplagt.– Abds. besser.– Blinder Grossvater von Beatrice.

6/1 Vm. bei Mz. Rh. Abd. bei Rh.s genachtmahlt.– Familie etwas langweilig, Anspielungen aegrirten mich leicht.

7/1 Vm. mit Mz. Rh. Prater.– Abds. Budapester Orpheum mit Richard und Schw.

8/1 Mittag bei Benedict.– Abd. bei Mz. Rh. Manchmal verzweifelte Stimmung wegen meines Ohrs.–

Fr. B. fragt mich verlobt – dieses Gerücht geht um.

9/1 Mit Mz. Rh. spazieren Vm. und Abend. In sehr schlimmer Stimmung.

10/1 Vm. bei Mz. I. Nm. Mz. Rh. bei mir.– Schlenther ließ mich holen. Fürn Kakadu günstige Chancen. Besprechung.–

11/1 Vm. Hugo bei mir; Gespräch über nähre Aufführung.– Mit Mz. Rh. Museum.– Nm. bei Mz. Rh.– Jantschtheater, Theodora.–

12/1 Kochel, Maler, Mz. I.– Abd. bei Mz. Rh.– –

13/1 Nm. Mz. Rh. bei mir, Abd. Burg, Landfrieden.

14/1 Bei Hofrath Jettel, Aenderungen am Kakadu. Bei Mz. Rh.– Mittag Paul Goldmann plötzlich, aus Japan da.– Richard Nm.– Helene telephonirt Gerücht, (ich) Mz. Rh. verlobt, gratulirt – Sommernachtstraum. Gerhard Hauptmann.– Specht, Lotte Witt.

15/1 S. Vm. Mz. Rh. Philh.– Nach Tisch Paul G.– Mit ihm und Mz. Rh. spazieren.– Bei Franckenstein, Compositionen, Gespräche, netter Abend.

16/1 Paul G. bei mir gespeist. Mz. Rh. bei mir. Mit P. G. und ihr Matschakerhof. Zahnweh.

17/1 Mit Mz. Rh. und Paul G. Museum.– Abd. bei Mz. Rh.– Abends las Hugo Abenteurer und Sängerin vor. Anwesend: Salten, Richard, Paul G., Franckenstein, Mayer, Wassermann.

18/1 Durch eine Periostitis erheblich gestört. Bei Coschell, woselbst

Mz. I.– Nm. Frau R. da, die wieder aufgesessen und sich offenbar gern an mich klammern möchte (aus Geldrücksichten). Bei Mz. Rh.
19/1 Mittag bei Mz. Rh.– Abds. Henschel im Burgth.– Noch immer ziemlich leidend.
20/1 Nm. Mz. Rh. bei mir. Böhm. Quartett.
21/1 Nm. bei Mz. Rh.
22/1 S. Semmering. Mit Gerh. Hauptmann spazieren; tausend Dinge, künstl. Schaffen, Wagner, seine Pläne, mit ihm und Schlenther genachtmahlt.
23/1 Gerh. Hauptmann reist früh ab.– Spazieren. Frau Stelzer, die Albernheiten quatschte.– Mit Schlenther zu Fuss nach Gloggnitz. Der Gedanke an meinen Zahn stört mich, am meisten das gräßliche Ohrensausen, komme mir selbst oft wie zerstört und verfallen vor.–
24/1 Vm. Mz. I, die ich sehr liebe.– Nm. Mz. Rh.– Abd. Schlenther in der Burg – Hohenfels schickt Rolle (Gefährtin) zurück.
25/1 Vm. bei Mz. Rh.– Abd. bei Benedict.– Gesellschaftsspiele.
26/1 Las den Kakadu in der Intendanz vor: Plappart, Jettel, Wlassack, Schlenther. Besetzung.
27/1 Nm. Mz. Rh. da. Tiefste Verstimmung.
28/1 Vm. bei Mz. Rh.
29/1 S. Philh. Concert.– Abd. bei Mz. Rh.– Dann mit Richard, Schwarzkopf und Wassermann genachtm.–
30/1 Vm. Coschell. Mz. I.– Nm. Mz. Rh. Las ihr Abenteurer und Sängerin vor.
31/1 Bei Coschell. Mz. I auf der Stiege.– Mz. Rh. Nm. bei mir. Sehr trübe Stimmung.

Feber

1/2 Vm. bei Mz. Rh.– Nm. Zahnextraction.– Abd. „Coulissenzauber" Rmdth.–
2/2 Vm. bei Mz. Rh.– Wieder neue Sorgen.
3/2 Zahnschmerzen.– Nm. bei Mz. Rh.– Abd. mit Fulda und Frau Residenz-Hotel.–
4/2 Vm. bei Mz. Rh.– Abd. Herostrat Burg.– Mit Fuldas, Schlenther, Hartmann, Bettelheim Residenzhotel.
5/2 Mit Schlenther über Besetzungsfragen. Nm. bei Mz. Rh.
6/2 Nm. Mz. Rh. bei mir. Vm. traf ich Mz. I auf der Stiege bei Coschell.
7/2 Nm. Mz. Rh. bei mir.
8/2 Leseprobe der 3 Einakter. Nm. bei Mz. Rh.– Abd. Fuldas;– Burckhard, Hugo, Schönborn bei mir.

9/2 Vm. bei Mz. Rh., mit ihr Rmdth. Kreuzelschreiber.
10/2 Nm. Mz. Rh. bei mir. Abd. Volksth.: Unser Käthchen.
11/2 Abd. bei Mz. Rh.
12/2 Sulz mit Raul bei Else – – Gustel Bermann.– Abd. mit Mz. Rh., abgeholt von Mataja. Sie war wieder verstimmt, weil ich das Heir. auf die lange Bank schiebe; ich aergerte mich.
13/2 Nm. L. Gl. da, R., später Fifi und Ungarin, endlich Mz. Rh.
14/2 Vm. bei Mz. I.– Burg, „gute Freunde".
15/2 Secession mit Mz. Rh.– Frau R. bei mir, raté, egal.–
Fr. F. ließ mich holen. (Hugo, Abschiedsbrief.) Ich hatte fast ein Gefühl des Neides.– Bei Benedict.–
16/2 Bei Frau F.– Nm. Mz. Rh. bei mir.– Abends 2 Std. mit Frau F. herumgewandelt; die lamentirte, ihrem Gatten schreiben wollte, er würde Hugo tödten.
17/2 Vm. Mz. I. Abd. Mz. Rh. bei mir. Mit Andrian soup.
18/2 Nm. bei Mz.– Schlenther Devrient.– Besetzung.– Mit Frau F., Metzl Salten genachtm.– „Rebhuhn". Hugo.
19/2 Vm. bei Mz. Rh.– Nm. Vorlesung „Die Todten schweigen" im Arbeiterverein.– Mit Rich. und Hugo soupirt.
20/2 Vm. Mz. I. Abd. mit Mz. Rh. (?) spazieren.– Mit Salten (und Metzl?) Orpheum.–
21/2 Vm. Paracelsus Probe.– Abds. Mz. Rh. bei mir.
22/2 Probe Kakadu – Nm. Mz. Rh. bei mir – Abd. bei Mz. I mit Gusti genachtmahlt.
23/2 Probe – Nm. bei Mz. Rh.
24/2 Probe.– Abd. Mz. Rh. bei mir.
25/2 Probe – Nm. bei Mz. Rh.– Carltheater (Fiacre).
26/2 S. Philh.– Hochzeit Paul Horn und Risa Str.– Bei Mz. Rh.– Mit Brahm und Hugo soupirt.
27/2 Probe.– Brahm Mittag bei mir. Mz. Rh. bei mir.
28/2 Generalprobe.– Mit Brahm und Schlenther gegessen. Bei Mz. Rh. (Else Lewinsky).

März

1/3 Probe Kakadu – Bei Mz. Rh.– Nm. Leo Vanjung, Specht, Salten bei mir.–
Première in der Burg. Paracelsus mäßige Wirkung (Hartmann 2mal), Gefährtin sehr stark (4mal) Kakadu nicht die erhoffte Wirkung, aber immerhin. Zu Haus genachtm.– Kfh.: Salten, Richard, Hugo, Wassermann, Wolff, Mayer, Leo Vanjung, Naschauer, Brahm.
2/3 Kritiken im ganzen günstig.– Vm. bei Mz. Rh.– Abend im Thea-

ter. Schwacher Besuch,– mäßiger Beifall. Im Loewenbräu.
3/3 Vm. bei Mz. I. Nm. bei Mz. Rh.
4/3 Bei Plappart und Wlassack.– Abd. Mz. R. bei mir; Abd. im Theater, hinter den Coulissen.– Lotte W. (Leocadie): „Sie l. mich also... nicht (?)?–" Obwohl sie's ganz spielerisch sagte, brachte es mich doch in Unruhe; ich bedauerte nicht frei zu sein, denn ich habe die Überzeugung, dass ich sie haben könnte.– Bei Gutmanns.– Poker gespielt und verloren.–
5/3 S. Vm. bei Mz. Rh. Neue Pläne entdeckt.
6/3 Nm. Mz. Rh. bei mir.– Burgth.– „Unterstaatssecretair".
7/3 Mz. I Nm. bei mir.– Bei Mz. Rh.–
8/3 Bei Kalbeck.– Mz. Rh. bei mir.
9/3 Nm. bei Mz. Rh. Concert.–
Probe Kakadu Devrient Kallina.
10/3 Bei Speidel (?) – Mz. Rh. bei mir. Concert.–
Genachtm. Naschauer Schiff und Grd. Hotel.
11/3 Probe Paracelsus Devrient.–
Bei Mz. Rh. Concert.–
12/3 Vm. bei Mz. Rh.– Schreibe eine Novelle.– Mit Rich. bei meinen Stücken.
13/3 Vm. mit Mz. Rh. Prater.– Nm. Herzl bei mir.–
Mz. Rh. bei mir.– Vierter Jahrestag.–
14/3 Bic. mit Mz. Rh. Prater.– Abd. bei Mz. Rh.–
Bei Hammerschlag.– (Arzt.) – Tiefe Verstimmung Ohr.–
15/3 Nm. Mz. Rh. bei mir.– Burgth. Bürgerlich und Romantisch.–
16/3 Vm. bei Mz. I. (Märchen.) Abd. Theodor Friedmann, Holzer.– Mz. Rh. krank.– M. Rilke, Orlik –
17/3 Mz. sehr krank.– Mandl und Jul. zum Consilium.–
Vm. theilweise Generalprobe Hugo.–
18/3 Mz. todt. Sepsis –
„Ich weiss ja dass du da bist. Drum kann ich ja nicht fort." –
Tod.
Mit Jul. nach Haus, erzähl alles.
Später die Freunde.–

(Vom 1. Jänner bis 31. März liegen kleine Notizbücher bei. Unmöglich, das hier einzutragen, als wenn sie noch lebte. Auch nicht jene grauenvollen Tage. Sie starb am 18. März und ich sah sie sterben.)

(16. 10. 99)

April

1/4 Nach Graz. Lothar's in der Bahn.– In Graz Lola und Rudi. Spaziergänge.
2/4 Mit B.s nach Mürzzuschlag. Regen und Schnee. Spaziergang. Ungeheure Traurigkeit.
3/4 Von B.s Abschied. Nach Wien. Ankunft zu Haus. Vernichtend.– Mit Gustav Schw. Nachmittag.– Jul. Helene Abreise. Kfh. mit Gustav, Rich., Hugo.
4/4 Bei Gl. drüben.
13/4 „Traum ein Leben" im Volksth.– Verzweiflung.– Zwischen Bauernfeld (15/3) – und Grillparzer – In Thränen fort.
16/4 Burg Heinrich V.– Else Lewinsky.
17/4 Mit Gustav Fußweg Heiligenstadt, Grinzing etc.–
20/4 Mit Lola und der Mutter draußen; Stein. Stadtbahn.
21/4 Mit Lola in Purkersdorf.
23/4 Vorm. bei Gl. die weinte.–
24/4 Nach Berlin. Josef Kranz, [Garadetzky]. Ankunft. Paul Scharf. Billard. Oede.
25/4 Berlin. Stimmungslose Probe.– Bei Freudenthal. Spaziergang mit ihr. Erzählt ihr.– „Hans" (Dreyer) mit Brahm genachtm.
26/4 Probe. Fulda.– Mit Hans A. „Puppe" –
27/4 Probe.– Fischer.– Mit Hans Budapester.
28/4 Bei Bie – Fulda's Abend.–
29/4 Vorm. spazieren, Moabit; mit Brahm gespeist. Mit Faber Thiergarten.– Abends Première. Gefährtin, anständig, Kakadu stürmisch, Paracelsus mäßig (2, 5, 2).– Im Garten neben der Bühne allein herum. Ungeheure Oedigkeit.– Mit Brahm und Rittner genachtm.
30/4 Kritiken günstig. Mit Brahm, Vacano, Hans A. gegessen.– In Zehlendorf bei Freudenthal.–
Theater. 1, 2, 1.– Mit M. E. gesprochen. Mit Brahm gen.–

Mai

1/5 Bei Brahm.– Entsch.– Mit M. E. Rosmanith. Ich sagte ihr, wie es stehe; sie hatte Traurigkeit und Trauer bemerkt.– Weinte; sie weinte mit. Später aufflammende Sinnlichkeit, die sie verletzte.–

2/5 Mit Brahm gegessen. Bei Kerr. Nach Wien.
3/5 Wien. Ankunft; todestraurig.
4/5 Mit Gustav draußen. Der Stein stand. Gustav: Wenn man Ihnen prophezeit hätte: Sie werden an dem und dem Tag Ihr [!] Bild in Marmor sehn.
5/5 Vorm. bei Gl. Abds. im Carlth. beim „Dreieck".
6/5 Abd. bei Richard III. Der Tod auf der Bühne (Geistererscheinungen) wirkt fürchterlich; erleuchtet mich, da versteh ich oft besser als am Tag, was mir geschehn ist.
7/5 Bei Gl., die heut weinte, dass sie nach Berlin muss.– – Mit Gustav Tagebücher.– Mit Brahm, Georg H., Altenberg, Vacano soup.
8/5 Weiter Tagebücher vorgelesen.
9/5 Vorm. Gl.– Abd. Schlafwagencontrolor.
10/5 Tageb. weiter.
11/5 Feiertag.– Nm. mit Gustav Hietzing, Salten und Metzl.– Mit Oskar St. genachtm.
12/5 Vorm. bei Gl.– Nm. Hugo wieder da.–
Burg „Ewige Liebe".– Mit Gl.'s und Coschell gen.
13/5 Mit Gustav Pötzleinsdorf und Dornbach.–
14/5 – Rad, Prater – wie am 14/3 – das erste Mal seither. Abd. bei Hugos Stücken.
15/5 37. Geburtstag.– Brief von Fännchen, mit Handarbeit; Brief von Y. (R. F.) – [Bettengel] von Mama.– D. Fr. Strauss, Burckhard.– Nachm. Friedhof.– Bei Gisa genachtm.– Marie Markbreiter.– Mit Wassermann Billard.
16/5 Vorm. bei Sonnenthal. Abds. Tgb. Gustav vorgelesen; nicht weiter können.
17/5 Nm. Gl. bei mir. Abd. Kabale und Liebe Burg (Else L.).– Mit Hugo und Rich. Volksgarten.–
Vorm. Kakaduprobe, Witt.
18/5 Mit Hugo Rad Kreuzenstein – Spillern – Greifenstein – (Donau übersetzt) – Kritzendorf.
19/5 Bei Gl. Vormittag.– Nm. mit Hugo Rohrerhütte Rad, wo Schlesingers.–
20/5 Vorm. mit Lola; Abd. mit ihr spazieren. Bei Lippay gesessen zu einem Bild.
21/5 Pfingstsonntag.– Bic. – Neuwaldegg; mit Lola zu Fuss Pötzleinsdorf.– Abds. „Die von Strebersdorf" im Carlth.– Mit Gl.s, Hugo, Richard, Coschell, Schlesingers Nordbahn soup.
22/5 Pfingstmontag – in der Secession; traf dort, wie verabredet,

Fännchen, die seit 4 Jahren verwittwet, in Bielitz lebt; war von ihrem jüdeln und plappern unangenehm berührt. Abds. mit ihr Riedhof; sie sehr zärtlich – „so wird ein Wunsch erfüllt".
23/5 Nm. Fännchen bei mir, mit Sohn Herbert. Mit Lola und Familie R. im goldnen Kreuz soup.
24/5 Bei Fanny Mütter Nachm.– Gesang, Schülerinnen (Robertson). Abd. holte ich Fännchen vom Volksth. ab – mit ihr H. Victoria – anfangs ging sie mir auf die Nerven, dann siegte der Trieb!–
25/5 bei Brahm Abds. in Kaltenleutgeben.
26/5 Abd. mit Lola spazieren. Sie: „Mir ist als müßt ich Sie behüten." – Sonderbare Beziehung – Zu Gl.– Ich weinte als Gl. kam.– Coschell, und später „Strauss".– Ungeheure Sehnsucht nach der Entschwundnen.
27/5 Fännchen abgeschrieben.– Mit Hugo Zalamea, Burg.– Björnson.– (Der junge.–) Prof. Lambri bei mir (ital. Übersetzer).
28/5 S.– Vorm. mit Gl. Prater.– Mit Hugo Nachm.– Sigmundsherberg – Rad Rosenburg.

Traum, wie ich mit meiner armen Todten im Wagen fahre – und ich weiss, dass sie in 1 Monat stirbt sie weiss es nicht – und liebe sie unendlich.
29/5 Rad Rosenburg – Krems, Wachau – Melk.– Bahn retour.– Bei Schlesinger Sanat. Löw.–
30/5 Kaltenleutgeben.– Brahm.– Hugo.– Gl.'s kommen. Mit ihnen weg, Wagen, Regen (Strauss etc.).
31/5 Nachm. Kolloden, Menkes da.– Bei Schlesinger (Vater gestorben). Abd. ging ich in einer schrecklichen Einsamkeit und Verödung spazieren, Prater; mit Ebermann soup.– (Riedhof.) Kfh. Gl.s kamen; sie weint über ihr ruinirtes Leben.

Juni

1/6 Frohnleichnam. Vorm. bei Gl.s.– Bic. Hietzing, Ring, schreckliche Einsamkeit.
2/6 bei Coschell wieder gesessen – Nm. Gl. bei mir. Von Fännchen ein ganz netter Brief.– Einsam einsam einsam.
3/6 Abd. bei Gl.'s genachtm. mit Coschell.
4/6 S.– Rad Hietzing; mit Georg und Elly H. Schönbrunn.
5/6 mit Gustav und Hugo spaz. Hohe Warte.
6/6 Nm. Gl. bei mir; sie las alte Briefe von sich, wollte dann Bilder der Entschwundnen sehn und ihre Schrift. Es war eine Stunde voll Schauer und Schmerz.
7/6 Grippe in den letzten Tagen.

8/6 Nm. bei Brahm Kaltenleutgeben – wo dessen Bruder und Hugo.
9/6 Abds. mit Gl.s und Gustav Nordwestbahn und Prater. Nachm. Kolloden und Oskar M. da.
10/6 Abds. im Rmdth. (Nestroy, Unverhofft, Frühere Verh.)
11/6 Vm. mit Jul. Bauer spazieren (Kraus, Fackel). Hochzeit Else Schl.
12/6 Begann heut an jener Novelle weiterzuschreiben, die am 15/3 unterbrochen wurde. Hietzing Abds., traf nur Strakosch, Speidel, Haeberle.– Tiefe Einsamkeit.
13/6 Vorm. bei Gl., die aufs Land;– letztes Mal in dieser Wohnung (Kaiser Josefstr. 36).– Armbruster, Strauss.–
In Kaltenleutgeben mit Hugo, Brahm's, Vacano.–
Bei Frau Rh. manchmal.
14/6 Abd. „Risler" Burg.
15/6 Bei Ludaßy.– Vm. G. und Elly Hirschfeld.–
Las Gustav Tgb. vor, konnte manchmal nicht weiter.
16/6 Nachm. nach Würnitz – (Schleinbach) – (Rad) Ankunft 6.– Gl. entgegen, auf der Dorfstraße, im Schlafrock; zu Coschell und Gusti, Garten, malend. Dann mit Gl. auf die Kirchhofsmauer gesetzt, alles wieder da – wie vor 9 Jahren.– Sie erzählt mir, wie die Frau vor allem nach dem „Doktor" gefragt – ich komme wieder, begrüße Frau Steindl; für die hat sich nichts geändert – wir sind das treueste Liebespaar auf der ganzen Welt! – und was alles liegt hinter uns – in diesen 9 Jahren!– Als wir auf der Mauer saßen, mußt ich bitterlich weinen.– Was wird in 9 Jahren sein! Gl. sagte: Vielleicht werden wir da sagen: vor 9 Jahren wär's noch Zeit gewesen!– Nachtmahl, Waldspaziergang.
17/6 Würnitz Wien per Rad. Auf der Straße Langenzersdorf – Wien – weint ich sehr – hier war ich seit ich mit Ihr fuhr, nicht mehr gefahren.
18/6 – Bruder Brahm und Hugo zu Tisch.– Mit Hugo und Gustav beim Hirschen genachtm.–
Traum von der Entschwundnen: stehe neben ihr; sie ist irgend etwas wie todt gewesen – und sagt mir: „Siehst du ein, dass wir uns bald heiraten müssen" – Ich hatte, schien mir eben daran gedacht.
19/6 Mit Hugo Gloggnitz – Rad Edlach.
20/6 Rad Edlach – Singerin – Gutenstein (Friedmann's begegnet) – Voeslau – Bahn Wien.
21/6 Nachm. bei Lotte Witt, wo Specht, Homma, und Schwester (Frank) mit Gustav Schweizerhaus.

22/6 Reisevorbereitungen. Gestern Abd. Bild von Coschell.– Abd. von Gustav auf die Bahn begleitet. Abreise.
23/6 Ankunft Belisce Gutmanns. Behagl. [Haus]. Regen; Musiziren.
24/6 Belisce. Besichtigung der Fabrik.– Musik; Spaziergang.
25/6 Fahrt nach Orahovica.– Imponirende Strategie.–
26/6 Orahovica.– Regen. Spaziergang – Fahrt.
27/6 Orh. Spazierf. auf schlechten Wegen. Abreise.
28/6 Pest.– Spazieren. Bei Vilmos G. genachtm. Nach Wien.
29/6 Mit Mama und Gust. soup.–
Nm. bei Rh.s.
30/6 Traum Nachts von der Entschwundnen. Abreise Mama bei Hajeks.–
Nachm. mit Gustav nach Würnitz,– von Gl.s abgeholt; Abds. Drechslermühl – Gewitter – Wagen –

Juli

1/7 Würnitz. Nm. zurück; von Gl. begleitet; mit Gustav im Volkgarten spaz.
2/7 S. Nm. war M. E. bei mir; sie gastirt hier zusammen mit dem Dtsch. Th. wir küssten und logen viel. Abends „Lumpengesindel" und Abschiedssouper (das sehr schlecht gespielt wurde). Ich war mit M. E.
3/7 Mit M. E. Abd. nach Schönbrunn; dort spazieren, Stadtbahn Praterstern, Prater, Riedhof. Ch. s. Wir küssten und logen noch mehr als gestern.
4/7 Abd. Dtsch. Th. Geographie und Liebe; M. E. spielte; dann mit ihr soup.–
Nm. Kanner und Singer bei mir (Bahr von der Zeit fort).
5/7 Mit M. E. Mittag Riedhof, Nachm. Klosterneuburg, dann bei mir; ihr Wehren; im Riedhof ihre Gewissensbisse, Brief an sie im Kfh.
6/7 Nachm. die Novelle „Die Nächste" vorläufig beendet. Mit M. E. im Riedhof; verhältnism. wohl gefühlt.
7/7 Wieder mit M. E. im Riedhof; auch hier das Bedürfnis geliebt und verstanden zu werden. Zu dumm.
8/7 Abd. in „Hedda Gabler". M. E. spielte sehr nett Elvsted; nachher mit ihr Riedhof, dann war sie Nachts bei mir – „hasste mich" etc. Aber sie ist entzückend.
9/7 Nm. Gl. da, die ich seit mehr als 1½ Jahren das erste Mal besass. Nach dem Th. mit ihr silb. Br.
10/7 Vorm. auf dem Friedhof mit Gustav. Sprachen was alles nebeneinander bestehn kann! wie bei mir! Es gibt nichts ausschließliches.

Abds. war M. E. bis spät in der Nacht bei mir, weinte eine Weile, weil sie fühlte dass ich der Entschwundnen dachte.
11/7 Mit M. E. Museum. Nachm. junges Mädchen, Dina M. da, intell. Mädchen (Brief vorher) – Kirch (Schauspieler, Paracelsus). Im „Friedensfest". M. E., die mir absagte „Ich werde furchtbar leiden". Gans.
12/7 Vorm. nach Würnitz. Rad, Gl. in Wolkersdorf eingestiegen. Wieder mit ihr, sie besessen –

Ausflug Rad mit Coschell und Gl. Karnabrunn – Kirche – Landschaftsbilder – Dammühle.– Gusti.– Rückweg Feld; traurig, Nervosität; auch durch Comfortmangel gesteigert.
13/7 Nm. Gl. vor dem Thor, weinend, Abschied.

– Um ½ 7 M. E. mit ihr Fiaker Weidling am Bach – zurück, Rad, sehr schön.
14/7 Abds. „Macht der Finsternis". M. E. spielte vorzüglich die Anjutka und sah entzückend aus. Während sie mich entzückte empfand ich zugleich die heftigste Sehnsucht den tiefsten Schmerz um die Entschwundne.
15/7 Vorm. mit M. E. Augarten. Abds. Riedhof. Alois avisirte den „Gemahl der Dame", der vis à vis ein Ch. s. genommen (der Russe mit dem sie verlobt war und der ihr plötzlich nachgereist, nun sie im Fiaker bis her verfolgt). Flucht durchs Fenster; ich später nach, traf sie dann im Garten „Kreuz", mit Appetit nachtmahlend, kleines Kaffeehaus; Wagenfahrt.
16/7 S. Brief von M. E. nichts. Abds. vor dem Rmdth. mit Gustav, sie erwartet; ein Detectiv schien uns zu folgen; mit ihr „Kreuz" (und Gustav) – ein Freund von Boris war sie ausholen gekommen, mit ihr bei mir.
17/7 Schickte M. E. Abschiedsblumen, mit Gustav Südbahn – Abreise.
18/7 Ankunft Velden.– Mama, Schwester.–
Rudi B. Klagenfurt.– Rad Hugelmann.–
Annie Holitscher.– Nachm. Hugelmann Rudi und Lola.–
Pörtschach mit Gisa nach Haus geradelt.–
Nm. 1. Akt Shawl bedacht und gelesen.
19/7 Mit Lola Rudi: Velden Rad – Rosegg – Faaker See – Überfuhr – Villach.–
Lola und Rudi lernten Mama kennen; Bad.–
Jause.– Annie H. und Gisela Kahnfahrt.–
Mandolinenconcert.– Schreckl. Einsamkeitsgefühl.
20/7 Vorm. Rad Krumpendorf & retour.– Nm. Pörtschach wo B.s;

Abd. kam Wassermann.
21/7 Nm. die 3 nächsten Akte, 4. neu scenirt.– Spazierg. und Kahnfahrt.
22/7 Brief von M. E.– Krumpendorf bei Rob. Hirschfeld und Frau.
23/7 rund um Wörthersee geradelt; mit Hajek.
Nm. Shawl neu begonnen.
24/7 Richard da aus Seeboden.
26/7 um den See herum geradelt.
27/7 Wohne Pens. Pundschu.– Frau D.; 15j. Tochter knospend, Bad.–
Frau Kraus; Dame, die den Korb hat und schwimmt wie ein Schwan; Fam. Ligeti, behaglich, mit begabten Kindern (Sohn Maler). Klavierspiel mit Frau Roth.
28/7 Mit Wassermann nach Villach.
29/7 Villach – Tarvis (Bahn) – Raibl See (Wagen) – Predil (Fuss) – Tarvis (Wagen) – Villach (Rad).
30/7 Villach – Spittal (Bahn) – Seeboden (Rad). Richard.– Spittal, gemeinsch. Nachtmahl.
31/7 Traum: ich sitze auf dem Bett der Entschwundnen, sie sterbend – sie erhebt sich, beugt sich über mich, ich sinke zurück, sie zieht mich an sich, sie sagt: Auf Wiedersehn – und ich fühle, dass ich auch sterbe.–
Nach Toblach. (Mit Wassermann.) Mama, Schwester, Anna Hiller. Rad Innichen und retour.

August

1/8 Toblach.– Nachricht von M. E.; telegr.– Abd. hatte ich einen solchen Anfall von Schmerz und Thränen wie lang nicht.– Vorm. mit Gisa und Wassermann nach Schluderbach retour Rad; Abend Waldspaziergang.
2/8 Mit Gisa nach Niederdorf wo Rh.'s auch Lola.
3/8 Rad – Prags – zu Fuss Pragsersee.–
Abd. erschien Frau Joh. Fr. und Bruder. Sehr lebhaft.
4/8 Nach Niederdorf.– Richard dort.– Rh.'s.– Bei ihnen oben, sehr traurig.
5/8 Beginn Fußtour mit Rich. und Wassermann.– Niederdorf – Plätzwiesen – Schluderbach.– Regen.
– Wie Personen im Traum sich allmälig ihres Tods entledigen.–
6/8 Schluderbach – Misurina – Tre Croci – Cortina.
7/8 Cortina – Giau – Caprile.– Ermüdungsfieber.
8/8 Caprile – Fedaja – Alba (Wagen nach) Campitello – Vigo.

9/8 Vigo – Predazzo – Paneveggio (Wagen). Strisower, Prof. Seidler.
10/8 Paneveggio – Rollepass – Martino (Fuss). Nathorff.
11/8 Martino. Richard las Novelle vor. Der Tod Georgs.– Er raubt uns alles und zum Schluss gibt er alles zurück, aber in einen Sack genäht (Gerechtigkeit), und wir dürfen nicht hineinschaun.
12/8 Wagen: Martino – Fonzaso – Tezze – (Bahn:) – Trient, herrlicher Anblick – Bozen.
13/8 Bozen – Innsbruck.
14/8 Innsbruck – Igls (Fischer) – Salzburg.
15/8 Salzburg – Ischl.
15 – 16 – 17 – 18
19/8 Ischl.– Rad Anzenau.– Annie H. Lumbago?– Frau Adele Kapper.–
Arbeite an der Beatrice.
Briefe von M. E. und Gl.
21/8 Bei K.s genachtm.
22/8 Tante Marie Schey starb heute.–
Bosheiten und Albernheiten der Dienstleute.–
Hatte die Ahnung, dass sie heuer im Sommer sterben werde, weil Gl.s nach Berlin.
– M. E. in Partenkirchen.– Gl. in Abbazia.–
Hugo kam an.– Abd. Salten.–
Erzählte Hugo „Beatrice".
24/8 Salten und Metzl mit Gisa nach Traunkirchen begleitet (Rad).
25/8 Steg Rad mit Hugo.
26/8 In Strobl.–
–
31/8 Hugo las mir 2 Akte Falun vor; schön.
Abds. eine junge Frau H. S. Wald, angesprochen etc.

September

1/9 Abds. bei Wallner, mit H. S.; dann im Wald, wo es geschah.–
4/9 ebenso.
5/9 Hallstättersee.– Hugo.– Schlesingers, Karg, Wassermann; zurück mit H. S. und Begleitung. Annie Holitscher; die „beleidigt" ist.
6/9 Vorm. im „wilden Mann" mit H. S. – in der Früh kam Frau Joh. Fr. an; Abend ging ich mit ihr auf der einsamen Straße hinter der Pension spazieren und besass sie.
7/9 Hugo reist nach Aussee.
8/9 Sirius mit J. F.
9/9 von beiden Frauen belästigt. Vorläufig Shawl abgeschlossen.

10/9 Nachts bei Joh. Fr.– In Aussee, bei Schlesinger gegessen. Hugo.– Wassermann. Naschauer.
11/9 Nachts wieder bei Joh. Fr. Ich glaube noch keine meiner Geliebten war mir so unsympathisch.
Von H. S. Blumen und Verse.
12/9 Nachts bei Joh. Fr. Erklärte ihr meine Nichtliebe. Früh kam sie auf mein Zimmer, „verachtet das Urtheil der Welt" affect. Gans.–
Abreise München. Regen. Ankunft. Rh. Hof. Erinnerungen. Thränen.– Cyrano. Schlecht gehört! in der 1. Reihe.
13/9 München. Nachmittag auf der Bahn steht plötzlich die erst für den Tag später erwartete M. E. neben mir, die eben Mama und Bruder nach Berlin spedirt hatte.– Mit ihr Theater „Entführung".– Rest. Jugend.– Regen.
14/9 Vorm. mit M. E. nach der überschwemmten Isar; Anlagen, erzähle ihr „Beatrice".– Abd. 3 Einakter im Residenztheater, mit M. E.– Gefährtin wirkte am stärksten auf mich.
15/9 Mit M. E. spazieren, Pinakothek – Abd. incognito der „Vermächtnis" Première beigewohnt. Gallerie; sah und hörte miserabel, war sehr verstimmt auch über die Verpatzung des schönen Sujets.
16/9 Vorm. spazieren – Abd. mit M. E. nach Nürnberg; es war sehr nett.
17/9 Nürnberg. Mit M. E. Reichtum des Lebens. Am meisten gefühlt: einsamer Spaziergang Stelle, wo mir M. Gl. gesagt – vor 4 Jahren, sie möchte ein Kind von mir – die Entschwundne damals in Franzensbad – jetzt M. E. hier – Nm. Zirndorf mit M. E., Wassermann zu Ehren.
18/9 Nürnberg.– Germ. Museum mit M. E.– Ohne sie im geringsten zu lieben, hab ich sie gern, sie macht gar nicht nervös, ist hübsch, gutmütig – Las ihr Beatrice – Nachm. Scenen daraus vor – Dessen Unvollendetsein verstimmte mich.– M. E. ist mir bei der Bea. sehr zu statten gekommen.
19/9 Mittags reiste M. E. Berlin; Nm. ich Frankfurt, wo Paul G. auf der Bahn.
20/9 Frankfurt a/M. Tag ziemlich übel verbracht.– Mittag bei Goldmann's.– Abd. Theater. Caféhaus, wo Max Rosenberg; flüchtig Halle und Liebmann –
21/9 Frankfurt a/M. Vorm. so herum; Abd. mit Paul und Frau X., seiner Geliebten in einer Delicatessenhandlung.
22/9 Frankfurt. Goethe Haus. Bei Paul G. genachtm. wo Mamroth, Schwager, Schwester, Max Rosenberg.
23/9 Frankfurt. Abds. wieder mit Paul und Frau R.

24/9 Nach Wiesbaden. Abd. Undine.
25/9 Wiesbaden. Neroberg.
27/9 – Walhalla.

Vorm. Spaziergang Biebrich, Rheinfahrt Mainz, Dom.– „Entrüsteten" viel bedacht und eine Empfindung innrer Fülle gehabt.
28/9 Oper Carmen.
29/9 Geradelt „Rundweg".
30/9 vorm. Rad Rüdesheim.

October

1/10 Wiesbaden. Radspazierfahrten. Abds. Cirkus.
2/10 Las heute die Beatr. durch, war im ganzen nicht unangenehm enttäuscht; es hat einen Zug; aber noch viel schlechtes, besonders 1. und 5. Akt.
3/10 Abends nach Berlin.
4/10 Berlin. Vorm. Gl. gesucht; Thiergarten, bei Brahm; wieder vergeblich Gl.; dann M. E. erwartet; „glückl. Paar" von Faber; endlich mit M. E. soupirt.
5/10 Berlin.– Vorm. bei Gl.s. Frischauer;– Kerr – Mittag bei Brahm; Abd. Georg H. bei mir, der Elly, die Wittwe seines Bruders heiratet.– Elly Kfh.– Leo Hirschfeld, der mit Frau Wohlbrück verlobt.–

Abd. Hedda Gabler, mit Kerr genachtm.

6/10 Mittag bei Gl.s gegessen, mit Frischauer.– Abd. Lessingth. Als ich wiederkam; M. E. und Gl. spielten; mit M. E. soupirt.
7/10 Mit Gl.s Ung. Rest. gegessen. Frischauer, Schalk, Rudinger.–

Abd. bei Brahm, las Bea. vor; ich glaube, sie machte einen ziemlich starken Eindruck auf ihn.

8/10 Mittag mit M. E. dinirt, war sehr nett; bei Gl.s. Lohengrin; mit Gl.s etc. Ung. Rest.
9/10 Vorm. Gl. Lehrter Bahnhof.– Bei S. Fischer gegessen (Gabr. Reuter, Heimann, Eloesser); bei M. E.– Residenz von Gl.s und Fr. abgeholt, Hiller.
10/10 bei Gl.s gegessen.– Nachm. mit M. E. nach Grunewald spazierengefahren.– Rosmersholm. Brahm Savoy. Hatte den Eindruck weniger, dass ihm Bea. gefiele – und auch das verstimmte, besonders aber das schlechte Hören.
11/10 Träumte heute von der Entschwundnen, als wäre sie am 18. Sept. gestorben und jetzt wiederhole sich der Todestag, und war plötzlich bei ihr; sie im Bett, ich wußte, dass sie sterbe, und doch hatte ich ein ungeheures Glücksgefühl, die Wärme ihrer Wange zu spüren; und hoffte wieder.–

Bei Kerr.– Mittags bei M. E.; sie war sehr lieb; Thränen, ihre Silhouette im Fenster, als ich durch die Friedrichstraße davonfuhr.

Bei Gl. gegessen; Abschied; sie furchtbar ergriffen. Nach Wien.

12/10 Wien. Gustav.

13/10 Bei Frau Spr.; wo Irma etc.; Abd. kam Paul G. an, den ich mit Gustav abholte.

14/10 Mit Paul G. spazieren.

16/10 Im Rmdth. (Nestroy) mit Paul G.

17/10 Bei Benedict mit Paul G.– Don Juan. Richard und Paul. (Rottenberg dirigirt.)

18/10 Budapester Orpheum Gesellschaft.

19/10 Prof. Lambri, Uebersetzung des Paracelsus.–

Gäste Abd. R. Hirschfeld – Rich., Gustav, Salten.–

Paul wohnt bei mir.

20/10 Abd. Première Jordan,– mit Georg H., Elly etc. genachtm.

21/10 Paul reist Abd. ab.

22/10 Abd. bei Richard genachtm.– Baukasten.

23/10 Vorm. mit Frau Joh. F. Rad Prater. Gans.–

Abds. traf ich Frau Ida F. (Jahr 96 März-Mai) mit Bräutigam Dr. G.; sie reizte mich sehr.

24/10 Vorm. mit I. F. Rad Prater – Spitz – wie zuletzt (?) am 14/3 – was für ein Herabsinken.

Nachm. Frau H. S. bei mir etc.–

25/10 Brahms Requiem. (Joh. Strauss Feier.)

26/10 Vorm. I. F. Do.gasse.–

Nm. Schlenther bei mir; trotz Bemühung darf er Kakadu nicht mehr aufführen; doch geben ihm die vorgesetzten Behörden kein offic. Schriftstück. Plappart: Sagen Sie Herrn Sch. einfach, ich habe Geschmack daran verloren.– Ich bestand auf schriftl. von Schlenther.

28/10 Bei – Ihr.–

Abd. Josefst. Theater. „Ich bin so frei".

29/10 Sonntag. Rad allein Rohrerhütte, Pötzleinsdorf, schöne Herbstlandschaft.–

Vorlesung Hugo „Falun" bei Richard.– Gustav, Andrian. Schöne Verse, einzelne Gedanken und Einfälle von großer Schönheit; der Grundgedanke nicht mit voller Klarheit, dramatisch Schwächen.

30/10 Abd. Esther etc.–

Vorm. bei Bukovics wegen Kakadu.

31/10 Nm. Friedländer bei mir.

Rmdth. Sappho Réjane.

November

1/11 Abd. bei Richard genachtmahlt.
2/11 Abd. Riedhof mit H. S.–
3/11 Bei Frau Spr.– P. M.
4/11 Abd. bei Specht. Musik. Lotte Witt.
5/11 Sonntag.– Bei Schlenther. Offic. Verbot nicht durchzusetzen.– Bei Richard, ärgerte mich über Hugo.
6/11 Bei Schl. Loge.
7/11 Bei Benedict Abd. allein. Minnie versuchte das Gespräch so zu führen, dass ich glauben sollte, sie habe immer nur mich, nie Hugo geliebt.
9/11 H. S. Nm. bei mir.
10/11 Bei Spr. I. H. (hypnotisirt) und P. M.– Diese auch Abds. zufällig getroffen.
11/11 Gartenbaugesellschaft mit Engel und Kundl.
12/11 S. Vorm. P. M. getroffen; Abd. mit ihr silb. Brunnen, was sehr reizend war.–

Novelle begonnen „Der Leuchtkäfer".

13/11 Russ. Concert.
14/11 Vorm. mit P. M. Hohe Warte; wir fielen uns im freien um den Hals, war sehr hübsch.– Abd. Rosé Qu.
15/11 In der Sulz mit Gustav Schw.; Elsa M. besucht.
16/11 Nm. bei P. M.; leichtes Gefühl der Verliebtheit.
18/11 Verbrachte den Tag wie ein Bub vor einer Prüfung; und als P. M. kam, fiel ich richtig durch, was mich unverhältnismäßig verstimmte.– Dazu kam, dass heut wieder der 18. war, und ich war mir physisch und moralisch widerwärtig, aber nicht genug.
19/11 Vorm. P. M.; ihretwegen 3. Escadron vergeblich; mit Fechners genachtm. Bristol.
20/11 Nm. P. M.; nach einer sentimentalen Scene angenehmer Abend.–

Schik im Meissl; Contract mit Berger, Hamburg.–

21/11 Conc. Franckenstein.
22/11 „Strohwittwe" Wiednerth.–

Kühle und im ganzen recht dumme Briefe von P. M. irritiren mich. Ich bin unverbesserlich.

23/11 Abd. bei Benedict.– Minnie reizend.
24/11 P. M. bei Spr. Ihre Vorwürfe wegen Anatol; dass ich die Frauen so beurtheile!! Der Karl sagt auch, es ist abscheulich!– (Karl ist ihr Geliebter, den sie mit mir betrügt. Es ist grotesk.) – Nm. mit ihr

Prater gefahren; hübsch.
D'Albert-Concert.–
Verliere tgl. im Billard Geld.
25/11 Abd. Burg Liebelei mit Korff.– Dann mit P. M. Riedhof.
26/11 S. Abd. las ich Specht, Hugo, Richard, Salten, Gustav, Georg H., Wassermann, Andrian, Beatrice vor; war ein schöner Erfolg.
27/11 Abd. P. M. bei mir; ein nicht ganz erfreulicher Abend.
28/11 Mittag Brahm, Hirschfeld's, Salten bei mir; Abd. Redlich; genachtm. Wirtshaus mit Schlenthers, Hirschf.s und Brahm.
29/11 Mit P. M. Nm. Prater; sehr nett.– Abd. bei Kappers, Frau Glogau. Sie erzählt mir, wie sie in der allerletzten Zeit mit Olg. W. über mich gesprochen.

Dezember

1/12 Vorm. bei der Spr. Irm. H. und P. M.–
Abd. Prinz von Homburg.
2/12 Nm. P. M. bei mir, mit ihr Wohnungen angeschaut, mit Brahm und Hirschfelds soupirt.
3/12 Philh. Concert. Bei Benedict zu Tisch.– Abd. bei Richard Brahm und Hugo.
4/12 Picknick in Hietzing bei Hirschfelds, Brahm, Witt, Haeberle, Speidel, Salten, Metzl, Fr. Mitterwurzer, Miss [Haye], Adutts.
5/12 Tchl. mit P. M. Nm. und Abd.
6/12 Nm. Dina Marius; Abd. Siegfried.– Schachclub.–
7/12 Abd. mit P. M. Tchl. soup.
8/12 Mit P. M. Tchl.
9/12 Mit P. M. Tchl. soup.
10/12 Mit P. M. Tchl.; meine Nervosität spielt mir wieder arg mit, P. M. schob es auf mein ewiges Denken an die Entschwundne (was ganz unrichtig war) das machte mich wieder sehr an sie denken; ich weinte; sie weinte; es war ein trauriger und auch widerlicher Abend, bis ein Spaziergang im Schnee eine Art von Zärtlichkeit über uns brachte.– Im ganzen aber verstimmt mich meine steigende Nervosität sehr.
11/12 Mit P. M. Tchl.; hübscher Abend.
12/12 Dumm, dass mich wieder die Unsicherheit gegenüber P. M. den halben Tag praeoccupirt.
13/12 Nm. P. M. Tchl.; las ihr vor aus Bea.;–
Abd. Familiensouper, Kleins, Arthur verlobt mit Magda F.
14/12 P. M. Tchl.; nahezu zärtlich.
15/12 Vorm. bei Spr.; wo P. M.
16/12 mit P. M. Tchl.; sehr schöner Abend.

17/12 Philh. Abd. Verschwender.
18/12 Mit P. M. Tchl.
19/12 P. M. Tchl.– Sinnlich höchst angenehmes Verhältnis, an meine besten Zeiten erinnernd.

Burg. Esther, Gefährtin, Parac. mit Kainz.
20/12 „Kl. Corporal" Carlth.; wo auch P. M.
21/12 Mit P. M. Tchl.
22/12 P. M. bei Frau Spr.– Nm. H. S. bei mir, irritant.
23/12 Mit P. M. Tchl. Trotzdem es ganz nett war, war ich nicht so disponirt, wie die letzten Male; und charakteristisch, wie ich mir die letzten Male als eine Art geschlechtl. Übermensch vorkam, war ich heute ganz deprimirt.
24/12 In der N. Fr. Pr. „Um eine Stunde".– P. M. schenkte mir einen „Kakadu".– Bescherung der Kinder bei Julius.– Abd. bei Altmanns Roulette, Poker, ich gewann.
25/12 mit P. M. spazieren.– Josefstadt Gläubiger, Mondscheinsonate von Wolff.–

Meistersinger.– Verstimmend der Abdruck meiner schwächlichen Arbeit in der N. Fr. Pr. (dem großen Publikum gefällts) – Äußerung Wassermann's „Ich ärgere mich über Sie" – Allerdings gehört er zu den Leuten; die gern unangenehmes sagen; ich hatte gebeten, nichts darüber zu reden, da ich die Minderwerthigkeit kannte, und Herzl gegenüber endlich mein Wort einlösen mußte.
26/12 Abd. P. M. Tchl.– War aufs tiefste deprimirt. Was für unglaublicher Stimmungswechsel; bald jung und frisch; bald lächerlich; allerdings macht P. M. durch ihr Benehmen und ihre Bemerkungen alles schlechter.– Dazu das ewige Ohrensausen.
27/12 Wieder den ganzen Tag occupirt.– Abd. Hamlet mit der Sandrock.
28/12 Nm. Tchl. mit P. M.
29/12 Erwartete P. M. Abd. Praterstern; Empfindung wie in frühern Zeiten, als sie um 1 Stunde zu spät kam.
30/12 Abd. P. M. Tchl.– Sonderbar meine ununterbrochene Unruhe.– Abd. bei Kleins Soiree; sass zwischen Frau Fürth und Fr. Weiss.

Vm. spazieren mit I. F.; die mir wieder geschrieben, mir fade [Sauce] erzählte; Sinn, wieder Verh. mit mir.
31/12 Bea. zum Druck (Entsch) abgeschickt.– Mignon. Mit P. M. Riedhof, ganz nett.– Schachclub, Paul Naschauer und Leo Vanjung.–

1/1 Vorm. spazieren mit Gustav. Brief von P. M., Sehnsucht nach ihr, ununterbrochene Préoccupation. Nachmittag am „Duell" weitergeschrieben, und eine Novelle (vorläufiger Titel: Jugendliebe) begonnen.– Abd. bei Richard. Hugo, Gustav, Andrian. Polichinelletheater gespielt. (Ich schenkte es Mirjam zu Weihnachten.)
2/1 Vorm. bei Bukovics.– Tchl. P. M.; Schlesingers, wo Hugo, Selma Kurz.
3/1 Nm. P. M. Tchl. „Um eine Stunde" hätt ich nur veröffentlichen dürfen, wenn es künstlerisch vollendet gewesen wäre. So hat es keine Entschuldigung. Unbehaglichkeit deswegen.
4/1 Nm. P. M. bei mir. Anfangs nett; plötzlich sagte sie, wolle mich erst in 8-14 Tagen wiedersehn; ich schickte sie fort. War ein bischen verstimmt; hatte doch das Bedürfnis sie wiederzusehn; sah sie gerade mit Ihm ins Hausthor verschwinden.
5/1 Ärgere mich mehr über mich als über P. M. – Wegen so einer Person (die weiter nichts ist als hübsch) den Tag verlieren, nicht arbeiten können! dabei ohne zu lieben; ich habe es wie eine Beschämung vor der Todten empfunden, aber doch wieder zu theoretisch. Endlich traf ich sie (absichtlich) Abds. vor ihrem Haus mit Frau Spr.; behandelte sie kalt.–
6/1 Nm. teleph. mir P. M. von Spr. aus, ich kam hin, sie entschuldigte sich und war sehr lieb. Oper Fledermaus.
7/1 Abd. bei Benedict genachtm.
8/1 Mit P. M. Tchl.– „Onkel Toni", auch P. M.
9/1 Mit P. M. Tchl. Nett. Leichte Eifersucht auf die Vergangenheit.
10/1 Andrian las Einigen eine leidliche Novelle von Michel vor.
11/1 Nm. mit P. M. Tchl.
12/1 mit P. M. Tchl.– Burg. Hans. I love you.
13/1 mit P. M. Tchl.–
14/1 Sonntag. Abd. bei Richard.
15/1 Mit P. M. Tchl.
16/1 Wiednerth.– „Sklave".– P. M. und Spr.– Im Lehmann steht meine Tchl. Wohnung; war darüber beispiellos irritirt.
17/1 Fortwährend Irritation über diese Dummheit.– Nm. Tchl. mit P. M.
18/1 Nm. mit P. M. Tchl.– Symph. Concert.
Generalprobe „Frage an Schicksal".

19/1 Mit P. M. Tchl.– Sehr nett. (Während der „Frage“ im Josefst.) – Herzl im Club interpellirt mich über I love you und hörte ungern die Wahrheit.
20/1 Mit P. M. Tchl.– Unannehmlichkeiten der Wohnung.
21/1 S.– Gesellschafts Conc. Strauss Feier.– Wassermann liest seine Novelle vor „Der nie geküsste Mund“ sehr hübsch.
22/1 Mit P. M. Tchl.– Bei allem Reiz spür ich doch, dass sie interesselos und ordinär ist.– Bei Benedict.– Dora F. Frau Rdl.– Emmy S. (die mir ihre Verliebtheit für Hugo gestand) Minni, wie immer. Rudi Pick und andre, Gespräch über die „junge Generation“.
23/1 P. M. Nm. bei mir.– Nichte kam auf die Welt, 3. Kind meines Bruders.
24/1 Mit P. M. Abd. Tuchlauben.
25/1 Vorm. Lola B. Sie machte mir Vorwürfe wegen „Um eine Stunde“, besonders wegen des scheinbar getrösteten Schlusses; sie traf eine wunde Stelle, da ich selbst nachträglich die Sache als unvornehm empfand.
26/1 Lola B. Erzählt mir u. a.; ihr Schwager Arnold B. äußerte: S. wird bald heiraten, das Feuilleton in der N. Fr. Pr. bereitet drauf vor.– Dann „Ich bin überzeugt, dass sich Mz. etwas angethan“.–
P. M. Nm. bei mir.
Burg: Lebardieu.
Mit P. M. und Spr. Riedhof.
27/1 Nm. mit P. M. Tchl.–
Vorm. mit Lola B. Secession, Fischer, Japan. Er selbst führte uns herum.
28/1 Üble Nacht.– Hochzeitsdejeuner Arthur Klein Magda Feinberg.
29/1 P. M. bei mir.
30/1 Traf Joh. Fr.; sie erzählte mir, Simon habe in einer Gesellschaft mitgetheilt, ich habe in seinem Hause mit einer Dame Rendezvous (hatte eben gekündigt).
Philh. N. Conc.
31/1 Mit P. M. spazieren. Abd. Rmdth., Boubouroche.

Feber

1/2 Abd. Rhodope von Hugo Felix.
2/2 Nm. las Salten vor „der Gemeine“ ein interessantes 3akt. Volksstück.
3/2 Brief von Y.– Nm. P. M. bei mir, Zänkerein, Eifersüchtelein.
Immerwährend tiefe Verstimmung, Verschlechterung des Gehörs.
4/2 Abd. bei Naschauer, 21 gespielt.

5/2 Ebenso.– Nm. P. M. bei mir.
6/2 Mit P. M. Abd. H. Victoria.
7/2 Hugo Abschied, Paris.– „Jüdin von Toledo" im Rmdth.
8/2 Von Dina M. erhielt ich einen entzückten Brief über Beatrice, der mich sehr freute.– Mit P. M. spazieren. Recht dumm und lieb.
9/2 Nm. P. M. bei mir.– Gespräch mit Gustav, hauptsächlich über seine Lage; seine Existenz, sein Versinken in Nichtsthun, Hindämmern, Empfindlichkeit, gekränkter Ehrgeiz.
10/2 Traum, Lotte Witt, wie sie mir sagt „täglich", und ich, an P. M. denkend, verlogen, sage „besser alle 2-3 Tage". Dann auf dem Balkon Hotel Métropole, und mir, an die Entschwundne denkend, Thränen kommen.

Abd. P. M. Hotel V. ganz nett; im Wagen Verweigerung Brief zu zeigen, ohne Adieu.
11/2 S. Mit Kappers und Gustav Kaiserhof.
12/2 Nm. P. M. bei mir. Abd. Naschauer Poker.
13/2 Salten las mir den gut geänderten 2. Akt des Gemeinen vor.–

Abend Tristan. Letzte Scene mußt ich an die Todte denkend weinen wie seit Monaten nicht.

Schlenther schickte mir stark gestrichen Beatrice.
14/2 Nm. P. M. da, unerquickl. Abend, mit lauter Zänkereien, Versöhnungen und mancherlei Verlogenheiten.–

N. Philh.– Nm. Dina M. da.
15/2 Mittag Georg H. und Frau bei mir;– sowie Frau Fulda.

Vorm. mit P. M.– Abd. „letzte Liebe".
16/2 Mit P. M. neue Wohnung H.gasse.–

„Unsre Gusti" Josefstadt, mit P. M.–

Nm. Wilhelm König und Dr. Ludwig Beer bei mir.
17/2 Berger (Hamburg) refusirt Bea. höfliche Redensarten.
18/2 Sonderbarer Traum; P. M., mit Verfolger, fliegen, wo aber P. immer in der Gestalt der Entschwundnen auftaucht, Louvre, Hutkaufen, Krankenhaus, Simon steht davor, Mariahilferstr.,– endlich P. M., nein: die Entschwundne, aber schwanger – und mit dem neuen Hut P. M.'s Stufen herabkommend.

Vorm. treffe ich Hans Mottl, einen Gymnasialcollegen, den ich seit 15 Jahren nicht sprach, auf dem Graben. Er: Heut bin ich gut aufgelegt, darum grüß ich dich ... du bist ja jetzt ein großer Dichter – ja, ich bin verrückt, kannst aus mir ein Stück machen ... Ich, höflich. Was machst du denn immer? ... Er, abwehrend: Nur nicht so gross, nur nicht so gross!– Ich liess ihn ohne Gruss stehn.–

Abendspazierg., sehr einsam.

Mit Wilh. König genachtmahlt.

19/2 Nm. mit P. M. H.g.– Denke nahezu ununterbrochen ans Ohr, an die daraus result. Zukunft, beziehe alles darauf.–

Traf Vorm. Risa H.–

20/2 Slaviansky Concert.

21/2 Traum: mit P. M. Frühlingslandschaft – Rodaun, französ. Wald – der Frühling und das Grün von ungeheurer Schönheit wie nur im Traum – entsetzlicher Schmerz überkommt mich, dass die Entschwundne das nicht mehr sehn kann – und laut weinend erwach ich.

– Erfreulich: Neffe Speidels theilt mir Äußerung seines Onkels mit: „Sch. großartiger Kerl" – „bedeutendster".

– Krankheit Frau Hirschfeld; Extrauteringrav., Operation.– Mit P. M. H.g.

22/2 Vorm. Probe „Absch.souper"; eigentlich langweilen mich meine Stücke.–

Nm. P. M. H.g.– Viel Mutterwitz und Heiterkeit; auch gutmütig und bildschön.– Schade: ohne irgend ein Interesse, ohne ethische Qualitäten und ohne Zärtlichkeit.

Abd. 9. Symphonie.

23/2 Abd. Prater spazieren mit P. M.– Bei Gisela, wo auch Lotte Witt.–

Nm. Richard Horn bei mir, mich zu Konrads einladend.

24/2 Abd. mit P. M. H.g.– Entdeckte leider Ungez. in dem hübschen Zimmer.– Empfand heute stark ihre innere Leere. Bei allem Reiz, Mutterwitz, Gutmütigkeit und gelegentl. Verliebtheit doch ganz ohne Liebenswürdigkeit und ohne Zärtlichkeit.

25/2 –

26/2 Vorm. mit P. M. Augarten.– Jentsch Concert.

27/2 Mit Packen Nm. beschäftigt; unglaublich dass ich Stunden lang praeoccupirt sein kann über Ordnung meines Waschzeugs, Necessaires etc.

– Nm. Max. Lang da; ich bekomme jetzt durch Menschen, die mich langweilen, gleich Kopfweh.

Symph. Concert.

28/2 Bei Gustav. Gespräch über die Egoismen: Hugo rücksichtlos, Richard eigensinnig wie ein Kind, ich wehleidig.

Herr Klinenberger (N. Fr. Pr.) bei mir. Die N. Fr. bemüht sich sehr, seit ich ein bekannter Name bin.

Nach Edlach.– Traf gleich Dora Sp., mit der ich spazieren ging.

1/3 Sonderbar wie schon manchmal die leichte Gereiztheit gegen Hugo.

Schnee. Spazierg. Prein.–

Nm. mit Dora Sp. übern Thalhof. Erinnerung.

2/3 Vorm. mit Dora Sp. gegen die Rax.

3/3 Traum: Salten hat eine Frau ermordet: abwechselnd ist es Karlsburg (ein seinerz. Verhältnis von ihm) Jeanette, die Entschwundne. Er kommt aus dem Haus, Ecke, vorgebaut, (Tchl.), sehr elegant. „Es ist geschehn." Zwei Polizisten vor dem Haus. Ich: Entdeckt!– Er: Es bleibt dabei, ich sage, sie ist durchs Fenster zu mir gekommen; geht ins Haus, sich selbst stellen; imponirt mir. Ich Angst: Zeuge – denn man wird erfahren, die Ermordete war früher meine Geliebte; plötzlich läuft der Hausmeister aus dem Hause (meiner in Frauenkleidern) sagt schreckensbleich: Sie haben einer den Bauch aufgeschlitzt – ich gehe spazieren, am See, sehr angstvoll.–

Mit Dora Sp. spazieren, Schnee, Sturm. Hofbrandhütte, wo es zum Küssen kam; und sie mir durchs Haar fuhr, „wonach sie sich schon lang gesehnt" –, speiste bei ihr und ihrer Mutter, fuhr zur Bahn mit ihr, sie schien sehr ergriffen.

4/3 Ankunft Burgers.– Spazierg. Nm. Schlitten Kaiserbrunn. Wasserschloss.– Domino.–

5/3 Mit B.s Prein.

Nach Wien.

6/3 Kopfschmerzen.

7/3 Abd. mit P. M. H.g.– Dann Riedhof, sehr nett.

8/3 Abd. mit P. M. H.g. genachtm.

9/3 Mit P. M. H.g.

10/3 –

11/3 S. Mit Gustav und Rich. genachtm. Erzh. Karl.

12/3 Mit P. M. spazieren Gersthof. Sie erzählt mir von den ernstern Heiratsabsichten ihres Geliebten. Ich: „Ich kann mir denken, wie lieb du mit ihm bist. Ich kenne dich." Darüber sie wüthend (dass ich sie kenne!) unauslöschl. Streit, im Wagen fragt ich dreimal: Willst du mich überhaupt noch einmal sehn? Sie endlich. „Nein" worauf ich aus dem Wagen sprang.–

„Jugend von heute". Ronacher. Zahnweh.

13/3 Vormittag auf Ihrem Grab zur selben Stunde, da ich im vorigen Jahr im Prater mit ihr spazieren ging. Regen und stürmisch.–

P. M. ließ nichts von sich hören, was mir recht gleichgiltig war; trotzdem Nöthigung, Abend ein paar Mal nachzusehn, ob Licht in

ihren Fenstern.

Dabei den ganzen Tag heftige Zahnweh. Körperlich nie wohl, Ohr, ewige Nerv. des Magens;

Einsamkeitsgefühl.

Warum hab ich eine nicht wegzuleugnende leichte Befriedigung, wenn ich dem Kutscher sagen kann: Halten Sie beim katholischen Friedhof! Wie tief die Dummheit sitzt. Da ich beschlossen habe, keine meiner Gemeinheiten und Dummheiten vor mir selbst zu verschweigen, auch diese erwähnt. Das einzige, was sie vor mir selber entschuldigt, ist, daß ich alles erkenne. Aber die leichte Befriedigung über diese Selbsterkenntnis paralysirt wieder ihr gutes.

14/3 Heut vor einem Jahr das letzte Mal Rad mit ihr im Prater; Spitz. Trafen damals Dr. Degré und Frau.– Sie sass an einem Tisch und sah mich an, schüttelte den Kopf und sagte: Wie ein Bub siehst du aus!–

Auch heute ließ P. M. nichts von sich hören. War Nachm. in der H.g. – hatte ein sentiment. Gefühl – „Ende" – jedes Ende ist schmerzlich – Lief auch Abd. einige Mal vor ihre Fenster – war froh, dass licht. Was für ein Esel bin ich doch in diesen Dingen. War enervirt (Zahnschmerzen plagten mich unaufhörlich) und eigentlich wüthend; hauptsächlich, weil ihre tiefe Gleichgiltigkeit gegen mich so klar wird. Wenn ich nun gar in dieses boshafte dumme Ding verliebt wäre!

15/3 In der früh Asc. – sehr verstimmt.– Begegnete zufällig Schottenhof P. M. – (war eigentlich glücklich darüber). Nm. in der H.g. – sie war wieder ganz lieb und quasi verliebt. Was hilfts. Im wesentlichen steht es doch beschämender Weise so, dass ich sie viel notwendiger brauche als sie mich und sie mehr für mich ist als ich für sie.–

Heut vor einem Jahr war Sie zum letzten Mal bei mir.

In einem Feuilleton von Kerr in der N. Fr. Pr. redet er von mir als „dem herrlichen Oesterreicher"!

16/3 Mit P. M. H.gasse.– Äußerst angenehmer Abend –

17/3 Symph. Concert –

18/3 Heut vor einem Jahre starb Sie.–

Abd. Brandes Vorlesung. Mit ihm und andern bei Sacher.

19/3 Las Abends für den Volksbildungsverein „Ehrentag" mit einigem Erfolg; Langmann nach mir. Abd. Riedhof; Toaste; Tezner auch, auf mich. Brandes auch dort; mit ihm u. a. Kaffeehaus. Langmann redete dummes Zeug mit großem Pathos.

20/3 Mit Brandes und Rich. Museum.

Mit P. M. H.g.

Bei Ludaßy Abend.
21/3 Zahnweh.– Qu. Prill.
22/3 Mit P. M. kurze Zeit H.g.–
Bei mir: Brandes, Richard Salten, Wassermann, Ludaßy etc.–
Im Gespräch leichte Empfindung von Eifersüchtelei wenn Br. andern mit mehr Interesse zuhört als mir; überhaupt: welche Summe von Empfindlichkeiten und Eitelkeiten steckt in mir!
Vorm. bei Speyers.
23/3 Nm. mit P. M. H.g.
24/3 Nachm. P. M. H.g.– Die Vergangenheit.– Bei Richard Brandes u. a.– Vorm. bei Paul und Risa H.
25/3 S. Mit Brandes (Richard, Arnold) gefrühstückt.
26/3 Traum, daß ich in Uniform mit Civilhosen (wie im Traumdeutungs Buch von Freud gelesen) aber doch unentdeckt von Kaiser Wilhelm II. (dem ich begegne) von einem Thor (unter den Linden) ins andre gehe.–
Mit P. M.– Heirat ernster, soll zur Tante ziehn.–
Abd. Brandes und Richard im Club.
27/3 Reisevorbereitung. Abreise.
28/3 Ankunft Triest. Regen. Dr. Bum. Mit ihm Miramare. Erzählt mir seine Liebesgeschichte. Mit Urbans und Strassers genachtm.
29/3 Triest – (Pola – Zara – Spalato). „Wurmbrand" Balneologen. Regen.
30/3 Ragusa – Cattaro – Ragusa.– Ankunft ohne Freude, im Gefühl großer Einsamkeit.
31/3 Ragusa.– Lacromafahrt verunglückt wegen Angst von Ullmann und Strasser.–
Nm. mit Bum und Halban Ombla.
1/4 Verwirrte Träume; träum auffallend oft von der Todten und auch von P. M.
Mit Halban Lacroma; Nachm. gegens Fort Imperial. Allein.
2/4 Lapad.– Abds. Abreise auf dem [Vesslin].
3/4 Spalato. Salona.– Pittinger. Spaziergang. Abfahrt.
4/4 Traum: die Entschwundne in der Kajüte auf dem Schoss sitzend; sie (nachdem wir was besprochen): ja, wenn nicht – (stimmt mit den thatsächl. Verhältnissen in Hinsicht auf P. M.) ich anfangs nicht entzückt – dann sie zärtlich küssend, denk mir: nur *so* (indem sie ein Kind kriegt) kann ich sie dafür entschädigen, dass sie so jung gestorben.–
Abbazia.– Herr Hugo Oehler. Hirschfeld's.

5/4 Traum: ich muss auf einem Post- oder Meldungsamt (etwa am Ballplatz) nicht nur Heimat- und Geburts-, sondern auch Todtenschein vorlegen, habe ihn, versiegeltes Couvert, erbrochen, feuchte Knöchelchen, Todtenkopf, wie gezeichnet drin, empfinde Ekel. Mit Richard und Brandes, ich ärgere mich über den lauten Ton Richards, Br. sagt: Aber, liebster, wiederholen Sie doch nicht alles! Ich entschuldige Richard ihm selbst gegenüber, sage: Es ist doch besser zu sagen: Ich thue das *keineswegs*, *keineswegs*, als: Ich thue das *keineswegs*, *nicht*. Dann im Volksgarten (meine Novelle!), Hofmokl der todt ist (wie ich im Traum auch weiss), kommt, blind, hat eine junge als Bäuerin gekleidete Dame (Schratt?) geheiratet, die ihm einredet, das Kind (sie trägt es wie einen Säugling) ist von ihm (Gerichtsverhandlung die ich gestern las) – ungefähr wie Odysseus durch Schuhe verführt worden, die man ihm geschenkt hat (Ithaka).

Regentag Abbazia.–

6/4 Traum, dass ich 3 Träume gehabt, die mir alle den Tod bedeuten, unklar welche, einer, dass ich Haare zwischen den Zähnen – Dann die Entschwundne, besuche sie (Franzensring) sie, quasi aergerlich läßt die Rouleaux herunter (wie sie oft gethan) ich komme erst später drauf, dass es nur ist, um mich küssen zu können.

7/4 Regen. Abreise.

8/4 Wien. „Letzter Knopf“ von Ludaßy, wie gestern Theaterskandal. Mit ihm, Olga, Richard, Schik (kein Wort von Bea., was mich aergerte) genachtmahlt.

9/4 –

10/4 Bei Bukovics. Contract Kakadu.–

Mein Gehör verschlechtert sich zusehends.–

Nm. mit P. M. Ihre bevorstehende Heirat. Mutter ihres Geliebten will, sie soll als Krankenwärterin ins Rudolfinum (um ihre Jungfräulichkeit wiederherzustellen). Oder sie soll in ein Institut.

11/4

12/4 Abend Kfh. Friedrich Haas (über 2 Stücke die er mir gegeben, in denen Neigung zur Satire steckt).

13/4 Bei Speyers.

14/4 Harry Wenden Nm. da, dessen Stück „[Betty]“ als Talentprobe gelten kann.

Minnie Benedict und Mutter getroffen, mit ihnen nach Haus. Minnie leicht verbittert.

15/4 Ostersonntag. Aerger mich über die offenbare Gleichgiltigkeit P. M.s.

Bankett Speidel. Widerwärtig. Thaler, Ganz. Sass zwischen Hellmesberger und Spiegl.

16/4 Ostermontag.– Brief von Fännchen nach langer Zeit – sie wird nach Wien übersiedeln, ganz entsprechend dem Brief in der Novelle. Diese Novelle (begonnen 1/1) schloss ich heute Nachm. ab.– Vorm. erste Radfahrt heuer, Prater. Sehne mich nach Zärtlichkeit.–

17/4 Nm. bei Frau B., wo P. hinkommen sollte; vergeblich gewartet; höchst enervirt.

18/4 Keine Nachricht. Zur B. Nichts. Schickte sie zur Tante, wo erfahren, dass sie doch wieder zu Haus wohnt. Auch Abds. keine Nachr. Verbrachte den ganzen Tag tief verstimmt, gehetzt, wüthend auf diese Person, dass sie mir, gewiss nur aus Rücksichtslosigkeit, Schlamperei, Lieblosigkeit Tage aus meinem Leben ruinirt; aergerlich über mich, der wieder, wie von einer Krankheit befallen, nichts denken kann als sie und sie. Sehnsucht sie zu ohrfeigen.– Abd. bei Sp.s. Höre täglich schlechter. Habe niemand. Traurig. Begann Nov. zu dictiren.

19/4 Wartete schon Vorm. B. ab; die zu P. hinauf „kann keine Sekunde ab".– Nm. sie bei der B., dann mit ihr H.g. Riedhof, dann wieder H.g. Schlecht geschlafen, Träume, entsetzl. Ohrensausen; das diese erste Nacht mit ihr noch trauriger, wüster machte.

20/4 Erwachen. P. gleich: Nacht schöner vorgestellt.– Ungeziefer.– – Ewige krankhafte Versuche ihr eine Zärtlichkeit zu erpressen, die sie nun einmal (für mich) nicht hat.– Ich möchte sie für mich allein – und weiss ganz gut, dass es nur ein Unglück wäre, wenn sie frei, da sie für mich doch nur *so* möglich, als Gel. eines andern.

21/4 Nachm. bei Frau B. (P. M. dort.) Sie kramt im Glaskasten, der Erinnerungen an den Erzherzog W., den todten Geliebten der verstorbnen Schwester von Frau B. u. a. enthält.– Abd. „Verlorner Sohn".

22/4 Vorm. bei Frau Mizi St. H. (hatte mir einiges literarische, durchaus dilettantisch geschickt); ich ging zu ihr, weil ich sie als hübsch kannte (Ischl), (Berlin). Abd. nachtm. wir Riedhof, sie las einiges vor; manches leidlich, im ganzen ist sie eine Streberin, die mich gern benützen möchte, um vorwärts zu kommen. Ich fühlte mich müde, oft gelangweilt. Ohne direct erot. Element macht Zusammensein mit einem hübschen Weib mich nervös.

23/4 Prater; wo P. M. mit Cousine I. Sie war reizend, ihr Gebundensein, soll noch aerger werden, Geschäft.– Sie ist sehr übelgelaunt. Ich bin verliebt in sie aber doch mehr in meine Verliebtheit; habe eine wachsende Angst vor dem Altwerden, ein ungeheures Bedürfnis nach

Zärtlichkeit, Geliebt-, Angebetet-, Bewundertwerden. Nur das befreit mich zuweilen von meinen Angstgefühlen.– Nm. war Dina M. da; sehr klug, wollte sie wäre schon schöner; sie wird es gewiss. Schloss vorläufig „Duell". Will es als Traumstück umarbeiten.– Ging Abd. spazieren, bin wieder erotisch [wie] krank. Möchte alle haben. Hatte heut wieder einmal große Sehnsucht ein andrer zu sein als ich bin: schön, schlank, „ritterlich".

24/4 Nm. mit P. M. bei Frau B.–

25/4 Fuhr mit Frau Mizi St. H. Schönbrunn. Regen. Sie sagte im Rückfahren: „Ich sah heute den Erzh. O.; in den bin ich verliebt." – Ich: So einer möcht ich sein. Sie: Das hab ich mir gedacht. Was mich in Hinblick darauf aergert, dass sie sieht, ich bin so anders. Wieder meine Sehnsucht lieber Herrenreiter schön elegant zu sein.–

Im Riedhof. Hin und hergerede. Sie kühl; Streberin; erzählt mir von einem Verhältnis. Schlug ihr eine Reise vor; sie spielt die Beleidigte; es war eine verlogene Sache.– Ich wär doch glaub ich ein andrer Mensch, würde mich hauptsächlich nicht so alt fühlen, wenn nicht dieses entsetzliche Ohrensausen wär.– Vorm. Rad mit Dora, Julie Sp. und Schwester.– Diese Art verliebt sich noch in mich.

26/4 Nm. bei Frau B.– Dann kam P. M. sehr ungehalten über ihre Gefangenschaft und bildhübsch.

27/4

28/4 Nm. war P. M. bei mir, las ihr Scenen aus dem Reigen vor, wodurch natürlich Zank.– Abds. Novelli; Shylock.

29/4 S. Rohrerhütte mit Dora und J. Sp. Sophienalpe. Essen bei Sp.s. Dora: Man nennt Burckhard und mich (Sie) öfter zusammen, wegen Ihrer Art das Leben zu führen.– Dabei fiel mir ein, dass von außen gesehn unsre Existenzen thatsächlich ähnlich wirken müssen – und doch wie anders leben wir, wie leicht er, wie schwer ich. Und sonderbar: gerade der Sandrock gegenüber, mit der sowohl ich als er Verhältnisse hatten, änderten wir sozusagen unsre Natur; er nahm sie schwer, ich leicht.

30/4 –

Mai

1/5 Mit Dora & J. Sp. Rohrerhütte – Sophienalpe.–

Nm. P. M. da; kurz, Aufsicht, weinte vor Aerger über ihre Gebundenheit.– Abd. bei Schmidl.– Dora. Ich ertrag Gesellschaften, ohne geschlechtl. Element, absolut nicht – ging bald.– Dora scheint eine lebh. Neigung zu haben.

2/5 Friedhof.

3/5 Vorm. mit P. M. Prater. Nm. sie bei mir. Besonders hübscher Abd.– Es scheint, dass sie heut die wahre Zahl ihrer Liebhaber sagte – und es erfüllt mich idiotischer Weise mit einer Art von Beruhigung,– dass ich – der 7. bin!–
4/5
5/5 Vorm. mit P. M. Prater.– Wirtshaus.– Abd. im Circus sie mit ihm. Ich ihr gegenüber. Er ist ein hübscher vornehm aussehender Mensch.– Es wäre beinah ein Grund mit ihr zu brechen, weil sie ihn betrügt.
6/5 S.– Vorm. mit Sp.s Sophienalpe.– Abd. Dornbach mit Brahm.
7/5 Bei Frau B.– P. M. Dann Belvedere spazieren.
8/5 Vm. Prater mit P. M. und I.– Abd. Brahm & a. – bei mir.–
9/5 Mit Lola Künstlerhaus.– P. M. bei mir. Volksth. (Dtsch. Theater Gastspiel).– „Gespenster". Mit Brahm u. a. soup.
10/5 Vorm. P. M. und I. Prater. Abds. Probecandidat.
11/5 Mit Lola B. Museum.– P. M. bei mir.
12/5 Nm. mit Lola B. Schönbrunn. Sie war nachgerade unerträglich durch ihre Art, mich unverzüglich auf Pietätlosigkeit gegenüber dem Andenken der Todten ertappen zu wollen. So sagte sie mir z. B. ... Sie sind wohl davon abgekommen, sich neben ihr begraben zu lassen.– Dabei ist alles ganz echt an ihr.– Eine Vernachlässigung ihrer selbst empfindet sie stets als Verleugnung des Andenkens der Entschwundenen.
13/5 S. Gegen Abd. bei Sp.– Dora. Mit Brahm, Hirschfeld, Gold genachtm.
14/5 Mit P. M. in dem neuen Zimmer.– Abd. „Friedensfest".– Dann Riedhof; Brahm etc.
15/5 Ziemlich jämmerlicher 38. Geburtstag.– Fast unerträgl. Kopfweh den ganzen Tag.– Anonym Blumen (Dora), Blumen von P. M. und D. M.–

Vorm. bis ½ 12 Bett, dann Rh.s.– Lola.– Nm. Dina. P. M. und I. (die ich untersuchte); dann ging ich Karlsg.; lag dort auf dem Divan, nachtm. Geschwister und Gusti, legte mich um ½ 10.

16/5 Nm. mit P. M. – K.g.–
17/5 Hedda Gabler.– Im Theater u. a. Risa H.
18/5 Kopfschmerzen.– Consilium mit Breuer wegen Richard Specht.– Abend mit P. M. K.g. – heut ein bischen verl., nachdem ich die letzten Tage recht abgekühlt war.
19/5 Dina M. Nachm. da.
20/5 Sonntag – Bei Sp.s Dora. Nm. spazieren mit Gustav, Kapper,

Hugo (aus Paris).–

Abd. im Club.– Paul Naschauer ist heut Nacht plötzlich (wenn auch nach langem Leiden Herz) gestorben.

21/5 Nm. mit P. M. kurze Zeit; Westbahnhof; sie hatte C. begleitet. Dann kam sie mit dessen Mutter und Schwester, Tram, ich folgte. Später begleitete ich sie nach Haus.– Sie hatte leichte Gewissensbisse (vielmehr Angst). Kann sich ein Mensch sichrer fühlen als C.? Hat irgend einer mehr das Recht? Jung, hübsch, elegant, reich, verliebt, fest gewillt sie zu heiraten, schon Familienbeziehung – und sie betrügt ihn mit einem, der in allen diesen Eigenschaften hinter ihm zurücksteht – und den sie nicht einmal liebt!

22/5 Frau Ida F. schrieb mir ein paar Mal.–

Vm. Prater mit P. M.– Nachm. Fifi mit jungem Mädchen (H. Ch.) bei mir. „Pauline".–

Mit Georg H. Lotte Witt, u. a. genachtm.–

23/5 Abd. Hietzing.– Garten, Hugo, Eltern, Speyer's.

24/5 Nach Puchberg a/Sch.– Dort Salten und Metzl.–

Spazierg.– Vorläufig Abschluss des „ehrgeiz. Sicherheitswachm."–

25/5 – Puchberg.– Spazierg. mit Salten.– Nachm. Durchsicht von Bertha Garlan.– Domino.

26/5 Puchberg. Regen.

27/5 S.– Mit S. und M. – Puchberg – Baumgartnerhaus – Dort oben Lieutenantgesch. skizzirt – nach Payerbach. Wien.–

28/5 Karlsg. mit P. M.

Abd. traf ich Dilly, die sehr kostbar war.

29/5 Nm. P. M. mit I. bei mir.– Abd. mit Hugo Venedig; dort Brahm, Hirschfelds, Vacano zufällig getroffen.

30/5 Vorm. mit P. M. Prater.– Abd. mit ihr Cousine nach M.–

31/5 In M. mit P. M. und I.– Nett. Stift.– Garten. Regen. Nachm. Spaziergang an der Donau.– War höchst enervirt durch I.– Dampfschiff nach Krems.

Juni

1/6 Zurück nach Wien.

2/6 Vorm. Prater P. M. „Dianora", „Winterschlaf".– Mit Hugo, Richard, Salten, etc. soup.

3/6 Pfingstsonntag.– Nm. mit Sp.s geradelt. Liebhartsthal.

4/6 Pfingstm.– Mit Sp.s Klosterneuburg – Weidling Bach – Steinriegl – Rohrerhütte – Wien.– Nm. gearbeitet.– Abd. allein Prater, Jul. Hel. vom Derby.

5/6 Vorm. mit P. M. Prater, Nachm. mit ihr K.g. Abd. bei Benedict.–

Minnie.
6/6 Nm. P. M. bei mir.– Mit Brahm Venedig Trianon.–
7/6 Vorm. P. M. Prater.– Nm. Hel. Ch.– Dann bei P. M.s Tante wegen kranker Irma.– Abd. mit Dora und J. Sp. spazieren, dort genachtm.–
8/6 Vorm. Prater P. M.– Brief von Dora Sp. ob ich s. l.?
Rohrerhütte. Abds.
9/6 Brief von D. M. mit erot. Einschlag.– Nm. P. M. bei mir. Abd. mit Gl. nach Hietzing.– Bei Salten.– Sie war gekränkt, als ich S. zuerst zum Mitsoupiren aufforderte; waren dann Riedhof; es ist sonderbar dass sie mir nicht das geringste Verl. erregt. Sie sagt wiederholt dass sie lebe wie eine Nonne;– die Todte sei ein Trost für sie: die habe *nichts* gethan – und habe mich auch nicht.
10/6 Vorm. mit D. und Agn. Sp. und Leo Schmidt Purkersdorf – Laab – Kalksburg – Wien.– Dora fragte mich – ich sagte ihr, sie solle nicht daran denken, Altersunterschied. Sie wollte es nicht einsehn. Ich spielte quasi eine Sonnenthalrolle.– – Später: ob ich überhaupt noch jemanden lieben könne.– Ich: Eigentlich nicht.– Sie: sie sei *damals* so traurig gewesen – .– Nm. teleph. P. M. mit ihr Augarten spazieren.– Sagte mir, wir könnten nächste 2 Tage reisen.– Diese werthloseste von allen ist die einzige, die mich reizt.
11/6 Vorm. mit Joh. F. Rohrerhütte, Wald.– Sie bleibt ein unerträgl. Geschöpf.– Nm. Fifi & H. Ch. da.–
P. M.– Zank. Schad dass ich so verl. in sie bin, sonst hätt ich sie heut endgiltig hinausgeworfen.– Mit M. G. und Gusti Hietzing; soupirt, mit Salten, Metzl.– M. Gl. traurig über das „Glück" von Salten und M.!–
12/6 Nm. nach Waidhofen. P. M. Bahnhof.– Anfangs war sie mir eher zuwider.
– In Wien auf dem Bahnhof Dilly getroffen.– Sie hat die Scene aus Reigen „Schauspielerin" „Dichter" mit ihrem jetzigen Liebhaber Robert E. (einem albernen Burschen, Bruder Joh. Fr.) zusammen gelesen – er sagte: „Nein, so gemein bist du nicht!" Dann haute er das Buch um die Erde.
13/6 Waidhofen – Gstatterboden mit P. M. Wohnung für P. M. & I.– P. war fröhlich, entzückt wie ein Kind. Abd. zurück; sie sang wienerische Lieder.– Amstetten. Wirklich ein liebes angenehmes fideles und nebstbei reizendes Geschöpf, aber ich immer, außer wenn ganz allein mit ihr, gestört durch Nervositäten aller Art, Unsicherheiten.– Gestern z. B. ärgerte ich mich in Gst.: dass, wenn C. sie besuchen würd,

der Wirth *mich* für den Betrognen halten wird – Dann fast immer Verfolgungswahn.

14/6 Mit P. M. nach Wien. Bei Sp.'s. Dora ganz blass & traurig.– Zu M. Gl.– Mit ihr Riedhof. Erinnerung, Rührung, die alte Geschichte.–

Zwei Russen Nm. wegen Übersetzungsangelegenh. bei mir.

15/6 Vorm. P. M. kurze Zeit.– Nm. D. Sp. Gespräch am Fenster.

16/6 Abd. mit M. G. Riedhof. Von allen Weibern, die auf Erden sind, ist sie in einer fast peinlichen Weise für mich nicht Weib.

17/6 Mit Coschell und Gl.s Prater, Schweizerhaus, Wurstelprater –

18/6 Brief von Schlenther, gewundner Refus der Beatrice – nachdem er sie im Feber angenommen und Erstauff. verlangt. Weinte vor Zorn.

19/6 Bei Salten.– Hietzing. Gl.'s. Coschell.– Strauss.

20/6 Gegen Abd. M. G. bei mir.

21/6 Abd. M. Gl. „Glocke".– Sie sagte, wenn ich heirate, bringt sie sich um, sie weinte viel.–

Sonderbar: Selbstmord der Emilie Krall, die damals mitwirkte, mir den Betrug M. G. mitzutheilen; sie stürzt sich zum Fenster, weil Hiero St. (College von mir, Arzt, Schweinkerl) sie verlassen.

22/6 Brühl.– Mit R. im Wald.–

Hugo (hat sich mit Gerty Sch. verlobt, weiss es nicht von ihm, sondern von Schwarzkopf – Mutter Hugo). Mit ihnen gegessen.– Dann noch bei R. im Zimmer.

23/6 Abd. Prater Schweizerhaus; zufällig Geschwister.

24/6 Rad Wien – Sulz.– (Else, Gustel Bermann). Rad Brühl. Gustav, mit ihm und Hugo genachtm.–

25/6 Spazierg. mit Risa.– Sie fragt mich: Soll ich – hingehn? (Ich schätze auf Rudi P.)

26/6 Abd. mit Hel. Ch., später Fifi. Café Hernals, Wagen nach Haus. Hel.

27/6 Abd. in Baden bei M. Gl.; sie erzählte eine Geschichte von einem Lieutenant, mit dem sie gestern spazieren gefahren – „es wäre doch schön so was zu erleben" – dann war es wieder wie eine Prüfung, sie wieder ganz verliebt – nachtm. im Hotel mit ihr, zur Bahn mit ihr.

28/6 Nach Ischl. Richard. Georg und Elly H. Mit letztern und Singers (Fritz), Kappers genachtm.

29/6 Rad nach Steg.– Bahn nach Aussee.

– Altaussee.– Richard.– Auch Georg und Elly speisten dort.–

Paula nicht ganz wohl.
30/6 Altaussee.– Bei Rich. gegessen.– Clem. Franckenstein.

Juli

1/7 Altaussee.–
2/7 Altaussee. Rad bis Selzthal. Dort mit P. M.– (Da aus Gst.) Netter Nachm.
3/7 Nacht, Früh, Vormittag sehr hübsch.– Rad Admont. Müd.
4/7 Rad Admont – Gstatterboden.– P. M., mit ihr Johnsbach, wo hübscher Nachmittag.– Dann zu Fuss mit ihr zurück, Rad Admont.
5/7 Admont.– Emil Guisolan.– Stift – Nach Reichenau.
6/7 Reichenau.–
Vm. Dina M.–
7/7 Mit D. M. spazieren.
8/7 Sonntag. Spazierg. mit D. M.
9/7 Vorm. D. M. Payerbach – Küb.– Ihre Lebensgeschichte.– Sturm und Wetter.

Die nächsten 8 Tage: Spaziergänge mit D. M. und Schwester, auch Bertha, die Freundin.– Arbeit Nachmittag.
17/7 Gestalten: Frl. [Tuckelnov], Russin, nicht hübsch, Pianistin, etwa 32, voll Klugheit und Anständigkeit, im Wesen (Musik) an die Todte erinnernd.–

„Ortsbauer" neulich mit Dina M., Liesl M.,– Bertha, Paul Mosé.–
Arbeite: Nilquellen, Lieuten. Gustl.–
Heut las ich D. M. Literatur vor.
19/7 Frau R. erzählt mir heut die Geschichte ihres Verh. mit Louis F., der ihr selbst dazu gerathen.

Nachm. „Ltn. Gustl" vollendet, in der Empfindung, dass es ein Meisterwerk.
20/7 Nach St. M.– Verstimmt.– Um 4 erst kam P. M.– Gleich Zänkereien. Später Versöhnung.– Nachts Übelkeiten.
21/7 Sehr übler Tag.– Nahm von P. M. Abschied. Rück nach Reichenau.
22/7 Reichenau. Hübsch wie D. M. sich freut dass es mir schlecht gegangen.
23/7 Abschied von D. M. etc.– Nach Wien.–

Bin ich mit P. M. zus.;– Eifersucht, Aerger, kurz wie über eine Geliebte – bin ich fort von ihr, so ist mir alles beinah gleichgiltig.–

Abd. M. Gl. bei mir, lang, durch unser beiders. Übelbefinden gestört.– Später große Zärtlichkeit für sie.
24/7 Abd. war ich bei Gl.s.– Packerei, Koffer, Wegfahrt. Gl. sagte:

Wie oft haben wir schon Abschied genommen – wie oft werden wir noch – ? Einmal wirds das letzte sein.– Sonderbarkeit dieses Verhältnisses.–

25 – 26 – 27 – –

28/7 Nach Aussee.– Abd. Richard. Gespräche Bea.– Gelesen in Wien Renate von Wassermann mit starkem Eindruck.

29/7 S. Nach Kainisch, mit P. M. die in M. wohnt, zusammengetroffen. Spazierg. zum Oedensee, Abends Gewitter. Nacht.

30/7 Mit P. M. Wagen Aussee. (Regen.) Abends Bondy (Alice) und Teweles.

31/7 Bei Richard gegessen.

August

1/8 Nach Ischl.– Nachm. Strobl Bad. Mit dem Rad Elly Hirschfeld.– Fränkels, zwei Mädeln.

2/8 Ankunft Felix und Familie.

3/8
4/8 } Ischl. Ohne Glück gearbeitet (an den „Marionetten").–
5/8

6/8 In Obertraun, kurz mit P. M.

7/8 Ischl.

8/8 Aussee.– Sp.s. Dora.

9/8 Ischler Gestalten: Frl. Manassewitsch, Russin, liebenswürdig und verläßlich.– Frl. Eva und Grethe Fr. Georg H. Elly (unerträglich).

10/8 Abreise. Salzburg. Dort Hugo und Schl.s. Hugo hat sich mit Gerty Sch. verlobt.– Nach Bischofshofen. Dort mit P. M. zusammengetroffen. Begann mit Zänkerein.

11/8 In B. Mit P. M.– Fuhr vor 2 Jahren durch, von Graz, Steinach kommend.– Regen. Netter Tag. Spaziergänge.

12/8 P. M. nach M.; ich nach Salzburg.– Volksfest. Schlesingers, Hugo und Eltern, Richard, Leo.

13/8 Mit Richard und Leo Salzburg – Zell am See – Kesselfall.

14/8 Kesselfall – Moserboden (Fuss) – Kesselfall – Krimml.

15/8 Krimml. Schlechtes Wetter. Bahn Zell am See. Innsbruck.– Ohr. Verstimmung.

Physik.-mechan. Gespräche mit Leo. Sein ungeheures Verstehn der Natur- und mechan. Gesetze. Seine Gabe des Erklärens. Eindruck des genialen. Er könnte alles, was bisher erfunden, noch einmal erfinden – (aber doch nichts neues?) – Richard entwirft, erzählt in der Bahn schönen Dramenstoff (Ballade).

16/8 Innsbruck. Ankunft von Kerr und Paul G.

17/8 Innsbruck – Bludenz – Schruns.
(Richard, Leo, Paul, Kerr, ich.)
18/8 Schruns. Abends nach Gargellen.
19/8 Gargellen – Schlappinerjoch nach Klosters. Bahn nach Chur, Abends nach Thusis. Einzelne und gemeinschaftl. Nervositäten.
20/8 Schöne Fahrt von Thusis nach Pontresina. Kerr, P. G. Rich., ich.–
21/8 Pontresina.– Morteratsch.– Abd. St. Moritz, mit Meyer Cohns soupirt.
22/8 Nm. mit den M. C.s nach St. Moritz, bei anbrechender Nacht durch den Wald unter obligaten Gespenstergesprächen zurück.
23/8 Pontresina. Regen.
24/8 Desgleichen.
25/8 Mit Paul G. Bernina – Le Prese – Nm. Novellette und Stück (Junggesell) entworfen. Spaziergang.– Schreibe Ansichtskarten an Olg. G. (D. M.),– Dor. Sp., P. M., M. G., auch Frau Lola B., Freudenthal, M. St. H.
26/8 Le Prese – Bolladore – Bormio.
27/8 Bormio – Stilfserjoch – Trafoi. Dort Fulda's und Dr. Beer.–
28/8 P. G. bleibt in Trafoi, ich Meran. Daselbst Fuldas, später Salten.
29/8 Meran.– Spazierg. anfangs mit Fuldas, dann Salten allein „Tirol".– Nm. Bad. Friedhof, Grab von Rudolf Schw., Gustavs Bruder. Sommerabend, das Fenster der Todtenkammer geöffnet, eine aufgebahrte Frau, Lichter.
30/8 Meran – Bozen.– Sigmundskron.
31/8 Runkelstein. Abd. Abreise.
1/9 Wien.
2/9 S.– Brief von Schlenther, auf gestrige Frage, endgiltige Ablehnung der Beatrice.
3/9 Beginne Ltnt. Gustel zu dictiren.
4/9 Mit Salten „Kinder der Bühne" Rmdth. Otti M. in einer kleinen Antrittsrolle.
5/9 Nm. D. M. bei mir.
6/9 Nm. P. M.– Abds. mit D. M. etc. (Familie, P. G.) Prater.
7/9 „Venedig" mit P. G.
8/9 Abds. Siegfried mit P. G. Dort D. M., ihre Schwester und „Paul".– Angstgefühle. Unzufriedenheit mit der zu geringen Zärtlichkeit von P. M. und Aerger über mich, dass ich sie brauche. Antipathie gegen mein ganzes Wesen.
9/9 S. Vorm. mit D. M., Liesl (Schwester), Paul M. und P. G. Kahlen-

berg – Kobenzl.– Abd. mit Salten, Robert Hirschfeld Besprechung wegen Protestes gegen Schlenther.
10/9 Nm. wieder vergeblich auf P. M. gewartet. Deutliche Empfindung dass das Ende nah. Tiefe Verstimmung besonders darüber, dass ich darunter leide und hauptsächlich weil nichts neues in Sicht, ich „auf sie angewiesen" und erotisch einsam bin –
11/9 Jämmerlicher Zustand, dass ich zu jeder Beschäftigung unfähig im Zimmer herumlaufe, weil P. M. nichts von sich hören läßt.– Abds. Brief von ihr.– Besprechung über den Protest.
12/9 Wieder vergeblich gewartet. ½ 7 Telephon; ich wollte sie nachher sprechen, nichts, Praterstern, ihre Nähe; aber gleich zu G.s, wo D. M.– Silberner Brunnen; Speidel hat den Protest gegen Schlenther mit unterschrieben.– Unerhörter Nervenzustand.
13/9 Vorm. mit D. M. und Liesl Prater; sehr niedergedrückt. Nm. P. M. bei mir – Abd. mit Paul, und D. M., Liesl, Vater und Paul M. Schweizerhaus. Riesenrad, Rutschbahn, Kaffeehaus.
14/9 Erscheinen des Protests in nahezu allen Zeitungen unterschrieben von Bahr, Bauer, Salten, David, Rob. Hirschfeld, Speidel.–
Nm. mit P. M. an der Donau.– Mit D. M.'s Prater.
15/9 Jesuitische Gegenerklärung Schlenthers.– Bei Speidel in Sievering, der nicht zu sprechen war.– Mit P. M. an der Donau.– Ihre Bemerkung: Schad, dass ich mit Schl. kein Verh. hab, dem möcht ich meine Meinung sagen. Bei Richard. Seine erkrankte Frau.– Bei D. M.– Hr. De Grach.
16/9 S.– Meine Gegenerklärung. Abd. allein im Prater Kaubek.
17/9 Vorm. Prater mit D. M. und Liesl, Abd. mit P. M. Abend gegessen bei D. M.s. Vater gewollt liebenswürdig. Prater Musik.
18/9 Vm. D. M. lang bei mir. Tagebücher. Was ich gethan, an dem Tag da sie auf die Welt kam etc.
– Die Stimmung allgemein gegen mich und die Unterfertiger des Protestes.–
Sonderbar Liesl und D. M. Mein Respekt vor ihnen. Unmöglichkeit des Untergangs des Judenthums. Neulich (Freitag) früh mit den beiden Prater, Franz Josefs Land, Sitzen auf dem Gras. Über meinen Egoismus. „Wenn man nur so gut ist wie ich, ist es anständiger schlecht zu sein."
19/9 Vorm. Prater mit P. M. Abd. spazieren im Prater mit D. M.–
20/9 Traum. Sitze mit Goethe und Eckermann an einem Tisch. Zwischen Goethe und Eckermann irgend ein junges Wesen (P. M.?) Goethe tätschelt ihren Nacken; ein ganz junger Bursch kokettirt auch

mit ihr. Ich weise Goethe hinaus. Er geht ruhig. Ich bereue, eigentlich aber hab ich Eckermann hinaus gewiesen und sage zu Goethe, im Bedürfnis, gebildet zu reden. „Bitte mir das zu gute zu halten." –

P. M. Vormittag Prater – Erzählung, wie sie gestern im Thiergarten war, Beduinen an ihrem Tisch gesessen etc. Beschimpfte sie in blöder Eifersucht.– Nm. Nervosität, wie Angst vor Zeitung.– Lese Beethoven Briefe, seine beginnende Taubheit; verdüstert; plane, 3aktig „Verführung". Gehe zu Lola, eben angekommen, dann fahre ich zu D. M. fahre mit ihr Prater, ins dunkle; erste Küsse, ganz ohne entrain; sage: Heut vor 1½ Jahren wurde die letzte begraben, die ich geliebt habe, gehe dann bei P. M. vorbei, die unten mit ihrem Liebhaber steht, ihn verläßt, und mit Tante vom Fenster herunterschaut; gehe wieder in den Prater, Schweizerhaus, bin verwundert und ruhiger als in der letzten Zeit.

21/9 Pötzleinsdorf, Spazierg. mit Lola. Zu einer Bank, wo sie vor 2 Jahren mit der Entschwundnen sass.–

Nm. P. M. da.– Später bei D. M. Nachher, als unverbesserlicher Crétin doch noch in den Thiergarten, zu sehen, ob nicht am Ende P. M. – aber alles [tödtlich] leer.– Im Club. Wolzogen und Adamus. Wolzogen sympathisch, frei, lebendig, strebend, wenn auch ohne Kritik und Größe. Adamus recht unwahrer Mensch. Ich vertrag aber keine Leute mehr.–

Wie mir P. M. sagt, dass sie gestern mit C. im Prater, in der Hauptallee spazieren gegangen, Abends gegen 8. „Wir waren sicher die einzigen." – Und gerade um dieselbe Zeit ging ich mit D. M. dort spazieren.

22/9 Vm. mit Lola auf den Friedhof.–

Abd. bei D. M. genachtm.– D. Grach dort, der sie liebt. Schön, 19 Jahre.– Ich begreife nicht, dass sie nicht erwidert – und sage es ihr.–

Club. Müd und höre schlecht.

23/9 Vorm. Arenberg Park.– Nm. D. M. bei mir, las ihr „Gustl" vor. Nm. Theater „hohe Schule". Albern.

24/9 Vorm. mit P. M. Prater.– Nm. P. M. bei mir; dann zu D. M. mit ihr Prater spazieren unter irrsinnigen fast monomanischen Angstzuständen.

Nm. Herr Mansfeld da, der mir neulich eine dilettantische Arbeit übersandte.

25/9 Abd. bei D. M. Heut fühlt ich das erste Mal, dass ich sie lieben könnte und dass ich sie lieben werde – Dann eine Ausrede – und fort,

auf eine monomanische Suche nach P. M. in allen Praterlocalen;– vergeblich.
26/9 Vorm. mit P. M. Prater Donau.– Abd. bei D. M., die nervös und eifersüchtig ist.
27/9 Nachm. P. M. bei mir.
28/9 Mit D. M. im Museum. (Kunsthist.)
29/9 Vorm. mit P. M. an der Donau.– Brief, sehr lieb von M. E., und von D. Sp.– Nm. ein lächerlicher Brief, nach Jahren, teleph. angekündigt von Else S. – – ich solle sie heiraten, halts zu Haus nicht aus, ist weder in mich, noch in wen andern verliebt etc. Nachm. bei Frau Joh. Fr. „Orgie".– Dann bei Hatschek wo D. M.s. Spaziergang.– Mit D. M. das erste Mal über die Todte gesprochen. Frau Petrasch; eine schwachsinnige schwer gemeine Person, bei der auch die Todte s. Z. einige Stunden nahm, erzählt Ungeheuerlichkeiten von mir; es scheint, dass ich an dem Tod schuld bin.
30/9 Rad allein Rohrerhütte – Sophienalpe – Steinriegl Weidlingbach – Sievering – Wien.– Ergreifende Herbstlandschaften.– Falsche Nachricht vom Tode Onkel Edm. in der Ztg. Abds. aufgeklärt.– Abd. spazieren mit D. M.– Sie ist sehr eifers. auf die Vergangenheit. „Um der Todten willen verzeih ich dir viel." Ihr Traum. Sie sitzt bei mir auf dem Sopha, wir reden von der Todten, da kommt sie, heißt Marie oder Flora, streicht ihr über die Haare, und D. M. fühlt, dass sie ihr, wie sie ihr unendlich gut sei.– Später sagt Liesl plötzlich: „Ich habe heute von Ihnen geträumt, Sie haben sich ein Haus in – M. gekauft" (wo das Kind geboren wurde!) –

October

1/10 Mit D. M. Liechtensteingallerie.
Nm. P. M. bei mir.
2/10 Abd. D. M. Prater, in den dunkeln Alleen. Wenn ich nur verl. wäre.–
Fackel weitre Angriffe. Abgestumpft.
3/10 –
4/10 Nm. D. M. bei mir. Las ihr „Marionetten" vor, so nicht zu brauchen; Plan zu „Entrüsteten", der uns selbst durch seine Reife in Erstaunen setzte.
5/10 Abd. bei D. M.
6/10 Vm. P. M. Prater.
7/10 S. Gegen Abd. bei D. M.; dann bei D. Sp. genachtm.
8/10 Umziehen, vorläufig ins grüne Zimmer.–
Mit P. M. Prater.– Nm. sie bei mir – Ein Versagen am Schluss

vernichtete mich moralisch. Bei D. M.
9/10 Vorm. bei Gisa die in der Anstalt Offer (Hietzing). Bei Rich. Specht (Hollaender).–

Abd. mit D. M. Hütteldorf spazieren. Gespräch über vergangnes. (W. d. Gr.)
10/10 Nm. nach Baden, Abd. D. M.; Vorm. P. M. Prater, sie zieht wieder H.gasse.
11/10 J. Sp. mit Jac. Wassermann verlobt.
12/10 Nach Baden, Julienhof.– Richard draußen.– „Opernball".
13/10 Rad: Baden – Heiligenkreuz – Dornbach – Sulz (Elsa M.) – Sittendorf – Heiligenkreuz – Baden.–
14/10 Mit Dor. Sp. Baden – Mayerling – Baden (Rad), D., Jul., Wassermann bei mir gespeist.
15/10 Wien; Nm. mit P. M. in einem Kfh., Abd. bei D. M. genachtm.
16/10 Baden.
17/10 Brühl, mit D. M. Spaziergang.–
18/10 Nach Wien. Abd. mit P. M. Riedhof.
19/10 Baden. Begann „Hieronymo".–

Neulich schrieb mir Fännchen, dass sie sich mit einem „k. k. Staatsbeamten" verlobt.
20/10 Spazierg. Rauhenstein.
21/10 Spazierg. Wald – Vöslau.– Abd. zu D. M. die verstimmt über meinen Brief.
22/10 P. M. bei mir, Abd. bei D. M.–
23/10 Nm. P. M. bei mir.
24/10 Vorm. bei D. Sp.; Abd. Benedict; Minnie leicht gereizt.
25/10 Vm. P. M.; später bei D. M.
26/10 Abd. bei D. M.– Bei Sp.s genachtm. Herr Sp., Mann von Clara St. (der intimsten Freundin meiner Todten) den ich kennen lernte, sagte mir: Wir haben uns bei Frau K. getroffen – Er hatte zugleich mit mir – dort Absteigqu.–
27/10 Hieronymo beendet.– Nm. P. M. bei mir. Nervosität. Dann bei D. M. gen.–
28/10 Vorm. mit D. M. Schönbrunn.–

Abd. bei Richard (Hugo, Leo, Salten, Gustav) Ltn. Gustl mit Erfolg vorgelesen.
29/10 Mit P. M. Abd. Riedhof.
30/10 Mit D. M. Vorm. Prater.
31/10 Abd. mit P. M. spazieren. Neue Wohnung bezogen.– Bei Tante Irene.

November

1/11 Erste Nacht in der n. Wohnung.– Erster Brief: Einladung von Risa H.– Nm. bei D. M., mit ihr allein genachtm.

2/11 Hugo Nm. bei mir.– Er ist mir jetzt weniger sympathisch.– Gibt den Dingen im Bericht und Gespräch nicht die Wichtigkeit, die sie thatsächlich für ihn haben, sondern die, von der er wünscht, dass man glaube, etc.– Mit P. M. spazieren.– Sie wohnt wieder H.gasse, „Er" Währingerstr.– Sie „Ich bin froh, dass ich Euch beide so in der Näh hab".– „Wienerinnen" im Volksth.– Höre tgl. schlechter; von andern Hypoch. gequält.

3/11 „Cosi fan tutte" in der Oper.

4/11 Vm. bei D. M.– P. M.; der die Wohnung mißfiel – ich zu D. M.–

5/11 Abd. mit P. M. Riedhof.– Fännchen Wien, wieder entlobt (Brief).

6/11 Gegen Abd. zu J. F., die mir Mittheilung machte, dass sie (von jenem einzigen Mal) in d. Hoffn.– Ich sehr kühl, ja gefühllos; der Gedanke von dieser Person ein Kind zu haben widerwärtig.–

7/11 Irritirt über gestern.– Nm. P. M., Sitze zu „Liebelei". Bei D. M., die allein war.

8/11 Abd. mit P. M. spazieren.

9/11 D. M. bei mir.– Kainz Vorlesung mit ihr u. a.–

„Marionetten".– Brief von J. F. mit mäßigen Beschimpfungen.

10/11 Schrieb an J. F. dass ich für das Kind sorgen würde, lehnte alles weitere ab.– Schickte Gustl an Kainz. Mit P. M. Riedhof.

11/11 S.– Pneum. von J. F. „op." wolle mich sehn; ich schrieb energisch ab.

D. M. bei mir. Einweihung des Badezimmers; sie wurde mein.– Dann mit ihr nach Hause. Liesl Paul, Ehrens kamen aus St. Veit.

12/11 Abd. kurz bei D. M.– Vm. Ida F. getroffen.

13/11 Abd. P. M. bei mir.– „Ein Weib das einem wohl gefällt Ist besser als alle Jungfraun der Welt" – bei D. M. genachtm., bei Ronacher. (Salten, Metzl, Ida F.)

14/11 Bei Sp.– Gerücht meiner Verlobung mit D.– Dora am Clavier. „Ist es ganz ausgeschlossen, dass es wahr werden könnte?" Ich erinnerte, was ich schon Frühjahr gesagt. „Das ist doch der ärgste Knacks, den ein Mädl bekommen kann." – „Ich schäme mich so." – Auch Hugo möchte es gern, deutete sie naiv an.–

15/11 – Brief von Joh. F. – es gehe ihr besser – und sie will eine Stehlampe!–

Abd. D. M.– Ich besass sie wieder. Aber ich liebe sie nicht. Bei ihr

genachtm.–

16/11 Abd. P. M.– Sie hatte einen ihrer gemeinen Tage; ich prügelte sie; sie ging, wollte gehn – zu meiner Schande: war ich so hin, als sie gehn wollte, dass ich ihr zuerst ein halbes Gansl nachwarf und dann weinte; dann blieb sie, und es war sehr hübsch.– Sie müssten vereinigt sein – so lieb ich keine von beiden.

17/11 Abd. bei D. M. Leichte Entfremdung. Natürlich Reaction.– „Pierrot Scene".

18/11 Abd. bei D. M.– Vorabend Liesl 16. Jahr.– Pierrot und Pierrette. (Costume.) Las „Marionetten", spielte als Pierrot der Pantomime von D. M., dann Clavier dazu, dann spielte ich mit D. M. Weihnachtseinkäufe und 2 Sc. Bea.–

19/11 Nm. P. M. bei mir. Abd. bei D. M.

20/11 Symph. Concert.

21/11 Vm. bei D. M.–

22/11 Nach Breslau.– Im Waggon Gustav Pick und Nichte.– Loewe Bahn. Erich Freund.– Besprechung im Theater.– „Über die Kraft".– Weinstube Hanser.– Loewe, Runge, Steinar, Ghr. Neisser.– Kfh. Freund, Auerbach, [Armer].

23/11 Probe Bea. bis nach 3. Unzulänglich.– Das Stück gefiel mir sehr.– Mit Loewe gegessen.–

Abds. Vorlesung: Elsbeth Meyer-Förster; dann ich Ltn. Gustl; las leidlich; kein rechter Contact.– Mit vielen genachtm.–

24/11 Nach Berlin.– Gl.'s im Hotel.– Mit ihnen und Coschell Residenz Th. (Maxim). Kaiserhof dieselben und Martin & P. G.–

25/11 Bei Kerr,– bei P. G. gespeist. Nachm. Freudenthal.– Fuldas; bei Gl.'s genachtm.– Kerr, P. G., Coschell.

26/11 Bei Brahm gespeist. Abd. mit Frau Fr. spazieren. Über meine Art, alle Fäden in der Hand zu halten.–

„Rosenmontag", mit Kerr, P. G. und Gl.s soupirt. M. Gl. – wieder Frage, ob sie nach Wien solle.

27/11 Mittag bei Fuldas.– Spielte Clavier; eigene Stimmung.– Bei Georg H.

Abd. Sec. Bühne.– M. Gl. im Bildschnitzer und Bären. Nachher mit ihr, Martin, Kerr, P. G. Coschell, Gusti genachtm.–

28/11 Brief von Id. F., nicht ganz unerwartet.– Bei Paul Mittag: Gl.s, Coschell, Kerr, Lindau und Sohn. Vorher mit Gl.'s spazieren.– Abd. Hoffmanns Erzählungen.– Continental genachtm. mit P. Goldmann, Gl.s Coschell. Abreise.

29/11 Breslau. Probe.– Bis ½ 4.– Mit Jessen und Runge Mittag.–

1 Akt Lohengrin.– Mit der Konrad Bea. studirt.
30/11 Generalprobe. 3. Akt am sichersten. 4. Gefahr.
Julius Caesar 1. Akt.–

December

1/12 Probe. Ankunft M. G.– Kerr; später Bahr, Salten, Bukovics.– Abd. Prem. Bea.– Viel Beifall, viel Opposition.– Schlechte Aufführung.–
Bei Hanser: – Loewe, Schlesinger, Runge, Sternau, und die Gaeste.– M. G. weinte im Wagen mit mir und Kerr über die schlechte Aufführung.–
2/12 Mit M. Gl. spazieren; mit Bahr, Salten, Bukovics nach Wien.
3/12 Vorm. bei D. M. wo ich mich sehr wohl fühlte.–
Abd. kam P. M.; sehr hübsch; eigentlich langweilt sie mich; Agonie ist deutlich.– Riedhof.
4/12 Abd. bei D. M.
5/12 Abend bei D. M.– Günstige Kritiken aus Breslau.
6/12 Abd. P. M. bei mir, ganz hübsch.
7/12 Vm. bei D. M.– Böhm. Qu.–
8/12 Bei D. M. Abd.
9/12 Abd. D. M. bei mir.– H. P.–
10/12 Vorm. mit Gustav Friedhof.–
Nm. P. M. da.– Anfangs grantig, unzufrieden mit ihrem Leben; etc.; dann zärtlich; endlich wieder p. i., was mich aufs tiefste herunterstimmte; ich ließ sie allein gehn. – Es sieht sehr nach Agonie aus. Nachm. kam ein beinah ergreifender Abschiedsbrief von D. Sp.
11/12 Schwere Träume unter dem Eindruck des gestrigen, als wär es was schreckliches. Trübe Stimmung. Erinnerung an die Sommertage mit P. M. wie an etwas unsagbar schönes.– Abd. bei D. M., die eigentlich verstimmt ist. Ich fühle; was ihr fehlt: sie fühlt dass ich sie nicht genug lieb.–
Symph. Conc.
12/12 Schrieb an P. M. Vorm., wollte sie Abd. sehn – sie hatte keine Zeit.–
Orestie.– D. M.–
13/12 Vm. D. M. Brief an Peter A., affectirt, mir zuwider.– Zänkerein daher; halbe Worte von ihr; darunter die mich empörende Bemerkung, P. A. würde das gleich verstehn; daraus sich entwickelnd Eingehn auf die Grundschäden unsres Verh., dass ich ihr nicht ganz angehöre, was ich verlogener, feiger und häßlicher Weise (ist es jetzt besser?) auf vergangne Dinge zurückführte; sie auch davon wie ver-

nichtet aber doch durch mein „Geständnis“ versöhnt. Ich bin ganz hin von den ewigen Lügereien, in die ich verstrickt bin, jetzt noch complicirt durch die Ankunft M. G.– Brief von Lola B. ich solle ihr das nicht anthun – dass ich Dor. Sp. heirate – ich würde unglücklich werden.–

Mit P. M. Hotel V.–

14/12 früh von da fort.– Nm. M. Gl. krank, rührend.

15/12 Vm. mit D. M. Gewerbemuseum.– Nachm. M. St. H. im Residenz Hotel besucht, die reizend war.

16/12 Vm. bei D. M.– Nm. M. G. bei mir. Die Erinnerung machte mich so unbeschreiblich traurig, dass ich nach ihrem Fortgehn bitterlich weinte.–

Abd. bei Benedict, woselbst Frau Helen S.–

17/12 Nm. P. M. bei mir, die gehört, dass ich mit D. Sp. verlobt.– Wieder p. i.

18/12 Vm. bei D. M.– Nm. Frau M. H. St. bei mir.– Abd. bei D. M.

19/12 Nm. declamirt mir Mel. Sp. sehr schlecht und jüdelnd „Beatrice“ vor.– Abd. mit M. G. in der Glocke.–

20/12 Vm. bei D. M.– Nm. zwei junge Damen Olly und Lillyane bei mir; Abd. P. M., wieder –. Sonderbar scheint sie jetzt mehr in mich verl. als früher.

21/12 Abd. mit Gustav Cons. Vorstellung. D. M. spielt Minna und Nora (2. Akt) mit Talent.

22/12 Mit M. St. H. Künstlerhaus. (M. H. Regenschirm „Ich bin so impulsiv“.) Bei D. M. Nm. M. G. – mit P. M. und Tante Rmdth.– Sorma, die Christin spielen sollte, ließ absagen wegen schlechter Kritiken über Nora – mit D. M. etc. zu ihnen.– „Hieronymo“ in der Zeit. Gestern „Literatur“ beendet.

23/12 Vm. D. M. bei mir.– Abd. bei Richard.

24/12 Nm. P. M. bei mir.– Gegen Abd. bei D. M.–

Abd. bei Julius, wo Roulette und Poker.–

25/12 Vm. bei D. M.– Nm. P. M. bei mir, wieder durch stets gesteigerte Angst mäßig mißlungen.– Dann Riedhof. Vernünftiger Weise sollt ich brechen 1) keine besondre Liebe 2) Zeit 3) Geld – Warum nicht?– Eitelkeit, dumme Sentimentalität.

Ltnt. Gustl N. Fr. Pr.; in der Hälfte der Exemplare fehlen 3 letzte Spalten.

26/12 Vm. bei D. M.– Dej. bei Sachs. (Minnie.) Abd. Leute bei uns. Roulette. Verloren.

27/12 Nm. D. M. Liesl Paul bei mir, bei ihnen genachtm.

28/12 Artikel (Reichswehr) gegen Ltn. Gustl.–
Nm. P. M. bei mir.– Abds. bei D. M.
29/12 Abd. mit P. M. Riedhof.– Vm. bei D. M.
30/12 S. Vm. D. M.
Abend mit D. M., Liesl, Paul (Ehrens) Alice Marionetten in Margarethen, Salten, Metzl, Bruder.– Rössl.–
31/12 Vm. bei D. M.–
Abend mit P. M. Victoria –

Ende des 19. Jahrhunderts.

1901

Januar

1/1 Angenehmer Sylvester; verwirrte Träume.– Im Schnee nach Haus gefahren.– Fackel,– kein Sylv. im N. Wr. Tgb. – Rothe Rosen.– Große Arbeitslust.– Herr G. kam um 100 fl.– Zu D. M. Zärtlich.– Gäste.– Tgb. eingetragen. Zu D. M.– Bei Richard gen.

2/1 „Quellen des Nil" zu dictiren begonnen.–
Abd. kurz bei D. M. – dann Benedict.

3/1 bei D. M. Nm. Olly und Lilyane (Schumann) bei mir.
– Karlweis; neue Gesellschaft.– Wassermann las eine schwache Novelle vor „Hilperich",– ich Burleske (Marionetten), die z. Theil gefiel, z. Theil mißfiel.

4/1 Generalprobe „Thor und Tod".– „Pariserin".–
Bucher, Schuster.– P. M. Nm.– Mit Frau M. H. Tonello.

5/1 Anfrage Ergänzungs Bezirks Kommando, ob ich Verfasser „Ltnt. G." – Bei Burckhard. D. M.

6/1 Vorm. bei D. M.; Abd. sie bei mir, ich dort.

7/1 Antwort an das Erg. B. K.– Abd. D. M.–
Burleske neu beendet.

8/1 Vm. bei D. M.– Dummerweise enervirt.–
P. M. bei mir – wie gewöhnlich; ist mir ziemlich egal; deutliche Entfremdung.

9/1 dummerweise enervirt durch Mil.– Abd. bei D. M. Meine alten Gedichte, Vergangenheit; sie war sehr mitgenommen.

10/1 Vm. D. M.; Abd. P. M.– Egmont.–

11/1 Vm. bei D. M.; Nm. mit ihr Hütteldorf.

12/1 Vm. Frl. Z., zuerst mit Hrn. N., dann allein (wegen Aufführung der „Liebelei") – D. M. bei mir, ich bei ihr.

13/1 Philh. Conc.– Abd. D. M.

14/1 Vm. D. M.– Nervosität, Militär.– P. M. Nm.– Aus nichts entstehn Differenzen – Abschied – Weinen – hin und her, endlich aus; ich weinte grauenhaft, alle frühern Schmerzen ergossen sich – ihr noch nach – Straße, kühler Abschied – Eilte zu D. M., die 3mal hatte teleph. lassen, krank lag –

15/1 Abd. bei D. M.– Kaufm. Verein, Aufführung von Liebelei, mit Frl. Z.– Dann bei D. M.

16/1 L. Z. bei mir, Gemisch von Naivetät Raffinement, dumm.

17/1 Kadelburg bei mir, wegen Einakter.–
D. M. 19. Geburtstag. Nachtmahlte dort.

18/1 –
19/1 Mit P. M. spazieren – liebten uns sehr, geht nach Berlin.–
Bei D. M.– „Literatur", „Marionetten".
20/1 Vm. bei D. M.,– ihre Eifersucht auf meine Vergangenheit.– Nachm. las ich „Literatur" und 2 Famil.scenen (erstres Mayer Hofmannsthal, Salten, Gustav – letztres beiden letzten) sehr zu Dank vor.
21/1 Vm. D. M.– Nm. zuerst L. Z.; dann O. und L.–
Abd. mit P. M. Hotel Victoria.–
22/1 bei D. M.– Concert.– Benedict.–
23/1 Vm. bei Bahr; Abd. D. M. bei mir, dann bei ihr.
24/1 Vm. bei Au.– Abd. mit P. M. spaz.– Stücke Volkstheater überreicht.
25/1 D. M. Vorm.– Mit P. M. spaz.– Iphigenie, wo D. M.
26/1 Aufforderung zur ehrenr. Vorverhandlung.– Abd. bei D. M.
27/1 D. M. Nm. bei mir, Abd. bei ihr.
28/1 Vorm. bei Aur. St.– Nm. mit P. M. spazieren, dann bei D. M.
29/1 Vm. in St. Veit bei Specht.– Abd. bei D. M. (resp. O.).
30/1 Vm. bei D. M.– Abend mit P. M. spaz.– Benedict.
31/1 Nm. L. Z.– Bei M. H.– Abd. D. M.–
Vm. Generalprobe Tragödien der Seele.

Feber

1/2 Nm. Aur. St.; hin und her.– P.j. tel., Spaziergang –
Abd. D. M.–
2/2 Abd. D. M.– Nm. Fr.
3/2 Vm. D. M.– Spazieren.– Wahrscheinlichkeit.
Nm. mit P. M. spazieren – und endgiltiger Abschied.–
Bei D. M.– Gespräche mit D. M. und L.
4/2 Vorm. P.j.– Vorher D. M.; höchste Wahrscheinlichkeit. Abd. D. M.
5/2 Vm. Spazierg. D. M.– Sicherheit. Sprach von der Todten und dem Kind. Thränen.–
Dann zu A. St. kurz; erklärte, nicht wieder zu kommen.–
Nm. L. Z.– Sie zu allem bereit, ich entliess sie ziemlich roh.–
Salten, Novelle, Gedenktafel, gut.– Ich Fam. Sc. und Marionetten.
6/2 Vm. bei D. M. Prater.– Gespräch über Gl.–
Nm. P.j.– Coralie. Mit D. M. u. a.–
7/2 Vm. mit D. M. Liebhartsthal. Nm. sie bei mir – Beisel, neue Wohnung.
8/2 Nm. D. M. bei mir.

9/2 Vm. bei D. M.–
Nm. Kober, Maler bei mir, Hecht, ein Journalist.
Abd. bei D. M. gen.
10/2 S.– Liesl bei mir – Dann zu D. M.– Es war vorbei. Sie sagte „Ich komme mir wie entwürdigt vor".
11/2 Vm. D. M., Nm. P.j.,– dort genachtm.–
12/2 Vm. mit D. Sp. Augarten.– Dann D. M.; Abd. auch.
13/2 Vm. Spazierg. gegen Döbling. Abd. P.j., Weinstube. Dann D. M.
14/2 Mit D. M. Spazierg. Döbling.– Abd. bei ihr.
15/2 P.j. Riedhof.– D. M.
16/2 Abd. D. M. bei mir.
17/2 „Klagendes Lied".– Mit D. M. etc. Figurentheater. Roman „Wurstl" deutlicher.– Auch Entrüstete mehr als Roman.–
18/2 Nm. Leo Feld. „Marionetten" für „Überbrettl". Abd. D. M.
19/2 Abd. D. M. bei mir.– Beunruhigende Nachr. von M. Gl.–
20/2 Nm. L. Z. bei mir, Andeutung, sie werde sich umbringen.– Nm. bei M. H.– Abd. bei Symph. Conc.–
21/2 bei D. M. Abd.
22/2 Zeuge im Prozess Bahr – Kraus.–
Bestätigung meiner Vermuthung in Betreff M. Gl.–
23/2 Sehr trübe Stimmung. Schwurgerichtsaal.– Bahrs Plaidoyer.– Mein schlechtes Hören.– Nm. bei D. M. Sie sprach entzückt von R.; ich bin schon wieder ein Esel und von blöds. Eifersucht; erzählte ihr von M. Gl. – oben aus alten Gründen geweint.
24/2 Philh. Conc.– Nm. D. M. bei mir, ich bei ihr.
25/2 Abd. bei D. M.–
26/2 Conserv. Vorstellung.– D. M. Maria Stuart.– Mit Gustav.–
27/2 Nm. D. M. bei mir.–
28/2 Vm. bei P.j.– Abd. bei D. M.– Las Famil.sc. (Delorme) vor, heftiger Anfall von Eifersucht ihrerseits Vergangenheit.

März

2/3 Abd. bei D. M. Abreise.
3/3 Berlin. Gusti Gl. holt mich. Mit ihr zu M. G. Sonderbar, bewegt; sie weiss noch nicht, was ihr fehlt; man wagt nicht es ihr zu sagen.– Fühlte wieder tief, dass ich keine mehr liebe als sie.– Abd. sagte ich: „Es hilft Euch alles nicht." –
Bei Fulda.– „Buntes Theater".–
Mit Trebitsch, Gusti Gl., Fulda und Frau Abd. soupirt.
4/3 Probe. „Marionetten". Ziemlich widerlich. Schauspieler 4. Ranges.– Abd. Bellealliance „Käthe Wandel". Mit Trebitsch.

5/3 Probe. Mit Kerr gespeist.
Abd. bei M. Gl.; ihr erklärt. Mit Gusti und Coschell Kaiserhof.
6/3 Probe.– Bei Freudenthal gegessen.–
Abd. „Zwillingschwester" von Fulda.– Mit Paul G. genachtm.
7/3 Probe.– Mittag Benvenisti, mit Coschell, Paul G. und Gusti.–
Nm. Fulda (Frieda Uhl); bei M. Gl.; mit Paul G. genachtm.
8/3 Probe.– Mittag bei Paul G. mit Kerr. Abd. bei Lindau (D. M.). Dann bei Gl., mit Gusti Theater. Marionetten fielen ziemlich ab. Ich sass auf der Bühne, im Volk, mit Gusti Gl.–
9/3 Vm. bei M. G., in unendlicher Zärtlichkeit.–
Nm. bei Wolzogen.– M. G.; dann „Über unsre Kraft". Sass hinten und hörte wenig. Bei Lindau oben.
10/3 Vm. bei M. G. Abschied.– Mit Paul G. gegessen; Abreise.
11/3 Wien.– D. M. Sie quälte sehr mit der Vergangenheit (ausgehend von Dilly) – Abd. wieder bei ihr.
12/3 „Sterbd. Journalist" vorläufig abgeschlossen.–
Abd. bei D. M.
13/3 Friedhof.– Nm. Irene Tr. bei mir.– Blumen von P. M.– D. M. bei mir.
14/3 Nm. P.j.; [Ftl.] – Nach dem Nm. D. M.
15/3 Abd. bei D. M.– (Dor. Sp. in Berlin, ich sprach sie absichtlich nicht.)
16/3 Dict. Vm. „sterbd. Journalist".– Abd. bei Benedict (die auch nach Italien will). Dann bei D. M. wo ich sehr nervös war, durch Ohr, Kopf, Vater.– – Sehr wahrscheinlich.–
17/3 Vm. mit M. H. Belvedere.–
Abd. D. M. bei mir – ich dort.–
18/3 Träume, u. a.: Die Schwester der Todten, überheiter, erregt, als wäre sie bereit.– Dann die Gl., dann auf einem Kindertischchen ein Leichenwagen, mit einem Schrein (aus Papiermaché, wie in der Sylvesternacht), aber hinten angespannt.–
Nm. P.j. Riedhof; dumm, verlogen, gemein.– Als Wohlthat empfunden, wie sie sagte: „Ich dachte neulich, wozu ... so ein Ekel" – –
19/3 Bahr.– Über Marionetten D. M.– Abd. bei D. M.–
20/3 Abd. Conc. Rosenthal.
21/3 Vm. bei D. M.; arge Verstimmung, hervorgehend aus gestrigem Concert „ich schämte mich ihrer" – –
22/3 Abd. bei D. M.
23/3 mit P.j. Weinstube.– Vm. bei D. M.–
24/3 Philh.– Abd. D. M. bei mir.

25/3 Abreise.–
26/3 Träume im Waggon von P. M., Minnie, M. Gl., M. E. im entgegenkommenden Luxus sass I. F. und grüßte.– Nizza Montée Eberlé.– Promenade. Diner. Casino.
27/3 Nizza. Cimiez.– Cannes (Roeder) Monte Carlo. Turbie, Casino (10 francs verloren). Berolzheimer; Zabel.
28/3 Nizza – Genua. (Wärndorfers.) Abd.spazierg.– Dunkle Stadt.
29/3 Genua. Righi.– Spazierg.– Pal. Bianco, Rosso.– Municipale.– Hafen.– Campo santo (Erinnerung an Mailand, wie M. R. noch lebte).– Elektr. Bahnen hin und her.
30/3 Genua – Pisa. Grüner Plan mit Dom, Friedhof, etc.– Auch heut Nacht von P. M. geträumt; Sehnsucht nach ihr und kaum nach D. M.– Im Traum empfand ich heut das Kind als ungeheure Unbequemlichkeit.– Genuss von der Reise? Nein. Hypochondrien. Immer gequält.
31/3 Rom.– Vm. bei Wassermann's (Porta pinciana 41). Capitol, Forum, Palatin.– Abd. Spazierg. Bei Wssm. genachtm.

April

1/4 Rom. Heut Nacht träumt ich von der Todten – ich hatte sie verlassen, und eine große Reue überkam mich, dass ich ihr schreiben wollte „Ich war ein Narr" – was mir aber affectirt vorkam – dann dachte ich zu ihr zu gehn, gleich nach Tisch, wobei ich mir deutlich die Maysedergasse vorstellte – mit einem Wagen über hügelige Straßen.– Träum auffallend viel von meinen früheren Gel., und von D. M. gar nicht.–

Vatican (Sixtina, Stanzen). Caracalla Thermen.
2/4 Rom. Pantheon. Vatican Museum. Mit W.'s Appia via.–
3/4 Rom. Museo Capitolino und Conservatori, Farnesina, Raphael.– Onofrio.– Spazierg. Borghese.– Traurig. Werde nicht meines Lebens froh.– Bei W.s.– Colosseum mit Jaray und Frau. Mond.
4/4 Rom. Engelsburg. Diocletian Thermen.– Barberini.– Borghese Gallerie.–
5/4 Rom. Charfreitag.– Merke beim Aufstehn, dass ich in der Nacht stets große Sorgen um Zukunft wegen D. M. habe. Traum. Mit P. M.; sehr liebenswürdig 2 ital. Offiziere, nach, Tabak, sie bleibt draußen; ich: bitte, wähle.– Sie bleibt bei mir, aber ich fühle: sie möchte fort. Plötzlich jenseits D. M. und Schwester, ich froh, P. M. zu den Offizieren, D. M. lobt mich.–

Galleria Doria, Catacombe Callisto.– Abend spazieren Petersplatz.– Bei W.s Ellen Key.

6/4 Rom. Hadrian Villa. Tivoli – Este.–
7/4 Rom. Ostersonntag.– Maria sopra Minerva – Gesù, Ignazio,– mit Jaray's Paolo fuori le mura – Maria in Cosmedin – Pietro in Vincoli (Mosè) – St. Peter.– Gegen Abd. mit W.s Passeggiata, Pietro in Montorio.– Trastevere.
8/4 Rom. Ostermontag.– Kirchen mit W.s.– Antikes (Porticus Octavia, Marcellus Theater). Mit Jarays Borghese Park.
9/4 Lateran.– Borghese Gallerie.– Einkäufe.
10/4 Mit Jaray Vatican.– Burckhard.– Palatin. Burckhard.– Bei W.s Ellen Key, Helge Rode.
11/4 Rom – Florenz. Brief von D. M. War sehr praeoccupirt.– Schrieb ihr lang.– Spazierg. ohne Stimmung. Abd. Ankunft Mama.–
12/4 Florenz. Uffizien. Lorenzo.– Carmine.
13/4 Florenz. Dom, San Marco, Museo Pitti.– Regen. Einkäufe.
14/4 Florenz. Croce, Bargello. Novella. Nm. „Junggesell" überdacht.– Viale dei colli. S. Miniato.– E. Schaeffer.–
15/4 Florenz. Uffizien.– Fiesole.– Ank. Felix Julie Gustav.
16/4 Florenz. Traum einer düster phantast. Rückkehr.– Leute am Tisch, Liesl empfängt mich zärtlicher als Olga; mit verwischtem Kuss – aber ich werde ausgemacht wegen schlechter Diagnose.– Vater trunken –
Pitti; Viale dei colli Miniato.
17/4 Uffizien.– Abreise. Bologna. Erinnerung. Vor 2½ Jahren war ich auch da.– Als wär ich gestern durch die Straßen gegangen. Und was alles seitdem geschehn. Die zu der ich damals eilte, todt.– Heute hier ein Telegramm von der andern – Eifersucht, Befürchtung, Unruhe ihretwegen – lieb ich sie mehr? hab ich keine geliebt? – ich weiss nicht.– Sonderbar auch Beatrice – vielleicht auch dadurch so lebendig.– Im ganzen unfaßbare Sehnsucht.
18/4 Bologna. Abreise –
19/4 Ankunft Wien – zu Olga – in größter Sehnsucht – und besaß sie gleich – Nm. sie bei mir, matter, und gleich tief verstimmt.
20/4 Kopfweh. Abd. bei D. M.– Eifersucht auf R., für den sie zu sehr schwärmt. Angst vor der Zukunft.
21/4 Nm. D. M. bei mir – Abend bei ihr – ich liebe sie sehr.
22/4 Abd. Rmdth. Novelli – (mia moglie) eigentlich langweilt ich mich verstand schlecht – Olga auch da.– Ich beginne schon zu leiden, wenn sie mit dem Operngucker wo anders hinsieht.
23/4 – Vorm. bei Olg. Quälte sie, dass sie mich nicht genug liebe.– Abd. mit ihr Novelli (Alleluja) sie nach Haus begleitet.

24/4 Vm. P.j. Rest.– Abend bei Olg., die ich unendlich liebe.
25/4 Abd. bei Olg.– Ich bekomme fast körperliche Übelkeiten, wenn sie von einem andern spricht; und bin froh, wenn ich sie einmal weniger hübsch finde. Mir ist, als wären seit meiner Reise die Flammen über mich zusammengeschlagen.–

Neulich ein sehr lobendes Feuilleton von Brandes über mich in N. Fr. Pr. Natürlich freute mich das lang nicht so, wie eine absprechende Kritik über Garlan im Hamb. Corresp. mich aergerte.–
26/4 Früh Olga begleitet.– Bin so weit dass der Gedanke, sie müßte einmal irgend was wie Jugend spielen mich krank macht.– Trotzdem Z. heute nicht gleich hinausgeworfen.– Es ist nicht einmal Sinnlichkeit – sondern ganz gemeiner G.– Dann bei O.– Dann bei Benedict. Minnie – weich, vieldeutig.
27/4 Vorm. bei P.j.– Nm. Olg. bei mir – lieb sie – ich werde sie durch mein Quälen noch zum Lügen zwingen.– (Vielleicht wünschen wir das unbewußt?)
28/4 Vm. bei Gustav.– Abd. Olga bei mir. Ich bin wie krank vor Liebe – und Eifersucht auf die Zukunft. Abd. spielte sie eine Scene Maria Magdalene – und Horatius Flaccus.– Bei ihr, mit Gustav soup.
29/4 Vm. bei Olga. Nm. auch.– Abd. mit P.j. es war ausschließlich ekelhaft – ich sagte ihr Adieu [schaudre] mich vor mir selbst... –
30/4 Vm. mit Olg. Döbling.– Abd. sie bei mir – Liebe sie unter Schmerzen und Wonnen.– Ein sonderbarer reicher Tag. Ich weinte in ihren Armen – Alles spielt hinein. Kam mir nichtig, lächerlich, erbärmlich vor, hatte Reue, ja Reue wegen vergangnen – und manches nicht lang vergangnen, was ich doch nicht sagen konnte – obwohl ich ihr am liebsten alles gesagt hätte – Graun vor der Zukunft – liebe – liebe – liebe sie – Ich glaube nicht, dass ich es je so erlebt habe. Vielleicht ähnliches zur Zeit von M. Gl.– Aber hier kommt dazu – dass es so allmälig geworden ist – dass sie Mädchen war – und dass sie auf dem gleichen Niveau mit mir steht – Ich liebe sie, so dass ich wie zerrüttet bin – ich liebe sie, dass ich wirklich *gut* sein möchte – ich möchte irgend was finden um sie sicher zu halten für ewig.

Mai

1/5 Vm. bei Olga. Nm. mit ihr Kritzendorf; Spazierg. Klosterneuburg. Trüb, kalt. Ich quäle und liebe sie – und bin wie krank vor Liebe.
2/5 Bei O.– Friedhof.
Nm. O. bei mir, nachher bei ihr.
3/5 Mit O. Nachm. Klosterneuburg.– Regen.–

Abend sterbd. Journalist, Leuchtkäfer.
4/5 Abend mit O. Purkersdorf; und bei ihr genachtm.
5/5 Rad Dornbach Hameau – Salmannsdorf.–
Abends Olg. bei mir.– Die beiden Gespenster, die an unserm Bett stehn – meine Vergangenheit, ihre Zukunft.–
6/5 Vm. mit O. Secession.–
Nm. bei Louis M. (wegen des bevorstehenden).–
Abends Überbrettl en fam.; wo auch Olga.
7/5
8/5 In Hietzing bei Gisa.
9/5
10/5 Der Traum ist aus.– War fast den ganzen Tag dort, Doctor M. 3mal. Sie mußte operirt werden und litt sehr.– Abends mit Gustav spazieren.
11/5
12/5 beinah immer bei O.–
Abds. Burg, Richard II.
13/5 bei Olga (die liegt).
14/5 Rad Salmannsdorf.– Bei O.– Im Club, wo Tautenhayns vorsangen (Wiener Überbrettl).
15/5 39. Geburtstag.– Vm. Rohrerhütte; Salmannsdorf, ich Rad; z. Th. mit Minnie und Mutter.–
Nm. bei O. Lieben und zerfleischen uns.–
16/5 Olga.– Brandes Nm. bei mir; auch Richard, brachten B. auf die Bahn – Dann bei Olga.
17/5 Bei Olg.
18/5 Minnie B. schrieb mir, überdeutlich, für die Ewigkeit etc.– Ich lehnte in einem Brief, den ich oben bei O. schrieb, ab.–
Prof. R.'s ablehnendes Verhalten.–
19/5 Immer bei O. Extasen und Traurigkeiten.
20/5 Brühl.– Abd. Hietzing.–
Dann bei O. Eifersucht. Empfand es als Zufall, dass W. d. G. nicht ihr Geliebter wurde.–
22/5 Olga stand auf.
23/5 Bei O. den ganzen Tag.–
Mit M. Rosenthal zufällig im Wirtshaus.– Er prophezeite, dass Richard Strauss an Paranoia zu Grund gehen würde.
24/5 bei Olga.–
25/5 Abend mit Richard, Paula, Salten, Metzl, Kaufmann, Leo im jüd. Theater.

26/5 Pfingstsonntag. Vm. bei O.– Abend auch, mit Gustav. Sie sang.
27/5 Vm. mit O. Dornbacher Park. Nm. bei ihr.
28/5 Wunderschöner Vm. mit O.–
Abd. mit ihr Dornbach.– Entsetzlich. Park.– Waldegghotel genachtm.– Zu ihr.– Sie war bei Prof. R. gewesen.
29/5 Vm. bei O.– Wir beide noch hin von gestern.– Nm. fuhr sie mit Liesl Brühl. Ich Abends Hietzing.–
30/5 In die Brühl.– Olga.
Nm. gearbeitet, Frau mit dem Dolch.–
Spaziergang Nacht.–
31/5 Vm. mit beiden Mädchen spazieren.–
Herrlicher Nachmittag.– Abend.–

Juni

1/6 Brühl.–
2/6 Die erste Nacht.– Nach Wien per Rad. Auf dem Weg Hugo.– Traurige Stimmung daheim.
3/6 Brühl.– Gustav Vorm. mit uns spazieren.
4/6 Brühl.
5/6 Rodaun. Mit Hugo gegessen; seine Villa – zusammen Fußweg Giesshübl Brühl; wo wir mit Olga und Liesl (die er beide erst kennen lernte) spazieren gingen.
6/6 Nach Wien. M. Gl., die schon wieder krank zu Bett liegt.
7/6 Vm. bei Dr. Ed. Jelinek (wegen Gl.) – Brühl.
8/6 Brühl. Mit O. Heiligenkreuz.
9/6 Nach Wien.– Abd. Gl.– Dr. Stauffer, dann Gisa Hietzing.
10/6 Nm. Brühl.
11/6 Brühl nach Hause.–
Abreise Abends mit O.; Liesl und Paul am Bahnhof.
12/6 Salzburg.– Hohensalzburg.– Arbeit (Lebendige Stunden).– Spazierg.
13/6 Aigen, Spazierg.– Lectüre (laut, Nachmittag) Bibel (Samuel) und Richard II.–
14/6 Berchtesgaden.– Bergwerk. Königssee.
15/6 Meist Regen. „Herbst" begonnen.–
16/6 Regen.
17/6 Regen.
18/6 Abd. Maria Plain.
19/6 Regen.
20/6 Regen.
21/6 Die ehrenräthl. Entscheidung: wegen Lieutenant Gustl – und

weil ich gegen die persönl. Angriffe der Reichswehr keine Schritte unternommen der Charge verlustig.– Leitartikel der N. Fr. Pr.–
22/6 Abends Reichenhall.– Die Zeitungen voll über „Gustl"; je nach der Partei für oder gegen die Entscheidung des Ehrenraths.
23/6 S.– Abd. Aigen Park genachtm.
24/6 Hellbrunn. Arbeit „Herbst".
25/6 1. Akt beendet.– Abd. Abreise.
26/6 Innsbruck.– Igls.– Hofkirche. Theoderich.– Bierwastl.
27/6 Innsbruck, Stubai, Schönberg, Weiherburg. Hugo im vorbeifahren mit Frau.–
28/6 Hofkirche. Hofgarten.– Innsbruck – Landeck.
29/6 Landeck. Liesl kommt an. 2. Akt beg.
30/6 S.– Landeck – Langen (Bahn) – Bludenz (Rad) – St. Anton (Bahn).– Mädeln. Wohnung. Übelbefinden. Nach Landeck – Rad.

Juli

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. St. Anton. Arbeite ohne viel Glück am Junggesellen („Herbst"). Schlechtes Wetter. Verkühlung.– Liesl krank.– Mäßige Spaziergänge.
8., 9. St. Anton.– Dr. Radwaner.–
10/7 Feldkirch, Rad.–
11/7 St. Anton.
12/7 St. Anton – Haiming (Rad), knapp den Zug; Innsbruck.
13/7 Innsbruck – Brenner; Rad Gossensass (Wassermann's und Fischers).– Trauriger Abend. Vahrn.–
14/7 Vahrn. Wald.–
15/7 Brixen.– Nm. 1. Akt neu beendet.
16/7 Rad – Waidbruck.– Mühsam geschoben nach Dreikirchen; und Alpenhaus Briol, zurück nach Waidbruck, gegessen (Cl. Schmid) nach Vahrn.–
17/7 Vahrn.–
18/7 Franzensfeste, Jul. und Helene gesprochen.
19, 20/7 Vahrn.
21/7 Vahrn. Junggesell vorläufig abgeschlossen.
22/7 Vahrn.– Rad bis Kardaun bei Bozen.– Eggenthalerhof.
23/7 Kardaun – Karersee (Rad). Regen. Jul. und Helene.– Loewenbach. Goetz.– Christomanos, Sternberg, Stuckart, Selma Kurz.
24/7 Karersee – Weisslahnbad.– Blumau Vahrn –
25/7, 26/7 Vahrn.
27/7 Vahrn – Spiluk.– Gartenstück „Lebend. Stunden".–

28/7 Vahrn. L. St. abgeschlossen.–
29/7 Vahrn, Frau mit dem Dolch neu begonnen.
30/7 Vahrn. Rad Taufers. Bruneck; Bahn zurück.
31/7 Vahrn.
1/8, 2/8 Vahrn.
3/8 Vahrn. Dolch neu beendet.
Tolstoi Memoiren.–
Selten so wohl gefühlt wie hier.–
Bemerkungen zur Autobiographie.–
Frl. Els. Galafrès.– Herr Elsinger.–
M. Gl. ist in Toelz.–
4/8 Lebendige Stunden und Frau mit dem Dolch Olga vorgelesen.– Vm. Ev. Matthaei im Wald beendet, während Olga das Haus zeichnete mit meinem Balkon – „Jesus" lockte mich sehr.–
5, 6/8 Vahrn.
7/8 – Welsberg; mit den Mädeln, woselbst Paul G. Mit dem Rad zurück. Auf dem Rad immer mit der Militär Affaire beschäftigt – „Grüne Cravate" – Durch „Frau mit dem Dolch" in letzter Linie (Rolle) neue Ambitionen Olgas, daraus resultiren sehr tiefgehende Verstimmungen, wie immer wenn beide recht haben.
8, 9/8 Vahrn.
10/8 Immer Beschäftigung mit 2 Stoffen, einem Journalistenstück, und den Entrüsteten, die sich zum Roman gestalten.–
11/8 Vahrn.–
12/8 Vahrn – Bozen. Spazierg.–
13/8 Bozen.– Spazierg. Nm. Paul G.– Abend Virglwarte.
14/8 Bozen – Trient.– Ponte alto.–
15/8 Trient.– Servaes. Castell.– Nm. mit Olga Liesl, Servaes nach Welsberg.–
16/8 Welsberg.
17/8 Welsberg. (Infl.)
18/8 Welsberg. Abends kam P. G. an.–
19/8 Welsberg.– Die Jungfrau Maria, Näherin.– Der Bauernbursch auf dem Schloss.–
20/8 Welsberg.–
21/8 Welsberg.– Der Schmied Peter Dorner –
22/8 Welsberg.– Richard besucht uns.– Spaziergang.
23/8 Welsberg.– Beim Schmied.
24/8 Vm. Prags (See), ich Rad; die andern Wagen.– Nm. las ich im Wald vor: Lebend. Stunden, Frau mit dem Dolch, Literatur – Beson-

ders Dolch großer Eindruck.–
25/8 Welsberg.– Nach Taisten (Jgfr. Maria), kamen ab von der eignen Wohnung, die schon gemiethet war.–
26/8 Welsberg.– Regen.– Abds. alle nach Villach (P. G. nach Pörtschach).
27/8 Villach. Olga und Liesl nach Wien,– ich nach Pörtschach.– Richard, Paul an der Bahn.– Sekirn, R. Hirschfelds und Chiavaccis.–
28/8 Pörtschach.– Ludaßy's.– Spazierg. Bad.
29/8 Pörtschach.– Bei Rich.; mit Rob. H.s.–
Nm. Abreise, mit P. G. – nach Wien.–
30/8 Wien. Olga. [Hptm.] Powolny.– Spazierg. Cottage.– Nach dem Nachtmahl auch. Zank.–
31/8 Vm. Dolch dictirt.–
Nm. mit Olg., Liesl, Paul, P. G. Purkersdorf.

September

1/9 Vm. bei Salten und Gustav. Nm. O. bei mir.–
2/9
3/9 Carmen, mit Paul G.– Auch O. dort.
4/9 Olga Liesl, Paul, P. G. bei mir – P. G. reiste ab.– Abend las ich Salten und Gustav Frau mit dem Dolch mit unsichrer, leb. Stunden mit außerordentlicher Wirkung vor. Mir selbst erscheint „Leb. St." als das beste was ich bisher geschrieben.
5/9 O. Nm. bei mir. Ludw. Bauer auch.
6/9 Lauter Aergerlichkeiten. Der Vater G. drückt sich vollkommen.– Es ist sicher, dass ich auch Liesl erhalten muss.– Die 3 Einakter zu kurz. Quellen des Nil ein Schund. Gerüchte über mich und die Mädeln. Liesl bei Hajek; der unhöflich war.– Mit O. im Jantsch (Kampl), nervös.
7/9
8/9 S. Vm. bei Bahr. Nm. O. bei mir.
9/9 Bei Fulda; Abd. mit O. Döbling; mit Fulda und Salten soup.–
10/9 Mit O. Museum.– Abd. Rheingold.
11/9 Bei O. Böser Zank.– Nm. bei Hugo Rodaun, ebenso Hugo Felix und Salten. Pantomime von Hugo.
12/9 Vm. bei O.– Wie gestern. Sie wohnt mit Liesl in der Pens. Powolny.– Abd. sie bei mir. Riedhof.– Kerr.–
13/9 Vm. mit O. Museum (Medaillen). Nm. Kerr da.–
15/9 S. O. bei mir.–
16/9 Schreibe „Puppenspieler" und letzte Masken.–
17/9 Felix Abd. bei mir, spielt Stücke aus „goldner Nadel".–

18/9 O. Abd. bei mir –
19/9 Vm. mit Olga und Liesl bei Paul M.; der von meinem Bruder (Append.) operirt war, mit O. Prater. Auf den Semmering.
20/9 Semmering. Spazierg. Nach Wien.
22/9 S.– Nm. O. bei mir.– „Letzte Masken" geendet.
23/9 Hr. Rob. Jaffé (von der Woche) bei mir –
O. „Frau mit dem Dolch". Vorm. Schönbrunn mit O.
24/9 Kaufte für Dr. L. M. eine schöne elektr. Lampe bei Förster, gerade heute – 4 Jahre nach dem 24. 9. 97. „Meistersinger".
26/9 Ein Herr Rich. Drucker bei mir, der neulich schlechtes Zeug geschickt.
27/9 „Veine" Volksth. Generalprobe.–
Bei Julius. Hans hat Diphteritis.
Mit O. spazieren; die traurig, weil Paul G. mir telegrafirt, ob M. G. wirklich mit Martin verlobt. (M. G. hatte mich vor ein paar Tagen gefragt, ob sie's thun solle.)
28/9 O. Abd. Besonders schöner Abend.– Kfh. Salten, will Olga ev. für sein Überbrettl engagiren.
29/9 S. Rad allein Sophienalpe, Steinriegl, Weidling Bach, Sievring, Wien.
Nm. düstre Stimmung, wegen ev. Fortgehns von Olga.
30/9 Vm. mit O. in Grinzing; Nm. auch.– Bei Jagert (Volksth.) mit ihr genachtm.

Oktober

1/10 Vm. mit O. Döbling. Abd. mit Gustav und O. Prater (Kaubek).
2/10 Bei Karlweis, der schwer krank. O. Nm. bei mir. Bei Salten. Ihm und Otti M. die letzten Masken mit großem Erfolg vorgelesen.– Über O.s Engagement.–
3/10 Vm. Dr. Joseph Zeisler (Amerika, früher mein Chef bei Militär) da.–
4/10 Stadtpark. Die Kinder.– Bei Rh.'s. M. Benedict seit dem das erste Mal gesprochen.
5/10 Mit O. spazieren. Abends im „Harlekin" von Lothar, albern; mit den Mädeln nach Haus.
6/10 S.– Vm. mit O. naturh. Museum.
Nm. las ich im Annasaal für einen Arbeiterverein „Gustl" und „Leb. St." vor.– Dann O. bei mir.
7/10 Abd. Urania Th.– Olga, Richard Gustav, mit ihnen genachtm.–
8/10 Mit O. Liechtensteingallerie. Vm. sie bei mir.
9/10 Mit O. bei Fanny M., die ihre Stimme prüfte.

10/10 Besichtigte Vorm. das Haus in Döbling, das Gisela gekauft.– Nm. O. bei mir (wie täglich beinah).

13/10 Vm. nat.h. Mus. mit Olga.–

Nm. O. bei mir, Salten abgeschrieben.

Von Brahm aergerlicher Brief, er möchte entweder Frau mit dem Dolch oder die letzten Masken aus dem Cyklus weglassen.

14/10 Abd. O. bei mir.

15/10 Burg, „rothe Robe", mit O. soupirt –

O. nahm heute erste Singlection bei Fanny M.–

16/10 Bei Wassermann in Hietzing.– Ein Schullehrer, namens Hernfeld bei mir, soll für einen jüd. Volksverein lesen.

17/10 O. Abd. bei mir; mit ihr Réjane Parisienne, Lolotte.–

18/10 Las dem Gustav den Puppenspieler vor und entschloss mich, ihn aus dem Cyclus zu streichen. Hugo Nm. da, aus Varese zurück.

19/10 Herr Sherm. Riethof überbringt Einladung zu einer Teplitzer Vorlesung.

20/10 Bei Schiff zu Tisch: Réjane, Silas, Singer (N. Wr. Tgbl.) Prinz Karageorgewitsch, Dorval, Dubosc, Fr. Chauvin, ein bras. Minister.– Abd. O. bei mir.

21/10 Nm. bei Marie Stona; Abends Georg Hirschfeld's, Salten, Gustav bei mir.

22/10 Bei Bukovics, über Aufführung meiner Stücke.

23/10 Hugo Felix – Der Schmied Peter Dorner.

24/10 Nm. Hugo Felix.– Abd. S. Trebitsch bei mir; der einen Roman „Genesung" geschrieben; sehr anständiger sympathischer Mensch; aber ohne Talent. In der N. Fr. Pr. und im N. W. Tgbl. Feuilletons über ihn.– Leicht ists jetzt.– O. krank.

25/10 O. Angina.– Abd. Felix bei mir.– –

26/10 Eine Operette „Das süße Mädel" wird jetzt im Carltheater gegeben; Text von den Schweinen Landesberg und Stein.

27/10 Abd. mit Gustav bei O.–

Karlweis ist gestorben.–

Las 2 alte Novellen von mir, „Braut", Himmelbett, neulich „Perlen".– Es ist erstaunlich, wie schlecht ich erzählt habe.– Begreife sehr den Widerwillen mancher Leute gegen Anatol.

28/10 Schrieb „grüne Cravate", neulich einen Praterdialog.–

Vorm. auf dem Friedhof. Am Grab von Mz. Rh.– Zitterte für Olga.–

29/10 Brühl.– Begräbnis Karlweis.– Sah ihn im Sarg.– Sprach mit Bahr über Berger etc., mit Engel übers Magerwerden.–

Abends Concert Symph.–

30/10 Baron Berger bei mir.– „Letzte Masken und Literatur" hält er, resp. nennt er „Meisterwerke". „Dolch" fürchtet er scenisch.– Unterhaltendes Gespräch von 2½ Std., meist übers „Unterbewußtsein".–

„Traum ein Leben" Burg.– Hajek bei O.–

31/10 O. liegt noch.–

November

1/11 O. wieder bei mir.

2/11 Vm. mit O. Türkenschanzpark, wunderschön, mit weiten Ausblicken ins Leben.

Nm. O. bei mir, anfangs sehr schön.–

Nm. war eine unglaubliche dicke Ungarin da [Baley] mit Empfehlung eines Prof. v. Braun, ich solle einige Stücke von ihr dramatisch herrichten, aufs schwerste beleidigt, dass ich so wenig galant gegen eine Dame, zu refusiren!–

3/11 S. Philh. Nm. O. bei mir; ich dort.

4/11 Kritik in einer Züricher Zeitung – dass ich doch kein Grillparzer – neulich in einer Revue, ich sei kein Flaubert, kein Balzac – dieses ewige Vergleichen!

– Erinnerung an die Zeit, da ich mir aus der Menge vorragend erschien, weil das „Abenteuer s. Lebens" bei Eirich – gedruckt war.– Unzufriedenheit.– Eigentlich doch „Ehrgeiz". Wissen, dass ich bisher das rechte noch nicht geleistet, Hoffnung, dass es noch kommt. Schreibe jetzt an Erinnerungen.–

Bahr. Nm. da. Warme Sympathie –

5/11 Vm. bei, O. Nm. bei mir.

Dann bei Schlesinger, mit Hugo und Frau soupirt, kamen von Kainz's mißglücktem Wiener Autoren Abend –

6/11 mit Lola Burger Schönbrunn.

Abd. mit O. Urania.

7/11 Vm. mit O. in der Brühl.–

Nm. Rich. Fleischer (Deutsche Revue), ein Herr, der mich aufforderte ein Stück gegen die Philister zu schreiben.

Maurice Vaucaire, der einiges übersetzt hat.

8/11 Vm. bei Brahm.– Museum. Stona und Tochter. Mit Olg. Ali Bey (Zauber).

9/11 Brahm Nm. bei mir.

Mit O. Concert Kurt.

10/11 Vm. bei O.–

Nm. mit O. bei Dr. L. M.

Dann sie bei mir.–

Abd. Brahm, Georg H. und Elly da. Langweilig. Höre immer schlechter.

11/11 Mit O. nach Payerbach – Reichenau.– Spazierg. Edlach.

12/11 Reichenau Payerbachgraben. Thalhof.–

13/11 Reichenau Schlagl.–

14/11 Nach Wien. Paderewski Concert.

15/11 Nm. O. bei mir.– Abends in Hietzing bei Wassermanns, wo auch Georg H. und Elly.

16/11 Generalprobe des Jung Wiener Theaters.– Miss Halton; Wedekind, Bahr, Metzl.–

Abd. mit O. in der Vorstellung, die mit ziemlichem Recht abfiel. Stimmung dagegen, widerwärtig und gemein schon vorher.– Mit O., zufällig auch Kaufmann und Vanjung soupirt.– Im Café alle, auch Salten etc.

17/11 S. Philh.– Nm. O. bei mir.

18/11 Im Wiednerth.; woselbst trübe Krachstimmung – O. Nm. bei mir.– Riedhof mit Georg Elly, Speidel und Frau.–

19/11 O. Nm. Concert. Bei O. genachtm.

20/11 O.– Versuch den „Junggesellen" neu zu skizziren, in schlechter Stimmung.

22/11 Abd. mit O. Rmdth. Girardi.

23/11 O. Nm. Mit Fulda's, Salten, Wieden, Rest.

24/11 S.– Mißglückte Versuche am Stück.

25/11 Vm. bei Hugo in Rodaun. Schöner Herbstspazierg.

Nm. Miethke, Eisterer, Bertha Czegka da. (Beitrag.)

Mit O. Oper Königin von Saba.

26/11 Abd. Qu. Rosé.– Imperial, Fulda gratulirt (Zwillingsschwester, und wegen zu großer Gesellschaft gleich weg).

27/11 Mit Jul. Bauer soup.–

Ebermann ist jetzt als Buchkritiker bei der Wr. Ztg. Kindisches Geklatsch Wassermann – Trebitsch.

Erregte Correspondenz mit Paul G., der Hauptmann in häßlicher Weise angreift – und keine andre Meinung verträgt.

28/11 Vm. bei Bukovics. Über die Besetzung meiner Stücke. Ich merke deutlich dass man weiss das Burgth. ist mir verschlossen.–

29/11 Abd. bei „Hoffmanns Erzählungen" (Oper) in der Loge bei Schlesinger; bei ihnen genachtm. Hugo etc., Konopa.–

30/11 Abd. O. und Gustav bei mir.– Las ihm letzte Masken mit großem Erfolg vor.–

1/12 Philh.– Nm. Olga.– [Dann] Anton Lindner, Fremdenblatt.
2/12 früh dem Gustav das Stück seines Bruders zurückgegeben. Was ist Talent?– Mit O. bei Dr. M.–
Hubermann.
3/12 Qu. Rosé.
5/12 Vm. mit O. Gewerbemuseum.
Herr Hieber wollte mich zu einer Vorlesung seines Stückes.– Urania mit O.; mit ihr genachtm.
6/12 Von Bukovics den Contract ohne die geforderte Garantie. Ich refusirte – Bei Bahr. „Es wird sich keiner deiner annehmen; alle werden sich freuen. Den hätten wir los." – Zu Wassermann, der gestern einen Sohn bekam. „Lebendige Stunden". Er: „Warum ist es ein Dichter –?" Bedürfnis zu verkleinern.
7/12 Bei Hugo Rodaun. „Lebend. Stunden", „Vertraun".
8/12 Vm. mit O. Döbling. Quatschwetter.
Abends mit ihr Zauberflöte.
9/12 Vm. mit Gustav und Hiller spazieren.
Steinbach, der Petöfiübersetzer bei mir.– Abds. O.–
10/12 Erhielt von Bukovics die Stücke mit Brief zurück.
Nm. O. bei mir.– Concert.–
14/12 Abd. bei Hugo. Richard.– Las die Stücke vor (auch Puppenspieler) mit viel Erfolg. Dolch am ehesten erschien problematisch.
15/12 Philh. O. Abd.
Neue Gedanken zum Roman (Mauer!).
16/12 Mit Gustav Neuwaldegg. Abd. bei O. Qu. Rosé.
17/12 Traf Felix Dörmann. Er hatte schon meine abfällige Meinung über Abadessa gehört. Er: „Sie können ja an diesem Werk keinen Gefallen finden – sonst verneinen Sie ja Ihre ganze Kunst.–" So baut man sich ein Nest aus Selbstbetrug.–
Abd. mit O. und Gustav im Conserv. Liesl und Paul mimten zum ersten Mal; letztrer mit auffallender Fertigkeit und Verläßlichkeit.
18/12 Aergerlicher Brief von Brahm gegen die Dolchfrau, solle sie zurückziehn, nach Berlin kommen, selbst sehen. Ich erwiderte energisch.
– Mit O. „Spitzentuch" Saharet.
19/12 Vm. mit Gustav Auhof. Abd. O. Später Kfh., wo Kappers und Dörmann mit Frau – D. sichtlich verstimmt wegen meines Verhaltens zu Abadessa.
22/12 Stück begonnen (Doppelselbstmord) – ins blaue, wie in meiner Jugend.

23/12 O. sehr leidend.

24/12 Dornbach spazieren.– Bieglerhütte.–

Arthur Klein, Pastells Richard's –

Bei O. Brief von P. G. verstimmend.–

Bei Altmann's Roulette, verloren und gelangweilt.

25/12 Verein jüd. Hochschüler, Ballcomité und Vorlesung.

O. Zukunftsgespräch.

26/12 Vm. bei O.– Nm. O. bei mir.– Roman.– Erzählte wahres, als wär es mir zum Roman eingefallen.

27/12 Abd. bei O.– Abreise.

28/12 Berlin. Probe stimmungslos.– Bristol.–

Nm. Kerr zufällig getroffen;– als ich M. G. besuchen wollte.–

Müd, Kopfweh, Bierpalast.

29/12 S. Einsamer Spazierg. Thiergarten.–

Neuer Schluss Dolchfrau.– Bei Brahm gespeist.– Schlenthers Intriguen.– Vacano.– Sein Kind.–

Bei Fulda. Die Triesch. Sie weinte.

„Einsame Menschen" im Dtsch. Th.– Mit Brahm und Jonas bei Lutter.

30/12 Probe.– Nm. bei der Triesch. Sie erzählte mir von ihrer „unglücklichen" Liebe zu Bassermann. Probe mit ihr und Hahn.– „Wildente".– Mit Hirschfelds genachtm.

31/12 Bei Entsch, Fischer, Coschell. C. erzählt mir von Martins Eifersucht auf mich.–

Bei Jonas' gespeist. Hauptmann-Cultus.–

Bei Freudenthal; nett.

Bei Fuldas allein. Die Triesch abgesagt – „Einsamkeit".– Leidlich. Bleigießen.–

1/1 (Berlin.) Bei Harden. Über Wien. (Karl Kraus.) „Da geh ich nicht mehr mit!" – Über die Beatrice.– Martersteig.–

Bei Brahm gespeist: Dreyer, Heilbut, Reinhardt.–

Abds. Wolzogen Theater. Nett. W. gesprochen.–

Allein im Café Passage.–

2/1 Probe.– Bei Georg H. Gegessen. Rittner, Kerr, Monty Jacobs und Frau.–

Abd. Dtsch. Th. Jüdin von Toledo;– dann mit Kerr (zufällig auch Erich Freund, Gutmann (Breslau)) Eremitage.–

3/1 Generalprobe. Günstige Wirkung.–

Mit Kerr und Coschell gespeist. Über M. Gl. (die mit Martin verlobt). Wohlgelaunt.

Bei Coschell. Dort Gusti. Atelier.–

Bei S. Fischer. Eloesser, Frisch („Verlöbnis"), Heimann. Kritik der Bea. (Zürich). Alles scheint sich erfreulich zu gestalten.

4/1 Hundewetter.– Jul. und Helene und Hans Bahn abgeholt.– Spazieren, mit Jul. und Hel. gegessen.–

Bei Brahm, vernünftiges Gespräch; ich rathe ihm zu Classikervorstellung. Er ablehnend, wegen Kritik.– Im ganzen stimmte mich seine Trockenheit herab.–

Von O. Brief. Übelbefinden.–

Theater. Prem. Lebend. Stunden. Großer Erfolg. 1. 3. 4. 5.

Savoy: Brahm, Jonas', Elias', S. Fischer's, Fulda's.– Jul. Helene, Hans, Hirschfeld's, Heilbut.

5/1 Kritiken gut.– Bei Paul G. „ich muss ein Lustspiel schreiben". Bei Kerr.– Mittag mit Jul. Hel. Hans.–

Nm. Dumont; dann bei Coschell, Gusti, die über M. Gl. weinte, mich begleitete.–

Im Theater. 2. Vorst.– Oft gerufen.–

Mit Jul. Helene, Brahm, Heilbut, Paul G., Kerr soupirt.

6/1 Bei Entsch, bei Brahm.– Mittag mit Jul., Hel., Hans.–

Kerr, Goldmann.– Kerr blieb bei mir, geplaudert.–

Abreise mit Jul. und Hel.– Blumenthal, „Frank".–

7/1 Wien. Bei O. Vm. und Nm.– Rosé.

8/1 O. liegt.– Ludaßy und Alfred bei mir „gratuliren".–

9/1 Bei Bahr.– Grillparzerpreis, Bewegung für mich,– Grfn. Thun – Hartel und Berger, Burckhard, Uhl.–

10/1 Dr. Aviceni bei mir (ital. Übers.).

Kadelburg da, neu anbandelnd, wegen Leb. St. und Kakadu.
11/1 O.– Aerger über Liesl. („Wär ich nur nicht abhängig, es ist ein rein geschäftl. Verhältnis.")
12/1 S. Kritik.– Wachsen meiner Empfindlichkeit. Philh.–
Bei O.– Über Ehe. Meine Gegengründe; sie stimmt bei.
13/1 O. Nm. bei mir.–
16/1 Orkan. Mödling, Curhaus angeschaut.–
Nm. bei Dr. L. Mandl.–
Abends mit Richard Paula, Rob. Hirschfeld genachtm.
17/1 20. Geburtstag O.–
18/1 Bei O.– Frau Sigmund.–
19/1 S.– Gesellschafts Conc.– Rodaun, Richard krank (Append.), Julius draußen.
20/1 Abd. Guilbert Yvette.–
Nm. bei Dr. Kunn, Augen untersuchen lassen. Beruhigt (nach lang dauernden Hypochondrien).–
21/1 Nm. Schattenspiel Probe im Wiedner Theater.–
22/1 Unerfreuliches Feuilleton von Paul G. über mich.–
In Rodaun bei Richard.– Hugo –
Abd. bei Arthur Klein, Pollaczek (Clara L.), Schüller, Feinberg.
23/1 Frau Dr. Hochsinger wegen Vortrags bei mir.–
Bei O. (wie täglich).–
Schiff: Yvette, Schiller, Risa St. H.– Flesch; Goltz (komische Vorträge).–
24/1 Mit Gustav in Hütteldorf.–
25/1 In Weidlingau (immer fürn Sommer für O. Wohnung suchen).–
Jarno bei mir, möchte ein Preisrichter Amt übernehmen. Nein.–
26/1 Traum von O.s Tod, wache auf, zu Richard, jammre, gehe fort, wache auf
(notirt 23/6 – erinnre mich absolut nicht).
In Dornbach, Rosenthal – Hütteldorf (mit Kapper und Salten).
Abends bei Benedict; Grfn. Wydenbruck Esterházy.– Fliehe mit Burckhard.–
27/1 In Rodaun & Mödling mit Gustav.–
28/1 Vm. mit Salten Pötzleinsdorf; Neuwaldegg.–
Ununterbrochen, bis zu Kopfweh, mit dem albernen und unbewußt perfiden Feuilleton von P. G. beschäftigt.–
29/1 Herr Hane bringt Gedichte seiner Tochter; Herr Bruno Fellner ein Drama „Der Bacillus".–

Conc. Koenen.–
30/1 In Pressbaum.–
Abd. bei Paul H.; hypnotisirte Herrn Flesch.–
31/1 Vm. in Mödling.
(1, 2/2)
3/2 O. zieht mit Liesl nach Mödling, Curhaus.
4/2 Ziehe ins Curhaus. Mit O. spazieren.
5/2 Vm. in Rodaun bei Richard.–
Mit O. Nm. Wohnung gesucht, Johannesg. etc.
6/2 Nach Wien. Bei Tante Irene. Roulette.–
7/2 Nach Mödling.– Wohnung suchen.–
8/2 Wien.– Sada Yacco, Fuller.– M. Gl. (in Wien?).
9/2 S.– Mit Gustav. Pötzleinsdorf – Sievring – Wien.–
12/2 Tietze da, akad. lit. Verein, wegen Stückes zu Tintagiles dazuzugeben.–
Bruno Fellner schlechtes Stück.–
Abwechselnd, Wien, Mödling –
15/2 Troilus.–
19/2 Wohnungsuche Perchtoldsdorf.–
Wien, Hugo's Vortrag im Goetheverein.–
20/2 Vm. Hütteldorf, Nm. Dornbach.–
Conserv. Vorstellung.–
22/2 Bei Wassermann Hietzing, dessen neugeborner Sohn.–
23/2 Conserv.– Liesl.
Mit O. und Liesl Hotel de France.–
24/2 Bei Else Markbreiter, die sehr krank, aus Corsica zurück, wohnt in der Wohnung Gustl Bermann, am Schüttel.– „Ich lebe noch 4 Wochen." – „Dass man nicht den Muth hat sich umzubringen." –
26/2 Vom Curhaus (widerlich) zu Schoenberger übersiedelt.–
Ewige Villensuche, sehr enervirend.–
27/2 Abd. Heinrich IV.– Rosenbaum gesprochen.–
Purkersdorf.
28/2 Speising, St. Veit.–
Mödling, Schoenberger, mit Gustav.–
1/3 Frühlingswarm.– Purkersdorf.– Perchtoldsdorf.–
Kopfweh, Sorgen.– Mödling, wie meistens.– Die Mädeln wohnen bei Schönberger.–
3/3 Heinrich IV. (2. Th.). Schmerz, dass Bea. nicht an der Burg gespielt wird.– Alten G. getroffen. Nicht gegrüßt.–
4/3 In Mödling.– Sonderbar, dass mit der vollkommensten Einsicht

fürs absolute doch die Abhängigkeit von Relativitäten nicht getilgt wird.–

5/3 Ludaßys Widmung: Seinem „großen Vetter".– Aergerlich.

– Unbestimmte Hoffnung der Möglichkeit, einmal „gross" zu sein.– Mangelnde Elastizität.– Zerstreutheit.–

Grinzing.–

Im Produciren gehindert durch Erwägungen mindrer Art (z. B. im Vermächtnis, den Akt in der Wohnung Tonis nicht geschrieben, aus Angst vor: „Wieder die Liebelei.") –

6/3 Kindesbewegungen.–

Schreibe „Theoderich".– In Mödling mit Lantz.–

7/3 Tiefster Fehler: Unaufmerksamkeit, Unfähigkeit der Sammlung.– Abd. Mödling.

8/3 Bei mir Benes (Bohemia), Leoster (Zustimmungserklärung etc.). Kfh. Speidels Stück.–

Schreibe „Bettler".–

9/3 Abd. Mödling –

10/3 O. Nm. in Wien bei mir.–

Holzapfel bei mir „Panideal".–

Vm. einer Operation von Julius beigewohnt (Pancreas-Absc.).

11/3 Vm. bei Rh.'s.– Symph. Conc.–

12/3 Vm. Mödling.– Russ. Concert.– Hollaender.–

13/3 Auf dem Friedhof.– Bei Grethel, die an einer Neuritis (?) erkrankt, gelähmt zu Bett liegt.–

Schreibe „Bettler". Geht schon besser. Ich entwöhne mich des Schreibens zu leicht.–

14/3 Abd. bei Salten.–

15/3 Nm. O. bei mir.– Vm. bei Gustav. Lasen die Briefe der Geliebten seines verstorbnen Bruders.–

16/3 Philh.– Mödling.

17/3 Mödling Abend.

18/3 Mit O. bei Dr. Mandl.– Zur Bahn; düstre Stimmung.–

Das Datum!– Fuhr mit ihr bis Mödling.–

19/3 Mödling –

20/3 Nm. Josip Bach, kroat. Nationaltheater.–

Bei Hugo in Rodaun genachtm.– Dr. R. Borchardt.– Hugo über O. „Goethesche Gestalt ... Aurelie".–

Schaukal's Snobismus.–

Ich verstehe den Mord, aber nicht das Frommsein.–

21/3 Krankheiten in der Familie.– Mama.–

Brühl, neue Wohnung, Villa. Schön.–
Wärndorfer A. in der Bahn, Sibirien.–
22/3 Vm. Rad Prater.– Nm. zuhaus.–
Innre Zerstreutheit, Unfähigkeit sich zu sammeln nimmt zu. Las Friedjung (Kampf um die Vorherrschaft) Grimm (Essays), Balzac (méd. de camp.), nahm Theoderich vor, war im Kopf beim Roman, nahm dann die Famil.-Scenen vor, wollte eigentlich „Wohlthat" bessern, scribelte an Memoiren, die auch in der Anlage unklar sind, las „vac. Gott", ordnete „Kritik", fand innerlich eigentlich, dass ich am „Junggesell" zu arbeiten hätte – war im Lesen beim Schreiben, im Schreiben beim Lesen, hätte auch gern wieder zu „ordnen" angefangen – – und hatte immer Ausreden nichts zu arbeiten – und war endlich froh ins Gasthaus zu gehn ... mangelnde Elastizität – und bin beruhigt weil ichs notire.
23/3 – Rad Vorm. Lainz – Mauer – Brühl.– Der Hund.–
„Wohlthat" (früher „Bettler") –
24/3 Nach Wien.– „Viertes Gebot". Ungeheure Wirkung. Mit Salten und Otti M. genachtm.– Salten bei mir, las mir „Empfängnis" vor.– Gespräch über „Schaffen". Früher (bei mir) der Einfall, das fait divers das primäre; jetzt die Gestalt.–
Aenderte Scheinduellscene in Freiwild.–
25/3 Vm. bei Rh.s.
Abd. Gisa, neues Heim, früher Glossy's Haus.–
26/3 Brühl, dort geschlafen.–
27/3 Nach Wien.– Holzapfel.–
Aur. St., die mir einen „Dichter" empfiehlt (Modry).
29/3 Brühl.
30/3 Osters.– Gustav liegt.– Nachm. Burger.–
Bei Salten. Über sein Kritik Buch.–
31/3 Ostermontag.– Gestern Abd. starb Elsa.– (Ich war einige Mal dort gewesen. Zuletzt vor etwa 8 Tagen.) – Auf dem Schüttel.– Ihre Leiche, mit aufgelösten Haaren.–
Brühl, schreckliches Wetter.– Arbeite ohne Lust.–
1/4 Abd. bei Gustl auf dem Schüttel.–
2/4 Abd. Francesca Duse.– Mit Trebitsch soupirt.–
3/4 Bei der Grfn. Thun mit Hugo und Kassner gefrühstückt.–
4/4 Brühl.
5/4 Pordès Nm. bei mir „um mich wiederzusehn".– (Hochstapler.) –
Bei Schrenck-Notzing im Hotel. Grf. Loewenstein.
6/4 Brühl. „Generalprobe" begonnen.– Wetter verstimmend. „Häusl."

Sorgen.–

7/4 Stück von Speidel talentlos.–

Fritz Waerndorfer begegnet.– „Maecen".– Höhere Dame antwortete neulich auf eine Frage, mich und das Burgth. betreffend. Wir sind ja froh, dass wir den Juden draußen haben.

8/4 Dictirte der Grünwald die Kakaduaffaire.–

Herr Rich. Drucker liess unerträgl. Mscrpte. da.–

Viel an den „Egoisten" („Junggesell") überlegt.–

„Alt-Heidelberg". Durch das sentim. Stück – und besonders durch mein schlechtes Hören verstimmt.–

Bettelheim getroffen, „wunderte" sich, dass mir der neue Schönherr gefallen. (Er ist entzückt.) Ich: Traurig – jeder Autor muss also neidisch, dumm sein?–

9/4 Brühl. Spazieren.

10/4 Rad über Alt Erlaa nach Wien.

„Erbförster" Burg.–

Nm. Speidel und Drucker da; beide Urtheile in Empfang nehmend.–

11/4 ½ 10 früh, Hugo Willheim mich zu einer Vorlesung in Brünn auffordernd. Nein.

12/4 Liess mich von Schlichter, in Gesellschaft Richard und Salten, impfen. Brühl.–

13/4 Fortwährend in düstrer Stimmung.– Allerlei Aerger.

Saltens Hochzeit.– Trebitsch und ich als Zeugen.

Mit Tr. Prater; er erzählt mir einen Stoff.– Dieser sympath. Dilettant verfügt über den ganzen „Stimmungs"schatz der Künstler. „Verzweiflung – nicht mehr schreiben – wenn das mißlingt etc..."

14/4 Rad – Reichsstraße – Axenbruch.–

Gustav wohnt bei Schoenberger, Nm. bei mir.–

Der Hund „Bern".–

15/4 Nach Wien. Regen.–

Nm. Richard Klein, Skizzen zum „Reigen".–

20/4 Brühl.– Gustav. Max.– Lantz, Paul –

21/4 Rodaun. Hugo Richard –

Mit Schiff, Rosenthal, Breitenfeld soup.

22/4 Dictire Duldende Frau, neulich „Theoderich". Schreibe den tapferen Cassian („Generalprobe"). Nie noch hat der Frühling so ungeheuer auf mich gewirkt; wohl der Garten.

Neuaufnahme von „Liebelei und Kakadu" in Berlin, mit viel Erfolg.–

23/4 Rad – Mauer – hinten vorbei am Garten, wie 97.– Brühl – Mit Brüdern Schwarzkopf, Olga, und Bern Giesshübl, Frühlingsabend.
24/4 Rad: Giesshübl Hochleiten – Hugo abgeholt. Zeigte mir die Kritik von Rob. H. (Frkf. Ztg.) über Schönherr, wieder die Art „anon. Kritik", benützt Sch. um uns anzugreifen, ohne uns zu nennen. Hugo will eine Brochure über die Gemeinheit der Kritik schreiben (was er natürlich nie thun wird).

Abd. Rodaun bei Rich. gen.– Hugo, Gustav.–
26/4 Telegr. Paul G.: ein Telegr. von mir für Greger-Jurco, an Theaterkritiker, zur Empfehlung seines Stückes „Kinder der Armen" in der Tgl. Rdsch. abgedruckt, gleich mit der Vermuthung, es sei falsch.– Ich dementirte.

– Abd. Schauspielvorstellung.–
27/4 Übern Liechtenstein Brühl (Rad).

Schwarzkopf's, Fanny Mütter, Rothenstein; Lantz – –
28/4 Mit Hugo Rad Rodaun – Laab – Purkersdorf – Wien.– Conc. Barbi. Mit F. M. Rothenstein, Ella Naschauer, Leo Vanjung soup.–
29/4 Mit Salten Josefstadt „Er und seine Schwester" –
1/5 Trüber Tag.– Über Rodaun (Hugo) nach Wien.
2/5 Friedhof. Papas 9. Todestag.–
3/5 Rad Brühl.–
4/5 Rad Wien.
5/5 Dr. Spitzer (Angelegenheit Jurco, der aber den Namen seiner Verführer nicht nennen will).–

Bei Brahm Vm.– Brühl.–
6/5 Probe im Carlth. (Gastspiel Dtsch. Theater). Anna Schapira, eine philosophietreibende Russin, die mir geschrieben, bei mir.–

Abd. Vorstellung der Leb. St.– Ich mit Brahm in der Loge. Mir behagte die Vorstellung weniger als in Berlin. Ich wurde oft gerufen.– Genachtm. mit Brahm, Vacano, Jul. Helene, Mama. Hugo.
7/5 Kritiken auffallend gut.–

Nm. Peer Gynt Probe.–
8/5 Brühl Rad.
9/5 Brühl – Rodaun – Wien.

Hauptm. Seemann,– anpumpend da; ruinirt, weil er für einen Kameraden girirt hat. (?)
10/5 Carlth. Hoffnung.–

Mit Salten, Metzl, Vacano Else Lehmann Tonello.
11/5 Brühl.– Arbeite „Fluch" (Novelle).
13/5 Vm. bei der Marriot, die brieflich-verbindlich meine Bekannt-

schaft gewünscht.–

Mit Brahm soupirt.–

14/5 Brühl – Gestern – wurden die Mädeln – verhaftet!– Glücklicherweise kam Fr. Sigmund im selben Moment.– Es handelte sich darum, dass der Advokat das Geld aus Schlamperei nicht ganz abgeführt hatte etc.– Sie erlegten Bürgschaft und wurden freigelassen. Ich war fassungslos vor Wuth.–

15/5 40. Geburtstag.– Nach Wien.–

Bei Gustav und Max, in der Affaire Sachsel.–

Blumen von Bahr, Vacano, Frau Alb. Gutmann.–

Nm. Frl. Hermine Freund, brachte einen netten Brief von Else S.–

Brief an Sachsel aufgesetzt.–

„Mass für Mass" Burg.–

Häusl. Souper.–

Nach dem Nachtmahl wieder Brief aufgesetzt – an Sachsel.

16/5 Dictirte Brief an Sachsel.– Fuhr Abd. Brühl.–

18/5 Pfingstsonntag.– Paul G. kam an.– Bei Burgers. Nachm. Rodaun – Hugo. Tochter: Christiane. Bei Richard soupirt.– „Dämmerseele" (früher Theoderich) in der Pfingstnummer der N. Fr. Pr.

19/5 Mit P. G. Brühl übern Liechtenstein.–

Kegelspiel etc.–

20/5 Mit „Bern" Anninger.– Nm. Kälte.–

Spazierg. Weissenbach.–

Paul G. ist mir kaum mehr sympathisch. Ich spüre zu sehr, dass er mich beneidet und dass er die Empfindung hat: „Ich kann das auch."

21/5 Eigentlich steht niemand, auch Rich. B.-H. nicht, in einem durchaus geraden Verhältnis zu mir.–

Nach Wien.– P. G. zu Tisch; bei Leo; Hohe Warte.– Dann „Figaros Hochzeit". Mit P. G. und Jul. Bauer Kührer. Einwendung P. G. gegen Dämmerseele: dass „Liebe" drin vorkomme.

22/5 P. G. bei mir gespeist.

23/5 Botan. Garten.– Doc. Wagner.–

P. G. und Leo zu Tisch.– Langes erregtes Gespräch. Über seine Kritik.– Seine Kritik klebt am Stoff: sein Vorwurf gegen mich: die Liebe und der Tod spielen eine zu große Rolle.

Rothschildgarten allein.–

Abends P. G. Gustav, Familie.

24/5 Brühl.–

25/5 Brühl P. G.– Gustav zu Tisch.

Mit P. G. in Wien genachtm. Eva Fr.–
26/5 Mit Brahm Vacano Wildente; mit Brahm und Bauer soupirt.
27/5 Nm. Anna Schapira.–
28/5 Mit Gustav Brühl.–
29/5 Anninger (Gesellschaft).
30/5 Rodaun Rad Richard, Hugo.–
P. G. „hoffnungsloser Fall".–
Duldende Frau in jetziger Form unmöglich.
31/5 Abd. Nora. Mit Brahm soupirt.–
Bei der Marriot Vm.
1/6 S.– Mit Brahm Abends Prater – (Derbytag) bald zurück, Continental.– Brachte ihm Bea.–
2/6 Rad übern Liechtenstein (wie gewöhnlich) Brühl.– Heißer Tag.–
Nm. das Scen. zu Egoisten wohl endgiltig abgeschlossen.–
3/6 Hugo holt mich ab.– Rad Weissenbach – Sparbach, Weissenbach – Wassergspreng – Giesshübl – Brühl.–
Brahm (nach Hugo): Die Fähigkeit des gestaltens sei mein vorwiegendes Talent; außerdem habe ich ein dialektisches Talent 2. Ranges, das meine Production ungünstig beeinflusse.– Bea. gefalle ihm noch weniger als früher.– Das sex. Element sei zu stark (was ihm Benedikt Prof. neulich sagte).
4/6 Nm. Heuberger bei mir, wegen Operntextes.–
Mit Brahm und Bahr soupirt.
5/6 Antoniette Welly.– Lebt in München, studiert Schauspiel. Costumeball. Sie sagt zu Halbe: Ich spiele in Ihren und in Schn. Stücken. Halbe: Man kann entweder H. oder Schn. spielen – aber beide nein. (Wüthend ab.)
Nm. Kayssler und Reinhardt da, als Direktoren von Schall u. Rauch.
Bei Gisa; erzählte ihr von O.–
Wassermann begegnet, lobt bedingt Dämmerseele, um dann über Leb. St. von Herzen schimpfen zu können. Warum diese Abneigung andre gelten zu lassen.–
6/6 – Las meinen Romanplan und war entzückt.–
7/6 Früh (auf Einladung Brahms) nach Budapest.
Nm. „Hexerei" und „Duld. Frau" neu begonnen.–
Mit Brahm Spazierfahrt Blocksberg.–
Leb. St. im Lustspieltheater.– Nachtmahl mit Brahm, Góth, Bauer, dann Doczi, Vict. [Pichler].– – [Kanarson] –
– Brahm endete überraschend.–

8/6 Bei Keszthelyi, vor dessen Übersetzungskunst etc. man mich warnte.– Mit Góth Auwinkel.

Mit Góth, Brahm, Vacano gespeist; Pichler dazu, sehr amüsant.– Nach Wien.

9/6 Vm. Brühl – Recht nervös.–

10/6 Vm. Wohnung genommen.–

Nm. Horowitz da, wegen Wheeler, der „Märchen" für England haben will.

11/6 Brühl.–

12/6 Sprach mit O., wie doch eigentlich alle Freunde mich nur mit Widerstand gelten lassen, was auch O. deutlich spürt. Grund, dass ich, weil der weitere, auch der gerechtere?– Oder ist dies eine Selbsttäuschung zur Beruhigung?

13/6 Salten, Trebitsch – Salten Zeit engagirt. Trebitsch auf dem Grab seines Vaters: Wenn man bedenkt – – so wäre die Lit. um die „Genesung" ärmer.

14/6 Frl. Clara Steiner (Hajek).

15/6 Mit Gustav Vm. spazieren.– Er glaubt nicht einmal die „Weltgeschichte".

16/6 Ober St. Veit, Bahr.– Gewitter. Über eine Vortragstournée, Hugo, Bahr, ich.– Sympathie für Bahr.–

Brühl.–

17/6 Rodaun – Hugo.– Gerty.– Richard. (Neuer Kasten, Spieluhr.) – Überschlag Jaray.

Ignaz Brüll, wegen Oper, bei mir.

Abd. Conserv., u. a. Liebelei mit Liesl als Mizi;– Paul als Weiring.– Paul ist von Brahm fürs Dtsch. Th. engagirt – 100 Mark!–

18/6 Abd. bei Altmann's Poker.–

19/6 Anna Schapira.– Cons. Vorstellung.

20/6 Brühl.–

21/6 Sturm.– Rodaun.– Bei Hugo und Richard.–

Richard und Paula, sowie Gustav, Nm. bei uns.–

22/6 S. O. verstimmt, weil ich nervös, und nicht genug draußen bin, ich auch verstimmt fort.– Nach Rodaun.– Gespräch mit Hugo. U. a. über einen event. Hauskauf meinerseits. Er, das auffassend, als spräche ich über ev. Ehe mit O.: ...Nein... sie ist doch von großem Expansionsbedürfnis; erotisch wohl befriedigt, aber künstlerisch umso dringender...

– Verstimmende Bemerkung. Bekämpfe ein Bedürfnis nicht ganz aufrichtig mit mir selbst zu sein. Muss es mir aber selbst eingestehn:

trotz aller Versicherungen, trotz des Glaubens O.s – trotz des Kindes – ich habe kein Gefühl vollkommner Sicherheit für die Zukunft.–

23/6 Ungarin, Stoff bringend, ich ablehnend.–

Ephr. Frisch, über Gedächtnis, über Wassermann, Georg H.–

– Bei Jaray, Möbelbestellung.–

24/6 Brühl.– Schlechtes Wetter.– Candida von Shaw gelesen. Trebitsch Übersetzer.

Schreibe „duldende Frau".– (Griechische Tänzerin.)

25/6 Vm. bei Hugo.– Unterschiede unsres Wesens und Schaffens.– Über meine Entwicklung –

26/6 Brühl – Wien.– Abd. Gisa.– Vergessne Karte Paul G.'s in einem Ztgs.blatt (Gustl-Übersetzung) mit O.s Adresse; wodurch Mama es erfährt. Sie sagt zu Gisa: „Wenn er nur reden würde." –

Tante Marie Markbreiter, die wieder nach Amerika reist.

27/6 Abreise nach Salzburg.– Commis, der sich mit Pfaffen unterhält.– Buddenbrooks gelesen.– Speisewagen Dr. Abeles.– Salzburg. Oest. Hof. Kopfweh, verstimmt; Hohensalzburg –

28/6 Vm. Gaisberg Bahn.– Nm. „Hexerei" geschrieben, Hugo von der Bahn geholt.– Tomaselli. Rad Hellbrunn. Automobile, die von Paris kommen (große Wettfahrt). Mirabell.

29/6 S. Spazierfahrt Rad (mit Hugo) Aigen Park, Hellbrunn, Berchtesgadener-Straße.–

Nm. „Hexerei" weiter, und ein Abenteurerstück in Versen begonnen.–

Maria Plain und Mirabell.

30/6 Vm. mit Hugo Hellbrunn. Stein Theater.–

Goethe – Zelter gelesen.– Mit Hugo und Karg Mönchsberg.

1/7 Salzburg – Reichenhall – Lofer – St. Johann (Rad) – Gewitter – Innsbruck Bahn.– Gustav Frid.–

Verstimmt; beide.

2/7 Innsbruck. Regen.– Hofgarten.– Hofkirche.– Abd. auf die Weiherburg. Casino –

3/7 Bahn Patsch – Schönberg, Mieders – Waldrast, Matrei zu Fuss.– Bahn Brenner.– Spazierg. Brennerbad.–

Angenehmer Tag;– vielfache Gespräche. Wieder über unsre Verschiedenheiten. „Sie sind der irrende, leidende Mensch ... ich bin Spiegel der Welt." –

4/7 Rad Brenner – Sterzing, Mühlbach.–

Bahn Welsberg, woselbst Helene und Kinder.–

Abendspazierg. Schmied Dorner. Schlucht.–

5/7 Vm. Spaziergang, Wald gelegen, Buddenbrooks.– Plan zum Abenteuerstück.– Abd. Spazierg. mit Hugo –
6/7 Vm. mit Hugo spazieren. Nm. Hexerei beendet. Julius Ankunft. En fam. Taisten.
7/7 Früh Rad Welsberg – Lienz, Bad. Nm. das Abenteurerstück überlegt.–
Spazierg. Schloss Bruck, Schiessplatz.– Abreise.
8/7 Brühl.– Abends Wien.
9/7 Nm. Weinberg, jetzt Vinbert bei mir. Gibt (ganz naiv) eine Art von Winkelblatt heraus, in Paris, scheint nicht normal. Prof. am Lycée.–
10/7 Bei Gisa. Nachtmahl im Garten.–
Raoul, zukunftsreich.
11/7 Wien Brühl. „Griechische Tänzerin" beendet.–
12/7 Brühl.– Das Alt Wiener Stück vorgenommen.
13/7 Wien.
14/7 Mama und Gisa reisen ab.–
Abd. mit Salten Prater, Schießbuden;– Ringelspiel. „Auf dem Ross ist neulich einer zur 2. Thür außegritten." –
15/7 Brühl. Alt Wiener Stück.
16/7 Brühl – Heiligenkreuz – Baden (Grethl) – Siegenfeld Brühl.–
17/7 Nach Wien.– Verhandle schriftlich mit Brahm und Loewenfeld wegen Bea.-Aufführung.–
18/7 Brühl.
19/7 Brühl – Kopfweh.–
20/7 S. Hugo Nachmittag.–
21/7 Schlechtes Zeug von einem Hrn. C. Walde gelesen –
22/7 Brühl. Verstimmung mit O., wegen Tagebüchern, die sie durchaus lesen will; was ich ein für alle Mal verweigere.–
Gute Einfälle zum Alt Wienerstück.–
23/7 Rad Gainfarn, woselbst Frau v. Hofmannsthal (Phlebitis) Herr v. H., Theodor Friedmann etc.–
Napoleon lese ich ([Gouperaux]).– Vorboten bei Olga.–
24/7 Wien.– Loewenfeld bei mir; macht mir sympath. Eindruck.– Mit Salten und Trebitsch genachtm.
25/7 Nach der Brühl. Nm. Hugo und Gerty.– Er spricht mir von seiner tiefen Verstimmung, dass er und durch die er seit 99 eigentlich nicht recht arbeitet, bei völlig ungetrübten äußern und innern Verhältnissen.–
26/7 Prießnitzthal, Richardshof.– Gustav da.–

27/7 S.– Rad Giesshübl – Predigerstuhl.–

In Kaltenleutgeben Loewenfeld besucht, Rad weiter Sulz, Pneumatikdefect; zu Fuss, Wagen glücklicherweise – Brühl.

28/7 Wien. Frl. Wesel, wegen Bea. da.–

Abends mit Salten (Singer, Kurt Aram, Julius, Ephr. Frisch) im Café.– „Thameyer" neulich Zeit.

29/7 Rodaun Hugo, Richard (verstimmt).

Frau Bl. logirt sich ein.–

30/7 Rad Giesshübl und weiter.–

Nm. Roman vorgenommen.–

Paul M., war bei dem „Vater", wegen der für Liesls Contract (Schillertheater) notwendigen Unterschrift. „Was macht der Fratz?" Paul: Interessirt Sie wohl nicht, da Sie nicht einmal auf die Briefe geantwortet. „Auf so an unverschamten Brief soll ich antworten ... Und was ist mit O. – Man erzählt sich in der ganzen Stadt, dass sie die Maitress vom Dr. ist – dass ma sich schämen muss." – Unterschrift. Offenbar gut situirt, Goldkette etc.– Riegel vor.–

31/7 Wien. Mit Jul., Salten, Aram Waldsteingarten (Gewitter).

1/8 Brühl.– Alt Wr. Stück vorläufig abgeschlossen.–

2/8 Rodaun, bei Richard. Kopfweh.–

3/8 S.– Vm. mit Paul und Liesl Richardshof – Prießnitzthal – [Kletterei].– Nervös. Aerger.– Wettrennspiel.

4/8 Früh wie so oft über den Liechtenstein zur Dampftramwaystation spaziert.– Überlegungen.– Sehn ich mich nach dem Kind?– Mäßig – Viel Aerger über die zahlreichen Unbequemlichkeiten.– Störungen durch Kleinlichkeiten – Olga Glück – –

Roman. Thränen.–

Bei Hugo, bei Richard.– Über Paul G. der Liesl (als sie in Berlin war, um sich L. vorzustellen) sagte, er sei über uns hinausgewachsen.– Richard fühlt, er wird älter – er wird intoleranter und gewöhnt sich ab über seine Beziehungen zu andern Menschen nachzudenken.–

Nach Tisch Tagebücher 97 angesehn.–

Mit Salten, Aram, Singer, Jul. im Victoria; Polizeigeschichten.–

5/8 Brühl.– Auch die Kinderfrau.– Kopfwehtage.–

6/8 Rad Siegenfeld Baden Grethel.– Kopfweh, Reisesehnsucht.

7/8 Mit Hugo Rad.– Heiligenkreuz – Alland – Baden –

Nm. Tagebücher.–

Mit Salten Frau, Aram Jul. soupirt.–

8/8 Nach der Brühl – Im Garten spazieren mit Olga. Wehen. Clavier, Tschaikowski.–

9/8 Wirre Träume, meine Rolle kann ich nicht, von Kainz irgend was.– Nach Wien um ½ 5,– an Louis M. vom Bahnhof teleph.– Mit ihm Brühl.– In ihrem Zimmer auf dem Fensterbrett liegt Père Goriot, Anatol, Monna Vanna, ich las Lauzun, Jahrbuch Wien, über 1809.– Mit L. M. telephoniren gegangen;– Frau Ludm. K. begegnet; mit ihm im Garten spazieren. Erinnerung, mit ihm – an 97.–

Mittagessen mit Louis M., Paul, Liesl;– im Garten.– Um vier kommt der Bub auf die Welt.–

Lauzun gelesen, Garten wieder Erinnerungen. Begann um 5 den Roman, und nach dem Nachtmahl das Egoistenstück zu schreiben.–

(In Salzburg „Absch.-souper".)

10/8 S. Früh nach Rodaun.– Richard Paula – Hans Schlesinger.–

Nm. wieder zurück.– Alles wohl.–

11/8 Brühl. Regentag. Junggesellenstück.

12/8 Nach Wien. Gespräch mit Julius; dem ich geschrieben hatte.– Kfh. Salten und Otti – Jonas Fraenkel bei mir.

13/8 Vm. Brühl – Frau Sigmund.–

Nm. theilt ich der Mama mit, die sich minder gut benahm, unsicher, wie vorauszusehn.– „Es ist mir ja recht, dass ich ein Enkerl hab, aber ich hätts mir anders gewünscht –" „Familie"... U. s. w. Ich: „Hätt ich diese Auffassung vorausgesehn, so hätt ich nichts erzählt." – Anon. Karte im April, Frau Rab. in Reichenau.

15/8 Wien. 1. Akt beendet –

Mit Salten und Otti genachtmahlt.

16/8 Brühl.– 2. Akt begonnen.

17/8 Brühl. S.– Anon. Glückwunschtelegr. an Mama.–

18/8 Vm. bei Rich. und Hugo Rodaun.–

Mama bei Tisch: „Ich zerbrech mir den Kopf, was ich dem Kind kaufen könnt." Und allerlei äußerliches... „ich hab ja gewußt, dass du in keine gute Fam. willst" etc. – ich erklärte: Privatsache und verbat mir weitre Einmischung.–

Nm. Herr Góth. Mit ihm und Salten's Schweizerhaus. Geschossen.

19/8 Brühl.

20/8 Vm. Rad Weissenbach – Julienthurm – Giesshübl Brühl.–

Gustav, Paul.– „Pferdl". Beim Rabbiner mit G. und P.–

Dumm frech verlogner Brief des Vaters an Liesl, der sich auf den beleidigten Vater hinausspielt.–

21/8 Rodaun.– Hugo Richard, mit Hans Schlesinger herein.

2. Akt beendet.–

Bei Helene und Julius.

22/8 Brühl. Kopfweh.– Abreise Liesl. Thränen.–
Mit Olga und Frau Ellin S. allein.–
23/8 Brühl. 3. Akt begonnen.–
Nm. Baden.– Mama.– Felix Julie, mit Mama bei Sacher soupirt.– Bei Karol. Jellinek, wo Fel. Kinder, ganz Engländer.–
24/8 S. Brühl.– Nm. Salten und Otti da.–
25/8 Nach Wien.– Nm. Margot Jordan.–
„Feuersnot", „Iberien" –
26/8 Brühl – Dressur des Bern.–
Tschechow, „Schatten des Todes".
Im Anschluss daran; mit O. Gespräch. Tschechow hat mehr Sicherheit als ich.– Wahr.– Fehler meines Lebens, in nichts totale Sicherheit zu haben.–
Baden.– Mandls.– Mit Felix spazieren, bei Sacher mit allen genachtm.–
27/8 Brühl. Am 3. Akt, mit nicht viel Talent.–
28/8 Spazierg. nach Giesshübl, Wassergspreng.–
3. Akt notdürftig beendet.–
29/8 Wien. Hugo Schoeppl nachm. da; Ministerialbeamter und Schriftsteller, der im „Autor" einen ganz dummen Artikel über mich schrieb.– Naiv. Über Mozartsschädel.– Ein Christ.– Wenn man mit einem Juden spricht, hat er doch immer Hinter- oder Vordergedanken, wenn auch im guten und besten Sinn.– Góth, Eisenschitz.
Abends mit Gustav, Volksgarten.–
Über Johann Strauss (anläßlich der bevorstehenden Ehe seiner Wittwe mit Alfred Grünfeld) – als Symbol des Wienerthums – (von Weibern betrogen, Heiterkeit, vom Judenthum umgarnt).
30/8 Brühl. Nm. Hugo und Gerty da.– Geschichten aus der Pension Ellyn Sigmund.–
31/8 S.– Spazierg. im Gießhübler Wald.–
Gustav und Max Schwarzkopf.– Pferdl Spiel.–
Mit O. Gespräch über das Stück.– In solchen Stunden verzeih ich mir viel.–

September

1/9 Wien. Nm. Felix etc.– NWBahn. (Engl. Verwandte.)
Gewitter. Café Opéra.–
2/9 Brühl. Am 4. Akt.
3/9 Bahn Semmering; Rad Bruck a/M. Bahn Leoben „Mohr".–
4/9 5 Uhr auf.– Bahn Prebichl.– Erzbergpartie Eisenerz – Rad Hieflau.– Nm. Kopfweh. 4. Akt.– Aerger, dass ich körperlich so selten zu

Behagen komme.–

5/9 Hieflau (Rad) – Gstatterboden – Admont – Liezen – Pyhrnpass – Spital 7-2 – erschöpft.– Unverbesserlich. Abends Rad Windisch Garsten. Ekel vor diesen Beiseln.

6/9 Rad Vorder- Mitterstoder.– Nm. Hexerei Novelle durchgeschaut.–

7/9 Rad Windisch Garsten – Weissenbach – Kl. Reifling – Bahn Amstetten, Wien, Brühl.–

8/9 Brühl – Abd. Wien.– Salten im Kfh.– Er hatte Direktor Martin gesprochen, der von dem Glück des „Heim's" schwärmte.

9/9
10/9 Dictirte Weissagung (Hexerei).

11/9 Weiss. (Brühl) O. vorgelesen. Schlecht.

12/9 Griech. Taenzerin umgearbeitet.–

13/9 Wien griech. Tänzerin dictirt.– Salten vorgelesen.–

– Abd. bei Gisa, die zurück. Gespräch über O. und das Kind, in dem ich eine Enttäuschung erlebte.– „Es wäre doch gut wenn du heiratetest, damit man verkehren kann" – war der Sinn. Ich erwartete: „Wann kann ich das Kind sehen?–"

14/9 S. Brühl.– Rodaun.– Salten las mir Hugo und Richard eine vortreffliche neue Novelle vor „Veronika" – Zur Bahn mit Hugo. Eine Bemerkung von ihm, als ich über die Heiratsvorschläge meiner Fam. sprach: „Sie muss sich ausleben – wie ein junger Künstler –" verstimmte mich, wie eine aehnliche im Sommer, bis in Schlaf und Traum.

15/9 Wien.–

16/9 Brühl – Rich., Paula bei mir.

17, 18/9 Brühl.

19/9 Rodaun, Hugo.– Wien.

Dr. Ludo Hartmann (Vortrag), Camilla Theimer mit 4 Einaktern.

20/9 Vm. Brühl.– Wien.

Frl. Nemay (Schauspielerin).– Hr. Rotenstern (Übersetzer). Stück von Max Schwarzkopf („Der reine Thor") an Blumenthal geschickt.–

21/9 Begräbnis von Hajek's Vater.–

Brühl. Nm. Schwarzkopf.–

22/9 Wien –

23/9 Brühl.– Uebelbefinden, Bett.– Mit O. über das Stück.– Überlegung des Grundfehlers.–

24/9 Vor 5 Jahren!– Mit Hugo und Hans Schlesinger auf den Anninger. (Jubiläums Warte.) – Nm. O.– Trübsinn –

25/9 Nervös bis zu Thränen – Rad herein. Bei Wassermann.–
Nm. Frau Flegmann (Witzblatt „Der fesche Kerl", Eisenschitz, Langmann, Wolzogen).
Unger, mit Gedichten, nicht ohne Talent.–
Weinberger Charles und Stern, wegen Übersetzung der Letzten Masken.–
Telegr. Goldmann's über Ausweisungsgefahr Liesl.– Bei Schwarzkopf.– Bei Frau Ell. Sigmund.– Bei Jul. und Hel. genachtmahlt.
26/9 Frau M. Hanel teleph. („Freiwild" Aufführung im Volksth. von der Antiduelliga gewünscht.) –
Nm. mit O. und Frau Ell. S. Jaray;– Brühl. (Mit Rich. und Paula.)
27/9 Spaziergang mit Bern Gießhübl; lang auf der Bank gesessen.–
28/9 S. Früh nach Wien.– Bei Gust. Schw.– Abd. Lear.–
Henry Bereny bei mir. Griech. Tänzerin in der „Zeit".
29/9 Vm. bei Bereny; Charlotte Wiehe.–
Cam. Theimer Nm., die zu hören wünschte, dass sie ein dramat. Talent sei.–
Bei Frau S.; O. aus der Brühl angekommen, mit Heini bei ihr.
– Ins Rmdth., Wiehe „Abschiedsouper"; Kopfweh; Zola's Tod.
30/9 O. Wohnung. Sie nicht wohl.–
Nm. Herr Ferency.– O. Gespräch. Familie.

Oktober

1/10 O. Vm. bei Gericht (wegen Aufhebung der Vormundschaft etc.).
2/10 Bei Lola B. und Wiehe.– Gustav Schw.– Mama hat ihm den Wunsch ausgedrückt, sie möchte das Kind sehen – (irgendwo „im geheimen", am 3. Ort.– Ich lehnte ab).–
Nm. Dilly bei mir; möchte auch „Literatur" spielen!– Auf Goethes Büste: „Dieser überschätzte Mensch.–" –
Bei O. Aerger über die faden Briefschreib-Advokaten.
Café. Dr. Sigm. Zeisler-Bloomfield –
3/10 Vm. bei O.– Carl Walde, Literat, Nm. bei mir.
4/10 Abd. O.– Dr. M. und Dr. Pollak.
5/10 Friedhof. Begräbnis von Richards Vater, Dr. Beer.– Mit Hans Schlesinger auf dem Heimweg Gespräch über Hugo. Sein Egoism.
6/10 Bei O.– [Sarmè] und Alice, beide in der Hoffnung.–
Lola Burger Vm.–
8/10 Bei Chlumecky, der mich hatte bitten lassen, wegen Freiwild.–
9/10 Abd. bei O.–
10/10 Lola B.– Bei Grethel, die gesund wird.–
O. bei mir (das 1. Mal!) – Gustav Abend.– Stück geht nicht

zusammen.
11/10 Vm. bei O.– Abd. desgleichen.–
12/10 S. Vm. bei O.– Nm. sie bei mir.– Abreise.–
13/10 Berlin.– Bristol.– Liesl und Paul.– Brahm. (Für Bea.) Mit ihm gespeist.– Bei Liesl ([Cont.], Paul).

Bei Paul Goldmann.– Schall u. Rauch.– „Rausch" Première.–

Mit Brahm und Bahr im Treppchen.–
14/10 Liesl Paul.– Pergamum- und Hohenzollern-Museum.– Mit Paul G. Palasthotel.– Bei Fulda.–

Dtsch. Theater Monna Vanna.– Eremitage, allein –
15/10 Vm. Gusti Gl.– „Hass", Thränen.– Bei S. Fischers (Saltens Novelle).– (Bie, Heimann.) – Bei Loewenfeld im Schillertheater.– (Lettinger.) – Bei Georg Hirschfeld gegessen.

– Frau Freudenthal.– Mit P. G., Paul Liesl soupirt.
16/10 P. G. abgeholt. „Neue Richtung" ist erschienen, seine Feuilletonsammlung.– Grunewald, bei Harden.– Über Zola, Dreyfus, Beatrice.– Dora Sp., jetzige Michaelis zufällig mit ihrem Baby getroffen. Mit Kerr gegessen. (Über Paul G.) – Abd. Freudenthal, Thiergarten –

Schillertheater N.– Esther.– 2 Eisen im Feuer. Liesl spielte mit. Mit ihr und Paul genachtm.– Pserhofer (der im Verkrachen, „Intimes Theater") und Jarno getroffen.–
17/10 Bei Paul G.– Entsch, Fulda gegessen, Faber dort.– –

Abds. Schillerth. O. mit Fulda's.– Tartuffe, Arzt wider Willen. Loewenfeld liess Liesl einspringen.– Mit Fulda's Kaiserhof, woselbst auch Faber.–
18/10 Paul G.– Mit Paul Liesl – Treppchen.–

Nach Breslau, Bea. gelesen (Kürzungen).
19/10 Breslau – Hermsdorf.– Brahm. Mein abfälliges Urtheil über die Darstellung der M. Vanna am dtsch. Theater.– Agnetendorf.– Wiesenstein.– Spazierg. mit Brahm und Hauptmann.– Mittag.– Grethe Marschalk. „Meine Freundin". Musik Nachmittag, spielte mit Grethe M. Beethoven 2. Violin Sonate und Bach.– Fantasirte.– Auf der Post mit Brahm.

Nach dem Nachtmahl las Gerh. Hptm. den 3. Akt des armen Heinrich vor, der mir gefiel.–

Besetzung der Bea.– Brahm's Eigensinn. Ich warf ihm seine Gleichgiltigkeit gegen Inscenirung und Stil vor.–
20/10 Auf dem Kynast mit Brahm, Gerh. Hauptmann und Grethe Marschalk.– Mit Brahm über sein Theater.– Nach Tisch Telegr. Pos-

sarts über das herrliche Werk G. Hptm.s – über das sich H. riesig freut – „Nach drei Reinfällen –"

– Abreise – Breslau – bei Hanser soupirt.–

21/10 Wien. Bei O., Abd. dgl.–

22/10 Nm. O. bei mir, bei ihr genachtmahlt.–

23/10 Vm. bei Wassermann und Julie. Sie, wie sie mir auch geschrieben: „Ich möchte Ihr Kind sehen –"

Zu O.– Beide geimpft von Dr. Pollak.–

Nm. Eisenschitz bei mir (Witzblatt), Salten „Der Ernst des Lebens" (Nov.) –

24/10 Mit O. und Ell. Sigmund – Gypsgießerei Bestellungen.–

Leo Szeps Nm. bei mir („Wissen für Alle").–

O. und Frau S. bei mir.– O. allein, „Weihnachten".–

Gerty erscheint plötzlich; Frau v. Hofmannsthal ist Vm. operirt worden (Dermoidcyste).–

25/10 Mit Gustav bei Hofmannsthal im Sanatorium.–

Bei O.– Das Burgth. antwortet mir auf meine Rückziehung aller Stücke, dass sie Lbl. und Gefährtin demnächst wieder geben.–

Nm. Gusti und M. Gl. bei mir.– Sie spricht von ihren Erinnerungen.– Als wäre nichts besondres geschehn.–

Egoisten (Abstieg?) zu dict. begonnen.– O.

26/10 S.– Vm. Fürth Sanat.– Hugo aus Rom da.–

Mit beiden Schwarzkopf bei O.– O. Nm. bei mir.

27/10 – Vm. Hugo.– (Sanat.) –

28/10 Abd. mit O. Kreuzwegstürmer Rmdth.–

Westb. soup.–

29/10 Mit O. und Ell. Sigmund – Artaria, Bilder.–

Sanatorium – Hugo reist Abd. fort.– O. Nm. bei mir. Concertverein –

Bei Salten mit Gettke zusammen, Besprechung der ev. Liebelei Aufführung im Rmdth.–

30/10 Hr. Matern, Friedensrichter aus Moskau und Übersetzer meiner Stücke bei mir; über liter. und pol. Zustände in Rußland.–

Las Abend für mich alte Mscrpt. zu Vermächtnis, Freiwild und war unangenehm berührt von dem vielen auseinanderfließenden, schwächlichen, kraftlosen, das ich schon geschrieben.

31/10 Vm. mit Gustav im Thierschutzhaus, wo sich Bern in Pflege befindet. Bei O.

Nm. Novellen meditirt, O. bei mir.

November

1/11 Vm. bei Frau v. Hofmannsthal (Sanatorium); beim Kind; bei Gutmanns (Gauermanng.) gespeist. U. a. Paul Althof; meine Tischnachbarin; über die „griechische Tänzerin".– „Es hat mich sehr interessirt... Haben Sie den Stoff erfunden? Hat Ihnen wer erzählt – ?" – Ja. „Wer" – Sie! – Ach so... aber alles kann ich Ihnen nicht gesagt haben, was nun doch in der Novelle drin steht.– Ihr Mann, wie in jener Novelle, war gegenüber.– Wolffsohn, Zionist. Er überzeugte mich so wenig als die andern mich überzeugt haben.– Dictirt der I. Gr.– Bei O. Herabgestimmt.

2/11 Vm. bei O.– Sie Nm. bei mir. Zukunftsgespräch –
Im Kfh. Wassermann (Moloch) u. a.

3/11 Vm. bei O.; dort gespeist; zu Dr. M.– O. bei mir. Dictirt.–

4/11 Vm. bei O. Nm. Jonas Fraenkel. O.– Symph. Conc.

5/11 Vm. Ober St. Veit O.– Mit O. bei Mandl.–
Einkäufe in der Stadt mit ihr. Bei ihr.

6/11 Grethels Geburtstag. Ihr gratulirt. Frau Irene M. dortselbst.– Bei O.– Klinenberger kommt zu mir, Lbl. Aufführung wünschend, mit Sonnenthal und Niese, zu wohlthät. Zwecken.– Dann Hans Schlesinger; der ev. O., auch das Kind zeichnen möchte.– Ich war innerlich dagegen, äußerlich dafür.– Bei O.–

7/11 Vm. bei Leo Sz., ohne ihn zu sehn.– O.– Max Lang bei mir, mir ein Brochurchen Moses überbringend. Tüchtig-geschwätzig-langweilig wie immer.
Bei Mandl mit O.– Zu Hause.– Familie: Helene: „Du bist wie einer in deinen Stücken. Führst dein eignes Leben..."

8/11 Vm. das Stück weiterdictirt (Egoisten).– Nm. allerlei novellistisches – Frl. Paula Luck, bringt ein dickes Mscrpt. mit Lebensgeschichte, um Rath zu fragen.
– Mscrpte. einer Frau O. Winkler; ohne Talent.– Bei O.

9/11 Mit O. in Pötzleinsdorf.– Abd. sie bei mir. Schöner Abend.– Ihre Unzufriedenheit. Oefters wiederholtes Gespräch.

10/11 Vm. O.– Wallisch.– Grünwald 3. Akt zu Ende dictirt. Traf Dr. Hollaender in der Stadt und kam mit ihm in neurasthenische Gespräche. (Meine Zerstreutheit, mangelnde Intensität etc.) – Bei O. Grippe.

11/11 Vm. bei O.– Abd. bei O.; Gustav soupirte bei uns. „Ich sehe eben alles früher als die andern, und dann hab ich ein zu gutes Gedächtnis." Über Goethe, Egoismus, Hugo,– Gustav war durch Hugos erste Bemerkung zu mir, im Sanatorium, „Ich war grad im besten Arbeiten" etc. lebhaft an die Leb. Stunden erinnert worden.

Ich hatte sonderbarer Weise gar nicht daran gedacht.–

Nm. Hr. Goldbeck da, „Wage" Lothar hatte ihm gerathen, den „Reigen" zu verlangen.–

12/11 Vm. mit O., über Pötzleinsdorf, Neuwaldegg; Streit aus nichtigen Gründen.– Nervös.– Abd. O. bei mir, spielten das Trio von Smetana.– Quälende Eifersucht auf die Zukunft.– Bei Helene –

13/11 Vm. Gisela, Margot, Spaziergang. Zu O.–

Nervosität sehr sich steigernd.– Insbesondre Unfähigkeit, schweres aufmerksam zu lesen; anhaltend zu arbeiten.– Notwendigkeit mit aller Energie meine Gedanken auf das was ich eben zu thun zu concentriren.

L. Wolff, Dramaturg der Josefstadt, wegen Besetzung der Lbl.

Abd. bei O. Im Kfh. Wassermann und Frau. Er aergert sich oder wie er sagt, „kränkt" sich über die schlechten Moloch-Kritiken. („Er liebt die Menschen zu sehr.") Ich erfreute ihn durch die Geringschätzung einiger dieser Kritiker. Herr Fred, der das Berl. Tagbl. benützt, um seiner persönlichen durch W. gekränkten Eitelkeit Genugthuung zu gewähren, Herr Stößl, einer von den Juden, die in kriecherisch stinkiger Weise sich bei den Antisemiten anbiedern und mit vornehmem Spott über das „undeutsche" in W. losziehn – –

14/11 Vm. mit O. bei Artaria (Bilder).– Tiefe nerv. Verstimmung.– Arbeite Novelle und Stück.

Abends Familie. Helene (wie Mama neulich): „Darf man deinem Kind zu Weihnachten nichts schenken." – Ich: Nein. – „Du schaltest es ganz aus..." Ich?– „Ich werd mirs merken."

Zu O., die aus der Lbl. kam.– (Im Burgth. nach 2jähriger Pause, mit Gefährtin zusammen wieder aufgeführt.–) Nm. Lantz bei mir.

15/11 Sonderbarer Traum – – Agram, landschaftlich sonderbar, Magistratsitzung etc.–

Spazierg. Pötzleinsdorf – Neustift – Salmannsdorf – Pötzld.–

– Nm. O. bei mir, bei ihr genachtm.–

16/11 Vm. O. Wassermann und Julie besuchten uns; Julie brachte dem Kind was mit. W. sagte mir einiges sehr kluge über die Mängel meiner epischen Production.

– Nm. Egoisten gefördert.–

17/11 Vm. bei O. Lantz. Nm. ein Judenstück entworfen. Bei Grünwald (Kolingasse) dictirt.– O.

18/11 Bilder für Mandl (zwei Corot, Dürers Selbstportrait in schönen Rahmen) abgeschickt.–

Entsch, Melitta Wolff (Schreibmasch.). Dictirt. O.

19/11 Bei „Bern", der nicht so krank, als ich fürchtete. Bei O. Sie sagte heute: es kränke sie, dass ich eigentlich seit unserer Beziehung nichts größeres producirt hätte.–

Kälte.– Nm. Judenstück, vermag es wieder nicht zu umreißen.– 4. Akt (Egoist) Ende dictirt – nur Rohmaterial.– Symph. Conc.– Hr. Nowak (N. Fr. Pr. Weihnachtsbeilage).

20/11 In böser Stimmung über die Mängel meiner Prod. – bis zu einem Gefühl der Beschämung über meinen „Ruhm".–

Vielleicht Übergangsperiode. Suchen neuer Form für meine jetzigen Stoffe. Bei O.–

Nm. Oskar Kraus, liest mir ein albernes Stück vor; da ich es in diesem Sinn kritisire, sagte er: Ja das ist die Folge, wenn man die Zeit, die ein Schriftsteller zur Ausbildung seiner Technik verwenden kann, zu anderm braucht!– (Er ist Badearzt.)

21/11 Abd. mit O. Boehm. Quartett.–

22/11 Vm. bei O.– Nm. Hans Schlesinger wieder da.–

Abd. trug ich im Volksheim vor ziemlich großem Publikum den gr. Kakadu vor; meines Erachtens recht mäßig, insbesondre ohne die gehörige Stimm-courage, da ich nach frühern Erfahrungen immer plötzliches Husten und Heiserwerden fürchte.– Dann (von dem wichtigthuerischen volksbildenden die heiligsten Güter verwaltenden Doc. Reich z. Th. geleitet) zu O.–

23/11 Vm. mit O. bei „Bern", Liebhartsthal.– Nm. entwarf ich den 5. Akt.– Nm. O. bei mir. Ich liebe sie sehr, und bin fast ununterbrochen wie hypochondrisch, von Zukunftsangst gepeinigt.

24/11 Bei Gustav Schw. (Ich versuche das Stück seines Bruders „Der reine Thor" unterzubringen; Schall u. Rauch retourn. es eben.–) Großer Erfolg der M. Vanna in Berlin schädigt Beatrice gewiss. Es aergert mich, weil die Bea. früher geschrieben und ich Br. ausdrücklich bat, sie vor der M. V. zu geben.–

Ich kenne die andern Menschen so gut, dass ich auch meine eignen Beziehungen gelegentlich mit ihren Augen sehen, ihrem Verstand beurtheilen kann, ja muss, was mich häufig stört.– Mit O. Weihnachtsausstellung.– (Museum.)

Abd. Jul. und Helene.– Helenens Traum, dass sie bei uns (Gentzg.) war, ich habe ihr Documente gegeben, aufs Kind bezügl.; sie wird von wartenden Poliz. verhaftet, im Gefängnis ihr angstvoller Gedanke: jetzt werden alle Leute wissen, dass A. ein Kind, mit „Frau G." zusammen lebt.– Charakteristischer Traum.–

Bei O., die verstimmt über das, was sie Zusammengehörigkeits-

gefühl mit meiner Familie ist [!], weint, was mich enervirt, woraus wieder eine der trotzig verstockten Scenen entsteht wie leider nicht selten.

25/11 O. Nm. bei mir.– Dictirte Egoisten „zu Ende". Auch I. Grünwald (das gescheidt-liter. Publ.) theilt, auf meine Frage die Empfindung, dass Julian total unverständlich. – Tiefer Fehler.– Gesteigerte Kopfweh. Bei O.–

26/11 Schlechte Nacht, hauptsächlich durch das mißlungne Stück, das mich in Schlaf und Traum verfolgt – Mit O. Secession.

Nm. Novelle (Verlockung) weiter, „Delorme" geändert.

Mit O. Conc. Sistermans.– Neue Einfälle zum Stück.–

27/11 Vm. bei Grethel.– Bei Burckhard gegessen, mit Hauptmann Grethe Marschalk, Hofmannsthal und Frau, Bahr, Kainz – von 3-7. Hptm. und Grethe kamen noch auf ein paar Minuten zu mir herauf.–

Bei O.–

28/11 Vm. mit O. Spazierg. Pötzleinsdorf – Salmannsdorf – zurück.

Abd. mit ihr Ysaye, bei ihr geblieben.

29/11 Vm. Brahm bei mir (armer Heinrich); möchte lieber das neue Stück als Bea. (für das ich einen Feber-Contract habe).

Nm. O.– Sie weinte, dass ich (von Hauptmann geschickt) einen Sitz zu Heinrich bekommen hatte, und sie nicht gehen konnte. Ich war sehr wüthend darüber.–

Im Theater. A. Heinrich. Großer Erfolg. Ich sass 11. Reihe und hörte miserabel.– Die Leute waren mir zuwider. Der Aerger über O. wirkte weiter.– Rosenbaum, Secretarius, auf meine Gratulation: „Ich wünsch Ihnen, dass Sie bald in diesem Hause einen gleich großen Erfolg erringen." –

30/11 Böser Tag.– O. Vm., ich von gestern verstimmt; fast verstört (bis zu Thränen);– Nm. Arbeit schlecht; das Abenteuerstück vorgenommen, und Einfälle dazu (O. war da).– Sprach mit ihr über alle meine Trübnisse und Zweifel; die an ihr machten sie traurig – so stiegen wir in immer tiefre Schächte. Ich nachtm. bei ihr.–

Dezember

1/12 Vm. Herzl begegnet. Es gehört meine ganze Objektivität dazu, um ihn nicht vollkommen unerträglich zu finden; und gegen sein großes Talent gerecht zu bleiben.– Weihnachtsbeitrag, ob ich seinen Roman (Altneuland) gelesen (nein), über den Kampf Sudermann Harden.–

Abds., nach O., im Löwen, mit Kolloden und dem neu kennen gelernten Franz Wolff. K. 55jährig, ganz weiss, und nach wie vor

strebsamer Anfänger. „Diesmal wird mirs schon gut gehen, ich steh jetzt mit allen Blättern ziemlich gut." Angenehme Uncomplicirtheit und beruhigende Wichtignehmerei dieser Leute.–

2/12 Vm. bei Gustav.– Nm. Frau Damansky, Frau eines Arztes, russ. Übersetzerin, die mir, wie neulich Matern erfreuliches über meine Verbreitung in Rußland sagte. Insbesondre war mir angenehm zu hören, dass man mich mit Tschechow verwandt findet, den ich so sehr liebe. Neulich wieder, nach einer Lecture von T.schen Novellen hab ich in der sonderbar kindischen Empfindung: das muss ja ganz leicht sein, eine neue kleine Novell. zu schreiben versucht und bin,– wie beinah in allen meinen letzten Sachen, nicht weitergekommen.–

Unruhe in meiner ganzen gegenwärtigen Production. „Gestaltenhüpfen" womit ich bezeichnen möchte, dass meine Figuren mir von dem einen Plan in den andern hinübergleiten oder -springen.

– Nm. versuchte ich wieder das Junggesellenstück das in einem wahrhaft jammervollen Zustand vorliegt, mit Benützung des neuen Einfalls neu zu [bauen].–

O. kam, die zum a. Heinrich ging.–

Ich ins symph. Concert.–

Nachher zu Hause am Junggesellen.

3/12 Träume; von einer Überschwemmung, im Zimmer steigt das Wasser immer höher, kein Angstgefühl.– Auch von Richard und Hugo und Hans Schlesinger in weißen Costumen.–

Seit 1. schreibe ich direct auf diese Blätter, nicht wie sehr lange Zeit hindurch aus einem Notizbuch, nach 1-2 Monaten.–

Im Bureau Wolff, wo ich Frl. Blau eine neue Fassung der Scene Delorme dictirte.

– Abends O., wo ich über Nacht blieb –

4/12 Vorm., aus Anlass einer Rundfrage eines daen. Blattes in den Tagebüchern von 96 gelesen. Eindruck dass diese Zeit heitrer war als die jetzige. Manchmal scheint mir, dass die Verdüsterung meiner Existenz eigentlich vom Herbst 96 an datirt, von der Zeit, da das Ohrensausen begonnen, das mich seither keine Sekunde lang verlassen hat. Allerdings muss ich sagen, dass ich mich, von schweren Stunden abgesehen, leidlich daran gewöhnt habe. Selbst die so deutlich zunehmende Gehörschwäche (Theater!) verstimmt mich nicht so tief als ich selbst von mir annehmen müßte. Wenigstens nicht immer.–

Bei Gustav. Kurze Frage nach meinem Stück. Meine Empfindung, dass ich mich an etwas gewagt was meine Kräfte übersteigt. Die

Objektivität meinen Gestalten gegenüber als Schaden an meinem dramatischen Schaffen.– – Geringe Arbeitskraft. Dabei findet man, dass ich fleißig bin. Oesterreich!– Keiner macht was.–

Richard B.-H. kümmert sich seit geraumer Zeit nicht um mich. Persönliche Empfindung, dass O. ihm antipathisch ist.–

Nm. Dr. Felix Hitschmann; wünscht, sehr höflich, ja rührend devot, den Reigen als Weihnachtsgeschenk für seinen Freund. Ich leihe ihm das Buch und empfehle ihm Buddenbrooks.–

Versuche am Stück; Scenenbau des 4. und 5. Aktes.

– Bei O.; die Halsentzündung hat.–

Im Kfh. Salten und Metzl aus dem Rmdth. (Kleinbürger). Salten hatte großen Erfolg mit dem Gemeinen in Berlin.– Er sprach auch Liesl und Paul. Die erstere ist ihm sehr zuwider.– Ich habe Salten vor ein paar Monaten prophezeit, dass er jetzt an der Reihe sei.– Mein Verhältnis zu ihm ist auch keine ganz grundhelle Sache. Wie überhaupt zu keinem. Wir sind eben alle solche Egoisten. Und alle empfindlich, alle mißtrauisch. Beziehungen mit gelegentlich freundschaftlicher Betonung.–

Gustav verlangte energisch sein Feuilleton von der Zeit zurück.–

Ich dictirte Frl. Blau bei mir zu Hause.–

5/12 Bei O. in der früh, die liegt und Fieber hat.–

– Probe Josefstadt Liebelei Niese, Sonnenthal. S. sprach mit mir das erste Mal seit der Bea.-Sache. „Schlemihlerei." „Sie sind hineingehetzt worden." Ich bestritt, dass die Leute mir schaden wollten.– Später:– „Haben Sie keine Annäherung versucht?" Ich: „Nein, werde auch nicht; habe in dieser Sache nicht so unrecht, dass *ich* einen Anlass hätte.–" Im Gespräch mit der Niese erinnert er sich dann an unsre ersten Beziehungen. Mein Papa habe ihm gesagt: Wirf ihn nur hinaus ... Ich habe gesagt: Nein das werd ich nicht thun – ich werde ihn tadeln, wenn er was schlechtes schreibt etc.– Jensen, Jarno, Nerz, Frl. Palme und Fr. Pohl-Meiser spielten mit.– Sonnenthal: Das und die Gefährtin ist doch das beste, was du gedichtet – – überhaupt das beste aus der letzten Zeit.– –

– Ich habe diesem Stück gegenüber sonderbar getheilte Empfindungen, über die ich mir nächstens was sagen werde.–

Nm. bei O., am Egoistenstück versucht. Mit O. darüber gesprochen. Als Grundfehler empfunden Unklarheit des Julian, ferner mangelnde Gegensätzlichkeit zwischen Jul. und Pflugfelder.

– Ins Concert (Böhm. Qu.) – Nach Hause.– Helene: Ich möcht einmal dein Baby sehn – wann denn etc.?– Gisa stand etwas beschämt

dabei.–

Im Kfh. Gustav, Ebermann, Kappers.–

6/12 Vm. bei O., die besser ist.– Rückweg leider in die selbe Tram wie Herzl eingestiegen, der mich in unleidl. Weise um den Weihnachtsbeitrag für die N. Fr. Pr. anging. Ich sagte: Wahrscheinlich „Nein". „You are wrong" sagte er streng. Als ich insistirte, er möge mir das erklären, sagte er, ich solle meine Beziehungen mit der N. Fr. Pr. pflegen, ich solle dort nicht in Vergessenheit gerathen.– Ich antwortete zwar sehr abweisend, aber nicht so grob als ich hätte sollen.– Dann klagte er, er nehme nicht den rechten Rang ein (wozu ich ihm redlich beistimmen konnte; er wird gewiss nicht hoch genug geschätzt), er schimpfte dann über die Wiener Verhältnisse, fragte mich mißbilligend warum ich bleibe – Dann kam er wieder auf die N. Fr. Pr. und ich sagte, es sei doch gleichgiltig, die Weihnachtsn. werde ohne mich so gut sein wie mit mir. Nicht einmal jetzt brachte er ein höfliches Wort übers Herz.– – Nm. schickte ein Frl. Maday Mscrpt. zum beurtheilen; ich retournirte es sofort.–

Frl. Herm. Freund (Frauenzeitung) mit Blumen und „Beichte" (Brief des Bräutigams, dem sie über die „Gefährtin" schrieb und der fürchtet, nur Gefährte sein zu können).

Schluss des Haus Delorme dictirt.

Vierten Akt neu begonnen. (Junggesell.)

Abends bei O. Kfh. Gustav, Ebermann, Kappers.

7/12 S. Vm. bei O.– Nm. gearbeitet.– Abd. bei O., wo auch Ellin S. und Gustav.–

8/12 (Feiertag) Vm. bei O. Es entwickelte sich wieder eine Verstimmung.– Abends bei ihr genachtm. Nachher lasen wir alte Novelletten etc. von ihr, von denen eine sehr nett war . . . Da sagte sie – Es scheint mir, ich bin auch schlechter geworden, wie die Liesl (von der wir früher, nach Lesung ihrer Briefe in diesem Sinn gesprochen) . . . Diese Bemerkung verstimmte, ja verletzte mich, ich octroyirte ihr, eigentlich nicht ganz aus Überzeugung aber in meiner Reizbarkeit Gereiztheit vor mir selbst gerechtfertigt, dass ja da offenbar ich schuld sein müsse, und als sie diese Zumuthung abwehrte, sprach ich davon, dass sie ja das selber nicht zu wissen brauche. Das Gespräch bohrte immer weiter; mein Mißtrauen, ihre Verzweiflung drüber; da man sich aber vor dem Auseinandergehen doch immer nach Versöhnung sehnt, endet auch dieser Zank, wie die meisten andern, leidlich.– Schuld an diesen so häufigen Verstimmungen bin wohl größtentheils ich. Meine Selbstquälerei, und ein daraus entstehender Hang zu etwas, das nicht

gerade Bosheit, aber doch irgendwie damit verwandt ist. Auch eine Art von Zorn, wenn sie nicht glücklich, oder nicht glücklich genug ist, in dem wohl unterirdisch mitgrollt: Wozu das alles? ... Deswegen hab ich meine Existenz mit Sorgen beladen? ... Dann, in dieser sich immer weiter steigernden Stimmung wachsen mir die Sorgen innerlich ins übertriebene, unerträgliche. Dann schäm ich mich dessen, und so wird ein peinliches Gefühl immer erst durch ein peinlicheres aus dem Feld geschlagen.– Dass ich zum Arbeiten, trotz einiger Fortschritte im 4. Akt noch immer in kein ordentliches Verhältnis komme, gibt vielleicht den Untergrund.

9/12 Vm.– M. Benedict teleph. plötzlich, ob ich was dagegen hätte, wenn sie Alkandis Lied aufführte. Ich sagte, ich riethe ab, fände aber praetentiös es zu untersagen.–

Abends wie Vorm. bei O.; krampfartige Verstimmungen, die sich endlich spät in heftigen Thränen bei uns beiden lösten.

10/12 O. noch immer leidend; bei ihr.–

11/12 Vm. bei Bern, der ins Thierspital gebracht werden muss. Dann bei O.–

Nm. Hr. v. Wymetal, der sich mir neulich im Concert vorstellte. Jung und jugendlich, mit mancherlei Begeisterungen mehr um der Begeisterung als um der Sache willen.– Spielte mir einige Lieder von Ansorge vor, die zum Theil gut, zum andern etwas dürr auf mich wirkten.– Dann L. Z.– Gisa und Helene sagen sich für Samstag Gentzgasse an. H. räth wieder zum Heiraten.– Camilla Theimer erzählt von der religiösen Narrheit ihrer Schwester.–

Bei O.– Im Kfh. Wassermann und Frau. Über die Veronika von Salten u. a.

12/12 O. noch immer nicht wohl – arbeitete Nm. bei ihr.– Abds. war Gust. Schw. bei mir. Er sagte von M. Vanna, die er eben gelesen: Man beleidigt Sie, wenn man die Beatrice damit vergleicht.–

– Mein Gefühl ist ähnlich; überdies ärgert mich der vorauszusehende Snobismus der Kritik, der finden wird, dass Bea. viel schlechter ist als die M. Vanna –

Über Hugo einiges. Seine fast unverständliche Neigung zu literar. Aneignungen: Bassompierre in der Zeit, s. Z. eine Schlachtenerzählung in der N. Fr. Pr. (Uhl sagte damals im Schachclub: Ich habe fast wörtlich dasselbe vor kurzem gelesen und weiss nicht mehr wo. Hugo fand es auch merkwürdig, gestand aber nichts zu.) Dann s. Z. als ich ihm den Stoff zur Beatrice erzählte: „Das Stück werd ich auch schreiben“ (drum machte ich mich so eilig dran). – Vor 10 Jahren schrieb

Gustav eine Bauernstückparodie, Hugo steuerte 2 Gstanzln und 1 Satz bei, sprach dann immer von „unserm Stück", fragte einige Mal nach „unserm Honorar" und nahm als ihm Gustav von dem erhaltnen Feuilletonhonorar zehn Gulden überschickte (ein Drittel) das Geld an.–

Wie schwer Menschen zu schildern sind, wurde besprochen – Wie ist dieser so ausgeprägte Zug innerhalb dieses nicht nur begabten und klugen sondern wohl auch vornehmen Menschen zu begreifen?–

Es fuhr mir übrigens auch durch den Sinn, dass irgend ein andrer durch die eine Bassompierre Sache beinahe ruinirt gewesen wäre.

13/12 Vm. bei O., die Kiefersperre hat; dann holte ich Gisa; wir gingen zusammen zu O.; auch Helene und Julius kamen; man beaugenscheinte das Kind, O. und die Wohnung.– O. ging ein Stück mit mir und Helene bis zum Viadukt. O. wollte schon wieder, dass wir heiraten.– Ich setzte die Gegengründe auseinander; auch bei Tisch Mama gegenüber.

14/12 Bei O. übernachtet, da sie starke Schmerzen (Weisheitszahn) nicht essen, schlucken, kaum reden konnte.– Auch gestört, in unruhigem Halbschlaf;– Unüberwindlichkeiten gegenüber: die Schwierigkeiten des Stücks nicht zu besiegen, Schreck über die horrenden Ausgaben dieses Jahres; Aussichtslosigkeit für die Zukunft;– Unmöglichkeit so viel zu verdienen als ich brauche. Belastung durch diese Sorgen;– Erschwerung der Arbeit, Cirkel.– Morgens wurde es besser.– Schlief zu Haus noch ein wenig; fand dann auch O. viel wohler.–

Nm. arbeitete ich am 4. Akt, dann bei O.–

15/12 Zuerst im Thierspital Bern.– Zu O. Ein Gespräch von gestern fortgesetzt. Ihre Carrière. Ich sprach von Unannehmlichkeiten des Engagements in gewissen Städten; zog Concertcarrière vor; und sie hörte daraus eine Feindseligkeit gegen ihre ganzen Bestrebungen, einen Versuch ihr die Carrière zu verwidern. Ich war heftig wie gewöhnlich; sie nicht minder, ich im weitern Verlauf möglicherweise auch ungerecht; sie trotzig – Das schauerliche an solchen Discussionen bleibt doch immer, dass sie den Grund aufwühlen, auf dem der Hass ruht,– wie er zwischen allen Paaren besteht, die einander lieben.– Es kommt immer wieder zu Versöhnungen, und wir trösten einander gegenseitig, dass es nur die Liebe ist... die eifersüchtige – übrig bleibt doch ein Müdewerden, Müdesein, und die grauenvolle, aber nie ausbleibende Einsicht: man hätte einander lieber nicht finden sollen.– Was mich anlangt: ich hätte übrigens in jeder Situation meines Daseins die Empfindung – die andre, die entgegengesetzte

wäre wünschenswerther gewesen.– Was hilft alles Verstehn, alles Glück von Stunden – wenn ein unvorsichtiges, ein zorniges, ein bittres Wort alles in uns aufpeitscht, was uns zu Feinden macht.

Was ich hier nieder geschrieben, gehört zu den Worten, deren man sich auch später schämt, die man zurücknehmen möchte, von denen man sich sagt: sie verdanken kranken Augenblicken ihre Entstehung.– Immerhin: sie sind da. Auch aus seinem Glück versuche man das Elend nicht wegzuläugnen.

16/12 Vm. St. Veit bei Bahr der an Blindd.entzd. liegt. Sprach seine Frau.–

Nm. wieder ziemlich vergebliche Versuche am 4. Akt; sehr verstimmend.

Frl. Noëmi H.; vom Symph. Conc. bekannt, bringt Anatol, zu Einschrift, erhält Beatrice.–

O.; unerfreuliches Gespräch. Zum Conservatorium.– Vorstellung, mußte mir die Tochter eines „Jugendfreundes", Ferd. N. (Schafskopf, „gemeinschaftl. Abenteuer") ansehn.

Mit O. fort, nach Hause zu ihr. Sie ist über meine Kälte traurig.– – Mein Zukunftsmißtrauen, trotz ihrer verzweifelten Anstürme, unbesiegbar.

17/12 Vm. bei Prof. Schiff (wegen eines Florentiner Übersetzers). Gespräch über die Begrenztheit meiner Erfolge; über seine und meine „beginnende" Schwerhörigkeit.–

Nach strenger Kälte Thauwetter und Sturm.

Weitere Versuche am 4. Akt, vergeblich. Alles scheitert an der Unmöglichkeit der Hauptfigur.

Bei O., woselbst Ellyn.

Symph. Concert.–

18/12 Frühstück bei Arthur Klein mit der Dumont. Ihr Theatergründungsplan.– Über Sudermann (Feuilleton gegen die Kritik).– Sie gastirt hier im Jubiläums-Theater. Schreiner, von der Burg mit ihr. Willy Sandrock, zu Schreiner: „Wir haben keine weltlichen Interessen mehr." Christlich-socialer Ton.–

Nm. cand. med. Jul. Upřimny, mich auffordern, zu einer Makkabäernummer der Welt beizutragen. Ich schlug wegen antizionistischer Tendenz ab, und liess mir, von nicht ganz echtem Interesse geleitet, da ich ja schon weiss was ich hören werde, einiges mittheilen.

– O. war dagewesen; die Anwesenheit Dumonts ließ sie wieder zur Schauspielerei Neigung fassen.– Abends bei ihr. Lang im Vorzimmer, im Bemühn, über unsre schwere Stimmung wegzukommen.

19/12 bei O. Vm., Nm. sie bei mir.– A. und M. Klein Abends da.– Klavier.
20/12 Mittag Hugo bei mir gespeist. Beinah mit dem Stück fertig.– (Das gerettete Venedig, nach Otway.–) Richard, nach langer Zeit, da. Arbeitet auch seit einiger Zeit.– Mit beiden über Production; meiner schlechten Stimmung entsprechend.– Abd. bei O.–
21/12 Vm. bei O.; kluges Gespräch.– Auf dem Rückweg Bauer Don Quixote. Über Herzl, der mich nicht leiden kann. („Ich weiss" sagte B. Das ärgerte mich.)
22/12 Vm. bei O.– Abd. bei Wassermann, wo Hugo und Richard. W. las uns das Vorspiel und 1 Capitel zum Alexander-Roman vor.–

Ich lese Marbots Memoiren, Zelter – Goethe Briefwechsel und gelegentlich andres.– Ordne wieder viel.–
23/12 Vm. spazieren Pötzleinsdorf – Neuwaldegg.

Nm. Osk. Friedmann, wünschte für seinen Bruder Reigen zu Weihnachten; ich lieh ihn.– Über Altenbergs Existenz der 8 Uhr Abd. aufsteht, Briefe an Huren schreibt und erklärt, diese seien das höchste der Cultur.

Mit Mama bei O. Mama war ziemlich entzückt von ihr und möchte dass wir uns heiraten.– (Und ist gegen ihre Carrière.) Bei O. Gespräch im Anschluss daran. Dass künstlerische Bethätigung zu ihrem Leben unbedingt gehöre. Das wesentliche in uns nimmt alles übrige auf, assimilirt es sich. Sala (in meinem Stück): Das Wesen des Künstlers keine Geheimnisse haben können, keine haben dürfen. Seine immanente Sehnsucht, alles auszudrücken. Auch der Maler, wenn er eine Landschaft malt, plaudert ein Geheimnis in seiner Sprache aus; es ist nicht seine Schuld, dass wir nicht wissen, mit wem er heut Nacht geschlafen hat.

Ich liebte sie sehr; schämte mich ein wenig der Stimmungen, in denen ich nicht weiss, dass sie mein Glück vorstellt.
24/12 Vm. bei O.– Abends bei Helene, Bescheerung. Dann bei O., wo Ellin und Gust. und Max Schwarzkopf.–

– Gespräche über die Flucht der Kronprinzessin v. Sachsen und des Erzh. Leop. Ferdinand.–

Erhielt Bücher von Gisa und Helene Jul., von Mama Geld; von O. grüne Cravate – und verkaufte Braut.

Meine Stimmung war matt, wegen körperlichen Nichtsehrwohlbefindens und wegen des fortdauernd schlechten Arbeitens.
25/12 Vm. und Abds. bei O.
26/12 Vm. und Abds. bei O. Lantz, den sie bei der Zeit, wo eine recht

gräuliche Wirthschaft scheint, entfernt haben.–

An dem Stück weiter.–

27/12 Vm. bei Lothar in St. Veit, nur das Weib vorräthig; die klug, aber geradezu unerträglich ist.–

– Nm. Prof. Otto Franz Jahn, Trautenau, mit Stück zur Beurtheilung, was ich aufs Frühjahr verschob.–

Arbeitete (durch einen kurzen Besuch O. unterbrochen die zu Norma ging) bis spät Abend – am 2. Akt total erfolglos und in bedrückter Stimmung, auch bei O.–

28/12 Vm. mit O. Pötzleinsdorf – Nm. O. bei mir. Ich arbeite und verkrampfe mich. Der Fehler steckt noch tiefer als im Stück;– in mir. Dabei meldet sich die Angst in Hinsicht aufs Verdienen.

29/12 Vm. mit O. bei Wassermanns.– Abd. bei ihr.

30/12 Dictirt Grünwald; gegen Abend bei Trebitsch (Shaw Übersetz., Berliner Aufenthalt).– Bei O.

31/12 mit Kopfweh erwacht, Springer, zu O.; ich noch in Verstimmung nach einem gestrigen Streit; beide in Kühle, Trotz, und wie immer in solchen Fällen, da alles unbewußte und bewußte mitklingt, trotz aller Versuche, nicht heraus zu retten.–

Erinnerte mich, dass vielleicht meine besten Productionszeiten diejenigen waren, [in denen] ich innerlich frei war. Ein weibliches Wesen, das ich heftig liebe, gibt mir offenbar mehr Unruhe als Glück.– Diesmal kommt hinzu, oder steigert: der Unterschied des Alters, die materiellen Besorgnisse.–

– Auch merke ich, dass gerade meine wenigen guten Eigenschaften durch Liebe zerstört werden. Ich bin ein neidloser Mensch; aber die Eifersucht macht mich neidisch. Von O. kann ich ohne innere Unruhe kaum jemanden loben hören und stimme nur ziemlich verlogen bei. Das ist mir natürlich selbst widerlich, und dann nehme ich es O. übel, dass sie mich verschlechtert.– –

Mein Ohrenleiden nimmt zu.–

Regentag.–

Nm. O. bei mir, wieder eine Differenz; ich arbeitete etwas besser wie mir schien.–

Abds. bei uns Familie, Raoul, Lichtenstern, ich ging kurz nach zehn; Helene gab Grüße und den Wunsch mit, nächste Sylvester vereint zu feiern. Bei O.; wo Ellyn. Punsch.–

Blieb die Nacht.–

VERZEICHNIS DER ARBEITEN SCHNITZLERS

A. M., s. *Liebelei*

Abendspaziergang, s. *Spaziergang*

Abendspaziergang
1901: X 28

Das Abenteuer seines Lebens
1896: I 29 – **1901:** XI 4

Abenteuerstück, s. *Der Abenteurer*

Der Abenteurer
1902: VI 29; VII 5, 7; XI 30

Abenteurerstück, s. *Der Abenteurer*

Absch., s. *Anatol-Zyklus, Abschiedssouper*

Ein Abschied
1895: VIII 7; XII 15 – **1896:** I 15; II 17; III 16, 24 – **1898:** V 4

der andere Abschied, s. *Die Toten schweigen*

Absch.s., Absch.souper, Abschiedsouper, Abschiedssouper, s. *Anatol-Zyklus*

Agnes, s. *Das Vermächtnis*

Agonie, s. *Anatol-Zyklus*

Alkandi, s. *Alkandi's Lied*

Alkandi's Lied
1893: III 13 – **1894:** II 23; III 8; IV 6 – **1902:** XII 9

An die Alten, s. *Gedichte*

Anatol-Zyklus
1893: I 2; II 8, 22; VIII 4 – **1894:** I 21; VII 21; XII 4 – **1895:** II 11; IX 8, 9 – **1896:** III 29; XI 16; XII 3, 8, 11 – **1897:** I 2, 10 – **1898:** V 29 – **1899:** XI 24 – **1901:** X 27 – **1902:** VIII 9; XII 16

– *Abschiedssouper*
1893: VII 4, 5, 7, 10, 11, 14, 15, 17, 18, 19; IX 26; X 9 – **1895:** IV 23 – **1896:** III 29 – **1897:** XII 10 – **1898:** I 8, 10, 13–16; V 10, 21; XI 16, 18, 19 – **1899:** VII 2 – **1900:** II 22 – **1902:** VIII 9; IX 29

– *Agonie*
1893: IX 26

– *Anatols Hochzeitsmorgen*
1893: IX 26

– *Episode*
1894: X 8

– *Die Frage an das Schicksal*
1893: I 14; VII 4, 5, 11 – **1896:** I 15 – **1900:** I 18, 19

– *Weihnachtseinkäufe* (*Emplettes de noël*, Übersetzung von Henri Albert)
1894: VII 21 – **1896:** XII 19 – **1897:** XI 25 – **1898:** I 16 – **1900:** XI 18

Anatols Größenwahn
1896: XII 11 – **1897:** I 2 – **1901:** X 27

Andreas Thameyers letzter Brief
1902: VII 28

Anfang vom Ende, s. *Gedichte*

Anna, Anna Riedel, s. *Freiwild*

Artifex
1893: V 19?; VIII 25; X 25; XI 19

August Witte, s. *Das Märchen*

Autobiographie, s. *Leben und Nachklang – Werk und Widerhall*

Bea., Beatr., Beatrice, s. *Der Schleier der Beatrice*

Bemerkungen zur Autobiographie, s. *Leben und Nachklang – Werk und Widerhall*

Bertha Garlan, s. *Frau Berta Garlan*

Bettler, s. *Wohltaten, still und rein gegeben*

Blumen
1894: I 13; II 28; III 13, 22, 28; IV 6; VI 18 – **1895:** IV 30; XI 11 – **1898:** V 4

Die Braut
1893: III 21; IV 12; V 19; VI 16 – **1901:** X 27
Briefwechsel mit Adele Sandrock (aus dem Nachlaß veröffentlicht als *Dilly. Geschichte einer Liebe in Briefen, Bildern und Dokumenten*)
1896: V 26
Briefwechsel mit Olga Waissnix (aus dem Nachlaß veröffentlicht als *Liebe, die starb vor der Zeit*)
1896: VI 25 – **1897:** XI 10

Der tapfere Cassian, s. *Marionetten-Zyklus*
Christin, Christine, Christine Weiring, s. *Liebelei*
Grüne Cravate, grüne Cravate, s. *Die grüne Krawatte*

Dämmerseele, s. *Die Fremde*
überspannte Dame, Ueberspannte Dame, verrückte Dame, s. *Die überspannte Person*
Delorme, s. *Das Haus Delorme*
greiser Dichter, Greiser Dichter, s. *Geschichte von einem greisen Dichter*
Distichen, s. *Gedichte*
Dolch, Dolchfrau, s. *Lebendige Stunden-Zyklus*
Doppelselbstmord, s. *Der junge Medardus*
Dr. Witte, s. *Das Märchen*
Du bist mir zu lustig, s. *Exzentrik*
Duell, s. *Ritterlichkeit*

Egoist, Egoisten, Egoistenstück, s. *Der einsame Weg*
Der Ehrentag
1897: III 12, 22; VII 7 – **1898:** V 4 – **1900:** III 19
Einakter, s. *Die Gefährtin, Der grüne Kakadu, Paracelsus*
–, s. *Platonische Liebe* und *Das Portrait*
–, s. *Lebendige Stunden-Zyklus*
die graziösen Einakter, s. *Anatol-Zyklus*
phantast. Einakter, s. *Der grüne Kakadu*
Die drei Elixiere
1893: III 10 – **1894:** III 5
Eltern
1894: II 6
Elternliebe. Das süße Geheimnis
1894: I 9
Emma Winter, s. *Das Vermächtnis*
Der Empfindsame
1895: VI 25 – **1897:** I 10
Ich kenn ja auch das Ende, s. *Gedichte, Ohnmacht*
Entrüstete, s. *Der Weg ins Freie*
Episode, s. *Anatol-Zyklus*
Ein Erfolg
1897: VIII 6 – **1900:** V 24
Erinnerung, s. *Komödie der Worte-Zyklus, Stunde des Erkennens*
Erinnerungen, s. *Leben und Nachklang – Werk und Widerhall*
Exzentrik
1898: VIII 26; IX 28

Fam. Sc., Famil.scenen, Famil.-Scenen, s. *Die Gouvernante* und *Das Haus Delorme*
Familie
1893: I 24; VI 12, 14; XII 17 – **1894:** III 6
Jüdische Familie
1902: XI 17, 19
Fanny, Fanny Theren, s. *Das Märchen*
Fedor, Fedor Denner, s. *Das Märchen*
Fink und Fliederbusch
1901: VIII 10
Fluch, s. *Das Schicksal des Freiherrn von Leisenbohg*
Frage, Frage an Schicksal, Frage an das Schicksal, s. *Anatol-Zyklus*
Frau Berta Garlan
1900: I 1; IV 5, 16, 18; V 25 – **1901:** IV 25

Frau mit dem Dolch, s. *Lebendige Stunden-Zyklus*
Die Frau des Weisen
1895: VI 25; VII 20; VIII 3; IX 24; X 30; XII 5, 15 – **1896:** IX 24; XII 14 – **1897:** I 5; VIII 25
Die Frau des Weisen (Novellensammlung)
1896: VIII 24 – **1898:** V 4
Duldende Frau, s. *Die griechische Tänzerin*
Freiw., s. *Freiwild*
Freiwild
1893: I 28 – **1894:** VIII 30; X 10, 30; XI 8, 22 – **1895:** VI 16; VIII 2; X 31; XII 2–4, 10, 17, 31 – **1896:** I 10; II 15, 23; III 24, 30; IV 9, 27; V 3, 12, 19; VI 5, 12–14, 18; VII 16, 17, 26; VIII 2, 4, 15, 23, 24; IX 2–4, 8–10, 12, 14, 17, 18, 26; X 12, 16, 18, 27, 28, 30, 31; XI 2–5, 8, 15, 18; XII 15 – **1897:** I 10; III 24, 28; IV 9; VI 27, 29; VII 22; X 5; XI 6, 9–11, 17, 22, 25–27, 29; XII 2 – **1898:** I 3, 11, 18, 20, 21, 24, 28, 31; II 1, 3–7, 13, 14; III 8 – **1902:** III 24; IX 26; X 8, 30
Die Fremde
1902: III 6, 22; IV 22; V 18, 21; VI 5
Fritz, Fritz Lobheimer, s. *Liebelei*
Fritzi, s. *Komödiantinnen*
Frwld., s. *Freiwild*
Fürst etc., s. *Der Fürst ist im Hause*
Der Fürst ist im Hause
1894: III 13

Garlan, s. *Frau Berta Garlan*
Gedicht an Dilly, s. *Gedichte, Du sollst nur ein paar Veilchen haben*
parabolisches Gedicht, s. *Artifex*
Gedichte
1893: III 23; V 19; IX 26; XI 13 – **1901:** I 9
An die Alten
1893: X 25
Anfang vom Ende (Musik von Richard Mandl)
1893: X 25 – **1898:** I 4
Distichen
1895: IV 12
Morgenandacht
1893: X 25
Ohnmacht
1893: VI 21
Du sollst nur ein paar Veilchen haben
1894: II 8
Die Gefährtin
1896: VIII 22; IX 10, 18, 21; X 20 – **1897:** IX 26 – **1898:** III 28, 31; VI 9, 16, 28, 29; X 24, 26; XII 15 – **1899:** I 24; II 8, 18, 23–25, 27, 28; III 1, 2, 12; IV 25–27, 29, 30; IX 14; XII 19 – **1902:** X 25; XI 14; XII 5, 6
Gegen-Mariazell, s. *Legende*
Das süße Geheimnis, s. *Elternliebe. Das süße Geheimnis*
Generalprobe, s. *Marionetten-Zyklus, Der tapfere Cassian*
Der blinde Geronimo und sein Bruder
1900: VIII 25; X 19, 27; XII 22
Geschichte von einem alten Dichter, s. *Geschichte von einem greisen Dichter*
Geschichte von einem greisen Dichter
1894: III 30; IV 19; IX 7; XII 8, 26 – **1895:** V 22; VII 5, 17; IX 8; XI 25
vac. Gott, s. *Er wartet auf den vazierenden Gott*
Er wartet auf den vazierenden Gott
1902: III 22
Die Gouvernante
1901: I 20; II 5 – **1902:** III 22
Gustl, s. *Leutnant Gustl*

Halbzwei
1894: I 2, 17, 28; II 4; VII 28 – **1897:** I 10
Das Haus Delorme
1901: I 20; II 5, 28 – **1902:** III 22; XI 26; XII 3, 6
Helene, s. *Komödiantinnen*
Hemic., Hemicyclus, s. *Reigen*

Herbst, s. *Der einsame Weg*
Herr, s. *Liebelei*
Hexerei, s. *Die Weissagung*
Hieronymo, s. *Der blinde Geronimo und sein Bruder*
Das Himmelbett
1893: IV 12 – **1901:** X 27
Die Hirtenflöte
1902: XI 14, 26
Hochzeitsmorgen, s. *Anatol-Zyklus*
Hugo, s. *Das Vermächtnis*

Jesus
1901: VIII 4
sterbd. Journalist, Sterbd. Journalist, s. *Lebendige Stunden-Zyklus, Die letzten Masken*
Journalistenstück, s. *Fink und Fliederbusch*
Judenstück, s. *Jüdische Familie*
Jugendliebe, s. *Frau Berta Garlan*
Junggesell, Junggeselle, Junggesellen, Junggesellenstück, s. *Der einsame Weg*

Der grüne Kakadu
1898: II 23, 25; III 6; IV 11; V 7; VI 29; X 26; XI 26; XII 15 – **1899:** I 10, 14, 26; II 8, 18, 22–25, 27, 28; III 1, 2, 4, 9, 12; IV 25–27, 29, 30; V 17; IX 14; X 26, 30 – **1900:** IV 10 – **1902:** I 10; IV 8, 22; XI 22
Kar., s. *Freiwild*
Kind, s. *Das Vermächtnis*
Kl. Kom., kl. Kom., Kl. Komöd., s. *Die kleine Komödie*
Komödiantin „Helene", s. *Komödiantinnen*
Komödiantinnen (Helene – Fritzi)
1893: X 6?, 15, 17, 22; XII 17
Die kleine Komödie
1893: I 28; II 9; V 29; VI 12; VII 28; X 15 – **1894:** II 9, 11, 12; III 31; IV 20; IX 5; X 10 – **1895:** IV 12; VI 8, 17; VII 11; VIII 11, 13
Komödie der Worte-Zyklus – Stunde des Erkennens
1898: X 24
Die grüne Krawatte
1901: VIII 7; X 28
L., Lbl., s. *Liebelei*
L. St., Leb. St., s. *Lebendige Stunden-Zyklus*
Leben und Nachklang – Werk und Widerhall (aus dem Nachlaß veröffentlicht als *Jugend in Wien*)
1901: VIII 3; XI 4 – **1902:** III 22
Legende
1894: XI 9
Leocadie, s. *Der grüne Kakadu*
Der Leuchtkäfer
1899: XI 12 – **1901:** V 3
Leutnant Gustl
1900: V 27; VII 17, 19; IX 3, 23; X 28; XI 10, 23; XII 25, 28 – **1901:** I 5; VI 21, 22; X 6 – **1902:** VI 26
Lieb., s. *Liebelei*
Platonische Liebe
1894: I 10–12; II 3, 10
Liebelei
1893: IX 3; X 24, 26; XII 10 – **1894:** II 17, 19; III 9, 29; VI 14, 19, 26, 30; VII 15, 23, 27, 30; VIII 11, 13, 16, 30; IX 1, 7–9, 13, 18, 20, 30; X 4, 10, 11, 13–16, 22, 27–29, 31; XI 5, 9, 19, 20, 28; XII 1, 3, 9, 14, 17, 26 – **1895:** I 5, 7, 13, 15, 18, 19, 21–23, 25, 26, 28–30; II 1, 13–15, 17, 20, 24; III 14, 21, 23; V 23, 28; VI 16, 27; VII 7; IX 8, 9, 14, 16, 18, 24–26, 30; X 1, 4, 6–17, 20, 22, 26; XI 3, 5, 6, 10, 11, 15, 24; XII 7, 8, 13, 18, 26 – **1896:** I 6, 11, 12, 14, 17, 18, 21, 29, 31; II 1–6, 8, 9, 13; III 2, 26, 30, 31; IV 10, 14, 17, 18, 23, 25, 30; V 8, 19, 29; VI 9, 25, 28; VII 2, 19, 25–27; VIII 18, 25; IX 5, 15–17, 20, 24; X 14, 15; XI 23 – **1897:** I 17; III 7, 28, 29; V 7, 28; VI 7, 29; XI 26; XII 25 – **1898:** II 17; IV 20; V 3, 10, 20, 21, 24; VIII 28?; IX 5 – **1899:** XI 25 – **1900:** XI 7; XII 22 – **1901:** I 12, 15 – **1902:** III 5; IV 22; VI 17; X 25, 29; XI 6, 13, 14; XII 5

Liebesreigen, s. *Reigen*
Lieuten. Gustl, Lieutenantgeschichte, s. *Leutnant Gustl*
Lit., Literatur, s. *Lebendige Stunden-Zyklus*
Losatti, s. *Das Vermächtnis*
Ltn. Gustl, Ltnt. G., Ltnt. Gustel, Ltnt. Gustl, s. *Leutnant Gustl*

M., s. *Das Märchen*
armes Mädel, Armes Mädel, s. *Liebelei*
Das Märchen
1893: I 1, 9, 18, 24, 25; III 10, 18; IV 11, 16; V 17; VI 3; VII 6, 29; VIII 8, 18, 27; IX 1, 11, 27; X 2, 11, 16, 18, 24, 28; XI 18, 21, 24–30; XII 1, 2, 4, 5, 17, 28 – **1894:** I 13, 21; II 15, 16; III 14; IV 30; V 29; VI 11, 27; IX 4; XII 4 – **1895:** III 21–23 – **1896:** I 21; IX 7 – **1897:** I 14; VI 29 – **1899:** III 16 – **1902:** VI 10
Marionetten
1900: VIII 3–5; X 4; XI 9, 18 – **1901:** I 3, 7, 19; II 5, 18; III 4–8, 19
Marionetten-Zyklus
– *Der tapfere Cassian*
1902: IV 6, 22
– *Der Puppenspieler*
1901: IX 16; X 18; XII 14
letzte Masken, Letzte Masken, s. *Lebendige Stunden-Zyklus*
Der junge Medardus
1901: XII 22 – **1902:** VII 12, 15, 22; VIII 1
Memoiren, s. *Leben und Nachklang – Werk und Widerhall*
Mizi Schlager, s. *Liebelei*
Morgenandacht, s. *Gedichte*
Moritzki, s. *Das Märchen*
Mourir, s. *Sterben*

Die Nächste
1899: III 12; VI 12; VII 6
Nilquellen, s. *Die Quellen des Nil*
Nov., s. *Frau Berta Garlan*
–, s. *Sterben*
Novelle, s. *Frau Berta Garlan*
–, s. *Geschichte von einem greisen Dichter*
–, s. *Die Hirtenflöte*
–, s. *Die Nächste*
–, s. *Sterben*
–, s. *Der Weg ins Freie*
Novellenbuch, s. *Die Frau des Weisen*
Novellette, s. *Der blinde Geronimo und sein Bruder*
–, s. *Die kleine Komödie*

P., s. *Paracelsus*
Pantomime, s. *Der Schleier der Beatrice*
–, s. *Der Schleier der Pierrette*
Parac., s. *Paracelsus*
Paracelsus
1894: IX 11; X 6, 8 – **1895:** II 24; IX 24, 25 – **1898:** III 9, 31; IV 10; VI 17, 28, 29; IX 5; X 26; XII 15 – **1899:** II 8, 18, 21, 23–25, 27, 28; III 1, 2, 11, 12; IV 25–27, 29, 30; VII 11; IX 14; X 19; XII 19
Paul, s. *Freiwild*
Pepi F., s. *Freiwild*
Perlen, s. *Anatols Größenwahn*
Die überspannte Person
1894: I 30; II 3, 6, 9; III 22; VII 28 – **1896:** IV 21; V 7, 19, 30
Das Portrait
1894: I 10, 11, 13, 29; III 11
Praterdialog, s. *Abendspaziergang*
Puppenspieler, s. *Marionetten-Zyklus*
Die Quellen des Nil
1898: VIII 2, 6; X 17 – **1900:** VII 17 – **1901:** I 2; IX 6

Reichtum
1893: X 2
Reigen
1896: XI 23, 27 – **1897:** II 24; III 17, 24; IX 4, 5 – **1900:** IV 28; VI 12 – **1902:** IV 15; XI 11; XII 4, 23
Renaissancestück, s. *Der Schleier der Beatrice*

Rettung, s. *Der Weg ins Freie*
wunderbare Rettung, s. *Komödiantinnen*
Ritterlichkeit
1894: II 18 – **1900:** I 1?; IV 23?; IX 20
Roman, s. *Der Weg ins Freie*
Roman „Wurstl", s. *Theaterroman*
Später Ruhm, s. *Geschichte von einem greisen Dichter*

Sala, s. *Der einsame Weg*
Scene im 3. Akt, s. *Das Vermächtnis*
Das Schicksal des Freiherrn von Leisenbohg
1902: V 11
Schlager-Mizi, s. *Liebelei*
Der Schleier der Beatrice
1898: I 7; IV 24; V 8, 15, 25; VII 4, 5; IX 13, 14, 21; XI 18, 30; XII 18, 30 – **1899:** I 5; VII 18, 21, 23; VIII 19, 22; IX 9, 14, 18; X 2, 7, 10; XI 26; XII 13, 31 – **1900:** II 8, 13, 17; IV 8; VI 18; VII 28; IX 2; XI 18, 23, 29, 30; XII 1, 5, 19 – **1901:** IV 17 – **1902:** I 1, 3; III 3; VI 1, 3; VII 17, 28; X 13, 16, 18, 19; XI 24, 29; XII 5, 12, 16
Der Schleier der Pierrette
1897: XI 1
Shawl, s. *Der Schleier der Beatrice*
ehrgeiz. Sicherheitswachm., Sicherheitswachmann, s. *Ein Erfolg*
Skizze, Skizzen, s. *Komödiantinnen*
Sohn, s. *Therese. Chronik eines Frauenlebens*
Der Sohn
1893: X 2
Sommernacht, Sommernachtstraum, s. *Im Spiel der Sommerlüfte*
Spaziergang
1893: XI 6, 15
Im Spiel der Sommerlüfte
1898: II 22; IV 12
Sterben (*Mourir*, Übersetzung von Gaspard Valette)
1893: III 10; IX 25 – **1894:** I 15; IV 3; IX 20; X 19; XI 22, 25, 28; XII 5, 24 – **1895:** I 23; II 11; III 14, 15, 17, 23, 31; IV 2, 5, 16, 30; V 1, 29; VII 2, 15; XI 7 – **1896:** IV 12; VIII 25; XII 19 – **1897:** V 17; IX 28 – **1898:** V 14
Stück, s. *Anatol-Zyklus, Abschiedssouper*
–, s. *Freiwild*
–, s. *Liebelei*
–, s. *Das Märchen*
–, s. *Der Schleier der Beatrice*
–, s. *Das Vermächtnis*
–, s. *Der einsame Weg*
–, s. *Der Weg ins Freie*
Alt Wr. Stück, Alt Wiener Stück, s. *Der junge Medardus*
die Stücke, s. *Anatol-Zyklus, Abschiedssouper* und *Die Frage an das Schicksal*
meine Stücke, s. *Die Gefährtin, Der grüne Kakadu, Paracelsus*
–, s. *Lebendige Stunden-Zyklus*
Um eine Stunde
1899: XII 24, 25 – **1900:** I 3, 25, 26
Lebendige Stunden-Zyklus
1901: VIII 24; IX 6; X 13, 22; XI 28; XII 10, 14 – **1902:** I 2–5, 10; V 6, 7; VI 5, 7
– *Die Frau mit dem Dolche*
1901: V 30; VII 29; VIII 3, 4, 7, 24, 31; IX 4, 6, 23; X 13, 30; XII 14, 18, 29
– *Literatur*
1900: VII 17; XII 22 – **1901:** I 19, 20; VIII 24; IX 6; X 30 – **1902:** X 2
– *Die letzten Masken*
1901: III 12, 16; V 3; IX 16, 22; X 2, 13, 30; XI 30 – **1902:** IX 25
– *Lebendige Stunden*
1901: VI 12; VII 27, 28; VIII 4, 24; IX 4, 6; X 6; XII 6, 7 – **1902:** XI 11
Sturys Ehrentag, s. *Der Ehrentag*
Suggestion, s. *Paracelsus*

Die griechische Tänzerin
1902: IV 22; V 30; VI 7, 24; VII

11; IX 12, 13, 28; XI 1
Tagebuch
1894: V 8, 15; XI 4 – **1895:** XI 8 – **1897:** VI 18 – **1898:** IV 24; VI 12 – **1899:** V 7, 8, 10, 16; VI 15 – **1900:** IX 18 – **1901:** I 1 – **1902:** VII 22; VIII 4, 7; XII 3, 4
Tanzschulakt, s. *Liebelei*
Tgb., s. *Tagebuch*
Thameyer, s. *Andreas Thameyers letzter Brief*
Theaterroman
1901: II 17
Theoderich, s. *Die Fremde*
Therese. Chronik eines Frauenlebens
1898: VII 12
Toni, s. *Das Vermächtnis*
Die Toten schweigen
1897: III 22; V 2; VII 7; X 16; XI 1, 10, 25 – **1898:** V 4 – **1899:** II 19

Ue. P., s. *Die überspannte Person*
Verführung, s. *Ritterlichkeit*
Verlockung, s. *Die Hirtenflöte*
Verm., s. *Das Vermächtnis*
Das Vermächtnis
1897: VI 26–29; VII 8; VIII 2, 15; X 2, 19, 22, 26; XI 8, 10, 21, 22; XII 9, 25, 27–29 – **1898:** I 1–3, 6, 11, 22; II 1, 13; III 4; IV 16; V 24; VI 14, 19, 22, 27, 30; VII 6; IX 5, 6, 8, 20; X 3–9, 11, 13, 17, 24; XI 11, 12, 14–17, 19, 28–30; XII 1, 5, 18 – **1899:** IX 15 – **1902:** III 5; X 30
Verwandlung, Verwandlungen, s. *Die kleine Komödie*
Walzer
1895: X 1, 6
Wandel, s. *Das Märchen*
Der Wartende, s. *Ein Abschied*
Der einsame Weg
1900: VIII 25 – **1901:** IV 14; VI 15, 24, 25, 29; VII 1–7, 15, 21; XI 20, 24 – **1902:** III 22; IV 8; VI 2; VIII 9, 11, 15, 16, 21, 23, 27, 28, 31; IX 2, 4, 23; X 10, 25; XI 8, 10, 14, 16, 19, 23, 25, 26, 29; XII 2, 4–6, 8, 14, 16, 17, 23, 26–28
Der Weg ins Freie
1895: III 24 – **1896:** VI 30? – **1897:** IV 30; V 2; VI 10, 13, 17, 26, 29; X 2? – **1899:** IX 27 – **1900:** X 4 – **1901:** II 17; VIII 10; XII 15, 26 – **1902:** III 22; VI 6; VII 30; VIII 4, 9
Weihnachtseinkäufe, s. *Anatol-Zyklus*
Weiring, s. *Liebelei*
Weise, s. *Die Frau des Weisen*
Weiss., s. *Die Weissagung*
Die Weissagung
1902: VI 7, 28, 29; VII 6; IX 6, 9–11
Wittwer, s. *Die Gefährtin*
–, s. *Der Witwer*
Der Witwer
1894: VIII 1, 10; IX 7, 26; X 18, 22; XII 24
Wohlthat, s. *Wohltaten, still und rein gegeben*
Wohltaten, still und rein gegeben
1902: III 8, 13, 22, 23
Wurstl, s. *Theaterroman*

VERZEICHNIS DER PERSONEN UND WERKTITEL

A., s. Altmann, Emma
A. L., s. Loeb, Anna Wilhelmine
A. St., s. St., Aur.
A., Grf., s. Aichelburg, Eugen von
A., Herr, s. Armbruster, Carl
A., Alice, s. Adler, Alice
A., Emma, s. Adler, Emma
A., Gis., s. Adler, Gisela
A., Hans, s. Altmann, Hans
A., Helene, s. Schnitzler, Helene
A., Paul, s. Altmann, Paul
A., Peter, s. Altenberg, Peter
A., Poldi, s. Andrian-Werburg, Leopold von
Abeles, Dr.
1902: VI 27
Abenteurer und Sängerin, s. Hofmannsthal, Hugo von
Abrechnung, s. Donnay, Maurice
Adamus, Franz (1867–1948) Gymnasiallehrer, Schriftsteller
1900: IX 21
Adele, s. Kapper, Adele
–, s. Suppé, Adele von
Adler, Alice
1897: VIII 23*, 30
Adler, Emma (1869–?)
1896: II 12
Adler, Friedrich (1857–1938)
1897: XI 25
Zwei Eisen im Feuer (nach Calderón de la Barca) **1902:** X 16
Adler, Gisela (1866–1939) Schwester von Emma A.
1893: VIII 13
Adolf, s. Weizmann, Adolf
Adrienne, s. Legouvé, Ernest – Scribe, Eugène
Adutt
1899: XII 4*
Agnes Jordan, s. Hirschfeld, Georg
Aichelburg, Eugen von (1862–1902) Schriftsteller
1896: XII 1, 3, 4, 14, 19
Aichelburg-Labia, Franz von (1856–1927) Beamter
1893: VII 7; VIII 1
Aischylos
Die Orestie **1900:** XII 12
Albert
1896: XI 5
Albert, Eduard (1841–1900) Chirurg
1895: X 9 – **1896:** XI 18
Die Frauen und das Studium der Medicin **1895:** X 9
Albert, Henri (1869–1921) Kritiker
1894: III 5; VII 21 – **1895:** III 30 – **1897:** V 13
s. auch Verzeichnis der Arbeiten Schnitzlers, *Anatol-Zyklus, Weihnachtseinkäufe*
d'Albert, Eugen (1864–1932)
1897: I 29 – **1899:** XI 24
Alfred, s. Mandl, Alfred
Alice
1900: XII 30 – **1902:** X 6
Alleluja, s. Praga, Marco
Alma
1895: VII 20
Alois
1899: VII 15
Alpenkönig und Menschenfeind, s. Raimund, Ferdinand
Als ich wiederkam, s. Blumenthal, Oskar – Kadelburg, Gustav
Altenberg, Peter, d.i. Richard Engländer (1859–1919)
1894: II 25; X 24; XII 31 – **1895:** V 23; VI 7, 8, 14; XII 7, 21 – **1896:** IV 26; V 25; VII 1; IX 17; X 9, 18, 28 – **1897:** III 20, 31; VII 16; X 14

– **1898:** III 8; VI 2 – **1899:** V 7 – **1900:** XII 13 – **1902:** XII 23
Wie ich es sehe **1896:** IV 26
Alt-Heidelberg, s. Meyer-Förster, Wilhelm
Althof, Paul, s. Pollak, Alice
Altmann, Emma, geb. Strasser (1849–1930) Mutter von Hans und Paul A. und Helene Schnitzler
1893: XI 1*; XII 24*, 31* – **1894:** I 12; VI 13*; XII 24 – **1895:** II 6; XI 16*; XII 24* – **1896:** XII 24* – **1897:** VII 3; VIII 20*, 29*; IX 1*; XII 24 – **1898:** XII 24* – **1899:** XII 24* – **1901:** XII 24* – **1902:** VI 18*
Altmann, Hans (1874–1948)
1895: II 16 – **1897:** VIII 21 – **1898:** III 15 – **1899:** IV 26, 27, 30
Altmann, Josef (1844–1910) Schauspieler
1897: VI 7
Altmann, Paul (1877–1953)
1895: VIII 19 – **1897:** VII 13 – **1898:** III 15
Altpilsenetzer Bierhalle
1895: VI 12 – **1896:** VI 10
Andreas-Salomé, Lou (1861–1937)
1894: V 31; VI 13 – **1895:** V 3, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 14, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24; VIII 20, 22; IX 3, 4, 5, 6; XI 23, 24, 27; XII 16*, 17, 18, 21, 22 – **1896:** I 10, 20, 25
Ruth **1896:** I 10
Andrée, s. Markbreiter, Andrée Marie
Andrian-Werburg, Leopold von (1875–1951)
1894: I 13 – **1895:** III 11, 14, 17, 25, 26; IV 13; VIII 26; X 1 – **1896:** XI 13, 24 – **1897:** VI 17; VIII 10; XI 10, 12 – **1898:** I 4, 8 – **1899:** II 17; X 29; XI 26 – **1900:** I 1, 10
Der Garten der Erkenntnis **1895:** III 14
[Angerer], Herr
1894: XI 28
Anna
1895: I 20
Anna
1895: V 23 – **1896:** V 25
d'Annunzio, Gabriele (1863–1938)
1894: IX 4 – **1896:** VIII 29
Francesca da Rimini **1902:** IV 2
L'intrus **1894:** IX 4
Triomphe de la mort **1896:** VII 8; VIII 29
Ansorge, Conrad (1862–1930) Pianist, Komponist
1902: XII 11
Antonius und Cleopatra, s. Shakespeare, William
Antony, Friedrich (1855–1916)
Flotte Geister **1896:** I 25
Anzengruber, Ludwig (1839–1889)
1895: IX 7
Doppelselbstmord **1894:** XI 10, 12
Das vierte Gebot **1902:** III 24
Der G'wissenswurm **1896:** III 7
Die Kreuzelschreiber **1899:** II 9
Der Pfarrer von Kirchfeld **1893:** XI 2
Alte Wiener **1895:** IX 7
Apuleius, Lucius
1896: VIII 29
Der goldene Esel **1896:** VIII 22
Aram, Kurt (1869–1934) Schriftsteller
1902: VII 28, 31; VIII 4, 7
Armant
1897: III 9, 10
Armbruster, Carl (1864–1952) Industrieller
1897: XII 22 – **1898:** V 30; VI 11; IX 29 – **1899:** VI 13
[Armer]
1900: XI 22
Arnault
1897: V 16
[Arno]
1897: VII 2
Arnold, Robert Franz (1872–1938) Literarhistoriker
1900: III 25
Arthur, s. Klein, Arthur

Arzt wider Willen, s. Molière
Athenerin, s. Ebermann, Leo
Attaché, s. Meilhac, Henri
Au., s. St., Aur.
Auber, Daniel François Ésprit (1782–1871)
Domino noir **1897:** IV 25
Aubry
1897: V 13*
Audran, Edmond (1842–1901)
La Mascotte **1897:** IV 18
Die Puppe **1899:** IV 26
Toledad **1896:** X 12
Auerbach, Felix? (1856–?) Übersetzer
1900: XI 22
Augier, Émile (1820–1889)
1894: IX 14
Der Pelikan **1895:** IX 20
Die Unverschämten **1894:** IX 14
Auspitzer, Emil (1851–?) Zeitungsherausgeber
1893: II 23
Avare, s. Molière
Aviceni, Dr.
1902: I 10

B., s. Benesch, Josefine
–, s. Bock, Anna
–, s. Burckhard, Max Eugen
–, s. Burger, Rudolf
B., Fräulein, s. Brion, Louise
B., Frau, s. Benedict, Marianne
B., Anna, s. Banz, Anna
B., Helene, s. Binder, Helene
B., Lola, s. Burger, Caroline
B., Minni, Minnie, s. Benedict, Hermine
B., Rudi, s. Burger, Rudolf
B.-H., Rich., Richard, s. Beer-Hofmann, Richard
B.-Hofmann, s. Beer-Hofmann, Richard
B., Dr.
1895: V 25
B., Graf
1897: XI 7; XII 20
B., E. von
1896: III 13
B., Eugenie (Jenny)
1893: IX 12, 14, 20, 25, 29; X 3, 6, 10, 13, 17, 20, 22, 24, 26, 30; XI 6, 10, 13, 17, 20, 23, 27, 30; XII 4, 7, 11, 15, 17, 19, 22, 25, 29 – **1894:** I 3, 16, 19, 24, 29 – **1895:** V 4 – **1897:** VII 30
Baade, Knud Andreassen (1808–1879) Maler
1896: VII 25
Babette
1896: IV 8
Bach, Johann Sebastian (1685–1750)
1902: X 19
Bach, Josip (1874–1935) Kritiker, Theaterleiter
1902: III 20
Bacher, Eduard (1846–1908) Journalist
1895: V 23
Bachrach, Eugenie, geb. Leitner (1857–1937)
1893: III 9
Bächer, Bernhard (1840–1909) Kaufmann
1893: II 10*
Bächer, Franziska, geb. Hellmann (1848–1923) verh. mit Bernhard B.
1893: II 10
Bär, s. Tschechow, Anton P.
Bahr, Hermann (1863–1934)
1893: I 20; III 12, 18; VII 24; IX 27; X 2, 4, 18; XI 1, 8; XII 2, 26, 30, 31 – **1894:** I 13, 28; II 18; IV 1, 22, 29; V 6; VI 5, 7, 14, 19, 20; VII 21, 26, 28, 30; VIII 31; IX 14; X 7, 8, 16, 17, 18, 22, 28; XI 11, 20; XII 9, 16, 31 – **1895:** I 3, 5, 6, 13, 16, 27, 28, 29, 30, 31; II 1, 6, 7, 11, 24; III 14, 17, 21, 25, 26, 30; V 23; VII 17, 26; VIII 26; IX 8, 24; X 1; XI 6, 11*; XII 21 – **1896:** I 21; II 11, 18; III 30; IV 17; V 25; VIII 21; IX 9, 21; XII 17 – **1897:** II 27; III 16, 24, 28; V 21; VI 21, 25; XI 10, 19, 22, 29; XII 23, 25 – **1898:**

II 1, 19; XI 18; XII 10, 12 – **1899:** VII 4 – **1900:** IX 14; XII 1, 2 – **1901:** I 23; II 22, 23; III 19; IX 8; X 29; XI 4, 16; XII 6 – **1902:** I 9; V 15; VI 4, 16; X 13; XI 27; XII 16*
Anekdote **1897:** III 28
Josephine **1897:** XII 23
Juana **1898:** XI 18
Der Star **1898:** XII 10
Das Tschaperl **1897:** II 27; III 7
Aus der Vorstadt (mit C. Karlweis) **1893:** III 12
Wienerinnen **1900:** XI 2

Bajazzo, s. Leoncavallo, Ruggero

[Baley], Frau
1901: XI 2

Bally, Isidore S. (1864–?) seit 1896 verh. mit Jenny Singer
1896: XII 27

Baltazzi, Henri (1858–1929)
1896: XII 12, 19

Balzac, Honoré de (1799–1850)
1901: XI 4 – **1902:** III 22
Le médecin de campagne **1902:** III 22
Le père Goriot **1902:** VIII 9

Banès, Antoine (1856–1924) Komponist
Tata-Toto **1894:** IX 28; XII 5 – **1895:** VII 24, 30

Banz, Anna
1894: VIII 21; X 1, 4

Barbi, Alice (1862–1948) Sängerin
1902: IV 28

Barbier, s. Beaumarchais, Pierre Augustin Caron de

The 5 Sisters Barrison (Artistengruppe)
1895: X 17

Bartel Turaser, s. Langmann, Philipp

Basch, Ludwig (1851–1940) Journalist
1893: VII 1

Bashkirtseff, Marie (1860–1884)
1894: VIII 1
Journal **1894:** VIII 1

Bassermann, Albert (1867–1952)
1901: XII 30

Bataille, Henri (1872–1922)
Ton sang **1897:** V 7

Bauer, Arthur (1858–1931) Schauspieler
1896: I 11, 14

Bauer, Julius (1853–1941) Journalist, Kritiker, Schriftsteller
1893: IV 19; VII 2, 3, 6, 9, 18; X 2, 11 – **1895:** I 20 – **1897:** III 16 – **1898:** IX 25 – **1899:** VI 11 – **1900:** IX 14 – **1901:** XI 27 – **1902:** V 21, 26; VI 7

Bauer, Ludwig (1876–1935) Kritiker
1901: IX 5 – **1902:** XII 21

Bauer, Stephan? (1865–1934) Nationalökonom
1894: IX 2

Bauer, Thedi
1897: II 18

Bauer als Millionär, s. Raimund, Ferdinand

Bauernfeld, Eduard von (1802–1890)
1899: IV 13
Bürgerlich und Romantisch **1899:** III 15
Landfrieden **1899:** I 13

Baum, Friederike
1897: VII 7

Baumbach, Rudolf (1840–1905) Schriftsteller
1895: VIII 15

Baumeister, Bernhard (1828–1917) Schauspieler
1895: VI 16

Baumfeld, Moritz (Maurice) (1868–1913) Journalist, Theaterleiter
1898: IX 27

Baumgarten, Theodor (1863–1934) Rechtsanwalt
1893: II 7; XII 18 – **1894:** I 11, 17, 28; II 13; III 12; IV 1, 2, 4, 10, 14, 25; V 3, 21; VI 2, 24 – **1896:** III 21

Baumgartner, Hermann von
1896: III 18

Bayer, Josef (1852–1913) Komponist
Die Braut von Korea **1897:** XII 20
B-d, s. Burckhard, Max Eugen
Beaumarchais, Pierre Augustin Caron de (1732–1799)
Le barbier de Seville **1897:** IV 15
Becque, Henri (1837–1899)
1895: VII 15
La Parisienne (Die Pariserin) **1894:** VII 19 – **1901:** I 4; X 17
Beer, Hermann (1835–1902) Rechtsanwalt, Vater von Richard Beer-Hofmann
1895: III 11? – **1902:** X 5
Beer, Ludwig
1897: III 10; V 12 – **1900:** II 16; VIII 27
Beer-Hofmann, Mirjam (1897–1984) Tochter von Paula Lissy und Richard B.-H.
1897: IX 5; XII 19 – **1900:** I 1
Beer-Hofmann, Richard (1866–1945)
1893: I 14, 15; II 1, 7; III 12, 19, 21; IV 3, 22, 23, 28, 30; V 2, 4, 14, 18; VI 1, 9, 11, 14; VII 2, 3, 4, 6, 9, 12; VIII 21; IX 24, 26; X 2, 7, 11, 15, 16, 22, 25, 27, 28; XI 1, 7, 8, 12, 15, 19, 29; XII 1, 2, 3, 10, 24, 26, 31 – **1894:** I 12, 13, 21, 28; II 4, 10, 18, 25; III 11, 22, 26, 29; IV 1, 15, 19, 22, 29; VI 3, 9, 11, 20, 22; VII 14, 19, 20, 21; VIII 1, 6, 7, 9, 12, 14, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 31; IX 2, 18; X 10, 31; XI 1, 3, 4, 7, 11, 13, 15, 17, 25, 26; XII 3, 4, 9, 16, 23, 26, 29, 31 – **1895:** I 1, 11, 13, 19, 20, 22, 27; II 1, 2, 10, 11, 12, 17, 22, 25, 27; III 3, 5, 11, 12, 14, 17, 21, 22, 25, 29, 30, 31; IV 6, 9, 13, 15, 30; V 3, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 14, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24; VI 12, 30; VII 15, 18, 24, 25, 30; VIII 2, 3, 9, 10, 21, 22, 31; IX 2, 4, 6, 26, 28; X 10, 22, 27; XI 6, 11, 15, 23, 24, 27; XII 2, 6, 16, 18, 21 – **1896:** II 13, 21, 25; III 8, 31; IV 11, 19, 25; V 10, 21, 22, 23, 24, 25, 29, 31; VI 2, 3, 4, 5, 9, 13, 18, 25, 30; VIII 2, 3, 8, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 25, 26; IX 17, 22, 27; X 6, 11, 12, 13, 14, 17, 20, 25; XI 10, 14, 17, 22, 24; XII 1, 15, 29 – **1897:** I 1, 2, 4, 12, 20; II 2, 17, 25, 27; III 6, 17, 20, 24; IV 4; VI 26, 27, 28, 29, 30; VII 2, 4, 7, 8, 12, 15, 17, 22, 23; VIII 5, 20, 22; IX 4*, 5, 8, 12; X 14, 28; XI 9, 30; XII 7, 19, 25, 28 – **1898:** I 16, 19, 20, 23, 26, 28, 30, 31; II 3, 5, 7, 11, 12, 20; III 6, 27; IV 3, 11, 22*, 24; V 3, 8, 12, 14; VI 7*; VII 27, 28, 29; X 26, 30; XI 6, 13, 18, 28; XII 7, 18, 25, 29, 31 – **1899:** I 1, 7, 14, 17, 29; II 19; III 1, 12; IV 3; V 17, 21; VII 24, 30; VIII 4, 5, 11; X 17, 19, 22, 29; XI 1, 5, 26; XII 3 – **1900:** I 1, 14; II 28; III 11, 20, 22, 24, 25, 26; IV 5, 8; VI 2, 28, 29, 30; VII 28, 31; VIII 12, 13, 15, 17, 20; IX 15*; X 12, 28; XII 23 – **1901:** I 1; V 16, 25; VIII 22, 27, 29; X 7; XII 14 – **1902:** I 16, 19, 22, 26; II 5; IV 12, 21, 24; V 18, 21, 30; VI 17, 21; VII 29; VIII 2, 4, 10, 18, 21; IX 14, 16, 26; X 5; XII 3, 4, 20, 22
Das Kind **1893:** VI 11 – **1895:** III 17
Der Tod Georgs (Götterliebling) **1897:** I 1; VII 17 – **1898:** VII 28 – **1899:** VIII 11
Beeth, Lola (1861?–1940) Sängerin
1893: X 11; XII 24
Beethoven, Ludwig van (1770–1827)
1900: IX 20 – **1902:** X 19
Briefe **1900:** IX 20
Symphonie Nr. 9 d-Moll op. 125 **1897:** IV 4 – **1900:** II 22
Violinsonate Nr. 2 A-Dur op. 12, 2 **1902:** X 19
Begas, Margarethe, geb. Philipp (1850?–?)
1896: II 8

Bellini, Vincenzo (1801–1835)
Norma **1902:** XII 27
Bellman, Carl Michael (1740–1795)
1896: VII 27
Bélot, Adolphe (1829–1890)
Fromont junior und Risler senior (mit Alphonse Daudet) **1899:** VI 14
Sâpho (mit Alphonse Daudet) **1899:** X 31
Bender, Elly (1857–1947) Sängerin, Schauspielerin
1895: IV 20; V 6
Benedict, Hermine (Minnie) (1871–1928)
1893: III 17; VII 5, 6, 13, 15, 18; XI 23 – **1894:** II 15; VIII 23 – **1895:** I 10, 17; II 2; III 18, 22; IV 25; VII 18; XI 6; XII 8, 15 – **1896:** I 1; III 3, 13, 15, 23; IV 20; V 16, 19*; VIII 26; IX 3; X 18; XI 15, 24; XII 2, 13, 17, 27 – **1897:** I 3, 5, 14, 15, 19, 31; II 4, 5, 6, 7, 10, 11, 12, 15, 16, 18, 21, 23; III 6, 11, 16; VI 8; VII 16; X 27* – **1898:** I 5; IV 26, 29; V 10, 28; XII 1, 2 – **1899:** XI 7, 23 – **1900:** I 22; IV 14*; VI 5; X 24; XII 26 – **1901:** III 26; IV 26; V 15*, 18; X 4 – **1902:** XII 9
Benedict, Marianne, geb. Neumann (1848–1930) Schwester von Jenny Mautner, Alexander und Ferdinand Neumann und Bertha Wärndorfer, Mutter von Hermine B. und Emma Sachs
1893: VII 6, 9*, 13; XI 23; XII 14* – **1894:** II 15 – **1895:** I 10*, 17*; IV 25; VII 18; X 9*; XI 6; XII 12 – **1896:** I 1; II 17; V 30; XII 2, 12, 17 – **1897:** I 3, 9, 10, 12, 14, 15; II 11, 15, 16, 18; III 11 – **1898:** I 5, 6, 15; V 28 – **1899:** I 8, 25; II 15; X 17; XI 7, 23; XII 3 – **1900:** I 7, 22; VI 5; X 24; XII 16 – **1901:** I 2, 22, 30; III 16; IV 26 – **1902:** I 26
Benedikt, Isidor (1863–1938) Bankangestellter
1898: VI 13
Benedikt, Moritz (1835–1920) Nervenpathologe
1893: V 4 – **1895:** III 20 – **1902:** VI 3
Benedix, Julius Roderich (1811–1873) Schauspieler, Theaterleiter, Schriftsteller
Doktor Wespe **1895:** V 7
Benes
1902: III 8
Benesch, Josefine (1844–1910)
1900: IV 17, 18, 19, 21*, 24, 26; V 7
Bengen, Frl.
1898: II 20
Benvenisti, Alfred (1854–1904)
1901: III 7
Bératon, Ferry (1859–1900) Schriftsteller, Journalist, Maler
1893: I 14 – **1894:** IX 11 – **1897:** III 20, 28
Ein Blick in's Jenseits (mit Eugen Brüll) **1897:** XII 5
Bereny, Henri (1871?–1932) Schriftsteller, Theateragent
1902: IX 28, 29
Berger, Alfred von (1853–1912)
1893: X 2 – **1895:** I 26, 31; X 8, 9, 14; XII 29 – **1896:** II 27; III 1; IV 17; X 15 – **1899:** XI 20 – **1900:** II 17 – **1901:** X 29, 30 – **1902:** I 9
Bergmann, Adolf (1850–1903) Schauspieler
Die Klabriaspartie **1897:** II 17
Bergmeister, Otto (1845–1918) Ophthalmologe
1898: III 10
Berla, Alois (1826–1896)
Plausch net, Pepi **1898:** IV 28
Berlepsch, Baron
1898: VI 20
Bermann, August (1866–?) Kaufmann
1897: XI 12 – **1899:** II 12 – **1900:** VI 24 – **1902:** II 24; IV 1
Bern (Café)
1896: VII 28
Bernard, Victor? (1829–1890)
Mia moglie non ha chic (mit Albin

Valabrègue) **1901:** IV 22
Bernstein, Max (1854–1925) Rechtsanwalt, Schriftsteller
Mädchentraum **1898:** V 16
Berolzheimer, Martin (1846–1913) Diplomat
1901: III 27
Bertha, s. Schimitschek, Bertha
Berton, Pierre (1842–1912)
Zaza (mit Charles Simon) **1898:** X 6
Weh den Besiegten, s. Voss, Richard
Bettauer, Hugo (1872–1925)
1896: II 25
Bettelheim, Anton (1851–1930)
1895: X 30 – **1896:** V 23; VIII 21; IX 17; X 18; XI 8 – **1897:** X 16 – **1898:** V 24; XI 19 – **1899:** II 4 – **1902:** IV 8
Bey, Ali
1901: XI 8
Bezecný, Josef von (1829–1904) Intendant der Hoftheater
1894: XI 5; XII 18, 26 – **1895:** I 3, 26; VI 16, 26; VII 8; X 11 – **1896:** V 30 – **1897:** XI 18
B-i, s. Baltazzi, Henri
Biberpelz, s. Hauptmann, Gerhart
Bie, Oskar (1864–1938)
1896: I 15; VIII 24*, 25, 26; X 31; XI 5, 7 – **1897:** V 13*, 21* – **1898:** X 5 – **1899:** IV 28 – **1902:** X 15
Biedermann, Woldemar Flodoard von (1817–1903) Beamter, Literarhistoriker
1893: IV 17 – **1898:** V 15
Goethes Gespräche (Hrsg.) **1893:** IV 17; IX 19 – **1898:** V 15
Bierbaum, Otto Julius (1865–1910)
1895: XII 16
Bildschnitzer, s. Schönherr, Karl
Bilhaud, Paul (1854–1932)
Die Damen Lebardieu (mit Fabrice Carré) **1900:** I 26
Binder, Helene, geb. Herz (1865–1960)
1893: VIII 6 – **1897:** XII 10
Birch-Pfeiffer, Charlotte (1800–1868)
Ein Kind des Glücks **1895:** I 5
Die Waise aus Lowood (nach Charlotte Brontë) **1894:** I 28; VI 25
Bisson, Alexandre (1848–1912)
Der Herr Ministerialdirector (mit Fabrice Carré) **1895:** XI 28
Der Maskenball (mit Albert Carré) **1895:** II 15
Der Schlafwagen-Kontrolleur **1899:** V 9
Bizet, Georges (1838–1875)
Carmen **1899:** IX 28 – **1901:** IX 3
Björnson, Björn (1859–1942) Schauspieler, Schriftsteller, Sohn von Björnstjerne B.
1899: V 27
Björnson, Björnstjerne (1832–1910)
1896: VIII 18; IX 3
Geographie und Liebe **1899:** VII 4
Über unsere Kraft **1900:** XI 22 – **1901:** III 9
Die Neuvermählten **1898:** IV 27, 29; VI 17
Bl., s. Blumenthal, Oskar
Bl., Frau, s. Bloch, Emma
Blau, Adele, Typistin
1902: XII 3, 4
Blau, Tina (1845–1916)
1894: VI 6
Blaubart, s. Offenbach, Jacques
Blick ins Jenseits, s. Bératon, Ferry – Brüll, Eugen
Bloch, Emma (1845–?) Hebamme
1902: VII 29
Bloch, Richard? (1856–1928) Theaterverleger
1897: XI 12
Blondin, Charles (1824–1897) Artist
1893: VII 11
Blum, Ernest (1836–1907)
Madame Mongodin (mit Raoul Toché) **1893:** II 1
s. auch Freund, Julius
Blumenthal, Oskar (1852–1917)
1893: III 18, 19; VIII 13 – **1894:** I 21 – **1895:** VIII 6; X 29; XI 11 – **1896:** II 4; XI 16 – **1897:** I 10* – **1898:** X 12, 14 – **1902:** I 6; IX 20

Als ich wiederkam (mit Gustav Kadelburg) **1899:** X 6
Gräfin Fritzi **1895:** X 29
Hans Huckebein (mit Gustav Kadelburg) **1897:** XI 24
Mauerblümchen (mit Gustav Kadelburg) **1893:** XI 18
Im weißen Rößl (mit Gustav Kadelburg) **1898:** XI 11
Zwei Wappen (mit Gustav Kadelburg) **1894:** XII 6
Bluthochzeit, s. Lindner, Albert
Boccaccio, s. Suppé, Franz von
Bock, Anna (1869–?) Schauspielerin **1893:** XI 30 – **1896:** I 11, 14
Bocksprünge, s. Hirschberger, Paul – Kraatz, Curt
Bölsche, Wilhelm (1861–1939) Schriftsteller, Publizist **1893:** VI 16; VII 6 – **1896:** II 7
Bolz, Edgar (1865–?) Schauspieler **1896:** I 11, 14
Bondi, Georg (1865–1935) Verleger **1896:** XI 2, 3
Bondy, Alice (1880–1942 deportiert) Tochter von Charlotte und Veit B. **1900:** VII 30
Bondy, Charlotte, geb. Brüll (1854–1914) Schauspielerin, verh. mit 1. Veit B., 2. Heinrich Teweles **1897:** XI 24
Bondy, Oscar (1870–?) Industrieller **1893:** III 17
Bondy, Veit (1831–1909) Fabrikant **1897:** XI 24*, 25*, 27*, 28*
Borchardt, Rudolf (1877–1945) **1902:** III 20
Bordallo-Pinheiro, Columbano (1857–1929) Maler **1896:** VIII 26
Borgia, Cesare (1475–1507) **1896:** VI 24
Boris **1899:** VII 16
Bossu, Charles
Die Dragoner (mit Edmond Delavigne) **1895:** VII 25
Boubouroche, s. Courteline, Georges
Bourget, Paul (1852–1935) **1893:** II 5
Cruelle énigme **1893:** IV 3, 12
Bourse, Raoul (1871–?) Kaufmann **1895:** V 1
Br., s. Brahm, Otto
Br., Grethe, s. Breuer, Margarete
Bracco, Roberto (1861–1943) **1895:** XI 29 – **1897:** X 5 – **1898:** II 19
Das Ende der Liebe **1898:** II 19
Tragödien der Seele **1901:** I 31
Untreu **1895:** XI 29 – **1896:** I 15; II 1; III 29
Brahm, Ludwig (1862–1926) Schauspieler, Bruder von Otto B. **1899:** VI 18
Brahm, Otto (1856–1912) **1894:** VI 11 – **1895:** I 22; II 15 – **1896:** I 30; II 1, 2, 4, 6, 8, 9; IV 14; V 21, 22, 23, 24, 25; VII 25, 26; VIII 2, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 29; IX 4, 14, 15, 17, 23; X 12, 13, 14, 15, 17, 18, 26, 27, 28, 29, 30, 31; XI 1, 2, 3, 4, 7, 8, 9 – **1897:** I 5; X 12, 13, 14, 16, 17, 19, 28 – **1898:** I 22, 30; X 3, 4, 6, 8, 9, 11; XI 4, 17, 19, 24, 26, 27, 28, 29; XII 1, 12 – **1899:** II 26, 27, 28; III 1; IV 25, 29, 30; V 1, 2, 7, 25, 30; VI 8*, 13*; X 4, 5, 7, 10; XI 28; XII 2, 3, 4 – **1900:** V 6, 8, 9, 13, 14, 29; VI 6; XI 26 – **1901:** X 13; XI 8, 9, 10; XII 18, 29 – **1902:** I 1, 4, 5, 6; V 5, 6, 13, 26, 31; VI 1, 3, 4, 7, 8, 17; VII 17; X 13, 19, 20; XI 24, 29
Heinrich von Kleist **1896:** VIII 29
Brahms, Johannes (1833–1897) **1893:** VII 9; XII 24 – **1894:** XII 3 – **1897:** VIII 26 – **1899:** X 25
Ein deutsches Requiem op. 45 **1894:** III 20 – **1899:** X 25
Brandes, Georg (1842–1927) **1894:** V 29; VI 11, 12 – **1896:** IV 25; V 8; VII 26; VIII 12, 18, 21*, 24; XII 24 – **1897:** I 19; V 21 –

1898: I 25, 26, 28, 29, 30, 31; II 2, 4 – **1900:** III 18, 19, 20, 22, 24, 25, 26; IV 5 – **1901:** IV 25; V 16
Die Hauptströmungen der Literatur des 19. Jahrhunderts **1896:** XII 24

BRAUN-FERNWALD, Richard von (1866–1955) Gynäkologe
1901: XI 2

Braut von Korea, s. BAYER, Josef

Braut von Messina, s. SCHILLER, Friedrich von

verkaufte Braut, Verkaufte Braut, s. SMETANA, Friedrich

BREITENFELD, Max (1860–1942 deportiert) Klavierlehrer
1902: IV 21

BREUER, Josef (1842–1925) Schwager von Emma Altmann, Vater von Margarete und Robert B.
1894: I 12; VII 7; XII 8*

BREUER, Margarete (1872–1942)
1895: II 6, 16

BREUER, Robert (1869–1936) Arzt
1898: V 28 – **1900:** V 18

letzter Brief, s. SARDOU, Victorien

An. Briefe, s. DESVALLIÈRES, Maurice – MARS, Antony

Rothe Brieftasche, s. CSEPREGHY, Franz

BRIEUX, Eugène (1858–1932)
Die rothe Robe **1901:** X 15

Brillantenkönigin, s. JAKOBOWSKI, Edward

BRION, Louise (1870–1942) Schauspielerin
1895: VII 25, 26, 29; VIII 9, 15, 30; XI 21

BRIX
1895: XII 16

BROCINER, Marco (1852–1942) Journalist, Schriftsteller
1893: X 7 – **1894:** V 1; X 19
Die Sündfluth (mit Konrad Loewe) **1893:** X 7

BRODA, Moritz? (1842–1910) Schauspieler
1895: VII 7

BRONTË, Charlotte (1816–1855)
s. BIRCH-PFEIFFER, Charlotte

BRÜLL, Eduard (1829–1898) Kaufmann, Vater von Emil B., Onkel von Eugen und Ignaz B. und Hermine Schwarz
1895: XII 11* – **1896:** III 4* – **1897:** II 23*

BRÜLL, Emil (1861–1930) Bankier, Schriftsteller
1896: II 15; IV 23 – **1897:** II 23

BRÜLL, Eugen (1856–1927) Bruder von Ignaz B. und Hermine Schwarz
1893: II 15
Ein Blick in's Jenseits (mit Ferry Bératon) **1897:** XII 5

BRÜLL, Ignaz (1846–1907) Komponist
1897: I 11; VII 1* – **1902:** VI 17

schlimme Buben, s. NESTROY, Johann Nepomuk

BUCEK, Franz (1871–1929) Bankbeamter
1897: XI 10, 11 – **1898:** I 30

BUCHBINDER, Bernhard (1849–1922) Schauspieler, Journalist, Schriftsteller
Die dritte Eskadron **1899:** XI 19
Er und seine Schwester **1902:** IV 29

BUCHER
1901: I 4

Buckelhans, s. FRAPPART, Louis

BUDBERG, Theodor von (1851–1916) Diplomat
1895: V 23

Buddenbrooks, s. MANN, Thomas

BÜLOW, Frieda von (1857–1909) Schriftstellerin
1895: XI 23, 24, 27

Bürgerlich und Romantisch, s. BAUERNFELD, Eduard von

BUKOVICS, Emerich von (1844–1905) Journalist, Theaterleiter
1893: VI 3; VIII 8, 31; IX 1 – **1896:** IX 26; X 16; XI 10 – **1899:** X 30 – **1900:** I 2; IV 10; XII 1, 2 – **1901:** X 22; XI 28; XII 6, 10

Bullier (Konzertcafé)
1897: V 13
Bum, Anton (1856–1925) Arzt
1900: III 28, 31
Bunzl, Arthur (1849–1899) Journalist
1896: IX 23
Burchardt, Augusta, geb. von Weisenfeld-Weisach (1856–?) Schwester von Albertine von Gutmann-Gelse
1896: I 30, 31; X 31
Burckhard, Max Eugen (1854–1912)
1893: X 2; XII 2 – **1894:** II 12; IV 14, 27; VI 27; VII 21; IX 8; X 1, 4, 8, 16, 18, 29, 31; XI 5, 19, 20, 25, 28; XII 18, 19 – **1895:** I 3, 5, 6, 18, 25, 29, 30; II 11, 16; III 9, 21, 25; V 28; VI 16, 26, 27; VIII 6, 24; IX 8, 12, 16; X 1, 6, 7, 8, 10, 18; XI 9, 10; XII 8, 15 – **1896:** I 1, 2, 21; II 13; III 24; IV 8; V 19, 30; VI 13; VII 25, 26; VIII 31; IX 3, 4, 9, 13, 16, 23, 24; X 10, 15, 18, 19; XI 15, 21, 22; XII 12 – **1897:** I 15, 19; II 11, 13, 23; III 16; VI 21, 27; IX 18; XI 10, 18, 20; XII 27 – **1898:** I 2, 3, 6, 11, 15; II 2; X 13 – **1899:** II 8 – **1900:** IV 29 – **1901:** I 5; IV 10 – **1902:** I 9, 26; XI 27
Die Bürgermeisterwahl **1897:** XI 20
's Katherl **1897:** XI 29; XII 3
Burckhardt, Jacob (1818–1897)
1899: V 15
Burdach, Konrad (1859–1936) Literarhistoriker
1898: III 25; V 14, 15
Burg, Eugen (1871–1943) Schauspieler
1898: XI 20
Burger, Arnold (1871–?) Arzt, Bruder von Rudolf B.
1900: I 26
Burger, Caroline (Lola), geb. Reinhard (1869–1959) Schwester von Marie Reinhard, verh. mit Rudolf B.
1898: VII 13, 14, 15, 29, 31; VIII 2, 3, 6?, 7 – **1899:** IV 1, 20*, 21; V 20, 21, 23, 26; VII 18, 19; VIII 2 – **1900:** I 25, 26, 27; V 9, 11, 12, 15; VIII 25; IX 20, 21, 22; XII 13 – **1901:** XI 6 – **1902:** X 2, 6, 10
Burger, Rudolf (1866–?) Versicherungsdirektor
1897: XII 18* – **1898:** V 15*, 17*, 19*; VII 11, 12* – **1899:** IV 1, 2*, 3*; VII 18, 19, 20* – **1900:** III 4*, 5* – **1902:** III 30; V 18*
Burnett, Frances Eliza, geb. Hodgson (1849–1924)
Der kleine Lord **1895:** XII 28
Buska, Johanna (1848–1922) Schauspielerin, verh. mit Angelo Neumann
1897: XI 24
Busnach, William (1832–1907)
Der Stellvertreter (mit Georges Duval) **1897:** X 3

C., Else, s. Cronbach, Else
C.
1900: V 21*; VI 13; IX 21
Caesar, Gaius Iulius
1894: IX 8
Caillou (Delikatessengeschäft)
1897: IV 12
Calderón de la Barca, Pedro (1600–1681)
Der Richter von Zalamea **1899:** V 27
s. auch Adler, Friedrich
Cam., Camilla, s. Theren, Camilla
Candiani, Frau
1895: VII 2, 4
Capus, Alfred (1858–1922)
Das Glück (La veine) **1901:** IX 27
Carabin, François Rupert (1862–1932) Bildhauer
1897: V 21, 23
Carla, s. Ernst, Carla
Carlos, s. Schiller, Friedrich von
Carmen, s. Bizet, Georges
Carneval, s. Strauss, Johann

Carr, Frank Osmond (1858–1916)
Der Herr Gouverneur **1896:** I 17
Carré, Albert (1852–1938)
1897: V 7
Der Maskenball (mit Alexandre Bisson) **1895:** II 15
Carré, Fabrice (1855–1921)
Die Damen Lebardieu (mit Paul Bilhaud) **1900:** I 26
Der Herr Ministerialdirector (mit Alexandre Bisson) **1895:** XI 28
Caryll, Ivan (1861–1921) Komponist
Die Ladenmamsell (The shop girl) **1897:** II 6
Castelnuovo, Leo di (1835–1917)
Die erste Lüge **1895:** I 28
Cavalleria, s. Mascagni, Pietro
Cavar, Alfred (1859?–1920) Theaterleiter
1897: VII 22
Cellini, Benvenuto (1500–1571)
1898: X 2
Ch., Hel., s. Chudzikiewicz, Helene
Champignol, s. Desvallières, Maurice – Feydeau, Georges
Chansonette, s. Dellinger, Rudolph
Charley, s. Weinberger, Charles
Charleys Tante, s. Thomas, Brandon
Charly, s. Weinberger, Charles
Chauvin, Lili, Schriftstellerin
1901: X 20
Chiavacci, Malwine, geb. Perlsee (1867–1956) verh. mit Vincenz C.
1895: III 26
Chiavacci, Vincenz (1847–1916)
1894: I 15*; V 1 – **1896:** XII 25* – **1897:** III 16 – **1901:** VIII 27*
Chilperich, s. Hervé
[Chl.], Aug.
1897: VII 30
Chlum, Auguste (1862–?) Schwester von Franz C. und Marie Glümer
1893: I 5, 9, 11, 13, 16; III 23, 25, 28, 30; IV 1, 2, 3, 5, 7, 9, 10, 13, 16, 22, 23, 27; V 1, 5, 9, 10, 12, 15, 27*; VI 5, 7, 8, 9, 12, 27, 28; VII 8, 25; VIII 18, 19, 29; IX 2, 3, 7, 14, 22; X 5, 16; XI 19 – **1894:** I 6; II 16, 23; III 7, 8, 10, 19; IV 6, 7, 26; V 29; VI 12; VII 25; X 24; XII 12 – **1895:** IV 14; VII 13, 14 – **1896:** I 13, 18; IX 7, 9, 11, 14; X 2; XII 4, 7*, 9, 19 – **1897:** I 22; III 14*; VI 8, 17, 18; IX 11; X 19, 28; XI 22 – **1898:** I 5, 23; II 17; V 23; VI 11; X 13 – **1899:** II 22; VI 16; VII 12 – **1900:** V 15; VI 11; XI 27 – **1901:** III 3, 5, 7, 8 – **1902:** I 3, 5; X 15, 25
Chlum, Franz (1872–1944)
1894: III 19 – **1896:** IX 11, 14 – **1897:** II 20*
Chlumecký, Johann von (1834–1924) Beamter
1902: X 8
Choděra (Restaurant)
1895: VII 5
Chorinský, Karl von (1828–1897) Jurist, Politiker
1894: X 10
Christel, s. Sandrock, Christoph
Christen, Ada (1844–1901) Schauspielerin, Schriftstellerin
Wiener Leut' **1894:** II 1
Christians, Rudolf (1869–1921) Schauspieler
1895: XI 6 – **1896:** I 15 – **1898:** I 8, 16
Christomanos, Theodor (1855–1911) Jurist, Politiker
1901: VII 23
Chudzikiewicz, Helene
1900: V 22; VI 7, 11, 26; XII 9
Civil, s. Kadelburg, Gustav
Cl., s. Loeb, Clara Katharina
Cl. L., s. Loeb, Clara Katharina
Claar, Emil (1842–1930) Theaterleiter
1896: I 9, 11, 12
Claar, Maximilian (1873–1938) Journalist, Sohn von Emil C.
1896: I 6
Clavigo, s. Goethe, Johann Wolfgang von
Cobbett, Walter Wilson (1847–1937)

Lexikograph
1897: V 25*
[Coblin Mang]
1895: V 31*
Cognackönig, s. Wagner, Franz
Cohn, Hermann (1843–1899) Kaufmann, Vater von Adele Kapper
1895: VIII 18*
Columbano, s. Bordallo-Pinheiro, Columbano
Colonne, Edouard (1838–1910) Dirigent
1897: IV 16
Conrad, s. Schlenther, Paula
Conrad, Michael Georg (1846–1927) Schriftsteller, Kritiker
1894: VI 4, 5, 6, 7; XII 11
Constable, John (1776–1837)
1897: V 25
Copperfield, s. Dickens, Charles
Coralie, s. Hennequin, Maurice – Valabrègue, Albin
Coriolan, s. Shakespeare, William
Corot, Jean-Baptiste-Camille (1796–1875)
1902: XI 18
Kl. Corporal, s. Engländer, Ludwig
Coschell, Moritz, d. i. Moritz Kochel (1872–1943) Maler, Illustrator
1898: V 24 – **1899:** I 12, 18, 30, 31; II 6; V 12, 21, 26; VI 2, 3, 16, 22; VII 12 – **1900:** VI 17, 19; XI 24, 25, 27, 28 – **1901:** III 5, 7; XII 31 – **1902:** I 3, 5
Cosi fan tutte, s. Mozart, Wolfgang Amadeus
Costa, Karl (1832–1907)
Der Dallesmann **1893:** XII 12
Coulissenzauber, s. Engel, Alexander – Gettke, Ernst
Courteline, Georges (1860–1929)
Boubouroche **1900:** I 31
Ein angenehmer Gast **1897:** III 30
Crampton, s. Hauptmann, Gerhart
Cronbach, Else (1877?-1913)
1894: XII 24
Cronbach, Paul? (1880–?) Bruder von Else C., Cousin von Hans und Paul Altmann und Helene Schnitzler
1895: VI 14*
Csarda (Restaurant)
1895: V 11
Csepreghy, Franz (1842–1880)
Die rothe Brieftasche **1897:** II 13
Curel, François de (1854–1928)
1895: XI 10
L'invitée **1895:** XI 10
Curt, Frau
1897: III 28
Cyprienne, s. Najac, Émile de – Sardou, Victorien
Cyrano, s. Rostand, Edmond
Cz., Graf
1895: I 26
Czar, s. Nikolaus II.
Czegka, Berta (1880–?) Malerin
1901: XI 25

D., s. Diglas, Antonie
–, s. Sandrock, Adele
D. M., s. Gussmann, Olga
D. Sp., s. Speyer, Dora
D., Frau, s. Fournier, Dora
D., Hermine, s. Delia, Hermine
D., Olga, s. Dworzak, Olga
D., Frau
1899: VII 27*
Dahn, Felix (1873–?) Sänger, Regisseur, Neffe von Felix D.
1896: I 11
Dahn, Felix (1834–1912)
1896: I 11
Dalibor, s. Smetana, Friedrich
Dallesmann, s. Costa, Karl
Damansky, Augusta, Übersetzerin
1902: XII 2
Daudet, Alphonse (1840–1897)
1896: VIII 21
Fromont junior und Risler senior (mit Adolphe Bélot) **1899:** VI 14
Das letzte Ideal (mit Ernest L'Epine) **1896:** XII 7
Sâpho (mit Adolphe Bélot) **1899:** X 31

Dauthendey, Max (1867–1918)
1896: VIII 21
David, Jakob Julius (1859–1906)
1893: I 20; II 23 – **1894:** XII 13 – **1895:** IX 14; X 1, 9, 12; XI 10 – **1897:** IX 18 – **1898:** II 23; III 24 – **1900:** IX 14
Hagar's Sohn **1894:** V 10
Neigung **1898:** III 24
Ein Regentag **1895:** X 12, 15
Davies, Fanny (1861–1934) Pianistin
1894: XI 29 – **1895:** XII 11, 18
Decourcelle, Pierre (1856–1926)
Deux gosses (Zwei kleine Vagabunden) **1897:** IV 27; XI 7; XII 4
Degré, Wilhelm (1852–?) Arzt
1900: III 14*
Dehmel, Richard (1863–1920)
1894: III 22 – **1895:** VIII 26 – **1896:** VII 6; VIII 21
Die Rute **1894:** III 22
Deimel, Eugen (1861–1920) Journalist
1894: VIII 1 – **1896:** XII 17*
Deinhardstein, Johann Ludwig (1794–1859)
Gönnerschaften (nach Eugène Scribe) **1893:** XI 23
Deisenhofer (Hotel-Restaurant)
1893: VIII 20
Delavigne, Edmond
Die Dragoner (mit Charles Bossu) **1895:** VII 25
Delia, Hermine, geb. Rabatz (1861–1935)
1895: VII 24
Dellinger, Rudolph (1857–1910) Komponist
Die Chansonette **1895:** III 10; VIII 16
Delna, Marie (1875–1932) Sängerin
1897: V 3
Demel (Konditorei)
1895: IV 21
Dery, Juliane (1864–1899)
1894: VI 7; VIII 1
D'Schand **1894:** VIII 1
Dessauer
1894: VII 23
Dessoff, Margarethe? (1874–1944) Chordirektorin
1896: I 14*
Desvallières, Maurice (1857–1926)
Anonyme Briefe (mit Antony Mars) **1898:** III 11
Die beiden Champignol (mit Georges Feydeau) **1895:** XI 14
Dethomas, Maxime (1867–1929) Maler
1897: IV 13
Deutsch, Felix (1858–1928) Industrieller
1896: XI 7*
Devrient, Max (1858–1929) Schauspieler, Regisseur
1894: XI 5 – **1895:** VI 9 – **1896:** X 18 – **1897:** XI 18 – **1898:** IX 5 – **1899:** II 18; III 9, 11
Diamant des Geisterkönigs, s. Raimund, Ferdinand
Dianora, s. Hofmannsthal, Hugo von
Dichtung und Wahrheit, s. Goethe, Johann Wolfgang von
Dickens, Charles (1812–1870)
David Copperfield **1894:** VIII 1
Diener, Bertha Helene (1874–1948) seit 1898 verh. mit Friedrich Eckstein
1896: III 3
Diglas (Gasthof)
1893: VIII 14
Diglas, Antonie (1871–?) Sängerin
1893: V 26; VIII 14, 15
Dilly, Diltsch, s. Sandrock, Adele
Dimitri, s. Dvořák, Antonin
Dina, s. Gussmann, Olga
Dindon, s. Feydeau, Georges
Disonesti, s. Rovetta, Gerolamo
Westö. Divan, s. Goethe, Johann Wolfgang von
Dobler, Peter
1896: VII 8
Dóczi, Ludwig von (1845–1919)
1902: VI 7
Letzte Liebe **1900:** II 15

Dönhoff, August Karl von (1845–1920) Diplomat
1896: VII 9
Dörmann, Felix (1870–1928)
1895: III 30; VI 25 – **1896:** II 22; X 16 – **1897:** XI 3 – **1898:** IX 25 – **1901:** XII 17, 19*
Berühmt **1896:** II 22
Der Herr von Abadessa **1901:** XII 17, 19
Ledige Leute **1897:** XI 3
Sein Sohn **1896:** X 16
Schwarzer Domino, s. Auber, Daniel François Ésprit
Dommayer (Gasthof)
1896: VI 23
Don Juan, s. Mozart, Wolfgang Amadeus
Donnay, Maurice (1859–1945)
1897: IV 22
Die Abrechnung **1897:** X 30
La douloureuse **1897:** IV 22
Die Verliebten **1896:** XII 23 – **1898:** V 30
Door, Anton (1833?–1919) Komponist
1898: VII 24
Doppelhochzeit, s. Hellmesberger, Josef
Doppelselbstmord, s. Anzengruber, Ludwig
Dora, s. Kohnberger, Dorothea
–, s. Speyer, Dora
Dornenweg, s. Philippi, Felix
Dorner, Peter (1857–1931) Schmied
1901: VIII 21; X 23 – **1902:** VII 4
Dorval, Max (?–1902) Theaterunternehmer
1901: X 20
Dovsky, Beatrice (1866–1923) Schauspielerin, Schriftstellerin
1898: X 2
Drachmann, Holger (1846–1908)
Es war einmal **1894:** X 27
Dragoner, s. Bossu, Charles – Delavigne, Edmond
Hamb. Dram., s. Lessing, Gotthold Ephraim
Drasche-Wartinberg, Richard von (1850–1923) Industrieller, Maler
1897: XII 19
Dreher, Konrad (1859–1944) Schauspieler
1894: I 15 – **1895:** IX 16
Dreieck, s. Friedmann, Oskar
Drescher (Gasthof)
1894: VII 4
Dressel (Restaurant)
1896: VIII 24; XI 5
Dreyer, Max (1862–1946)
1899: IV 25 – **1902:** I 1
Hans **1899:** IV 25 – **1900:** I 12
Der Probecandidat **1900:** V 10
Winterschlaf **1900:** VI 2
Dreyfus, Alfred (1859–1935)
1896: XI 23 – **1902:** X 16
Drucker, Richard (1881–?) Kaufmann
1901: IX 26 – **1902:** IV 8, 10
Dubosc, Gaston (1860–1941) Schauspieler, Sänger
1901: X 20
Dürer, Albrecht (1471–1528)
1902: XI 18
Dürer, Emil
1896: II 1
Dujardin, Édouard (1861–1949)
1898: X 2
Les lauriers sont coupés **1898:** X 2
[Dulceba]
1898: III 14
Dumas, Alexandre fils (1824–1895)
Francillon **1894:** IX 24
Dumont, Louise (1862–1932) Schauspielerin
1902: I 5; XII 18
Duse, Eleonora (1859–1924)
1902: IV 2
Duval, Georges (1847–1919)
Der Stellvertreter (mit William Busnach) **1897:** X 3
Dv., Olga, s. Dworzak, Olga
Dvořák, Antonin (1841–1904)
Dimitri op. 64 **1895:** VII 5
Die heilige Ludmila op. 71 **1897:** XI 14

Dvořak, Olga, s. Dworzak, Olga
Dworzak, Olga, d. i. Olga Dvořak (1867?-1898) Schauspielerin
1893: XII 31 – **1894:** I 30; II 18; IV 9, 30; V 3; IX 20, 28; X 1 – **1895:** VII 7 – **1896:** IX 8, 10, 23

E., s. Eibenschütz, Regina
–, s. Elbogen, Friedrich
–, s. Ellstätter, Otto David
–, s. Ernst, Carla
–, s. Singer, Else
E. Fr., s. Fr., Emma
E. G., s. Glas, Emma
E. L., s. Lewinsky, Else
E., Leo, s. Ebermann, Leo
E., Rich., Richard, s. Altenberg, Peter
E., Robert, s. Eysler, Robert
E., Siddy, s. Eisenschitz, Sidonie
Ebermann, Leo (1863–1914)
1893: VI 17 – **1894:** IX 29; X 3, 8 – **1895:** I 16; IX 9 – **1896:** V 8; VII 5; VIII 31; IX 1, 12, 17, 18, 20, 21, 22, 23; X 8, 9; XI 2, 21; XII 7, 25, 31 – **1897:** IV 1; VI 29; VII 30; VIII 31; X 30; XI 6, 18; XII 23 – **1898:** II 18; III 15; IX 25 – **1899:** V 31 – **1901:** XI 27 – **1902:** XII 5, 6
Die Athenerin (Phryne) **1894:** X 3 – **1895:** I 16 – **1896:** VIII 31; IX 1, 18, 19, 23 – **1897:** IV 1
Eberstrass
1897: IV 13
Eckardt, Raimund (1872–?) Schriftsteller
1896: I 30
Eckermann, Johann Peter (1792–1854)
1895: XII 21 – **1900:** IX 20
Eckstein, Friedrich (1861–1939) Chemiker, Schriftsteller, seit 1898 verh. mit Bertha Helene Diener
1893: XI 7 – **1894:** XII 1, 3, 5, 7, 8, 10, 24, 31 –**1895:** III 10; XII 21 – **1896:** IV 11; XII 1
Edelsberg, Alfred von? (1848–1905) Beamter
1896: V 19
Eder-Mitzi, s. Kautsky, Minna
Egmont, s. Goethe, Johann Wolfgang von
Ehemänner, s. Feydeau, Georges
Ehre, s. Sudermann, Hermann
Ehrens, Arthur (1879–1919) Schauspieler
1900: XI 11; XII 30
Ehrenstein, Herr
1895: VII 20
Ehrenstein, Gisela von (1857–1932) Pianistin
1893: I 1; XII 24
Ehrenstein, Louise von (1867–1944) Sängerin, Schwester von Gisela von E.
1893: V 7
Ehrenzweig, Herr
1896: I 30
Ehrhart-Ehrhartstein, Robert von (1870–1956) Beamter, Neffe von Carl von Torresani-Lanzenfeld
1893: III 19
Ehrlich, Moriz (1841–1923) Dramaturg
1896: XI 6
Eibenschütz, Ilona (1873–?) Pianistin
1893: VII 3 – **1894:** VIII 12
Eibenschütz, Regina, Schauspielerin, Schwester von Ilona E.
1893: VII 3, 5
Eichenbaum, Stanislaus
1897: X 5
Eirich, Oskar Friedrich (1845–1921) Rechtsanwalt, Schriftsteller, Übersetzer, Verleger
1893: VIII 8, 18 – **1895:** XI 11* – **1901:** XI 4
2 Eisen im Feuer, s. Adler, Friedrich
Eisenberg, Ludwig Julius (1858–1910) Schriftsteller, Lexikograph
1894: I 15*
Eisenschitz, Otto (1863–1942) Jour-

nalist, Schriftsteller, Übersetzer, Dramaturg
1893: I 29? – **1895:** XII 18 – **1897:** X 5 – **1902:** VIII 29; IX 25; X 23
Eisenschitz, Sidonie (Siddy), geb. Munk (1861–1942) Schriftstellerin
1893: II 24, 27; III 23, 24; IV 12
Eissler, Jakob (1834?–1897) Industrieller
1897: II 4*
Eisterer, Hans (1881–1933) Kunsthandwerker
1901: XI 25
Elbogen, Friedrich (1854–1909) Rechtsanwalt
1893: XII 20, 30 – **1894:** I 11, 20, 21*, 29, 30, 31; II 25; III 11; IX 30; XII 15 – **1895:** II 1; III 11
Elias, Julius (1861–1927) Literarhistoriker, Übersetzer, Publizist
1898: X 9 – **1902:** I 4*
Elisabeth (1837–1898)
1898: IX 10
Ellstätter, Otto David (1864–1939) Beamter
1896: VII 18, 22, 25, 26, 27, 31; VIII 2
Elly, s. Hirschfeld, Elly
Ellyn, s. Sigmund, Emilie
Eloesser, Arthur (1870–1938) Schriftsteller, Kritiker, Dramaturg
1899: X 9 – **1902:** I 3
Elsa, s. Markbreiter, Else
Else, s. Markbreiter, Else
–, s. Schlesinger, Else
–, s. Singer, Else
Elsinger, Herr
1901: VIII 3
Elsinger, Marie (1874–?) Schauspielerin
1898: X 9 – **1899:** IV 30; V 1; VII 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 22; VIII 1, 19, 22; IX 13*, 14, 15, 16, 17, 18, 19; X 4, 6, 8, 9, 10, 11 – **1900:** IX 29 – **1901:** III 26
Emilia Galotti, s. Lessing, Gotthold Ephraim
Emma, s. Glas, Emma
Emmy
1896: III 21*
Zum Weissen Engel (Gasthaus)
1898: VII 8
Engel, Alexander (1868–1940) Journalist, Schriftsteller
1893: II 23; XII 12 – **1894:** XII 24 – **1895:** I 26*; III 26; IV 19; VI 12; XI 1 – **1896:** III 20; IV 4; VI 10; X 2; XI 10; XII 26 – **1898:** XI 1 – **1899:** XI 11 – **1901:** X 29
Coulissenzauber (mit Ernst Gettke) **1899:** II 1
Im Fegefeuer (mit Ernst Gettke) **1898:** X 19
Das liebe Geld **1897:** III 27
Engländer, Ludwig (1851–1914) Komponist
Der kleine Corporal **1899:** XII 20
Engländer, Marie (1860–1912) Cousine von Peter Altenberg
1893: II 10
Engländer, Rich., Richard, s. Altenberg, Peter
Cruelle énigme, s. Bourget, Paul
Entführung, s. Mozart, Wolfgang Amadeus
Entsagung, s. Karczag, Wilhelm
Entsch, Theodor (1853–1913) Verleger
1893: VIII 8, 11 – **1895:** X 26; XI 11 – **1896:** II 9; VII 2; X 29; XI 4, 6, 7 – **1898:** X 6 – **1899:** V 1; XII 31 – **1901:** XII 31 – **1902:** I 6; X 17; XI 18
Eppens, Otto (1860–?) Schauspieler
1894: IX 13 – **1895:** XII 16
Epstein, Julius (1832–1926) Pianist, Komponist
1894: VII 4
Erbe, s. Philippi, Felix
Erbförster, s. Ludwig, Otto
Ebne Erde, s. Nestroy, Johann Nepomuk
Erdmann-Jesnitzer, Friedrich (1854–1906)
Seine offizielle Frau **1896:** XII 19

Erich, s. Haake, Erich
Ernst
1895: VII 25*, 28*; VIII 3*, 10*
Ernst, Carla (1869–1925) Schauspielerin
1895: II 14; VII 25*, 26*; VIII 10*
Ernst, Otto (1862–1926)
Jugend von heute **1900:** III 12
Erzherzog, s. Leopold Ferdinand
Es war einmal, s. Drachmann, Holger
3. Escadron, s. Buchbinder, Bernhard
Goldner Esel, s. Apuleius, Lucius
Esther, s. Grillparzer, Franz
Eulenburg, Botho Wend August von (1831–1912) Politiker
1896: VII 9
Eulenspiegel, s. Nestroy, Johann Nepomuk
Evel., Eveline, s. Wahl, Eveline von
Excelsior, s. Marenco, Romualdo
Klein Eyolf, s. Ibsen, Henrik
Eysler, Otto (1861–1923/27) Zeitungsverleger
1895: VII 20 – **1896:** I 31; II 8, 10; XI 5* – **1898:** X 10
Eysler, Robert (1874–1931) Schriftsteller, Antiquitätenhändler
1900: VI 12
Eysler, Siegfried? (1831?–1894) Fabrikant, verh. mit Theresia E.
1893: III 17*
Eysler, Theresia, geb. Eisler (1840–1912) Mutter von Otto und Robert E. und Johanna Freund
1895: VII 20*

F., s. Flesch, Julie
–, s. Fournier, Dora
F. M., s. Mütter, Franziska
F. R., s. Russ, Frau
F., Frau, s. Falk, Ida
–, s. Fulda, Ida
F., Dora, s. Fournier, Dora
F., Id., s. Fulda, Ida
F., Ida, s. Falk, Ida
–, s. Fulda, Ida
F., Joh., s. Freund, Johanna
F., Louis, s. Friedmann, Louis Philipp
F., Magda, s. Feinberg, Magda
Faber, Hermann (1863–?)
1898: IX 15, 16, 18, 26, 27; X 2, 4, 5, 7, 8, 9, 10 – **1899:** IV 29; X 4 – **1902:** X 17
Ewige Liebe **1898:** IX 15, 21 – **1899:** V 12
Ein glückliches Paar **1899:** X 4
Fabiani, Irma, geb. Polak (1876–1931) Schauspielerin
1895: VII 30; VIII 9
Fackel, s. Kraus, Karl
Fännchen, s. Lawner, Franziska
Faguet, Émile (1847–1916) Literarhistoriker, Kritiker
1896: XII 19
Falk, Ida
1895: X 29 – **1896:** II 16; III 14, 21, 23, 25, 26, 28, 30, 31; IV 3, 4, 7, 10, 16, 19, 20, 22, 23, 24*, 26; V 1, 5, 15, 16, 17, 18, 28; VII 30; X 17 – **1899:** X 23, 24, 26; XII 30
Fanny, s. Lawner, Franziska
–, s. Schneider, Franziska
Fanny
1897: IV 14
Fantl, Josef (1877–?)
1895: V 24
Fatinitza, s. Suppé, Franz von
Faust, s. Goethe, Johann Wolfgang von
Petit Faust, s. Hervé
Faust, Antonie
1893: XI 19
Fáy, Serena (1865–?) Schauspielerin
1895: IX 29
Fechner, Maximilian Felix? (1865–1934) Kaufmann
1893: VIII 30 – **1896:** III 26 – **1899:** XI 19*
Federn, Karl (1868–1943) Schriftsteller
1893: I 21 – **1894:** XII 31
Fegefeuer, s. Engel, Alexander – Gettke, Ernst

FEINBERG
1902: I 22
FEINBERG, Magda (1881–1965) seit 1900 verh. mit Arthur Klein
1899: XII 13 – **1900:** I 28 – **1902:** XII 19
Feld, Leo, s. HIRSCHFELD, Leo
FELDMANN, Siegmund, Journalist, Schriftsteller
1896: XI 4
Felix, s. MARKBREITER, Felix
FELIX, Hugo (1866–1934) Chemiker, Komponist
1894: III 10 – **1895:** I 4 – **1896:** I 17; II 19, 21; VI 8; XII 1, 15 – **1897:** III 17; VI 3; XI 30 – **1898:** I 15; III 23, 30 – **1900:** II 1 – **1901:** IX 11, 17; X 23, 24, 25
Sein Bébé (nach Eugène Labiche, s. auch PAUL, H.) **1898:** I 15
Husarenblut **1894:** III 10
Die goldene Nadel **1898:** III 23 – **1901:** IX 17
Rhodope **1900:** II 1
FELLNER, Frau
1895: VII 10
FELLNER, Bruno (1879–?)
1902: I 29; II 12
FELLNER, Richard? (1861–1910) Kritiker, Dramaturg, Regisseur
1897: IX 18
FELS, Friedrich Michael (1864–?) Journalist
1893: I 1; X 3 – **1894:** I 16; IV 30 – **1895:** I 26; VI 12; IX 21 – **1896:** II 25
FELSEN, Gisela (1874–?) Schauspielerin
1895: IV 17; V 31
Feodora, s. SARDOU, Victorien
FERENCY, Herr
1902: IX 30
Fernands Ehecontract, Fernand's Ehecontract, s. FEYDEAU, Georges
FEUERBACH, Ludwig (1804–1872)
1897: VI 1
Feuersnot, s. STRAUSS, Richard
FEYDEAU, Georges (1862–1921)
Die beiden Champignol (mit Maurice Desvallières) **1895:** XI 14
Die Dame vom Maxim (Ich bin so frei) **1899:** X 28 – **1900:** XI 24
Le dindon (Ehemänner!!) **1897:** V 17; XI 19
Fernand's Ehecontract **1895:** VII 13 – **1896:** XI 17
Hotel zum Freihafen **1896:** II 5
Das System Ribadier (mit Maurice Hennequin) **1898:** I 15
Fiacre, s. MILLAUD, Albert – NAJAC, Émile de
FIALA, Pauline, geb. Röckl (1864–1946) Schauspielerin
1898: V 3
Fiesco, s. SCHILLER, Friedrich von
Fifi, s. WEISSWASSER, Josefine Lydia von
Figaros Hochzeit, s. MOZART, Wolfgang Amadeus
FISCHER, Adolf (1856–1914) Schauspieler, Sammler
1900: I 27
FISCHER, Hanns Friedrich (1865–1952) Schauspieler, Regisseur, Theaterleiter, Schriftsteller
1896: X 31; XI 5
Aschermittwoch (mit Josef Jarno) **1897:** VII 9
Der Rabenvater (mit Josef Jarno) **1895:** VII 18; X 11
Suum cuique (mit Toni Kanzler) **1896:** X 2
Die Vielgeliebte (mit Josef Jarno) **1896:** X 31
FISCHER, Hedwig, geb. Landshoff (1871–1952) verh. mit Samuel F.
1897: VIII 26
FISCHER, Samuel (1859–1934)
1894: I 15; III 5, 7; IV 3 – **1895:** VI 8, 17; IX 7 – **1896:** II 4*, 7; IV 30; VIII 24*; X 29, 31; XI 6 – **1897:** XI 11 – **1898:** X 5, 6, 8* – **1899:** IV 27; VIII 14; X 9 – **1901:** VII 13*; XII 31 – **1902:** I 3, 4*; X 15*
Fl., s. FLESCH, Julie
FL., Dr.

1898: II 17
FLAUBERT, Gustave (1821–1880)
1901: XI 4
Fledermaus, s. STRAUSS, Johann
FLEGMANN, Bertha, geb. Menkes (1852–?)
1893: I 6; II 24*; VII 2 – **1902:** IX 25
FLEGMANN, Sigmund (1835–1916) Kaufmann, verh. mit Bertha F.
1893: VII 2, 3, 9, 12, 13
FLEISCHER, Richard (1849–1937) Publizist
1901: XI 7
FLESCH, Herr
1902: I 23, 30
FLESCH, Julie?
1897: VII 3, 4, 7
FÖRSTER (Galanteriewarenhandlung)
1894: XII 15 – **1901:** IX 24
FOGES, Max (1867–1921) Journalist
1893: VI 3; XII 1
FORESTIER, Amédée (1854?–1930) Illustrator, Schriftsteller
1897: V 25
FORSTER, Joseph (1838–1917) Techniker, Komponist
Der Spielmann **1895:** XI 18
Fortschritt und Armuth, s. GEORGE, Henry
Fortunio, s. OFFENBACH, Jacques
FOURNIER, August (1850–1920) Historiker
1896: V 30
FOURNIER, Dora, geb. Gabillon (1862–1910) verh. mit August F., Tochter von Ludwig Gabillon
1895: X 30 – **1896:** I 1*, 2, 4*, 9, 11, 17, 18, 19; II 13; III 30; IV 1, 4, 8, 11, 22; V 2*, 16, 19, 30; VIII 29 – **1897:** II 4, 15, 16, 18 – **1900:** I 22
FOURNIER, Marie-Christine (1888–1959) Tochter von Dora und August F.
1897: I 15
Fr., s. FRÄNKEL, Eva
–, s. FRISCHAUER, Berthold
Fr., Frau, s. FREUDENTHAL, Rosa
Fr., Grethe, s. FRÄNKEL, Margarethe
Fr., Gustav, s. FRID, Gustav
Fr., Joh., s. FREUND, Johanna
Fr., Lothar, s. FRANKL-HOCHWART, Lothar Amadeus von
Fr., Louis, s. FRIEDMANN, Louis Philipp
Fr., Max, s. FRIEDMANN, Max
FR.
1901: II 2
FR., Emma
1896: V 10, 11
FRÄNKEL, Alfred (1843–1908) Fabrikant, Vater von Eva und Margarethe F.
1900: VIII 1*
FRÄNKEL, Eva (1877–1937)
1900: VIII 9 – **1902:** V 25
FRAENKEL, Jonas (1879–1965) Literarhistoriker
1902: VIII 12; XI 4
FRÄNKEL, Margarethe (1880–?)
1900: VIII 9
Fräulein Frau, s. MISCH, Robert – MOSER, Gustav von
Francesca, s. d'ANNUNZIO, Gabriele
Francillon, s. DUMAS, Alexandre fils
FRANCKENSTEIN, Clemens von (1875–1942) Dirigent, Komponist
1898: III 25; IV 21; XII 31 – **1899:** I 15, 17; XI 21 – **1900:** VI 30
FRANK
1902: I 6
FRANK, Frl.
1897: VIII 30
FRANK, Katharina, geb. Witt (1872–1916) Schauspielerin, Schwester von Lotte Witt
1899: VI 21
[FRANKL]
1893: III 10
FRANKL-HOCHWART, Lothar Amadeus von (1862–1914) Neurologe
1895: XII 20* – **1896:** IV 25* – **1898:** VII 24
Franz, s. CHLUM, Franz
FRANZ JOSEPH I. (1830–1916)
1893: VI 29 – **1895:** XI 9 – **1896:**

IX 5 – **1898:** IX 5, 6; XII 2

FRAPPART, Louis (1832–1921) Tänzer, Choreograph
Der Buckelhans **1894:** XI 11

off. Frau, s. OLDEN, Hans

Off. Frau, s. ERDMANN-JESNITZER, Friedrich

FRED, W., d. i. Alfred Wechsler (1879–1922) Schriftsteller, Journalist
1902: XI 13

FREGOLI, Leopoldo (1867–1936) Verwandlungskünstler
1898: XII 28

Freihafen, s. FEYDEAU, Georges

FREISAUFF-NEUDEGG, Rudolf von (1848–1916) Journalist
1893: IX 18

FREISINGER, Lucie (1866–1896) Schauspielerin
1893: VI 29

FREUD, Sigmund (1856–1939)
1900: III 26
Die Traumdeutung **1900:** III 26

FREUDENTHAL, Hermann, Rechtsanwalt
1897: VIII 10, 21, 23, 25, 26* – **1898:** X 10 – **1899:** IV 25, 30 – **1900:** XI 25 – **1901:** III 6; XII 31 – **1902:** X 16

FREUDENTHAL, Rosa, geb. Peretz (?–1905) verh. mit Hermann F.
1897: VII 1, 2*, 3, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 17, 30; VIII 3, 4, 5, 10, 14, 15, 17, 20*, 21, 22, 23*, 25, 26, 27, 29, 30, 31; IX 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 24, 27, 30; X 2, 5, 16, 18, 21, 30; XI 5, 6; XII 6 – **1898:** II 25; III 1, 18, 20, 21; VI 20, 30; VIII 18*; IX 23 – **1899:** V 15 – **1900:** II 3; VIII 25; XI 26 – **1902:** X 15

FREUND, Erich (1866–?) Kritiker
1896: VIII 25 – **1900:** XI 22 – **1902:** I 2

FREUND, Hermine (1880–?) Journalistin
1902: V 15; XII 6

FREUND, Johanna, geb. Eysler (1869–1924) Schwester von Otto und Robert Eysler
1896: II 8 – **1899:** VIII 3*; IX 6, 8, 10, 11, 12; X 23 – **1900:** I 30; VI 11, 12; IX 29; XI 6, 9, 10, 11, 15

FREUND, Julius (1862–1914)
1896: X 28
Eine tolle Nacht (mit Wilhelm Mannstaedt) **1896:** IV 19; X 28
Das Paradies der Frauen (nach Ernest Blum und Raoul Toché) **1898:** X 5

gute Freunde, s. SARDOU, Victorien

FREYTAG, Gustav (1816–1895)
Die Journalisten **1895:** VIII 2

FRID, Emma, geb. Markbreiter (1843–1903) Schwester von Louise Schnitzler
1894: VII 25; IX 8* – **1896:** VI 25 – **1898:** IV 6*

FRID, Gustav (1866–1928) Sohn von Emma F.
1893: V 21; VII 30; IX 8; X 1, 8; XII 8 – **1894:** II 2; V 20, 24; XII 10 – **1902:** VII 1

FRIEBERGER, Gustav (1858–1933) Schriftsteller
1893: XII 1 – **1894:** I 30 – **1895:** XII 28

Friedensfest, s. HAUPTMANN, Gerhart

FRIEDJUNG, Heinrich (1851–1920)
1902: III 22
Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland **1902:** III 22

FRIEDLÄNDER
1899: X 31

FRIEDLÄNDER, Max? (1852–1934) Musikhistoriker
1895: XII 29

FRIEDMANN, Louis Philipp (1861–1939) Industrieller
1896: III 3, 14*; IV 22 – **1897:** I 30*; III 20; VI 12 – **1899:** VI 20* – **1900:** VII 19

FRIEDMANN, Max (1864–1936) Techniker, Politiker, Bruder von Louis Philipp F.

1896: III 3
FRIEDMANN, Oskar (1872–1929)
1898: IX 27 – **1902:** XII 23*
Das Dreieck **1899:** V 5
FRIEDMANN, Theodor (1860–1914) Arzt
1896: IV 25* – **1899:** III 16 – **1902:** VII 23
FRIEDRICH (1843–1912) Kronprinz
1896: VIII 21
FRIESE, Carl Adolph (1831–1900) Schauspieler, Regisseur
1893: VII 7*, 10*
FRIESE, Karl (1869–?) Schauspieler, Sohn von Carl Adolph F.
1893: VII 1*
FRISCH, Efraim (1873–1942) Schriftsteller, Publizist
1902: I 3; VI 23; VII 28
Das Verlöbnis **1902:** I 3
FRISCHAUER, Berthold? (1851–1924) Journalist
1899: X 5, 6, 7, 9
FRISCHAUER, Otto (1863–1942) Journalist
1895: I 5; III 8
Fritz, s. KAPPER, Friedrich
Fritz, S., s. SINGER, Fritz
FUCHS, Isidor (1849–?) Schriftsteller
1897: IV 24
FUCHS, Otto, Ps. Talab (1852–1930) Journalist
1893: IV 19
FÜRST, Friedrich (1865–?)
1899: I 1
Fürstin Ninetta, s. STRAUSS, Johann
FÜRTH (Sanatorium)
1902: X 26
FÜRTH, Bernhard (1857–1936) Industrieller
1896: II 28*
FÜRTH, Cäcilie, geb. Klein (1871–1941?) verh. mit Bernhard F.
1899: XII 30
FULDA, Ida, geb. Theumann (1870–1926) verh. mit Ludwig F.
1899: II 15, 16*, 18 – **1900:** II 15; V 22; XI 12, 13, 28 – **1901:** III 26?
FULDA, Ludwig (1862–1939)
1894: X 18 – **1896:** VII 19; XI 2, 4*, 7, 19*, 21*, 22*, 25* – **1897:** XI 14, 17, 18* – **1898:** X 4, 7*, 8* – **1899:** II 3*, 4*, 8*; IV 26, 28* – **1900:** VIII 27*, 28*, 29*; XI 25*, 27* – **1901:** III 3*, 6, 7; IX 9; XI 23*, 26; XII 29, 31* – **1902:** I 4*; X 14, 17*
Fräulein Wittwe **1896:** VII 19
Herostrat **1899:** II 4
Jugendfreunde **1897:** XI 18
Die Kameraden **1894:** X 18 – **1895:** I 11, 15, 19, 21, 30, 31; II 2, 27
Die Sklavin **1897:** III 18
Der Sohn des Kalifen **1896:** XI 21
Der Talisman **1893:** XI 4 – **1894:** I 25
Die Zwillingsschwester **1901:** III 6; XI 26
FULLER, Loïe (1862–1928) Tänzerin
1902: II 8

G., s. GUSSMANN, Rudolf
G. H., s. HIRSCHFELD, Georg
G. S., s. SCHWARZKOPF, Gustav
G., Dr., s. GRANN, Dr.
G., Frl., s. GLÜMER, Marie
G., Lotte, s. GLAS, Charlotte
G., Olg., s. GUSSMANN, Olga
G., Paul, s. GOLDMANN, Paul
G., Frau
1898: IX 23
GABESAM (Café)
1893: I 14 – **1894:** IV 4
GABILLON, Ludwig (1828–1896) Schauspieler
1896: X 18
GALAFRÈS, Elsa (1879–1976) Schauspielerin
1901: VIII 3
GANGHOFER, Ludwig (1855–1920)
1897: I 1, 9
Meerleuchten **1897:** I 9
GANS-LUDASSY, Julius von (1858–1922) Journalist, Schriftsteller
1893: I 8, 29*; X 4, 21; XI 7 – **1894:** VIII 16, 22; IX 8; X 1; XI 3; XII 24 – **1895:** III 29, 31* –

1896: IV 5* – **1898:** IV 16, 30; V 6; XI 2, 4; XII 15 – **1899:** VI 15 – **1900:** III 20, 22; IV 8 – **1901:** VIII 28* – **1902:** I 8; III 5
Der goldene Boden **1898:** XI 4
Also sprach Confusius (mit Ferdinand Groß) **1893:** X 21
Der letzte Knopf **1900:** IV 8
GANS-LUDASSY, Olga von, geb. Mandl (1867–1949?) verh. mit Julius von G.-L., Cousine von Arthur Schnitzler
1894: VIII 22 – **1900:** IV 8
GANS-LUDASSY, Oskar von (1867?–1895) Bankbeamter, Bruder von Julius von G.-L.
1895: III 29, 31
GANS-PUTLITZ, Joachim von (1860–1922) Theaterleiter
1898: X 7
GANZ, Hugo (1862–1922)
1900: IV 15
[GARADETZKY]
1899: IV 24
angenehmer Gast, s. COURTELINE, Georges
[GAUSE] (Restaurant)
1898: IX 26
Viertes Gebot, s. ANZENGRUBER, Ludwig
GEIGER, Ludwig (1848–1919)
1898: VII 12, 22
Litteratur der Renaissance und des Humanismus in Italien und Deutschland **1898:** VII 12
GEIRINGER, Leo, Ps. Leo Gerhard (1851–1900) Dramaturg, Schriftsteller
1893: X 21; XII 1 – **1894:** X 2
Ein Abenteuer **1893:** X 21
Geisha, s. JONES, Sidney
Flotte Geister, s. ANTONY, Friedrich
Das liebe Geld, s. ENGEL, Alexander
Geographie und Liebe, s. BJÖRNSON, Björnstjerne
Georg, s. HIRSCHFELD, Georg
GEORGE, Henry (1839–1897) Publizist
Fortschritt und Armut **1894:** X 10
Gerhard, s. GEIRINGER, Leo
GERLACH, Hugo (1870–?) Schriftsteller
1894: X 7; XII 11 – **1895:** I 26
Gerty, s. HOFMANNSTHAL, Gertrude von
GERZHOFER, Camilla (1888–1961) Schauspielerin
1896: IV 14
Geschwister, s. GOETHE, Johann Wolfgang von
Gespenster, s. IBSEN, Henrik
GETTKE, Ernst (1841–1912) Regisseur, Theaterleiter, Schriftsteller
1902: X 29
Coulissenzauber (mit Alexander Engel) **1899:** II 1
Im Fegefeuer (mit Alexander Engel) **1898:** X 19
Gewissenswurm, s. ANZENGRUBER, Ludwig
GIACOMETTI, Paolo (1816–1882)
La morte civile **1897:** IX 26
GIACOSA, Giuseppe (1847–1906)
1896: II 20
Freudlose Liebe **1896:** II 20; IX 8
Sündige Liebe **1894:** V 18; VI 19; IX 11
Rechte der Seele **1895:** X 7, 9 – **1896:** IX 8
Eine Schachpartie **1896:** II 20
GIAMPIETRO, Josef (1866–1913) Schauspieler
1895: I 19, 20, 21, 30
GIMNIG, Oskar (1856–1920) Schauspieler
1896: IX 15
Gina, s. ZEISLER, Regine
GIRARDI, Alexander (1850–1918)
1894: V 31 – **1897:** X 23 – **1901:** XI 22
GIRARDIN, Delphine, geb. Gay (1804–1855)
La joie fait peur **1897:** V 6
Gis., Gisa, Gisela, s. HAJEK, Gisela
Gl., s. GLÜMER, Marie
Gl., Gusti, s. CHLUM, Auguste

Gl., Lotte, s. Glas, Charlotte
Gl.
1901: VI 7, 9
Gläubiger, s. Strindberg, August
Glas, Charlotte (1873–1940)
1894: V 27; VII 31 – **1895:** II 22; VI 5, 8, 10; VIII 11; IX 12; XI 25; XII 2, 8, 25 – **1896:** I 7, 22; II 16*; III 11; IV 20; V 13; VI 23, 25; X 18; XI 13 – **1899:** II 13
Glas, Emma (1871–?) Schwester von Charlotte G.
1896: III 11; X 25
Versunkene Glocke, s. Hauptmann, Gerhart
Glöckner, Josefine (1874–1954) Schauspielerin, seit 1900 verh. mit Leopold Kramer
1893: X 9 – **1895:** II 9 – **1898:** X 6
Glogau, Heinrich (1855–?) Schriftsteller, Journalist
1895: XII 28
Glogau, Stefanie, geb. Koritschoner (1868–1941) verh. mit Heinrich G.
1899: XI 29
Glossy, Karl (1848–1937)
1902: III 25
Gluck, Christoph Willibald (1714–1787)
Orpheus und Eurydike **1897:** V 3
Glück im Winkel, s. Sudermann, Hermann
wahre Glück, s. Karl, E.
Glücksmann, Heinrich (1863–1947) Dramaturg, Journalist
1894: XI 15
Glümer, Marie, d. i. Marie Chlum (1867–1925) Schauspielerin, Schwester von Auguste und Franz Chlum
1893: I 1, 4, 9, 19, 28; II 5, 7, 8, 9, 18, 24; III 8, 10, 23, 25, 28, 29, 30, 31; IV 1, 2, 3, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 20, 21*, 22, 23, 25, 29; V 1, 2, 5, 9, 10, 15, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 28*, 29, 30, 31; VI 2, 3, 5, 6, 7, 8, 12, 15, 17, 19, 21, 24, 27, 28; VII 1, 3, 4, 7, 8, 9, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 28, 30; VIII 2, 5, 7, 8, 9, 10, 13, 14, 16, 18, 19, 21, 29; IX 1, 2, 3, 7, 8, 10, 12, 14, 16, 17, 18, 20, 22, 23, 26, 27, 30; X 9, 11, 14, 16, 17, 23, 29; XI 6, 19, 21, 25, 29, 30; XII 7, 9, 10, 17, 22, 23, 24, 25, 28, 29, 30, 31 – **1894:** I 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 11, 12, 13, 14, 16, 18, 22, 23, 24, 25, 26, 29; II 2, 9, 11, 12, 19; III 1, 8, 9, 10, 12, 15, 25, 30; IV 2, 23, 26; V 2, 5, 6, 11, 12, 15; VI 6, 9, 10, 11, 14, 20, 21, 22, 30; VII 6, 22, 28; VIII 1, 5, 6, 17, 20, 22, 29; IX 6, 13, 28; X 8, 10, 14, 19, 24, 30, 31; XI 2, 5, 12, 16, 24, 29; XII 3, 8, 12, 22, 24 – **1895:** I 2, 5, 6, 17, 23; II 4, 8, 17, 18, 20, 24, 26; III 3, 10, 14, 17, 18, 23, 25; IV 3, 7, 8, 10, 11, 12, 13*, 14*, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30; V 1, 4, 12, 28; VI 13, 20; VII 1, 4, 6, 7, 9, 13, 14, 20, 26; VIII 3, 10, 28; IX 7, 21, 23, 26; X 5, 8, 9, 24; XI 1, 4, 6, 8, 10, 21; XII 15, 21, 24, 26, 27 – **1896:** I 1, 13, 17, 18, 21, 22, 31; III 2, 8, 10, 19, 30; IV 10, 22, 25; V 6, 8, 9, 10, 11, 28, 29; VI 1*, 2, 5, 13, 24, 25, 28, 29, 30; VII 3, 9, 10, 11, 15, 23, 27, 29; VIII 31; IX 2, 4, 7, 9; X 2, 16, 23; XI 6, 17, 30; XII 4, 19, 30 – **1897:** I 6, 22; IV 3, 6; V 5, 18, 20; VI 8, 14, 15, 16, 17, 18, 19; VIII 4, 17, 27, 30; IX 3, 11, 17, 20, 22, 28, 30; X 3, 4, 6, 8, 15, 18, 19, 21, 26, 28*, 29; XI 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 15, 17, 19*, 20, 22; XII 2, 4, 5, 7, 9, 10, 19, 20, 22, 26, 28, 29, 31 – **1898:** I 3, 4, 5, 8, 10, 12, 15, 18, 20, 21, 23, 24, 26; II 2, 4, 5, 6, 7, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 25*, 26, 28; III 3, 5, 7, 8, 13, 15, 17, 22, 24, 28, 29; IV 1, 6, 7, 11, 13, 19, 28, 29; V 12, 21, 23, 24, 28, 30, 31; VI 11, 12, 14, 19, 21, 23; VII 7; IX 12, 20, 23, 29, 30; X 1, 14, 18, 20, 22, 27, 30; XI 1, 7, 11, 17, 29; XII 2, 3, 5, 9, 12, 13, 14,

15, 22, 24, 27, 30 – **1899:** I 2, 10, 12, 18, 24, 30, 31; II 6, 14, 17, 20, 22; III 3, 7, 16; IV 4, 23; V 5, 7, 9, 12*, 17, 19, 21*, 26, 28, 30*, 31*; VI 1*, 2, 3*, 6, 9*, 13, 16, 30*; VII 1, 9, 12, 13; VIII 19, 22*; IX 17; X 4, 5*, 6*, 7*, 8*, 9*, 10*, 11 – **1900:** VI 9, 11, 14, 16, 17*, 19*, 20, 21, 27; VII 23, 24*; VIII 25; XI 24*, 25*, 26*, 27, 28*; XII 1, 2, 13, 14, 16, 19, 22 – **1901:** II 6, 19, 22, 23; III 3, 5, 7, 8, 9, 10, 18, 26; IV 30; VI 6, 7, 9; VIII 3; IX 27; XII 28 – **1902:** I 3, 5; II 8; X 25

Gönnerschaften, s. Deinhardstein, Johann Ludwig

Goethe, Johann Wolfgang von (1749–1832)
1893: IV 17; IX 7, 19 – **1895:** III 17; XII 21 – **1896:** I 10, 14; VII 8; VIII 18, 21, 28, 29; XII 24 – **1899:** IX 22 – **1900:** IX 20 – **1902:** III 20; X 2; XI 11
Briefwechsel des Großherzogs Karl August mit Goethe in den Jahren 1775–1828 **1896:** XII 24?
Der Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter **1902:** VI 30; XII 22
Clavigo **1895:** VIII 28
Dichtung und Wahrheit **1896:** VIII 22, 29
West-östlicher Divan **1895:** IX 15
Egmont **1896:** IV 18 – **1897:** X 21; XI 11 – **1901:** I 10
Faust **1893:** IX 29 – **1894:** I 20, 22 – **1895:** III 27 – **1896:** I 2, 23 – **1898:** IX 10, 20
Die Geschwister **1895:** VIII 28
Goethes Briefe an Frau von Stein **1894:** I 1
Götz von Berlichingen **1895:** IV 19, 20; XII 26 – **1896:** IV 8; VIII 29
Iphigenie auf Tauris **1901:** I 25
Torquato Tasso **1896:** V 18
s. auch Biedermann, Woldemar Flodoard von

Goethegespräche, s. Biedermann, Woldemar Flodoard von

Götterdämmerung, s. Wagner, Richard

Götz, Goetz, s. Goethe, Johann Wolfgang von

Goetz
1901: VII 23

Gold, Alfred (1874–?) Journalist
1895: I 2; IX 16 – **1898:** IX 25? – **1900:** V 13

Goldbaum, Wilhelm (1843–1912) Journalist
1893: X 31 – **1894:** I 23; XII 14

Goldbeck, Eduard (1866–?) Journalist
1902: XI 11

Goldfische, s. Kadelburg, Gustav – Schönthan-Pernwald, Franz von

Goldmann, Clementine, geb. Mamroth, Mutter von Paul G., Schwester von Fedor Mamroth
1896: I 11

Goldmann, Karl? (1865–?) Journalist, Schriftsteller
1898: XII 2

Goldmann, Paul (1865–1935)
1893: IX 4, 17, 18; X 4 – **1894:** IV 2; VIII 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31; IX 1, 2, 3; X 31 – **1895:** I 1; III 28; IV 18; V 23; VII 4, 15; VIII 7, 25, 26, 29, 30; IX 2, 3, 4, 5, 6; X 9; XII 21 – **1896:** VIII 8, 14, 15, 16, 21, 26; XI 23 – **1897:** IV 12, 13, 14, 15; V 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24; VIII 19, 20, 21, 22, 25, 27, 28, 29, 30; XI 6 – **1898:** IV 8 – **1899:** I 14, 15, 16, 17; IX 19, 20*, 21, 22, 23; X 13, 14, 16, 17, 19, 21 – **1900:** VIII 16, 17, 20, 25, 28; IX 6, 7, 8, 9, 13; XI 24, 25, 26, 27, 28 – **1901:** III 6, 7, 8, 10; VIII 7, 13, 18, 26, 29, 31; IX 3, 4, 27; XI 27; XII 24 – **1902:** I 5, 6,

22, 28; IV 26; V 18, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 30; VI 26; VIII 4; IX 25; X 13, 14, 15, 16, 17, 18
Die „neue Richtung" **1902:** X 16
GOLDMARK, Karl (1830–1915)
Das Heimchen am Herd **1896:** V 11
Die Königin von Saba **1901:** XI 25
GOLDSCHMIDT
1896: I 14
GOLDSCHMIDT, G.
1896: VII 21*
GOLOVIN, Olga von
1894: X 5, 7, 22 – **1895:** V 3, 4, 8, 9, 10; IX 7, 10, 30; X 8; XI 9, 24 – **1896:** VIII 30
Golowine, s. GOLOVIN, Olga von
GOLTZ, Alexander Demetrius (1857–1944) Maler, Bühnenbildner
1902: I 23
GOMPERZ, Benjamin (1861–1935) Otologe
1894: I 30 – **1898:** XI 18; XII 14
GOMPERZ, Theodor (1832–1912) Philologe
1894: XII 17 – **1895:** XI 22; XII 29 – **1896:** IV 17; VIII 24; XII 30* – **1898:** I 1; II 16
Griechische Denker **1896:** VIII 24
GONCOURT, Edmond Huot de (1822–1896)
Journal (mit Jules Huot de Goncourt) **1896:** VIII 21
GONCOURT, Jules Huot de (1830–1870) Bruder von Edmond Huot de G.
Journal (mit Edmond Huot de Goncourt) **1896:** VIII 21
GORKI, Maxim (1868–1936)
Die Kleinbürger **1902:** XII 4
Deux gosses, deux gosses, s. DECOURCELLE, Pierre
GÓTH, Ernst
1902: VI 7, 8; VIII 18, 29
GOTTSCHALL, Rudolf von (1823–1909) Kritiker
1894: II 15
GOTTSCHO, Simon (1865–1928) Kaufmann
1898: V 21
[GOUPERAUX]
1902: VII 23
Gouverneur, s. CARR, Frank Osmond
GOYA, Francisco de (1746–1828)
1895: IX 3
GRABBE, Christian Dietrich (1801–1836)
1893: X 2 – **1896:** VI 24
Don Juan und Faust **1896:** VI 24
GRACH, Wilhelm de (1880–1904) Schauspieler
1900: IX 15, 22; X 9 – **1901:** V 20
GRACIÁN Y MORALES, Baltasar (1601–1658)
1896: VIII 29
GRAESER, Carl (1856–1925) Arzt
1894: VII 30
GRAF, Max (1873–1958) Kritiker
1897: IV 13; V 7
GRANICHSTÄDTEN, Emil (1847–1904) Journalist, Schriftsteller
1893: XII 2 – **1895:** X 11, 15 – **1896:** I 18 – **1897:** III 26
Lisi **1894:** IV 26
GRANN, Dr.
1899: X 23
GRÉGER-JURCO, Ernest von (1860–?)
1902: IV 26; V 5
Die Kinder der Armen **1902:** IV 26
GREINER, Otto (1859–1916) Radierer, Maler
1895: VIII 30; IX 2
GRELLING, Richard (1853–1929) Rechtsanwalt, Publizist, Schriftsteller
1893: I 14
Grethe, s. WREDEN, Grethe
Grethel, s. MANDL, Margarethe
GRETHEL
1897: IX 12
Grethl, s. MANDL, Margarethe
GRÉTOR, Julius Rudolph Vilhelm (1868–1923) Maler, Kunsthändler
1896: VIII 21
GRIEBL, Lina (1868–?) Schauspielerin, verh. mit Karl Friese
1893: VII 1

GRIEG, Edvard (1843–1907)
1896: III 24
GRIENSTEIDL (Café)
1893: III 12 – **1894:** XI 3; XII 9 – **1895:** I 22; X 8; XII 17, 18 – **1896:** I 28; V 21
GRILLPARZER, Franz (1791–1872)
1893: X 17 – **1896:** II 19, 27; III 1; VII 25 – **1899:** IV 13 – **1901:** XI 4
Esther **1899:** X 30; XII 19 – **1902:** X 16
Die Jüdin von Toledo **1896:** I 30 – **1897:** X 14 – **1900:** II 7 – **1902:** I 2
Medea **1893:** II 7 – **1895:** IX 29 – **1897:** I 5
Des Meeres und der Liebe Wellen (*Hero und Leander*) **1896:** II 19; IX 24; XII 1
Sappho **1895:** XI 4, 9
Selbstbiographie **1893:** X 17
Der Traum ein Leben **1899:** IV 13 – **1901:** X 30
Weh dem, der lügt! **1898:** IV 16
GRIMM, Hermann (1828–1901)
1902: III 22
Essays **1902:** III 22
GRÖGER, Fanny (1869–1936) Schriftstellerin
1895: VI 12
GROSS, Ferdinand (1849–1900)
1894: IX 11
Also sprach Confusius (mit Julius von Gans-Ludassy) **1893:** X 21
Großherzogin, s. OFFENBACH, Jacques
GROSSMANN, Stefan (1875–1935)
1895: IX 24 – **1898:** III 8; VI 2
GRÜN, Herr
1896: VIII 12, 13
GRÜNFELD, Alfred (1852–1924) Pianist, Komponist, Bruder von Heinrich, Ludwig und Sigmund G.
1893: IV 6 – **1894:** I 23; IV 9; X 5 – **1902:** VIII 29
GRÜNFELD, Heinrich? (1855–1931) Cellist
1896: II 1*; XI 2
GRÜNFELD, Ludwig (1854–1925) Konzertagent
1893: VI 16
GRÜNFELD, Sigmund (1856–1945?) Komponist, Korrepetitor
1895: I 4
GRÜNSTEIN, Leo (1876–1943) Schriftsteller
1898: III 14
GRÜNWALD
1893: II 23
GRÜNWALD, Ida (1873–?) Stenotypistin
1902: IV 8; XI 1, 10, 17, 25; XII 30
GRUNERT, Erna (1861?–?) Schauspielerin
1895: VIII 1; IX 19
GUICHES, Paul-Gustave (1860–1935)
1897: IV 23
Snob **1897:** IV 23
GUILBERT, Yvette (1865–1944)
1893: XII 18 – **1898:** II 18 – **1902:** I 20, 23
GUISOLAN, Emil (1866–?) Beamter
1900: VII 5
GUITRY, Lucien (1860–1925) Schauspieler, Schriftsteller
1897: IV 23
GURA, Eugen (1842–1906) Sänger
1895: XII 12
GUSSMANN, Elisabeth (1885–1920) Schauspielerin, Schwester von Olga G.
1900: VII 17; IX 9, 13, 17, 18, 30; XI 11, 18; XII 27, 30 – **1901:** II 3, 10; IV 16; V 29, 31; VI 5, 11, 29, 30; VII 1; VIII 7, 15, 27, 31; IX 4, 6, 12, 19; X 5; XII 17 – **1902:** I 11; II 3, 23; III 1; V 14; VI 17; VII 30; VIII 3, 4, 9, 20, 22; IX 25; X 13, 14, 15, 16, 17, 18; XII 4, 8
GUSSMANN, Olga, Ps. Dina Marius (1882–1970) seit 1903 verh. mit Arthur Schnitzler
1899: VII 11; XII 6 – **1900:** II 8, 14; IV 23; V 15, 19; VI 9; VII 6, 7, 8, 9*, 17, 22, 23; VIII 25; IX 5, 6*,

8*, 9, 12, 13*, 14*, 15, 17*, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 28, 29*, 30; X 1, 2, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 15, 17, 21, 22, 25, 26, 27, 28, 30; XI 1, 4, 7, 9, 11, 12, 13, 15, 17, 18, 19, 21; XII 3, 4, 5, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 16, 18, 20, 21, 22*, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31 – **1901:** I 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31; II 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28; III 2, 8, 11, 12, 13, 14, 15, 16*, 17, 19, 21, 22, 23, 24, 30; IV 1, 5*, 11, 16*, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30; V 1, 2, 3, 4, 5, 6, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 26, 27, 28, 29, 30, 31; VI 5, 8, 11, 30; VIII 4, 7, 15, 27, 30, 31; IX 1, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 18, 19, 22, 23, 27, 28, 29, 30; X 1, 2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 13, 14, 15, 17, 20, 24, 25, 27, 28, 30, 31; XI 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 25, 30; XII 1, 2, 5, 8, 9, 10, 15, 16, 17, 18, 19, 23, 24, 25, 26, 27 – **1902:** I 4, 7, 8, 11, 12, 13, 17, 18, 23, 25, 26; II 3, 4, 5, 23; III 1, 10, 15, 18, 20; IV 23; V 14; VI 5, 12, 22, 26; VII 22, 23, 30; VIII 4, 8, 22, 26, 31; IX 11, 13, 23, 24, 26, 30; X 1, 2, 3, 4, 6, 9, 10, 11, 12, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 28, 29, 31; XI 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30; XII 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31

Gussmann, Rudolf (1842–1921) Handelsagent, Vater von Elisabeth und Olga G.
1900: IX 12* – **1901:** I 1; IX 6 – **1902:** III 3; VII 30; VIII 20

Gustav, s. Frid, Gustav

–, s. Markbreiter, Charles Gustavus

–, s. Schwarzkopf, Gustav

Gusti, s. Chlum, Auguste

Unsre Gusti, s. Radler, Friedrich von

Gustl, s. Bermann, August

Guth, Alfred (1875–?) Journalist
1897: XI 27

Gutmann
1902: I 2

Gutmann, Ida von, geb. Wodianer (1849–1924)
1896: I 6

Gutmann-Gelse, Albertine von, geb. von Weisenfeld-Weisach (1853–1945) verh. mit Edmund von G.-G., Schwester von Augusta Burchardt
1896: I 30 – **1902:** V 15

Gutmann-Gelse, Edmund von (1841–1918) Industrieller
1895: VII 9*, 10*, 11*; X 8; XII 28* – **1899:** III 4*; VI 23* – **1902:** XI 1*

Gutmann-Gelse, Vilmos von (1847–1921) Industrieller, Bruder von Edmund von G.-G.
1899: VI 28

Guttenbrunn, s. Müller-Guttenbrunn, Adam

H., s. Chudzikiewicz, Helene

–, s. Herzl, Theodor

–, s. Hofmannsthal, Hugo von

H. Ch., s. Chudzikiewicz, Helene

H. S., s. Samek, Helene

H., Dr., s. Hammerschlag, Albert

H., Frau, s. Hauser, Frau

–, s. Hofmannsthal, Anna von

H., Adrienne, s. Hakim, Adrienne

H., Annie, s. Holitscher, Anna

H., Georg, s. Hirschfeld, Georg

H., Irm., s. Hoffmeister, Irma

H., Irma, s. Hasterlik, Irma

H., Leo, s. Hirschfeld, Leo

H., Minna, s. Hamon, Minna

H., Paul, s. Hammerschlag, Paul

–, s. Horn, Paul

H., Rich., s. Horn, Richard

H., Risa, s. Strisower, Therese
H., Rob., s. Hirschfeld, Robert
H., Rosa, s. Hochsinger, Rosa
H., Frau
1895: VII 20
H., Anna
1896: III 15
H., Noëmi
1902: XII 16
Haake, Erich? (1864?–1940)
1897: V 27
Haas
1897: XI 27*
Haas, Herr
1895: VII 3
Haas, Friedrich (1856–1937) Rechtsanwalt
1900: IV 12
Haas-Teichen, Philipp von (1859–1926) Industrieller, Schriftsteller
1897: XII 19 – **1898:** II 25
Schicksalswege **1898:** II 25
Habsburg (Café)
1895: V 17, 19; XI 27
Haeberle, Else (1877–1937) Schauspielerin, verh. mit Felix Speidel
1899: VI 12; XII 4
Hänsel und Grethel, Hänsel & Grethel, s. Humperdinck, Engelbert
Häutler, Adolf (1872–1938) Bankbeamter
1896: X 19
Haffner, Karl (1804–1876) Schauspieler, Schriftsteller
Therese Krones **1894:** VI 16
Hagars Sohn, s. David, Jakob Julius
Hagestolzen, s. Iffland, August Wilhelm
Hahn, Baronin
1894: X 22 – **1895:** X 9, 10?
Hahn, Richard (1871–1941) Schauspieler
1901: XII 30
Hajek, Gisela, geb. Schnitzler (1867–1953) verh. mit Markus H., Schwester von Arthur und Julius Schnitzler
1893: V 15; VI 3; VII 16; VIII 23; XII 24 – **1894:** V 15; VI 10, 30; VII 8*, 25; XI 6; XII 24 – **1895:** IV 27, 29; V 2; VI 20; IX 22 – **1896:** V 15, 28; VII 3; X 10; XII 20, 24 – **1897:** VI 6; VII 3, 6, 13; IX 14, 18 – **1898:** I 22; II 23; III 4, 18; IV 1, 7; V 13*; VII 20; VIII 16, 17; XI 8 – **1899:** V 15; VII 18, 19, 31; VIII 1, 2, 24 – **1900:** II 23; V 15; VI 23; X 9 – **1901:** V 8; VI 9; X 10 – **1902:** III 25; VI 5, 26; VII 10, 14; IX 13; XI 13; XII 5, 11, 13, 24
Hajek, Margot (1892–1969) Adoptivtochter von Gisela und Markus H.
1902: XI 13
Hajek, Markus (1861–1941) Laryngologe
1893: V 21; VII 16, 17, 19, 21; VIII 15; IX 6; X 8 – **1894:** IV 8; V 30; VI 24; IX 23; X 13 – **1895:** IV 7; VI 1, 2, 28; VII 31; IX 11, 22; XII 19 – **1896:** I 2; V 28; VI 22; VII 11* – **1897:** I 6; VI 6 – **1898:** VIII 16, 17 – **1899:** VI 30*; VII 23 – **1901:** IX 6; X 30 – **1902:** VI 14; IX 21*
Hakim, Adrienne (1876–1960) seit 1897 verh. mit August Wärndorfer
1897: II 2
Halban, Josef (1870–1937) Gynäkologe
1900: III 31; IV 1
Halbe, Max (1865–1944)
1895: X 21; XII 16, 18 – **1902:** VI 5
Fertig **1895:** XII 16
Jugend **1895:** XII 18 – **1896:** II 6 – **1901:** IV 26
Lebenswende **1895:** XII 18 – **1896:** IX 20
Freie Liebe **1895:** XII 18
Halévy, Ludovic (1833–1908)
Lolotte (mit Henri Meilhac) **1901:** X 17
Halle, H. von
1896: I 12, 14 – **1899:** IX 20

HALLER (Gasthaus)
1897: VIII 8
HALTON, Mary (1873–?) Sängerin, verh. mit Hugo Felix
1901: XI 16
Hamlet, s. SHAKESPEARE, William
HAMMERSCHLAG, Albert (1863–1935) Internist
1896: I 2; XI 17 – **1897:** VI 8; IX 3?
HAMMERSCHLAG, Paul (1860–1933) Bankier
1894: VII 7; IX 14*; X 18 – **1895:** III 31; XI 16 – **1896:** II 18 – **1897:** IV 5*
HAMMERSCHLAG, Viktor (1870–1943) Otologe
1899: III 14
HAMON, Minna
1897: VI 16; VIII 6, 9, 11, 19 – **1898:** I 16
HANDL, Willi (1872–1920) Journalist, Kritiker
1897: IX 11
HANE, Herr
1902: I 29*
HANEL, Hermine Klara (Mizi), gesch. Stein, Ps. Dodd (1874–1944) Schriftstellerin
1898: X 12 – **1900:** IV 22, 25; VIII 25; XII 15, 18, 22 – **1901:** I 4, 31; II 20; III 17 – **1902:** IX 26
Hannele, s. HAUPTMANN, Gerhart
Hans, s. SCHNITZLER, Hans
Hans, s. DREYER, Max
Hans Lange, s. HEYSE, Paul
HANSER (Weinstube)
1900: XII 1 – **1902:** X 20
HANSLICK, Eduard (1825–1904) Musikkritiker, Schwager von Eugenie Petrasch
1893: IX 7 – **1896:** III 11
HARDEN, Maximilian (1861–1927)
1896: II 4; X 29; XI 5 – **1898:** X 6 – **1902:** I 1; X 16; XII 1
HARMONIST, Max (1864–1907) Tänzer
1896: II 3
HART, Frau
1893: VIII 12
HART, Heinrich (1855–1906) Schriftsteller
1896: II 7
HARTEL, Wilhelm von (1839–1907) Politiker
1902: I 9
HARTLEBEN, Otto Erich (1864–1905)
1896: VIII 29 – **1897:** III 26*, 30; IX 18; X 8
Die Erziehung zur Ehe **1897:** X 8
Die sittliche Forderung **1896:** VIII 29 – **1897:** III 30
Hanna Jagert **1901:** IX 30
Die Lore **1897:** X 8
Rosenmontag **1900:** XI 26
HARTMANN, Ernst (1844–1911) Schauspieler
1895: VII 3; X 15 – **1896:** IX 18; X 10 – **1897:** XI 18 – **1898:** IX 20 – **1899:** II 4; III 1
HARTMANN, Helene, geb. Schneeberger (1843–1898) Schauspielerin, verh. mit Ernst H.
1898: III 25
HARTMANN, Ludo Moritz (1865–1924)
1902: IX 19
HARTNER, Herr
1893: VIII 29, 30
HASSELBACKEN (Restaurant)
1896: VII 27, 30
HASTERLIK, Irma, geb. Regenstreif (1870–1938)
1896: XII 10* – **1897:** I 15 – **1898:** III 11
HATSCHEK (Gasthaus)
1900: IX 29
HAUPTMANN, Carl (1858–1921) Bruder von Gerhart H.
1895: X 31
Waldleute **1895:** X 31
HAUPTMANN, Gerhart (1862–1946)
1895: X 25 – **1896:** VIII 28; X 28, 30, 31 – **1898:** X 7 – **1899:** I 14, 22, 23 – **1901:** XI 27; XII 31 – **1902:** X 19, 20; XI 27, 29; XII 2
Der Biberpelz **1897:** IV 3

College Crampton **1896:** XI 1
Das Friedensfest **1899:** VII 11 – **1900:** V 14
Fuhrmann Henschel **1899:** I 19
Die versunkene Glocke **1896:** VIII 28 – **1897:** III 9
Hanneles Himmelfahrt **1893:** XII 12 – **1894:** I 7 – **1895:** XI 23 – **1896:** XI 1 – **1898:** I 4
Der arme Heinrich **1902:** X 19; XI 29; XII 2
Einsame Menschen **1897:** XII 2 – **1901:** XII 29
Die Weber **1893:** XI 22 – **1894:** XII 11 – **1896:** II 7

HAUSER, Frau
1897: IV 14, 15; V 7*, 24

HAUSER, Georges
1897: IV 15; V 5

HAUSNER, Bertha (1869–1932) Schauspielerin
1893: V 30; X 11 – **1894:** III 8; IX 13; XI 25

HAUSNER, Witold? (1852–1925)
1895: II 2

HAUSWIRTH (Gasthaus)
1894: IV 1 – **1898:** VI 11

HAYDN, Joseph (1732–1809)
1895: II 3; XI 3
Der Apotheker **1895:** XI 3

[HAYE], Miss
1899: XII 4

HEBBEL, Friedrich (1813–1863)
1894: XI 15 – **1896:** V 15; VIII 21 – **1897:** V 21; VIII 15
Der Diamant **1894:** XI 15
Judith **1894:** IX 26 – **1896:** XI 13
Maria Magdalene **1901:** IV 28
Tagebücher **1896:** V 15 – **1897:** VIII 15

HEBBEL, Therese (1871–1947) Schauspielerin, Enkelin von Friedrich H.
1896: IV 25

HECHT, Jaroslav?, Journalist
1901: II 9

Hedda Gabler, s. IBSEN, Henrik

HEEGER, Jeanette (1865–?)
1893: IX 7 – **1895:** V 4 – **1896:** I 29 – **1897:** VIII 14; XII 15 – **1900:** III 3

HEIJERMANS, Herman (1864–1924)
Die Hoffnung **1902:** V 10

HEILBORN, Ernst (1867–1941) Schriftsteller, Journalist, Kritiker
1898: X 11

HEILBUT, Emil, Ps. Hermann Helferich (1861–1921) Kunstschriftsteller
1896: II 2, 4 – **1902:** I 1, 4, 5

HEIMANN, Moritz (1868–1925) Schriftsteller, Verlagslektor
1899: X 9 – **1902:** I 3; X 15

Heimat, Heimath, s. SUDERMANN, Hermann

Heimchen, s. GOLDMARK, Karl

HEINE, Heinrich (1797–1856)
1893: X 27 – **1896:** VIII 21 – **1897:** V 20

HEINE, Thomas Theodor (1867–1948) Zeichner, Maler, Schriftsteller
1894: V 6

Heini, s. SCHNITZLER, Heinrich

a. Heinrich, armer Heinrich, s. HAUPTMANN, Gerhart

Heinrich IV., s. SHAKESPEARE, William

Heinrich V., Heinrich der fünfte, s. SHAKESPEARE, William

Hel., s. SCHNITZLER, Helene

Helene, s. BINDER, Helene

–, s. SCHNITZLER, Helene

Helferich, s. HEILBUT, Emil

HELLMANN, Bernhard (1838–1901) Industrieller
1893: I 8; II 12

HELLMANN, Paul (1876–1938) Sohn von Bernhard H.
1897: II 5

HELLMESBERGER, Josef (1855–1907)
1900: IV 15
Die Doppelhochzeit **1895:** IX 21
Die Perle von Iberien **1902:** VIII 25

HELLO, Ernest (1828–1885) Jurist, Schriftsteller

1896: VIII 21*

Hennequin, Maurice (1863–1926)
Coralie & Cie. (mit Albin Valabrègue) **1901:** II 6
Das System Ribadier (mit Georges Feydeau) **1898:** I 15

Henning, Karl? (1860–1917) Arzt, Schriftsteller
1893: II 23

Henschel, s. Hauptmann, Gerhart

Herbert, Victor (1859–1924) Cellist, Komponist
Der Zauberer vom Nil **1896:** X 1

Hermannsschlacht, s. Kleist, Heinrich von

Hermant, Abel (1862–1950)
1897: IV 17
La carrière **1897:** IV 17

Hernfeld, Markus (1875–1942 deportiert) Lehrer
1901: X 16

Hero, Hero und Leander, s. Grillparzer, Franz

Herostrat, s. Fulda, Ludwig

Hertz, Fanny, geb. Hertz (1831–1905) Mutter von Helen Macdonell
1897: V 31

Hervé, d. i. Florimond Ronger (1825–1892) Komponist
Le petit Faust **1897:** V 9
König Chilperich **1896:** I 31; XII 5
Mam'zelle Nitouche **1895:** VII 23; VIII 15

Hervieu, Paul Ernest (1857–1915)
1897: IV 21
La loi de l'homme **1897:** IV 21
Les tenailles **1897:** V 11

Herwegh, Georg (1817–1875)
1896: V 7

Herz, Eugen (1875–1944) Ministerialbeamter
1895: XII 8 – **1897:** I 17

Herzfeld, Edmund von (1857–1901) Rechtsanwalt
1898: VIII 27*

Herzfeld, Marie (1855–1940) Schriftstellerin, Übersetzerin
1896: VIII 18

Herzl, Julie, geb. Naschauer (1868–1907) verh. mit Theodor H., Schwester von Ella und Paul Naschauer
1898: XII 11

Herzl, Theodor (1860–1904)
1893: VI 17; IX 22, 24 – **1894:** VIII 31*; IX 8, 11; XI 10, 18 – **1895:** I 7; III 26, 28, 29, 30; VIII 7*; IX 18; X 11; XI 4, 10, 11* – **1896:** III 8; IV 11*, 19* – **1897:** III 7; IX 30 – **1898:** I 5; II 13; XII 11, 12 – **1899:** III 13; XII 25 – **1900:** I 19 – **1902:** XII 1, 6, 21
Altneuland **1902:** XII 1
Das neue Ghetto **1898:** I 5
Die Glosse **1894:** VIII 31
I love you **1900:** I 12, 19
Der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage **1896:** III 8; IV 19
Unser Käthchen **1899:** II 10
Tabarin (nach Catulle Mendès) **1895:** V 7; XI 23

Herzog, s. Sachsen-Meiningen, Georg von

Heuberger, Richard (1850–1914)
1902: VI 4
Der Opernball **1898:** II 21 – **1900:** X 12

Heut, s. Misch, Robert

Hevesi, Ludwig (1843–1910) Journalist, Schriftsteller
1895: X 11

Heyse, Paul (1830–1914)
Hans Lange **1896:** I 4

Hieber, Albert? (1877–?) Maler, Regisseur, Schriftsteller
1901: XII 5

bayr. Hiesel, s. Kaiser, Friedrich

Hiller (Restaurant)
1896: II 3; XI 3, 8 – **1899:** X 9

Hiller, Anna (1875–1937)
1893: VIII 27 – **1899:** VII 31

Hiller, Max (1856–1941) Industrieller
1894: I 28* – **1895:** XII 15* –

1898: II 5* – **1901:** XII 9

HIRSCH
1894: VI 27

HIRSCH
1894: VIII 13

HIRSCH, Ludwig, Arzt
1896: XI 27, 30

HIRSCHBERGER, Paul (1864–?)
Bocksprünge (mit Curt Kraatz) **1896:** XI 5 – **1897:** VI 30

HIRSCHFELD, Elly, geb. Lesser (1874–1965) verh. mit 1. Julius H., 2. Georg H.
1899: VI 4, 15; X 5, 20 – **1900:** II 21; VI 28, 29; VIII 1, 9 – **1901:** XI 10, 15, 18

HIRSCHFELD, Georg (1873–1942)
1896: II 2, 4; IV 21, 22, 23, 25, 26; VIII 28; X 9, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 26, 27*, 28, 29, 30, 31; XI 2, 5, 6, 7, 8, 9 – **1897:** III 9, 10, 11, 15, 17, 19, 21, 22, 24, 26, 28, 31; IV 4, 5; VI 21; X 12 – **1898:** IV 18, 19, 26; V 10, 21, 22, 24, 27; X 3, 5, 10*, 11; XI 3, 9, 10, 17, 27, 28; XII 1, 7, 19, 21 – **1899:** V 7; VI 4, 15; X 5*, 20; XI 26, 28*; XII 2*, 4* – **1900:** II 15*; IV 4*; V 13, 22, 29*; VI 28, 29; VIII 9; XI 27 – **1901:** X 21*; XI 10, 15, 18; XII 30* – **1902:** I 2, 4*; VI 23; X 15
Agnes Jordan **1897:** VI 25; X 12 – **1899:** X 20
Bei Beiden **1897:** III 24, 28
Die Mütter **1896:** II 2; IV 21; IX 20; X 16, 17, 27 – **1898:** V 21
Pauline **1898:** XII 19 – **1900:** V 22

HIRSCHFELD, Julius (?–1898) Bruder von Georg H.
1898: X 6

HIRSCHFELD, Leo, Ps. Leo Feld (1869–1924) Bruder von Victor Léon
1893: I 21 – **1894:** XI 26 – **1895:** VI 14; XII 21, 25 – **1896:** II 11; IX 17, 18; XII 21, 25 – **1898:** VII 7, 30; XII 3 – **1899:** X 5 – **1901:** II 18
Erste Liebe **1898:** VII 7
Die Lumpen **1898:** VII 7, 30; XII 3

HIRSCHFELD, Robert (1857–1914) Journalist, Kritiker
1893: I 2; VII 24 – **1894:** I 16; VII 2; VIII 26*; XII 18 – **1895:** I 13*; II 2*, 3; III 15, 20, 31*; IV 9; X 14, 15 – **1896:** I 18*, 28? – **1897:** VIII 22, 25 – **1899:** VII 22*; X 19 – **1900:** IX 9, 14 – **1901:** VIII 27*, 29* – **1902:** I 16; IV 24

HITSCHMANN, Felix (1874–1942) Rechtsanwalt
1902: XII 4

HOCHSINGER, Carl (1860–1942) Pädiater
1895: IV 25

HOCHSINGER, Rosa, geb. Sternlicht (1863–1943) verh. mit Carl H.
1893: II 10 – **1895:** III 26; IV 25 – **1897:** I 14 – **1902:** I 23

HÖFER, Emil (1864–1940) Schauspieler
1893: VII 11

Hoeï lanki, s. KADELBURG, Heinrich

HÖLDER, Alfred von (1835–1915) Verleger
1894: VI 18

Hoffmanns Erzählungen, s. OFFENBACH, Jacques

HOFFMEISTER, Irma (1869–1940)
1897: XI 22, 25 – **1898:** I 24, 26; II 25; IV 15, 20; IX 30; X 21; XII 23 – **1899:** X 13; XI 10; XII 1

Hoffnung, s. HEIJERMANS, Herman

HOFMANNSTHAL, Anna von, geb. Fohleutner (1849–1904) Mutter von Hugo von H.
1895: IX 12 – **1902:** VII 23; X 24; XI 1

HOFMANNSTHAL, Christiane von (1902–1987) Tochter von Gertrude und Hugo von H.
1902: V 18

HOFMANNSTHAL, Gertrude von, geb. Schlesinger (1880–1959) seit 1901 verh. mit Hugo von H.
1898: IV 21 – **1900:** VI 22; VIII 10

– **1902:** VI 17; VII 25; VIII 30; X 24

Hofmannsthal, Hugo von, Ps. Loris (1874–1929)
1893: I 1, 11, 21; II 5, 26; III 12, 19; IV 2, 23, 28, 30; V 2, 4, 7, 14, 18, 28; VI 1, 4, 9, 14, 25; IX 24, 27; X 7*, 15, 16, 22, 28; XI 1, 8, 15, 19, 29; XII 1*, 10, 24, 26, 31 – **1894:** I 6, 13, 16, 21, 28; II 4, 10, 11*, 14, 18, 25; III 5, 11, 18, 22, 25, 26, 29; IV 1, 15, 22, 29; V 31; VI 11, 14, 17, 20, 29; VIII 2, 5, 7, 9, 17, 22, 23, 28; IX 2, 3, 17, 19, 26; X 14, 16, 18; XI 1, 3, 4, 11, 13, 15, 17, 18; XII 9, 14, 16, 17, 23, 26, 29, 30 – **1895:** I 1, 3, 13, 20, 27, 29; II 2, 25; III 3, 5, 14, 17, 22, 25, 30; IV 16, 19, 30; V 3, 5, 7, 19, 23; VI 6, 12, 30; VIII 26; IX 12, 28; X 1, 27; XI 6, 15, 22, 24; XII 6, 21, 25 – **1896:** I 21; II 16, 18, 21, 27; III 1, 18, 23, 30; IV 2, 17, 19; V 21; VI 2, 18; VII 29; VIII 21, 25, 26; IX 3, 23; X 1, 10, 11, 14, 17, 18, 20, 25; XI 5, 13, 17, 24; XII 2, 15, 29 – **1897:** I 3, 5, 14, 15, 20; II 4, 5, 6, 7, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 18, 19, 21, 23, 27; III 6, 10, 11, 16, 17, 21, 22, 28; IV 7; VI 3, 8, 12, 17, 20; X 13, 14, 17, 19, 21, 28; XI 1, 9, 12, 23, 30; XII 7, 19, 25, 28 – **1898:** I 9, 12, 16, 23, 28; II 4, 17, 19; III 9, 17, 27; IV 3, 7, 21, 26, 29; V 3, 19, 29; VI 11, 12, 21, 23, 28; VII 19; VIII 11, 15*, 16, 17, 20; X 23, 26, 30; XI 6, 19, 24, 27, 28; XII 4, 7, 18, 19, 29 – **1899:** I 11, 17; II 8, 15, 16, 18, 19, 26; III 1, 17; IV 3; V 12, 14, 17, 18, 19, 21, 27, 28, 30; VI 5, 8, 13, 18, 19; VIII 22, 25, 31; IX 5, 7, 10; X 29; XI 5, 7, 26; XII 3 – **1900:** I 1, 2, 22; II 7, 28; III 1; V 20, 23*, 29; VI 2, 22*, 24; VIII 10, 12*; X 28; XI 2, 14 – **1901:** I 20; VI 2, 5, 27*; IX 11; X 18; XI 5*, 25, 29; XII 7, 14 – **1902:** I 22; II 19; III 20; IV 3, 21, 24, 28; V 1, 6, 18, 30; VI 3, 16, 17, 21, 22, 25, 28, 29, 30; VII 5, 6, 20, 25, 29; VIII 4, 7, 18, 21, 30; IX 14, 19, 24; X 5, 26, 27, 29; XI 11, 27*; XII 3, 12, 20, 22
Der Abenteurer und die Sängerin **1898:** X 30; XI 6 – **1899:** I 17, 30
Alkestis **1894:** II 25
Amgiad und Assad **1894:** XI 15
Das Bergwerk zu Falun **1899:** VIII 31; X 29
Was die Braut geträumt hat **1897:** I 15
Das Erlebnis des Marschalls von Bassompierre **1902:** XII 12
Der weiße Fächer **1897:** X 28
Die junge Frau (Die Hochzeit der Sobeide) **1897:** X 28 – **1898:** XII 29
Landstraße des Lebens **1893:** VI 25
Madonna Dianora (Die Frau im Fenster) **1897:** X 28 – **1898:** V 19 – **1900:** VI 2
Tagebuch **1895:** III 3
Terzinen **1894:** VIII 2; IX 26
Der Tod des Tizian **1894:** VIII 23
Der Tor und der Tod **1893:** IV 23; X 15, 22, 27; XI 1 – **1894:** I 6; VIII 22 – **1895:** V 2 – **1897:** III 28 – **1901:** I 4
Das gerettete Venedig (nach Thomas Otway) **1902:** XII 20
s. auch Loeb, Clara Katharina

Hofmannsthal, Hugo von (1841–1915) Bankdirektor, Vater von Hugo von H.
1898: VII 18*, 19 – **1902:** VII 23; X 25

Hofmeister, Oskar (1868–?) Schauspieler
1895: X 9 – **1896:** IX 13

Hofmokl, Johann Eduard (1840–1900) Chirurg
1900: IV 5

Hohenfels, Stella (1858–1920) Schauspielerin, verh. mit Alfred von Berger

1894: XI 5, 19 – **1895:** I 31 – **1896:** IX 8 – **1898:** XI 30; XII 1 – **1899:** I 24

HOHENLOHE-SCHILLINGSFÜRST, Konstantin von (1828–1896) Generalintendant der Hoftheater
1894: XII 18

HOHENLOHE-SCHILLINGSFÜRST, Marie von (1837–1920) verh. mit Konstantin von H.-S.
1895: III 25

HOLDEN, Thomas (1847?–1931) Puppenspieler
1896: X 9

HOLITSCHER, Anna (1864–?)
1894: X 24 – **1896:** XII 7 – **1898:** VI 24 – **1899:** VII 18, 19; VIII 19; IX 5

HOLITSCHER, Arthur (1869–1941)
1896: VI 10
Weiße Liebe **1896:** VI 10

HOLITSCHER, Helene (1866–?) Schwester von Anna H.
1896: XII 7

HOLLÄNDER, Alexander (1851–1925) Psychiater
1900: X 9 – **1902:** III 12?; XI 10

HOLZAPFEL, Rudolf Maria (1874–1930)
1897: X 5 – **1902:** III 10, 27
Panideal **1902:** III 10

HOLZBOCK, Alfred (1857–1927) Schauspieler, Journalist, Kritiker
1896: II 4

HOLZER, Rudolf (1875–1965) Schriftsteller, Journalist
1898: I 25; II 1, 7; V 20 – **1899:** III 16?

HOMMA, Hans (1874–1943) Schauspieler
1899: VI 21

Horatius Flaccus, s. MÜLLER, Hugo

HORN, Paul (1867–1936) Fabrikant, seit 1899 verh. mit Therese Strisower
1893: II 15; IV 7 – **1894:** IV 20; IX 11; XI 3 – **1895:** IV 17; V 31 – **1896:** VI 8; XII 12 – **1897:** VI 3; X 24 – **1899:** II 26 – **1900:** III 24 – **1902:** I 30

HORN, Richard (1861–1930) Rechtsanwalt, Schriftsteller, Bruder von Paul H.
1893: I 11; II 26? – **1894:** II 18? – **1896:** III 5; X 23 – **1900:** II 23

Horn, Risa, s. STRISOWER, Therese

HORN, Wilhelm (1834–1905) Kaufmann, Vater von Paul und Richard H.
1893: I 11*

HORNER, Arthur (1863–1919) Buchmacher
1895: VII 7

HORNSBERGER, Mizi
1896: III 31*; IV 10, 14; V 11; VI 23 – **1897:** I 12

HOROVITZ, Leopold (1838–1917) Maler
1896: IX 5*

HOROWITZ, Johannes (1849–1916) Journalist, Schriftsteller
1902: VI 10

HORWITZ, Frau
1895: II 2

HOYER, Gilbert Edgar (1859–1942) Rechtsanwalt, Schriftsteller
Die Kinder der Bühne **1900:** IX 4

HRUBY, Elisabeth (1868–?) Sängerin, Schauspielerin
1895: VIII 20; X 8

HUBERMAN, Bronislaw (1882–1947)
1895: III 29 – **1901:** XII 2

Huckebein, s. BLUMENTHAL, Oskar – KADELBURG, Gustav

HUGELMANN (Restaurant)
1899: VII 18

Hugo, s. HOFMANNSTHAL, Hugo von

HUGUENET, Felix (1858–1926) Schauspieler
1897: IV 17

HUMPERDINCK, Engelbert (1854–1921)
Hänsel und Gretel **1894:** XII 18 – **1895:** VII 8, 17, 22; VIII 3, 12

HUTZLER, Sara, geb. Valentin (1853–1893) Schriftstellerin, verh. mit Josef Kainz
1896: VIII 24

I., s. Falk, Ida
–, s. Irma
I. F., s. Falk, Ida
–, s. Fulda, Ida
I. Gr., s. Grünwald, Ida
I. H., s. Hoffmeister, Irma
I love you, s. Herzl, Theodor
Iberien, s. Hellmesberger, Josef
Ibsen, Henrik (1828–1906)
1895: II 24; V 23 – **1896:** VII 25, 26; VIII 18, 21
Baumeister Solness **1898:** III 26
Gespenster **1900:** V 9
Hedda Gabler **1899:** VII 8; X 5 – **1900:** V 17
Klein Eyolf **1895:** I 23; II 20, 27
Die Kronprätendenten **1895:** II 19 – **1898:** V 1
Nora oder Ein Puppenheim **1894:** XII 15 – **1895:** I 9 – **1896:** VIII 18 – **1900:** XII 21, 22 – **1902:** V 31
Peer Gynt **1902:** V 7
Rosmersholm **1894:** VI 12, 21 – **1899:** X 10
Die Stützen der Gesellschaft **1894:** X 29
Ein Volksfeind **1895:** V 23
Die Wildente **1897:** I 16 – **1901:** XII 30 – **1902:** V 26
Ibsen, Susannah, geb. Thoresen (1836–1914) verh. mit Henrik I.
1896: VIII 21
Ich bin so frei, s. Feydeau, Georges
Ida, s. Falk, Ida
letztes Ideal, s. Daudet, Alphonse – L'Epine, Ernest
Iffland, August Wilhelm (1759–1814)
Die Hagestolzen **1898:** VI 18
Roter Igel (Gasthaus)
1895: XII 21
Ilgenstein, Heinrich (1875–1946)
Käthe Wandel **1901:** III 4
Iphigenie, s. Goethe, Johann Wolfgang von
Ir. H., s. Hoffmeister, Irma
Irma, s. Hoffmeister, Irma
Irma
1900: IV 23; V 8, 10, 15, 29, 31; VI 7, 13
Irmen, Garda, d. i. Garda Schwarz (1874–1938) Schauspielerin
1894: VI 13 – **1896:** VI 17
Irrungen, s. Shakespeare, William

J. F., s. Freund, Johanna
J. Sp., s. Speyer, Julie
Jabuka, s. Strauss, Johann
Jacobs, Monty (1875–1945) Kritiker
1902: I 2*
Jacobsen, Jens Peter (1847–1885)
1896: VIII 18
Marie Grubbe **1893:** IX 19
Niels Lyhne **1898:** VIII 17
Jacobsohn, Herr
1896: V 29
Jacobsohn, Paul (1868–1931) Arzt
1893: I 1, 31
[Jaeger], Helene Louise?, geb. Feldmann (1854–1935)
1897: V 28
Jaffé, Robert (1870–1911) Journalist
1901: IX 23
Jagert, s. Hartleben, Otto Erich
Jahn, Otto Franz (1876–1929) Lehrer
1902: XII 27
Jakobowski, Edward (1856–1929) Komponist
Die Brillantenkönigin **1894:** IV 2 – **1895:** III 30
Jaray, Alexander (Sándor) (1870–1943) Schauspieler, Bildhauer
1896: II 8 – **1901:** IV 3*, 7*, 8*, 10 – **1902:** IX 26?
Jaray, Sándor (1845–1916) Kunsttischler, Vater von Alexander J.
1902: VI 17, 23
Jarno, Josef (1865–1932) Schauspieler, Theaterleiter, Schriftsteller, seit 1899 verh. mit Hansi Niese
1893: I 14; VII 2, 4, 10, 11, 14 – **1894:** I 13; VII 19; VIII 11 – **1895:** VII 16, 18; VIII 9 – **1896:** II 1, 3, 4, 6, 9, 10; III 16; IV 14; X 28, 30,

31; XI 5, 6 – **1897:** VII 9 – **1898:** IX 25, 27; X 5, 6, 8, 9 – **1902:** I 25; X 16; XII 5
Aschermittwoch (mit Hanns Friedrich Fischer) **1897:** VII 9
Der Rabenvater (mit Hanns Friedrich Fischer) **1895:** VII 18; X 11
Die Vielgeliebte (mit Hanns Friedrich Fischer) **1896:** X 31
JAUNER, Franz von (1831–1900) Schauspieler, Theaterleiter
1897: XI 10, 27 – **1898:** II 5
JAVŮREK, Josef František (1859–1898) Soziologe, Journalist, Übersetzer
1897: XI 26
Jeanette, s. HEEGER, Jeanette
Jeanettes Hochzeit, s. MASSÉ, Felix Marie Victor
JELINEK, Edmund (1852–1928) Laryngologe
1901: VI 7
JELLINEK, Karoline, geb. Rosenberg (1830–1923) Mutter von Julie Markbreiter
1893: XII 27 – **1902:** VIII 23
Jenny, s. B., Eugenie
–, s. SINGER, Jenny
JENNY, Rudolph Christoph (1858–1917)
1896: IX 17
Noth kennt kein Gebot **1896:** IX 12
JENSEN, Eugen (1873–1957) Schauspieler
1898: XI 20 – **1902:** XII 5
JENTSCH, Max (1855–1918) Geometer, Pianist, Komponist
1900: II 26
JESSEN, Colla (1868–1928) Schauspieler
1900: XI 29
JETTEL-ETTENACH, Emil von (1846–1925) Ministerialbeamter, Zensor
1899: I 14, 26
JOACHIM, Josef (1831–1907) Violinist
1896: XII 11
JOËL, Rosa (1871–?) Schauspielerin, 1895–1909 verh. mit Hermann Bahr
1894: VIII 24 – **1895:** I 13, 29; V 23; VII 26, 27, 30; VIII 9, 10
JOHANNSEN, Herr
1896: VIII 18
JOHN, Richard (1845–1928) Schauspieler
1894: XII 11
joie fait peur, s. GIRARDIN, Delphine
JONAS, Paul (1850–1916) Jurist
1896: II 4*, 8; X 27, 30; XI 1*, 3*, 7 – **1898:** X 8 – **1901:** XII 29, 31* – **1902:** I 4*
Jonathan, s. MILLÖCKER, Karl
JONES, Henry Arthur (1851–1929)
Schattenspiel **1895:** II 1
JONES, Sidney (1861–1946) Komponist
Die Geisha (The Geisha) **1897:** V 26; X 27
Der griechische Sklave **1900:** I 16
Jordan, s. HIRSCHFELD, Georg
JORDAN, Margot (1877–?) Erzieherin
1902: VIII 25
Journalisten, s. FREYTAG, Gustav
Judith, s. HEBBEL, Friedrich
Jüdin von Toledo, s. GRILLPARZER, Franz
Jugend, s. HALBE, Max
Jugend von heute, s. ERNST, Otto
Jugendfreunde, s. FULDA, Ludwig
Jul., s. MARKBREITER, Julie
–, s. SCHNITZLER, Julius
–, s. SPEYER, Julie
Julie, s. MARKBREITER, Julie
–, s. SPEYER, Julie
Julius, s. SCHNITZLER, Julius
JULIUS
1893: V 18
Julius Caesar, s. SHAKESPEARE, William
Alte Junggesellen, s. SARDOU, Victorien
Jurco, s. GRÉGER-JURCO, Ernest von
Jux, s. NESTROY, Johann Nepomuk

K., s. KADELBURG, Heinrich
–, s. KAPPER, Friedrich

–, s. KARLONA, Emma
–, s. KIRCHRATH, Leopoldine
K., Dr., s. KRIS, Dr.
K., Frau Doctor, s. KRAUS, Mathilde
K., Frl., s. KALMAR, Annie
K., Dora, s. KOHNBERGER, Dorothea
K., Fritz, s. KAPPER, Friedrich
K., Helene, s. KANITZ, Helene
K., Lisa, s. KANITZ, Lisette
K., Ludm., s. KARPLUS, Ludmilla
K., Mila, s. KARPLUS, Ludmilla
K., Rud., Rudi, s. KAUFMANN, Rudolf
K., Thali, s. KANITZ, Natalie
K., Frau
1895: VII 20
K., Sophie
1893: VI 17
Kabale, Kabale und Liebe, s. SCHILLER, Friedrich von
KABELITZ, Theodore Adolphine (1854–?)
1894: XI 17
KADELBURG, Gustav (1851–1925)
Als ich wiederkam (mit Oskar Blumenthal) **1899:** X 6
In Civil **1893:** X 23
Goldfische (mit Franz von Schönthan-Pernwald) **1894:** VIII 3
Hans Huckebein (mit Oskar Blumenthal) **1897:** XI 24
Der Herr Senator (mit Franz von Schönthan-Pernwald) **1894:** V 5
Mauerblümchen (mit Oskar Blumenthal) **1893:** XI 18
Im weißen Rößl (mit Oskar Blumenthal) **1898:** XI 11
Zwei glückliche Tage (mit Franz von Schönthan-Pernwald) **1895:** VIII 5
Zwei Wappen (mit Oskar Blumenthal) **1894:** XII 6
KADELBURG, Heinrich (1856–1910) Schauspieler, Regisseur, Schriftsteller, Bruder von Gustav K.
1893: XI 21, 24; XII 2 – **1901:** I 17 – **1902:** I 10
Hoeï-lan-ki (nach Li-King-Tao) **1897:** III 30
Unser Käthchen, s. HERZL, Theodor
KÄTHE
1893: II 19
Käthe Wandel, s. ILGENSTEIN, Heinrich
KAFKA, Eduard Michael (1868–1893) Schriftsteller, Journalist
1893: I 14; IX 23
KAHANE, Heinrich (1862–1924) Arzt
1896: VI 8
KAHN, Robert August (1865–1951) Pianist, Komponist, Schwager von Felix Deutsch
1896: X 30; XI 7
KAINZ, Josef (1858–1910)
1896: VIII 21; X 29, 30 – **1897:** X 10, 14 – **1898:** XI 22, 26 – **1899:** XII 19 – **1900:** XI 9, 10 – **1901:** XI 5 – **1902:** VIII 9; XI 27
Kaiser, s. FRANZ JOSEPH I.
deutscher Kaiser, s. WILHELM II.
KAISER, Friedrich (1814–1874)
Der bairische Hiesel **1896:** III 1
Eine Posse als Medizin **1895:** VI 8
Kaiserin, s. ELISABETH
KALBECK, Max (1850–1921) Journalist, Musikschriftsteller
1895: X 10, 11 – **1899:** III 8
KALLAY, Ottilie, verh. Ferraris (1875?–1928)
1896: III 11
KALLINA, Anna (1874–1948) Schauspielerin
1895: VII 3; X 7, 10, 15; XII 31 – **1896:** IV 14; X 10 – **1899:** III 9
KALMAR, Annie (1877–1901) Schauspielerin
1896: IX 10, 23, 25
Goldner Kamerad, s. ROTH, Louis
Kameraden, s. FULDA, Ludwig
Kampl, s. NESTROY, Johann Nepomuk
[KANARSON]
1902: VI 7
KANITZ, Helene
1895: IV 30*; XI 11

KANITZ, Isidor (1840–1925) Bankier, Vater von Lisette und Natalie K.
1896: VI 8*
KANITZ, Lisette (1874–?)
1896: III 15
KANITZ, Natalie (1871–1968)
1896: II 17; III 6
KANNER, Heinrich (1864–1930) Publizist
1896: IX 24 – **1899:** VII 4
KANZLER, Toni
Suum cuique (mit Hanns Friedrich Fischer) **1896:** X 2
KAPELLER, Karl (1858–1918) Dirigent, Komponist
Das rothe Paraplui **1897:** II 26
Im Pavillon **1896:** IV 21
KAPPER, Adele, geb. Cohn (1870–1941 deportiert) verh. mit Friedrich K.
1893: VII 8 – **1894:** VI 9 – **1898:** III 15 – **1899:** VIII 19
KAPPER, Edmund (1863–1924) Bankbeamter, Bruder von Friedrich K.
1898: IX 10
KAPPER, Friedrich (1861–1939) Arzt
1893: V 4; VII 2*, 3*, 5, 8; IX 7 – **1894:** VIII 11* – **1895:** VII 20, 27*; VIII 18 – **1897:** VI 29*; X 30*; XII 23* – **1898:** III 15 – **1899:** VIII 21*; XI 29* – **1900:** II 11*; V 20; VI 28* – **1901:** XII 19* – **1902:** I 26; XII 5*, 6*
KARA-GEORGEWITSCH, Arsen? von (1859–1938)
1901: X 20
KARCZAG, Wilhelm (1857–1923) Schriftsteller, Theaterleiter
Entsagung **1894:** XI 24
KARG-BEBENBURG, Edgar von (1872–1905) Marineoffizier
1896: II 16 – **1899:** IX 5 – **1902:** VI 30
KARL
1899: XI 24
KARL, E.
Das wahre Glück **1896:** V 9
Karl-August, s. SACHSEN-WEIMAR, Karl August von
KARLONA, Emma (1868–1942) Sängerin, verh. mit Robert Hirschfeld
1895: II 2; III 20
KARLSBURG, Bertha
1897: XII 15 – **1900:** III 3
Karlschüler, s. LAUBE, Heinrich
KARLWEIS, C., d. i. Karl Weiß (1850–1901) Schriftsteller
1893: I 20; III 12; X 2; XI 8, 29; XII 1, 17 – **1894:** I 15; II 4, 11; III 4, 15; IV 1; XII 2 – **1895:** I 13*; III 31*; IV 13; XI 9; XII 8 – **1896:** I 28; III 20; IV 4; X 6; XII 26 – **1897:** II 1; III 16, 24, 28*; XII 25 – **1898:** IX 24 – **1901:** I 3; X 2, 27, 29
Das grobe Hemd **1897:** II 1
Goldene Herzen **1895:** XI 9
Das liebe Ich **1898:** IX 24
Der kleine Mann **1895:** V 18
Onkel Toni **1900:** I 8
Aus der Vorstadt (mit Hermann Bahr) **1893:** III 12
KARMINSKI, Friedrich (1859–1923) Beamter, Schriftsteller
1893: X 2
KÁROLYI, Moriz (1865–?) Zahnarzt
1895: VII 24* – **1899:** I 5
KARPLUS, Ludmilla, geb. Kaufmann (1866–?) Schwester von Josef und Rudolf Kaufmann
1893: XI 1 – **1894:** VII 8; IX 19; XI 22 – **1895:** II 16; IV 7, 10, 27, 29; V 18; XI 16, 17; XII 20 – **1902:** VIII 9
KASSNER, Rudolf (1873–1959)
1902: IV 3
Katherl, s. BURCKHARD, Max Eugen
Blonde Kathrein, s. VOSS, Richard
KAUBEK (Gasthaus)
1900: IX 16 – **1901:** X 1
KAUDERS, Albert (1854–1912) Journalist, Komponist
Die Strohwitwe **1899:** XI 22
KAUDERS, Felix? (1858–1937) Arzt

1898: VIII 22*
KAUFMANN, Arthur (1872–1938)
1901: V 25; XI 16
KAUFMANN, Hugo (1868–1919) Bildhauer, Medailleur
1895: VIII 30
KAUFMANN, Josef (Pepi) (1868–1922) Kaufmann
1896: V 16; VI 8
KAUFMANN, Leopold (1834–1899) Kaufmann, Vater von Josef und Rudolf K. und Ludmilla Karplus
1894: VII 7*; IX 19*; XII 8* – **1895:** I 7*; II 11*, 16*; III 11*, 22*; IV 10; VI 14* – **1896:** II 17*, 18*
Kaufmann, Ludmilla, s. KARPLUS, Ludmilla
Kaufmann, Mila, s. KARPLUS, Ludmilla
KAUFMANN, Rudolf (1871–1927) Internist
1894: XII 8 – **1895:** II 16; III 7; XI 16; XII 26 – **1896:** VI 17 – **1897:** VIII 20, 27 – **1898:** VI 3
KAUTSKY, Minna, geb. Jaisch (1835–1912)
Die Eder-Mitzi **1894:** XI 14
KAYSSLER, Friedrich (1874–1945) Schauspieler
1902: VI 5
KELLER, Otto (1861–1928) Musikschriftsteller, seit 1896 verh. mit Else von Suppé
1895: XII 7 – **1896:** I 6
KEMPINSKY (Hotel-Restaurant)
1896: VIII 26; X 27; XI 6
KERAUSCH, Josef, Ps. Sepp Heimfelsen (1859–1934) Schriftsteller
1897: I 16
KERN
1897: III 29
KERR, Alfred (1867–1948)
1894: VI 27; XII 4 – **1896:** II 4, 10; VIII 24, 25, 26; XI 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 – **1898:** V 31; VI 1, 2; X 6, 9, 12 – **1899:** V 2; X 5, 11 – **1900:** III 15; VIII 16, 17, 20; XI 25, 26, 27, 28; XII 1 – **1901:** III 5, 8; IX 12, 13; XII 28 – **1902:** I 2, 3, 5, 6; X 16
KESZTHELYI, Ernst
1902: VI 8
KEY, Ellen (1849–1926) Schriftstellerin
1901: IV 5, 10
Ki., s. KIRCHRATH, Leopoldine
KIERKEGAARD, Sören (1813–1855)
1896: VIII 21
Kind, s. BEER-HOFMANN, Richard
Kind des Glücks, s. BIRCH-PFEIFFER, Charlotte
Kinder der Bühne, s. HOYER, Gilbert Edgar
KIRCH, Richard (1867–1912) Schauspieler
1899: VII 11
KIRCHRATH, Leopoldine (1845–1908)
1897: VI 5, 24, 29; VIII 5; IX 12, 24, 28; X 16 – **1900:** X 26
KIRNBERGER (Restaurant)
1896: IV 3
KIRSTEIN, Paul A. (1869–?) Schriftsteller
1896: II 1, 3
[KISLER], Frau
1896: XI 16
KISS-ITTEBE, Nikolaus von (1852–1909) verh. mit Katharina Schratt
1894: XII 31
KLAAR, Alfred (1848–1927) Literarhistoriker, Schriftsteller, Kritiker
1897: XI 25, 27, 28
Klabriaspartie, s. PHILIPPI, Josef
KLEIN, Arthur (1868–1943) seit 1900 verh. mit Magda Feinberg
1894: XI 1, 15 – **1895:** XI 6 – **1896:** II 16; VIII 30 – **1899:** XII 13 – **1900:** I 28 – **1901:** XII 24 – **1902:** I 22; XII 18, 19
KLEIN, Johann (1838–1927) Bankier, Vater von Arthur und Richard K. und Cäcilie Fürth, Cousin von Johann Schnitzler
1894: I 1*; III 25*; XI 15* – **1895:** IV 1*; VI 20*, 29* – **1896:** II 16*;

XII 27* – **1899:** XII 13*, 30*
KLEIN, Josef (1862–1927) Schauspieler
1895: VIII 20 – **1897:** XI 6 – **1898:** I 21; II 4
Klein, M., s. FEINBERG, Magda
KLEIN, Richard (1873–?) Maler
1901: XII 24 – **1902:** IV 15
Kleinbürger, s. GORKI, Maxim
KLEIST, Heinrich von (1777–1811)
Die Hermannsschlacht **1895:** IX 3
Der zerbrochene Krug **1896:** I 31; II 4
Prinz Friedrich von Homburg **1899:** XII 1
s. auch BRAHM, Otto
KLENGEL, Julius (1859–1933) Cellist, Komponist
1895: XII 18
KLINENBERGER, Ludwig (1873–1942) Journalist
1898: IX 26 – **1900:** II 28 – **1902:** XI 6
KLINGER, Friedrich Maximilian von (1752–1831)
1896: VI 24
KLINGER, Max (1857–1920)
1895: IX 3
Kn., Frau, s. KNIEP, Marie
Kn., Anna, s. KNAPP, Anna
KNAPP, Anna
1894: VII 17, 19, 21
KNIEP, Karl Julius (1855–1914) Industrieller, Bankier
1896: III 3; IV 30*
KNIEP, Marie, geb. Zimmermann (1862–1942) verh. mit Karl Julius K.
1896: III 3
KOBER, Leo (1876–1931) Maler
1901: II 9
Kochel, s. COSCHELL, Moritz
KOENEN, Tilly (1873–1941) Sängerin
1902: I 29
KÖNIG, Wilhelm (1861–1916)
1894: II 15 – **1895:** VI 4; XI 11 – **1896:** X 31 – **1900:** II 16, 18
Königin von Saba, s. GOLDMARK, Karl
Königskinder, s. ROSMER, Ernst
KÖTTGEN, Max (1839–1907) Fabrikant
1896: VII 15
KOHN, Hermann
1898: I 25
KOHNBERGER, Dorothea, geb. Braun (1855–?) verh. mit Innozenz K., Schwester von Marie Markbreiter
1893: VII 4 – **1894:** VII 22; VIII 27 – **1898:** IX 21
KOHNBERGER, Innozenz (1849–1911) Kaufmann
1893: I 1
KOLLODEN, Alexander (1847–?)
1899: V 31; VI 9 – **1902:** XII 1
Mara Michalati (mit Adam Müller-Guttenbrunn unter dem gemeinsamen Ps. Alexander Erdmann) **1898:** IV 29
Die von Strebersdorf **1899:** V 21
KONOPA, Rudolf (1864–1936) Maler
1901: XI 29
KONRAD, Betty, Schauspielerin
1900: XI 29
KONRAD, Emil? (1868–1933) Journalist
1900: II 23*
KOPPEL-ELLFELD, Franz (1838–1920)
Renaissance (mit Franz von Schönthan-Pernwald) **1896:** X 28
KOR., Dr.
1894: VI 12
KORFF, Arnold (1868–1944) Schauspieler
1899: XI 25
KORPER-MARIENWERT, Irene von, geb. Baumann (1860–1945)
1896: III 3
KORVIN, Wilhelm (1860–1933) Arzt
1896: IV 8
Kr., s. KRALL, Emilie
KRAATZ, Curt (1856–1925)
Bocksprünge (mit Paul Hirschberger) **1896:** XI 5 – **1897:** VI 30
Über die Kraft, *Über unsre Kraft*, s.

Björnson, Björnstjerne
Krakauer, Alexander (1866–1894) Komponist
1893: X 18 – **1895:** I 4
Krall, Emilie (1875–1900) Schauspielerin
1893: III 19; IV 1; V 24 – **1895:** X 7 – **1896:** IX 18 – **1900:** VI 21
Kramer, Leopold (1869–1942) Schauspieler, Theaterleiter, seit 1900 verh. mit Josefine Glöckner
1897: VII 22 – **1898:** I 8, 12; V 22; VI 5, 8, 10; X 6
Kranz, Josef (1862–1934) Bankier, Rechtsanwalt
1893: VIII 19 – **1899:** IV 24
Kraus, Frau
1899: VII 27
Kraus, Karl (1874–1936)
1893: I 14; VIII 11; X 23; XI 8, 22; XII 1, 31 – **1894:** I 12, 15, 21; II 4, 11, 18; III 10; IV 30; V 27; VI 22; VIII 23 – **1894:** X 7, 20; XII 11, 24, 31 – **1895:** VI 12; XI 6 – **1896:** XII 1, 15, 19 – **1897:** II 25; VI 12 – **1899:** VI 11 – **1901:** II 22 – **1902:** I 1
Die Fackel **1899:** VI 11 – **1900:** X 2 – **1901:** I 1
Die demolirte Litteratur **1897:** VI 12
Kraus, Mathilde, geb. Hirsch
1896: IV 5
Kraus, Oscar (1863–1923) Arzt
1893: II 1 – **1894:** X 18, 22, 24* – **1895:** VII 6, 7; XI 10 – **1897:** I 27 – **1902:** XI 20
Krauss, Luigi
1896: V 17
Kreisler, Fritz (1875–1962)
1895: X 26
Krenn, Leopold (1850–1930) Beamter, Schriftsteller
Der Herr Pomeisl (mit Karl Lindau) **1897:** X 23
Ein armes Mädel (mit Karl Lindau) **1893:** X 12
Der Nazi (mit Karl Lindau) **1895:** X 3
Goldenes Kreuz (Gasthof)
1893: I 14
Kreuzelschreiber, s. Anzengruber, Ludwig
Kreuzwegstürmer, s. Werkmann, Josef
Kriemhild, s. Meyer-Förster, Wilhelm
Kris, Dr.
1893: VII 30; VIII 20
Kris, Ernst
1893: II 15; VI 18
Krones, Therese (1801–1830)
s. Haffner, Karl
Kronfeld, Adolf (1861–1938) Arzt, Journalist, Schwiegersohn von Moritz Benedikt
1895: III 20
Kronpraetendenten, s. Ibsen, Henrik
Kronprinz, s. Friedrich
–, s. Rudolf
zerbrochner Krug, s. Kleist, Heinrich von
Krziwanek (Restaurant)
1896: II 1
Kührer (Restaurant)
1894: IV 17 – **1902:** V 21
Kürnberger, Ferdinand (1821–1879)
1898: VIII 17
Kugel, Ignaz? (1851–1919) Violinist
1893: VII 2, 12
Kulka, Julius (1865–1893)
1893: IX 23
Kundl
1899: XI 11
Kunn, Carl (1862–1912) Ophthalmologe
1897: XII 14 – **1902:** I 20
Kurt, Melanie (1880–1941) Sängerin
1901: XI 9
Kurz, Selma (1874–1933) Sängerin
1900: I 2 – **1901:** VII 23
Kuss, s. Smetana, Friedrich
Kutschera, Victor (1863–1933) Schauspieler
1895: X 1, 5 – **1896:** IV 14 – **1898:** V 3
Kuwazl, s. Tausenau, Richard

L., s. Gussmann, Elisabeth
–, s. Hofmannsthal, Hugo von
–, s. Löwenfeld, Raphael
–, s. Piún, Caroline
–, s. Schumann, Lilliane
L. F., Erzh., s. Leopold Ferdinand
L. Gl., s. Glas, Charlotte
L. M., s. Mandl, Ludwig
L. Sz., s. Szeps, Leo
L. Z., s. Zehngraf, Louise
L., Fr., s. Lösch, Sophie
L., Clara, s. Loeb, Clara Katharina
L., Else, s. Lewinsky, Else
L., Roger, s. Laederich, Roger
L., Sophie, s. Link, Sophie
L.
1895: I 30*
L., Gräfin
1898: III 17
Labiche, Eugène (1815–1888)
1898: I 15
s. auch Felix, Hugo – Paul, H.
Laederich, Roger, Diplomat
1896: III 31; IV 14; VI 23
Viel Lärm um nichts, s. Shakespeare, William
Lager, s. Schiller, Friedrich von
Lalo, Pierre (1866–1943) Kritiker
1895: III 23
Lambri, Arturo (1857–?) Übersetzer
1899: V 27; X 19
Landau, Saul Rafael (1870–1943) Rechtsanwalt, Publizist
1896: III 8
Landesberg, Alexander (1846–1916) Schriftsteller, Kritiker
1893: X 18, 25 – **1901:** X 26
Das süße Mädel (mit Leo Stein, s. auch Reinhardt, Heinrich)
1901: X 26
Landfrieden, s. Bauernfeld, Eduard von
Lándori, Ludmilla (1870–?) Schauspielerin
1896: I 11
Lang, Dr.
1895: VII 3
Lang, Maximilian (1838?–1921) Gymnasiallehrer
1896: I 1 – **1900:** II 27 – **1902:** XI 7
Langer, Alfons? (1859–?) Schriftsteller
1896: XI 1*
Langkammer, Karl (1854–1936) Schauspieler, Regisseur, Theaterleiter
1895: VIII 20 – **1896:** IV 4; IX 7, 21
Langkammer, Margarete, geb. Kolberg, Ps. Richard Nordmann (1866–1922) verh. mit Karl L.
1895: VIII 20
Die Ueberzähligen **1895:** I 16
Langmann, Philipp (1862–1931)
1900: III 19 – **1902:** IX 25
Bartel Turaser **1898:** I 12
[Lanto]
1895: XII 29
Lantz, Adolf (1882–1949) Dramaturg
1902: III 6; IV 20, 27; XI 14, 17; XII 26
L'Arronge, Adolph (1838–1908) Theaterleiter, Schriftsteller
Lolo's Vater **1894:** X 7
Laska, Julie (1860–1917) Schauspielerin
1895: II 12*
Lassally, Albrecht, Kaufmann
1898: VII 25
Lasso, Orlando di (1532–1594)
1894: X 22
Latzko, Wilhelm (1863–1945) Gynäkologe
1896: XII 20
Laube, Heinrich (1806–1884)
1893: X 17 – **1895:** IX 14
Das Burgtheater **1893:** X 17
Die Karlsschüler **1895:** IX 17
Böse Zungen **1895:** IX 14
Lautenburg, Sigmund (1851–1918) Theaterleiter
1894: I 13, 21 – **1895:** VII 18 – **1896:** II 3
Lauzun, Duc de, d. i. Armand Louis

de Gontaut (1747–1793)
1902: VIII 9
LAWNER, Franziska (Fanny), geb. Reich (1862–1930)
1893: VIII 6 – **1894:** VII 4 – **1895:** V 4 – **1896:** XI 16* – **1898:** I 4 – **1899:** V 15, 22, 23, 24, 27; VI 2 – **1900:** IV 16; X 19; XI 5
LAWNER, Herbert, Sohn von Franziska L.
1899: V 23
LÉANDRE, Charles Lucien (1862–1934) Maler, Zeichner
1897: IV 13; V 23
Lear, s. SHAKESPEARE, William
Lebardieu, s. BILHAUD, Paul – CARRÉ, Fabrice
Lebenswende, s. HALBE, Max
LECHER, Zacharias Konrad (1829–1905) Journalist
1895: IX 7; XII 28
LEE, Heinrich (1862–1919)
1894: IV 21, 25
Das Examen **1894:** IV 25
LEGOUVÉ, Ernest (1807–1903)
Adrienne Lecouvreur (mit Eugène Scribe) **1897:** IV 1
LEHMANN, Adolf? (1828–1904) Schriftsteller, Journalist
1895: XI 11
LEHMANN, Else (1866–1940) Schauspielerin
1902: V 10
LEIDINGER (Restaurant)
1896: IX 8
LEITNER, Frl.
1893: I 8
LEITNER, Ernst
1895: V 23
Leo, s. VAN-JUNG, Leo
LÉON, Rita (1870?–1909) Schauspielerin
1896: XII 12
LÉON, Victor, d. i. Victor Hirschfeld (1858–1940) Bruder von Leo Hirschfeld
1894: VIII 17; IX 29 – **1895:** XI 12 – **1897:** I 2; X 20 – **1899:** XI 22
Man sagt (mit Heinrich von Waldberg) **1894:** IX 29
Gebildete Menschen **1895:** XI 12 – **1896:** III 27; XI 6
Die gute Partie (mit Paul von Schönthan-Pernwald) **1898:** XI 5
Die Unmoralischen **1897:** I 2
LÉON-HIRSCHFELD, Ottilie, geb. Popper (1869–1947) verh. mit Victor Léon
1897: VIII 25*
LEONCAVALLO, Ruggero (1857–1919)
Der Bajazzo **1894:** IX 1, 17
[LEONS]
1897: V 29, 30
Leopold, s. PETTER, Leopold
LEOPOLD FERDINAND (1868–1935) Erzherzog, Bruder von Luise von Sachsen
1898: IV 15, 22; VI 22 – **1902:** XII 24
LEÓSTÉR, Leopold Heinrich (1866–1924) Journalist
1902: III 8
L'EPINE, Ernest (1826–1893)
Das letzte Ideal (mit Alphonse Daudet) **1896:** XII 7
LESSING, Emil (1857–1921) Schauspieler, Regisseur
1898: X 8
LESSING, Gotthold Ephraim (1729–1781)
1893: IX 1
Hamburgische Dramaturgie **1895:** IX 15
Emilia Galotti **1898:** II 24
Minna von Barnhelm **1894:** IX 13 – **1900:** XII 21
Nathan der Weise **1896:** X 22
LETTINGER, Rudolf (1865–1937) Schauspieler, Regisseur
1902: X 15
Wiener Leut, s. CHRISTEN, Ada
LEWINSKY, Else (1874–1962) Schauspielerin, Tochter von Olga und Josef L.
1895: II 19; V 21; X 8 – **1896:** XI

5 – **1898:** VIII 29; XI 28 – **1899:** II 28; IV 16; V 17

Lewinsky, Josef (1835–1907)
1895: X 8, 9 – **1896:** V 5*; VII 26; X 12; XI 21 – **1898:** II 4; V 1; XI 30; XII 5

Lewinsky, Olga, geb. Precheisen (1853–1935) Schauspielerin, verh. mit Josef L.
1896: III 22

Li-King-Tao
s. Kadelburg, Heinrich

Lichtenberg, Georg Christoph (1742–1799)
1896: VII 8; VIII 29

Lichtenstern, Max (1846–1922) Violinist
1902: XII 31

Ewige Liebe, s. Faber, Hermann

Freudlose Liebe, s. Giacosa, Giuseppe

letzte Liebe, s. Dóczi, Ludwig von

Sündige Liebe, s. Giacosa, Giuseppe

Liebhardt, Ignaz Stephan (1850–1900) Schauspieler
1894: IX 13

Liebmann, Otto? (1865–?) Verlagsbuchhändler
1896: I 14 – **1899:** IX 20

Liebreich, Therese Henriette (?–1918)
1897: V 31

Liechtenstein, Hedwig von, geb. Stein (1846–1921)
1894: VII 21

Liechtenstein, Rudolf von (1838–1908) Offizier, Oberster Hoftheaterdirektor
1898: IX 6

Klagendes Lied, s. Mahler, Gustav

Liesl, s. Gussmann, Elisabeth

Ligeti
1899: VII 27*

Lilienau, Max von (1865–1941) Komponist, Schriftsteller
1894: VIII 29

Liliencron, Detlev von (1844–1909)
1896: VII 6

Lillyane, s. Schumann, Lilliane

Lina, s. Piún, Caroline

Lindau, Karl (1853–1934)
Der Herr Pomeisl (mit Leopold Krenn) **1897:** X 23
Ein armes Mädel (mit Leopold Krenn) **1893:** X 12
Der Nazi (mit Leopold Krenn) **1895:** X 3

Lindau, Paul (1839–1919) Schriftsteller, Kritiker, Theaterleiter
1895: XI 29 – **1896:** VII 27 – **1897:** III 29 – **1900:** XI 28* – **1901:** III 8, 9
Die Venus von Milo **1895:** XI 29

Lindner, Albert (1831–1888)
Die Bluthochzeit **1896:** IV 9

Lindner, Anton (1874–1928) Schriftsteller
1896: VII 6 – **1901:** XII 1

Link, Sophie (1860–1900) Sängerin
1893: III 3, 4*, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 29; IV 26*; VII 19

Linsemann, Paul (1871–?) Schriftsteller, Theaterleiter
1896: XI 5
Opus I **1896:** XI 5

Lippay, Bartholomäus Dominik (1864–1920) Maler
1899: V 20

Lippmann, Herr
1895: VII 7

Liquidator, s. Triesch, Friedrich Gustav

Lisa, s. Sachs des Renaudes, Lisa

Lisi, s. Granichstädten, Emil

Lissy, Paula (1879–1939) seit 1898 verh. mit Richard Beer-Hofmann
1895: XII 6 – **1896:** III 8, 9; V 21, 23, 24, 25, 29, 31; VI 2, 3, 4, 5, 9, 13, 18, 25, 30; VIII 2, 8, 16, 26; IX 17, 22, 27; X 11, 17, 25; XI 14, 22 – **1897:** I 1, 2, 20; II 2, 17, 27; VI 26; VII 23; IX 4*, 5; XII 19 – **1898:** I 19*, 31; II 7; IV 22; V 8, 12, 14 – **1900:** VI 29 – **1901:** V 25 – **1902:** I 16; VI 21; VIII 10; IX 16, 26

Littitz, Marie (1877–1923) Schau-

spielerin
1898: V 3

Littmann, Minnie
1894: IX 20*, 23, 27, 30; X 3, 7; XI 16, 26 – **1895:** I 26; II 3, 4*, 14; V 4, 11

Loeb, Anna Wilhelmine (1877–1942 deportiert)
1896: XII 17, 27 – **1897:** II 14; VII 16; XI 12, 30; XII 8

Loeb, Clara Katharina (1875–1951) seit 1898 verh. mit Otto Pollaczek
1896: I 1; III 5, 6, 15; V 16; XII 10, 15, 17, 27 – **1897:** I 14, 24; II 7, 14, 18, 21; III 21; IV 5, 6; VII 16, 20; X 21, 26; XI 12, 30 – **1898:** III 21; V 10 – **1902:** I 22
Mimi (mit einem Prolog von Hugo von Hofmannsthal) **1896:** XII 15 – **1897:** III 21; VII 16

Loeb, Louis (1842–1921) Bankier, Vater von Anna Wilhelmine und Clara Katharina L.
1896: II 16*; III 5*; XI 15*; XII 13* – **1897:** I 17*, 24*; II 7*, 14*, 21*; III 7*, 21*; VII 16*, 20*; X 24*, 26*; XI 2*, 12*, 30*

Löbl, Emil? (1863–1942) Journalist
1893: VII 3, 9, 12

Lösch, Sophie
1898: X 10

Löti-Kélenföld, Isidor von (1854–1939) Industrieller
1893: IX 10 – **1896:** VI 14 – **1897:** VII 1

Loew (Sanatorium)
1897: V 22

Loewe, Konrad (1856–1912) Schauspieler, Schriftsteller
1894: IX 13 – **1895:** I 15 – **1896:** IX 18
Die Sündfluth (mit Marco Brociner) **1893:** X 7

Löwe, Theodor (1855–1936) Theaterleiter
1894: VII 21 – **1898:** VI 29 – **1900:** XI 22, 23; XII 1

Löwenbach, Georg (1872–1903) Dermatologe
1901: VII 23

Löwenfeld, Raphael (1854–1910) Theaterleiter
1902: VII 17, 24, 27; VIII 4; X 15, 17

Löwenstein-Scharffeneck, Maximilian von (1871–1952) Beamter
1902: IV 5

Löwenthal, Josef Arthur von (1873–1940) Ministerialbeamter
1894: I 13

Löwy, David (1821–1902) Rabbiner
1898: V 14

Lohengrin, s. Wagner, Richard

Loidl, Herr
1897: VI 13

Lola, s. Burger, Caroline

Lolas Cousin, s. Varney, Louis

Lolo's Vater, s. L'Arronge, Adolph

Lolotte, s. Halévy, Ludovic – Meilhac, Henri

Lord, s. Burnett, Frances Eliza

Loris, s. Hofmannsthal, Hugo von

Lortzing, Gustav Albert (1801–1851)
Undine **1899:** IX 24

Lothar, Rudolph (1865–1943)
1893: II 23; X 2 – **1894:** III 3, 31; VIII 22, 31 – **1895:** IV 2 – **1896:** I 29; IV 21 – **1899:** IV 1* – **1901:** X 5 – **1902:** XI 11; XII 27*
König Harlekin **1901:** X 5
Rausch **1894:** III 3, 31
Der Wunsch **1894:** I 7

Lotte, s. Glas, Charlotte

Lou, s. Andreas-Salomé, Lou

–, s. Brion, Louise

Louis XV., s. Ludwig XV.

Lowengard, Jules Jacques (1851?–1909) Antiquitätenhändler
1897: IV 28*

Lubliner, Hugo (1846–1911)
Das neue Stück **1894:** XI 17

Luck, Paula (1860–1932) Näherin
1902: XI 8

Ludassy, Ludaßy, s. Gans-Ludassy, Julius von

Ludaßy, Osk., Oskar v., s. GANS-LUDASSY, Oskar von
Hlg. Ludmilla, s. DVOŘÁK, Antonin
LUDWIG XV. (1710–1774)
1897: V 15
LUDWIG, Otto (1813–1865)
Der Erbförster **1902:** IV 10
Die Makkabäer **1896:** IV 11, 19
Erste Lüge, s. CASTELNUOVO, Leo di
LUITPOLD (Café)
1894: VI 4
Lumpengesindel, s. WOLZOGEN, Ernst von
LUTTER UND WEGENER (Restaurant)
1901: XII 29
LUYKEN, Herr
1896: VII 22
-ly, s. OLLY
Lyhne, s. JACOBSEN, Jens Peter
LYNX
1896: I 27

M., s. BENEDICT, Hermine
–, s. MANDL, Ludwig
–, s. MATSCH, Franz
–, s. METZL, Ottilie
–, s. MÜLLER, Leopold
M. I, s. GLÜMER, Marie
M. B., s. BENEDICT, Hermine
M. E., s. ELSINGER, Marie
M. G., s. GLÜMER, Marie
M. Gl., s. GLÜMER, Marie
M. H., s. HANEL, Hermine Klara
M. R., s. REINHARD, Marie
M. Rh., s. REINHARD, Marie
M. St. H., s. HANEL, Hermine Klara
M. C., Frau, s. MEYER COHN, Helene
M., Baron, s. MENGERSHAUSEN, Adalbert von
M., Doctor, s. MANDL, Ludwig
M., Dr., s. MANDL, Ludwig
M., Frl., s. METZL, Ottilie
M., Alfred, s. MANDL, Alfred
M., Dina, s. GUSSMANN, Olga
M., Elsa, s. MARKBREITER, Else
M., Fanny, s. MÜTTER, Franziska
M., Irene, s. MANDL, Irene
M., Liesl, s. GUSSMANN, Elisabeth
M., Louis, s. MANDL, Ludwig
M., Oskar, s. MAYER, Oskar
M., Otti, s. METZL, Ottilie
M., Otto, s. MARKBREITER, Otto
M., Paul, s. MARX, Paul
M. Vanna, s. MAETERLINCK, Maurice
Macbeth, s. SHAKESPEARE, William
Maccabäer, s. LUDWIG, Otto
MACDONELL, Helen Augusta, geb. Hertz (1853–1914)
1897: V 27, 31
Macht der Finsternis, s. TOLSTOI, Leo N.
MACKAY, John Henry (1864–1933)
1895: IX 23, 24 – **1896:** II 1, 7; X 31
MADAY, Marie Anna (1864–?)
1902: XII 6
MADELEINE
1897: V 13
Mädchentraum, s. BERNSTEIN, Max
das süße Mädel, s. REINHARDT, Heinrich
armes Mädl, s. KRENN, Leopold – LINDAU, Karl
MAETERLINCK, Maurice (1862–1949)
1894: III 10
Monna Vanna **1902:** VIII 9; X 14, 19; XI 24; XII 12
Der Tod des Tintagiles **1902:** II 12
MAGDA
1896: III 18
MAHLER, Gustav (1860–1911)
Das klagende Lied **1901:** II 17
MAHN, Paul (1867–1927) Journalist, Kritiker
1896: XI 3
MAIER
1896: II 1
Mama, s. SCHNITZLER, Louise
MAMROTH, Fedor (1851–1907) Journalist, Kritiker, Onkel von Paul Goldmann
1893: III 10; IX 17 – **1894:** IV 6 – **1896:** I 11, 12 – **1899:** IX 22*
MANASSEWITSCH, Nadine
1900: VIII 9
MANDEL, Adolf? (1857?–1912) Bank-

beamter
1894: I 12

MANDEL, Leon (1824?–1899)
1896: IV 12

MANDL, Herr
1895: VII 8

MANDL, Alfred (1878–1926) Cousin von Arthur Schnitzler
1893: V 22 – **1894:** VII 14, 15; VIII 6 – **1895:** VIII 19 – **1902:** I 8

MANDL, Ferdinand? (1830–1912) Arzt
1893: III 15*

MANDL, Irene, geb. Mandl (1868–1920) verh. mit Ludwig (Louis) M.
1902: XI 6

MANDL, Irene, geb. Markbreiter (1844–1919) Schwester von Louise Schnitzler
1893: XII 28 – **1894:** VII 14 – **1895:** XI 24 – **1896:** II 12*; IV 5 – **1898:** I 5*; IV 10* – **1900:** X 31 – **1902:** II 6; VIII 26*

MANDL, Ludwig (Louis) (1862–1937) Gynäkologe, Sohn von Ferdinand M.
1893: XII 6 – **1896:** VI 23 – **1897:** VI 18; VIII 5; IX 21, 23, 24, 28; XI 8; XII 7 – **1899:** III 17 – **1901:** V 6, 10; IX 24; XI 10; XII 2 – **1902:** I 16; III 18; VIII 9; X 4; XI 3, 5, 7, 18

MANDL, Ludwig (1828–1893) Kaufmann, verh. mit Irene M.
1893: V 21*, 22; XII 6

MANDL, Margarethe (1880–?) Cousine von Arthur Schnitzler
1894: VII 14, 15; VIII 6 – **1902:** III 13; VII 16; VIII 6; X 10; XI 6, 27

MANDL, Richard (1859–1918) Komponist
1893: IX 26; X 22 – **1897:** XII 30 – **1898:** I 4
s. auch Verzeichnis der Arbeiten Schnitzlers, *Gedichte*

Mann ohne Vorurtheil, s. SACHER-MASOCH, Leopold von

Kleiner Mann, s. KARLWEIS, C.

MANN, Heinrich (1871–1950)
1896: XI 3

MANN, Thomas (1875–1955)
Buddenbrooks **1902:** VI 27; VII 5; XII 4

MANNSTAEDT, Wilhelm (1837–1904)
Eine tolle Nacht (mit Julius Freund) **1896:** IV 19; X 28

MANSFELD, Heinrich? (1874–1945) Bankbeamter
1900: IX 24

Mara Michalati, s. KOLLODEN, Alexander – MÜLLER-GUTTENBRUNN, Adam

MARAN, Gustav (1854–1917) Schauspieler
1895: IV 1; VIII 2

Marberg, s. WESTPHALEN-FÜRSTENBERG, Marie von

MARBOT, Jean-Baptiste de (1782–1854)
1902: XII 22
Mémoires **1902:** XII 22

MARENCO, Romualdo (1841–1907) Komponist
Excelsior **1895:** I 30

Margot, s. HAJEK, Margot

MARHOLM, Laura (1854–1905) Schriftstellerin
1894: IX 4; XI 17

MARIA
1901: VIII 19, 25

Maria Magdalene, s. HEBBEL, Friedrich

Maria Stuart, s. SCHILLER, Friedrich von

Marie Grubbe, s. JACOBSEN, Jens Peter

Marius, Dina, s. GUSSMANN, Olga

MARIVAUX, Pierre Carlet de (1688–1763)
1894: IX 8

MARKBREITER, Amelia Margaret (Sissy) (1887–1954) Tochter von Julie und Felix M.
1897: V 24, 26

MARKBREITER, Andrée Marie (1888–

1971) Tochter von Julie und Felix M.
1897: V 24, 26

MARKBREITER, Charles Gustavus (1885–1963) Sohn von Julie und Felix M.
1897: V 24, 27, 30 – **1901:** IV 15

MARKBREITER, Edmund (1842–1909) Rechtsanwalt, Bruder von Louise Schnitzler
1900: IX 30

MARKBREITER, Else (1870–1902) Tochter von Marie und Edmund M.
1893: I 1; X 1; XII 27 – **1894:** VII 11, 14, 15, 16; VIII 6, 14, 22; IX 14 – **1895:** IV 27 – **1897:** XI 12 – **1899:** II 12; XI 15 – **1900:** VI 24; X 13 – **1902:** II 24; III 31

MARKBREITER, Felix (1855–1914) Kaufmann, Bruder von Louise Schnitzler
1893: XII 25, 26, 27, 28 – **1894:** XII 7, 10 – **1895:** VIII 8, 21 – **1897:** V 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31 – **1898:** IV 2*, 20 – **1900:** VIII 2* – **1901:** IV 15 – **1902:** VIII 23*, 26; IX 1

MARKBREITER, Herbert Philip (1897–1898) Sohn von Julie und Felix M.
1897: V 24

MARKBREITER, Julie, geb. Jellinek (1863?–1938) verh. mit Felix M., Tochter von Karoline Jellinek
1897: V 24, 26, 27, 28, 29, 31 – **1901:** IV 15 – **1902:** VIII 23

MARKBREITER, Marie, geb. Braun (1848–?) verh. mit Edmund M., Schwester von Dorothea Kohnberger
1894: X 1 – **1899:** V 15 – **1902:** VI 26

MARKBREITER, Otto (1869–?) Sohn von Marie und Edmund M.
1897: V 24, 27, 30, 31

MARKBREITER, Raoul (?–1933) Sohn von Marie und Edmund M.
1894: XII 10 – **1899:** II 12 – **1902:** VII 10; XII 31

MARLITT, E., d. i. Eugenie John (1825–1887)
1893: IX 29

MARNI, Jeanne (1854–1910) Schriftstellerin
1897: V 14*, 19

MARRIOT, Emil, d. i. Emilie Mataja (1855–1938) Schriftstellerin
1899: II 12 – **1902:** V 13, 31

MARS, Antony (1861–1915)
Anonyme Briefe (mit Maurice Desvallières) **1898:** III 11

MARSCHALK, Margarete (1875–1957)
1902: X 19, 20; XI 27

MARTERSTEIG, Max (1853–1926) Schauspieler, Kritiker, Dramaturg, Theaterleiter
1902: I 1

MARTIN, Paul, Theaterleiter, seit 1902 verh. mit Marie Glümer
1900: XI 24, 27 – **1901:** IX 27; XII 31 – **1902:** I 3; IX 8

MARX, Paul, d. i. Paul Mosé (1879–1956) Schauspieler, Regisseur
1900: VII 17; IX 8, 9, 13; XI 11; XII 27, 30 – **1901:** VI 11; VIII 27, 31; IX 4, 19; XII 17 – **1902:** IV 20; VI 17; VII 30; VIII 3, 9, 20; X 13, 14, 15, 16, 18; XII 4

Mary, s. ROSENTHAL, Marie

MASCAGNI, Pietro (1863–1945)
Cavalleria rusticana **1895:** XI 18 – **1897:** XI 24

Mascotte, s. AUDRAN, Edmond

Maskenball, s. BISSON, Alexandre – CARRÉ, Albert

Mass für Mass, s. SHAKESPEARE, William

MASSÉ, Felix Marie Victor (1822–1884) Komponist
Les noces de Jeanette **1897:** V 3

MASSENET, Jules (1842–1912)
La Navarraise **1897:** IV 25

Mataja, s. MARRIOT, Emil

MATERN, Emil (1854–1938) Übersetzer
1902: X 30; XII 2

MATHIAS, Adolph (1867–1943) Rechts-

anwalt
1893: II 15; IX 10 – **1897:** II 14
MATSCH, Franz (1861–1942)
1895: II 8; IV 25
Mauerblümchen, s. BLUMENTHAL, Oskar – KADELBURG, Gustav
MAUPASSANT, Guy de (1850–1893)
1893: V 18; VII 7 – **1894:** XI 21
MAUREL, Victor (1848–1923) Sänger
1897: V 10
MAUTHNER, Gustav? (1848–1902) Bankier, Politiker
1893: V 22
MAUTNER, Isidor (1852–1930) Industrieller
1895: XII 15* – **1896:** V 19 – **1897:** I 24*
MAUTNER, Jenny, geb. Neumann (1856–1938) verh. mit Isidor N., Schwester von Marianne Benedict, Alexander und Ferdinand Neumann und Bertha Wärndorfer
1895: XI 6
MAUTNER, Konrad (1880–1924) Sohn von Jenny und Isidor N.
1895: XII 15
Max, s. SCHWARZKOPF, Max
Maxim, s. FEYDEAU, Georges
MAXIMILIAN I. (1573–1651)? Herzog von Bayern
1895: VI 6
MAYER, Oskar (1876–1915) Beamter, Schriftsteller
1898: XII 31 – **1899:** I 17; III 1; VI 9 – **1901:** I 20
Medea, s. GRILLPARZER, Franz
MEDELSKY, Lotte (1880–1960) Schauspielerin
1897: VI 7 – **1898:** V 3, 20, 21; IX 6
MEILHAC, Henri (1831–1897)
Ein Attaché **1895:** VII 3
Lolotte (mit Ludovic Halévy) **1901:** X 17
MEISSL & SCHADN (Hotel-Restaurant)
1894: XI 13 – **1897:** IX 17
Meister von Palmyra, s. WILBRANDT, Adolph von
Meistersinger, s. WAGNER, Richard
M-en, s. MENGERSHAUSEN, Adalbert von
MENDÈS, Catulle (1841–1909)
s. HERZL, Theodor
MENGERSHAUSEN, Adalbert von (1863–1942)
1893: VII 5 – **1896:** VI 1
MENKES, Hermann (1863–1931) Arzt, Schriftsteller, Journalist
1899: V 31
Einsame Menschen, s. HAUPTMANN, Gerhart
Geb. Menschen, Gebildete Menschen, s. LÉON, Victor
MESSCHAERT, Johannes (1857–1922) Sänger
1896: III 23
MESSER, Max? (1875–1930) Rechtsanwalt, Journalist, Schriftsteller
1896: V 25
METZL, Ottilie (1868–1942) Schauspielerin, seit 1902 verh. mit Felix Salten, Schwester von Richard M.
1896: VI 23; IX 6, 13, 18 – **1897:** VI 4, 23 – **1898:** IV 15; VI 22; VII 8 – **1899:** II 18, 20; V 11; VIII 24; XII 4 – **1900:** V 24, 27; VI 11; IX 4; XI 13; XII 30* – **1901:** V 25; X 2 – **1902:** III 24; V 10; VIII 12, 15, 24; XII 4
METZL, Richard (1870–1941) Schauspieler, Regisseur
1901: XI 16
MEWES, Adolf, Theatersekretär
1896: XI 6
MEYER (Enzyklopädie)
1893: IX 29
MEYER, Herr
1896: VI 21, 22
MEYER, Richard M. (1860–1914)
1896: I 10
Goethe **1896:** I 10
MEYER COHN, Alexander (1853–1904) Bankier, verh. mit Helene M. C.
1896: I 30*; X 30; XI 2, 5, 7 – **1898:** X 4, 6 – **1900:** VIII 21*, 22*

MEYERCOHN, Helene, geb. Dubs (1859–?)
1893: VII 10, 12 – **1896:** II 8
MEYER-FÖRSTER, Elsbeth, geb. Blasche (1868–1902) verh. mit Wilhelm M.-F.
1900: XI 23
MEYER-FÖRSTER, Wilhelm (1862–1934)
1893: II 27 – **1898:** X 25
Alt-Heidelberg **1902:** IV 8
Kriemhilde **1893:** II 27
Der Vielgeprüfte **1898:** X 25
MEYER-HELMUND, Erik (1861–1932) Sänger, Komponist
1896: I 12
MEZEI, Ernö (1851–1932) Schriftsteller, Publizist
1896: I 1
Mi. H., s. HAMON, Minna
MICHEL, Robert (1876–1957) Offizier, Schriftsteller
1897: VI 17 – **1900:** I 10
MICHELANGELO BUONARROTI (1475–1564)
1896: VI 24
MIETHKE, Otto Maria (1881–1922) Maler
1901: XI 25
Mignon, s. THOMAS, Ambroise
Mikado, s. SULLIVAN, Sir Arthur Seymour
Mila, s. KARPLUS, Ludmilla
MILLAUD, Albert (1836–1892)
Fiaker 117 (mit Émile de Najac) **1899:** II 25
MILLEVOYE, Lucien, Politiker
1896: XI 23
MILLÖCKER, Karl (1842–1899)
Der arme Jonathan **1895:** VII 7
Nordlicht **1897:** I 10
Der Probekuß **1894:** XII 22
Ministerialdirector, s. BISSON, Alexandre – CARRÉ, Fabrice
Minna, s. HAMON, Minna
Minna, Minna von Barnhelm, s. LESSING, Gotthold Ephraim
Minni, Minnie, s. BENEDICT, Hermine
–, s. LITTMANN, Minnie
MINOTTO, Demetrius Mito von (1856–1920) verh. mit Agnes Sorma
1896: II 8; IX 8, 10
Mirjam, s. BEER-HOFMANN, Mirjam
Misanthrope, s. MOLIÈRE
MISCH, Robert (1860–1929)
1896: XI 7
Fräulein Frau (mit Gustav von Moser) **1893:** VII 14
Die Liebe von heut' **1894:** II 28
Der dritte Mann **1896:** XI 7
Mito, s. MINOTTO, Demetrius Mito von
MITTERWURZER, Friedrich (1844–1897)
1895: II 16; VI 16; IX 24, 30; X 5, 8, 9, 15; XI 24; XII 8 – **1896:** IV 27; VII 26*; IX 5; X 21; XI 16; XII 3, 8, 11 – **1897:** I 2, 10; II 13, 15, 23; III 19
MITTERWURZER, Wilhelmine, geb. Rennert (1848–1909) Schauspielerin, verh. mit Friedrich M.
1896: IX 13; X 10 – **1899:** XII 4
Mizi, s. GLÜMER, Marie
Mizi, Comtesse, s. ZACH, Mizi
Modell, s. SUPPÉ, Franz von
MODRY, Gustav (1875–1928) Rechtsanwalt
1902: III 27
mia moglie, s. BERNARD, Victor – VALABRÈGUE, Albin
ROBERT MOHR (Verlag)
1894: III 31
MOLIÈRE (1622–1673)
Der Arzt wider Willen **1902:** X 17
L'avare **1897:** V 11
Le misanthrope **1897:** V 6
Tartuffe **1902:** X 17
Mongodin, s. BLUM, Ernest – TOCHÉ, Raoul
Monna Vanna, s. MAETERLINCK, Maurice
MOREAU, Émile (1852–1922)
Madame Sans-Gêne (mit Victorien Sardou) **1894:** I 16; VI 5; IX 27
Morituri, s. SUDERMANN, Hermann
Morte civile, s. GIACOMETTI, Paolo
Mosé, Paul, s. MARX, Paul

Moser, Gustav von (1825–1903)
Fräulein Frau (mit Robert Misch) **1893:** VII 14
Das Stiftungsfest **1895:** VIII 9
Moser, Josef (1864–1936) Schauspieler
1895: X 9 – **1896:** IX 13
Moskovicz, Cäcilie, geb. Gallitzer (1844–1918)
1896: II 8
Mottau, Herr
1896: VII 22
Mottl, Hans (1859–?)
1900: II 18
Mounet-Sully, Jean (1841–1916) Rechtsanwalt, Schauspieler
1894: I 21
Mozart, Wolfgang Amadeus (1756–1791)
1902: VIII 29
Così fan tutte KV 588 **1900:** XI 3
Don Giovanni KV 527 **1899:** X 17
Die Entführung aus dem Serail KV 384 **1899:** IX 13
Figaros Hochzeit KV 492 **1895:** IX 2 – **1902:** V 21
Die Zauberflöte KV 620 **1901:** XII 8
Mucki
1894: XII 10
Müller (Café)
1895: IV 13
Müller, Hugo (1831–1881) Schauspieler, Schriftsteller
Quintus Horatius Flaccus **1901:** IV 28
Müller, Leopold (1848–1912) Sänger, Theaterleiter, Sekretär des Deutschen Volkstheaters
1893: VIII 8, 18; IX 1; X 16 – **1897:** X 5; XI 9 – **1898:** II 5; III 8, 23
Müller, Leopoldine (1873–1946)
1899: XI 3, 10, 12, 14, 16, 18, 19, 20, 22, 24, 25, 27, 29; XII 1, 2, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 28, 29, 30, 31 – **1900:** I 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 26, 27, 29, 31; II 3, 5, 6, 8, 9, 10, 12, 14, 15, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 26; III 7, 8, 9, 12, 13, 14, 15, 16, 20, 22, 23, 24, 26*; IV 1, 4, 10, 15, 17, 19, 20, 21, 23, 24, 26, 28; V 1, 3, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 14, 15, 16, 18, 21, 22, 28, 29, 30, 31; VI 2, 5, 6, 7*, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15; VII 2, 4, 20, 21, 23, 29, 30; VIII 6, 10, 11, 12, 25; IX 6, 8, 10, 11, 13, 14, 15, 17, 19, 20*, 21, 24, 25, 26, 27, 29; X 1, 6, 8, 10, 15, 18, 22, 23, 25, 27, 29, 31; XI 2, 4, 5, 7, 8, 10, 13, 16, 19; XII 3, 6, 10, 11, 12, 13, 17, 20, 22*, 24, 25, 28, 29, 31 – **1901:** I 4, 8, 10, 14, 19, 21, 24, 25, 28, 30; II 3; III 13, 26, 30; IV 5
Müller-Guttenbrunn, Adam (1852–1923) Beamter, Schriftsteller, Theaterleiter
1893: X 2 – **1895:** XI 11
Mara Michalati (mit Alexander Kolloden unter dem gemeinsamen Ps. Alexander Erdmann) **1898:** IV 29
Mütter, s. Hirschfeld, Georg
Mütter, Franziska (Fanny) (1858–1919) Gesangspädagogin
1894: VI 27; VII 4; XII 30 – **1895:** X 9*, 26 – **1896:** III 21; XI 16 – **1897:** VIII 8 – **1899:** V 24 – **1901:** X 9, 15 – **1902:** IV 27, 28
Munch, Edvard (1863–1944)
1897: V 13
Murger, Henri (1822–1861)
1893: VII 17
Musset, Alfred de (1810–1857)
1894: IX 8
Mustergatte, s. Valabrègue, Albin
Mz., s. Glümer, Marie
–, s. Reinhard, Marie
Mz. I, Mz. I., s. Glümer, Marie
Mz. II, Mz. II., s. Reinhard, Marie
Mz. G., s. Glümer, Marie
Mz. R., Mz. Rh., Mz. Rnh., s. Reinhard, Marie

N., Herr, s. Normann, Emmerich
N., Eveline, s. Wahl, Eveline von
N., Ferd., s. Neumann, Ferdinand
N., Paul, s. Naschauer, Paul
Tolle Nacht, s. Freund, Julius – Mannstaedt, Wilhelm
Najac, Émile de (1828–1889)
Cyprienne (mit Victorien Sardou) **1893:** X 23 – **1894:** VIII 11
Fiaker 117 (mit Albert Millaud) **1899:** II 25
Nansen, Betty Anna Marie, geb. Müller (1873–1943) Schauspielerin, seit 1896 verh. mit Peter N. **1896:** VIII 12
Nansen, Peter (1861–1918) Schriftsteller, Verleger **1896:** VIII 3, 12*, 13, 16*, 18*, 21* – **1897:** III 28
Gottesfriede **1896:** VIII 12
Napoleon I. (1769–1821) **1897:** IV 22 – **1902:** VII 23
Naschauer, Ella (1875–1939) Schwester von Julie Herzl und Paul N. **1902:** IV 28
Naschauer, Paul (1866–1900) **1895:** VIII 7 – **1898:** XII 12 – **1899:** III 1, 10; IX 10; XII 31 – **1900:** II 4, 12; V 20
Nathan, s. Lessing, Gotthold Ephraim
Nathanson, Richard (1855–?) Schriftsteller, Übersetzer **1895:** XII 18 – **1896:** XI 6
Nathorff, Eugen (1847–1902) Bankier **1893:** X 7; XI 7; XII 1 – **1897:** VI 27 – **1899:** VIII 10
Natzler, Leopold (1860–1926) Schauspieler **1895:** II 12
Navarraise, s. Massenet, Jules
Nazi, s. Krenn, Leopold – Lindau, Karl
Necker, Moritz (1857–1915) Kritiker, Literarhistoriker **1893:** X 31; XII 5 – **1895:** IV 16 – **1897:** IX 18
Neisser, L. Albert (1855–1916) Dermatologe **1900:** XI 22
Nelly, s. Schwarz, Cornelia
Nemay, Frl. **1902:** IX 20
Nerz, Ludwig (Louis) (1867–1938) Schauspieler **1902:** XII 5
Nestroy, Johann Nepomuk (1801–1862) **1899:** VI 10; X 16
Die schlimmen Buben in der Schule **1895:** XII 28
Zu ebener Erde und erster Stock **1896:** X 24
Eulenspiegel **1896:** XI 29
Einen Jux will er sich machen **1895:** XII 8
Kampl **1901:** IX 6
Unverhofft **1899:** VI 10
Frühere Verhältnisse **1899:** VI 10
Der Zerrissene **1896:** V 23
Neuberger, Herr **1894:** VIII 1*
Neuhut, Frl. **1894:** IV 25
Neumann **1896:** III 3*
Neumann, Hauptmann **1898:** VII 25
Neumann, Alexander (1860–1936) Bruder von Marianne Benedict, Jenny Mautner, Ferdinand N. und Bertha Wärndorfer **1895:** VII 18, 25
Neumann, Alexander (1856–1903) Komponist
Der Pumpmajor **1896:** II 26
Neumann, Angelo (1838–1910) Theaterleiter **1897:** XI 24, 26, 28 – **1898:** X 7
Neumann, Edda (1865–1942?) Schauspielerin **1893:** I 7
Neumann, Eveline, s. Wahl, Eveline von
Neumann, Ferdinand (1853–?) Bruder von Marianne Benedict,

Jenny Mautner, Alexander N. und Bertha Wärndorfer
1902: XII 16*

Neumann-Hofer, Gilbert Otto (1857–1941) Kritiker
1893: IX 25 – **1897:** VI 21; XI 18, 19, 22

Neunte, s. Beethoven, Ludwig van

Neuvermählte, s. Björnson, Björnstjerne

Neuwirth, Henriette (1878–1896) Tochter von Josef N.
1896: VI 14

Neuwirth, Josef (1839–1895) Journalist, Politiker
1896: VI 14

Nhil, Robert (1858–1938) Schauspieler
1893: XI 30; XII 2, 18, 31 – **1894:** I 21; IV 1, 2 – **1895:** I 18, 19; II 1 – **1897:** I 10

Nibelungen, s. Wagner, Richard

Niese, Hansi (1875–1934) Schauspielerin, seit 1899 verh. mit Josef Jarno
1895: II 12 – **1898:** X 6 – **1902:** XI 6; XII 5

Nietzsche, Friedrich (1844–1900)
1893: X 21 – **1894:** I 16

Nikolaus II. (1868–1918)
1896: VIII 30*

Nissel, Franz (1831–1893) Schauspieler, Schriftsteller
1893: I 20

Nissen, Hermann (1853–1914) Schauspieler
1896: X 28

Nitouche, s. Hervé

Noblet, Georges (1854–1932) Schauspieler
1897: IV 17

Nora, s. Ibsen, Henrik

Nordau, Max (1849–1923) Arzt, Schriftsteller
1896: XI 4

Nordlicht, s. Millöcker, Karl

Nordmann, s. Langkammer, Margarete

Norma, s. Bellini, Vincenzo

Normann, Emmerich, Schauspieler
1901: I 12

Noth kennt kein Gebot, s. Jenny, Rudolf Christoph

Novalis (1772–1801)
1896: VII 26

Novelli, Ermete (1851–1919) Schauspieler
1900: IV 28 – **1901:** IV 22, 23

Nowak, Carl Franz (1873–?) Journalist
1902: XI 19

O., s. Gussmann, Olga

–, s. Schumann, Olly

–, s. Stoerk, Oskar

–, s. Waissnix, Olga

O. St., s. Stoerk, Oskar

O., Erzh., s. Otto Franz Joseph

Obermaier
1895: XII 18

Obersteiger, s. Zeller, Carl

Obrist, Mathilde, Sängerin
1894: XI 24

Odilon, Helene, geb. Petermann (1864–1939) Schauspielerin, verh. mit Alexander Girardi
1894: III 3; VI 27; VIII 11 – **1895:** I 13

Oedipus, s. Sophokles

Oehler, Hugo (1877–?) Schriftsteller, Dramaturg
1900: IV 4

Oelsner, Hermann (1871–1923) Romanist
1897: V 25, 28, 29, 30*

Offenbach, Jacques (1819–1880)
Blaubart **1897:** I 21; IX 12
Fortunio's Liebeslied **1896:** I 20
Die Großherzogin von Gerolstein **1897:** III 13
Hoffmanns Erzählungen **1900:** XI 28 – **1901:** XI 29
Orpheus in der Unterwelt **1897:** VII 4
Die Prinzessin von Trapezunt **1894:** VI 6

Die Schwätzerin von Saragossa **1896:** I 20
OLDEN, Hans (1859–1932) **1896:** IV 4; XI 1*, 2; XII 21, 25*, 26 – **1897:** I 1
Die offizielle Frau **1896:** XII 21
Olg., s. GUSSMANN, Olga
Olga, s. DWORZAK, Olga
–, s. GANS-LUDASSY, Olga von
–, s. GUSSMANN, Olga
–, s. WAISSNIX, Olga
Olly, s. SCHUMANN, Olly
OLLY **1897:** VIII 26, 30
Olympia, s. VARNEY, Louis
Onkel Edm., s. MARKSBREITER, Edmund
Onkel Felix, s. MARKBREITER, Felix
Onkel Toni, s. KARLWEIS, C.
Opernball, s. HEUBERGER, Richard
OPITZ, Karl, d. i. Bruno Köhler (1857–1925)
Das Schoßkind **1895:** II 16
OPPENHEIMER, Felix von (1874–1938) Schriftsteller, Publizist **1894:** I 13
OPPENHEIMER, Franz (1864–1943) Arzt, Schriftsteller, Nationalökonom **1896:** X 27, 31*
Opus I, s. LINSEMANN, Paul
Orestie, s. AISCHYLOS
Orleans, s. SCHILLER, Friedrich von
ORLIK, Emil (1870–1932) **1899:** III 16
ORNSTEIN **1894:** VII 18*
Orpheus, s. GLUCK, Christoph Willibald
–, s. OFFENBACH, Jacques
OSTEN, Heinrich (1856–?) Schriftsteller, Journalist **1893:** XI 25; XII 3 – **1895:** V 29
OSTERSETZER, Dr. **1894:** VI 24; VII 10
Othello, s. SHAKESPEARE, William
Otto, s. MARKBREITER, Otto
OTTO III. (1261–1312)? Herzog von Bayern **1895:** VI 6
OTTO FRANZ JOSEPH (1865–1906) Erzherzog **1896:** VI 25 – **1900:** IV 25
OTWAY, Thomas (1652–1685) **1902:** XII 20
s. auch HOFMANNSTHAL, Hugo von

P., s. MÜLLER, Leopoldine
–, s. PIERRON, Rudolf Eduard de
P. G., s. GOLDMANN, Paul
P. H., s. HAMMERSCHLAG, Paul
P. M., s. MÜLLER, Leopoldine
P. v. Sch., s. SCHÖNTHAN-PERNWALD, Paul von
P., Frau, s. POLLAK, Frau
P., Alfred, s. PICK, Alfred
P., Lili, s. PETRI, Lili
P., Lina, s. PIÚN, Caroline
P., Nini, s. POLATSCHEK, Nini
P., Otto, s. POLLACZEK, Otto
P., Rudi, s. PICK, Rudolf
P., Frau **1894:** VII 17
P., Graf **1898:** III 22
P., H. **1900:** XII 9
P., R. v. **1898:** II 16
PADEREWSKI, Ignacy (1860–1941) Pianist, Komponist, Politiker **1901:** XI 14
PAGLIERO, Camilla (1859–1925) Tänzerin **1895:** I 26
PAILLERON, Édouard (1834–1899) **1894:** X 20 – **1897:** IV 21
Komödianten **1894:** X 20
PALME, Marie (1881?–1907) Schauspielerin **1902:** XII 5
[PAND] **1893:** III 11
PANZER, Bernhard? (1870–1934) Arzt **1893:** I 1
PAP, Julius (1868–1918) Journalist **1893:** X 28 – **1894:** I 13; III 5
Papa, s. SCHNITZLER, Johann
Papa de Francine, s. VARNEY, Louis

PARACELSUS, Theophrastus (1493–1541)
1894: X 6
s. auch Verzeichnis der Arbeiten Schnitzlers, *Paracelsus*
Paradies, s. FREUND, Julius
rothe Paraplui, s. KAPELLER, Karl
Pariserin, Parisienne, s. BECQUE, Henri
Partie Clabrias, s. BERGMANN, Adolf
gute Partie, s. LÉON, Victor – SCHÖNTHAN-PERNWALD, Paul von
PAÜMANN, Eduard von (1860–1940) Ministerialbeamter
1896: XII 17
Paul, s. GOLDMANN, Paul
–, s. HORN, Paul
–, s. MARX, Paul
PAUL, H.
1898: I 15
Sein Bébé (nach Eugène Labiche, s. auch FELIX, Hugo) **1898:** I 15
PAUL, Hermann (1864–1940) Maler, Karikaturist
1897: V 19
Paula, s. LISSY, Paula
PAULA
1896: III 31*
Pauline, s. HIRSCHFELD, Georg
PAULUS, Monsieur (1845–1908) Sänger
1895: XII 12
Pavillon, s. KAPELLER, Karl
Peer Gynt, s. IBSEN, Henrik
Pelikan, s. AUGIER, Émile
PENIAS, Johann Gottfried (1871–?) Beamter, Schriftsteller
1894: VIII 11; XII 31
PERCIVAL
1895: XII 16
Père Goriot, s. BALZAC, Honoré de
PERRIN & CIE. (Verlag)
1896: IV 12
PESCHIER, Adolf? (1846–1910) Sänger
1895: VII 5
PETERSEN, Eilif (1852–1928) Maler
1896: VII 25
PETÖFI, Sándor (1823–1849?)
1901: XII 9
PETRASCH, Eugenie, geb. Wohlmuth (1860–1915?) Schauspiellehrerin, Schwägerin von Eduard Hanslick
1896: III 5, 11, 22; X 13; XII 1, 14 – **1897:** I 26; II 17 – **1900:** IX 29
PETRI, Lili (1864–1915) Schauspielerin
1898: V 29
PETTER, Leopold (1850–1917) Hotelier
1893: VII 3, 4, 6, 9 – **1894:** VII 16; VIII 6, 7 – **1897:** VI 27; VIII 19
Pfarrer von Kirchfeld, s. ANZENGRUBER, Ludwig
PFOB (Café)
1898: V 31
PFORDTE (Weinrestaurant)
1896: VII 5, 6
Gefesselte Phantasie, s. RAIMUND, Ferdinand
PHILIPPI, Felix (1851–1921)
Der Dornenweg **1896:** II 11
Das Erbe **1898:** XII 14
PHILIPPI, Josef (1841–1908) Souffleur, Schriftsteller
Die Klabriaspartie beim Heurigen **1893:** XI 15
Piccolomini, s. SCHILLER, Friedrich von
PICHLER
1893: VIII 29, 30
PICHLER, Frl.
1893: I 14
PICHLER, Vict.
1902: VI 7, 8
PICK, Alfred (1864–1937) Richter, Sohn von Gustav P.
1893: IX 10
PICK, Gustav (1832–1921) Komponist, Cousin von Louise Schnitzler
1900: XI 22*
PICK, Rudolf (1865–1915) Maler, Sohn von Gustav P.
1896: VI 24; XII 17 – **1900:** I 22; VI 25

Pierron, Rudolf Eduard de (1853–1922) Kaufmann
1893: II 20; IV 3, 11, 12, 21, 22, 23, 29; V 26; VI 6, 19; VII 4; VIII 10, 14, 15, 19
E. Pierson (Verlag)
1894: I 13; VIII 11
Pilsenetzer, s. Altpilsenetzer Bierhalle
Piskaček (Restaurant)
1895: VII 3
Pittinger
1900: IV 3
Piún, Caroline (1866–?) Sängerin
1893: IX 14, 20, 22, 26; X 1, 11 – **1894:** IX 21; XI 22, 24; XII 29 – **1895:** I 1; II 8
P.J.
1901: II 1, 4, 6, 11, 13, 15, 28; III 14, 18, 23; IV 24, 27, 29
Plappart-Leenherr, August von (1836–1907) Intendant der Hoftheater
1898: XI 30 – **1899:** I 26; III 4; X 26
Platen, August von (1796–1835)
1893: X 27
Plausch net Pepi, s. Berla, Alois
Plessner, Elsa (1875–1932) Schriftstellerin
1896: IX 15, 19
Ploetz, Karl (1819–1881)
Auszug aus der Weltgeschichte
1893: X 17
Plutarch
1893: X 17
Pötzl, Eduard (1851–1914) Schriftsteller, Journalist
1895: III 15
Pohl, Emil (1824–1901) Sänger, Schauspieler, Theaterleiter, Schriftsteller
Vasantasena **1894:** III 1
Pohl-Meiser, Victoria (1858–1936) Schauspielerin, Sängerin
1895: VIII 10 – **1902:** XII 5
Polak, s. Polgar, Alfred
Polatschek, Nini, Sängerin
1895: XII 21 – **1896:** XII 7
Polgar, Alfred, d. i. Alfred Polak (1873–1955)
1898: VI 2
Pollaczek, Otto (1873–1908) Industrieller, seit 1898 verh. mit Clara Katharina Loeb
1897: X 24, 26; XI 12 – **1898:** III 21; V 10 – **1902:** I 22
Pollak, Frau
1895: VII 9, 13
Pollak, Alice, verh. Gurschner, Ps. Paul Althof (1869–1944) Schriftstellerin
1895: XII 22 – **1902:** XI 1*
Pollak, Jacob (1860–1941) Arzt
1902: X 4, 23
Pollak, Theodor (1866–1916) Pianist
1893: XII 31 – **1895:** VII 7 – **1896:** I 30; IX 10
Pollak, [W.]
1895: VI 4
Pomeisl, s. Krenn, Leopold – Lindau, Karl
Poppenberg, Felix (1869–1915) Kritiker
1895: X 1 – **1896:** VIII 24, 25, 26 – **1897:** V 13, 21
Pordès
1902: IV 5
Possart, Ernst von (1841–1921) Schauspieler, Theaterleiter
1902: X 20
Posse als Medizin, s. Kaiser, Friedrich
Pousset (Restaurant)
1897: V 22
Powolny, [Hptm.]
1901: VIII 30
Powolny, Michael (1871–1954) Bildhauer
1894: IV 26
Praga, Marco (1862–1929)
Alleluja **1901:** IV 23
Prechtler, Heinrich (1857–1917) Schauspieler, verh. mit Ferdinande Schmittlein
1898: VII 24

Prill, Karl (1864–1931) Violinist
1900: III 21
Prinz von Homburg, s. Kleist, Heinrich von
Prinzessin von Trapezunt, s. Offenbach, Jacques
Prix
1896: XII 26
Probecandidat, s. Dreyer, Max
Probekuss, s. Millöcker, Karl
Przybyszewski, Stanislaw (1868–1927) Schriftsteller, Journalist
1896: VIII 21
Pserhofer, Arthur (1873–1907) Schriftsteller, Theaterleiter
1895: VII 16, 25 – **1902:** X 16
Jugendsünden **1895:** VII 16
Puccini, Giacomo (1858–1924)
1897: X 5
Die Bohème **1897:** X 5
Puchberger, Frl.
1893: XII 18
Pumpmajor, s. Neumann, Alexander
Pundschu (Pension)
1899: VII 22
Puppe, s. Audran, Edmond
Putlitz, s. Gans-Putlitz, Joachim von

Quincke, Wolfgang (1859–1940) Schauspieler, Regisseur
1896: I 11, 14

R., s. Reinhard, Carl
–, s. Römpler, Alexander
–, s. Rübsam, Carl
–, s. Russ, Frau
–, s. Strisower, Therese
R. F., s. Freudenthal, Rosa
R. L., s. Laederich, Roger
R., Fr., s. Russ, Frau
R., Frau, s. Rottenberg, Theodore
R., Fanny, s. Lawner, Franziska
R.
1897: XII 5
R., Frau
1900: VII 19
R., Laura
1897: I 12
Rab., Frau
1902: VIII 13
Rabenvater, s. Fischer, Hanns Friedrich – Jarno, Josef
Radler, Friedrich von (1847–1924) Beamter, Schriftsteller
Unsere Gusti **1900:** II 16
Radwaner, Jakob Josef (1846–1916) Arzt
1901: VII 8
Räuber, s. Schiller, Friedrich von
Raffael Santi (1483–1520)
1901: IV 3
Raffaelli, Jean François (1850–1924) Maler
1896: VII 25
Raimund, Ferdinand (1790–1836)
Der Alpenkönig und der Menschenfeind **1896:** IV 16
Der Diamant des Geisterkönigs **1894:** IX 7
Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär **1896:** IX 5
Die gefesselte Phantasie **1893:** XI 28
Der Verschwender **1894:** V 31 – **1899:** XII 17
Ranzenhofer, Emil? (1864–1930) Maler
1894: V 24
Raoul, s. Markbreiter, Raoul
Raphael, s. Raffael Santi
Rapoport, Felicie von (Fella) (1873–?)
1895: I 17
Rappa, Siegfried J. (1858–?) Arzt
1896: IV 8
Rasch, Hermann (1859–1935) Beamter
1896: VII 22
Rauch, Adolf, Sänger, Schauspieler
1894: IX 28; X 1, 5
Raul, s. Markbreiter, Raoul
Rausch, s. Strindberg, August
R-ch, s. Rauch, Adolf

Rdl., Frau
1900: I 22
Rechert, Emil (1868–1921) Rechtsanwalt, Schriftsteller
1896: XI 14
Rechte der Seele, s. Giacosa, Giuseppe
Philipp Reclam (Verlag)
1895: II 24
Redlich, Josef (1869–1936)
1893: X 24 – **1899:** XI 28
Regentag, s. David, Jakob Julius
Reich, Emil (1864–1940) Literarhistoriker
1896: VII 25 – **1902:** XI 22
Reicher, Emanuel (1849–1924) Schauspieler
1893: I 14; III 10, 18 – **1894:** X 18 – **1896:** I 31; II 2
Reichezer
1896: V 17
Reik
1893: II 23
Reimers, Georg (1860–1936) Schauspieler
1895: I 30 – **1896:** XI 21 – **1897:** XI 18
Reinhard, Carl (1868–1904) Kapellmeister
1898: IX 11
Reinhard, Carl (1834–1905) Geschäftsführer, verh. mit Therese R., Vater von Carl, Franz und Marie R.
1897: II 23; X 1 – **1898:** I 2*; VIII 4 – **1899:** I 6*; V 23*; VI 29*; VIII 2*, 4* – **1900:** V 15* – **1901:** X 4* – **1902:** III 11*, 25*
Reinhard, Franz (1874–1939) Versicherungsbeamter
1898: IX 10
Reinhard, Marie (1871–1899)
1894: VII 12; IX 19; X 2, 6, 8, 10, 18, 19, 22, 24, 26, 27; XI 2, 6, 8, 12, 14, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 24; XII 3, 6, 8, 10, 12, 17, 20, 21, 24, 27, 31 – **1895:** I 2, 5, 7, 9, 14, 21, 30; II 4, 8, 11, 13, 15, 16*, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 27, 28; III 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16*, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24*, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31; IV 1, 2*, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20*, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29; V 1, 2, 3, 4, 5, 6, 10, 12, 13, 15*, 16, 18, 19, 21, 22, 24, 25, 27, 28, 30; VI 1, 3, 4, 6, 8, 9, 11, 13, 14, 15, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 26, 30; VII 1, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 13, 20, 26; VIII 11*, 12, 13, 14, 28*; IX 2, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23*, 24, 25, 27, 28, 30; X 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11*, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27*, 28*, 29, 30; XI 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 21, 22, 25, 26, 27, 29, 30; XII 1, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 11, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23*, 26*, 27, 28, 30, 31 – **1896:** I 1, 2, 3, 4*, 5, 7, 8, 15, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28*, 29, 31; II 1, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 29; III 2, 4, 5, 6, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 24, 26, 27, 28, 29, 31; IV 1, 2, 3*, 4, 5, 6*, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 17, 18, 20, 21, 22, 24, 26, 28, 29; V 1, 3, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 24, 26, 27, 29*, 30; VI 1, 2, 5, 6, 8, 9, 10, 12, 13, 15, 17, 19, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 30; VII 1, 2, 6*, 9, 10, 11, 15, 19, 23, 27, 29; VIII 2, 31; IX 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 11, 12, 14, 15, 16, 19, 20, 21*, 22, 23, 24, 25, 26, 28, 29; X 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9*, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 25; XI 6, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 25, 26, 28, 30; XII 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 26, 28, 29, 30, 31 – **1897:** I 1, 2, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18*, 19, 20, 21, 22*, 23, 24, 25, 26*, 27*, 28*,

29*, 30, 31; II 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12*, 13*, 14, 15, 16, 17*, 18*, 19, 20, 21*, 22*, 23, 24*, 25, 26, 27, 28; III 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18*, 19*, 20, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31; IV 1, 2*, 3*, 4, 5*, 8*, 9, 13, 14, 15, 16, 18, 25; V 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 25*, 31*; VI 10*, 16, 26; VII 13*, 30*; VIII 2, 4*, 5, 6, 14, 27, 31; IX 3, 7, 20, 23, 24*, 25, 27, 28, 30; X 14, 15, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24*, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31; XI 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 29, 30; XII 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 15, 16*, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24*, 26, 27, 28, 29, 30, 31 – **1898:** I 1, 2, 3, 4, 5, 6*, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31; II 1, 2, 4, 5, 6, 7, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 27, 28; III 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17*, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29 30, 31; IV 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30; V 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11*, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 29, 30, 31; VI 1, 2, 3, 4, 11*, 12*, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30; VII 1, 2*, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11*, 12, 13, 14, 15, 19, 29, 30, 31; VIII 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 20, 27, 28, 29; IX 3*, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23. 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30; X 1, 13. 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22. 23, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31; XI 1. 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14. 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23. 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30; XII 1, 2. 3, 4, 5, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18*, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25*, 26, 27, 28, 29, 30, 31 – **1899:** I 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31; II 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28; III 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18 – **1900:** I 26 – **1901:** III 29; X 28

REINHARD, Therese (1844–1926)
1899: VI 13

REINHARDT, Heinrich (1865–1922) Komponist
Das süße Mädel (s. auch LANDESBERG, Alexander – STEIN, Leo)
1901: X 26

REINHARDT, Max (1873–1943)
1902: I 1; VI 5

REINHOLD, Babette (1863–1940) Schauspielerin, verh. mit Max Devrient
1894: XI 19 – **1895:** X 8

REISNER, Adele (1882–?) Tänzerin
1895: V 31 – **1896:** V 2

RÉJANE, Gabrielle Réju (1857–1920) Schauspielerin
1897: IV 22 – **1899:** X 31 – **1901:** X 17, 20

RELLA, Karl (1869–1933) Komponist
Schafhaxl **1895:** IX 19

Renaudes, Lisa des, s. SACHS DES RENAUDES, Lisa

RENAUDOT, Theophraste (1584–1653) Arzt
1894: I 23

RENK, Anton (1871–1906) Schriftsteller
1896: IX 14

Dtsch. Requiem, s. BRAHMS, Johannes

RESS, Johann (1839–1916) Gesangslehrer
1896: III 11

RETTY, Rosa (1874–1980) Schauspielerin
1895: I 5

Reucker, Alfred (1868–1958) Schauspieler, Regisseur
1897: XI 24
Reusch, Hubert (1862–1925) Schauspieler, Regisseur
1898: II 4; III 8
Reuter, Gabriele (1859–1941) Schriftstellerin
1899: X 9
Rh., s. Reinhard, Carl
–, s. Reinhard, Marie
Rh., Frau, s. Reinhard, Therese
Rh., Mizi, s. Reinhard, Marie
Rheingold, s. Wagner, Richard
Ribadier, s. Feydeau, Georges – Hennequin, Maurice
Rich., Richard, s. Beer-Hofmann, Richard
Richard II., s. Shakespeare, William
Richard III., s. Shakespeare, William
Richter, Herr
1896: VII 15
Richter, Daniel (1823?–1898) Forstverwalter
1898: III 15*; XI 21*
Richter, Marie, geb. Wohlmann (1832?–1898) verh. mit Daniel R.
1897: III 3* – **1898:** III 15
Rieger, Hans? (1858–1900) Schauspieler
1894: XII 3
Riethof, Sherman
1901: X 19
Rilke, Rainer Maria (1875–1926)
1899: III 16
Risa, s. Strisower, Therese
Risler, s. Bélot, Adolphe – Daudet, Alphonse
Rittner, Rudolf (1869–1943) Schauspieler
1896: I 31; II 4, 9; VIII 23; X 27, 28, 30, 31; XI 3, 4 – **1898:** X 8 – **1899:** IV 29 – **1902:** I 2
rothe Robe, s. Brieux, Eugène
Robert, s. Singer, Robert
Robert, Emerich (1847–1899) Schauspieler
1893: V 14 – **1894:** XII 31
Robertson, Miss
1899: V 24
Robertus, s. Nhil, Robert
Robicek, Herr
1896: IX 10, 25; X 2
Rode, Helge (1870–1937) Schriftsteller
1901: IV 10
Rodeck (Galanteriewarenhandlung)
1894: XII 24
Rodenberg, Julius (1831–1914) Schriftsteller, Publizist
1897: XII 10
Roeder, Herr
1901: III 27
Römpler, Alexander (1860–1909) Schauspieler
1901: II 23; IV 20; V 18, 28
Weißes Rössel, s. Blumenthal, Oskar – Kadelburg, Gustav
Roger, s. Laederich, Roger
Romantische, s. Rostand, Edmond
Romeo, s. Shakespeare, William
Ronacher (Varieté)
1894: XI 7; XII 4 – **1895:** II 11; VI 8; IX 26; X 17; XII 12 – **1896:** III 2, 21 – **1897:** IV 3; XI 13; XII 21 – **1900:** III 12; XI 13
Rops, Félicien (1833–1898)
1895: IX 3
Rosé, Arnold (1863–1946)
1893: I 3, 17 – **1895:** II 5; III 20; IV 1; XI 26; XII 17 – **1896:** I 28; XI 10, 24 – **1897:** II 9; XI 9 – **1898:** III 22; IV 5 – **1899:** XI 14 – **1901:** XI 26; XII 3, 16 – **1902:** I 7
Rosenbaum, Richard (1867–1942) Literarisch-artistischer Sekretär des Hofburgtheaters
1902: II 27; XI 29
Rosenberg, Ida, geb. Spitzer (1858–1927) Tochter von Gustav Spitzer
1893: VIII 12
Rosenberg, Leopold (1844–1901) Kaufmann, verh. mit Ida R.

1893: VI 21; VIII 9* – **1895:** II 12*; X 9

ROSENBERG, Max von (1867–1923) Journalist
1899: IX 20, 22

ROSENBERG, Sandor (1843?–1913) Antiquitätenhändler
1895: VIII 8 – **1897:** IV 18*, 20*, 28*; V 10*, 20 – **1898:** VIII 7

ROSENGART, Dr.
1895: IX 6 – **1896:** I 11, 12*, 14

Rosenmontag, s. HARTLEBEN, Otto Erich

ROSENTHAL, Auguste, geb. Kanner (1830–1896) Mutter von Marie und Moritz R.
1893: III 4

ROSENTHAL, Emil (1863–?) Arzt
1893: VII 2

ROSENTHAL, Marie (1869–1945?) Malerin
1893: II 28; III 4, 8, 10 – **1896:** IV 13 – **1897:** II 14

ROSENTHAL, Moritz (1862–1946) Pianist
1893: II 28; III 4, 5*, 6*, 8*, 9*, 11*; X 15; XII 1 – **1894:** XII 30 – **1895:** III 19 – **1896:** II 17; V 20*, 24, 30 – **1898:** V 29 – **1901:** III 20; V 23 – **1902:** IV 21

ROSINE
1893: VIII 12

ROSMANITH (Hotel – Weinhandlung)
1899: V 1

ROSMER, Ernst, d. i. Elsa Bernstein, geb. Porges (1866–1949) Schriftstellerin
Königskinder **1897:** IX 11

Rosmersholm, s. IBSEN, Henrik

ROSNER, Karl Peter (1873–1951) Schriftsteller
1894: VI 6

ROSNER, Mizi
1896: III 13

ROSTAND, Edmond (1868–1918)
Cyrano von Bergerac **1898:** X 4, 16 – **1899:** IX 12
Die Romantischen **1896:** XII 7

ROTENSTERN, Peter (1868–?) Journalist, Übersetzer
1902: IX 20

ROTH, Frau
1899: VII 27

ROTH, Louis (1843–1929) Komponist
Der goldene Kamerad **1895:** XI 2

ROTHENSTEIN, Bernhard (1830–1913) Violinist, Musikpädagoge
1894: VII 4 – **1897:** VIII 8 – **1902:** IV 27, 28

ROTHENTHAL, Melanie von, geb. Brix (1863–?), Schriftstellerin
1896: XI 16

ROTHSCHILD, Albert Salomon von? (1844–1911) Bankier
1896: IX 8

ROTTENBERG, Ludwig (1864–1932) Dirigent
1899: X 17

ROTTENBERG, Theodore, geb. Adikkes (?–1945) verh. mit Ludwig R.
1899: IX 21, 23

ROTTMANN, Alexander (1869–1916) Schauspieler
1897: VII 22

ROVETTA, Gerolamo (1851–1910)
I disonesti **1897:** IX 28

Rudi, s. BURGER, Rudolf

–, s. KAUFMANN, Rudolf

RUDINGER, Julius (1861–1930) Arzt
1899: X 7

RUDOLF (1858–1889) Erzherzog, Kronprinz
1893: VIII 1

RÜBSAM, Carl, Schauspieler
1893: IV 1, 2, 5, 6, 9, 12, 13, 21, 22, 29; VI 19; VIII 10 – **1896:** XI 23 – **1897:** XII 5

RÜCKAUF, Anton (1855–1903) Pianist, Komponist
1897: III 28

RUNGE, Woldemar (1868–?) Schauspieler, Regisseur
1900: XI 22, 29; XII 1

RUSS, Frau
1895: XII 22 – **1898:** X 18, 22, 29, 31; XI 2, 4, 5, 8, 16, 19; XII 3, 7,

8, 10, 13, 17, 20, 24 – **1899:** I 18; II 13, 15
Russo, Ernst, Arzt
1898: V 24
Russo, Mathias? (1858–1912)
1895: V 6

S., s. Link, Sophie
–, s. Salten, Felix
–, s. Sandrock, Adele
–, s. Sandrock, Eduard
–, s. Sandrock, Nancy
–, s. Singer, Alexander
–, s. Singer, Else
S., Frau, s. Sandrock, Nancy
–, s. Sigmund, Emilie
S., Graf, s. Salm-Hoogstraeten, Alfred von
S., Ad., s. Sandrock, Adele
S., Adele, s. Suppé, Adele von
S., Ell., Ellin, s. Sigmund, Emilie
S., Else, s. Singer, Else
–, s. Suppé, Else von
S., Emmy, s. Sachs, Emma
S., Felix, s. Sonnenthal, Felix von
S., Gustav, s. Schwarzkopf, Gustav
S., Hermine, s. Sonnenthal, Hermine von
S., Lou, s. Andreas-Salomé, Lou
S., Rudolf, s. Schwarzkopf, Rudolf
S., Willy, s. Sandrock, Wilhelmine
S., Helen
1900: XII 16
Saar, Ferdinand von (1833–1906)
1893: I 20; X 2, 11 – **1894:** II 8
Sacher (Hotel-Restaurant)
1895: II 10; XI 11 – **1898:** II 2 – **1900:** III 18 – **1902:** VIII 23, 26
Sacher-Masoch, Leopold von (1836–1895)
Der Mann ohne Vorurtheil **1894:** X 2
Sachs, Edmond (1862–1931) Industrieller, verh. mit Emma S.
1900: XII 26
Sachs, Emma, geb. Benedict (1868–?) Schwester von Hermine Benedict
1896: V 30 – **1900:** I 22
Sachs, Hans (1494–1576)
1894: XI 21 – **1895:** XII 31
Sachs des Renaudes, Lisa, geb. Wärndorfer (1872–1957?) Schwester von August und Fritz Wärndorfer
1895: I 17; II 2* – **1897:** II 5*
Sachsel, Ernst? (1865–1941) Rechtsanwalt
1902: V 15, 16
Sachsen, Luise von (1870–1947) Schwester von Leopold Ferdinand
1902: XII 24
Sachsen-Meiningen, Georg von (1826–1914)
1896: VII 27
Sachsen-Weimar, Karl August von (1757–1828)
1896: XII 24
Briefwechsel des Großherzogs Karl August mit Goethe in den Jahren 1775–1828 **1896:** XII 24?
Sada Yacco, d. i. Sadayakko Kawakami (1872–1946) Tänzerin, Schauspielerin
1902: II 8
Saharet, Miss, d. i. Clarisse Campbell (1879–?) Tänzerin
1901: XII 18
Salm-Hoogstraeten, Alfred von (1851–1919)
1895: I 16 – **1896:** IV 14
Salomé, s. Andreas-Salomé, Lou
Salten, Felix, d. i. Siegmund Salzmann (1869–1945) seit 1902 verh. mit Ottilie Metzl
1893: I 10*, 14, 21, 25; II 1; III 19, 21, 26, 31; IV 2, 3, 11, 14, 15, 22, 23, 28, 30; V 1, 2, 4, 7, 17, 18, 28, 29; VI 3, 7, 9, 14; VII 19, 20, 23; VIII 1, 3, 6, 8, 9, 23, 30; IX 8, 19, 26; X 7, 12, 15, 16, 18, 22, 24, 25, 27; XI 1, 8, 14, 18, 19, 26, 29; XII 1, 2, 10, 24, 26, 29, 31 – **1894:** I 20, 28; II 4; III 2, 11, 13, 18, 19, 22, 25, 26, 29; IV 2, 4, 15, 19, 22, 26, 27, 29, 30; V 3, 7, 13, 21, 27, 31; VI

5, 11, 16; VII 1, 8, 9, 29, 31; VIII 9, 21, 22, 23; IX 7, 16, 17; X 3, 9, 12, 13, 14, 20, 24; XI 1, 3, 4, 7, 18, 21, 25; XII 4, 9, 26 – **1895:** I 1, 5, 14, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31; II 1, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 16, 22, 23, 24, 27; III 3, 6, 8, 12, 14, 17, 21, 22, 23; IV 6, 13, 27; V 7, 15, 19; VI 5, 7, 8, 11; VIII 5, 11, 16, 18, 19, 22, 24, 27; IX 3, 12, 19, 28, 29; X 10, 29; XI 11, 15; XII 2, 8, 18, 21, 25 – **1896:** I 7, 22; II 16, 21; III 1, 2, 5, 21, 28, 29, 31; IV 12, 13, 20, 21, 22; V 3, 10, 11*, 22, 23, 25, 29, 31; VI 23; VIII 29; IX 1, 5, 6, 8, 10, 13, 17, 21, 23; X 2, 6, 12, 14, 18, 20, 25; XI 3, 4, 13, 17, 22, 24, 26, 27, 29; XII 1, 14, 15, 29, 31 – **1897:** I 2, 3, 4, 5, 6, 10, 12, 13, 14, 20; II 25; III 17, 19, 28; IV 7; VI 3, 4, 14, 16, 23, 25; VII 30; IX 30; X 14, 16, 24, 26, 30; XI 7, 9, 10, 12, 13, 19, 20, 30; XII 8, 10, 15, 28 – **1898:** I 4, 28; II 3, 4, 19, 20; III 25; IV 15, 22, 26; V 1, 14; VI 11, 22; VII 8; X 26; XI 28; XII 19 – **1899:** I 17; II 18, 20; III 1; V 11; VIII 22, 24; X 19; XI 26, 28; XII 4 – **1900:** II 2, 13; III 3, 22; V 24*, 25, 27; VI 2, 9, 11, 19; VIII 28, 29; IX 4, 9, 14; X 28; XI 13; XII 1, 2, 30 – **1901:** I 20; II 5; V 25; IX 1, 4, 9, 11, 28; X 2, 13, 21; XI 16, 23 – **1902:** I 26, 28; III 14, 24, 30; IV 12, 13, 29; V 10; VI 13; VII 14, 24, 28, 31; VIII 4, 7*, 12, 15, 18*, 24; IX 8, 13, 14; X 15, 23, 29; XII 4, 11

Begräbnis **1893:** V 18

Der Ernst des Lebens **1902:** X 23

Die Gedenktafel der Prinzessin Anna **1901:** II 5

Der Gemeine **1900:** II 2, 13; XII 4

Heldentod **1894:** VII 31

Der Hinterbliebene **1894:** IV 19

Die kleine Veronika **1902:** IX 14; XII 11

Salus, Hugo (1866–1929) Schriftsteller, Arzt
1897: XI 25*, 27*

Salzer, Marcell (1873–1930) Schauspieler, Rezitator
1896: I 27; II 17 – **1897:** VIII 12

Salzmann, Theodor (1867–1926) Bildhauer, Bruder von Felix Salten
1893: VI 8 – **1894:** IV 26

Samek, Helene
1899: VIII 31; IX 1, 5, 6, 11; X 24; XI 2, 9; XII 22

Sandor, s. Rosenberg, Sandor

Sandrock, Adele (1863–1937)
1893: X 18, 24*; XI 24, 25, 29, 30; XII 1, 2*, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18*, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 29*, 30, 31 – **1894:** I 1, 2, 3, 4, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21*, 22, 23, 24, 25, 26, 28, 29, 30*, 31; II 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14*, 16, 17, 18, 19, 21, 23, 25, 26; III 1, 3*, 5, 6, 8, 9, 10*, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 19, 21, 23, 24, 26, 27, 28, 30; IV 1, 2, 3, 4*, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12*, 13, 14, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28*, 29, 30; V 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 21, 22, 23, 25, 26, 28, 30, 31; VI 1, 2, 6, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16*, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 27*, 28, 29, 30; VII 1, 2, 6, 8, 14, 16, 17, 29; VIII 6, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29; IX 5, 6, 8, 10, 11, 13, 14, 17, 18, 19, 20, 22, 24, 26, 27, 28*, 29, 30; X 1*, 2, 3, 4*, 5, 6, 7*, 8*, 9*, 11, 12*, 13, 15, 18, 19, 20, 22, 23, 24*, 25, 26, 28, 29, 30, 31; XI 2, 3, 5, 6, 9, 12, 15*, 17, 18, 19, 21, 25, 26, 28, 29, 30; XII 1, 3, 5, 6, 7, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 30, 31 – **1895:** I 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26*, 27, 28, 29, 30, 31; II 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8*, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21,

22, 23, 24, 27; III 1*, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10*, 11, 12, 14, 21, 22, 23, 26, 30; IV 2, 6, 13, 16, 20, 22, 23, 24, 25, 30; V 4, 7, 8, 9, 11, 21; VI 21, 27, 30; VII 7, 18; VIII 7, 9, 10; IX 3, 8, 10, 12, 17, 18, 19, 26, 30; X 1, 5, 6, 7, 8, 9*, 10, 12, 15, 20, 25; XI 9, 24; XII 8, 31 – **1896:** I 1, 2, 21; II 11, 13; III 27, 31; IV 15, 27*; V 8, 9, 10, 16, 18, 26, 30; VI 25; VII 26, 27; VIII 29, 30; IX 8; XI 13, 16; XII 27 – **1897:** I 5; II 23; III 19, 20; IV 1; VI 8; IX 30*; XI 6 – **1898:** I 8, 16; V 10, 21, 23; X 13, 17; XI 16, 20 – **1899:** XII 27 – **1900:** IV 29; V 28; VI 12 – **1901:** III 11 – **1902:** X 2

s. auch Verzeichnis der Arbeiten Schnitzlers, *Briefwechsel mit Adele Sandrock*

SANDROCK, Christoph (1865–1924) Maler, Schriftsteller
1893: XII 31 – **1894:** I 17; IV 10; VI 27; VIII 22; IX 27; X 1 – **1895:** XI 9

SANDROCK, Eduard (1834–1897) Vater von Adele, Christoph und Wilhelmine S.
1894: II 18; X 4* – **1895:** I 30*; XI 9*

SANDROCK, Nancy (Nans) (1833–1917) Schauspielerin, Mutter von Adele, Christoph und Wilhelmine S.
1893: X 19; XII 31 – **1894:** II 18*; VIII 24 – **1895:** I 31; III 6; X 8; XI 9 – **1896:** VIII 30

SANDROCK, Wilhelmine (1861–1948) Schauspielerin
1893: XII 29, 31 – **1894:** I 30; IV 1, 10; VI 27; VIII 17, 22, 24; IX 20, 27 – **1895:** I 24, 26; II 6, 8; VII 7 – **1896:** IV 27 – **1897:** III 19 – **1902:** XII 18

Ton sang, s. BATAILLE, Henri

SANGORA, Leopoldine (1875–?) Schauspielerin
1897: XI 9; XII 9, 20

Sans-Gêne, s. MOREAU, Émile – SARDOU, Victorien

Sappho, s. BÉLOT, Adolphe – DAUDET, Alphonse

–, s. GRILLPARZER, Franz

Saragossa, s. OFFENBACH, Jacques

SARDOU, Victorien (1831–1908)
Der letzte Brief **1895:** X 23
Cyprienne (mit Émile de Najac) **1893:** X 23 – **1894:** VIII 11
Feodora **1895:** III 14, 15
Die guten Freunde **1899:** II 14
Die alten Junggesellen **1896:** IV 27
Madame Sans-Gêne (mit Émile Moreau) **1894:** I 16; VI 5; IX 27
Theodora **1899:** I 11
Thermidor **1894:** III 8

[SARMÈ]
1902: X 6

SASCH
1897: VII 8

SAUBERMANN, Siegmund (1872–?)
1893: XI 8
D'Schulmoast'rische **1893:** XI 8

SCANAVI, Nikolaus von? (1853–1936) Bankier
1896: IX 8

Sch., Fanny, s. SCHNEIDER, Franziska

Sch., Gerty, s. HOFMANNSTHAL, Gertrude von

SCHACK (Galerie)
1894: VI 5 – **1898:** VIII 10

Schäfchen, s. VARNEY, Louis

SCHAEFFER, Emil (1874–?) Kunst-, Literarhistoriker
1901: IV 14

Schafhaxl, s. RELLA, Karl

SCHALK, Franz (1863–1931)
1899: X 7

SCHAMBERG, Wladimir (Wolo) (1870–?) Schauspieler
1894: XII 12

SCHAPIRA, Anna (1877–1911) Schriftstellerin
1902: V 6, 27; VI 19

SCHARF, Paul (1863–?)
1898: X 10 – **1899:** IV 24

Schattenspiel, s. JONES, Henry Arthur
SCHAUKAL, Richard von (1874–1942)
1902: III 20
SCHEIDL (Café)
1895: XI 11
SCHENK (Restaurant)
1895: IV 4
SCHERER, Wilhelm (1841–1886)
1896: XII 24
SCHEUCHENSTUEL (Café)
1898: II 4
SCHEY, Lina, geb. Granichstädten (1852–1920)
1893: IX 10 – **1895:** IX 11?; X 10?
SCHEY, Marie, geb. Horschetzky (1821–1899) Schwägerin von Amalia Markbreiter
1898: III 10 – **1899:** VIII 22
SCHIFF, Eduard (1849–1913) Dermatologe, Schwager von Julius Rodenberg
1897: XII 10 – **1902:** XII 17
SCHIFF, Paul? (1863–1924)
1893: II 15, 23 – **1899:** III 10 – **1901:** X 20 – **1902:** I 23; IV 21
SCHIK, Friedrich (1857–?) Kritiker, Dramaturg
1893: I 10, 21; II 7; III 12; XII 1, 30, 31 – **1894:** I 21, 28; II 8, 13, 18; IV 1; VI 22; X 13, 20, 25 – **1895:** I 7, 8 – **1896:** IV 27; V 8; VI 25; XII 1 – **1897:** XII 23 – **1899:** XI 20 – **1900:** IV 8
SCHILDKRAUT, Rudolf (1862–1930) Schauspieler
1898: I 8
SCHILLER, Emil (1866–1939) Journalist
1893: XII 3
SCHILLER, Friedrich von (1759–1805)
1893: IX 7
Die Braut von Messina **1898:** II 26
Don Carlos **1895:** X 5 – **1896:** IV 8
Die Jungfrau von Orleans **1898:** XI 10
Kabale und Liebe **1893:** X 5 – **1894:** X 25 – **1897:** XI 23 – **1899:** V 17
Maria Stuart **1894:** II 5, 8; IX 6, 26 – **1895:** II 1, 7, 15; VI 30 – **1901:** II 26
Die Räuber **1896:** X 21 – **1898:** XI 22
Die Verschwörung des Fiesco zu Genua **1894:** IV 4
Wallenstein
Wallensteins Lager **1896:** VI 5
Die Piccolomini **1896:** VI 5
Wallensteins Tod **1896:** VI 6 – **1898:** X 14
Wilhelm Tell **1895:** X 27
SCHILLER, Max (1860?–1952) Chemiker, seit 1897 verh. mit Yvette Guilbert
1902: I 23
SCHIMITSCHEK, Bertha
1900: VII 9, 17
Schl., s. SCHLENTHER, Paul
–, s. SCHLESINGER, Franziska
Schl., Else, s. SCHLESINGER, Else
Schl., Gerthi, s. HOFMANNSTHAL, Gertrude von
Schlafwagencontrolor, s. BISSON, Alexandre
SCHLENTHER, Paul (1854–1916)
1896: II 2, 6; XI 3, 8 – **1898:** I 15; II 2, 10, 13, 17; III 25; IV 17, 26; V 24; VI 14, 17, 22, 30; IX 5, 6, 20, 26; X 14; XI 10, 17, 19, 26, 29; XII 1, 21 – **1899:** I 4, 10, 22, 23, 24, 26; II 4, 5, 18, 28; X 26; XI 5, 6, 28* – **1900:** II 13; VI 18; IX 2, 9, 12, 15 – **1901:** XII 29
SCHLENTHER, Paula, geb. Conrad (1860–1938) Schauspielerin, verh. mit Paul S.
1896: XI 8 – **1898:** X 9
SCHLESINGER, Else (1874–1956) Tochter von Julius S.
1893: I 8, 22; VIII 13, 20 – **1895:** II 12; III 7, 22 – **1899:** VI 11
SCHLESINGER, Emil (1844?–1899) Bankdirektor, verh. mit Franziska S., Vater von Gertrude von Hofmannsthal und Hans S.

1897: VI 17* – **1899:** V 19*, 21*, 29, 31

SCHLESINGER, Franziska, geb. Kuffner (1851–1932)
1898: IV 21 – **1899:** IX 5*, 10* – **1900:** I 2*; VIII 10*, 12* – **1901:** XI 5, 29

SCHLESINGER, Hans (1875–1932) Maler
1897: XI 12, 16 – **1902:** VIII 10, 21; IX 24; X 5; XI 6, 22; XII 3

SCHLESINGER, Julius (1837–1927) Bankier, Schwager von Gustav Spitzer
1893: I 8; VIII 13*, 20* – **1895:** III 7*

SCHLESINGER, Maximilian (1855–1902) Journalist, Dramaturg
1900: XII 1

SCHLICHTER, Felix (1865–1924) Pädiater
1902: IV 12

SCHLIESSMANN, Hans (1852–1920) Zeichner
1895: IV 19 – **1896:** III 3; IX 8

SCHLOSSER, L.
1894: IX 21

Schl-r, L., s. SCHLOSSER, L.

Schmetterlingschlacht, Schmetterlingsschlacht, s. SUDERMANN, Hermann

SCHMID, Claudio (1865–1939) Arzt
1901: VII 16

SCHMID-BRAUNFELS, Joseph (1871–1911) Beamter, Journalist
1894: II 3

SCHMIDL, Hugo (1869–1923) Industrieller
1900: V 1

SCHMIDT, Herr
1897: V 23

SCHMIDT, Erich (1853–1913) Literarhistoriker
1896: II 4; III 3; XI 3, 5 – **1898:** X 6*, 9

SCHMIDT, Leo (1867–1942) Industrieller
1900: VI 10

SCHMITT, Robert Hans (1870–1899) Maler, Geograph
1896: III 11

SCHMITTLEIN, Ferdinande (1856–1915) Schauspielerin, verh. mit Heinrich Prechtler
1898: VII 24, 25

Schn., Fanny, s. SCHNEIDER, Franziska

SCHNEIDER, Franziska (1871–1954) Schwester von Olga Waissnix
1896: VI 24 – **1897:** VI 24; XI 6, 10

SCHNITZER, Ignaz (1839–1921)
1896: I 14

SCHNITZLER, Anna (geb. 1900) Tochter von Helene und Julius S.
1900: I 23 – **1902:** VII 4

SCHNITZLER, Hans (1895–1967) Sohn von Helene und Julius S.
1895: VIII 2 – **1899:** XII 24 – **1901:** IX 27 – **1902:** I 4, 5, 6; VII 4

SCHNITZLER, Heinrich (1902–1982) Sohn von Olga Gussmann und Arthur S.
1902: VIII 9, 18; IX 13, 29; X 2, 23; XI 1, 6, 14, 16, 24; XII 5, 13

SCHNITZLER, Helene, geb. Altmann (1871–1941) verh. mit Julius S., Tochter von Emma Altmann
1893: VI 3; IX 23; XII 24 – **1894:** VII 8; VIII 12, 15; IX 10; X 7; XI 22 – **1895:** II 11; III 8; IV 10; VIII 2 – **1896:** XII 20, 24 – **1897:** IV 5; VII 13; IX 14 – **1899:** I 14; IV 3 – **1900:** VI 4 – **1901:** VII 18, 23 – **1902:** I 4, 5, 6; V 6; VII 4; VIII 21; IX 25; XI 7, 12, 14, 24; XII 5, 11, 13, 24, 31

SCHNITZLER, Johann (1835–1893) Laryngologe, Vater von Gisela Hajek und Arthur und Julius S.
1893: I 1; III 12, 13, 18, 19; IV 21, 28, 29; V 1, 2, 10, 14, 15, 16; VI 29; IX 22 – **1894:** V 2, 3; X 24; XI 6 – **1895:** V 2, 15 – **1896:** VI 26; VII 29 – **1897:** V 2; VIII 4; IX 24 – **1898:** V 2 – **1902:** V 2; XII 5

SCHNITZLER, Julius (1865–1939) Chir-

urg, Bruder von Gisela Hajek und Arthur S.
1893: I 1; V 2, 15; VI 3; VII 1; VIII 23; IX 23; X 1; XII 24 – **1894:** V 15, 20; VI 30; VII 8; VIII 12, 15; X 7; XII 8, 24 – **1895:** II 11; V 2; VIII 2; XII 19 – **1896:** V 15; VI 11, 17; VII 3; VIII 29, 30; IX 4; X 11; XI 2, 3, 4, 17; XII 20, 24 – **1897:** III 28; IV 5; VI 15*; VII 8, 13; VIII 2; IX 14 – **1898:** II 27; III 4, 16; V 19; X 8, 9; XII 26* – **1899:** III 17, 18; IV 3; XII 24 – **1900:** I 23; V 15; VI 4, 23; XII 24 – **1901:** VII 18, 23; IX 19, 27 – **1902:** I 4, 5, 6, 19; III 10; V 6; VII 6, 28, 31; VIII 4, 7, 12, 21; IX 25; XI 24; XII 13, 24

Schnitzler, Karl (1896–1981) Sohn von Helene und Julius S.
1896: X 11 – **1899:** XII 24 – **1902:** VII 4

Schnitzler, Louise, geb. Markbreiter (1840–1911) Mutter von Gisela Hajek und Arthur und Julius S.
1893: V 15; VI 3, 29; VII 1, 16; IX 23; X 11; XII 24 – **1894:** V 7, 15; VI 10, 30; VII 8, 11, 14; VIII 5; XII 24 – **1895:** V 2, 15; VII 18; IX 11, 19, 22; XII 13, 19, 31 – **1896:** III 19; IV 8; V 15, 28; VII 29; IX 6; X 10; XII 24 – **1897:** IV 7, 18; V 15; VI 6, 23; VII 3, 6, 14, 30; VIII 3, 10, 15; IX 7, 17; XI 6 – **1898:** III 21; VII 20, 31; XI 4 – **1899:** V 15; VI 29, 30; VII 18, 19, 31 – **1901:** IV 11 – **1902:** III 21; V 6; VI 26; VII 14; VIII 13, 17, 18, 23; X 2; XI 14; XII 13, 23, 24

Schönberger, Christine (Tini) (1875–?) Tochter von Christine S.
1893: VI 11, 25 – **1894:** VI 17; VII 9 – **1895:** I 1; IX 29 – **1896:** IV 25; XII 25 – **1897:** III 25; VI 17

Schönberger, Christine (1848–1927) Gastwirtin
1902: II 26, 28; III 1; IV 14

Schönberger, Ludwig (1864–1941) Violinist, Komponist
1894: VII 6

Schönborn, Joseph von (1866–1913)
1899: II 8

Schöne, Hermann (1836–1902) Schauspieler
1896: IX 13

Schönherr, Karl (1867–1943)
1902: IV 8, 24
Die Bildschnitzer **1900:** XI 27

Schönthan-Pernwald, Franz von (1849–1913)
1893: XI 11 – **1896:** X 28
Das goldene Buch **1893:** XI 11
Goldfische (mit Gustav Kadelburg) **1894:** VIII 3
Der Herr Senator (mit Gustav Kadelburg) **1894:** V 5
Renaissance (mit Franz Koppel-Ellfeld) **1896:** X 28
Zwei glückliche Tage (mit Gustav Kadelburg) **1895:** VIII 5

Schönthan-Pernwald, Paul von (1853–1905) Bruder von Franz von S.-P.
1894: VIII 11 – **1897:** IX 27
Die gute Partie (mit Victor Léon) **1898:** XI 5

Schoeppl, Hugo (1867–1928) Beamter, Schriftsteller
1902: VIII 29

Schopenhauer, Arthur (1788–1860)
1894: X 10

Schosskind, s. Opitz, Karl

Schostal & Härtlein (Modewarenhandlung)
1894: III 8

Schr., s. Schratt, Katharina

Schratt, Katharina (1853–1940)
1894: XII 31 – **1895:** XI 9; XII 8 – **1898:** IX 5, 6; X 17; XII 1 – **1900:** IV 5

Schreiner, Jakob (1854–1942) Schauspieler
1896: IX 13 – **1902:** XII 18

Schrenck-Notzing, Albert von (1862–1929) Arzt, Psychologe
1902: IV 5

Schrödter, Fritz (1855–1924) Sänger
1898: VII 25
Schüller, Ludwig? (1872–1931) Bankier
1902: I 22
Schütz, Friedrich (1845–1908) Journalist, Schriftsteller
1893: XII 2, 17 – **1898:** II 1
hohe Schule, s. Wolzogen, Ernst von
Schulhof, Friedmann (1839–1911) Theatersekretär
1893: X 9
Schulz, Paul (1860–1919) Ministerialbeamter
1895: IX 17
Schumann, Lilliane
1900: XII 20 – **1901:** I 3, 21
Schumann, Olly
1900: XII 20 – **1901:** I 3, 21
Schumann, Robert (1810–1856)
1896: XII 24
Schw., s. Schwarzkopf, Gustav
Schw., Max, s. Schwarzkopf, Max
Schw., Rudolf, s. Schwarzkopf, Rudolf
Schwägerin, s. Schnitzler, Helene
Schwager, s. Hajek, Markus
Schwarz, Frl.
1896: I 12
Schwarz, Cornelia (1877–?) Tochter von Hermine und Julius S.
1896: III 5
Schwarz, Garda, s. Irmen, Garda
Schwarz, Hermine, geb. Brüll (1851–1924) verh. mit Julius S., Schwester von Eugen und Ignaz Brüll, Schwägerin von Bernhard Strisower
1896: II 27
Schwarz, Julius (1851?–1921) Bankier
1895: V 5 – **1897:** VII 1*, 7
Schwarzkopf, Gustav (1853–1939)
1893: I 20; II 26, 27*; III 12, 19, 26; IV 3, 17, 23, 28; V 18; VI 1, 3, 4, 14, 28, 29; VII 19, 23; VIII 18; IX 7; X 2, 9, 16; XI 1, 19, 29; XII 1, 3, 10, 26, 31 – **1894:** I 15, 20, 28; II 4; III 11, 18, 22, 26; VI 22; VIII 4, 6, 7, 11; X 2, 8, 10, 18; XI 1, 25, 26; XII 9, 16, 24, 26 – **1895:** I 22; III 3, 5, 21, 22, 25; X 9; XII 8, 21 – **1896:** II 21; III 20; V 13, 22, 24, 28?; VI 18; VII 1; VIII 25; IX 12, 20; X 6, 14, 17*, 18; XI 10, 17; XII 1, 15, 29 – **1897:** I 24; III 16, 17, 24; VI 3, 25; IX 5; XI 6, 10, 16, 30; XII 28 – **1898:** I 7, 28; II 4, 5, 7, 18; VII 10, 26, 27, 29; X 23, 26; XI 15, 28; XII 19, 26 – **1899:** I 7, 29; IV 3, 17; V 4, 7, 11, 13, 16; VI 5, 9, 15, 18, 21, 22, 29, 30; VII 1, 10, 16, 17; X 12, 13, 19, 29; XI 15, 26 – **1900:** I 1; II 9, 11, 28; III 11; V 20; VI 22, 24; VIII 29; X 28; XII 10, 21 – **1901:** I 20; II 26; IV 15, 28; V 10, 26; VI 3; IX 1, 4; X 1, 7, 18, 21, 27; XI 30; XII 2*, 9, 16, 17, 19 – **1902:** I 24, 27; II 9, 28; III 15*, 30; IV 14, 20, 23, 24, 27*; V 15, 23, 25, 28; VI 15, 21; VII 26; VIII 20, 29, 31; IX 21, 25, 28; X 2, 10, 25, 26, 31; XI 11, 24*; XII 2, 4, 5, 6, 7, 12, 24
Die Protzen-Mudei vom Trottelhof
1893: X 9
Schwarzkopf, Max (1857–1928) Rechtsanwalt, Bruder von Gustav und Rudolf S.
1893: VI 4; IX 8 – **1895:** XII 2 – **1896:** V 28; IX 13, 27; X 4 – **1897:** VI 6, 7 – **1902:** IV 20, 23; V 15; VIII 31; IX 20; X 26; XII 24
Schwarzkopf, Rudolf (1861–1893) Schriftsteller
1893: VI 4, 22; VII 23; IX 8; X 13 – **1900:** VIII 29
Schweighofer, Julie, Schauspielerin
1895: VII 30
Schweinburg, Frau
1893: IX 10
Schwender (Varieté)
1893: II 7 – **1895:** I 24, 27
Schwester, s. Hajek, Gisela

Er und seine Schwester, s. Buchbinder, Bernhard
Scribe, Eugène (1791–1861)
Adrienne Lecouvreur (mit Ernest Legouvé) **1897:** IV 1
s. auch Deinhardstein, Johann Ludwig
Sdr., s. Sandrock, Adele
Seemann, Florian (1850–1925) Offizier
1902: V 9
Seidl, Wenzel (1842–1921) Volkssänger
1893: XI 19
Seidler, Gustav (1858–1933) Jurist
1899: VIII 9
Seligstein, Frau
1896: III 14
Selliers, Lola von
1893: VI 24 – **1895:** IV 24; VIII 10
Senator, s. Kadelburg, Gustav – Schönthan-Pernwald, Franz von
Senefelder
1893: VIII 1
Servaes, Franz (1862–1947) Journalist, Kritiker
1901: VIII 15
Shakespeare, William (1564–1616)
1893: I 28; X 2 – **1896:** VIII 21
Antonius und Cleopatra **1896:** IV 15
Coriolanus **1895:** IV 5
Hamlet **1894:** I 21; XII 1 – **1896:** X 15, 30 – **1899:** XII 27
Heinrich IV. **1902:** II 27; III 3
Heinrich V. **1896:** IV 14 – **1899:** IV 16
Julius Cäsar **1895:** III 9 – **1900:** XI 30
König Lear (Rè Lear) **1897:** IX 30 – **1902:** IX 28
Komödie der Irrungen **1898:** IV 27
Viel Lärm um nichts **1895:** V 24
Macbeth **1895:** V 21
Maß für Maß **1902:** V 15
Othello **1897:** II 3
Richard II. **1901:** V 12; VI 13
Richard III. **1896:** IV 14 – **1899:** V 6
Romeo und Julia **1897:** III 19 – **1898:** XI 26
Shylock, il mercante di Venezia **1900:** IV 28
Ein Sommernachtstraum **1894:** XII 14 – **1899:** I 14
Troilus und Cressida **1902:** II 15
Der Widerspenstigen Zähmung **1897:** III 21
Das Wintermärchen **1898:** IX 8
Shaw, G. Bernard (1856–1950)
1902: VI 24; XII 30
Candida **1902:** VI 24
Shop girl, s. Caryll, Ivan
Shylock, s. Shakespeare, William
Siegfried, s. Wagner, Richard
Sigmund, Emilie, geb. Karger, Ps. Ellyn Karin (1871–?) Schauspielerin
1902: I 18; V 14; VIII 13, 22, 30; IX 25, 26, 29; X 24, 29; XII 7, 17, 24, 31
Silas, Ferdinand (1830–1906) Botschaftsangehöriger, Schriftsteller
1901: X 20
Silbiger, Bertha, geb. Vogel (1875–?)
1894: IX 26
Silvio
1895: IX 16, 26
Simon, Charles (1850?–1910)
Zaza (mit Pierre Berton) **1898:** X 6
Simon, Josef (1854–1926) Bankier, Schwager von Johann Strauß
1893: VII 2, 11*
Simon, Leopold (1853–1920) Kaufmann
1900: I 30; II 18
Sinding, Stephan Abel (1846–1922) Bildhauer
1896: VII 25
Singer, Alexander (1841–1906) Chef-Administrator des „Neuen Wiener Tagblatt"
1893: I 12?, 29*; II 4*; III 14*, 23*; IV 11, 26*; VI 18*; VII 30*; VIII 20*; XI 26* – **1894:** III 4*; VII 17*; VIII 11*, 12*, 13, 17*;

IX 3*, 17*; XII 23* – **1896:** XI 25*; XII 27*

SINGER, Else (1878–?) Tochter von Marie und Alexander S.
1893: IV 25, 26; VI 18; VII 30; VIII 20; XI 8, 15, 21, 25, 26; XII 12, 27, 29 – **1894:** III 4; VIII 9, 13, 14, 16, 22, 23; IX 1, 3, 17; X 8, 11, 16, 24; XI 6, 25; XII 1, 3, 12, 17, 18, 23, 24, 31* – **1895:** I 3; IV 24; VII 27; IX 16, 26; X 5 – **1896:** XI 25; XII 27 – **1897:** VI 29; VII 21, 22; VIII 28 – **1900:** IX 29 – **1902:** V 15

SINGER, Fritz, Ps. S. Fritz (1841–1910) Schriftsteller
1893: VII 30 – **1894:** IV 24 – **1900:** VI 28*

SINGER, Isidor (1857–1927) Soziologe, Journalist
1896: II 18 – **1899:** VII 4 – **1902:** VII 28; VIII 4

SINGER, Jenny (1874–?) Tochter von Marie und Alexander S., seit 1896 verh. mit Isidore S. Bally
1893: II 4; III 14, 23; IV 25; VI 18; VII 30; VIII 20; XI 26; XII 12 – **1894:** III 4; IX 1; XII 23 – **1896:** XII 27

SINGER, Marie, geb. Tauber (1850–1918) verh. mit Alexander S.
1893: IV 26 – **1894:** III 4

SINGER, Robert (1890–?) Sohn von Marie und Alexander S.
1894: XII 31

SINGER, Wilhelm? (1847–1917) Journalist, Chefredakteur des „Neuen Wiener Tagblatt"
1901: X 20

Sissy, s. MARKBREITER, Amelia Margaret

SISTERMANS, Anton (1865–1926) Sänger
1902: XI 26

Sklave, s. JONES, Sidney

Sklavin, s. FULDA, Ludwig

Sk-n, s. SKORSCHEBÁN, Ludwig

SKORSCHEBÁN, Ludwig (1852–1919) Arzt
1897: VIII 14

SKOWRONNEK, Richard (1862–1932)
1893: X 14 – **1894:** X 8
Halali **1894:** X 8
Eine Palast-Revolution **1893:** X 14

SLAVIANSKY, Nadina, Dirigentin
1893: I 23 – **1900:** II 20

SLEVOGT, Max (1868–1932)
1897: XI 6

SLIWINSKI, Adolf (1858–1916) Verleger
1898: X 12

SMETANA, Friedrich (1824–1884)
1902: XI 12
Die verkaufte Braut **1893:** IV 6 – **1896:** X 10 – **1902:** XII 24
Dalibor **1897:** XI 17
Klaviertrio g-Moll **1902:** XI 12
Der Kuß **1895:** II 12

Sodom's Ende, Sodoms Ende, s. SUDERMANN, Hermann

Verlorner Sohn, s. WORMSER, André Alphonse

SOKAL, Clemens (1867–?) Journalist
1893: XII 1 – **1895:** V 29

Solness, s. IBSEN, Henrik

SOMMER, Rudolf (1857–1913) Schauspieler
1898: V 3

Sommernachtstraum, s. SHAKESPEARE, William

SONJA
1896: XI 16

SONNENTHAL, Adele (Lili) von, geb. Koritschoner (1871–1954) verh. mit Felix von S.
1896: VI 14; IX 5

SONNENTHAL, Adolf von (1834–1909)
1893: I 18; V 14; XI 26 – **1894:** VI 19 – **1895:** VI 16, 17; VII 7; IX 18, 24; X 1, 9; XII 28 – **1896:** V 30; VII 26 – **1899:** V 16 – **1900:** VI 10 – **1902:** XI 6; XII 5

SONNENTHAL, Felix von (1861–1916) Börsensensal, Sohn von Adolf von S.
1893: V 14 – **1896:** VI 14, 21; IX 5

Sonnenthal, Hermine von (1863–1922) Tochter von Adolf von S.
1893: I 26; IX 10 – **1895:** IV 25 – **1896:** V 16 – **1897:** VI 8

Sonnenthal, Paul von (1869–1933) Bankbeamter
1896: VI 21

Sophie, s. Link, Sophie

Sophokles
König Oedipus **1898:** I 4

Sor, Arpad (1873–?) Angestellter
1897: I 20

Sorma, Agnes (1865–1927) Schauspielerin, verh. mit Demetrius Mito von Minotto
1894: XI 5, 28; XII 3 – **1895:** I 22; II 15; III 14 – **1896:** I 31; II 3, 5, 8; IV 14*; IX 7, 8, 10, 20; X 27; XI 1, 2, 3*, 8 – **1900:** XII 22

Soudek, Melanie, geb. Freistadt, Ps. Melanie Sanda (1868–?) Schauspielerin
1897: X 25*

Sp., s. Specht, Ladislaus

–, s. Speyer, Albert

–, s. Springer, Anna

Sp., Adele, s. Spitzer, Adele

Sp., Agn., s. Speyer, Agnes

Sp., Anna, s. Specht, Anna

Sp., Dor., Dora, s. Speyer, Dora

Sp., Julie, s. Speyer, Julie

Sp., Mel., s. Spielmann, Melanie

Sp., Frau
1897: XII 10

Spatz, Dr.
1894: VI 27

Špažinsky, Ippolit V. (1848–1917) Schriftsteller
s. Stümcke, Heinrich

Specht, Anna (1874–1927)
1893: VII 3 – **1894:** VII 23; VIII 14, 15

Specht, Artur (1875–?)
1894: VII 8

Specht, Ladislaus (1834–1905) Kaufmann, Vater von Anna, Artur und Richard S.
1893: VI 19*; VII 4*; X 9*; XI 5* – **1894:** I 6*; VII 23*; VIII 7* – **1897:** X 5*

Specht, Richard (1870–1932)
1893: I 29; IV 22, 28; VI 14; X 7 – **1894:** III 29 – **1895:** III 22, 30 – **1897:** VII 19; XI 8 – **1898:** II 7; V 20 – **1899:** I 14; III 1; VI 21; XI 4, 26 – **1900:** V 18; X 9 – **1901:** I 29
Pierrot bossu **1895:** III 22

Speidel, Felix (1875–?) Schriftsteller, verh. mit Else Haeberle, Neffe von Ludwig S.
1899: VI 12; XII 4 – **1901:** XI 18* – **1902:** III 8; IV 7, 10

Speidel, Ludwig (1830–1906) Journalist, Kritiker
1894: XI 20; XII 14, 17, 18 – **1895:** I 15, 16; IX 9; X 10, 13, 18 – **1896:** IX 20 – **1898:** III 4 – **1899:** III 10 – **1900:** II 21*; IV 15; IX 12, 14, 15

Speyer, Agnes (1875–1942) Malerin, Bildhauerin
1898: VII 19 – **1900:** VI 10

Speyer, Albert (1836–1905) Industrieller, Vater von Agnes, Dora, Hermann und Julie S.
1900: III 22*; IV 13*, 18*, 29*; V 6*, 13, 20*, 23*; VI 3*, 4*, 14*; VIII 8*; X 26*; XI 14

Speyer, Dora (1881–1946) verh. mit Karl Michaelis
1898: VII 19 – **1900:** II 28; III 1, 2, 3*; IV 25*, 29; V 1, 13, 15, 20; VI 7, 8, 10, 14, 15; VIII 8, 25; IX 29; X 7, 14, 24; XI 14; XII 10, 13, 17 – **1901:** II 12; III 15 – **1902:** X 16*

Speyer, Hermann (1870–1912) verh. mit Clara Sternberg
1900: X 26

Speyer, Julie (1876–1963) seit 1901 verh. mit Jakob Wassermann
1898: VII 19 – **1900:** IV 25, 29; V 1; VI 7; X 11, 14 – **1902:** X 23; XI 16

Spiegl-Thurnsee, Edgar von (1839–1908) Zeitungsverleger, Präsident

der „Concordia“
1900: IV 15
SPIELHAGEN, Friedrich (1829–1911)
1896: VIII 25
Spielmann, s. FORSTER, Joseph
SPIELMANN, Melanie (1885–1928) Schauspielerin
1900: XII 19
SPIRA, Frau
1895: IX 5
Spitzentuch, s. STRAUSS, Johann
SPITZER, Adele, geb. Wolf (1862–1899)
1894: I 26
SPITZER, Alfred? (1861–1923) Rechtsanwalt
1902: V 5
SPITZER, Gustav (1823–1909) Kaufmann, Schwager von Julius Schlesinger
1893: I 22*
Spr., s. SPRINGER, Anna
SPRINGER, Anna, Maniküre
1897: XI 22 – **1898:** I 24; II 25; IV 15; IX 30; X 21; XII 23 – **1899:** X 13; XI 3, 10, 24; XII 1, 15, 22 – **1902:** XII 31?
St., Clara, s. STERNBERG, Clara
St., Hiero, s. STOESSEL, Hiero
St., Oskar, s. STOERK, Oskar
St., Risa, s. STRISOWER, Therese
St. H., Mizi, s. HANEL, Hermine Klara
St. H., Risa, s. STRISOWER, Therese
St., Aur.
1901: I 24, 28; II 1, 5 – **1902:** III 27
St.-Hochsinger, Rosa, s. HOCHSINGER, Rosa
STÄGEMANN, Eugen (1845–1899) Schauspieler, Theaterleiter
1895: XI 11
STAHL, Ludwig? (1856–1908) Schauspieler
1893: VII 9
STANGEN (Reisebüro)
1896: VII 17
STAUBER, Edmund? (1866–1942) Arzt
1893: II 23
STAUDINGER
1893: VIII 15*
STAUF VON DER MARCH, Ottokar (1868–1941) Schriftsteller, Journalist
1894: V 5
STAUFFER, Oskar? (1862–1927) Güterverwalter
1901: VI 9
Stefanie, s. STEPHANIE
STEGER, Heinrich (1854–1929) Rechtsanwalt, Musikkritiker
1897: XII 30 – **1898:** II 13?
Stein, Frau, s. HANEL, Hermine Klara
STEIN
1893: I 7
STEIN, Charlotte von (1742–1827) s. GOETHE, Johann Wolfgang von
STEIN, Leo (1861–1921)
1893: X 11 – **1901:** X 26
Das süße Mädel (mit Alexander Landesberg, s. auch REINHARDT, Heinrich) **1901:** X 26
STEIN, Philipp (1853–1909) Kritiker
1898: X 6
STEINAR, Theodor (1847–1919) Schauspieler, Regisseur
1900: XI 22
STEINBACH, Josef (1851–?) Arzt, Übersetzer
1901: XII 9
STEINDL, Frau
1899: VI 16
STEINER, Clara
1902: VI 14
STEINITZ, Hugo (1853–1909) Verleger
1894: IX 5, 29
Stellvertreter, s. BUSNACH, William – DUVAL, Georges
STELZER (Gasthaus)
1894: VI 29
STELZER, Caroline
1899: I 23
STEPHANIE (1864–1945) Kronprinzessin
1893: VIII 1

Stern (Gasthaus)
1893: VII 2
Stern, Herr
1902: IX 25
Stern, Felix (1855–1933) Journalist
1894: V 24
Stern, Julius (1858–1911) Komponist, Dirigent
1893: VI 8, 16; IX 13 – **1894:** IV 10; IX 22
Fürst Malachoff **1894:** IX 22
Stern, Theodor
1894: VIII 1
Sternau, Moritz, Inspizient
1900: XII 1
Sternberg, Clara (1871–?) verh. mit Hermann Speyer
1895: IV 6* – **1898:** VII 19 – **1900:** X 26
Sternberg, Julian (1868–?) Journalist
1894: X 13, 24; XII 4
Sternberg, Maximilian (1867–1934) Internist
1901: VII 23
Stiftungsfest, s. Moser, Gustav von
Stoerk, Oskar (1870–1926) Arzt
1897: VIII 3, 10, 19, 20, 21*, 23, 25, 26, 27, 29, 31; IX 3, 4, 14, 17, 20 – **1898:** III 18, 21; VI 20 – **1899:** V 11
Stoessel, Hiero (1862–1925) Arzt
1900: VI 21
Stoessl, Otto (1875–1936)
1897: XII 10 – **1902:** XI 13
Stona, Maria (1861–1944) Schriftstellerin
1901: X 21; XI 8*
Str., s. Strisower, Bernhard
–, s. Strisower, Therese
Str., Risa, s. Strisower, Therese
Strakosch, Alexander (1846–1909) Vortragslehrer
1899: VI 12
Stransky (Klavierfabrik)
1897: V 5
Strasser, Alois (1867–1945) Arzt
1897: XII 30* – **1900:** III 28*, 31
Strasser, Mathilde?, Schwägerin von Emma Altmann
1894: VII 7
Strauss, Herr
1899: V 26, 30; VI 13 – **1900:** VI 19
Strauss, David Friedrich (1808–1874)
1899: V 15
Strauss, Johann (1825–1899)
1893: VII 2*, 11 – **1899:** X 25 – **1900:** I 21 – **1902:** VIII 29*
Carneval in Rom **1895:** VIII 4
Die Fledermaus **1895:** I 27; VII 12; VIII 6, 17 – **1900:** I 6
Fürstin Ninetta **1893:** I 10
Jabuka (Das Apfelfest) **1894:** X 12; XI 3 – **1895:** XI 15
Das Spitzentuch der Königin **1901:** XII 18
Strauss, Richard (1864–1949)
1896: X 31; XI 2 – **1901:** V 23
Feuersnot op. 50 **1902:** VIII 25
Strauss, Rudolf (1874–1943) Journalist
1895: XII 2 – **1896:** X 14
Die von Strebersdorf, s. Kolloden, Alexander
Streitberger (Restaurant)
1894: I 28
Strindberg, August (1849–1912)
1896: VII 26; VIII 18*, 29; X 26
Ehegeschichten **1896:** VIII 18
Gläubiger **1899:** XII 25
Rausch **1902:** X 13
Tschandala **1896:** VIII 29
Strisower, Bernhard (1847–1900) Bankier, Vater von Therese S.
1895: V 5 – **1896:** II 18, 24, 27; III 15; IV 13; XI 24; XII 10* – **1897:** I 14; II 16, 25; IV 5; VI 8, 9; VII 1; VIII 25; X 26 – **1898:** III 21 – **1899:** VIII 9
Strisower, Therese (Risa) (1878–1939) seit 1899 verh. mit Paul Horn
1895: V 5; XII 11 – **1896:** II 15, 18, 24, 27; III 5*, 15, 23; IV 13; XI 15, 24; XII 10, 17 – **1897:** I 14, 17; II 4, 16, 21, 23, 25, 26; IV 5; VI 8, 9; VII 1, 7, 19, 30; VIII 25; X

20, 26 – **1898:** III 21; V 21 – **1899:** II 26 – **1900:** II 19; III 24; V 17; VI 22, 25; XI 1 – **1902:** I 23
Strohwittwe, s. KAUDERS, Albert
Stuart, s. SCHILLER, Friedrich von
STUCKART, Herr
1901: VII 23
Neues Stück, s. LUBLINER, Hugo
STÜMCKE, Heinrich (1872–1923) Schriftsteller, Journalist
1895: VIII 15*, 30; XI 21, 25 – **1896:** I 30 – **1898:** XI 9
Die Frau Majorin (nach Ippolit V. Špažinsky) **1895:** VIII 15
Stützen, s. IBSEN, Henrik
SUCCI, Giovanni, Hungerkünstler
1896: IV 13
SUDERMANN, Hermann (1857–1928)
1893: I 14 – **1894:** X 7, 12, 20 – **1895:** XI 10, 11, 12 – **1896:** II 10; IX 9; XI 2, 4, 7* – **1902:** XII 1, 18
Die Ehre **1895:** XII 3
Das Glück im Winkel **1895:** X 25; XI 11 – **1896:** II 10
Heimat **1894:** I 30; VIII 28
Morituri **1896:** X 3, 29; XI 7 – **1897:** X 10
Die Schmetterlingsschlacht **1894:** X 6, 7, 17 – **1899:** I 4
Sodoms Ende **1894:** XII 19, 21
SUETON
1893: X 17
SULLIVAN, Sir Arthur Seymour (1842–1900)
Der Mikado **1895:** IX 16
SUPPÉ, Adele von (1880?–1893) Cousine von Arthur Schnitzler
1893: VII 27; VIII 4, 6
SUPPÉ, Else von (1875–1960) seit 1896 verh. mit Otto Keller, Cousine von Arthur Schnitzler
1895: XII 7 – **1896:** I 6
SUPPÉ, Franz von (1819–1895)
Boccaccio **1895:** VIII 1
Fatinitza **1897:** VII 18
Das Modell **1895:** XI 20
SUPPÉ, Peter von (1844–1894) Bankangestellter, Sohn von Franz von S., Vater von Adele und Else von S.
1894: XI 9
Suum cuique, s. FISCHER, Hanns Friedrich – KANZLER, Toni
SVÁTEK, Josef Jan (1870–1948) Journalist
1897: XI 26
SWATEK, Wenzel (1847–1914) Antiquitätenhändler
1895: VIII 23
9. Symphonie, s. BEETHOVEN, Ludwig van
Sz., Leo, s. SZEPS, Leo
SZALIT, Bernhard, Übersetzer
1896: II 10
SZEKELY, Irene, Sängerin
1894: IX 1
SZEPS, Leo (1865–1903)
1894: IX 1 – **1902:** X 24; XI 7

T., s. TÄNCER, Moriz
Tabarin, s. HERZL, Theodor
TÄNCER, Moriz (1860–1924) Theateragent
1894: VIII 17 – **1895:** IV 14
2 glückliche Tage, s. KADELBURG, Gustav – SCHÖNTHAN-PERNWALD, Franz von
TAINE, Hippolyte (1828–1893)
1895: IX 15
Talisman, s. FULDA, Ludwig
TALLEYRAND, Charles Maurice de (1754–1838)
1896: V 30
Tannhäuser, s. WAGNER, Richard
Tante Emma, s. FRID, Emma
Tante Irene, s. MANDL, Irene
Tartuffe, s. MOLIÈRE
Tasso, s. GOETHE, Johann Wolfgang von
Tata, s. BANÈS, Antoine
TAUSENAU, Richard (1861–1893)
1894: IX 17 – **1896:** III 3; IV 30 – **1897:** VI 12
TAUTENHAYN, Ernst (1873–1944) Schauspieler, Sänger
1901: V 14*
Tc., s. TÄNCER, Moriz

Tenailles, s. Hervieu, Paul Ernest
Tennhardt, Richard (1853?–?) Arzt
1896: X 23
Tewele, Franz (1843–1912) Schauspieler, Theaterleiter
1894: III 27; IX 13 – **1896:** I 29, 30*; II 1*
Teweles, Heinrich (1856–1927) Schriftsteller, Dramaturg, Theaterleiter
1893: I 9 – **1897:** XI 24, 25, 27, 28 – **1900:** VII 30
Tezner, Friedrich (1856–1925) Jurist
1896: IV 6 – **1900:** III 19
Th., C., s. Theren, Camilla
Th., Cam., s. Theimer, Camilla
Th., Camilla, s. Theren, Camilla
Thaler, Karl von (1836–1919) Schriftsteller, Journalist
1900: IV 15
Thaussig, Richard? (1872–1936) Arzt
1893: III 18
Theimer, Camilla (1867–?)
1898: VI 13 – **1902:** IX 19, 29; XII 11*
Theo, s. Baumgarten, Theodor
Theodora, s. Sardou, Victorien
Theren, Camilla (Mila), d. i. Camilla Goldschmidt (1872–1946) Schauspielerin
1893: V 17, 18, 20, 23, 25, 27 – **1896:** XI 6*
Therese Krones, s. Haffner, Karl
Thermidor, s. Sardou, Victorien
Thimig, Hugo (1854–1944)
1896: V 23*; IX 13; X 18; XI 21 – **1898:** XI 19
Thomas, Ambroise (1811–1896)
Mignon **1894:** IX 19 – **1899:** XII 31
Thomas, Brandon (1856–1914)
Charley's Tante **1897:** IX 3
Thor und Tod, *Thor und der Tod*, s. Hofmannsthal, Hugo von
Thorel, Jean (1859–1916)
1896: I 18 – **1897:** V 7
Thun-Hohenstein, Christiane von, geb. von Waldstein (1859–1935) Schriftstellerin
1902: I 9; IV 3
Tietze, Hans (1880–1954) Kunsthistoriker
1902: II 12
Tini, s. Schönberger, Christine
Tintagiles, s. Maeterlinck, Maurice
Tizian (1477/90–1576)
1893: VIII 24
s. auch Hofmannsthal, Hugo von
Toché, Raoul (1850–1895)
Madame Mongodin (mit Ernest Blum) **1893:** II 1
s. auch Freund, Julius
Törley (Champagner-Pavillon)
1897: III 29
Toledad, s. Audran, Edmond
Toledo, s. Grillparzer, Franz
Tolstoi, Leo N. (1828–1910)
1893: III 10 – **1896:** IX 3 – **1897:** VI 1 – **1901:** VIII 3
Krieg und Frieden **1897:** VI 1
Lebens-Stufen. Kindheit, Knabenalter, Jünglingsjahre **1901:** VIII 3
Die Macht der Finsternis **1899:** VII 14
Tomaselli (Café)
1895: VIII 21 – **1902:** VI 28
Tonello (Restaurant)
1896: IV 19 – **1897:** IX 12 – **1901:** I 4 – **1902:** V 10
Toni, s. Faust, Antonie
Toni
1896: IX 8 – **1897:** III 29, 30
Torresani-Lanzenfeld, Carl von (1846–1907) Onkel von Robert von Ehrhart-Ehrhartstein
1893: IX 27 – **1895:** III 14, 30
Toto-Tata, s. Banès, Antoine
Tovote, Heinz (1864–1946) Schriftsteller
1894: XI 6
Tr., Irene, s. Triesch, Irene
Tragödien der Seele, s. Bracco, Roberto

Traum ein Leben, s. GRILLPARZER, Franz
TREBITSCH, Siegfried (1869–1956)
1897: XI 20 – **1898:** VI 11 – **1901:** III 3, 4; X 24; XI 27 – **1902:** IV 2, 13; VI 13*, 24; VII 24; XII 30
Genesung **1901:** X 24 – **1902:** VI 13
TRESSLER, Otto (1871–1965)
1898: IX 8, 20
TRIESCH, Friedrich Gustav (1845–1907)
1893: IV 19 – **1894:** IV 24; X 16, 17
Der Liquidator **1897:** X 29
Ottilie **1894:** X 16
TRIESCH, Irene (1877–1964) Schauspielerin
1901: III 13; XII 29, 30, 31
Triomphe de la mort, s. d'ANNUNZIO, Gabriele
Tristan, Tristan und Isolde, s. WAGNER, Richard
Troilus, s. SHAKESPEARE, William
TSCHAIKOWSKY, Peter I. (1840–1893)
1902: VIII 8
Tschaperl, s. BAHR, Hermann
TSCHECHOW, Anton P. (1860–1904)
1902: VIII 26; XII 2
Der Bär **1900:** XI 27
Schatten des Todes **1902:** VIII 26
[TUCKELNOV], Frl.
1900: VII 17
TURGENJEW, Iwan S. (1818–1883)
1896: VIII 29
Rauch **1896:** VIII 29
TURNER, William (1775–1851)
1897: V 25
MADAME TUSSAUD AND SONS (Wachsfigurenkabinett)
1897: V 26
TYROLT, Rudolf (1848–1929) Schauspieler
1893: X 18

UBELL, Hermann (1876–1947) Kunsthistoriker, Schriftsteller
1898: IV 29; V 3; VII 13, 14
UDEL, Carl (1844–1927) Sänger, Cellist, Musikpädagoge
1893: X 11
Die Ueberzähligen, s. LANGKAMMER, Margarete
UHL, Frida (1872–1942) verh. mit August Strindberg, Tochter von Friedrich U.
1901: III 7
UHL, Friedrich (1825–1906) Journalist
1895: X 15 – **1896:** IX 12, 16, 18 – **1898:** I 29; II 1, 3; XII 6* – **1902:** I 9; XII 12
ULFSTEN, Nicolai Martin (1854–1885) Maler
1896: VII 25
ULLMANN, Emmerich (1861–1937) Arzt
1900: III 31
Undine, s. LORTZING, Gustav Albert
UNGER, Joseph (1828–1913)
1902: IX 25
Unterstaatssecretair, s. WILBRANDT, Adolph von
Untreu, s. BRACCO, Roberto
UPŘIMNY, Julius (1877–1935) Journalist
1902: XII 18
URBAN, Ernst (1838–1923) Verlagsbuchhändler
1900: III 28*
URBANTSCHITSCH, Viktor (1847–1921) Otologe
1894: III 14

V., Boris, s. VAN-JUNG, Boris
V., Leo, s. VAN-JUNG, Leo
VACANO, Stefan (1874–1963) Schriftsteller
1899: IV 30; V 7; VI 13 – **1900:** V 29 – **1901:** XII 29 – **1902:** V 6, 10, 15, 26; VI 8
Vagabunden, s. DECOURCELLE, Pierre
VALABRÈGUE, Albin (1853–1937)
Coralie & Cie. (mit Maurice Hennequin) **1901:** II 6
Mia moglie non ha chic (mit Vic-

tor? Bernard) **1901:** IV 22
Der Mustergatte **1895:** VII 15
VALENAIS, Lucienne, geb. Cot (1847–1936)
1893: IX 1; XI 15, 21 – **1894:** I 6; III 19
VAN-JUNG, Boris (1872–1899) Arzt, Bruder von Ida und Leo V.-J.
1893: XI 18 – **1896:** XII 10
VAN-JUNG, Ida
1893: VIII 21 – **1897:** IV 13
VAN-JUNG, Leo (1866–1939) Gesangspädagoge
1893: II 19*; III 21; VI 3; IX 26; X 1, 15, 22; XI 7; XII 1* – **1894:** II 4; VI 27; VII 4; XII 30 – **1895:** I 5, 23; II 1, 2, 24; III 8, 31; IV 2; V 7; X 9; XII 26 – **1896:** III 2, 8, 31; IV 13; V 10, 11; X 25; XI 22, 24; XII 1, 15, 29 – **1897:** I 12; III 17; VIII 8; IX 24; XI 9, 30 – **1898:** I 16; II 4; V 14 – **1899:** III 1; XII 31 – **1900:** VIII 12, 13, 15, 17; X 28 – **1901:** V 25; XI 16 – **1902:** IV 28; V 21, 23
VARNEY, Louis (1844–1908) Komponist
Lola's Cousin **1898:** I 19
Olympia **1895:** III 2
Le papa de Francine **1897:** IV 26
Die kleinen Schäfchen **1895:** XII 14
Vasantasena, s. POHL, Emil
Vater, s. SCHNITZLER, Johann
VAUCAIRE, Maurice (1866–1918) Schriftsteller, Übersetzer
1901: XI 7
Veine, s. CAPUS, Alfred
VERLAINE, Paul (1844–1896)
1897: VII 16
Verliebte, s. DONNAY, Maurice
Verschwender, s. RAIMUND, Ferdinand
VIGNY, Alfred-Victor de (1799–1863)
1894: VI 11
Voss, Richard (1851–1918)
1893: X 21 – **1895:** I 3
Wehe den Besiegten **1893:** IV 29
Zwischen zwei Herzen **1895:** I 3
Die blonde Kathrein **1898:** XI 19
Malaria **1893:** X 21

W. d. G., W. d. Gr., s. GRACH, Wilhelm de
W., Erzherzog, s. WILHELM
W., Ad., Adolf, s. WEIZMANN, Adolf
W., August, s. WÄRNDORFER, August
W., Charley, Charly, s. WEINBERGER, Charles
W., Lotte, s. WITT, Lotte
W., Olg., Olga, s. WAISSNIX, Olga
WACHNER, Sophie (1877–1918) Schauspielerin
1896: IV 10
WACHTEL, Felix Viktor (1859–?) Schauspieler, Regisseur
1893: VI 28, 29 – **1894:** IV 4
WÄRNDORFER, August (1865–1940) Industrieller, seit 1897 verh. mit Adrienne Hakim
1896: V 17*; X 18 – **1897:** I 3; II 2 – **1902:** III 21
WÄRNDORFER, Bertha, geb. Neumann (1844–1921) verh. mit Samuel W., Schwester von Marianne Benedict, Jenny Mautner, Alexander und Ferdinand Neumann
1896: X 18
WÄRNDORFER, Fritz (1868–1939) Industrieller
1897: II 5 – **1902:** IV 7
WÄRNDORFER, Samuel (1842–1912) Industrieller, Vater von Lisa Sachs des Renaudes und August und Fritz W.
1895: II 2*; XII 8 – **1896:** II 17?; V 16; XII 27* – **1897:** I 31 – **1901:** III 28*
WAGNER, Franz (1853–1930) Komponist
Der Cognac-König **1897:** II 20
WAGNER, Heinrich Leopold (1747–1779)
1893: XII 1
Die Kindermörderin **1893:** XII 1
WAGNER, Pepi

1896: IX 8 – **1897:** III 29, 30
WAGNER, Richard (1813–1883)
1899: I 22
Lohengrin **1894:** VI 3 – **1897:** VIII 1 – **1899:** X 8 – **1900:** XI 29
Die Meistersinger von Nürnberg **1894:** V 22 – **1895:** VIII 27; IX 1; XI 25; XII 27 – **1896:** VII 27; VIII 25; XI 19 – **1897:** II 10; IX 17 – **1898:** XI 12 – **1899:** XII 25 – **1901:** IX 24
Die Meistersinger von Nürnberg, Ouvertüre **1895:** X 26
Der Ring des Nibelungen (Auszüge) **1897:** IV 16
Das Rheingold **1901:** IX 10
Die Walküre **1894:** VI 7; IX 26
Siegfried **1898:** IX 23 – **1899:** XII 6 – **1900:** IX 8
Götterdämmerung **1897:** XII 22 – **1898:** IX 4
Tannhäuser **1897:** IV 19
Tristan und Isolde **1895:** VIII 29 – **1896:** VIII 25 – **1897:** VIII 9 – **1900:** II 13
WAGNER, Rudolph (1872–1945) Botaniker
1902: V 23
WAGNER-KREMSTHAL, Heinrich von (1859–1927) Beamter
1898: I 11
WAHL, Eveline von, geb. Neumann (1873–?)
1895: I 17; II 2; XII 15 – **1896:** III 3, 13 – **1897:** I 15
Wahrheit und Dichtung, s. GOETHE, Johann Wolfgang von
Waise, s. BIRCH-PFEIFFER, Charlotte
WAISSNIX, Olga, geb. Schneider (1862–1897)
1893: VII 6; VIII 31; IX 5, 6, 10* – **1894:** I 22; II 16; III 2; V 23; VI 10, 11; VII 22 – **1895:** I 16*; III 17, 18; IV 9; V 4; X 29 – **1896:** III 13*; IV 14; V 25; VI 14, 24*, 25; VII 15; X 2; XII 19, 21 – **1897:** I 22; II 23; V 22*; VI 8, 11, 16, 22, 24; IX 27; XI 6, 7, 8, 10 – **1899:** XI 29
s. auch Verzeichnis der Arbeiten Schnitzlers, *Briefwechsel mit Olga Waissnix*
WALBECK, Fanny (1852–1919) Schauspielerin
1895: X 10
WALDBERG, Heinrich von (1860–1942) Schriftsteller
1894: IX 29
Man sagt (mit Victor Léon) **1894:** IX 29
WALDBURG, Graf
1897: VI 16; VIII 30
WALDE, Carl (1876–?)
1902: VII 21; X 3
WALDEN, Bruno, d. i. Florentine Galliny (1845–1913) Journalistin, Schriftstellerin
1893: VIII 4 – **1895:** II 11
Walküre, s. WAGNER, Richard
Wallensteins Tod, s. SCHILLER, Friedrich von
WALLISCH, Wilhelm (1862–1952) Zahnarzt
1902: XI 10
WALLNER (Restaurant)
1899: IX 1
WALTER, Gustav (1834–1910) Sänger
1897: III 28
WALZEL, Oskar (1864–1944) Literarhistoriker
1894: I 15
2 Wappen, s. BLUMENTHAL, Oskar – KADELBURG, Gustav
WASSERMANN, Jakob (1873–1934)
1898: VII 7; X 2, 19, 26; XI 18; XII 2, 7, 19 – **1899:** I 17, 29; III 1; V 15; VII 20, 28, 31; VIII 1, 5; IX 5, 10, 17; XI 26; XII 25 – **1900:** I 21; III 22; VII 28; X 11, 14 – **1901:** I 3; III 31*; IV 2*, 3*, 5*, 7*, 8*, 10*; VII 13*; X 16; XI 15*, 27; XII 6* – **1902:** II 22*; VI 5, 23; IX 25; X 23; XI 2, 13*, 16; XII 11*, 22, 29*
Alexander in Babylon **1902:** XII 22

Die Geschichte der jungen Renate Fuchs **1900:** VII 28
Hilperich **1901:** I 3
Lorenza Burgkmair **1898:** VII 7
Melusine **1898:** XII 7
Der Moloch **1902:** XI 2, 13
Der niegeküßte Mund **1900:** I 21
WASSING, Anton (1860–1941) Arzt
1898: VII 20
Weber, s. HAUPTMANN, Gerhart
WEBER (Restaurant)
1897: IV 13
WEDEKIND, Frank (1864–1918)
1901: XI 16
WEDL (Restaurant)
1896: X 28
Weh dem der lügt, s. GRILLPARZER, Franz
WEICHS-GLON, Friedrich von? (1858–1938) Ministerialbeamter
1894: VI 24*; VII 10
WEIGAND, Wilhelm (1862–1949) Schriftsteller
1895: IX 6
WEIGEL, Franziska (1848–1916) Schauspielerin
1894: IX 6 – **1895:** III 21
WEILEN, Alexander von (1863–1918) Literarhistoriker
1894: XI 22 – **1895:** XI 7 – **1897:** XI 17*
WEINBERG, Max (1864–?) Gymnasiallehrer
1895: IX 23, 26 – **1898:** VIII 28 – **1902:** VII 9
WEINBERGER, Herr
1897: VIII 25
WEINBERGER, Charles (1861–1939) Komponist
1894: I 11; II 13, 18; IV 22; XII 15 – **1896:** V 8 – **1902:** IX 25
WEINLECHNER, Joseph (1829–1906) Chirurg
1894: IX 26
WEISENFELD-WEISACH, Julius von (1823–1895) Gutsbesitzer, Vater von Augusta Burchardt und Albertine von Gutmann-Gelse
1895: III 18
WEISS, Dr.
1898: II 21
WEISS, Pepi, Schauspielerin
1895: II 9 – **1897:** VII 22
WEISS, Theodor (1857–1942 deportiert) Schauspieler
1894: IX 13
WEISS-WELLENSTEIN, Maximilian von (1825–1910) Bankier
1893: II 14, 15
WEISS-WELLENSTEIN, Stefanie von, geb. Feinberg (1866–1928)
1899: XII 30
WEISSE, Adolf (1855–1933) Theaterleiter
1893: VIII 27; IX 11; XI 29
WEISSWASSER, Josefine Lydia von (1864–?)
1893: I 2, 6, 7, 9, 10, 12, 14, 15, 18, 20, 22, 24, 25, 28, 30, 31; II 1, 2, 4, 5, 6, 8, 9, 11, 15, 17, 20, 21, 22, 23; III 16, 17; IV 16; V 1, 14*, 15, 16, 18, 20, 23, 26, 29, 30; VI 5, 10, 15, 17, 20, 23, 26, 30; VII 1, 16, 18, 20, 22, 26, 28, 29; VIII 1, 4, 7, 8, 9, 10, 16, 19, 29; IX 1, 4, 11, 15, 16, 21, 23, 26, 28, 30; X 1, 2; XI 14, 15, 18 – **1894:** V 5; XII 7, 12 – **1895:** I 1; III 3, 7; V 4 – **1896:** IV 21*; IX 10; X 19 – **1897:** III 27*; VI 12, 16; VII 30; VIII 12, 14; IX 20, 22; X 21*; XI 6, 10, 20, 22; XII 4, 16 – **1898:** I 3, 30; II 16; XI 18, 22 – **1899:** II 13 – **1900:** V 22; VI 11, 26
WEIZMANN, Adolf (1859–1898?)
1893: V 14, 28; VIII 31; IX 1 – **1894:** IX 25; X 10 – **1896:** XI 14, 17 – **1898:** II 27
WELLY, Antonie (1880–?) Schauspielerin
1902: VI 5
WENDEN, Henry (1865–?) Schriftsteller
1900: IV 14
WENGRAF, Edmund (1860–1933) Journalist
1893: VII 24; X 28; XI 25; XII 3

– **1894:** V 10 – **1895:** V 29
WERA
1895: XI 9 – **1896:** VIII 30
WERKMANN, Josef (1858–1924)
Der Kreuzwegstürmer **1902:** X 28
WERKMEISTER, Karl (1857–1918) Journalist, Schriftsteller
1896: V 12
Der Faxenmacher **1896:** V 12
WERTHEIM, Elsa (1874–1944) Schauspielerin
1893: I 14
WERTHEIM, Ernst (1864–1920) Gynäkologe
1897: XI 7
WERTHEIMER, Paul (1874–1937) Schriftsteller, Journalist
1896: V 25
WERTHNER, August (1852–1916) Bildhauer
1893: VI 16
WESEL, Charlotte, Schauspielerin
1902: VII 28
Wespe, s. BENEDIX, Julius Roderich
WESTPHALEN-FÜRSTENBERG, Marie von, geb. Marberg (1858–1934)
1894: VIII 29; XII 3, 15 – **1895:** I 31
WETZLER, Bernhard (1839–1922) Industrieller
1893: II 15 – **1894:** I 20, 22 – **1898:** VII 19*
WHEELER, Charles Edwin (1868–1947) Arzt, Leiter der „Stage Society"
1902: VI 10
Widerspänstige, s. SHAKESPEARE, William
WIEHE, Charlotte, Schauspielerin
1902: IX 29; X 2
Wienerinnen, s. BAHR, Hermann
WILBRANDT, Adolph von (1837–1911)
1893: III 20; XII 17
Bernhard Lenz **1893:** III 20
Graf Hammerstein **1893:** XII 17
Der Meister von Palmyra **1896:** II 29
Der Unterstaatssekretär **1899:** III 6
WILD, Ignaz (1849–1909) Schauspieler, Theaterleiter
1893: VII 5; X 9
Wildente, s. IBSEN, Henrik
WILHELM (1827–1894) Erzherzog
1900: IV 21
WILHELM II. (1859–1941)
1894: IX 8 – **1896:** VII 12 – **1900:** III 26
Wilhelm Tell, s. SCHILLER, Friedrich von
WILHELMJ, August Daniel (1845–1908) Violinist
1897: V 25
WILLEMER, Marianne von (1784–1860)
1896: VIII 18
WILLFRIED, Richard (1867–1901) Schauspieler
1898: XI 2
WILLHEIM, Hugo
1902: IV 11
WILLNER, Alfred Maria (1859–1929) Journalist, Schriftsteller
1896: IV 23
Willy, s, SANDROCK, Wilhelmine
WINKLER, Julius (1855–1938) Violinist
1895: II 3
WINKLER, Olga (1869–1940)
1902: XI 8
WINTER, Josef (1857–1916)
1893: I 11 – **1895:** III 14; XI 6 – **1897:** XII 23
Wintermärchen, s. SHAKESPEARE, William
Winterschlaf, s. DREYER, Max
WINTERSTEIN
1893: VI 28, 29; VII 23
WINTERSTEIN, Eduard von (1871–1961) Schauspieler
1898: X 8
WITT, Lotte (1870–1938) Schauspielerin, Schwester von Katharina Frank
1898: VI 18 – **1899:** I 14; III 4; V 17; VI 21; XI 4; XII 4 – **1900:** II 10, 23; V 22
WITTE-WILD, Fritz (1848–1930) Thea-

terleiter
1895: XI 11
WITTELS, Julius (1860–1899) Schauspieler, Sänger
1895: I 4
WITTMANN, Hugo (1839–1923) Journalist, Schriftsteller
1897: I 10
Wjera, s. WERA
WLASSACK, Eduard (1841–1904) Kanzleidirektor der Hoftheater
1896: IV 11 – **1898:** XI 30 – **1899:** I 26; III 4
WOEGERER, Herr
1894: VI 27
WOHLBRÜCK, Olga (1867–1943) Schriftstellerin, Schauspielerin, seit 1899 verh. mit Leo Hirschfeld
1899: X 5
WOLFF, Filippine (Phila), Sängerin
1895: VII 30
WOLFF, Franz
1902: XII 1
WOLFF, Ludwig (1876–?) Dramaturg, Schriftsteller
1898: XII 2 – **1899:** III 1; XII 25 – **1902:** XI 13
Mondscheinsonate **1899:** XII 25
Melitta WOLFF (Schreibarbeiten-Büro)
1902: XI 18; XII 3
WOLFF, Richard von (1866–1941)
1893: I 1 – **1894:** VIII 12
WOLFF, Theodor (1868–1943) Journalist
1897: IV 14; V 8, 17
WOLFFSOHN, David (1856–1914) Kaufmann
1902: XI 1
WOLTER, Charlotte (1834–1897)
1893: IV 28 – **1895:** XI 4, 9
WOLZOGEN, Ernst von (1855–1934)
1894: XII 4 – **1896:** II 1, 2; IX 21, 26 – **1900:** IX 21 – **1901:** III 9 – **1902:** I 1; IX 25
Ein unbeschriebenes Blatt **1896:** IX 21, 26
Daniela Weert **1894:** XII 4
Das Lumpengesindel **1899:** VII 2
Die hohe Schule **1900:** IX 23
WORMSER, André Alphonse (1851–1926) Komponist
Der verlorene Sohn **1900:** IV 21
WREDEN, Grethe
1893: IV 7, 11 – **1895:** IV 17
Wunsch, s. LOTHAR, Rudolph
WYDENBRUCK, Maria von, geb. von Esterházy (1859–1926)
1902: I 26
WYMETAL, Wilhelm von (1863–1937) Regisseur
1902: XII 11
WYZEWA, Théodore de (1862–1917) Journalist, Schriftsteller
1897: V 21

X., s. LISSY, Paula
X., Frau, s. ROTTENBERG, Theodore

Y., s. FREUDENTHAL, Rosa
YSAYE, Eugène (1858–1931)
1902: XI 28
Yvette, s. GUILBERT, Yvette
Yy., s. FREUDENTHAL, Hermann

Z., s. ZEHNGRAF, Luise
ZABEL, Eugen (1851–1924) Journalist, Schriftsteller
1896: XI 2 – **1901:** III 27
ZACCONI, Ermete (1857–1948) Schauspieler
1897: IX 26, 28, 30
ZACH, Mizi
1893: I 4; IV 16
Zalamea, s. CALDERÓN DE LA BARCA, Pedro
ZASCHE, Theodor (1862–1922) Zeichner
1894: III 27 – **1895:** VI 8; VIII 13 – **1896:** V 19
Zauberflöte, s. MOZART, Wolfgang Amadeus
Zaubrer am Nil, s. HERBERT, Victor
Zaza, s. BERTON, Pierre – SIMON, Charles

Zehngraf, Luise
1901: I 12, 15, 16, 21, 31; II 5, 20; IV 26 – **1902:** XII 11
Zeisler, Joseph (1858–1919) Dermatologe
1901: X 3
Zeisler, Regine, Pianistin, Schwester von Joseph und Sigmund Z.
1894: VI 27; VII 4, 16, 18
Zeisler, Sigmund (1860–1931) Rechtsanwalt, verh. mit Fannie Bloomfield
1902: X 2
Zeitlin, Alexander (1872–1946) Bildhauer
1896: I 1; VI 26; IX 5 – **1898:** II 7
Zeller, Carl (1842–1898)
Der Obersteiger **1895:** XII 2
Zelter, Carl Friedrich (1758–1832)
Der Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter **1902:** VI 30; XII 22
Zerrissener, s. Nestroy, Johann Nepomuk
Zeska, Carl von (1862–1938) Schauspieler
1895: I 30; VIII 2 – **1898:** V 3
Zieler, Gustav? (1869–?) Kritiker
1898: X 7*
Zierer, Wilhelm (1841–1929) Bankier
1893: I 26*
Zola, Émile (1840–1902)
1902: IX 29; X 16

BERICHTIGUNGEN UND ERGÄNZUNGEN ZU „1879–1892“

Tagebuch

S. 74 (1880: VII 20)	
C. Laferl	C. Lafferl
S. 80 (1880: VIII 25)	
C. Laferl	C. Lafferl
S. 106 (1881: VII 13)	
124Lend.	Lend.
S. 228 (1888: III 10)	
Il baccio.	Il bacio.
S. 374 (1892: IV 21)	
Doctor [Fabler]	Doctor Fabler

Verzeichnis der Arbeiten Schnitzlers

	Doctor Fabler, s. *Familie*
Familie	ergänze: **1892:** IV 21
	Novellette in Versen, s. *Vereinigt sterben*
Novellette in Versen	***Vereinigt sterben***
1880: VI 12 – **1881:** I 2 – **1882:** VIII 31	**1880:** VI 12 – **1881:** I 2 – **1882:** VIII 31

Verzeichnis der Personen und Werktitel

Ergänzungen zu Personen, die „1893–1902“ wiederkehren, sind nicht eigens vermerkt.

Auspitzer, Sigmund (1840–1905) Publizist	Auspitzer, **Emil (1851–?) Zeitungsherausgeber**
	***Il bacio*, s. Rosen, Julius**
Benvenisti, Alfred (1854?–1904)	Benvenisti, Alfred (**1854**–1904)
Brüll, Eduard (1829–1898) Kaufmann, Vater von Emil und Eugen B., Bruder von Ignaz B.	Brüll, Eduard (1829–1898) Kaufmann, Vater von Emil B., **Onkel von Eugen und Ignaz B.**
Eissler, Laura (1863–?)	Eissler, Laura (1863–**1899**)
	Gusti
	1881: XI 25, 27*, 29
Hansen, Karl, Hypnotiseur	Hansen, Karl (**1833–1897**) Hypnotiseur

LICHTENSTERN, Ignaz (1862?–1890)	LICHTENSTERN, **Max (1846–1922) Violinist**
MEISSNER, Lilli?, Schauspielerin	MEISSNER, Lilli? **(1873–?)** Schauspielerin
RAPPA	RAPPA, **Siegfried J. (1858–?) Arzt**
ROSEN, Julius (1833–1892) Schriftsteller, Dramaturg	ergänze: ***Il bacio* 1888: III 10**
RUTHMAYER (Café)	**RUTHMAYR** (Café)
STIGNITZ, Alfred	STIGNITZ, Alfred **(1872–?)**
ZEISLER, Joseph (1858–1920) Arzt	ZEISLER, Joseph (1858–**1919) Dermatologe**

BERICHTIGUNGEN UND ERGÄNZUNGEN ZU „1909–1912", „1913–1916" und „1917–1919"

Tagebuch

S. 94 (1909: X 3)	
Robert Eißler	Robert Eysler
S. 188 (1915: IV 10)	
„Alexander"	„Alexandra"

Verzeichnis der Personen und Werktitel

BARDACH, Emilie (1866?–?)	BARDACH, Emilie **(1862–1955)**
BAUMFELD, Moritz (1869?–1913) Theaterleiter	BAUMFELD, Moritz **(1868–**1913) Theaterleiter
BEETHOVEN, Ludwig van *Phantasie C-Dur op. 80*	BEETHOVEN, Ludwig van *Phantasie* ***c-Moll*** *op. 80*
BRÜNAUER, Ida, Schauspielerin	BRÜNAUER, Ida, **geb. Fischl (1881–?)** Schauspielerin
CHLUMECKY, Leopold von (1873–1940)	**CHLUMECKÝ, Johann von (1834–1924) Beamter**
CLOETER, Hermine (1879–1970) Schauspielerin, Schriftstellerin	CLOETER, Hermine (1879–1970) **Schriftstellerin**
COSCHELL, Moritz (1875–?) Maler, Illustrator	COSCHELL, Moritz **(1872–1943)** Maler, Illustrator
DEUTSCH, Frau, geb. Kahn, Schwester von Clara Jonas	DEUTSCH, **Lili**, geb. Kahn **(?–1940)** Schwester von Clara Jonas
DÓCZY, Ludwig von (1845–1919) Ministerialbeamter, Schriftsteller	**DÓCZI,** Ludwig von (1845–1919) Ministerialbeamter, Schriftsteller
ENGEL, Alexander (1869–1940) Journalist	ENGEL, Alexander (**1868–**1940) Journalist
FELDMANN, Theodor? (1851–1857) Antiquar	FELDMANN, **Siegmund, Journalist, Schriftsteller**

FRIESE, Ernst (1886–1949) Filmproduzent
GRAB, Hugo (1861?–1937) Industrieller
IVOGÜN, Maria, geb. Kempner (geb. 1891)
KARIN, Ellyn (1879–?)

KAUFMANN, Josef (1880–1942) Kohlenhändler
MAHLER, Anna (Gucki) (geb. 1904) Tochter von Alma Maria und Gustav M.
de MAREZ OYENS, Jan Hendrik (1889–1953)
MÜLLER, Leopoldine (1888–?) Schauspielerin
NOSTIZ-WALLWITZ, Helene von
SCHREINER, Karl (1869–1931) Schauspieler
STAUBER, Paul (1893–?) Bankangestellter, Journalist
STEGLITZ, Paul
STRIAL, Elisabeth (geb. 1909) Tochter von Anna und Alexander S.
THACKERAY, William Makepeace *Der Jahrmarkt der Eitelkeiten*
ZESKA, Karl von (1864–1938) Schauspieler
ZITA (geb. 1892)

FRIESE, **Karl (1869–?) Schauspieler, Filmproduzent**
GRAB, Hugo (**1872**–1937) Industrieller
IVOGÜN, Maria, **d. i. Maria Kemptner** (1891–**1987**)
KARIN, Ellyn, **d. i. Emilie Sigmund, geb. Karger (1871–?)**
KAUFMANN, Josef **(1868–1922) Industrieller**
MAHLER, Anna (Gucki) (1904–**1988**) Tochter von Alma Maria und Gustav M.
de MAREZ OYENS, **Hendrik Jan** (1889–1953)
MÜLLER, Leopoldine **(1873–1946)**

NOSTITZ-WALLWITZ, Helene von
SCHREINER, **Jakob (1854–1942)** Schauspieler
STAUBER, Paul **(1876–1918)** Bankangestellter, Journalist
PAUL, J., Pastor in Berlin-Steglitz
STRIAL, Elisabeth (1909–**1984**) Tochter von Anna und Alexander S.
THACKERAY, William Makepeace *Der Jahrmarkt der **Eitelkeit***
ZESKA, Karl von (**1862**–1938) Schauspieler
ZITA (1892–**1989**)

Das Nachwort zu „1917–1919" zitiert auf S. 419 das Tagebuch vom 15/4/1893 aus der Diplomatischen Abschrift: „Einrichtung des Spiels in unsrer Gesellschaft, Poker, Domino, Schach". Die neuerliche Überprüfung für die Textherstellung des vorliegenden Bandes ergab die verbesserte Lesung: „**Einreißen** des Spiels in unsrer Gesellschaft".

BICYCLE-LEKTION*

the right and only sure way to learn German is the bicycling method

Mark Twain

Es gibt da nichts zum Lachen, Nr. 217 ist der Dienstmann Ludwig Neugebauer und dieser Dienstmann reitet [...] seit dem gestrigen Tage auf dem Vélocipède

„Neues Wiener Tagblatt" – 6/8/1893

I.

„[...] ausgearbeitet [...], zum Beschlusse erhoben, im Nachstehenden verlautbart [...]

1. Tourendreß. a) Rock (Sacco) aus tegetthoffblauem Tricotstoffe, einreihig, mäßig ausgeschnitten, 4knöpfig, mit 6 Centimeter breitem Umlegkragen, rechter Innen-Brusttasche, linker Außen-Brusttasche ohne Klappe, Etuitascherl und zwei Seitentaschen mit Klappe; innen Fangschnüre in gleicher Farbe, unter dem Kragen Latz zum Zuknöpfen des Rockes bei aufgestülptem Kragen. [...] b) Pumphose, aus gleichem Stoffe wie der Rock, bis unter das Knie reichend. c) Kappe, englische Form mit Schild, ganz aus gleichem Stoffe wie der Dreßanzug [...]. d) Gürtel, gleichfalls einfärbig tegetthoffblau, mit zwei Riemen, verschiebbarer Tasche aus Naturleder und vernickelten Schnallen. e) Tourenhemd aus Flanell oder Cachemir, einfärbig crême, mit breitem Umlegkragen und Brusttaschen. f) Strümpfe, diamantschwarz, Patent gestrickte aus Baum- oder Schafwolle, über das Knie reichend, und empfehlen sich hiezu Strumpfbänder aus schwarzem Seidengummiband. g) Cravate, in Form eines Matrosenknopfes gebunden, aus tegetthoffblauem, einfärbigen Stoffe, in welche eine Busennadel gesteckt werden kann. h) Schuhe und Handschuhe nach freier Wahl. [...]

---

* Unter jenen, die persönlich zu den folgenden Ausführungen beigetragen haben, sei Martin GRILL und Arnulf KNAFL ausdrücklich gedankt.
Von einem Anmerkungsteil wird abgesehen. Er müßte zu einem Berichts- und Diskussionsteil werden, der dem Genre „Nachwort" zuwider wäre.

2. Galadreß. Schnitt, Stoff und Farbe des Anzuges und der Strümpfe gleich wie Tourendreß, jedoch weißes Hemd, bezw. Plastron mit Stehkragen, Manchetten, weiße Cravate (Masche), Lackhalbschuhe, Militärhandschuhe, Polomütze [...]."

Was hier verlautbart wird, ist eine „Dreß-Ordnung", die es „genau zu beachten" gilt, und zwar eine „neue". Der Übergang ist geregelt: „Die alte Dreß kann bis zum Jahr 1894 ausgetragen werden, doch tritt die neue Dreß-Ordnung mit Beginn der nächsten Saison obligatorisch in Kraft." „Obligatorisch in Kraft" tritt sie für die „P. T. ordentlichen Mitglieder" des 1881 gegründeten „Wiener Bicycle-Club", der nach dem „Český Klub-Velocipedistů" zweitältesten Radfahrer-Organisation auf dem Boden der Habsburger-Monarchie. Das „officielle Organ" dieses Klubs, die seit 1890 erscheinende Zeitschrift „Der Bicyclist", ist der Ort der Kundmachung. In der vom 16. Juni 1893 datierten 10. Nummer des 4. Jahrgangs, auf Seite 1 und 2, wird mitgeteilt, was künftig bezüglich des Gewandes der Radfahrer zu gelten hat.

Wechseln wir von Wien nach Paris. Im Sommer des Jahres 1895 veranstaltet Charles Morice in „Le Gaulois" eine „Enquête universelle sur le costume féminin". Man will wissen, welchen Einfluß „la bicyclette" auf das Gewand der Radfahrerinnen, der „cyclewomen", habe. „Lequel de ces deux vêtements, la JUPE ou le PANTALON", vorzuziehen sei, lautet die präzise Frage und dies wiederum unter dem dreifachen (nicht in allen drei Gliedern gleich leicht zu verdeutschenden) Gesichtspunkt „de la beauté, de l'hygiène et de la correction". Nach Überzeugung des Veranstalters der Enquête handelt es sich dabei um ein Problem, das einen „fond sérieux sous des apparences frivoles" hat, das Radfahren der Frauen könnte, wie manche meinen, ein wichtiger Abschnitt der „revendication féministe" sein.

Einer, den man um eine Äußerung bittet, ist Stéphane Mallarmé. Seine aus einem einzigen Satz bestehende Antwort beschließt die vom 2. August bis zum 9. September laufende Enquête. Angesichts der Problemstellung, so bekennt der zwanzig Jahre vor Schnitzler Geborene, sei er, ebenso wie angesichts der „Reiterinnen des Stahlrosses" („chevaucheuses de l'acier"), nur ein Passant, der sich in Sicherheit bringt. Vor die Entscheidung gestellt, ziehe er aber den „geschürzten Rock" vor („jupe relevée"), eine „Spur des Weiblichen" („vestige féminin"), die Verzückung verspricht.

„Wiener Luft“, Beiblatt zum „Figaro“, 40. Jg., Nr. 22 [30/5/1896], [S. 3].

II.

Am 13. Juni des Jahres 1893, eben zu jener Zeit also, in der „Der Bicyclist" die „neue Dreß-Ordnung" verlautbart, notiert Schnitzler – die einzige und damit unverkennbar herausgehobene Eintragung dieses Tages – „Erste Bicycle-Lection". Das Bicycle und der Umgang mit ihm sind von da an eines der wichtigen Themen der Tagebuch-Aufzeichnungen aus dem zu Ende gehenden 19. Jahrhundert, ein Thema, das allenthalben gegenwärtig ist und sich dennoch der Aufmerksamkeit entzieht. Leser des zu Ende gehenden 20. Jahrhunderts mögen wenig Anlaß verspüren, gerade hier aufzumerken. An unserer eigenen Fahrrad-Erfahrung haftet in der Regel zu wenig Sensationelles, als daß wir gerade hier auf Sensationen achten würden.

Wort *und* Sache „Bicycle" tauchen in Schnitzlers Tagebuch am 13. Juni 1893 das erste Mal auf. Kein Kind, sondern einer, der das dreißigste Jahr hinter sich hat, bekommt Unterricht im Umgang mit diesem neuen Gerät. Einer, der bisher gegangen ist oder mit der „Bahn" gefahren, mit der „Dampftram", dem „Dampfer", der „Gondel", dem „Kahn", dem „Fiaker" oder auch mit dem „Schlitten", einer, der vom „Luftballon" gehört hat, einer, dem das Eislaufen kein großes Vergnügen und der als Reiter keine gute Figur gemacht hat, lernt eine neue Art sich zu bewegen kennen. „Bicycleprüfung" vermerkt das Tagebuch sechs Wochen nach der ersten „Bicycle-Lection" (27/7). Was folgt, kann man die „Bicycle-Jahrgänge" dieses Tagebuches nennen. Das Radfahren, allein oder mit Freunden und Bekannten, in der Wiener Umgebung oder auf großen Radtouren, die Anteilnahme am Radfahren anderer spielt eine herausragende Rolle im Leben dieses Mannes und dieser Epoche, einer Epoche, von der man – inhaltlich unsinnig, aber klanglich einprägsam – auch als vom „fin de cycle" gesprochen hat. Der „Strohhalm, mit dem ich mich an die Lebensfreude klammere", schreibt Arthur Schnitzler am 4. August 1893 in einem (unveröffentlichten) Brief an Theodor Herzl, „ist augenblicklich das Bicycle". Sieben Tage später fordert er Hugo von Hofmannsthal auf: „Sie müssen Bicycle fahren lernen!". Hofmannsthals „Antwort", vier Jahre später: „Das Radfahren macht mir eine große Freude" (2/5/97). Noch vom Ausklang her wird vernehmbar, wie intensiv und verheißungsvoll die neue Erfahrung war. Zu einem Herbstausflug des Jahres 1907 notiert Schnitzler: „Vm. Rad (das erste Mal heuer) Rohrerhütte. Wunder-

voller Herbsttag. Das Radfahren ist aber wohl auch ein ziemlich ausgeträumter Traum.–" (19/9). Drei Jahre später wird der Abschied auch „sachlich" vollzogen. „Vom Semmering aus hab ich eine Fußpartie gemacht", schreibt Schnitzler am 30. Juli 1910 an Hofmannsthal, „denken Sie, mein Rad hab ich – verschenkt". Das Rad verschwindet damit aber nicht aus Schnitzlers Leben. Das Wort vom „ausgeträumten Traum" erweist sich vielmehr als ein höchst dialektisches. Gerade im Traum sind in den folgenden Jahren Rad und Radfahren in eindringlicher Weise „wirklich", bis hin zur letzten Eintragung dieser Art: „Ich radle am Ring, sehr schnell und geschickt" (22/8/28).

III.

Was Schnitzler im Zusammenhang mit „Rad" und „Fahrrad", mit „Bicycle" und „Bic." notiert, könnte den Leser auf die unterschiedlichsten Spuren setzen, von den zeitlosen technischen Problemen des Radfahrens („Pneumaticmalheur"; 19/8/95) bis zu den zeitgenössischen Möglichkeiten, das Rad dorthin bringen zu lassen, wo man es benützen möchte („Wie Minni glaubte, mein Bicycle gesehn zu haben, weil sie neulich Dilly im Prater traf und das Bicycle (offenbar ihres) auf dem Kutschbock war"; 10/1/95).

Doch bleiben wir beim Kontext von Gesellschaft und Ordnungen. Vom schon erwähnten Gewand ist die Rede. So neben dem Tagebuch auch in einem Brief an Marie Reinhard (21/7/98): „da sich die Notwendigkeit eines neuen Bicycleanzugs evident herausstellt", werden „Stoffmuster von Grünbaum durchgesehen", jenem bekannten Wiener Schneider, dessen Geschäft einst stand, wo man heute noch Stoffe erstehen kann, nicht mehr bei Herrn Grünbaum freilich, sondern bei der an seine Stelle getretenen „Schwäbischen Jungfrau" („Seit 1720 ist die Jungfrau ein Begriff"; Prospekt 1989). Die Kleiderordnung beim „Bicycle" steht in auffälligem Gegensatz zu kontextuell vergleichbaren „outfits". „Schäbig sportlich gekleidet" heißt es am 25. September 1907 über Karl Gustav Vollmoeller, als dieser mit dem „Rennautomobil" erscheint – wenige Tage also nach der Bemerkung, daß das Radfahren wohl ein „ausgeträumter Traum" sei. Noch im Traum spielt das „Radcostume" eine Rolle (30/12/12; vgl. 10/1/19), dann wieder oder noch bei den radfahrenden Kindern

(„Heini [...] in einer eleganten neuen Dress"; 15/5/21) und auch in den erzählenden Schriften („ein hochgewachsener hübscher Junge im Radfahranzug"; „Doktor Gräsler, Badearzt", III).

Wir hören von den ebenfalls schon erwähnten Klubs. Deren Wichtigkeit geht schon aus Zahlen hervor. Das von Victor Silberer im Verlag der Wiener „Allgemeinen Sport-Zeitung" herausgegebene „Bicycle-Buch für 1883" verzeichnet drei „Velocipede-Clubs" in Wien, zehn Jahre später gibt es zweiundvierzig derartige Klubs und 1899 zweihunderteinundsiebzig. Auch für Schnitzler ist die Mitgliedschaft bei einem derartigen Klub offenbar selbstverständlich, er gehört der „Radfahrer-Union ‚Vorwärts'" an und (später) dem „Österreichischen Touring-Club". Das Tagebuch zeigt, daß sich mit diesen Organisationen eine gesellschaftlich-gesellige Realität verbindet: „Bic.club-partie. Gloggnitz – Seebenstein – Neustadt" (29/10/93) – „Bic.-partie Andrä Wördern mit Gustav und Clubmitgliedern" (1/10/93) – „Bic. Klosterneuburg – Kierling – Wien. Mit Radfahrern soupirt" (7/8/93).

Diese Klubs erlassen, wie wir gesehen haben, Ordnungen. Sie fordern solche aber auch. Eine Eintragung von einem Sonntag des Jahres 1898 macht uns mittelbar, wenn wir recht lesen, auf diesen anderen „Ordnungs-Bedarf" aufmerksam: „Bic. Wien – Mödling – Heiligenkreuz – Baden Wien. Von Fleischhauern beinah geprügelt" (17/4). Die im „Amtsblatt der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien" am 30. April 1897 erlassenen „provisorischen Bestimmungen" für das „Erzherzogthum Österreich unter der Enns", welche die Pflichten der Radfahrer bezeichnen, aber auch die Rechte, die das „Fahrrad in seinen verschiedenen Gestalten" genießt, reichen offenbar noch nicht hin, um solche Fährnisse aus dem Weg zu räumen. Daß es diese Fährnisse gibt und die Fortbewegung mit dem Rade ein Recht ist, das erst erkämpft werden will, geht u. a. auch aus der „Mährischen Radfahrer-Zeitung" hervor. Dieses „Officielle Organ des Verbandes deutscher Radfahrer Mährens" klagt am 14. Juli 1897 (1. Jg., Nr. 5) über die „Brutalität" und „Rohheit", mit der von „Kutschern und Fussgehern" die Radfahrer „oftmals behandelt werden", und gibt der Befriedigung darüber Ausdruck, daß aus der vom Brünner Gemeinderat gerade erlassenen Radfahrordnung „endlich das Aufdämmern freiheitlicher Beurtheilung des Radfahrens" zu erkennen sei. Daß es diverse Fährnisse gibt, zeigt im Tagebuch auch die „Bic.peitsche" („Von Dilly in aller früh Rosen; dann eine Reiseta-

sche und eine Bic.peitsche"; 15/5/94). Dieses Zubehör soll helfen, sich der Passanten und Hunde zu erwehren. Im Französischen trägt es den Namen „Vélodoque", auf dem Weg nach Frankreich begegnet ihm der Leser von Franz Kafkas Reisetagebüchern: „Radfahrer macht Rundfahrten [...] Peitsche, die statt des Riemens nur ein kleines Schwänzchen aus Roßhaar hat" (4/9/11).

Wer als „literarisch" Interessierter nicht gewillt ist, sich auf diese „kleinen Schwänzchen", auf „provisorische Bestimmungen" und eine „neue Dress" einzulassen, den kann das Bicycle im Tagebuch auf „literarische Technik-Bilder" aufmerksam machen, auf Fahrräder und Radfahrer in erzählenden Texten der Epoche, in Schnitzlers eigenem Roman „Der Weg ins Freie" beispielsweise oder in Thomas Manns Erzählung „Der Weg zum Friedhof" (auch eine Geschichte von den Gefahren des Radfahrens übrigens) oder in Versen wie Richard Dehmels „Radlers Seligkeit". Doch wir wollen weder zur künstlerischen Gestaltung des Themas Radfahren ausweichen noch zu einer Alltags- oder Technikgeschichte. Wir wollen beim Wort, genauer: bei den Wörtern bleiben.

IV.

Was tut einer, dem das am 13. Juni 1893 im Tagebuch erstmals auftauchende „Bicycle" fremd ist? Er wird die Hilfsmittel konsultieren, von denen er im Sprach-Unterricht gehört hat. Wenn er zum „Deutschen Wörterbuch" greift und kein „Bicycle" findet, wird er sich sagen lassen müssen, daß er seine Auskunft am falschen Ort holen wollte. Zunächst einmal, weil Fremdwörter nur gelegentliches Gastrecht im „Deutschen Wörterbuch" genießen, dann nämlich, wenn sie ihrer „fremden art zum trotze wie ein heimisches" Wort aussehen. Darüber hinaus aber auch aus zeitlichen Gründen. Im Erscheinungsjahr dieses Bandes „A–Biermolke" – 1854 – kennt man kein „Bicycle", sondern allenfalls die Erfindung des Herrn von Drais, die „Draisine", die allerdings weder als solche Eingang in das Wörterbuch der Brüder Grimm gefunden hat, noch – entsprechend belegt – als „Laufrad" („Im Paradies fuhren die Studenten auf den Laufrädern"; Goethe, Tagebücher, 29/1/1818).

Machen wir einen Sprung vom „Deutschen Wörterbuch" zum „Großen Wörterbuch der deutschen Sprache", dem sechsbändigen „Duden" (1976–1981), nach eigener gedankenstrichiger Vorstellung ein „Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache – mit historischer Tiefe". Hier, mehr als hundert Jahre später, sind wir für das „Bicycle" offenkundig zu spät dran – und für das „Bike" zu früh.

Auch das von Hans Schulz begründete „Deutsche Fremdwörterbuch", dessen erster Band (A–K) 1913 veröffentlicht und 1974 in einem photomechanischen Neudruck nochmals herausgegeben worden ist, legen wir unbelehrt aus der Hand. Über „Bigamie" können wir hier etwas erfahren („schon im 16. Jahrh."), aber nichts über „Bicycle".

Das ignorierte „Bicycle" böte offenkundig Stoff für ein „Nachdenken über Wörterbücher". Wie steht es um unsere Kenntnis der „Alltags-" oder „Umgangssprache" vergangener Zeiten? Selbst die Zeitgenossen der „Cyclisten" lassen uns im Stich. Friedrich Erdmann Petris „Handbuch der Fremdwörter in der deutschen Schrift- und Umgangssprache", seit 1806 immer wieder aufgelegt, kennt es 1897 nicht, ebenso Johann Christian August Heyses zwei Jahre älteres „Allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch" in der Auflage von 1884 und auch nicht die zweite Auflage von Daniel Sanders' „Fremdwörterbuch" (1891).

Im „Rechtschreibduden" werden wir fündig. In jenem Jahr 1893, in dem das „Bicycle" in Schnitzlers Leben und Tagebuch „tritt", erscheint die vierte Auflage dieses „vollständigen orthographischen Wörterbuchs der deutschen Sprache". Hier gibt es ein Stichwort „Bicycle" („das, -s, -s"). Die Herkunft des Wortes wird mit „frz., neulat." angegeben. Definiert wird es mit „zweiräderiges Velociped".

So glücklich wir auch sind, daß wir endlich etwas erfahren, so wenig ist, was wir erfahren, sprachlich und sachlich brauchbar. Der Hinweis auf die französische Herkunft, um uns auf die jüngere etymologische Angabe zu beschränken, vermengt die Sache und das Wort: Für die französische Erfindung der fünfziger Jahre (Michaux) ist in England in den sechziger Jahren das Wort „bicycle" geprägt worden. Von hier ist das Wort nach Frankreich gekommen. Der Vermerk „zweiräderiges Velociped" wiederum bringt angesichts der Angabe „Zweirad" bei „Velociped" eine leere, ärgerliche Verdoppelung, dadurch nicht weniger ärgerlich, daß diese Definition ganz offenkundig von jener der „Allgemeinen deutschen Real-Encyklopädie" von Brockhaus (12. Aufl., 1875–1879) abgeleitet ist.

V.

Doch wozu das alles? Wieso interessieren wir uns für sprachliche Auskünfte? Was soll daraus für das Verständnis der Aufzeichnungen und für die Eigenart des Tagebuchschreibers zu gewinnen sein? Sache und Wort geben doch in Wahrheit keine Probleme auf. Weder orthographisch noch grammatikalisch und etymologisch will der Leser von heute etwas wissen, und was in Wirklichkeit ein „Bicycle" ist, daran gibt es angesichts der Werbung für „Bikes" und „Cycles" ohnedies keinen Zweifel.

Die Wörterbücher, so unsere Replik, versagen uns Informationen, die für das Verständnis des Schreibers und des Geschriebenen wichtig wären. Des heutigen Lesers Vertrautheit mit Wort und Sache macht diese sprachlichen Auskünfte keineswegs überflüssig. Im Gegenteil!

Einiges, was uns wissenswert erschiene, sei angedeutet:

(1) Wie hat Schnitzler, der 1897 in London ein neues Rad „bestellt" (vgl. 29/5), das Wort „Bicycle" ausgesprochen, als Baißikl, Bißikl oder Bizikl? Hat er „Bic." nur geschrieben oder auch gesagt? Was uns da interessiert, scheint der Inbegriff des Überflüssigen zu sein und hat doch mit dem Bewußtsein von Herkunftssprache und Herkunftszivilisation zu tun und mit jenem die „fremde art" überformenden „heimischen aussehen", das den Brüdern Grimm ein wichtiges Kriterium war, etwas aufzunehmen oder auszuschließen.

(2) Wie neu ist hierzulande dieses Wort, das Schnitzler 1893 für das neue Gerät aufnimmt? Verwendet Schnitzler ein Wort, dessen er sich als eines neuen bewußt ist? Befindet sich das Tagebuch in Übereinstimmung mit dem Sprachgebrauch der Zeit und der Region, wenn es zunächst vor allem vom „Bicycle" spricht und nur gelegentlich vom „Rad", nach 1898 aber relativ abrupt auf das „Bicycle" verzichtet und nun dasselbe Objekt als „Rad" bezeichnet? Ein merkwürdiges „flottement terminologique"! Über den Werdegang des Neologismus „Bicycle" etwas zu wissen, über sein Auftauchen und Obsoletwerden (und Wiederauftauchen), über seine Konkurrenz mit anderen Namen wäre instruktiv, um vieles instruktiver als Angaben zur altsprachlichen Etymologie. Niemand käme im Leben des Gemeinwesens auf die Idee, den Vorgang der Anmeldung eines Zugewanderten oder den einer Abmeldung durch Hinweise auf die Familiengeschichte ersetzen zu wollen. Die Wörterbücher tun solches. Vielleicht hat diese Praxis und die Scheu vor Auskünften zur Datierung, die ihrerseits Grenzpflöcke einer Wortgeschichte wären, ihre Ursache

ganz einfach darin, daß solche Auskünfte mühsam zu gewinnen sind und wahrscheinlich oft zu korrigieren, daß, was man heute für „richtig" hält, sich morgen schon als „falsch" herausstellen kann, und daß, wer solche Angaben macht, sich jener diskussionserleichternden „geisteswissenschaftlichen Toleranz" begeben müßte, der zufolge im Zweifelsfall alles so und zugleich ganz anders sein kann.

(3) Wenn der Tagebuchschreiber Schnitzler vom „Bicycle" spricht und der Briefschreiber Gustav Mahler zur selben Zeit vom „Velociped" – meinen beide dasselbe? Wenn Schnitzler im selben Jahr, in dem im Tagebuch das „Bicycle" auftaucht, den männlichen Protagonisten seiner „Kleinen Komödie" als Remedium gegen die „Langeweile" in den „Velozipedzirkus" gehen läßt, „wo die käuflichen Damen mit den siebenfarbigen Strümpfen herumradeln", ist dann jenes Gerät gemeint, das dem Tagebuchschreiber Kurzweil bereitet oder gar „Lebensfreude" bringt? Wenn der Kopf der Zeitschrift „Der Bicyclist" in jener Nummer vom 16. Juni 1893, in der die neue „Dreß-Ordnung" des „Wiener Bicycle-Club" „verlautbart" wird, einen Fahrer mit Hochrad zeigt, sind dann Wort und Bild noch historisch zutreffend aufeinander bezogen, gibt das Bild aktuelle Auskunft darüber, was zu diesem Zeitpunkt mit dem Titelwort der Zeitschrift gemeint ist? Die Zweirädrigkeit, die der „Duden" von 1893 als Merkmal des „Bicycle" präsentiert, ist jedenfalls keine definitorisch brauchbare, weil unterscheidende Angabe. Zweirädrig waren auch die „Draisine" und das „Vélocipède" von Michaux, zweirädrig sind die Hochräder ebenso wie das 1884/85 auf den Markt gebrachte „Rover safety-bicycle".

Wörterbücher, mag man einwenden, erklären Wörter und nicht Sachen; wer im Wörterbuch unter „Auto" nachschlägt, wird auch nicht Informationen über Vorderrad-, Hinterrad- und Allradantrieb erwarten. Wir wollen uns in einen Disput über diese Maxime und dieses Beispiel nicht einlassen, sondern eine Frage vorbringen, die fraglos an das Wörterbuch und nur an das Wörterbuch zu richten ist:

(4) Wie gehen die, die im ausgehenden 19. Jahrhundert die Sensationen der neuen Fortbewegungsart verspüren, die wie Schnitzler einen „Traum" des Radfahrens träumen, deren Existenz das Rad „eine neue Wendung" gibt, um eine Formulierung aus dem ersten Band von Thomas Bernhards Jugenderinnerungen („Ein Kind", 1982) aufzunehmen, wie gehen diese sprachlich mit der neuen Sache um? Nicht nur die Benennung selbst verdient ja unsere Aufmerksam-

keit, sondern mehr noch der Umgang mit dem „Namen", gleichgültig, ob „Bicycle", „Rad", „Fahrrad" oder „Velociped".

Bleiben wir bei dem „unschuldigen" Beispiel des „Duden" von 1893. Dieser gibt, wie schon gesagt, Auskünfte zur Orthographie, zur Grammatik, zur Etymologie, und er definiert. Bei dem Stichwort, auf das die Definition verweist, erhalten wir unter Anführungszeichen eine deutsche Übersetzung („Schnellfüßler") und deutsche Synonyma. Sonst nichts.

Ohne einem „Duden" des 19. Jahrhunderts unangemessene Vorwürfe machen zu wollen, sei im Lichte seines Exempels zumindest behauptet, daß, was „sonst" noch kommen könnte, für heutige Leser das Wichtigere wäre. Das gilt schon für die Aussprache und für die Datierung. Aber nicht nur für diese. Der Abstand zwischen unserem Sprachgebrauch und dem Schnitzlers ist nicht am Einsatz des Fremdwortes „Bicycle" abzulesen. In gewisser Weise hat uns gerade das Instrument Wörterbuch verdorben, dessen Hilfe wir suchen. Es hat uns den Blick dafür getrübt, daß das isolierte Wort etwas Totes ist, daß die Sprache erst in der verbundenen Rede lebt – und daß auch Worte der Technik in dieser Weise „Leben" haben resp. an „Leben" teilhaben.

VI.

Von Schnitzlers Tagebuch her müßten wir sagen: Wichtiger als jede lexikalische Definition von „Bicycle" und jede sachliche Beschreibung des Objekts wäre die Frage, in welcher sprachlichen Gesellschaft sich „Bicycle" und „Rad" befinden. Nicht das isolierte Wort sollte uns so sehr beschäftigen, als der Umgang des Sprechers mit diesem Wort. Aus diesem Blickwinkel fallen uns beispielsweise die Präpositionen auf, die Schnitzler trotz des verkürzenden Tagebuchduktus, bei dem zumeist nur das Gefährt, der Weg oder das Ziel und die Gefährten genannt werden, in Verbindung mit „Bicycle" oder „Rad" verwendet. Was man in der Grammatik „Verhältniswörter" nennt, kennzeichnet das Verhältnis des Schreibers zu diesem Gerät. Wir betrachten sie als Indikatoren von (sich wandelnden) Relationen. Schnitzler fährt wie wir „mit" und „per" Rad. Er fährt aber auch „auf" dem Rad („auf dem Bic. nach Tulln"; 8/12/93) und „zu" Rad, und er begegnet anderen, die „zu Rad" sind; „Vorm. traf

ich Mz. I zu Rad, die unendlich lieb war" (28/5/98). Auch hier also ein „flottement". Noch in den späteren Jahren sind die uns heute fremden Wendungen gegenwärtig: „Vm. kommt Jacob Wassermann mit seinen Söhnen zu Rad" (24/8/14), „Treffe Bruno Walter mit Tochter zu Rad" (8/5/21), „Traum: Ich fahre allein Auto aufs Land, etwa Mödlinger Gegend; dann auf dem Rad,– das Auto vor mir" (31/8/27). Was hinter dem Einsatz dieser Präpositionen wirksam ist, kann man an einem einzelnen Autor und an einigen Beispielen sicherlich nicht hinreichend bestimmen. Ob es das Erlebnis der Welt „von oben" ist, um nochmals Thomas Bernhard zu zitieren, kann man wohl nur im Zusammenhang einer historischen und vergleichenden Semantik deutscher Präpositionen bestimmen; unterschiedslos sind wir alle noch „zu Fuß" unterwegs, nur wenige „zu Pferde", und es spricht der Dichter von einst, wenn wir hören, daß der Lord „zu Schiff nach Frankreich" ist.

Daß es zeittypische Beispiele sind, die wir angeführt haben, Beispiele mit „gewähr", um mit der Vorrede zum „Deutschen Wörterbuch" zu sprechen, und keine abseitigen Sprechweisen, dafür stehen die zeitgenössische Fahrradliteratur und die zeitgenössischen Konversationslexika ein. Daß wir die präpositionalen Syntagmen von Schnitzlers Tagebuch nicht überanstrengen, zeigen die verbalen Syntagmen in Schnitzlers Briefen. „Heut früh", schreibt Schnitzler am 16. Juli 1895 aus Strobl an Marie Reinhard, „hab ich das Rad von der Bahn geholt, hab es dann ein bischen herumgetummelt". Drei Tage später meldet er an Gustav Schwarzkopf, daß man bei schönem Wetter Frau Odilon „ihr Rad tummeln sehen kann". Es ist offenkundig wesentlich mehr als das „Erlebnis der Beschleunigung", was sich mit dem Fahrrad verbindet, und etwas ganz anderes auch als später die als „lebenserleichternd" empfundene Funktion des Autos (vgl. 24/12/1909).

VII.

So gut könnte eine Definition von „Bicycle" gar nicht sein, daß sie nicht die Veränderungen aufhöbe, die sich vom 19. zum 20. Jahrhundert vollzogen haben, und den Leser von heute in der Annahme bestärkte, dieses Tagebuch spräche, wenn es vom „Bicycle" spricht, von etwas, das für Schnitzler im Jahre 1893 zwar neu, uns allen aber

ganz vertraut ist. Erst der Blick auf den Sprachgebrauch stellt jenen Abstand her, den wir erhalten müssen, wenn wir über die Menschen etwas erfahren wollen, die hier schreiben und beschrieben werden. Das Rad, von dem Schnitzler spricht, ist in seinen technischen Elementen im wesentlichen dasselbe wie jenes, das wir benützen. Die Funktion, die es hat, die Erfahrungen, die sich für den Arztsohn, Schriftsteller und Arzt im vierten Lebensjahrzehnt und im ausgehenden 19. Jahrhundert damit verbinden, sind wesentlich von dem unterschieden, was für uns heute das Fahrrad „bedeutet". Diese „Bedeutung" aber ist nur am jeweiligen Gebrauch des Wortes faßbar. Sie läßt sich nicht als etwas „Eingemachtes", über die Zeiten hinweg Haltbares und zu Erhaltendes definieren.

Wo immer wir der sprachlichen Spur folgen, werden wir auf den eigentümlichen Umgang aufmerksam, den die Menschen von einst mit den Dingen hatten, vom Fahrrad bis zum Flugzeug. „Luftschiff besichtigt. Es (nach Wien) aufsteigen und fortfahren gesehn (zum ersten Mal). Ergriffenheit.–" notiert Schnitzler am 23. April des Jahres 1927 in Venedig, wenige Tage also nach Aufnahme des Flugverkehrs zwischen Wien und Venedig. Deutlicher als jede historische Realienkunde und eindeutiger auch als die explizite Kennzeichnung der Wirkung („Ergriffenheit") machen hier die Verben deutlich, daß dieses Erlebnis ein anderes ist als jenes, das wir haben, wenn wir den Start eines Flugzeuges beobachten. Und wer wollte leugnen, daß es Fragen aufwirft, wenn Schnitzler 1925 von Alexander Moissis „Privatauto" spricht (8/4), eher jedenfalls, als wenn wir im Jahre 1929 über ein Beisammensein mit Hans Brahm, dem Neffen Otto Brahms, lesen: „Gespräche über Autos und den Dichter Brecht" (14/6).

Kehren wir zum Fahrrad zurück: Der Hinweis, daß Schnitzler „auf dem Rad" und „zu Rad" die Welt erfahren hat, macht die Realauskünfte nicht überflüssig, die wir aus Kleiderordnungen, Verkehrsvorschriften und Ähnlichem erhalten, die im übrigen ihrerseits wieder sprachliche Produkte sind. Doch eine Literaturgeschichte macht sich überflüssig, die die sprachlichen Auskünfte der ihr anvertrauten Texte nicht beachtet, die das „Geschichtsbuch der Sprache" (M. Walser) ignoriert, die uns nicht die Augen dafür öffnet, daß die Wörter der eigenen Sprache oft schon aus geringer Distanz fremde Wörter sind oder geworden sind.

VIII.

Unser Nachwort hat zum Vorwort geführt. Beschließen wir es, wie wir es begonnen haben, mit einem Blick auf die Titelseite eines Journals, mit Sätzen eines Mannes, der Schnitzlers Fahrrad-Leidenschaft teilt, dessen „gewichtiges Sprechen" den Tagebuchschreiber gelegentlich „irritirt" (11/9/94).

„Es ist mir dieser Tage passirt", schreibt der zwei Jahre vor Schnitzler Geborene, „daß ich, vom Rade steigend, mit einem liebenswürdigen Gelehrten unserer Universität zusammentraf. Er sah mich sehr verwundert an. Ich erlaubte mir, ihm zu sagen: ‚In einem Jahre fahren Sie auch, Herr Hofrath!' Das lehnte er entschieden ab". Mit „nicht undeutlicher Ironie" fordert der Professor und Hofrat den fast zwanzig Jahre jüngeren Gesprächspartner auf, doch etwas über diese Fortbewegungsart zu schreiben. Ein von Hermann Nothnagel angeregter Leitartikel Theodor Herzls in der „Neuen Freien Presse" vom 1. November 1896 ist das Ergebnis.

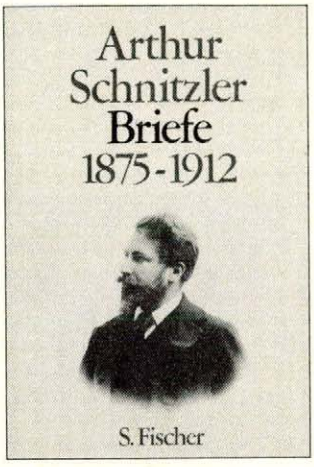
„Es ist durchaus nicht sinnlos", heißt es da, „wenn die Radfahrer sich durch eigene Tracht, einen besonderen Gruß und andere kleine Züge von der Menge zu unterscheiden versuchen. Sie vertreten thatsächlich, ob sie es wissen oder nicht, schon eine andere Zeit. Denn wir assistieren da ganz einfach einem großartigen Umwandlungsprocesse, einem geschichtlichen, mit Verlaub!" Noch ist das Fahrrad „zu theuer" und eher „zur Erleichterung des Loses derjenigen da, die sich ohnehin schon nicht zu beklagen haben", aber wenn es einmal billiger sein wird, und nicht nur den „Upper tens", sondern „breiten Schichten" zugänglich, dann wird es „gewaltig auf die Zustände der Menschen einwirken". Es wird „das Aussehen der Städte" verändern, der „Massendruck" der „collectivistischen Verkehrsmittel" wird sich lösen, „die Proletarierkinder" werden nicht mehr „in der dumpfen Enge verkümmern". Man wird viele Dinge „ganz neu sehen", eine „neue Freiheit" wird allen blühen: „Wer das ahnungsvoll an sich erleben will, der steige auf's Rad."

Werner Welzig

DANKSAGUNG

Für freundlich gewährte Hilfe bei den Arbeiten zu dem hier vorgelegten Band danken wir Murray G. Hall, Uwe Harten, Werner J. Schweiger, Otto Vogel (Wien), Hellmuth Ellegast, Ida Kap-herr (Salzburg), dem Stadtamt Bad Ischl, Peter Pantzer (Bonn), Josef Scheybal (Gablonz), Jiří Veselý (Prag), Charmian Brinson und Marian Malet (London).

Arthur Schnitzler



Briefe 1875–1912
Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler
1047 Seiten. Leinen

Arthur Schnitzler erweist sich ein halbes Jahrhundert nach seinem Tod als lebendiger Dichter. Sein Werk beschwört mit einer vergangenen Epoche, einer vergangenen Gesellschaft gleichermaßen Grundmächte und nur äußerlich sich wandelnde Gesetze des Lebens. Erst heute erkennen wir Schnitzlers illusionslosen Ernst und seine unerbittliche Wahrhaftigkeit ganz: Aus seinen Briefen gewinnen wir ein Selbstporträt und Schicksalsbild.

Der erste Band führt von einem Gruß des Dreizehnjährigen an die Mutter bis zur Lebenshöhe, zu der Vollendung des »Professor Bernhardi«, dem fünfzigsten Geburtstag und der ersten Werkausgabe, die S. Fischer ihm bereitete. Die Mehrzahl der Briefe wird hier zum ersten Mal veröffentlicht.

Briefe 1913–1931
Herausgegeben von Peter Michael Braunwarth, Richard Miklin, Susanne Pertlik und Heinrich Schnitzler
1198 Seiten. Leinen

Zu Recht durfte das Jahr 1912 als Zäsur in Arthur Schnitzlers Biographie angesehen werden. Die Briefe sind Spiegelungen, Reaktionen, unerschrockene Stellungnahmen und Klärungen. Krieg. Krise und Scheidung der Ehe, Verhandlungen mit dem Verleger, mit Theatern und Schauspielern (z.B. Elisabeth Bergner). Reisen. Das schöne Vater-Sohn-Verhältnis zwischen ihm und Heinrich, die Vater- oder Tochtertragödie: der Selbstmord der noch nicht neunzehnjährigen Lili. Die tiefe, anhaltende Trauer um Hofmannsthal. Nicht zuletzt, vielmehr immer wieder: Politik.

Diese Briefe sind geschrieben mit Bedacht auf den Adressaten, nicht auf spätere Publikation.

S. Fischer

Arthur Schnitzler
Tagebuch 1879–1931

Bisher erschienen:

1879–1892. 488 Seiten
(ISBN 3 7001 1185 1)

1909–1912. 460 Seiten, mit einer Einleitung „Zur Herausgabe von Schnitzlers Tagebuch"
(ISBN 3 7001 0415 4)

1913–1916. 432 Seiten
(ISBN 3 7001 0601 7)

1917–1919. 428 Seiten
(ISBN 3 7001 0722 6)